

Heidelberg



Bericht Schule und Bildung Heidelberg 2020/21

Grußwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit großem Interesse begleiten und unterstützen wir die Bildungsanstrengungen der Heidelberger Schulen wie auch der Stadt Heidelberg, über deren Ergebnisse im vorgelegten Bericht Schule und Bildung 2020/21 sehr ausführlich berichtet wird. „Bildung gemeinsam verantworten“ ist ein zentraler Anspruch der Bildungsregion Heidelberg seit nunmehr zwölf Jahren.

Die staatliche Seite ist im Wesentlichen für die Bildungsplaninhalte und die Entwicklung der Unterrichtsqualität, die Versorgung der Schulen mit Lehrkräften sowie die Schulbauförderung zuständig. Diese Aufgaben nehmen wir sehr ernst. Zudem hat Baden-Württemberg in den zurückliegenden Jahren durch die Gründung des Instituts für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) und des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) im Jahr 2019 Strukturen geschaffen, die unsere Lehrkräfte fachlich-inhaltlich wie auch in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit wirksam begleiten und unterstützen und die Ergebnisse ihres Wirkens dokumentieren sollen. So kann die notwendige gemeinsame Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Schulunterrichts dauerhaft gesichert bleiben.

Die Kommune trägt insbesondere für die sächliche Ausstattung der Schulen und das nichtlehrende Personal an Schulen die Verantwortung. Hier haben wir unter anderem die großen und erfolgreichen Anstrengungen der Stadt Heidelberg wahrgenommen, die Digitalisierung der 35 öffentlichen Schulen konsequent und beschleunigt fortzusetzen. In kürzester Zeit wurde die Modernisierung der technischen Infrastruktur vorangetrieben und so auch die Voraussetzungen für den Fernunterricht während der Corona-Zeit und auch darüber hinaus geschaffen. Zeitgleich wurden mit dem Einsatz der digitalen Technologien auch zahlreiche neue pädagogische Chancen und Ansatzmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an den Heidelberger Schulen ermöglicht. Darüber hinaus wurde das umfangreiche Aufgabenportfolio freiwilliger kommunaler Bildungsangebote stetig weiterentwickelt und an die besonderen Herausforderungen angepasst. Hier sind insbesondere die durchgängige Sprachförderung, das Übergangsmangement von der Schule in den Beruf, aber auch die Bildungs- und Betreuungsangebote am Standort Grundschule zu nennen.

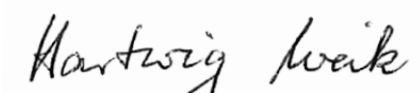
Im Fokus aller gemeinsamen Bildungsanstrengungen von Kommune und Land Baden-Württemberg steht die Bündelung der Verantwortung für eine chancengerechte Bildung, um so die Weichen für den bestmöglichen Bildungserfolg aller Kinder und Jugendlichen in der Stadt Heidelberg zu stellen. Dies können wir durch sehr gut qualifizierte Lehrkräfte, durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Schulen zu lebendigen Lern- und Lebensräumen, durch eine gute sächliche Ausstattung vor Ort in den Schulen und vor allem durch eine fachlich gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Land und Kommune sowie aller Bildungsakteure in Heidelberg erreichen.

Mit dem vorliegenden Bericht Schule und Bildung 2020/21 ist es der Stadt Heidelberg auf Basis gesicherter Daten gelungen, eine sehr umfassende Bestandsaufnahme der Heidelberger Bildungslandschaft abzubilden und gleichzeitig den Blick für bildungsbiografische Fragestellungen zu schärfen. Zugleich liefert der Bericht wichtige Informationen zu informellen und non-formalen Bildungsangeboten der Stadt, die unsere Schulen facettenreich und immer wieder mit aktuellen Themenstellungen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Anja Bauer
Abteilungspräsidentin
Abteilung Schule und Bildung
Regierungspräsidium Karlsruhe



Hartwig Weik
Leitender Schulamtsdirektor
Staatliches Schulamt
Mannheim

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Bildungsbiografien der Menschen, die in unserer Stadt leben, werden immer vielfältiger und individualisierter. Einen klassischen beruflichen Werdegang mit einer standardisierten Struktur sucht man heutzutage vergebens. Parallel hierzu differenziert sich das Bildungsangebot auch in unserer Stadt stetig weiter aus. Der Ihnen vorliegende Bericht Schule und Bildung 2020/21 verfolgt das Ziel, einen Überblick über all diese Angebote am Bildungsstandort Heidelberg zu geben und spiegelt dabei deren facettenreiches Spektrum wider. Angesichts der zahlreichen Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich ist dieses Ziel ambitioniert. Der Umfang des Berichts zeigt jedoch, dass dies nicht zuletzt auch dank der guten Vernetzung aller im Bildungsbereich Engagierten in höchstem Maße gelungen ist.

Im vorgelegten Bericht werden nicht nur die formalen, schulischen Angebote in den Fokus genommen, sondern auch die non-formalen Lernorte. Nur so können Sie einen umfassenden Einblick in die Vielfalt der Heidelberger Bildungslandschaft gewinnen. Die non-formale Bildung gerät insbesondere mit zunehmendem Lebensalter in den Mittelpunkt des Interesses. Die Schulzeit hingegen wird dann rückblickend als ein besonders wichtiger Abschnitt im lebenslangen Lernen wahrgenommen.

Wenngleich der Schwerpunkt des Berichts auf den formalen Bildungsstrukturen und damit auf den Heidelberger Schulen liegt, so beleuchtet er doch die ganze Biografie von frühkindlicher Bildung, schulischem Lernen über die berufliche Qualifizierung und Weiterbildung bis hin zu spezifischen Angeboten für ältere Menschen. Dass an einem permanenten Wissenserwerb kein Weg vorbeiführt und sich dieser als sozusagen unausweichliches Erfordernis darstellt, fasste der Schauspieler Peter Ustinov einmal in nüchternen Worten folgendermaßen zusammen: „Bildung ist nicht auf die Schule begrenzt. Sie geht unerbittlich weiter bis ans Lebensende.“

Damit einher geht, dass sich die Bildungsangebote dem Wandel der Erfordernisse anpassen. Am Beispiel der voranschreitenden Digitalisierung wird uns dies eindrücklich vor Augen geführt. Während die Schülerinnen und Schüler anfänglich lernten, wie am PC Präsentationen erstellt und Texte geschrieben werden, sind die Anforderungen heute wesentlich umfangreicher. Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Tablets, nutzen Apps und Konferenzttools und müssen dabei zwingend wissen, wie sie sich sicher im Netz bewegen können. Bildung wird gar selbst digitalisiert, wie uns die letzten Monate im Zeichen von Fernunterricht und zahllosen digitalen Konferenz- und Fortbildungsformaten gezeigt haben. Bildung wird also auch Mittel zum Zweck.

Sicherlich wurden nicht alle Bildungsangebote durch die zwangsläufige Verlagerung in den digitalen Raum besser, fehlt doch die reale Begegnung der Bildungsakteure und oftmals der analog erlebbare Bildungsgegenstand. Dennoch bleibt als positiver Effekt festzuhalten, dass Bildung in neue Bahnen gelenkt und die schulische Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformen stark forciert wurde.

Zieht man einen Vergleich zwischen dem aktuellen Bericht Schule und Bildung 2020/21 und dem Vorgängerbericht aus den Jahren 2016/17, so fällt auf, wie sehr sich Bildungsangebote und Themenschwerpunkte innerhalb dieses kurzen Zeitraumes gewandelt und weiterentwickelt haben.

Dass sich Heidelberg diesem Wandel nicht verschließt und Fortschritt statt Stillstand als oberste Prämisse verfolgt, spiegelt den lebendigen Geist Heidelbergs wider: Heidelberg versteht sich als dynamische, offene Stadt, was ihr unlängst auch ganz offiziell in einer Studie des McKinsey Global Institute bestätigt wurde. Demnach zählt Heidelberg zu den 50 dynamischsten Standorten Europas und neben Städten wie Mailand und Stockholm zu den „Superstar Hubs“. Nicht zuletzt ist dies auch dem hohen Bildungsanspruch in Heidelberg zu verdanken. Um das Ziel zu erreichen, allen eine chancengerechte, bestmögliche Bildung zu ermöglichen, investiert die Stadt Heidelberg im aktuellen Doppelhaushalt 287 Millionen Euro für Kinder und Jugendliche. Finanziert werden damit unter anderem der laufende Schulbetrieb, größere investive Maßnahmen zum Bau und zur Sanierung von Kitas und Schulen, die flächendeckende Schulsozialarbeit und vieles mehr.

Es gilt jedoch, was John F. Kennedy bereits 1962 konstatierte: „Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“ Über größtmögliche Investitionen im Bildungsbereich herrscht in Heidelberg schon lange Konsens über alle Parteigrenzen hinweg. An dieser Stelle gilt ein großer Dank dem Gemeinderat der Stadt Heidelberg, der auch in Zeiten einer schwierigeren Haushaltslage Bildung als zentrale und zukunftsorientierte Aufgabe versteht.

Wenngleich die Heidelberger Bildungslandschaft durch ihre Vielfalt überzeugt, ist es wichtig, die unterschiedlichen Angebote gut aufeinander abzustimmen und miteinander zu verzahnen. Denn ein bloßes Nebeneinander identischer Angebotsstrukturen ist kaum von Nutzen für Sie als Bürgerinnen und Bürger. Ein inhaltlicher und ideeller Konsens aller Bildungsakteurinnen und -akteure ist deshalb eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Bildung vor Ort auch künftig gemeinsam erfolgreich gestaltet werden kann.

Das gut aufgestellte Bildungsmonitoring der Stadt Heidelberg unterstützt dabei datenbasiert die politischen Entscheidungsprozesse im Hinblick auf die vielfältigen Fragestellungen der kommunalen Bildungsanstrengungen.

Unser zentrales Ziel ist es, eine chancengerechte und zukunftsorientierte – kurzum: die bestmögliche – Bildung für Sie alle zu erreichen. Daran arbeiten wir in Heidelberg mit vereinten Kräften.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Stefanie Jansen
Bürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	10	2.5 Schulische Angebote – Sekundarbereich	108
1. Allgemeine Informationen zum Bildungsstandort Heidelberg	12	2.5.1 Gemeinschaftsschulen	110
1.1 Demografische und soziale Rahmenbedingungen	13	2.5.2 Werkrealschule	116
1.2 Rückschlüsse auf den Bildungsstand der Heidelberger Bevölkerung	22	2.5.3 Realschulen	117
1.3 Ökonomische Rahmenbedingungen	25	2.5.4 Gesamtschule und weitere Schularten	127
2. Formale Bildungsangebote	30	2.5.5 Gymnasien	135
2.1 Vorschulische Bildungsangebote	45	2.6 Schulartübergreifende Indikatoren	150
2.1.1 Schulkindergärten	45	2.6.1 Entwicklung der internationalen Vorbereitungsklassen (VKL) und der Klassen Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)	150
2.1.1.1 Schulkindergarten für Sprachbehinderte	45	2.6.2 Anzahl der nicht versetzten Schülerinnen und Schüler	152
2.1.1.2 Schulkindergarten Pusteblume	47	2.6.3 Verlauf des Schulbesuches in der Sekundarstufe I	157
2.1.2 Grundschulförderklassen	47	2.6.4 Abschlüsse an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen	158
2.2 Grundschulen in Heidelberg	50	2.7 Corona-Pandemie und deren Auswirkung auf Schule	164
2.2.1 Schülerzahlen an den öffentlichen Grundschulen	51	2.7.1 Chronologie der Ereignisse	164
2.2.2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an privaten Grundschulen	58	2.7.2 Fallzahlen an Heidelberger Schulen	166
2.2.3 Grundschulempfehlung und Übergangsverhalten	62	2.7.3 Notbetreuung	168
2.3 Kommunale schulische Unterstützungsangebote	71	2.7.4 Luftfilter	169
2.3.1 Sprachförderung an Heidelberger Schulen	71	2.7.5 Testung und Infektionsschutz	170
2.3.1.1 Sprachförderangebot und Zielgruppe	71	2.7.6 Lernbrücken in den Sommerferien an Heidelberger Schulen	170
2.3.1.2 Inhalte des Sprachförderangebots	72	2.8 Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit	171
2.3.2 Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS)	74	2.9 Interkulturelle Elternmentoren	174
2.3.2.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Förderkräfte im Schulprogramm HÜS	74	2.10 Übergang Schule – Beruf	175
2.3.2.2 Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS) an allen Schularten	75	2.10.1 Heidelberger Ausbildungstage	175
2.3.2.3 Evaluation des Schulprogramms	76	2.10.2 Onlinepraktikumsbörse	176
2.3.2.4 Projekte der Musik- und Singschule Heidelberg 2018/19 im Rahmen von HÜS	77	2.10.3 Heidelberger Übergangsmangement	178
2.3.2.5 HÜS in den Corona-Schuljahren 2019/20 und 2020/21	77	2.10.4 Informationsabend „Schule fertig, was dann?“	179
2.3.3 Betreuung an den öffentlichen Grundschulen	78	2.10.5 Informationstag an beruflichen Schulen	179
2.3.4 Mittagstisch an Heidelberger Schulen	83	2.10.6 Weitere Informationen	179
2.3.5 Ferienbetreuung an Heidelberger Schulen	86	2.10.7 Jugendberufshilfe	180
2.3.5.1 Ferienangebote für Grundschulkindern	86	2.10.8 Ausbildungshaus	180
2.3.5.2 Highlights der Ferienjahre 2017 bis 2021	87	2.10.9 WERKstattSCHULE e. V.	182
2.3.6 Heidelberger Ferienangebote	89	2.11 Berufliche Bildung	184
2.3.7 Hochbegabtenförderung in Heidelberg	90	2.11.1 Ausbildungsmarkt in Heidelberg	184
2.4 Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren	94	2.11.1.1 Auszubildende nach Ausbildungsbereichen	187
2.4.1 Sonderpädagogische Förderung	94	2.11.1.2 Vertragsauflösung	189
2.4.1.1 Landesebene	94	2.11.2 Berufliche Schulen in Heidelberg	191
2.4.1.2 Stadt Heidelberg	96	2.11.2.1 Anzahl der beruflichen Schulen in Heidelberg	191
2.4.1.3 Primarbereich	96	2.11.2.2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen	193
2.4.1.4 Sekundarbereich	98	2.11.2.3 Schularten der beruflichen Schulen und deren Schülerzahlen	195
2.4.1.5 Tertiärbereich	99	2.11.2.4 Schularten der beruflichen Schulen im Hinblick auf Geschlecht, Migrations- hintergrund und ausländische Herkunft	196
2.4.1.6 Aktueller Stand weiterer Faktoren	99	2.11.2.5 Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen	198
2.4.2 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	100	2.11.2.6 An beruflichen Schulen erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse	202
2.4.2.1 Stauffenbergsschule (SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache)	104	2.11.2.7 Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge	205
2.4.2.2 Graf von Galen-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)	105	2.11.3 Berufliche Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft im engeren Sinne	208
2.4.2.3 Marie-Marcks-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen)	106	2.11.3.1 Willy-Hellpach-Schule	210
2.4.2.4 SBBZ im Umland	107	2.11.3.2 Julius-Springer-Schule	213

2.11.3.3 Carl-Bosch-Schule	216
2.11.3.4 Johannes-Gutenberg-Schule	220
2.11.3.5 Marie-Baum-Schule	225
2.11.3.6 Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule)	228
2.11.3.7 Berufskollegs und berufliches Gymnasium im Heidelberger Privatschuldzentrum der F+U	230
2.11.3.8 Sonderpädagogische Bildungsangebote an beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg	232
2.12 Weitere berufliche Qualifikationen – der „zweite Bildungsweg“	234
2.13 Hochschulbildung in Heidelberg	236
2.13.1 Anzahl der Studierenden an den Hochschulen	239
2.13.2 Studienanfängerinnen und Studienanfänger	239
2.13.3 Herkunft der Studierenden	240
2.13.4 Heidelbergerinnen und Heidelberger unter den Heidelberger Studierenden	241
2.13.5 Berufsakademien bzw. hochschulähnliche Einrichtungen	241
2.14 Digitalisierung der Schulen und Bildungsangebote in Heidelberg	242
2.14.1 Einleitung	242
2.14.2 DigitalPakt Schule	242
2.14.3 Medienentwicklungspläne (MEPs)	243
2.14.4 Hd#school@home	243
2.14.5 Digitalisierung an Schulen der Stadt Heidelberg in Zahlen	244
2.14.5.1 Anschluss „schnelles Internet“ (Glasfasernetz/Richtfunk)	244
2.14.5.2 Anzahl der Klassen- und Fachräume mit WLAN-Abdeckung	245
2.14.5.3 Ausstattung der Schulen mit Endgeräten	245
2.14.5.4 Ausstattung der Schulen mit Präsentationsmedien	246
2.14.6 Hopp Foundation	247
3. Non-formales und informelles Lernen	248
3.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	251
3.1.1 Die BNE-Teams an Heidelberger Schulen	253
3.1.2 BNE in der Aus- und Fortbildung Heidelberger Lehrkräfte	254
3.1.3 Mobilitätsbildung	254
3.1.4 Klimaschutz: Angebote für den Unterricht	255
3.1.5 Heidelberger BNE-Netzwerk	256
3.1.6 Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“	257
3.1.7 BNE in Heidelberger Sportvereinen	259
3.2 Globales Klassenzimmer	260
3.2.1 Workshops und Rundgänge für Schülerinnen und Schüler	260
3.2.2 Weiterbildungen für Lehrkräfte	260
3.2.3 Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	261
3.2.4 Vernetzung, Bildungsaktionen und Materialien	261
3.3 Zoo Heidelberg	262
3.3.1 Der Bereich Tiere und Natur	262
3.3.2 Der Bereich Ausstellung	263
3.3.3 Der Bereich Labor	263
3.3.4 Der Bereich Technik	264
3.4 Offene Kinder- und Jugendarbeit	265
3.5 Stadtbücherei	267
3.5.1 Ausleihe und Bestand	268
3.5.2 Bücherbus	268

3.5.3 Medienpädagogische Angebote	268
3.5.4 Digitale Angebote für Schülerinnen und Schüler	269
3.5.5 Freizeitgestaltung für Familien	269
3.5.6 Digitale Veranstaltungen	269
3.6 Kurpfälzisches Museum	270
3.7 Volkshochschule Heidelberg	271
3.8 Akademie für Ältere	273
3.9 Musik- und Singschule	274
3.10 Forscherstation – mit Kindern die Welt entdecken	276
3.11 Haus der Astronomie	279
3.12 Lernort Kunst und Kultur	282
3.13 Theater und Orchester Heidelberg und Junges Theater	284
3.13.1 Junges Theater	284
3.13.2 Kooperation Theater und Schule	285
3.13.3 Junges Abo	285
3.13.4 Theaterpädagogik	285
3.13.5 Festival Junges Theater im Delta und Heidelberger Schultheatertage	286
3.13.6 Theaterlabor	286
3.14 Chancengleichheit und Teilhabe durch Bildungsangebote	287
3.14.1 Bildungsangebote für gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe	287
3.14.2 Bildung zur Sensibilisierung für Geschlechterrollen, zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt sowie Gewaltfreiheit	289
3.14.3 Bildungsangebote für Vielfalt, Zusammenhalt und Demokratie	290
3.15 Prävention von Extremismus, Hassgewalt und Diskriminierung	290
3.16 Interkulturelles Zentrum	293
3.16.1 Gründung	293
3.16.2 Ziele	293
3.16.3 Netzwerkpartner	293
3.16.4 Veranstaltungen und Projekte im Interkulturellen Zentrum	293
3.17 IBA – Schule und Bildung	294
3.18 Bewegung und Sport	296
Weitere Informationen	298
Adressen	298
Abbildungsverzeichnis	303
Tabellenverzeichnis	313
Literaturverzeichnis	318
Impressum	321

Einleitung

Die Stadt Heidelberg veröffentlicht nunmehr bereits den vierten Bericht Schule und Bildung in diesem Format. In der Vorbereitung der kommunalen Bildungsberichterstattung arbeiten viele Ämter und Bildungsakteure intensiv zusammen. Deshalb an dieser Stelle ein aufrichtiger Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer, ohne diese dieser Berichte nicht möglich ist.

Zielsetzung und Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht versteht sich als kommunaler Bildungsbericht im Rahmen eines zeitgemäßen Bildungsmonitorings. Das schulische Berichtswesen hat in Heidelberg eine schon über 50-jährige Tradition. Gleichzeitig entwickelt sich die Berichterstattung immer weiter, gerade weil sich die Ansprüche an ein zeitgemäßes Bildungsmonitoring stetig wandeln.

Das Bildungsmonitoring dient dazu, kontinuierlich und datengestützt Bildungsangebote vor Ort zu beobachten sowie zu analysieren (Konsortium Bildungsmonitoring 2020). Die kontinuierliche datengestützte Beobachtung ermöglicht, langfristige Trends im Bildungsbereich frühzeitig zu erfassen und gegebenenfalls steuernd einzugreifen. Zielsetzung des vorgelegten Berichts ist ein ausführlicher Überblick über das Bildungswesen in Heidelberg in seinen vielfältigen Facetten. Betrachtet werden unterschiedliche Bildungsbereiche von vorschulischen Bildungsangeboten (frühkindliche Bildung) über schulische Bildung, den Übergang Schule – Beruf bis hin zur beruflichen Bildung und Hochschulbildung. Selbstverständlich liegt jedoch der Fokus auf dem Bereich schulischer Bildung.

Durch die Aufbereitung und Darstellung statistischer Erhebungen, den Blick auf das kommunale Bildungssystem mit einer umfassenden Bestandsaufnahme aller bildungsbiografischen Phasen und seinen Förder- und Beratungsangeboten sowie den Kooperationen der Bildungsakteure, können Maßnahmen und Programme bewertet, neue Ziele formuliert und Umsetzungen auf den Weg gebracht werden.

Insbesondere die Corona-Pandemie hat uns verdeutlicht, wie unterstützend ein regelmäßiges Bildungsmonitoring ist, um fortlaufend und datengestützt adäquat zu planen, zu entscheiden und Maßnahmen umzusetzen. Kommunen, die Chancen- und Bildungsgerechtigkeit als dauerhafte Entwicklungsaufgabe ganz oben auf ihre Agenda stellen und die kontinuierlich an einer guten Bildungsinfrastruktur arbeiten, können auch Krisen professionell meistern.

Der vorgelegte Bericht ist hinsichtlich seines Aufbaus und der Auswahl von Indikatoren an den vorangegangenen Berichten orientiert, auch um eine kontinuierliche Beschreibung und Bewertung von Entwicklungen zu ermöglichen.

Berücksichtigung finden selbstverständlich auch aktuelle Entwicklungen und Themen, die ein hohes gesellschaftliches Interesse genießen. Aus diesem Grund wird zu den Themen Digitalisierung, Corona und berufliche Bildung ausführlich entsprechend der verfügbaren Datenlage berichtet.

Im Detail gliedert sich der Bericht in:

- allgemeine Informationen zum Bildungsstandort Heidelberg,
- formale Bildungsangebote,
- non-formales und informelles Lernen.

In Kapitel 1 finden Sie allgemeine Informationen und Rahmenbedingungen zur Bildungsregion Heidelberg. Das Kapitel umfasst eine Übersicht zur Heidelberger Bevölkerungsstruktur und weiteren sozioökonomischen Daten der Stadt. Darüber hinaus werden die möglichen Bildungswege in Baden-Württemberg und die kommunalen Besonderheiten im Stadtkreis Heidelberg dargestellt. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf den freiwilligen kommunalen Fördermaßnahmen für die Schulen in Heidelberg. Im Weiteren wird die Ausrichtung der städtischen Bildungspolitik erörtert und die Arbeit des Amtes für Schule und Bildung sowie des Regionalen Bildungsbüros thematisiert.

In Kapitel 2 des Berichts werden die formalen Bildungsangebote in Heidelberg detailliert dargestellt. Dieses Kapitel nimmt vor allem die schulische Bildung in den Blick. Hier werden Daten der öffentlichen Schulen vorgestellt, aber auch die privaten Schulen im Rahmen der verfügbaren Datenlage berücksichtigt. Die öffentlichen Schulen berichten im Rahmen der verpflichtenden amtlichen Schul-

statistik Baden-Württemberg, für Schulen in privater Trägerschaft besteht nur eine deutlich eingeschränkte Verfügbarkeit an Daten, da diese Einrichtungen nicht an den Schulträger berichten müssen. Die Abschnitte über die kommunalen Schulprogramme, das kommunale Betreuungsangebot an den Grundschulen, die Ferienbetreuungsprogramme, die Hochbegabtenförderung und die vielfältige Unterstützung im Sekundarbereich machen deutlich, wie konsequent kommunale Bildungsangebote auf individuelle Bedarfe der Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen der Stadt aufeinander abgestimmt sind.

Insgesamt orientiert sich die gewählte Darstellung an einer möglichen Bildungsbiografie, beginnt im vorschulischen Bereich und blickt dann auf die Schullaufbahn sowie auf die berufliche Bildung und Hochschulbildung in Heidelberg. Ausgewählte Indikatoren befinden sich direkt bei den jeweiligen Kapiteln und Abschnitten.

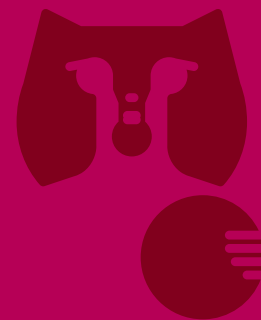
Kapitel 3 ist dem non-formalen und informellen Lernen gewidmet. Diesem in Heidelberg besonders umfangreichen Feld in Gänze gerecht zu werden, ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich. Deshalb liegt der

Fokus auf der Rolle der Stadt Heidelberg als Bildungsakteurin. Die vielseitigen, oftmals freiwilligen Bildungsanstrengungen der städtischen Ämter und weiterer städtischer Einrichtungen werden beschreibend dargestellt. Besonders im Fokus einer interessierten Schülerschaft und Öffentlichkeit stehen die Angebote Bildung für nachhaltige Entwicklung, interkulturelle Bildung, Jugendarbeit sowie kulturelle Bildung durch Museen und durch das Theater. Der Bereich des informellen Lernens, auch gerade im Hinblick auf das „Lebenslange Lernen“, hat eine sehr hohe Bedeutung für das Individuum, dem in Heidelberg ein außergewöhnlich breites Spektrum offeriert werden kann.

Nach Kapitel 3 finden Sie eine Adressliste wichtiger Ansprechpartner in Sachen Bildung sowie das Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis und Literaturverzeichnis des Berichts.

In dieser Veröffentlichung werden aus Gründen des Datenschutzes Angaben „kleiner gleich drei“ nicht genannt und mit einem Doppelstern (**) gekennzeichnet.

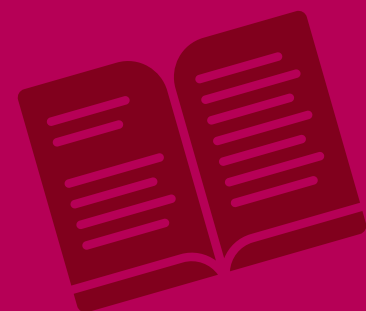
1. Allgemeine Informationen zum Bildungsstandort Heidelberg



Auf einen Blick:

- Heidelberg ist die fünftgrößte Stadt in Baden-Württemberg
- ca. ein Drittel der Heidelberger Wohnbevölkerung hat einen Migrationshintergrund
- bezüglich des Bildungsstands haben 56,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Heidelberg wohnhaft sind, das Abitur oder Fachabitur absolviert
- ein knappes Drittel hat als höchsten Ausbildungsabschluss ein Diplom, einen Magister, Master oder ein Staatsexamen erreicht
- der Anteil der Bürgerinnen und Bürger ohne Schulabschluss liegt bei einem Prozent
- der Arbeitsmarkt ist durch die Universität, Forschungseinrichtungen und den Dienstleistungssektor geprägt

Um die Daten des Bildungsbereichs in die Gegebenheiten vor Ort in Heidelberg einordnen zu können, werden zunächst einige grundlegende Informationen zur Heidelberger Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung sowie zu sozioökonomischen Indikatoren dargelegt.



1.1 Demografische und soziale Rahmenbedingungen

Die Stadt Heidelberg hat laut statistischem Landesamt Baden-Württemberg 158.741 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31. Dezember 2020) und ist damit nach wie vor die fünftgrößte Stadt Baden-Württembergs.

Hinsichtlich der kleinräumigen Bevölkerungsfortschreibung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik hat

die Stadt Heidelberg eine Bevölkerung mit Hauptwohnsitz von 145.571 Personen¹. Am 31. Dezember 2020 waren 75.722 Bürgerinnen und 69.790 Bürger in Heidelberg gemeldet (Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2021b), siehe Tabelle 1. Die Verteilung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach den einzelnen Stadtteilen zeigt Abbildung 1.

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg am 31. Dezember 2020		Prozent
gesamt	145.512	100 %
weiblich	75.772	52 %
männlich	69.790	48 %

Tabelle 1: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg am 31. Dezember 2020

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in der Stadt Heidelberg

Differenziert nach Stadtteil, Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit. Stichtag 30. Dezember 2020

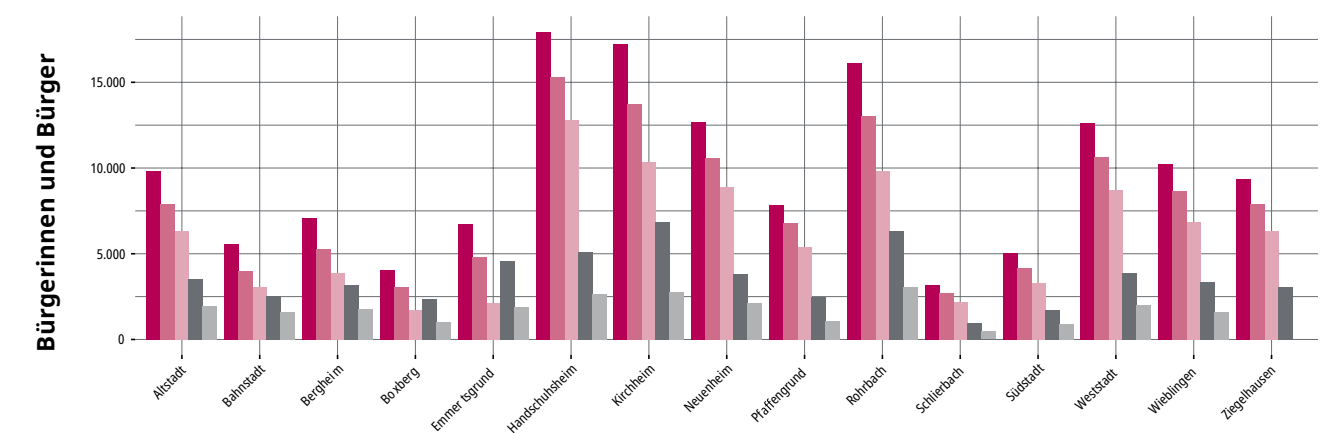
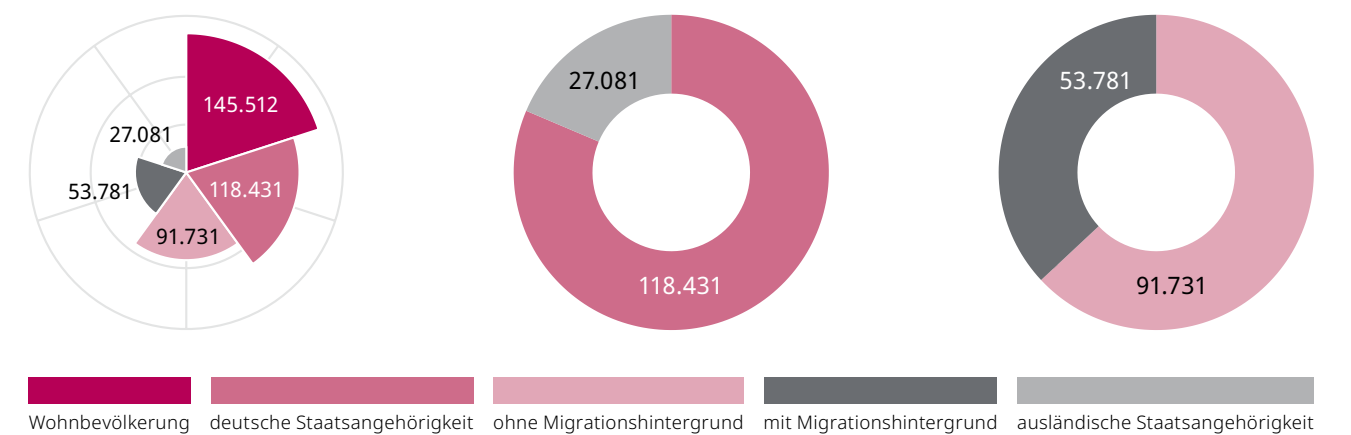


Abbildung 1: Wohnbevölkerung sowie Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen der Stadt Heidelberg. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021

¹ Hinsichtlich der Bevölkerung der Stadt Heidelberg wird in diesem Bericht die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg nach eigener Fortschreibung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik herangezogen. Für interkommunale Vergleiche wird die Datengrundlage des Statistischen Landesamtes herangezogen.

Hinsichtlich der Entwicklung der Bevölkerung für das Land Baden-Württemberg (Stand 2019) gehen die Prognosen des Statistischen Landesamtes davon aus, dass die Gesamtbevölkerung bis zum Jahr 2025 um 2,5 Prozent sowie um 0,6 Prozent bis zum Jahr 2035 anwachsen wird (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2019).

Die Stadt Heidelberg ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und so erwartet die städtische Bevölkerungsvorausberechnung (Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2019), dass dieser Trend anhalten wird. Sowohl der neue Stadtteil Bahnstadt als auch die Konversionsflächen in der

Südstadt und in Kirchheim werden auch in Zukunft maßgeblich zum weiteren Wachstum der Stadt beitragen.

Die Bevölkerung in Heidelberg wird voraussichtlich bis 2035 auf 172.812 Menschen anwachsen (siehe Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2019). Ein Großteil des Bevölkerungswachstums wird sich bis zum Jahresende 2025 vollziehen (siehe Abbildung 2). Die Vorausberechnung ergibt, dass die Entwicklung der Konversionsflächen in der Südstadt und in Rohrbach sowie die Entwicklung der Bahnstadt größtenteils abgeschlossen sein werden. Abbildung 3 zeigt die Konversionsflächen in Heidelberg.

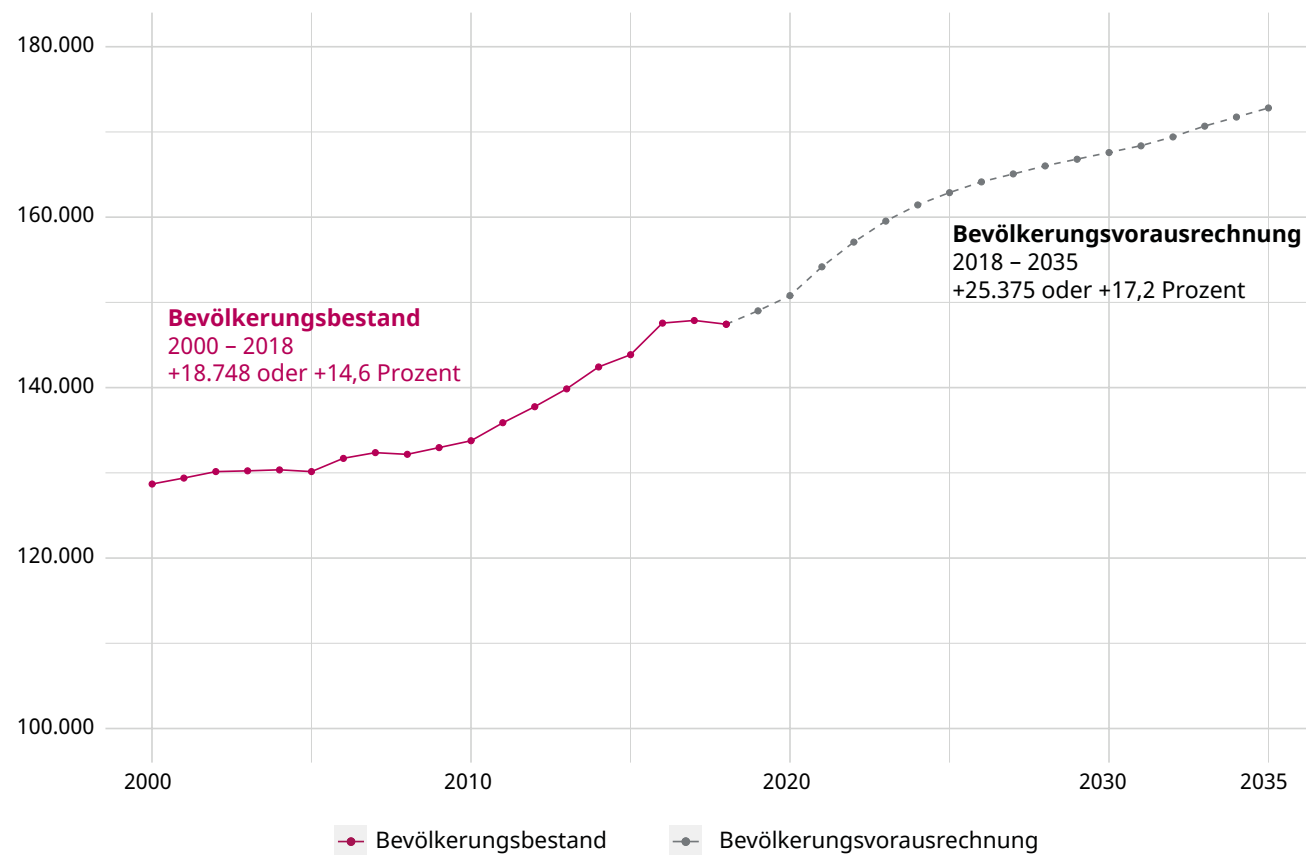


Abbildung 2: Entwicklung der Heidelberger Bevölkerung von 2000 bis 2035. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2020

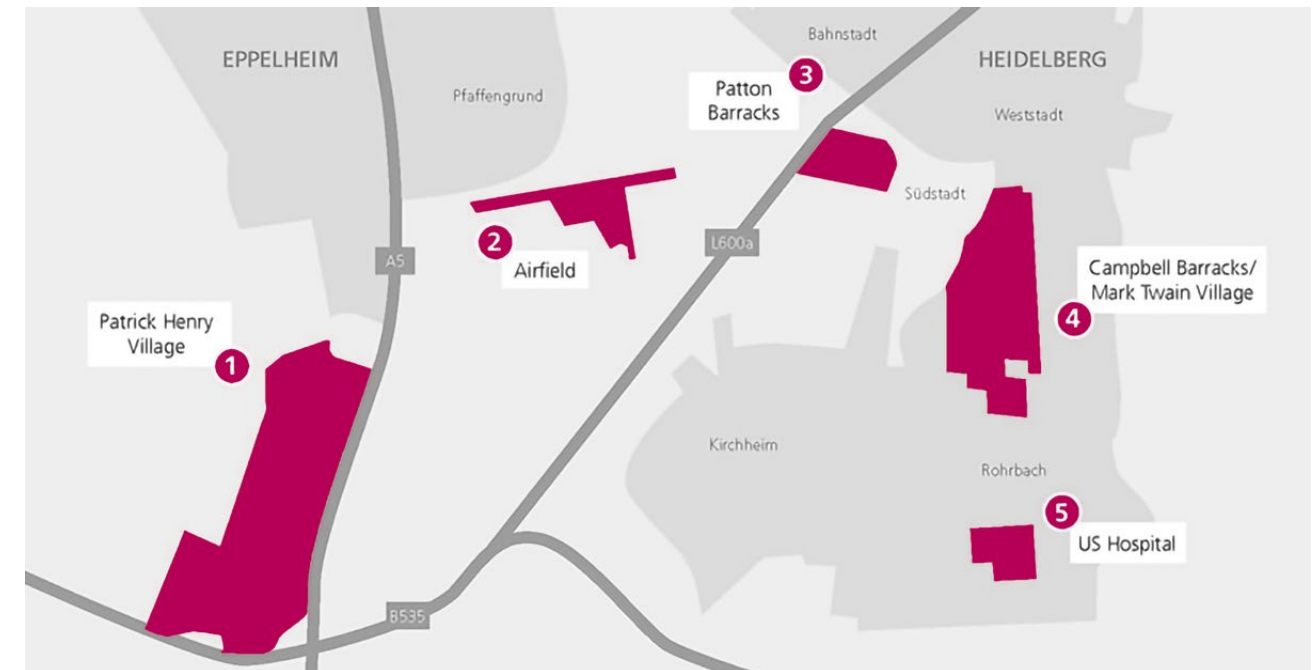


Abbildung 3: Die Konversionsflächen in Heidelberg

Konversionsflächen in Heidelberg:

- 1 Patrick-Henry-Village – 79,2 ha
- 2 Airfield – 15,6 ha
- 3 Patton Barracks/Motorpool – 14,8 ha
- 4 Campbell Barracks/Mark-Twain-Village – 43,4 ha
- 5 Hospital – 9,3 ha

Heidelberg stellt vor allem für junge Menschen durch den guten Ruf der universitären Einrichtungen einen besonders attraktiven Wohn-, Arbeits- und Studienort dar. Dies

wird in der Altersstruktur der Bevölkerung deutlich (siehe Tabelle 2).

Altersstruktur am 31. Dezember 2020	Wohnbevölkerung	in Prozent
unter 3 Jahre	4.175	2,9 %
3 bis 5 Jahre	3.976	2,7 %
6 bis 9 Jahre	4.818	3,3 %
10 bis 17 Jahre	8.687	6,0 %
18 bis 29 Jahre	34.980	24,0 %
30 bis 44 Jahre	31.021	21,3 %
45 bis 64 Jahre	33.157	22,8 %
65 Jahre und älter	24.698	17,0 %
darunter 75 Jahre und älter	12.826	8,8 %

Tabelle 2: Altersstruktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg (zum 31. Dezember 2020). Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021

Der Anteil der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen beträgt im Kalenderjahr 2020 24,0 Prozent. In Baden-Württemberg liegt der Wert bei 14,8 Prozent (Stichtag 31.12.2019). Demgegenüber ist die Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen in Heidelberg unterrepräsentiert (22,8 Prozent) (Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2021).

Im Bundesland liegt der Wert bei 28,8 Prozent (Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2021). Abbildung 4 veranschaulicht die Daten zur Altersstruktur Heidelbergs nochmals in Form einer Bevölkerungspyramide.

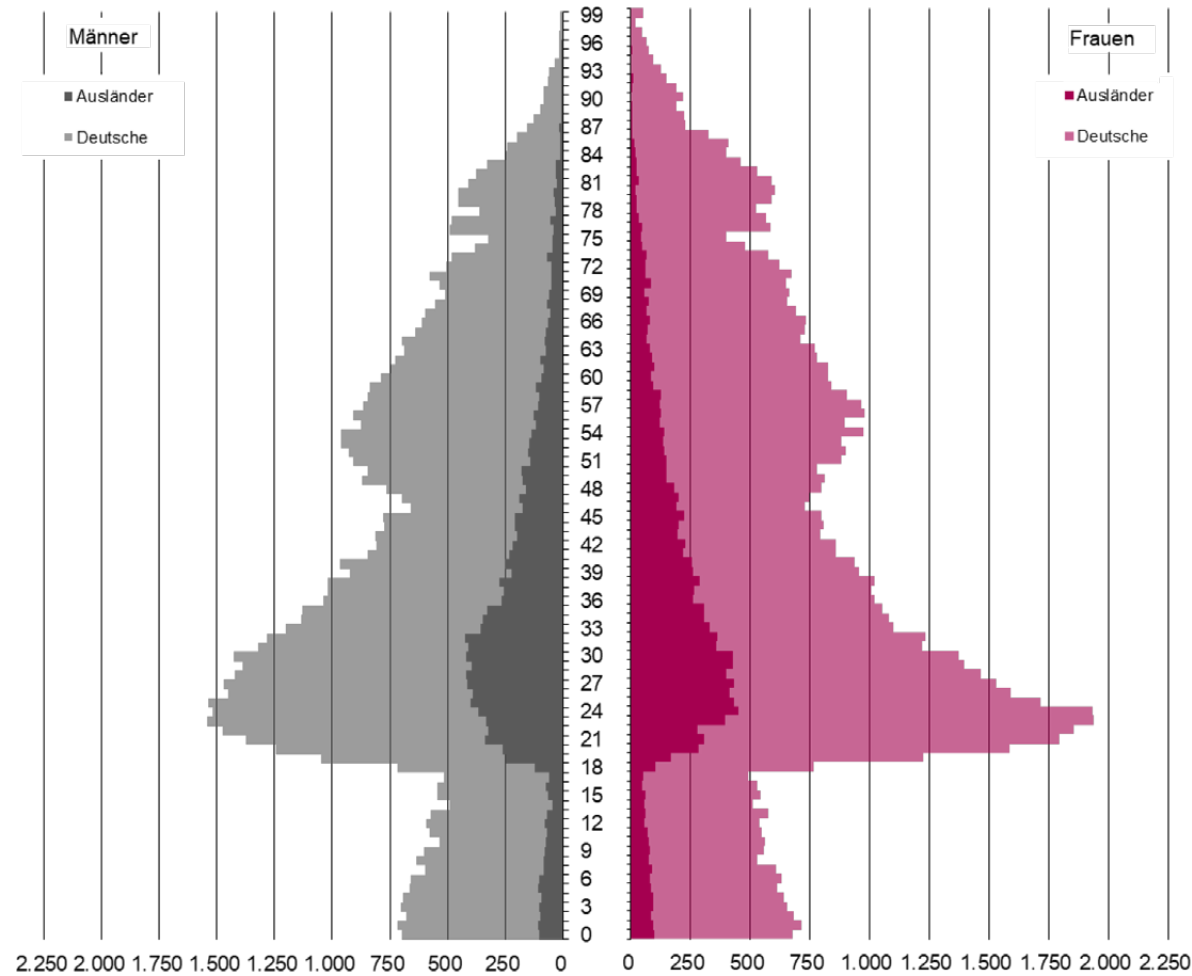


Abbildung 4: Bevölkerungspyramide für Heidelberg 2020. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung. 2021

Im Jahr 2020 wurde die Schulentwicklungsplanung auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung vorgelegt (Amt für Schule und Bildung 2020). Bedingt durch das gesamtstädtische Bevölkerungswachstum kommt es auch zu einem Anstieg der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an

Heidelberger Schulen. Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse der drei Variantenrechnungen der Schulentwicklungsplanung. Die mittlere Variante schätzt eine Zunahme bis 2025 von ca. 1.000 Schülerinnen und Schülern verteilt auf alle allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg.

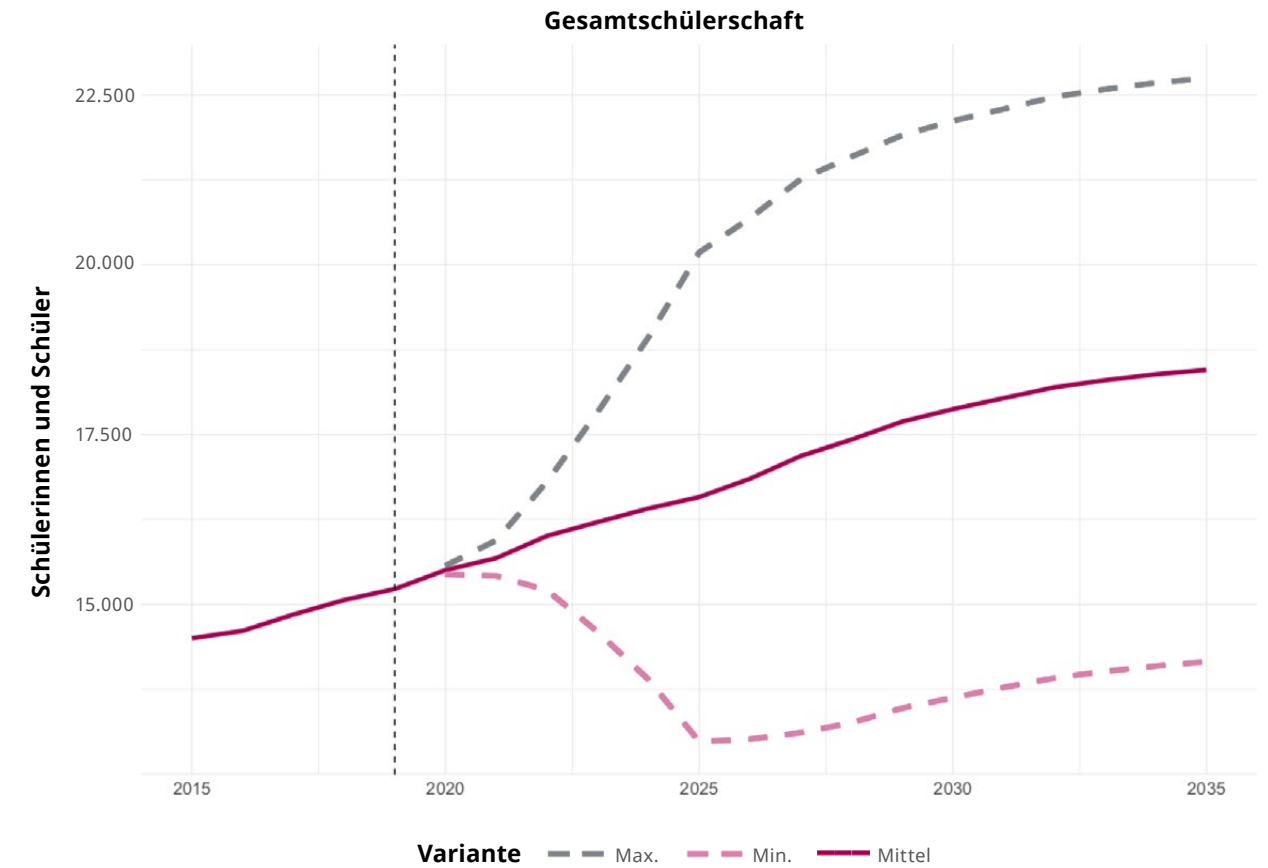


Abbildung 5: Entwicklung der Gesamtschülerschaft an Heidelberger Schulen zwischen 2015 und 2035. Quelle: Amt für Schule und Bildung, 2020

Im Jahr 2019 haben in Baden-Württemberg etwa 33,8 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund² sowie 21,3 Prozent der Bevölkerung haben darüber hinaus eine eigene Migrationserfahrung und etwa 16,1 Prozent sind ausländischer Herkunft³ (Kuhnke 2021). Knapp 50 Prozent der in Baden-Württemberg lebenden Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischer Herkunft kommen aus einem der 28 EU-Staaten, der höchste Anteil aus Italien und Rumänien. Die größte Gruppe von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit außerhalb der EU stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei (Kuhnke 2021) (Staatsministerium Baden-Württemberg 2021a).

grund mit 68,3 Prozent, Boxberg mit 57,8 Prozent und Bergheim mit 45,2 Prozent anteilig die meisten Menschen mit Migrationshintergrund, während Handschuhsheim mit 28,6 Prozent den niedrigsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund aufweist.

Die Zahl der ausländischen Einwohner in Heidelberg lag in den Jahren von 2016 bis 2019 relativ konstant bei ca. 20 Prozent, ist aber von 2019 auf 2020 von 30.120 auf 27.081 zurückgegangen, was einem Rückgang von ungefähr 10 Prozent entspricht (Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2021b). Unter anderem durch die Einreisebeschränkungen während der Corona-Pandemie ging die Einwohnerzahl zurück. Insbesondere die Zahl ausländischer Personen in den Altersgruppen 18 bis unter 30 Jahre und 30 bis unter 45 Jahre ging zurück.

Innerhalb der Heidelberger Wohnbevölkerung haben 37,0 Prozent der Menschen einen Migrationshintergrund. Werden die verschiedenen Stadtteile in Heidelberg untereinander verglichen, so leben in den Stadtteilen Emmerts-

² Einen Migrationshintergrund haben „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Statistisches Bundesamt, 2013).

³ Ausländer sind Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit besitzen als jene des Landes.

Stadtteil	31. Dezember 2020				
	Bevölkerung	davon			
		Deutsche		Ausländer	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	3.168	2.702	85,3 %	466	14,7 %
Altstadt	9.817	7.876	80,2 %	1.941	19,8 %
Bergheim	7.083	5.303	74,9 %	1.780	25,1 %
Weststadt	12.608	10.623	84,3 %	1.985	15,7 %
Südstadt	5.051	4.143	82,0 %	908	18,0 %
Rohrbach	16.140	13.054	80,9 %	3.086	19,1 %
Kirchheim ¹	16.515	13.732	83,1 %	2.783	16,9 %
Pfaffengrund	7.851	6.772	86,3 %	1.079	13,7 %
Wieblingen	10.245	8.640	84,3 %	1.605	15,7 %
Handschuhsheim	17.954	15.283	85,1 %	2.671	14,9 %
Neuenheim	12.701	10.577	83,3 %	2.124	16,7 %
Boxberg	4.042	3.034	75,1 %	1.008	24,9 %
Emmertgrund	6.728	4.816	71,6 %	1.912	28,4 %
Ziegelhausen	9.338	7.880	84,4 %	1.458	15,6 %
Bahnstadt	5.574	3.996	71,7 %	1.578	28,3 %
Registrierungszentrum ²	697	0	0,0 %	697	100,0 %
Heidelberg	145.512	118.431	81,4 %	27.081	18,6 %

¹ Kirchheim ohne Einwohner des Erstregistrierungszentrums

² Registrierungszentrum = Erstregistrierungszentrum des Landes Baden-Württemberg im Stadtviertel PHV

Tabelle 3: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach der Staatsangehörigkeit in Heidelberg 2020 (Stichtag: 31. Dezember 2020).

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021

Stadtteil	Wohnbevölkerung	darunter			
		ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Schlierbach	3.168	2.188	69,1 %	980	30,9 %
Altstadt	9.817	6.314	64,3 %	3.503	35,7 %
Bergheim	7.083	3.882	54,8 %	3.201	45,2 %
Weststadt	12.608	8.727	69,2 %	3.881	30,8 %
Südstadt	5.051	3.313	65,6 %	1.738	34,4 %
Rohrbach	16.140	9.809	60,8 %	6.331	39,2 %
Kirchheim	17.212	10.341	60,1 %	6.871	39,9 %
Pfaffengrund	7.851	5.368	68,4 %	2.483	31,6 %
Wieblingen	10.245	6.879	67,1 %	3.366	32,9 %
Handschuhsheim	17.954	12.827	71,4 %	5.127	28,6 %
Neuenheim	12.701	8.902	70,1 %	3.799	29,9 %
Boxberg	4.042	1.707	42,2 %	2.335	57,8 %
Emmertgrund	6.728	2.134	31,7 %	4.594	68,3 %
Ziegelhausen	9.338	6.304	67,5 %	3.034	32,5 %
Bahnstadt	5.574	3.036	54,5 %	2.538	45,5 %
Heidelberg	145.512	91.731	63,0 %	53.781	37,0 %

Tabelle 4: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg nach Migrationshintergrund 2020 (Stichtag: 31. Dezember 2020).

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021

Der Migrationshintergrund wird definiert als:

„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und

(Spät-)Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.

Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges haben (gemäß Bundesvertriebenengesetz) einen gesonderten Status; sie und ihre Nachkommen zählen daher nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund. (Statistisches Bundesamt 2021).

Bezugsland	Insgesamt	
	absolut	Anteil an allen Migranten in Prozent
Polen	4.334	8,1 %
Türkei	4.012	7,5 %
Russische Föderation	2.404	4,5 %
Italien	2.403	4,5 %
Rumänien	2.296	4,3 %
Vereinigte Staaten	1.929	3,6 %
China	1.734	3,2 %
Iran	1.669	3,1 %
Frankreich	1.543	2,9 %
Kasachstan	1.399	2,6 %
Indien	1.386	2,6 %
Spanien	1.369	2,5 %
Irak	1.141	2,1 %
Vereinigtes Königreich	1.076	2,0 %

Tabelle 5: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg mit Migrationshintergrund nach Bezugsland zum 31. Dezember 2020 – größte Migrantengruppen.

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021

Bezüglich der Nationalität der Migrantinnen und Migranten und der ausländischen Bevölkerung in Baden-Württemberg und Heidelberg lassen sich die nachfolgenden Zahlen und Daten festhalten. Der Großteil der ausländi-

schen Bevölkerung ist in Baden-Württemberg türkischer, ehemals jugoslawischer und italienischer Herkunft (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021).

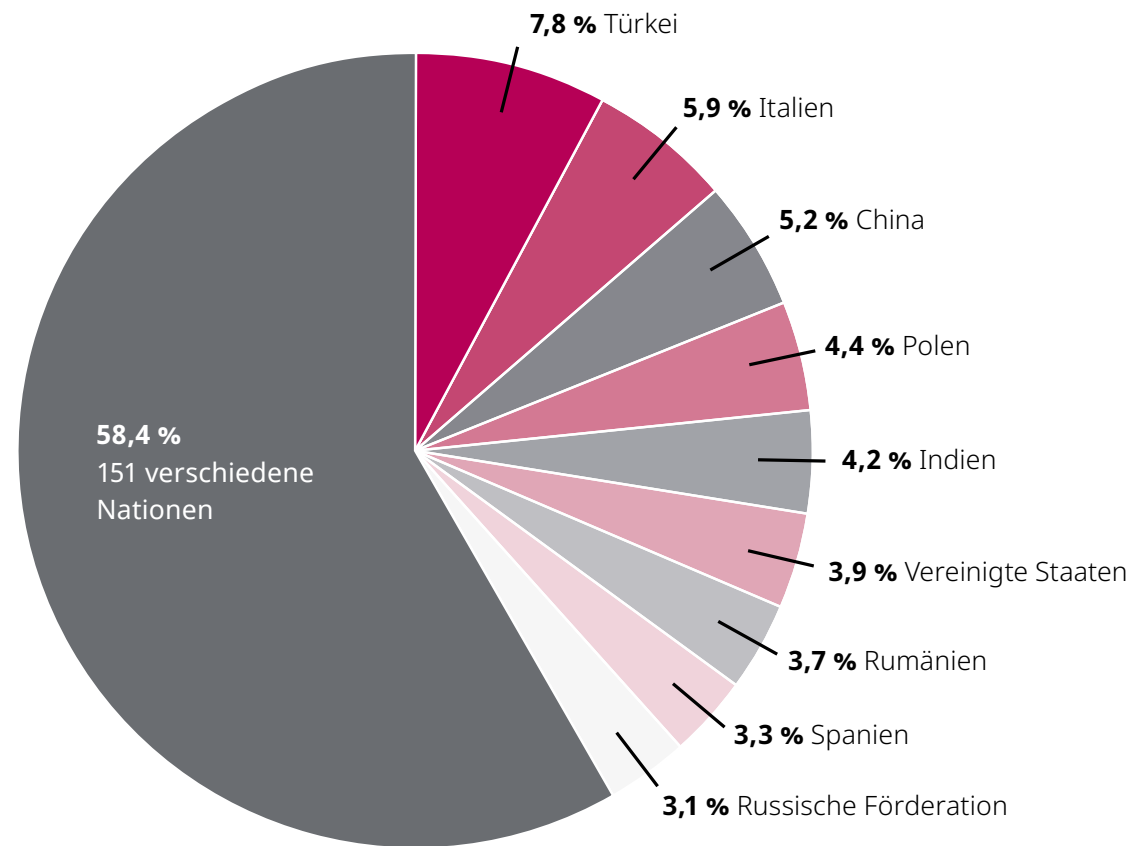


Abbildung 6: Die häufigsten Nationen in Heidelberg (Stichtag: 31. Dezember 2020).
Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021

In Heidelberg sind die am häufigsten vertretenen Nationalitäten bei den Personen mit Migrationshintergrund polnisch und türkisch sowie gleichauf russisch und italienisch (siehe auch Tabelle 5). Wenn die Heidelberger Wohnbevölkerung mit ausländischer erster Staatsangehörigkeit nach Herkunft betrachtet wird (siehe Abbildung 6), fallen auf die Türkei 7,8 Prozent, auf Italien 5,9 Prozent, auf China 5,2 Prozent sowie auf Polen 5,3 Prozent. Insgesamt sind 160 verschiedene Nationalitäten in der Heidelberger Wohn-

bevölkerung vertreten (Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2021).

Derzeit leben etwa 450 Flüchtlinge in Heidelberg, die der Stadt vom Land Baden-Württemberg zugewiesen wurden. Darüber hinaus gibt es das Erstregistrierungszentrum in Patrick-Henry-Village. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 lebten 697 Menschen dort.

Haushaltsstruktur

wird von 82.600 Privathaushalten in Heidelberg ausgegangen (siehe Tabelle 6).

Mit einem Anteil von 55,4 Prozent überwiegen die Einpersonenhaushalte. In 15,9 Prozent der Haushalte lebt mindestens ein Kind unter 18 Jahren. Von allen Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren haben 49,3 Prozent ein Kind (Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2021).

Im Vergleich zu Baden-Württemberg insgesamt leben in Heidelberg deutlich mehr Menschen in Einpersonenhaus-

halten. Während in Baden-Württemberg im Jahr 2019 gut 40,1 Prozent der Haushalte Einpersonenhaushalte sind, trifft dieses Merkmal auf 55,4 der Heidelberger Haushalte zu (siehe Abbildung 7). Zudem gibt es in Heidelberg deutlich mehr Haushalte ohne Kinder als dies landesweit der Fall ist. Laut Mikrozensus 2019 gibt es in Baden-Württemberg 69,6 Prozent Haushalte ohne Kinder und 30,4 Prozent Haushalte mit Kindern (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2020a; Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2021b).

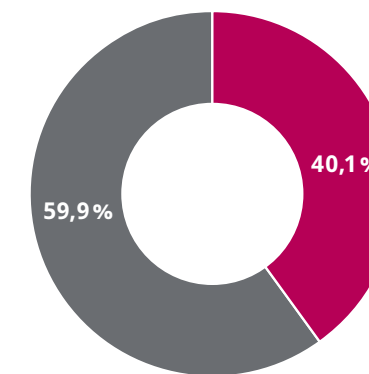
Privathaushalte*	insgesamt	in Prozent
Basis: Wohnberechtigte Personen**	82.600	
Basis: Wohnbevölkerung***	81.261	
davon		aller Haushalte
Einpersonenhaushalte	45.045	55,4 %
Mehrpersonenhaushalte	36.216	44,6 %
Haushalte ohne Kinder unter 18 Jahre	68.363	84,1 %
Haushalte mit Kindern unter 18 Jahre	12.898	15,9 %
darunter		der Haushalte mit Kindern
Haushalte mit 1 Kind	6.364	49,3 %
Haushalte mit 2 Kindern	4.880	37,8 %
Haushalte mit 3 und mehr Kindern	1.654	12,8 %
vollständige Familien mit Kindern	9.972	77,3 %
Einelternehaushalte	2.926	22,7 %
Haushaltsgröße: Wohnberechtigte Personen	1,8	
Haushaltsgröße: Wohnbevölkerung	1,8	

* Methodik wurde zu den Vorjahren leicht verändert, dies führte zu einem geringen Rückgang der Anzahl der Haushalte
** Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Heidelberg
*** Einwohner mit Hauptwohnsitz oder alleinigem Wohnsitz

Tabelle 6: Privathaushalte in Heidelberg zum 31. Dezember 2020.
Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung sowie eigene Berechnungen, Schätzmethode auf neuer Basis; 31. Dezember 2020

Baden-Württemberg

Einpersonenhaushalt
Mehrpersonenhaushalt



Heidelberg

Einpersonenhaushalt
Mehrpersonenhaushalt

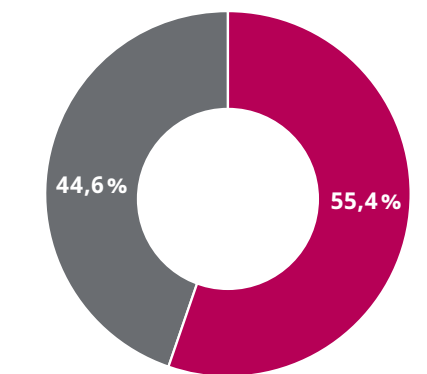


Abbildung 7: Gegenüberstellung des Anteils von Einperson- und Mehrpersonenhaushalten im Land Baden-Württemberg und der Stadt Heidelberg.
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg, 2021

In Baden-Württemberg gab es im Jahr 2019 ca. 162.500 Einelternehaushalte, was ca. 15,0 Prozent aller Haushalte mit mindestens einem minderjährigen Kind und etwa 3,0 Prozent aller Haushaltsformen ausmacht (Statistisches Lan-

desamt Baden-Württemberg 2020b). Im Jahr 2020 liegt der Anteil von Einelternehaushalten in Heidelberg bei 22,7 Prozent der Haushalte mit mindestens einem minderjährigen Kind und etwa 3,5 Prozent alle Haushaltsformen.

1.2 Rückschlüsse auf den Bildungsstand der Heidelberger Bevölkerung

Die Heidelberger Bevölkerung weist hinsichtlich des Bildungsstandes eine typische Zusammensetzung einer Universitätsstadt auf. Die folgenden Tabellen zeigen den Bildungsstand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten mit Wohnort ⁴ Heidelberg nach höchstem Ausbildungsabschluss (siehe Tabelle 7) sowie nach höchstem Schulabschluss (siehe Tabelle 8), wie von der Bundesagen-

tur für Arbeit angegeben. 56,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen, die in Heidelberg ansässig sind, haben das Abitur oder Fachabitur erreicht und 28,9 Prozent haben als höchsten Ausbildungsabschluss ein Diplom, einen Magister, Master oder ein Staatsexamen erlangt. Zudem liegt in Heidelberg der Anteil der Bürger ohne Schulabschluss bei nur einem Prozent.

Höchster Ausbildungsabschluss	SV-Beschäftigte	
	absolut	in Prozent
ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	6.936	12,7 %
Abschluss anerkannte Berufsausbildung	16.975	31,0 %
Meister-/Techniker/gleichw. Fachschulabschluss	1.376	2,5 %
Bachelor	3.856	7,1 %
Diplom/Magister/Master/Staatsexamen	16.657	30,5 %
Promotion	4.750	8,7 %
Ausbildung unbekannt/keine Angaben	4.144	7,6 %
Gesamt	54.694	

Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Heidelberg nach höchstem Ausbildungsabschluss

Höchster Schulabschluss	SV-Beschäftigte	
	absolut	in Prozent
ohne Schulabschluss	658	1 %
Haupt-/Volksschulabschluss	4.855	11,3 %
Mittlere Reife/gleichwertiger Abschluss	8.619	16,6 %
Abitur/Fachabitur	26.823	56,8 %
Ausbildung unbekannt/keine Angaben	6.725	14,2 %
Gesamt	54.694	

Tabelle 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Heidelberg nach höchstem Schulabschluss

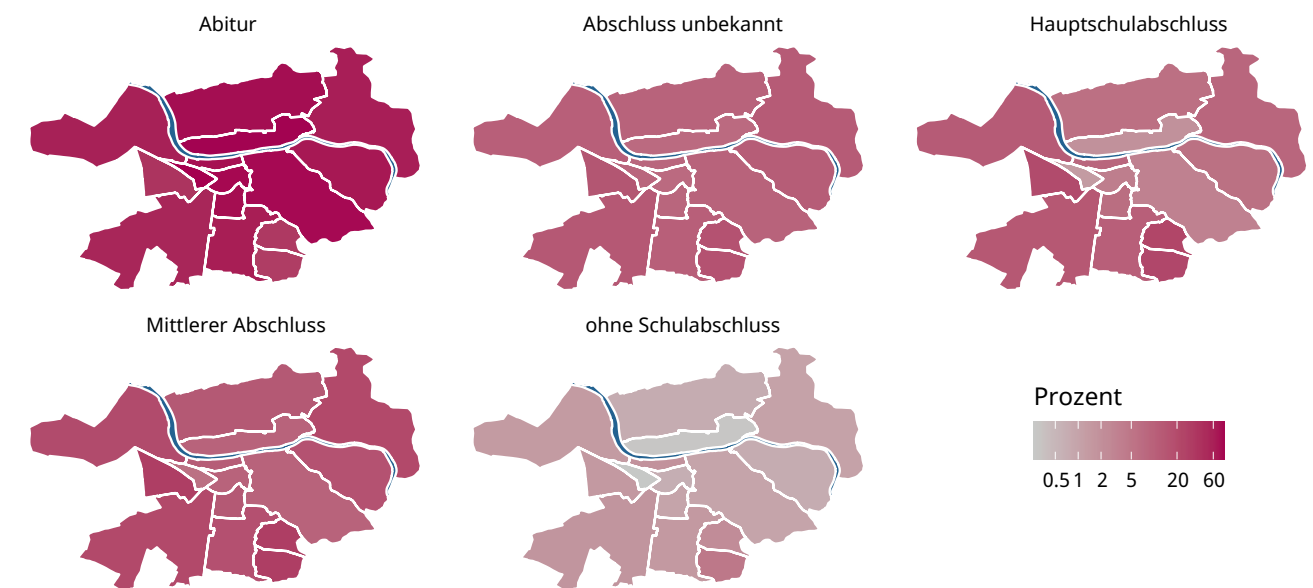
Abbildung 8 zeigt den Bildungsstand hinsichtlich des höchsten Schulabschlusses sowie des höchsten beruflichen Abschlusses der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Heidelberg hinsichtlich des prozentualen Anteils im Stadtteil auf.

⁴Hinsichtlich Angaben über sozialversicherungspflichtige Beschäftigte gilt zu beachten, dass es zwei unterschiedliche Zählweisen gibt. Einerseits können alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hinsichtlich ihres Wohnortes gezählt werden, andererseits hinsichtlich des Arbeitsortes. Bei letzterer Zählweise ist also der Ort des Arbeitsplatzes für die Zählung ausschlaggebend. Für Heidelberg, als Oberzentrum mit großem Pendlerzustrom, kommen deshalb zwei unterschiedliche Werte zustande.

Bildungsstand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort

(Stadt Heidelberg, Stichtag: 30. Juni 2020)

nach höchstem Schulabschluss



nach höchster Berufsausbildung

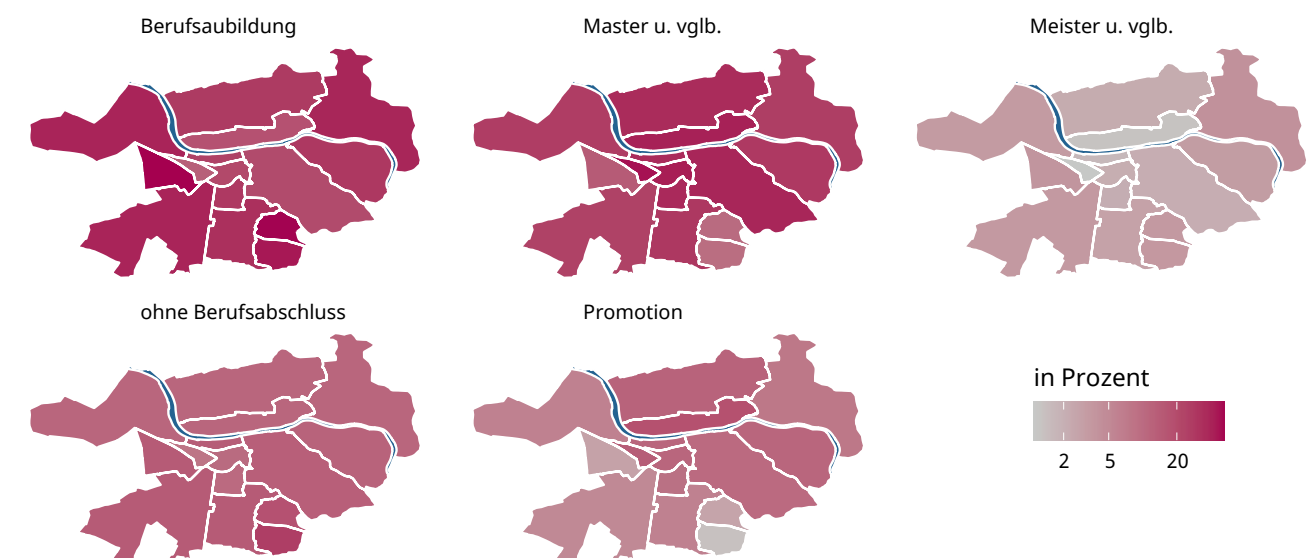


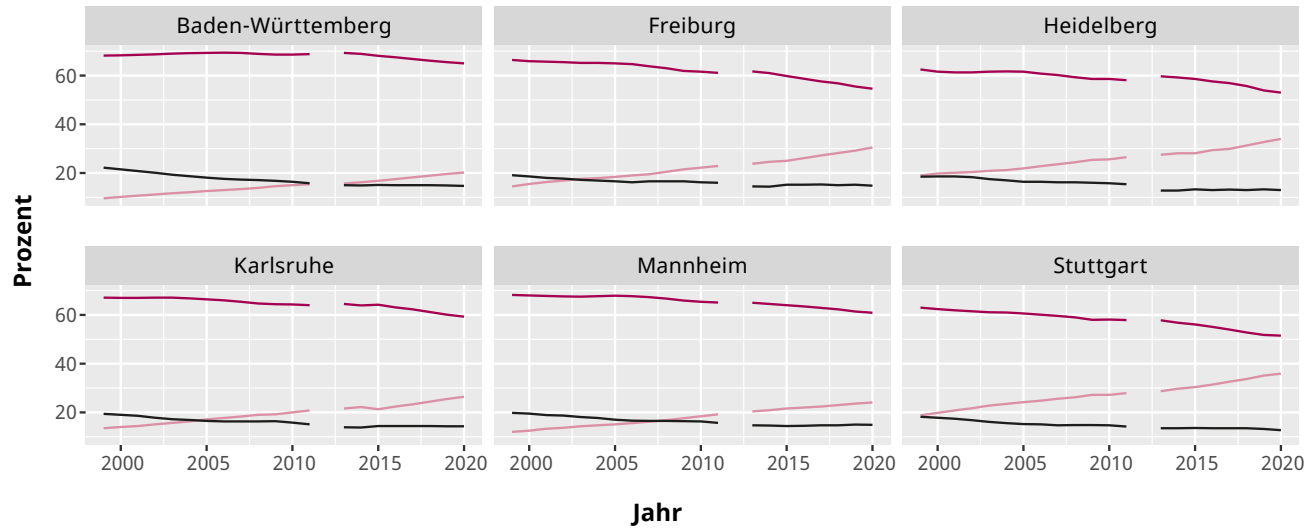
Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Heidelberg nach höchster beruflichen Ausbildung sowie höchstem Schulabschluss nach Stadtteilen zum Stichtag 30. Juni 2020. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik / Bundesagentur für Arbeit

Um einen Vergleich zu ermöglichen, zeigt Abbildung 9 die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz sowie am Wohnort nach dem höchsten Ausbildungsabschluss im Land Baden-Württemberg und in den Städten Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim sowie Stuttgart in den Jahren 1999 bis 2020 (für das Jahr 2012 liegen aufgrund einer Umstellung keine Ergebnisse vor). Der Akademisierungstrend innerhalb der Gruppe der sozialver-

icherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz, also die anteilige Zunahme von akademischen Abschlüssen sowie anteilige Abnahme von beruflichen Abschlüssen, ist im Land sowie in den Städten erkennbar. In Stuttgart und Heidelberg ist der Anteil der Personen mit einem akademischen Abschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am höchsten, wobei alle Städte jeweils deutlich über dem Landesdurchschnitt liegen.

Bildungsstand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten
(Stadt Heidelberg, Stichtag: 30. Juni 2020)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

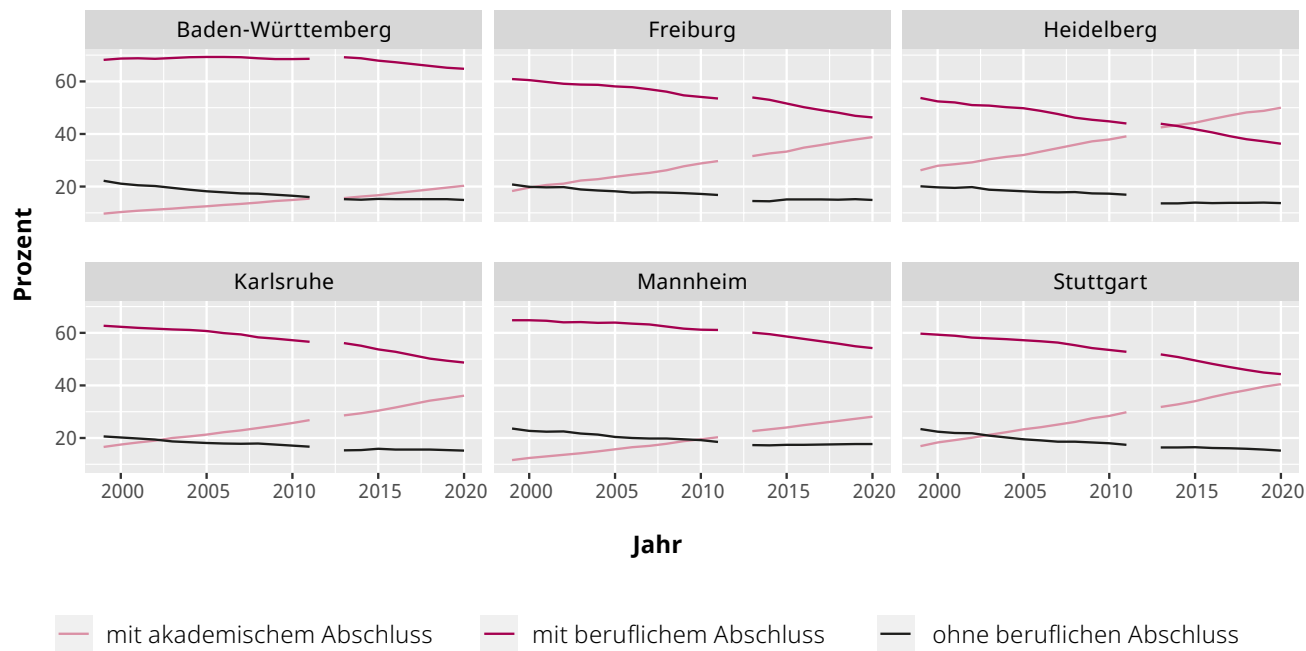


Abbildung 9: Vergleich des Bildungsstands der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

1.3 Ökonomische Rahmenbedingungen

Als Standort der ältesten Universität Deutschlands ist der Arbeitsmarkt in Heidelberg durch Forschungseinrichtungen und forschungsnahen Dienstleistungen geprägt (Amt für Stadtentwicklung und Statistik 2021a). Die Universität ist zusammen mit dem Universitätsklinikum mit inzwischen ca. 15.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber in Heidelberg. Darüber hinaus sichern ein starker Mittelstand und Weltkonzerne wie HeidelbergCement, SAS, MLP und

forschungsnahen Unternehmen eine enorme Wirtschaftskraft, was verschiedene ökonomische Kennzahlen widerspiegeln. So wird je Einwohner ein Bruttoinlandsprodukt von 57.123 Euro im Jahr 2018 erreicht (Statistische Ämter der Länder laut Gesamtrechnung 2019). Abbildung 10 zeigt das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes der letzten drei Jahrzehnt im Vergleich mit Baden-Württemberg, Freiburg, Mannheim und Stuttgart.

Bruttoinlandsprodukt in ausgewählten Städten und dem Land Baden-Württemberg

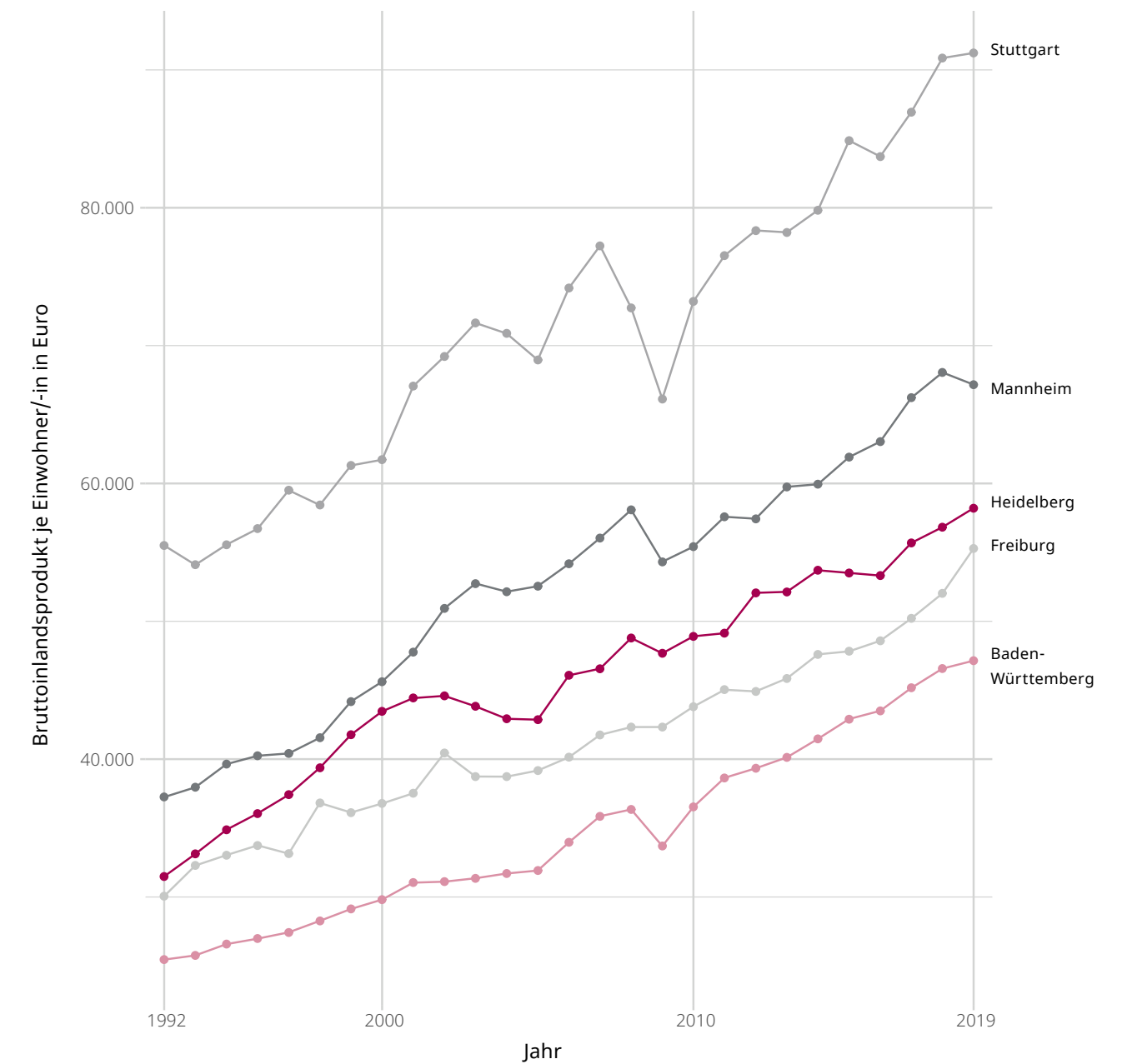


Abbildung 10: Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes seit 1992 für die Städte Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Stuttgart sowie das Land Baden-Württemberg. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Der Stadtkreis Heidelberg bietet Arbeitsplätze für rund 125.500 Erwerbstätige (eigene Schätzung, Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg, 2021), wovon der Großteil im Dienstleistungssektor tätig ist (Bundesagentur für Arbeit, 2020). Die Erwerbstätigenquote bzw. Beschäftigungsquote beträgt in Heidelberg 46,9 Prozent (Stand 2020; Bundesagentur für Arbeit, 2021). Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 und mehr Jahren.

Hinsichtlich der Beschäftigungsstruktur in Heidelberg als Arbeitsort zeigen Tabelle 9 und Tabelle 10 einige Maßzahlen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz beläuft sich auf ca. 91.500, seit vier Jahren ist dieser Wert höher als 90.000. Etwa ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet in Teilzeit. Zudem ist ca. ein Drittel älter als 50 Jahre. Darüber hinaus sind 54,6 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz Heidelberg weiblich.

	2015*	2016	2017	2018	2019	2020
Männer	40.458	42.000	42.577	43.586	41.723	41.512
Frauen	46.562	47.588	48.596	49.715	50.059	49.926
Vollzeit	60.335	61.797	62.537	63.561	61.929	61.740
Teilzeit	26.663	27.790	28.636	29.740	29.853	29.698
unter 25 Jahre	8.337	8.357	8.564	8.734	8.880	8.618
50 Jahre und Älter	26.545	28.098	29.229	30.217	29.518	29.830
Insgesamt	87.020	89.588	91.173	93.301	91.782	91.438

* Stichtag jeweils 30. Juni

Tabelle 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Heidelberg nach Beschäftigungsstruktur. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021

Hinsichtlich der geringfügig entlohnten Beschäftigten am Arbeitsort Heidelberg lässt sich seit 2015 eine Abnahme feststellen, wobei der Rückgang nur im Bereich der aus-

schließlich geringfügig Beschäftigten feststellbar ist. Die Anzahl der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten hat in der Tendenz zugenommen.

	2015*	2016	2017	2018	2019	2020
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	14.301	13.888	13.550	13.167	12.763	11.166
im Nebenjob geringfügig Beschäftigte	6.133	6.368	6.370	6.625	6.930	6.632
Insgesamt	20.434	20.256	19.920	19.792	19.693	17.798

* Stichtag jeweils 30. Juni

Tabelle 10: Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Beschäftigungsstruktur. Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Aus Tabelle 11 geht hervor, dass 86,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Heidelberger im Dienstleistungsbereich arbeiten, der Anteil ist seit 2015 kontinuierlich gestiegen. Mit fast 25.000 Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen fällt dieser Wirtschaftszweig unter den Dienstleistern besonders groß aus. 13,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäf-

tigten arbeiten im produzierenden Gewerbe, wobei die Anzahl der Beschäftigten von knapp 14.000 im Jahr 2015 auf ca. 12.000 im Jahr 2020 gesunken ist. Der Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei kommt nur auf 0,1 Prozent, wobei die Anzahl die letzten fünf Jahre relativ stabil bei etwas über 120 Beschäftigten lag.

	2015*	2016	2017	2018	2019	2020
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	87.020	89.588	91.173	93.301	91.782	91.438
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	129	124	134	127	132	126
Produzierendes Gewerbe	14.082	14.925	15.184	15.146	12.394	12.251
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	853	878	878	913	931	982
verarbeitendes Gewerbe	11.417	12.169	12.331	12.149	9.478	9.389
Baugewerbe	1.812	1.878	1.975	2.084	1.985	1.880
Dienstleistungsbereiche	72.809	74.539	75.855	78.028	79.256	79.061
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7.722	7.818	7.958	7.918	7.936	8.010
Verkehr und Lagerei	1.830	1.856	1.878	2.032	2.103	2.084
Gastgewerbe	3.622	3.820	3.971	4.047	4.197	3.790
Information und Kommunikation	3.677	4.013	4.356	4.613	4.993	5.153
Finanz- und Versicherungsdienstleister	2.651	2.600	2.512	2.418	2.447	2.491
Grundstücks- und Wohnungswesen	640	649	665	687	764	815
freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	9.795	10.021	9.720	10.338	10.703	10.701
sonstige Unternehmensdienstleister	5.013	5.143	5.303	5.326	4.609	4.340
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und extraterritoriale Organisationen	3.243	3.407	3.620	3.739	3.952	4.120
Erziehung und Unterricht	8.776	8.936	9.236	9.425	9.367	9.331
Gesundheits- und Sozialwesen	22.769	23.229	23.518	24.201	24.803	24.814
Kunst, Unterhaltung und Erholung	945	902	884	895	971	987
sonstige Dienstleister	1.920	1.931	2.017	2.156	2.199	2.212
häusliche Dienste	206	214	217	233	212	213

* Stichtag jeweils 30. Juni

Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Heidelberg nach Wirtschaftszweigen. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021

Im Dezember 2020 waren in Heidelberg 6.504 Menschen als arbeitssuchend und 3.952 Personen arbeitslos gemeldet. Unter den Ausländerinnen und Ausländern ist die Arbeitslosenquote mit 9,1 Prozent höher im Vergleich zu

allen Erwerbspersonen mit 5,1 Prozent (siehe Tabelle 12). In Baden-Württemberg insgesamt betrug zum gleichen Zeitpunkt die Arbeitslosenquote 4,2 Prozentpunkte (Bundesagentur für Arbeit 2021a).

Merkmale	Dezember 2020	
	absolut	in Prozent
Bestand an Arbeitsuchenden		
Gesamt	6.504	
Bestand an Arbeitslosen		
Gesamt	3.952	
Männer	2.274	56,6 %
Frauen	1.678	43,4 %
15 bis unter 25 Jahre	261	6,1 %
15 bis unter 20 Jahre	42	0,9 %
50 Jahre und älter	1.237	30,0 %
55 Jahre und älter	788	18,7 %
Langzeitarbeitslose	1.367	38,3 %
Schwerbehinderte	308	8,7 %
Ausländer	1.259	28,1 %
Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen		5,1 %
darunter:		
Männer		5,9 %
Frauen		4,3 %
15 bis unter 25 Jahre		2,6 %
15 bis unter 20 Jahre		2,7 %
50 bis unter 65 Jahre		6,1 %
55 bis unter 65 Jahre		6,4 %
Ausländer		9,1 %
abhängige zivile Erwerbspersonen		5,5 %
Unterbeschäftigung		absolut
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	4.449	
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	4.867	
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	4.917	
Unterbeschäftigungsquote		6,3 %
Leistungsempfänger		absolut
Arbeitslosengeld	1.545	
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.662	
nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.719	
Bedarfsgemeinschaften	3.603	
Anzahl der Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften	1.720	
Gemeldete Arbeitsstellen		
Zugang	155	
Zugang seit Jahresbeginn	1.836	
Bestand	752	

Tabelle 12: Arbeitslosenzahlen für die Stadt Heidelberg. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



2. Formale Bildungsangebote

Auf einen Blick:

- 17.149 Schülerinnen und Schüler besuchen die **öffentlichen Schulen** und 5.647 die **Schulen in freier Trägerschaft im Schuljahr 2020/21⁵**
- **29,5 Prozent** der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Schulen haben einen **Migrationshintergrund** und **13,9 Prozent** eine **ausländische Staatsangehörigkeit**
- **es gibt 18 kleine bis mittelgroße öffentliche Grundschulen**, es gilt die Prämisse „kurze Beine, kurze Wege“
- alle öffentlichen Grundschulen verfügen über ein **Betreuungsangebot bis 17 Uhr**, einen Mittagstisch sowie Hausaufgabenbetreuung
- **4.053 Kinder** besuchen eine **öffentliche Grundschule** und **997 eine Grundschule in freier Trägerschaft**
- drei Grundschulen sind Ganztagschulen
- sieben Grundschulen sind in freier Trägerschaft
- **774 Kinder besuchen** Ganztagsgrundschulen
- 158 Kinder nehmen einen städtischen Hortplatz in Anspruch
- **es gibt einen warmen Mittagstisch** an den Grundschulen, Gymnasien, der IGH, Gemeinschaftsschulen und SBBZ in öffentlicher Trägerschaft sowie zusätzlich ein **Kiosk** oder **Bistro** an beinahe allen weiterführenden öffentlichen Schulen
- es gibt ein breit gefächertes Spektrum an weiterführenden Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft
- **jeder Schulabschluss** kann auch im Rahmen eines **Ganztagsprogramms** erworben werden
- zwei **öffentliche Gemeinschaftsschulen** bis Klassenstufe 10 sowie die **Freie Montessori Schule** sind in Aufbau seit Schuljahr 2018/19
- insgesamt **573 Schülerinnen und Schüler** besuchen eine der Heidelberger **Gemeinschaftsschulen**
- **43 Schülerinnen und Schüler** besuchen den Sekundarbereich der **Werkrealschule der Freien Christlichen Schule**
- **1.094 Schülerinnen und Schüler** besuchen die **drei öffentlichen Realschulen**, deren Schülerzahlen nehmen seit 2008/09 bisher leicht ab
- **3.251 Schülerinnen und Schüler** besuchen ein **öffentliches Gymnasium** in Heidelberg und **3.234 Schülerinnen und Schüler** private Gymnasien
- die IGH besuchen insgesamt **1.329 Schülerinnen und Schüler**
- **466 Schülerinnen und Schüler** besuchen die **Freie Waldorfschule**
- **148 Schülerinnen und Schüler** besuchen die **Heidelberg International School**
- **LernZeitRäume gibt es seit 2018/19** als Grundschule, Realschule und Aufbaugymnasium in Heidelberg (pädagogisches Profil des Heidelberger Privatschulentrums)
- das **Kurfürst-Friedrich-Gymnasium** verfügt über einen **Hochbegabtenzug**
- an **drei SBBZ** in Trägerschaft der Stadt Heidelberg werden **374 Schülerinnen und Schüler** unterrichtet
- **146 Kinder** mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden **inklusiv** beschult
- weitere SBBZs befinden sich im direkten Umland von Heidelberg

Kommunales Unterstützungssystem der Stadt Heidelberg:

- freiwillige Schulprogramme an den Schulen der Stadt Heidelberg sind die **Sprachförderung** und das **Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS)** sowie das **Unterstützungssystem Übergang Schule/Beruf**
- im **Schuljahr 2020/21** wurden an öffentlichen Grundschulen **2.514 Kinder** modular betreut
- die **Betreuungsquote** liegt seit sieben Jahren **bei gut 80 Prozent**
- **Ferienbetreuung** wird – koordiniert durch das Kinder- und Jugendamt – über das Ganzjahresferienprogramm und den Ferienpass **angeboten**.
- **päd-aktiv e.V.** bietet an zentralen **Grundschulstandorten bedarfsgerecht** Ferienbetreuung an
- das **Hector-Seminar** und die **Heidelberger Hector-Kinderakademie** realisieren Hochbegabtenförderung in Heidelberg
- die **Interkulturellen Elternmentorinnen und -mentoren** sind eine Initiative der Elternstiftung Baden-Württemberg. Das Regionale Bildungsbüro bildet die Koordinierungsstelle



Corona-Pandemie und schulische Bildung:

- **346 Covid-infizierte Personen** wurden an Heidelberger Schulen im Schuljahr 2020/21 erfasst
- bis zu **983 Schülerinnen und Schüler** waren in der **Notbetreuung** während der **ersten Schulschließung** und bis zu **1558 während der zweiten Schulschließung**
- **637 Heidelberger Schülerinnen und Schüler** nahmen an den **Lernbrücken** in den Sommerferien 2020 teil
- **62.500 Corona-Antigen-Testungen** wurden **wöchentlich** an alle Schulen in Heidelberg verteilt
- knapp **1.000 CO₂-Ampeln** wurden für die Heidelberger Schulen erworben
- **drei zusätzliche Corona-Hilfspakete** unterstützen den **DigitalPakt**, aber auch das Lernen auf Distanz: „Sofortausstattung“, „Administration“ und „Leihgeräte für Lehrkräfte“

Digitalisierung der schulischen Bildung:

- **Medienentwicklungspläne** von 27 der 29 allgemeinbildenden öffentlichen Schulen sind bereits zertifiziert
- **94 Prozent der Heidelberger Schulen** verfügen über **Glasfaser- bzw. Richtfunkanbindung**
- im Schnitt kommt auf **2,3 Schülerinnen und Schüler ein Endgerät**
- auf einen Accesspoint kommen im Schnitt zwei Schulräume
- durch **Landes- und Bundesförderung stehen der Stadt Heidelberg ca. 8 Millionen Euro** für Digitalisierungsmaßnahmen an den Schulen zur Verfügung
- eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe „Digitalpakt“ wurde stadtintern gegründet
- es bestehen enge Kooperationen mit regionalen Partnern wie der **Hopp Foundation** und dem Medienzentrum Heidelberg



Berufliche Bildung:



- Maßnahmen zur Erleichterung des Übergangs von der Schule in Ausbildung/Studium und Beruf für Jugendliche **bieten die Heidelberger Ausbildungstage, die Onlinepraktikumsbörse „practise!“, das Heidelberger Übergangsmanagement zum Übergang Schule – Beruf und der Informationsabend** „Schule fertig, was dann?“ der Gemeinschaftsschulen, der Internationalen Gesamtschule, der Realschulen sowie der Beruflichen Schulen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Heidelberg
- **Jugendberufshilfe** unterstützt die berufliche Orientierung mit dem Ziel, die berufliche Integration der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und Schulabbrüche zu vermeiden
- Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife machen im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern mit anderen Schulabschlüssen oder ohne Schulabschluss in allen Bereichen der beruflichen Schulen in Heidelberg den größten Anteil aus
- 11,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Heidelberg besuchen eine Schule für Berufe des Gesundheitswesens (Stand 2019/2020). Zum Vergleich: in Baden-Württemberg sind es insgesamt 4,9 Prozent
- in der Stadt Heidelberg gibt es insgesamt 32 berufliche Schulen in unterschiedlicher Trägerschaft, knapp die Hälfte dieser Schulen sind für Berufe des Gesundheitswesens
- im Jahr **2020/21 kamen 1,71 Berufsausbildungsstellen auf eine Bewerberin bzw. einen Bewerber**, was annähernd dem Vorjahresniveau entspricht und nach wie vor eine Angebotssituation zugunsten der Jugendlichen darstellt
- bei der **Auswahl der Ausbildungsberufe** ist eine bereits über die Jahre währende Kontinuität eines deutlichen Unterschieds zwischen den **Geschlechtern** zu beobachten
- rund jeder **vierte Auszubildende** absolvierte im Jahr 2019 seine Ausbildung im **Handwerk**, während es im Jahr 2007 noch annähernd jeder Dritte war
- von den **2.508 in den Bereichen Handwerk sowie Industrie und Handel abgeschlossenen Ausbildungsverträgen** entfielen **63,3 Prozent auf männliche** und **36,7 Prozent auf weibliche** Jugendliche
- kontinuierlich über die Jahre hinweg besitzt etwa ein **Viertel der Schülerinnen und Schüler an den Heidelberger beruflichen Schulen** einen **Migrationshintergrund**
- Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von **sechs öffentlichen beruflichen Schulen** mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Schülerzahlen an diesen öffentlichen beruflichen Schulen waren in den letzten Jahren leicht rückläufig und liegen 2020/21 bei insgesamt 6.484 Schülerinnen und Schülern, etwa 76 Prozent (4.943) davon sind Auswärtige

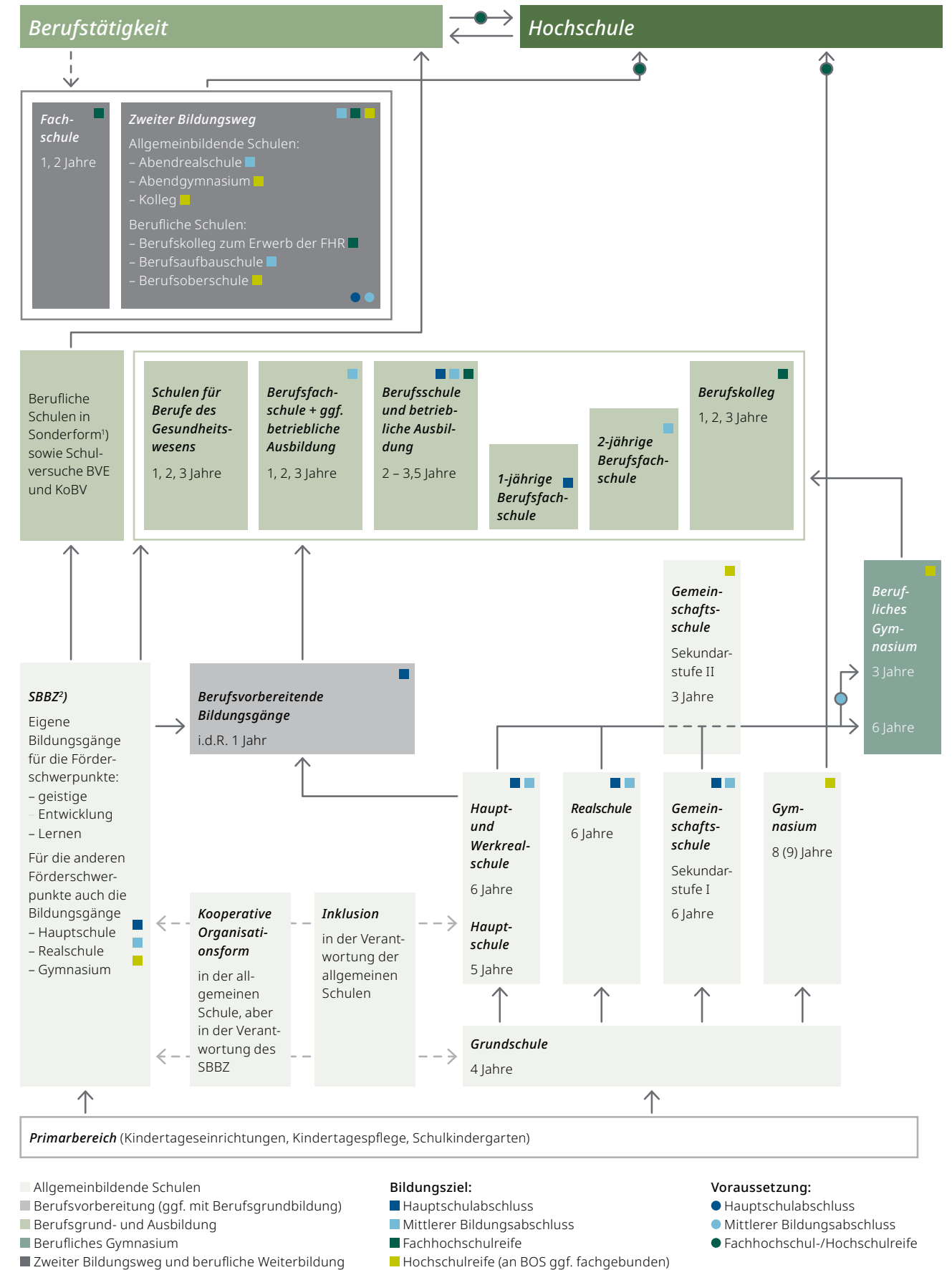


Zweiter Bildungsweg:

- **Hauptschulabschluss, Mittlere Reife und Abitur** können über den **zweiten Bildungsweg** an der Volkshochschule Heidelberg (vhs) erlangt werden
- 2020/21 wurden **203 Schülerinnen und Schüler** an privaten Schulen in Trägerschaft der vhs gemeldet

Hochschulbildung:

- es gibt die Hochschule für Jüdische Studien, die Hochschule für Kirchenmusik der evangelischen Landeskirche in Baden, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, die Schiller International University, die SRH Hochschule Heidelberg
- im Wintersemester 2020/21 studierten circa 35.000 **Studierende an den Universitäten und Fachhochschulen** in Heidelberg.



1) Sonderberufsschulen, Sonderberufsfachschulen, berufliches Gymnasium in Sonderform. – 2) Seit 1. August 2015: Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale Entwicklung, Hören, geistige Entwicklung, körperliche Entwicklung, längere Krankenhausbehandlung. Anmerkung: Für einige Abschlüsse und Übergangswegen gelten zusätzliche Qualifikationsbedingungen; aus Übersichtsgründen wurden nicht alle Übergangsmöglichkeiten dargestellt; außerdem fehlen: Schulen besonderer Art und Freie Waldorfschulen.

Abbildung 11: Bildungswege in Baden-Württemberg. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Dieses Kapitel nimmt die Einrichtungen der formalen Bildung in Heidelberg in den Blick und orientiert sich dabei am bildungsbiografischen Ansatz im Sinne der Idee des lebenslangen Lernens.

An dieser Stelle werden die wichtigsten grundlegenden Informationen zu den Schularten des Schulsystems in Baden-Württemberg erläutert. Gemäß der föderalen Ausgestaltung der Bundesrepublik Deutschland fällt die schulische Bildung in die Zuständigkeit des jeweiligen Bundeslandes. Dies betrifft vor allem die Bildungspläne, die Lehreraus- und -fortbildung sowie den Einsatz der und die Aufsicht über die Lehrkräfte.

Das Ziel der baden-württembergischen Bildungspolitik ist es, den Kindern in unserem Schulsystem ein Bildungsangebot zu ermöglichen, das den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler optimal entspricht. In Baden-Württemberg gibt es viele Möglichkeiten, einen allgemeinbildenden und berufsqualifizierenden Abschluss zu erlangen. In der Regel gehen die Schülerinnen und Schüler nach dem vierten Schuljahr der Grundschule beziehungsweise einer Gemeinschaftsschule mit Grundschulstufe an eine darauf aufbauende Schule. Seit der Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung

können die Erziehungsberechtigten zwischen der Hauptschule, der Werkrealschule, der Realschule, der Gemeinschaftsschule und dem Gymnasium wählen. In Heidelberg wird das Schulangebot zudem mit der Internationalen Gesamtschule Heidelberg (IGH) mit einer Orientierungsstufe in den Klassen 5 und 6 ergänzt.

Abbildung 11 verdeutlicht die zahlreichen Möglichkeiten im Schulsystem von Baden-Württemberg. Charakterisierend ist, dass jeder Abschluss eine weitere Anschlussmöglichkeit bietet. Neben den allgemeinbildenden Schulen stellen die beruflichen Schulen mit ihrem breit gefächerten Angebot an Bildungsgängen einen wichtigen Baustein für die Weiterqualifizierung dar. So ist nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses oder eines Mittleren Bildungsabschlusses in einer allgemeinbildenden Schule eine anschließende Ausbildung in den beruflichen Bildungsgängen möglich und auch die allgemeine Hochschulreife kann erlangt werden. Das baden-württembergische Schulsystem richtet sich konsequent an der individuellen Entwicklung des Kindes aus.

Schullandschaft Heidelberg

Schülerzahl, Schulart und Trägerschaft

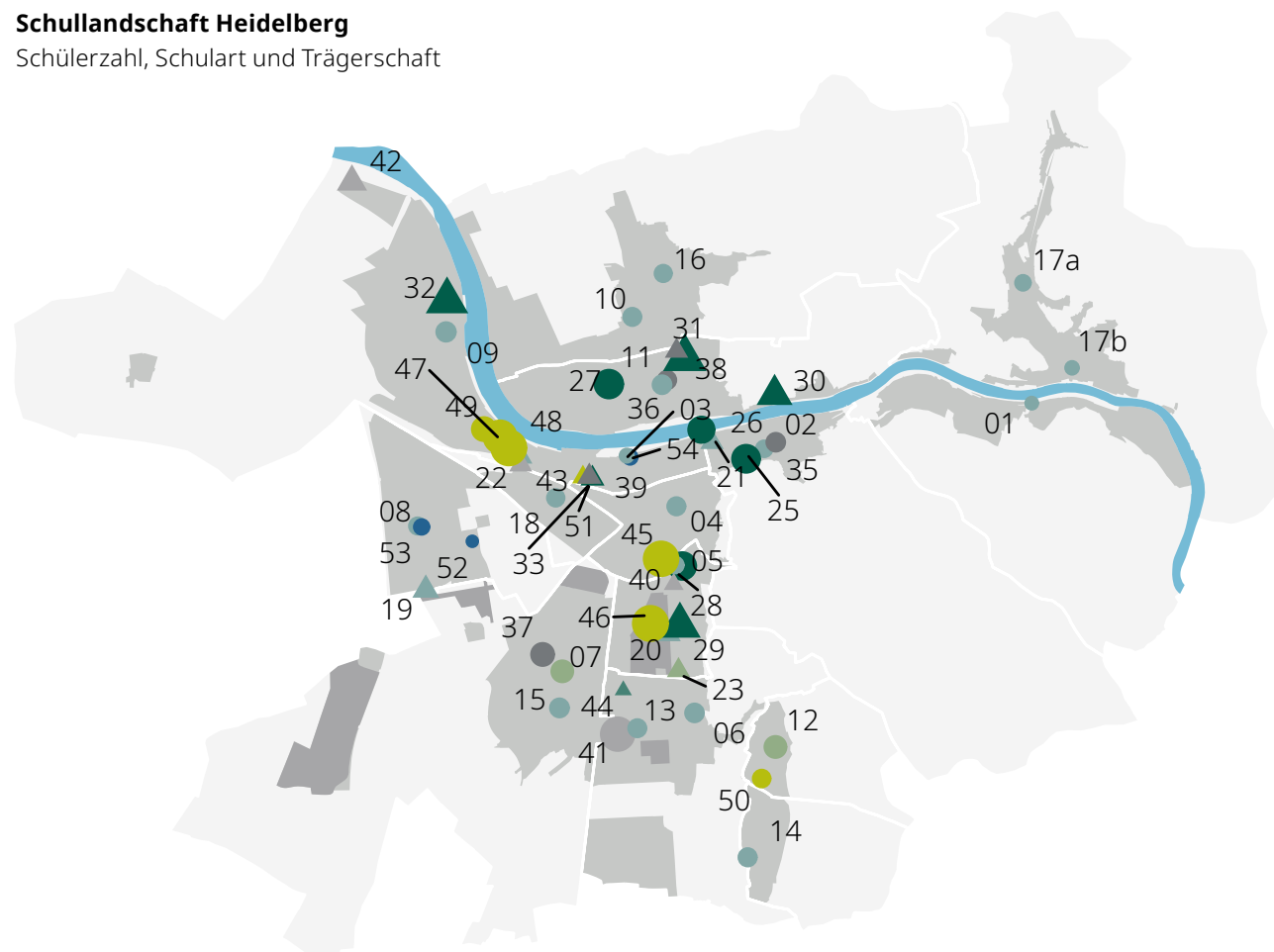


Abbildung 12: Schullandschaft Heidelberg. Stand Schuljahr 2020/21
Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt

Grundschulen

- 01 Schlierbach-Grundschule
- 02 Friedrich-Ebert-Schule
- 03 Wilckensschule
- 04 Landhausschule
- 05 Pestalozzischule
- 06 Eichendorffschule
- 07 Geschwister-Scholl-Schule
- 08 Albert-Schweitzer-Schule
- 09 Fröbelschule
- 10 Heiligenbergschule
- 11 Mönchhofschule
- 12 Waldparkschule
- 13 IGH-Primarstufe
- 14 Grundschule Emmertsgrund
- 15 Kurpfalzschule
- 16 Tiefburgschule
- 17 Grundschule Ziegelhausen
- 17a Steinbachschule
- 17b Neckarschule
- 18 Grundschule Bahnstadt
- 19 Grundschule der Elisabeth-von-Thadden-Schule
- 20 Grundschule des Englischen Instituts
- 21 Grundschule des Heidelberger Privatschulcentrums
- 22 Französische Grundschule
- 23 Freie Montessori-Schule
- 40 LernZeitRäume

Gemeinschaftsschulen

- 07 Geschwister-Scholl-Schule
- 12 Waldparkschule
- 23 Freie Montessori-Schule

Gymnasien

- 25 Hölderlin-Gymnasium
- 26 Kurfürst-Friedrich-Gymnasium
- 27 Bunsen-Gymnasium
- 28 Helmholtz-Gymnasium
- 29 Englisches Institut
- 30 Heidelberg College
- 31 St. Raphael-Gymnasium

- 32 Gymnasium der Elisabeth-von-Thadden-Schule
- 33 Gymnasium des Heidelberger Privatschulcentrums
- 40 LernZeitRäume

Gesamtschulen

- 41 Internationale Gesamtschule Heidelberg
- 42 Waldorfschule Heidelberg¹

Ergänzungsschule

- 43 Heidelberg International School¹
¹ mit Primarschulzweig

Realschulen

- 35 Theodor-Heuss-Realschule
- 36 Johannes-Kepler-Realschule
- 37 Gregor-Mendel-Realschule
- 38 St. Raphael-Realschule
- 39 Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums
- 40 LernZeitRäume

Grund- und Werkrealschule

- 44 Freie Christliche Schule

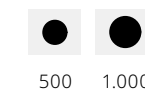
Berufliche Schulen

- 45 Willy-Hellpach-Schule
- 46 Julius-Springer-Schule
- 47 Carl-Bosch-Schule
- 48 Johannes-Gutenberg-Schule
- 49 Marie-Baum-Schule
- 50 Fritz-Gabler-Schule
- 51 Berufliche Schule des Heidelberger Privatschulcentrums

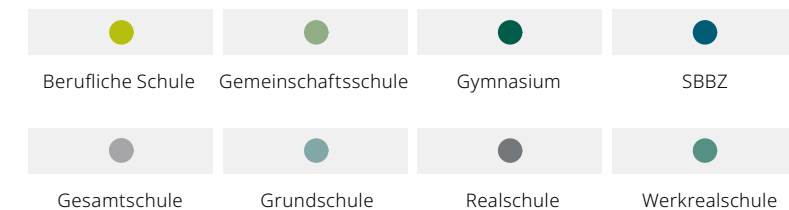
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

- 52 Graf von Galen-Schule
- 53 Stauffenbergsschule
- 54 Marie-Marcks-Schule

Schülerzahl



Schulart



Trägerschaft



Im Folgenden wird ein Überblick zur Gesamtschülerzahlentwicklung in Baden-Württemberg und in Heidelberg geboten.

Entwicklung der Schülerzahlen der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg und Heidelberg im Vergleich

Das statistische Landesamt Baden-Württemberg prognostiziert für die öffentlichen und privaten **allgemeinbildenden Schulen im Bundesland Baden-Württemberg** ab dem aktuellen Schuljahr einen Anstieg der Schülerinnen und Schüler. Nachdem in den vergangenen Schuljahren leicht sinkende Zahlen beobachtet wurden, setzt sich dieser Trend in den nächsten Jahren nicht fort. Die erwartete zukünftige Stabilisierung bis Zunahme der Schülerinnen

und Schüler geht auf demografische Rahmenbedingungen (Stabilisierung der Geburtenzahlen, Zuwanderung) zurück. Für baden-württembergische Grundschulen werden bereits jetzt steigende Schülerzahlen vermeldet. Auch an den Gemeinschaftsschulen werden wachsende Schülerzahlen erwartet. Für die Werkreal- und Hauptschulen wird zunächst eine Abnahme und darauffolgend eine Zunahme der Schülerzahlen prognostiziert. An den Gymnasien wird die Schülerzahl voraussichtlich kontinuierlich steigen. An integrierten Schulformen und Freien Waldorfschulen wird ebenso ein Anstieg der Schülerzahlen erwartet. Dies gilt auch für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in Baden-Württemberg (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Wolf 2020). Abbildung 13 zeigt die Modellrechnung des Statistischen Landesamts hinsichtlich der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und deren Verteilung nach den Schularten bis in das Jahr 2030.

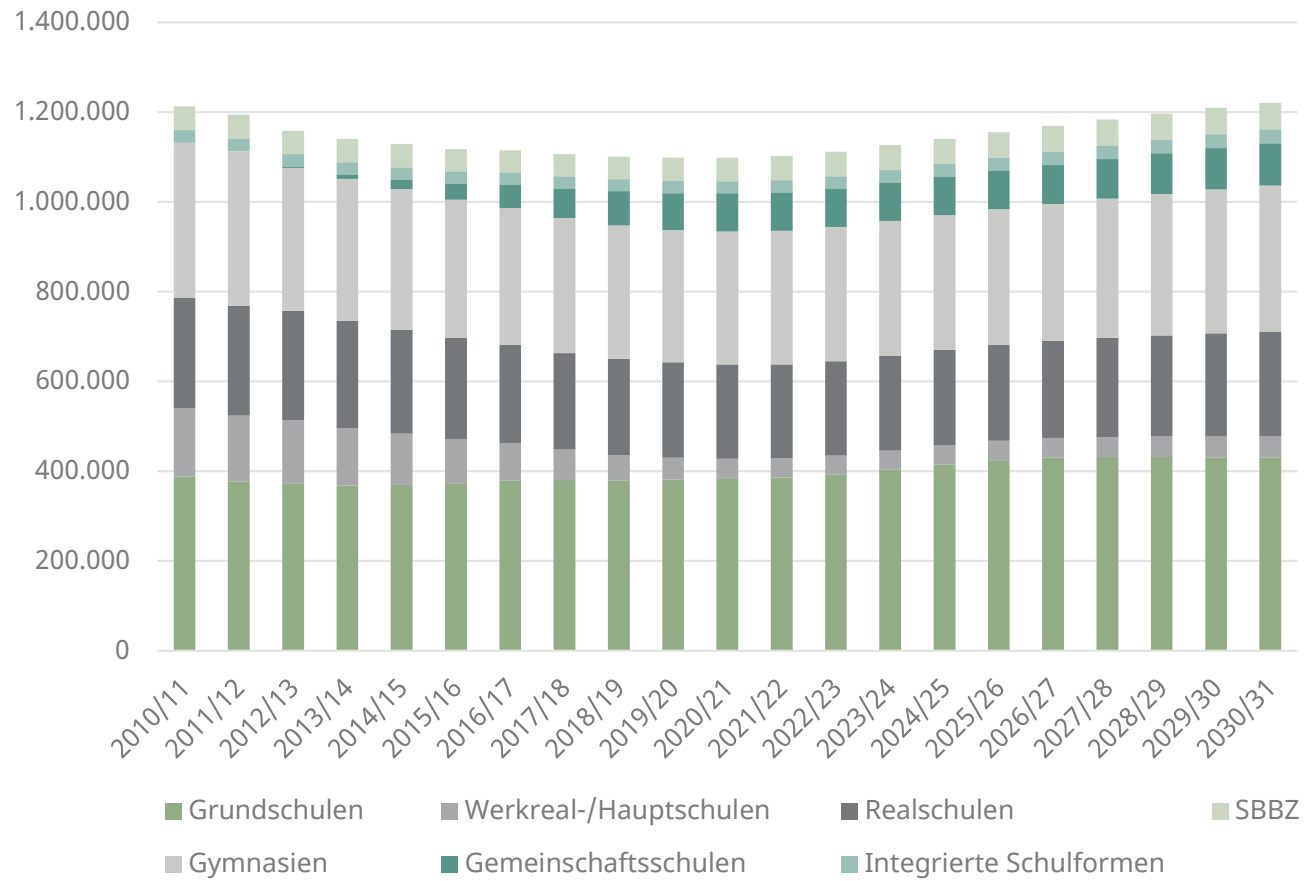


Abbildung 13: Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020

Dagegen wird an öffentlichen und privaten **beruflichen Schulen in Baden-Württemberg** ein Rückgang der Schülerinnen und Schüler erwartet. Abbildung 14 zeigt zunächst die Verteilung an den beruflichen Schulen, differenziert nach Teilzeit- und Vollzeitschulen. Im Schuljahr

2019/20 wurden ca. 413.000 Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen unterrichtet. Zunächst wird eine Abnahme der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen prognostiziert. Jedoch soll die Anzahl ab dem Schuljahr 2027/28 wieder zunehmen.

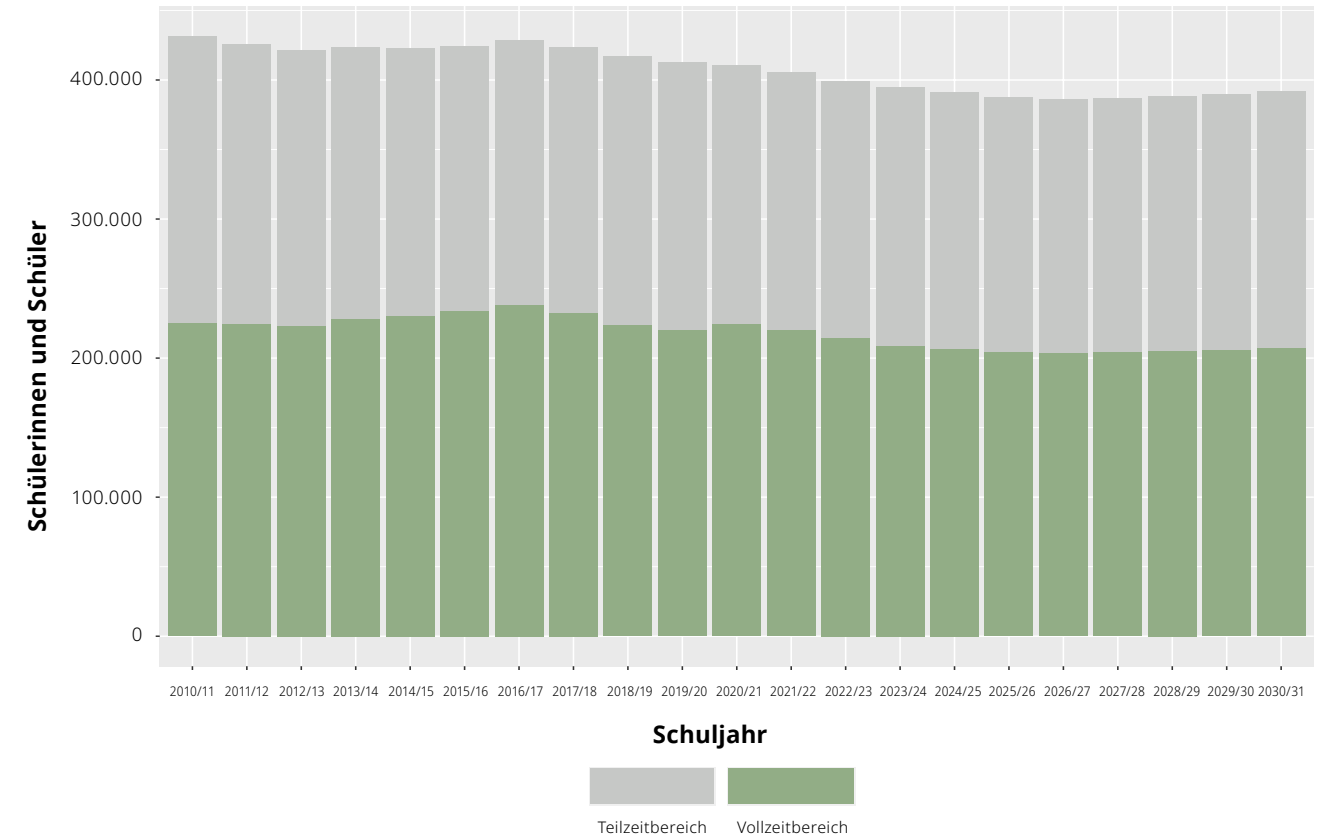


Abbildung 14: Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen unterteilt nach Vollzeit- und Teilzeitschulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31. Quelle: Statistisches Landesamt, 2021

Abbildung 15 stellt ebenso die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg dar. Hierbei werden

die Vollzeitschulen in ihre einzelnen Komponenten zerlegt. Mit Vollzeitschulen sind somit Berufsfachschulen, Berufskollegs und berufliche Gymnasien gemeint.

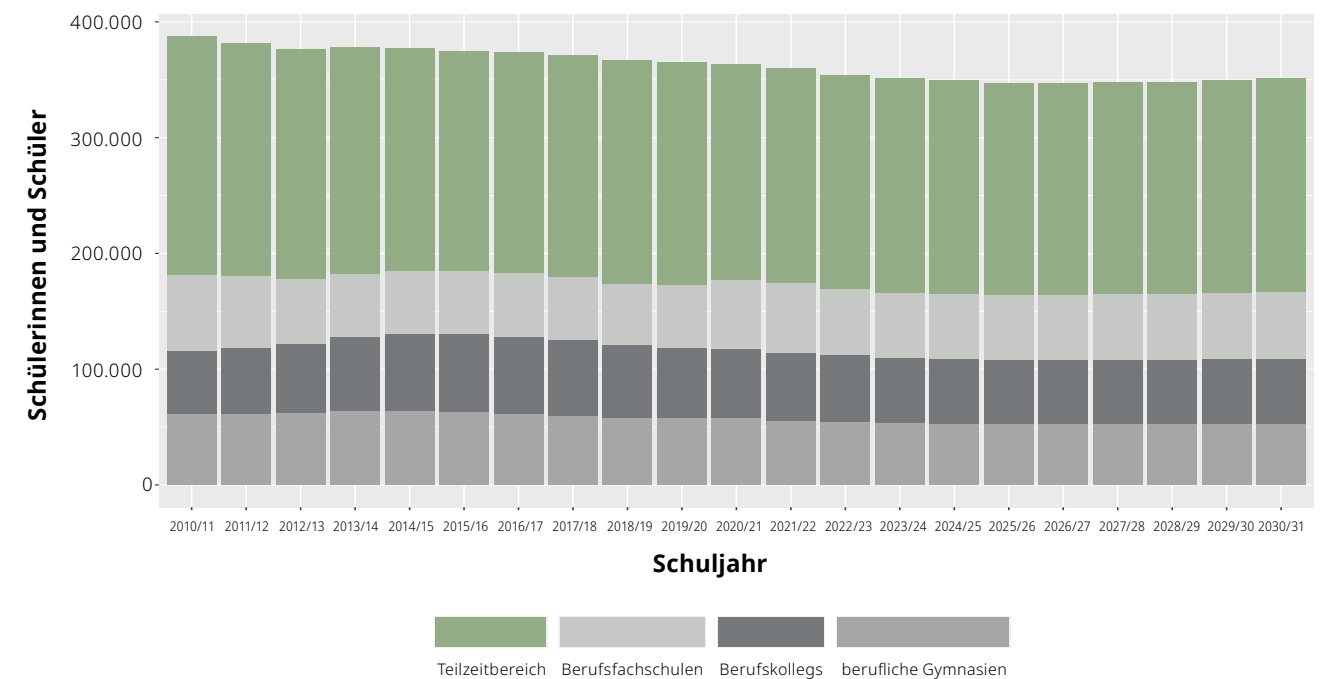
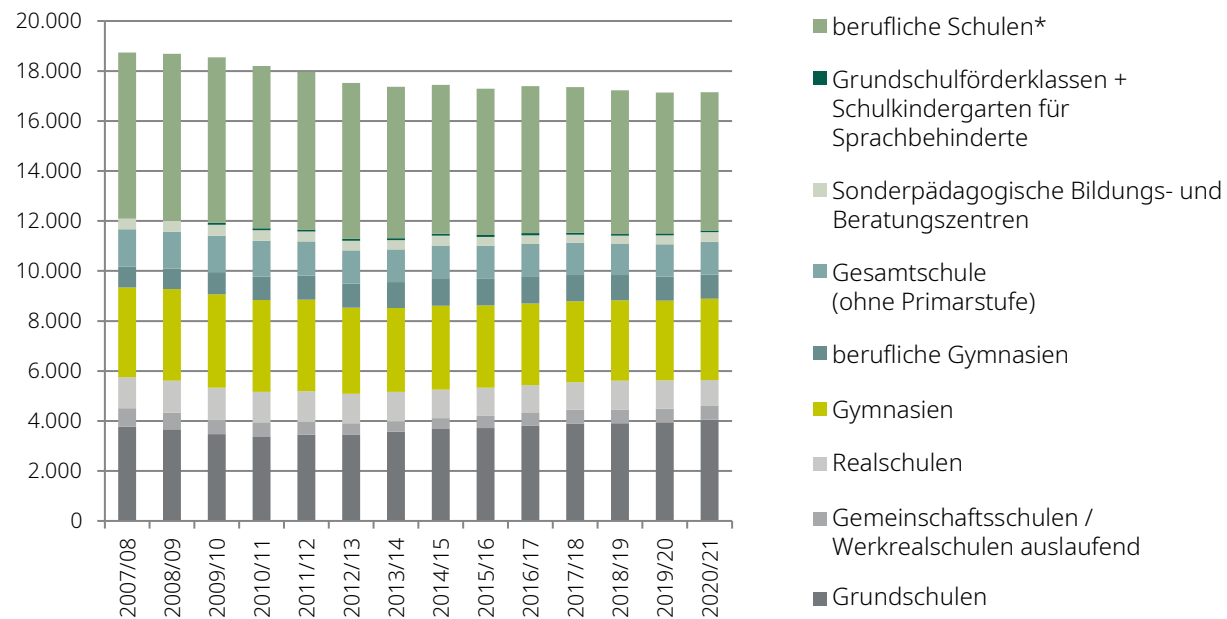


Abbildung 15: Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen (Berufsschulen und Sonderberufsschulen) in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020

Für Heidelberg werden zunächst die öffentlichen Schulen und anschließend die privaten Schulen betrachtet. Hier werden jeweils die Schülerzahlentwicklungen der vergangenen Jahre abgebildet. An den **öffentlichen Heidelberger Schulen** sind nach leichten Rückgängen der Schülerzahlen in den letzten Jahren weitestgehend stabile Schülerzahlen zu beobachten. Die Schülerzahlen liegen im Schuljahr 2020/21 bei ca. 17.100 Schülerinnen und Schülern.

An den Heidelberger Grundschulen steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler über die letzten Jahre kontinuierlich. Im Schuljahr 2020/21 gibt es insgesamt 4.053 Grundschülerinnen und Grundschüler in Heidelberg. Dagegen zeigen die Realschulen in Heidelberg in den letzten Schuljahren zunächst einen Aufstieg, jedoch fällt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2018/19. Im Schuljahr 2020/21 gibt es insgesamt 1.042

Realschülerinnen und Realschüler. Auch die Schülerschaft an den Gymnasien in Heidelberg nahm über die letzten Schuljahre ab, gewinnt aber seit dem Schuljahr 2019/20 an Zuwachs. In diesem Schuljahr gab es insgesamt 3.251 Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Heidelberger Gymnasien. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen in Heidelberg wächst seit der Einführung im Schuljahr 2013/14 zunächst. Seit dem Schuljahr 2019/20 nimmt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Heidelberger Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ, früher Sonderschulen) hat in den letzten Schuljahren zunächst abgenommen. Im Schuljahr 2019/20 ist ein erneuter Zuwachs erkennbar. Die öffentlichen beruflichen Schulen zeigten in Heidelberg in den vergangenen Schuljahren kontinuierlich sinkende Schülerzahlen.



* Ohne Wirtschaftsgymnasium, technisches Gymnasium und biotechnologisches Gymnasium

Abbildung 16: Schülerzahlen der öffentlichen Schulen in Heidelberg seit 2007/08

Aus Abbildung 16 und Tabelle 13 geht hervor, welcher Anteil der Schüler an öffentlichen Heidelberger Schulen einen Migrationshintergrund⁵ hat. 5.051 Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Schulen haben einen Migrations-

hintergrund und 2.389 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Den höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund haben derzeit die Gemeinschaftsschulen, gefolgt von den Realschulen und den Grundschulen.

⁵ Die amtliche Schulstatistik definiert „Migrationshintergrund“ wie folgt:

Sollte eine oder mehrere der folgenden drei Fragen auf ein Kind zutreffen, so gilt bei diesem der Status Migrationshintergrund. Demnach liegt ein Migrationshintergrund vor, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit;
- nicht deutsches Geburtsland;
- nicht deutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld.

Hinweis: Schülerinnen und Schüler mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit gelten als deutsch, haben aber dennoch einen Migrationshintergrund.

Merkmale	Gesamt	darunter mit Migrationshintergrund		darunter ausländische Schülerinnen und Schüler	
		absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Grundschulen (Klassen 1–4)	4.053	1.181	29 %	474	12 %
Gemeinschaftsschulen mit auslaufendem Werkrealschulzweig (Klassen 5–10)	547	284	52 %	133	24 %
Realschulen	1.042	449	43 %	122	12 %
Gymnasien*	3.251	565	17 %	272	8 %
Internationale Gesamtschule (ohne Primarstufe)	1.329	522	39 %	274	21 %
SBBZ (früher: Sonderschulen)	374	200	53 %	97	26 %
Grundschulförderklassen + Schulkindergarten für Sprachbehinderte	69	k.A.		k.A.	
berufliche Schulen – kaufmännischer Bereich**	2.935	935	32 %	468	16 %
berufliche Schulen – gewerblich-, landwirtschaftlicher Bereich***	2.758	745	27 %	416	15 %
Hotelfachschule	238	19	8 %	15	6 %
berufliche Schulen – hauswirtschaftlicher Bereich****	553	151	27 %	118	21 %
Gesamt	17.149	5.051	29 %	2.389	14 %

* Ohne Wirtschaftsgymnasium, technisches Gymnasium und biotechnologisches Gymnasium

** Mit Wirtschaftsgymnasium

*** Mit technischem Gymnasium

**** Mit biotechnologischem Gymnasium.

Tabelle 13: Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und der ausländischen Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen öffentlichen Schulen in Heidelberg (2020/21)

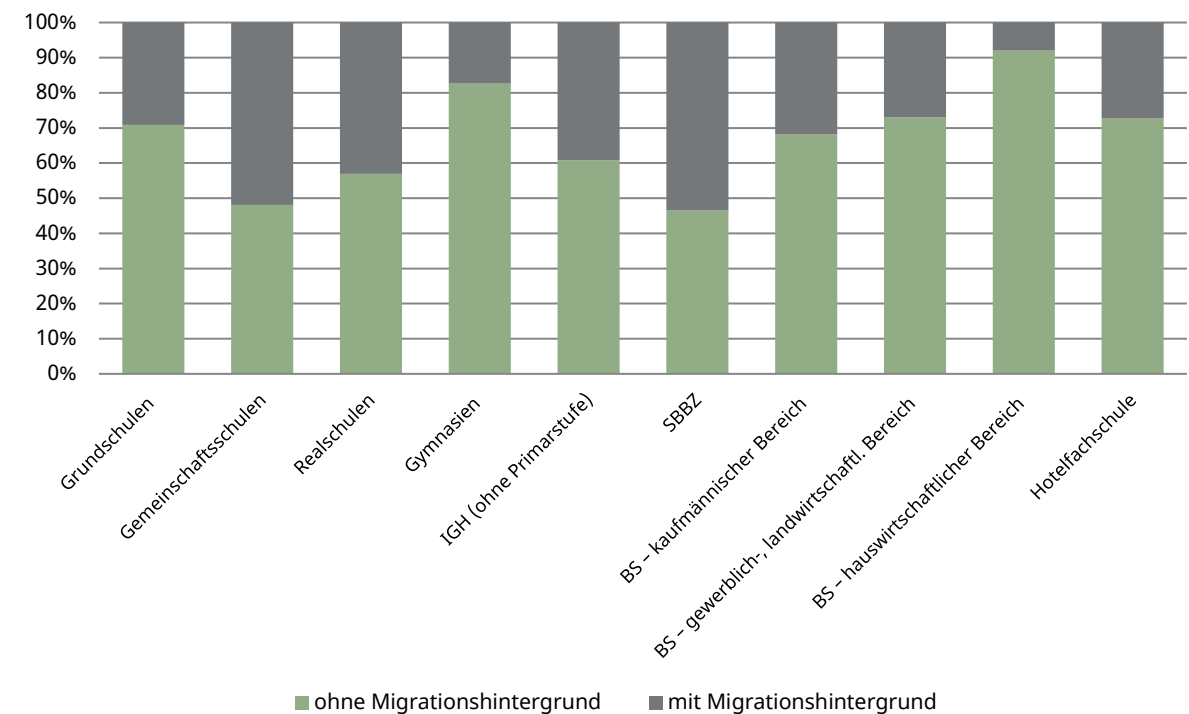


Abbildung 17: Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den verschiedenen öffentlichen Schulen in Heidelberg (2020/21)

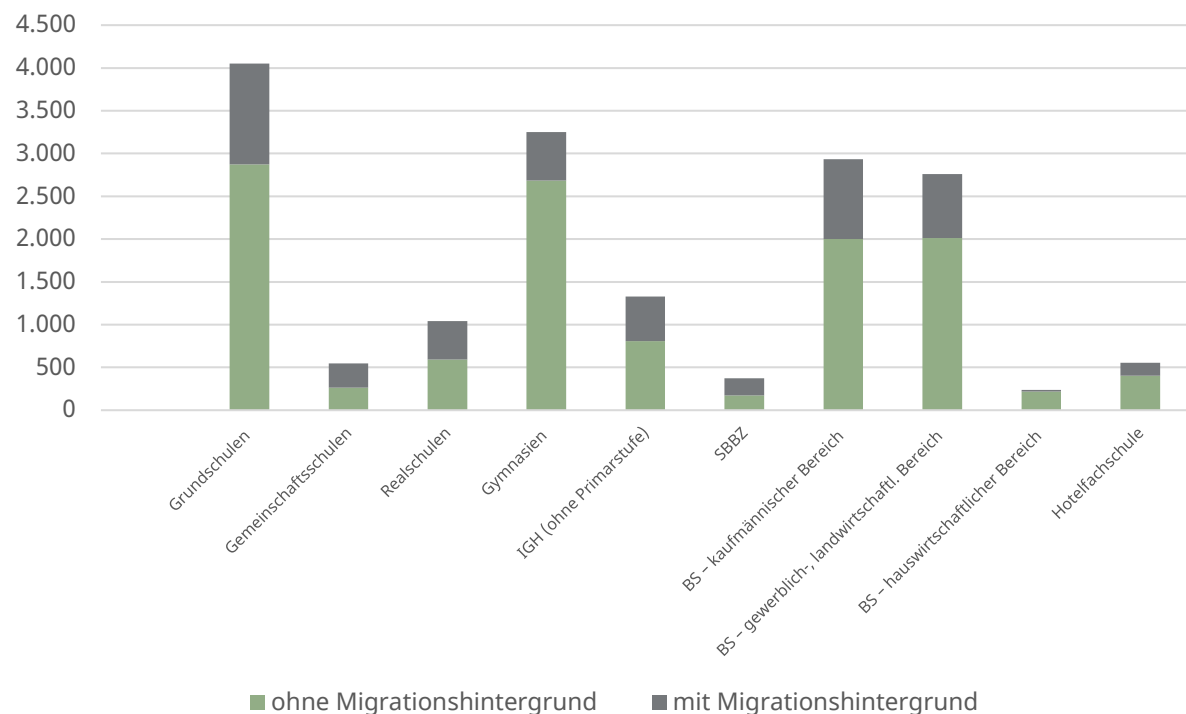
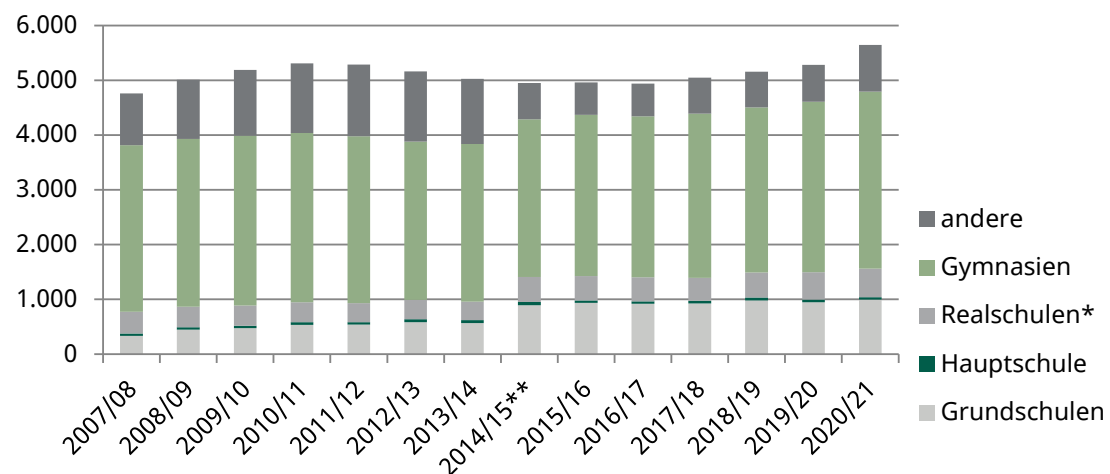


Abbildung 18: Darstellung des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an den verschiedenen öffentlichen Schulen in Heidelberg (2020/21)

Abbildung 19 zeigt die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an den **Heidelberger Schulen in freier Trägerschaft**. Derzeit besuchen 5.616 Schülerinnen und Schüler private Schulen in Heidelberg. Hiervon stammen 3.045 Personen direkt aus Heidelberg. Die Abbildung verdeut-

licht, dass von 2007/08 bis 2010/11 die Zahl der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich anstieg, anschließend bis 2014/15 leicht gesunken ist und sich dann stabilisierte. In den letzten Schuljahren ist ein deutlicher Anstieg der Zahl der Schülerinnen und Schüler erkennbar.



* Abnahme durch „Auslaufenlassen“ des Realschulzweiges an der Elisabeth-von-Thadden-Schule (2008/09 erstmals nur St. Raphael-Mädchenrealschule)
 ** In diesem Jahr wurden die Grundschulzweige der F+U, Waldorfschule und H.I.S. zur Gruppe „Grundschulen“ hinzugefügt, ebenso wurde der Realschulzweig der F+U der Gruppe „Realschulen“ hinzugefügt

Abbildung 19: Schülerzahlen an privaten Schulen in Heidelberg seit 2007/08

Privatschulen	Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Jgst.1	Jgst.2	Gesamt
Grundschulen															
	Schülerzahl*	259	245	257	236										997
	davon aus Heidelberg**	136	136	131	122										525
	Klassenzahl	12	12	13	12										49
Werkrealschule															
	Schülerzahl					5	7	10	5	11	5				43
	davon aus Heidelberg					**	**	**	0	0	*				7
	Klassenzahl					1	1	1	1	1	1				6
Gemeinschaftsschule															
	Schülerzahl					9	9	8							26
	davon aus Heidelberg					**	**	5							12
	Klassenzahl					1	1	1							3
Realschulen															
	Schülerzahl					109	104	81	73	85	76				528
	davon aus Heidelberg					38	34	29	25	20	21				167
	Klassenzahl					5	4	4	4	4	3				24
Gymnasien															
	Schülerzahl					416	429	403	434	370	403	74	370	335	3.234
	davon aus Heidelberg					229	273	254	281	230	244	45	219	207	1.982
	Klassenzahl					16	16	16	18	15	16	8	20	18	143
Freie Waldorfschule															
	Schülerzahl					36	50	33	53	37	28	34	32	24	327
	davon aus Heidelberg					15	24	15	27	14	15	18	17	10	155
	Klassenzahl					2	2	2	2	2	2	2	2	1	17
H.I.S. Heidelberg International School															
	Schülerzahl					18	23	17	20	14	22	19	15		148
	davon aus Heidelberg					9	7	7	9	6	5	4	4		51
	Klassenzahl					1	1	1	1	1	1	1	1		8
Gesamt															
	Schülerzahl	259	245	257	236	624	666	582	638	554	562	161	449	383	5.616
	davon aus Heidelberg	136	136	131	122	309	364	322	369	284	303	85	257	227	3.045
	Klassenzahl	12	12	13	12	27	26	26	28	25	25	13	25	20	264

* Davon 21 Kinder in der Early Primary
 ** Davon 12 Kinder in der Early Primary

Tabelle 14: Übersicht der Schüler- und Klassenzahlen der Privatschulen in Heidelberg (2020/21)

Ausstattung mit Lehrkräften an Heidelberger Schulen

Nachfolgend wird ein Überblick über die Ausstattung der Heidelberger Schulen mit Lehrkräften nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht gegeben. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den öffentlichen Schulen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 124; Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a, S. 235 f.). Allgemein lässt sich zunächst sagen, dass sich auch in Heidelberg die landes- und bundes-

weiten Tendenzen erkennen lassen. Dementsprechend sind etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte in Vollzeit beschäftigt, männliche Lehrkräfte deutlich häufiger als weibliche. Die stundenweise Beschäftigung macht bei beiden Geschlechtern den geringsten Anteil aus. Darüber hinaus fällt auf, dass der Lehrerberuf nach wie vor ein von Frauen dominierter Beruf ist. Auch dies zeigt sich in Heidelberg gleichermaßen wie landesweit in Baden-Württemberg.

Schularten	insgesamt	Öffentliche Schule			Private Schule				
		insgesamt	davon			insgesamt	davon		
			vollzeitbeschäftigt	teilzeitbeschäftigt ¹	stundenweise beschäftigt		vollzeitbeschäftigt	teilzeitbeschäftigt ¹	stundenweise beschäftigt
Grund- und Haupt-/Werkrealschulen	393	315	109	137	69	78	15	49	14
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren	121	121	47	57	17	-	-	-	-
Realschulen	172	107	46	46	15	65	20	29	16
Gymnasien	597	317	135	128	54	280	121	125	34
Gemeinschaftsschulen einschl. Grundschule im Verbund	103	91	47	30	14	12	2	8	2
sonstige Schularten	233	152	72	60	20	81	19	31	31
Insgesamt	1.619	1.103	456	458	189	516	177	242	97

¹ Mit mindestens der Hälfte der Regelpflichtstunden beschäftigte Lehrkräfte.

Tabelle 15: Anzahl der Lehrkräfte an öffentlichen und privaten Schulen im Schuljahr 2019/20. Quelle: Statistisches Landesamt. Sonderauswertung 2020

Tabelle 15 vermittelt einen detaillierten Überblick über den Beschäftigungsumfang von Lehrkräften in Heidelberg getrennt nach den einzelnen Schularten in öffentlicher und privater Trägerschaft. Wie aus der Tabelle hervorgeht, unterrichtet die größte Anzahl an Lehrkräften an Gymnasien. Unter den insgesamt 597 Lehrkräften an dieser Schulart sind 317 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen tätig und 280 an privaten. Während an öffentlichen Grund- und Haupt- bzw. Werkrealschulen mit 315 nahezu gleich viele Lehrkräfte unterrichten wie an öffentlichen Gymnasien, spielen andere Schularten als das Gymnasium im privaten Bereich eine deutlich geringere Rolle. Auffällig ist, dass an privaten

Grund- und Hauptschulen der Anteil der Teilzeitbeschäftigten annähernd drei Mal so hoch ist wie derjenige der Vollzeitbeschäftigten. Mit wenigen Ausnahmen sind sowohl an öffentlichen als auch an privaten Schulen mehr Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt als vollzeitbeschäftigt. Stundenweise beschäftigt sind an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen im Schnitt rund ein Fünftel der Lehrkräfte.

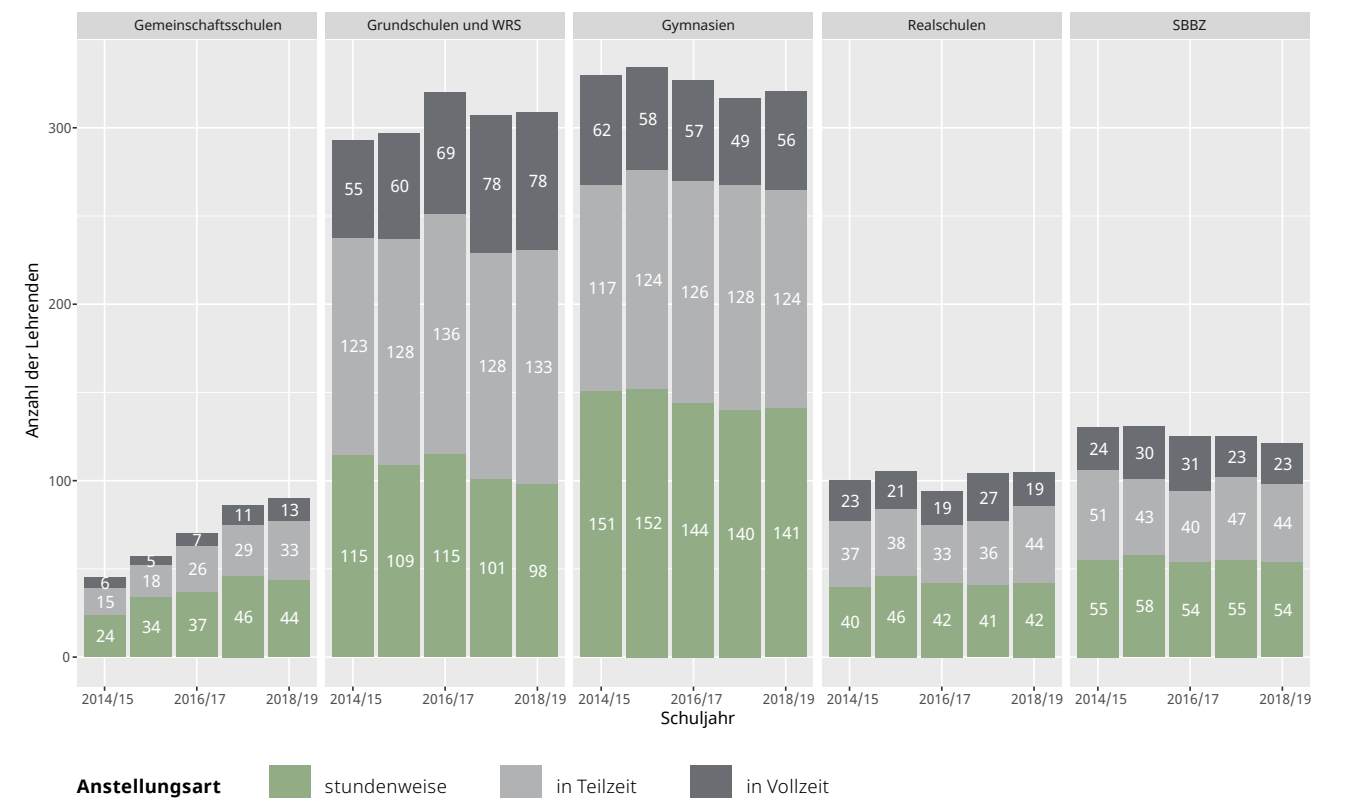
Für die öffentlichen Schulen können des Weiteren noch Aussagen über die zeitliche Entwicklung sowie die Verteilung der Anstellungsart nach Geschlecht getroffen werden.

Abbildung 20 zeigt zunächst die Ausstattung mit Lehrkräften an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen für beide Geschlechter im Zeitverlauf über die Schuljahre 2014/15 bis 2018/19. Wie bereits deutlich wurde, sind die meisten Lehrkräfte an Gymnasien sowie an Grund- und Werkrealschulen beschäftigt, wobei bei den Grund- und Werkrealschulen eine leichte Steigerung der Lehrkräfteausstattung zu beobachten ist. Von 2014/15 bis 2018/19 stieg die Zahl

von 293 auf 309, wobei sie im Schuljahr 2016/17 kurzzeitig mit 320 deutlich höher lag. An den Realschulen ist keine eindeutige Tendenz in der Entwicklung der Lehrkräfteausstattung erkennbar. Während aufgrund der Umwandlung von Werkrealschulen in Gemeinschaftsschulen bei Letzteren eine Verdopplung der Lehrkräfteausstattung von 45 im Schuljahr 2014/15 auf 90 im Schuljahr 2018/19 zu verzeichnen ist, sinkt diese an Gymnasien und den SBBZ leicht ab.

Ausstattung mit Lehrkräften an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen

Lehrkräfte insgesamt



Anmerkung: Aufgrund von Datenschutzbelangen können im Jahr 2018/2019 keine Angaben für Lehrkräfte in Teilzeit am SBBZ gemacht werden.

Abbildung 20: Ausstattung mit Lehrkräften an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 2014/15 bis 2018/19. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020. www.bildungsmonitoring.de

Untersucht man den Beschäftigungsumfang der Lehrkräfte genauer, so fällt auf, dass an Grund- und Werkrealschulen die Teilzeitbeschäftigung das dominierende Modell ist, auch über den betrachteten Zeitraum hinweg. Auffällig ist jedoch, dass im Zeitverlauf die Bedeutung der stundenweisen Beschäftigung von 18,8 Prozent im Schuljahr 2014/15 auf 25,2 Prozent im Schuljahr 2018/19 zunimmt, während die Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung abnimmt. Der Anteil Vollzeitbeschäftigter sinkt von 39,2 Prozent auf 31,7 Prozent. Abbildung 21 ermöglicht hier nun eine detailliertere Aussage, denn sie zeigt die Geschlechterverteilung der Lehrkräfte im Zusammenhang mit dem Beschäfti-

gungsumfang exemplarisch für das Schuljahr 2019/2020. Bei einer weiteren Analyse des Beschäftigungsumfangs beider Geschlechter gemeinsam fällt Folgendes auf: Sowohl an den Gymnasien als auch an den SBBZ machen vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte im Schnitt den größten Anteil aus. Der Wert liegt im betrachteten Zeitraum meist deutlich über 40,0 Prozent. Hingegen liegt der Wert bei Teilzeitbeschäftigten in der Regel deutlich unter 40,0 Prozent. Während er bei den Gymnasien im betrachteten Zeitraum allerdings geringfügig gesunken ist, ist er bei den SBBZ minimal gestiegen. Bei den Realschulen liegt der

Wert im Schuljahr 2018/19 mit 40,0 Prozent auf dem gleichen Niveau wie im Schuljahr 2014/15, dazwischen lag er jedoch auch höher, so etwa im Schuljahr 2016/17 bei 44,7 Prozent. Der Anteil stundenweise beschäftigter Lehrkräfte bewegt sich über die aufgeführten Schularten und über die Schuljahre hinweg zwischen ca. einem Viertel und ca.

einem Fünftel. Lediglich bei den Gymnasien liegen die Werte niedriger und kontinuierlich unter einem Fünftel zugunsten eines kontinuierlich geringfügig höheren Wertes bei Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zu den anderen Schularten.

Ausstattung mit Lehrkräften an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen

Schuljahr 2018/2019

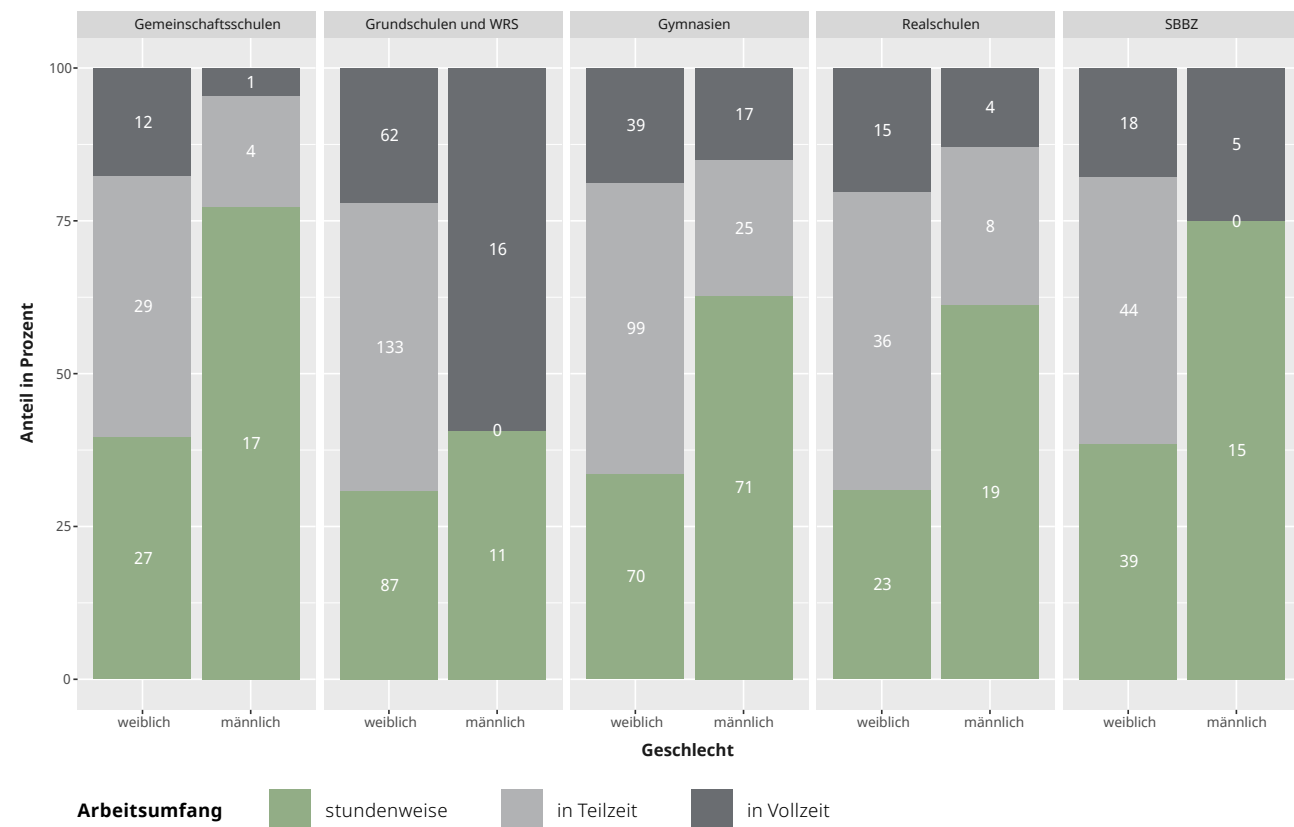


Abbildung 21: Gegenüberstellung nach Geschlecht und Arbeitsumfang der Lehrkräfte an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2018/19. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020. www.bildungsmonitoring.de

Nimmt man wiederum Abbildung 21 in den Blick, die dezidiert die Variablen Geschlecht und Beschäftigungsumfang in den Mittelpunkt rückt, so zeigt sich die geringe Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung bei männlichen Lehrkräften am Beispiel des Schuljahres 2018/19. Zu beachten ist bei der Interpretation allerdings die insgesamt geringere Anzahl von männlichen Lehrkräften im Vergleich zu weiblichen. Am niedrigsten ist der Anteil männlicher Lehrkräfte mit 8,7 Prozent an Grund- und Werkrealschulen, am höchsten ist er mit 35,2 Prozent an Gymnasien. An Grund- und Werkrealschulen sind, ebenso wie an SBBZ, keine männlichen Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt. Während sie an SBBZ zu drei Vierteln vollzeitbeschäftigt sind, sind sie umkehrt an Grund- und Werkrealschulen mit 59,3 Prozent häufiger

stundenweise als in Vollzeit beschäftigt. In diesen beiden Schularten sind Männer jedoch häufiger stundenweise beschäftigt als Frauen. Vergleicht man die Werte für Vollzeitbeschäftigte, so fällt auf, dass Männer abgesehen von diesen beiden Schularten prozentual gesehen im Schnitt ungefähr doppelt so häufig in Vollzeit arbeiten wie Frauen. Beispielsweise sind männliche Lehrkräfte an Realschulen zu 61,3 Prozent in Vollzeit beschäftigt, während es bei den Frauen 31,1 Prozent sind. Demgegenüber sind weibliche Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und Realschulen doppelt so häufig teilzeitbeschäftigt wie Männer – so gibt es an Realschulen etwa 48,6 Prozent weibliche gegenüber 25,8 Prozent männliche teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte.

2.1 Vorschulische Bildungsangebote

Das Kinder- und Jugendamt erstellt jährlich die Bedarfsplanung „Kindertagesbetreuung in Heidelberg“. Hier werden umfangreiche Daten zusammengetragen und nach den einzelnen Stadtteilen differenziert betrachtet.

Alle Informationen zum Bereich der frühkindlichen Bildung können hieraus entnommen werden (Stadt Heidelberg Kinder- und Jugendamt).

Kindertageseinrichtungen

Schuljahr 2018/2019

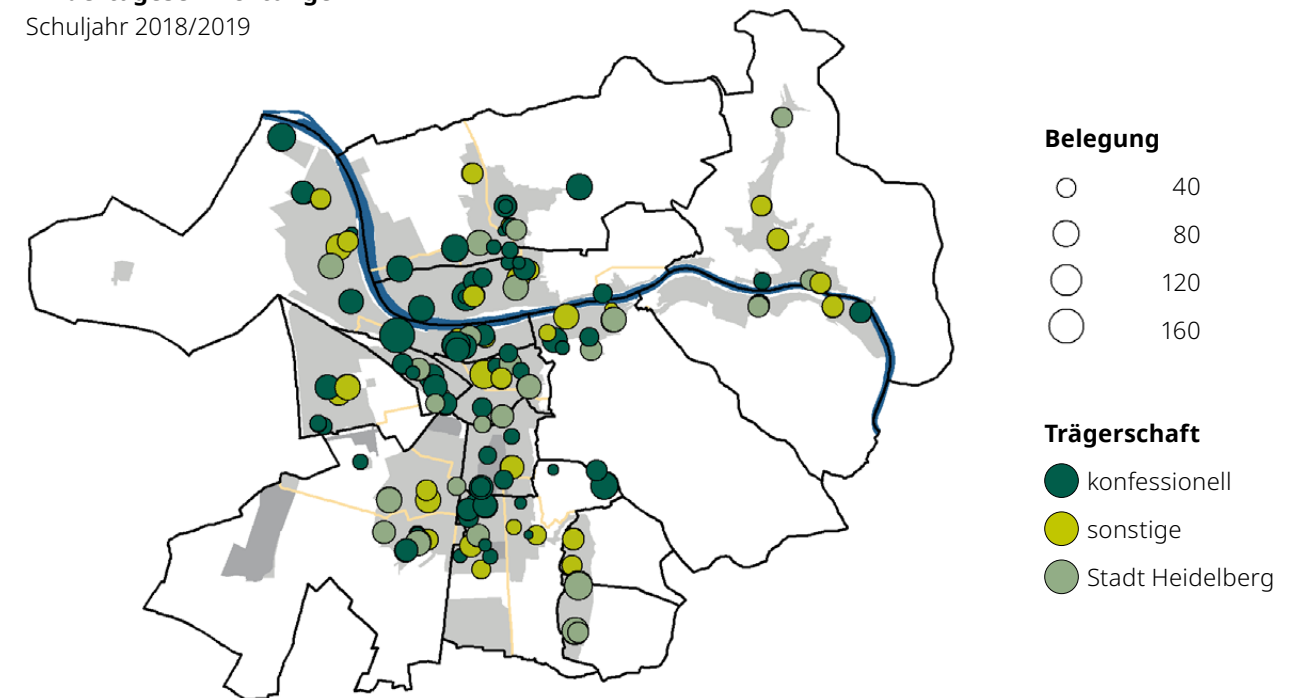


Abbildung 22: Kindertageseinrichtungen in Heidelberg. Quelle: Kinder- und Jugendamt und Vermessungsamt; Stand 2019

2.1.1 Schulkindergärten

2.1.1.1 Schulkindergarten für Sprachbehinderte

Im Gebäude der Eichendorffschule befindet sich der Marie-Bertha-Coppius-Kindergarten – ein Schulkindergarten für Sprachbehinderte. Hier werden sprachauffällige Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt mit den besonderen Methoden der Sprachheilpädagogik gefördert. Ziel ist es, diesen Kindern die Einschulung in eine allgemeine Grundschule zu ermöglichen beziehungsweise sie auf den Besuch eines sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Förderschwerpunkt Sprache

vorzubereiten, sofern der Grad der Sprachauffälligkeit noch eine spezielle schulische Weiterbetreuung erfordert. Der Sprachheilkindergarten arbeitet im Ganztagsbetrieb. Die Gruppen selbst werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern geleitet; die sprachtherapeutische Betreuung erfolgt durch Lehrkräfte der Stauffenbergschule.

Im Schuljahr 2020/21 haben 33 Kinder den Sprachheilkindergarten besucht.

Entwicklung der Kinderzahlen des Schulkindergartens seit 2006/2007

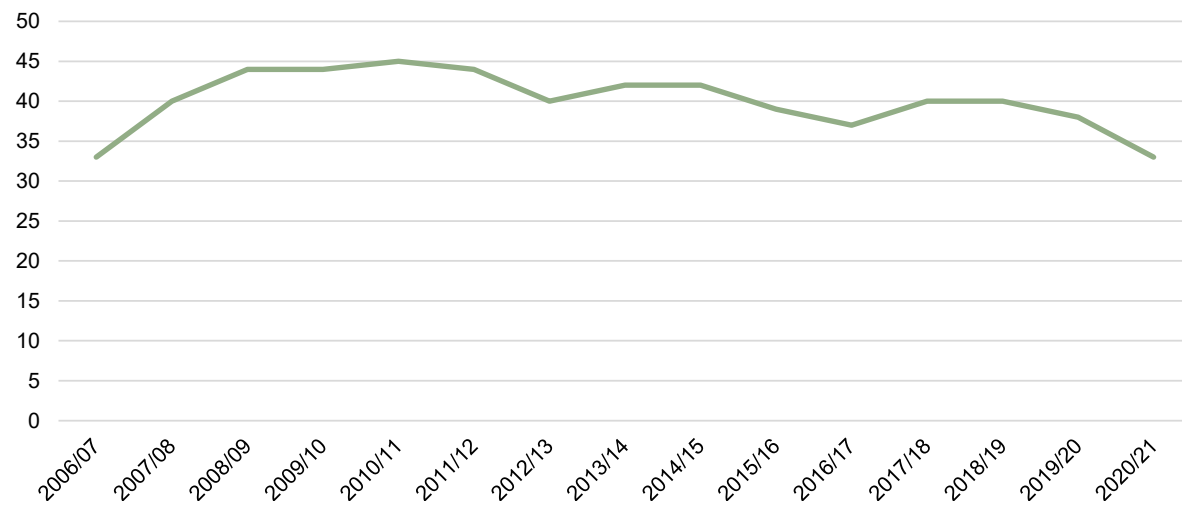


Abbildung 23: Entwicklung der Kinderzahlen des MBC-Schulkindergartens seit 2006/2007

Abbildung 23 zeigt die Entwicklung der Anzahl der Kinder im Schulkindergarten Marie-Bertha-Coppius seit dem Schuljahr 2006/2007. Es wird ersichtlich, dass ein stabiler Bedarf besteht.

Schuljahr	Schülerzahlen			Klassenzahlen		
	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Anzahl der Kinder	40	38	33	4	4	4

Tabelle 16: Kinderzahlen des Schulkindergartens für Sprachbehinderte – Marie-Bertha-Coppius (2015/2016 und 2016/2017)

Aus Tabelle 16 geht hervor, dass in den letzten drei Schuljahren jeweils vier Gruppen gebildet worden sind. Tabelle 17 zeigt die Staatsangehörigkeiten der Kinder im letzten Schuljahr. Die erfassten Kategorien weisen keine genauere Differenzierung für das letzte Schuljahr auf.

Staatsangehörigkeit der Kinder im Schulkindergarten

Schuljahr 2020/2021

Staatsangehörigkeit	Deutsch	Kroatisch	Spanisch	Türkisch	Andere	Gesamt
Anzahl der Kinder	28	0	0	0	5	33

Tabelle 17: Staatsangehörigkeit der Kinder im Schulkindergarten (2020/21)

Abbildung 24 zeigt die Staatsangehörigkeiten im Zeitverlauf vom Schuljahr 2014/15 bis 2020/21. Die Gruppe der nicht einzeln erfassten Nationalitäten hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.

Staatsangehörigkeit der Kinder im Schulkindergarten seit 2014/2015

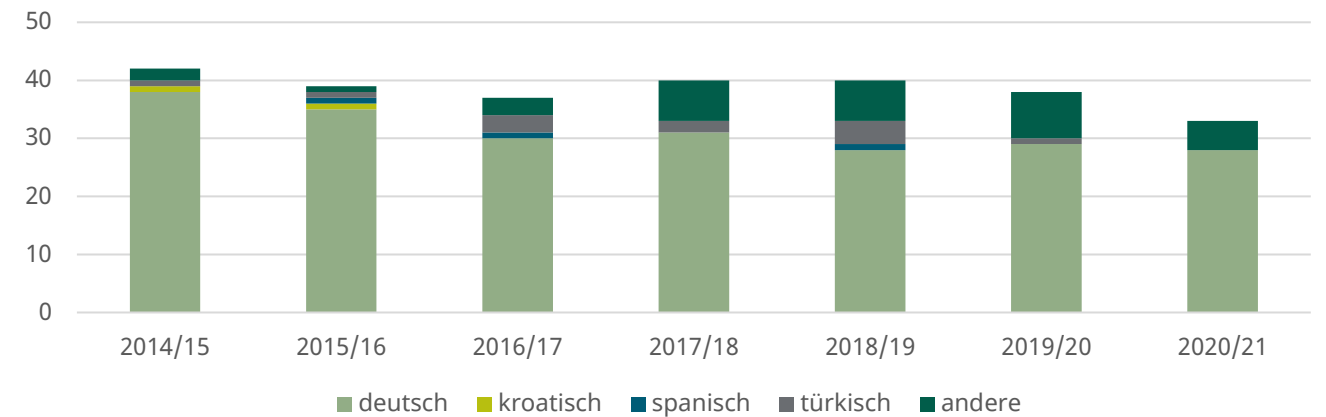


Abbildung 24: Staatsangehörigkeit der Kinder im Schulkindergarten seit 2014/2015

2.1.1.2 Schulkindergarten Pustebume

Der integrative Schulkindergarten Pustebume im Stadtteil Rohrbach ist in der Trägerschaft der Lebenshilfe Heidelberg e. V. Es gibt neben dem Standort in der Freiburger Straße die „Kleine Pustebume“ im Quartier am Turm. Ein schwerstmehrfachbehindertes Kind findet hier seinen Platz genauso wie ein nicht behindertes Kind. In den Schulkindergarten können unterschiedlich behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder aufgenommen werden; geistig behinderte und erziehungshilfebedürftige Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr. Bereits ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr werden körper- und mehrfachbehinderte Kinder betreut. Das Profil des Kindergar-

tens Pustebume ist insbesondere auf Inklusion ausgerichtet. Das bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammenkommen und lernen, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat. Sie lernen, mit ihren Stärken und Schwächen gut umzugehen und so ihren eigenen Weg zu finden – im Zusammenleben mit den anderen.

Im Kindergartenjahr 2020/21 wurden insgesamt 152 Kinder in 21 Gruppen in den beiden Häusern betreut. Davon haben 78 Kinder spezielle Bedürfnisse im geistigen, körperlichen und/oder emotionalen Bereich (Lebenshilfe Heidelberg e. V., 2021).

2.1.2 Grundschulförderklassen

In Grundschulförderklassen werden Kinder, die zwar schulpflichtig sind, vom Schulbesuch aber zurückgestellt wurden, auf den Grundschulbesuch vorbereitet. In den Grundschulförderklassen werden die Lerninhalte der ersten Klasse der Grundschule nicht vorweggenommen. Sie bieten für zurückgestellte Kinder mit Entwicklungsverzögerungen eine gezielte Förderung und schrittweise Vorbereitung auf die Grundschule. Durch gezielte Förderung und freies Spielen sollen die Kinder in ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung so gefördert

werden, dass eine Aufnahme in die Grundschule möglich wird – hierbei kommt dem sozialen Lernen innerhalb der Gruppe besondere Bedeutung zu. Die Grundschulförderklassen werden an den Grundschulen geführt. Kinder mit Behinderungen, die einen festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungsangebot haben, und Kinder, die ausschließlich Defizite in der deutschen Sprache haben, fallen nicht in den Zuständigkeitsbereich der Grundschulförderklassen (Landesbildungsserver Baden-Württemberg, 2016).

Sowohl die Heiligenbergschule als auch die Grundschule Emmertsgrund haben eine beziehungsweise zwei Grundschulförderklassen. Die Zuteilung „Stadtteile“ beziehungs-

weise „Schulbezirke“ auf die beiden Standorte geschieht wie folgt:

Grundschulen mit Grundschulförderklasse	Einzugsgebiet (Stadtteil / Grundschule)
Heiligenbergschule	Handschuhsheim: Heiligenbergschule Handschuhsheim: Tiefburgschule Ziegelhausen: Grundschule Ziegelhausen Schlierbach: Schlierbach Grundschule Bahnstadt: Grundschule Bahnstadt Weststadt: Landhausschule Bergheim: Wilckensschule Altstadt: Friedrich-Ebert-Schule Neuenheim: Mönchhofschule Wieblingen: Fröbelschule
Grundschule Emmertsgrund	Emmertsgrund: Grundschule Emmertsgrund Boxberg: Waldparkschule Rohrbach: IGH Rohrbach: Eichendorffschule Kirchheim: Kurpfalzsichule Kirchheim: Geschwister-Scholl-Schule Südstadt: Pestalozzischule Weststadt: Pestalozzischule Pfaffengrund: Albert-Schweitzer-Schule

Tabelle 18: Übersicht über die Grundschulförderklassen und die jeweiligen zugehörigen Grundschulen

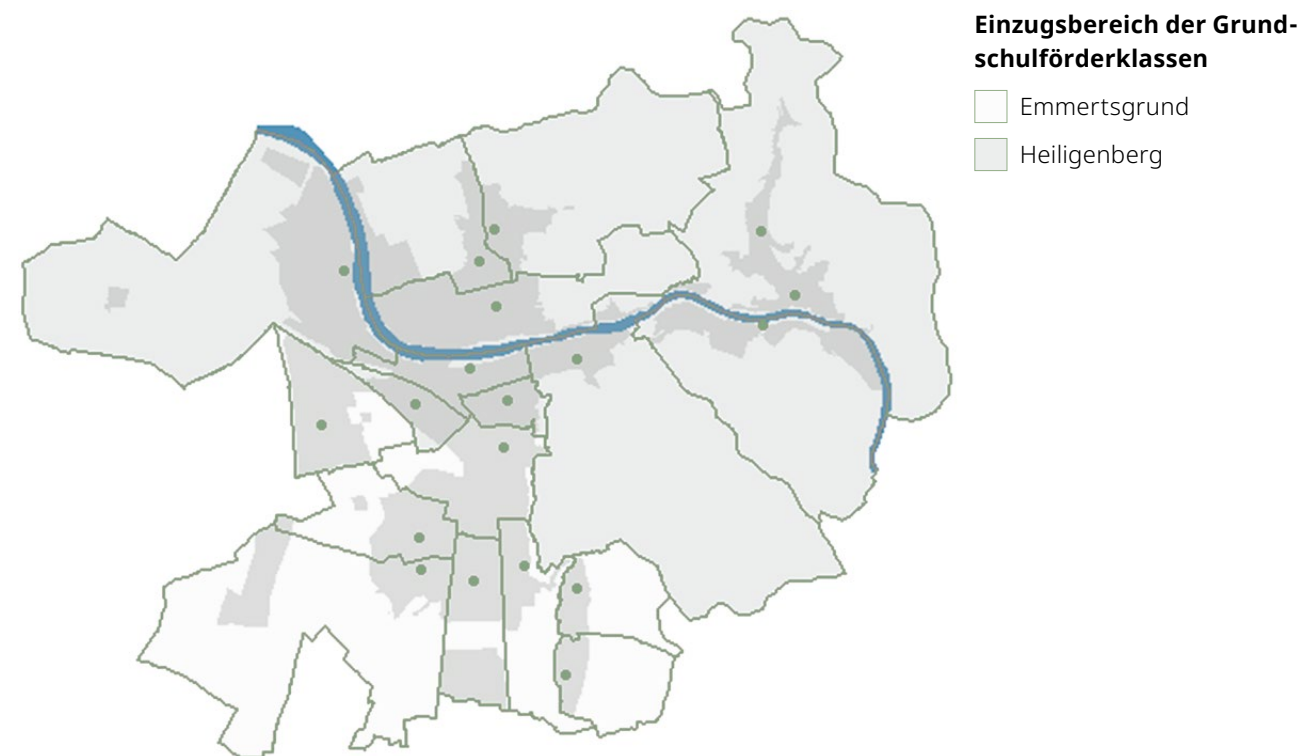


Abbildung 25: Aufteilung der Schulbezirke auf die Grundschulförderklassen; Heiligenbergschule mittelgrau, Grundschule Emmertsgrund hellgrau

Schülerzahlen der Grundschulförderklassen seit 2006/2007

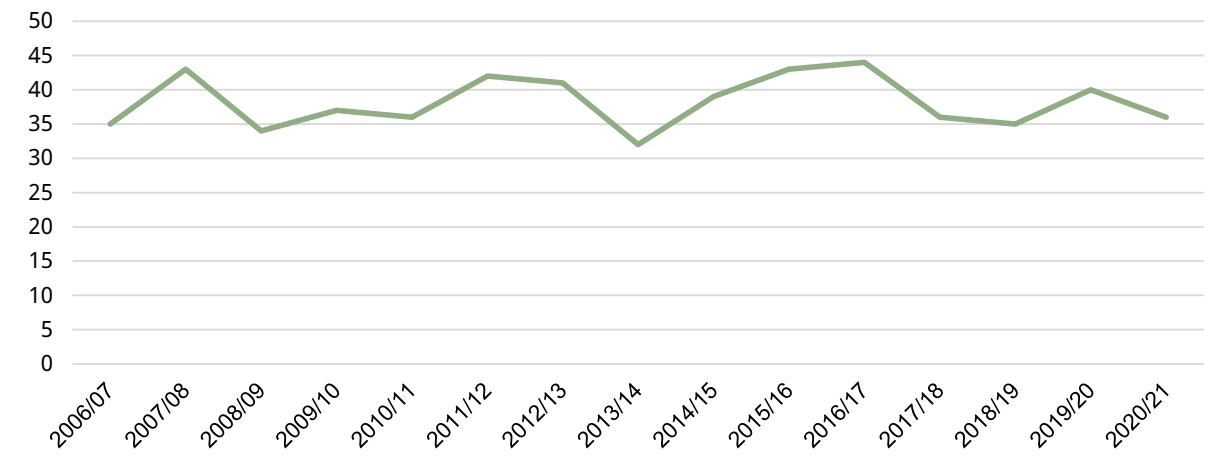


Abbildung 26: Schülerzahlen der Grundschulförderklassen seit 2006/2007

Wie in Abbildung 26 zu sehen ist, liegen die Schülerzahlen in den letzten Jahren in den Grundschulförderklassen zwischen 32 und 44 Schülerinnen und Schülern. 2016/2017 wurde der höchste Wert seit 2006/2007 erreicht.

	Schülerzahlen			Klassenzahlen		
	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Grundschulförderklasse Heiligenbergschule	5	10	8	1	1	1
Grundschulförderklassen Grundschule Emmertsgrund	30	30	28	2	2	2
Gesamt	35	40	36	3	3	3

Tabelle 19: Schülerzahlen der Grundschulförderklassen (2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021)

Tabelle 19 zeigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den zwei Standorte der Grundschulförderklasse der letzten drei Schuljahre. An der Heiligenbergschule gibt es im Schuljahr 2020/21 eine Klasse mit acht Schülerinnen und Schülern und an der Grundschule Emmertsgrund zwei Klassen mit 28 Schülerinnen und Schülern.

2.2 Grundschulen in Heidelberg

Heidelberger Grundschulen

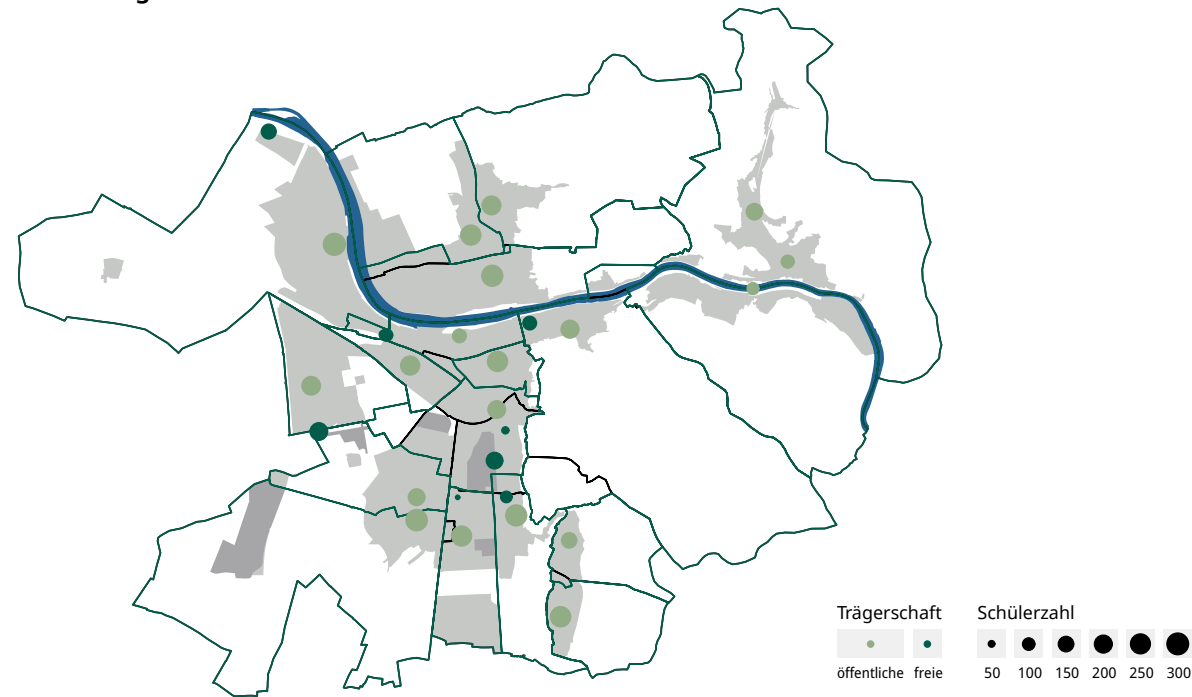


Abbildung 27: Schematische Darstellung der öffentlichen und freien Grundschulen in Heidelberg
 Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Übersicht

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von 15 reinen Grundschulen, zudem führen die beiden Gemeinschaftsschulen, Geschwister-Scholl-Schule und Waldparkschule, sowie die Internationale Gesamtschule Heidelberg ebenfalls Grund-

schulzweige. Die genannten öffentlichen Grundschulen verteilen sich wie untenstehend auf die einzelnen Stadtteile und haben gemäß der geltenden Prämisse: „Kurze Beine – kurze Wege“ einen verbindlichen Schulbezirk.

Altstadt:	Friedrich-Ebert-Schule
Bahnstadt:	Grundschule Bahnstadt, Ganztagschule nach neuem Landesmodell
Bergheim:	Wilckensschule
Boxberg:	Waldparkschule (GMS)
Emmertsgrund:	Grundschule Emmertsgrund, Ganztagschule nach neuem Landesmodell
Handschuhsheim:	Heiligenbergschule, Tiefburgschule
Kirchheim:	Geschwister-Scholl-Schule (GMS, Kurpfalzschule)
Neuenheim:	Mönchhofschule
Pfaffengrund:	Albert-Schweitzer-Schule
Rohrbach:	Eichendorffschule, Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg mit Ganztagsangebot
Schlierbach:	Grundschule Schlierbach
Weststadt/Südstadt:	Pestalozzischule, Landhausschule
Wieblingen:	Fröbelschule
Ziegelhausen:	Neckarschule und Steinbachschule

Darüber hinaus gibt es neun Grundschulen bzw. Schulen mit Grundstufen in freier Trägerschaft.

2.2.1 Schülerzahlen an den öffentlichen Grundschulen

Heidelberger Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg

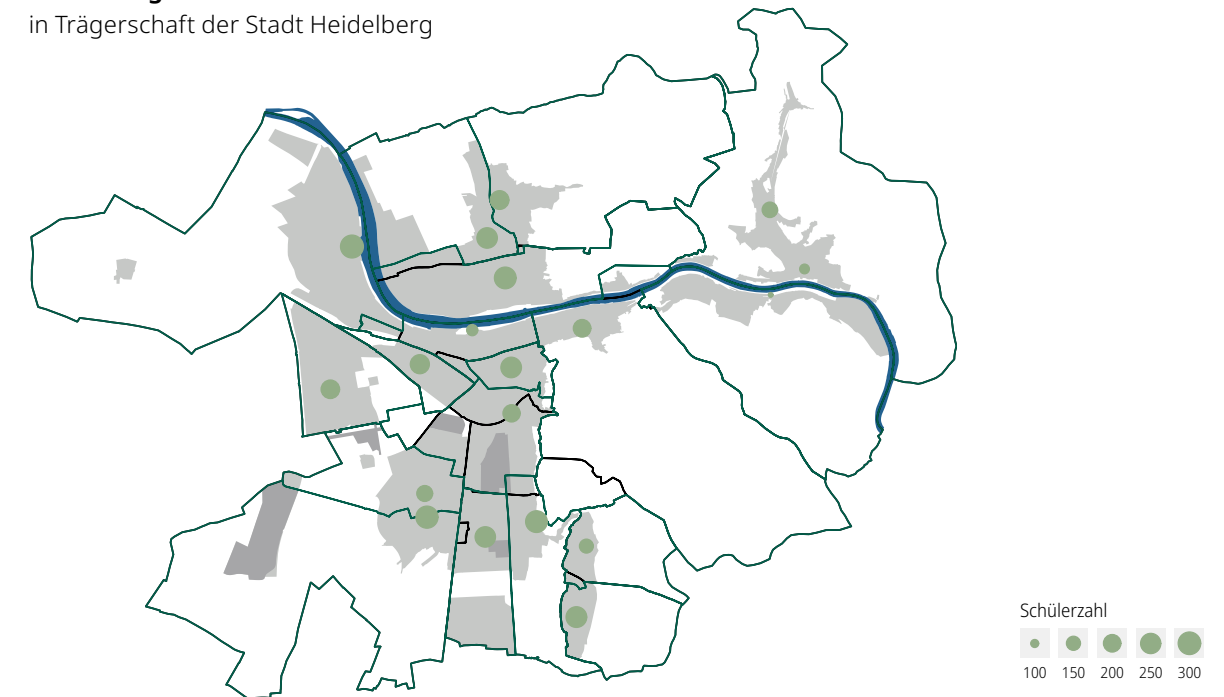


Abbildung 28: Öffentliche Grundschulen und zugehörige Schulbezirke in Heidelberg
 Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Derzeit sind die meisten öffentlichen Grundschulen in Heidelberg zwei- bis dreizügig, wobei bereits einige vierzügige Klassenstufen vorkommen. Es wird erwartet, dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen in Heidelberg weitestgehend stabil bleibt. Einige Grundschulen werden aber moderate Zuwächse der Schülerzahl erfahren, hauptsächlich aufgrund von Zuzügen in Neubaugebiete, hierbei sind besonders die Konversionsflächen im Süden der Stadt zu nennen.

Im Schuljahr 2020/21 besuchen 4.053 Schülerinnen und Schüler eine öffentliche Grundschule, was einem Zuwachs von knapp 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Abbildung 29 zeigt die Entwicklung der Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler seit dem Schuljahr 2001/02. Bis 2010/11 war ein Rückgang der Schülerzahlen zu vermerken, seither steigt sie jedoch wieder stetig an. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Klassenzahlen der einzelnen Grundschulstandorte sind in Tabelle 20 zu finden.

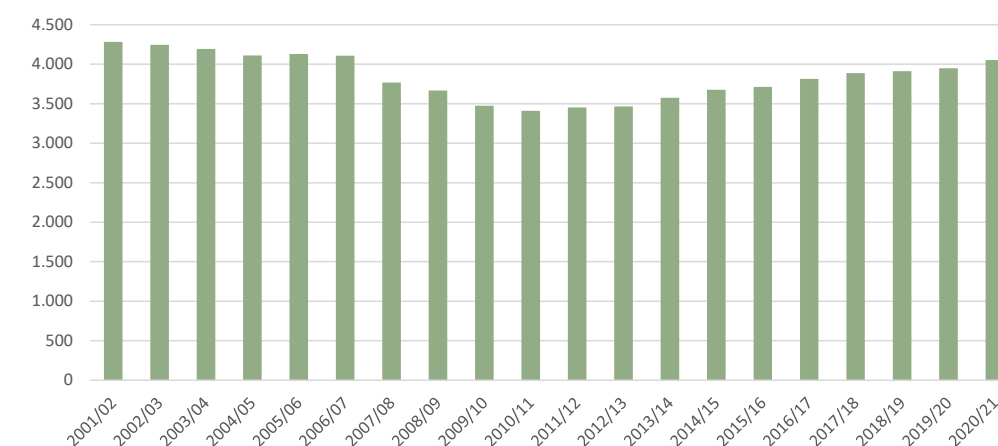


Abbildung 29: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Grundschulen seit 2001/02

Grundschulen	Schülerzahlen		Klassenzahlen		Durchschnittliche Klassenstärke	
	2019/2020	2020/2021	2019/2020	2020/2021	2019/2020	2020/2021
Albert-Schweitzer-Schule	192	217	10	11	19	19
Eichendorffschule	261	280	13	13	20	22
Friedrich-Ebert-Schule	189	201	9	9	21	22
Fröbelschule	290	308	14	14	21	22
Geschwister-Scholl-Schule	196	174	10	9	20	19
Grundschule Bahnstadt	175	227	9	11	19	21
Grundschule Emmertsgrund	273	259	13	12	21	22
Grundschule Ziegelhausen	283	277	14	13	20	21
Heiligenbergschule	258	254	13	13	20	20
IGH Primarstufe	276	253	12	12	23	21
Kurpfalzschule	259	289	13	14	20	21
Landhausschule	248	256	12	12	21	21
Mönchhofschule	269	281	12	12	22	23
Pestalozzischule	189	195	11	11	17	18
Schlierbach-Grundschule	96	93	4	4	24	23
Tiefburgschule	238	221	11	10	22	22
Waldparkschule	138	148	9	9	15	16
Wilckensschule	119	120	8	8	15	15
Gesamt	3.949	4.053	197	197	20	21

Tabelle 20: Gesamtschülerzahl, Klassenanzahl sowie durchschnittliche Klassenstärke in den Jahren 2019/2020 und 2020/2021

Tabelle 21 zeigt, wie sich die Schüler- und Klassenzahlen der Grundschulen auf die einzelnen Jahrgangsstufen verteilen. Die zahlenmäßig größte Grundschule Heidelbergs ist die Fröbelschule, die kleinste Grundschule ist derzeit die Schlierbach-Grundschule. Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler sowie der Anteil der Schülerin-

nen und Schüler mit Migrationshintergrund sind sowohl absolut als auch prozentual ausgewiesen. Einen besonders hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund verzeichnet die Grundschule Emmertsgrund, auffallend niedrig ist der Anteil dagegen an der Tiefburgschule.

Schulen	Klassenstufe	1	2	3	4	Gesamt	Internat. Vorbereitungsklasse	Darunter mit Migrationshintergrund		Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler	
								absolut	in %	absolut	in %
Albert-Schweitzer-Schule	Schülerzahl	59	58	51	49	217	17	90	41 %	45	21 %
	Klassenzahl	3	3	2	3	11	1				
Eichendorffschule	Schülerzahl	76	73	70	61	280	19	100	36 %	29	10 %
	Klassenzahl	3	3	4	3	13	1				
Friedrich-Ebert-Grundschule	Schülerzahl	54	53	45	49	201	19	54	27 %	19	9 %
	Klassenzahl	3	2	2	2	9	1				
Fröbelschule	Schülerzahl	82	89	74	63	308	24	65	21 %	31	10 %
	Klassenzahl	4	4	3	3	14	1				
Geschwister-Scholl-Schule ¹	Schülerzahl	54	37	44	39	174	14	83	48 %	26	15 %
	Klassenzahl	3	2	2	2	9	1				
Grundschule Bahnstadt	Schülerzahl	73	62	42	50	227	16	115	51 %	68	30 %
	Klassenzahl	3	3	2	3	11	1				
Grundschule Emmertsgrund	Schülerzahl	65	64	65	65	259	12	195	75 %	79	31 %
	Klassenzahl	3	3	3	3	12	1				
Grundschule Ziegelhausen	Schülerzahl	64	74	64	75	277	0	68	25 %	37	13 %
	Klassenzahl	3	4	3	3	13	0				
Heiligenbergschule	Schülerzahl	73	50	63	68	254	27	55	22 %	29	11 %
	Klassenzahl	4	3	3	3	13	2				
IGH-Primarstufe	Schülerzahl	58	61	68	66	253	0	155	61 %	52	21 %
	Klassenzahl	3	3	3	3	12	0				
Kurpfalzschule	Schülerzahl	88	73	59	69	289	18	48	17 %	18	6 %
	Klassenzahl	4	3	3	4	14	1				
Landhausschule	Schülerzahl	69	60	69	58	256	0	45	18 %	15	6 %
	Klassenzahl	3	3	3	3	12	0				
Mönchhofschule	Schülerzahl	78	72	74	57	281	0	50	18 %	24	9 %
	Klassenzahl	3	3	3	3	12	0				
Pestalozzischule	Schülerzahl	49	41	37	68	195	30	69	35 %	9	5 %
	Klassenzahl	2	3	3	3	11	2				
Schlierbach-Grundschule	Schülerzahl	18	24	26	25	93	0	14	15 %	10	11 %
	Klassenzahl	1	1	1	1	4	0				
Tiefburgschule	Schülerzahl	50	54	61	56	221	0	9	4 %	4	2 %
	Klassenzahl	2	2	3	3	10	0				
Waldparkschule ¹	Schülerzahl	41	31	35	41	148	10	95	64 %	40	27 %
	Klassenzahl	2	3	2	2	9	1				
Wilckensschule	Schülerzahl	34	18	34	34	120	13	71	59 %	24	20 %
	Klassenzahl	3	1	2	2	8	1				
Gesamt	Schülerzahl	1.085	994	981	993	4.053	219	1.381	35 %	559	14 %
	Klassenzahl	52	49	47	49	197	14				

¹ Gemeinschaftsschulen

Tabelle 21: Verteilung der Schülerinnen und Schüler sowie Klassen auf die einzelnen Jahrgangsstufen der öffentlichen Grundschulen (2020/2021)

Eine detaillierte Darstellung der verschiedenen in Heidelberg vertretenen Nationalitäten bezogen auf die öffentlichen Grundschulen gibt Tabelle 22. Der Erfassungsbogen

der amtlichen Schulstatistik berücksichtigt nur einige Herkunftsländer, daher stellt die Gruppe der anderen Nationalitäten den größten Anteil.

Grundschulen	Herkunft / Nationalität							Gesamt
	Griechenland	Italien	Serbien	Kroatien	Kosovo	Türkei	andere	
Albert-Schweitzer-Schule	**		4	**	5	**	32	45
Eichendorffschule			**	**			27	29
Friedrich-Ebert-Schule			**				18	19
Fröbelschule	**	**		**	**	4	21	31
Geschwister-Scholl-Schule	**	**	**		**		21	26
Grundschule Bahnstadt		**	**		**	4	70	79
Grundschule Emmertsgrund					**		23	24
Grundschule Ziegelhausen		**					27	29
Heiligenbergschule		**	7	**	4		36	52
IGH Primarstufe				**		**	64	68
Kurpfalzschule							18	18
Landhausschule		**					14	15
Mönchhofschule	**						23	24
Pestalozzischule		**				**	6	9
Schlierbach-Grundschule				**	**		8	10
Tiefburgschule		**				**	**	4
Waldparkschule		**		1	1	1	36	40
Wilckensschule	**	4	**			2	15	24
Gesamt	5	16	17	12	20	14	462	546

Tabelle 22: Ausländische Schülerinnen und Schüler nach Herkunft an den öffentlichen Grundschulen im Schuljahr 2020/2021

Abbildung 30 veranschaulichen die Zahlen aus dem Schuljahr 2019/2020 im Vergleich zwischen Heidelberg und Baden-Württemberg. Es zeigt sich, dass in Heidelberg mehr als 85 Prozent der Grundschülerinnen und Grundschüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit keiner der erfassten Nationalitäten zugeordnet werden können. In Baden-Württemberg sind im Schuljahr 2018/2019 etwa 70 Prozent der ausländischen Grundschülerinnen und Grundschüler keiner der vorgegebenen Nationalitäten

zuzuordnen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021). Deutlich wird zudem, dass in Heidelberg im Vergleich zum Bundesland türkische und italienische Grundschülerinnen und Grundschüler auffallend unterrepräsentiert sind. In der gesamtstädtischen Gesellschaft Heidelbergs haben unter den Personen mit Migrationshintergrund 7,5 Prozent einen türkischen Migrationshintergrund und 4,5 Prozent einen italienischen.

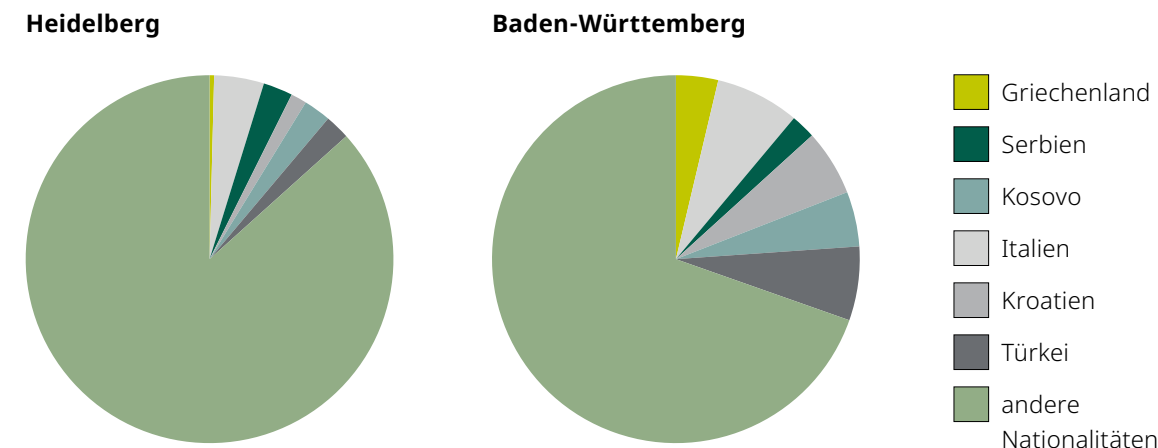


Abbildung 30: Ausländische Schülerinnen und Schüler in der Stadt Heidelberg und in Baden-Württemberg nach Herkunft (Grundschulen 2018/2019)

Einschulungszahlen und Einschulungsverhalten

Wurden bisher die Gesamtschülerzahlen der öffentlichen Grundschulen betrachtet, werden nun ihre Einschulungszahlen näher beleuchtet. Wie Tabelle 23 erkennen lässt,

wurden im Schuljahr 2020/2021 in Heidelberg insgesamt 1.045 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Grundschulen eingeschult.

Grundschulen	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Albert-Schweitzer-Schule	40	44	50	52	59
Eichendorffschule	57	63	70	69	76
Friedrich-Ebert-Schule	47	50	45	53	52
Fröbelschule	70	67	71	85	82
Geschwister-Scholl-Schule ¹	60	39	51	37	46
Grundschule Bahnstadt	32	49	36	60	68
Grundschule Emmertsgrund	60	75	65	65	53
Grundschule Ziegelhausen	67	65	66	76	64
Heiligenbergschule	61	63	68	46	64
IGH - Primarstufe	60	69	71	65	52
Kurpfalzschule	63	67	62	71	88
Landhausschule	66	57	68	59	69
Mönchhofschule	71	61	72	81	84
Pestalozzischule	45	61	37	42	49
Schlierbach-Grundschule	17	22	25	25	18
Tiefburgschule	59	57	62	54	50
Waldparkschule ¹	34	44	37	29	41
Wilckensschule	33	34	36	19	30
Gesamt	942	987	992	988	1.045

¹ Gemeinschaftsschulen
Schulanfängerinnen und -anfänger sind folgende Kinder: im Erhebungsjahr schulpflichtige und eingeschulte Kinder, Kinder, die im Vorjahr zurückgestellt wurden, vorzeitig eingeschulte Kinder, ausgenommen sind Kinder, die die erste Klasse wiederholen

Tabelle 23: Schulanfängerinnen und -anfänger der Grundschulen (2016/2017, 2017/2018, 2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021)

Schulanfängerinnen und -anfänger seit 2006/2007

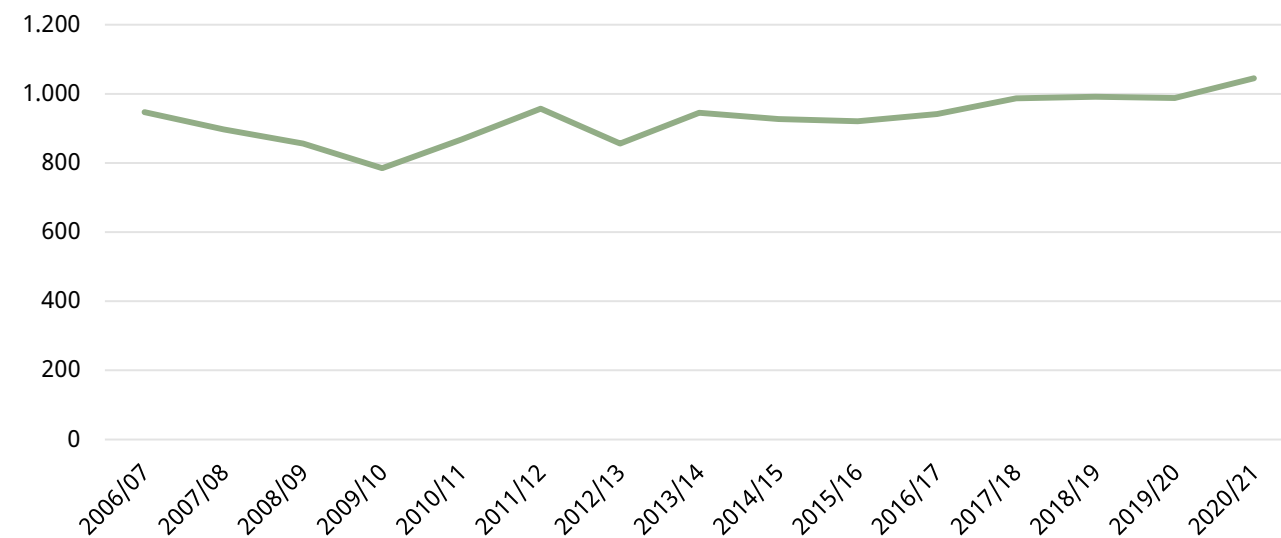


Abbildung 31: Anzahl der Schulanfängerinnen und -anfänger an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit dem Schuljahr 2006/2007

Im Schuljahr 2020/21 stieg die Zahl der Einschulungen auf 1.045 an. Abbildung 31 veranschaulicht, wie sich die Schulanmeldezahlen in den letzten Jahren entwickelt haben. Nach einem Tiefststand im Jahr 2009/2010 mit 785 liegt die Zahl nun bei über 1.000 Einschulungen. Kontinuierlich steigende Schulanmeldezahlen haben derzeit die Fröbelschule, die Grundschule Ziegelhausen und die Mönchhofschule. Gewisse Schwankungen erklären sich in einem bestimmten Umfang über einen Generationenwechsel in den Quartieren der Schulbezirke. Weitere Information sind der Schulentwicklungsplanung 2020 zu entnehmen (Amt für Schule und Bildung 2020).

Das baden-württembergische Schulgesetz (Land Baden-Württemberg 2021) regelt in § 73 Abs. 1 den Beginn der Schulpflicht und damit den Eintritt des Kindes in das Schulsystem. Wenn ein Kind zu einem bestimmten Stichtag sechs Jahre alt ist, wird es zu Beginn des Schuljahres im September dieses Jahres in eine Grundschule eingeschult. Eine Zurückstellung oder vorzeitige Einschulung des Kindes ist auf Antrag möglich.

Der bisher geltende Einschulungsstichtag vom 30. September eines Jahres wird, beginnend zum Schuljahr 2020/2021, in Monatsschritten auf den 30. Juni vorverlegt. Das bedeutet, dass zum Schuljahr 2020/2021 der Stichtag auf den 31. August vorverlegt wird, zum Schuljahr 2021/2022 auf den 31. Juli und zum Schuljahr 2022/2023 auf den 30. Juni.

Entsprechend der Rückverlegung des Stichtags wird auch der sogenannte Einschulungskorridor nach hinten verlegt. Für Kinder, die innerhalb dieses Korridors geboren sind, gilt zwar noch keine gesetzliche Schulpflicht, jedoch kann die Schulpflicht durch eine Anmeldung an der Schule ausgelöst werden (Kannkinder). Bisher beginnt der Einschulungskorridor am 1. Oktober und erstreckt sich bis zum 30. Juni des folgenden Kalenderjahres. Der Beginn des Einschulungskorridors wird zum Schuljahr 2020/2021 auf den 1. September, zum Schuljahr 2021/2022 auf den 1. August und zum Schuljahr 2022/2023 auf den 1. Juli vorverlegt werden. Dies hat langfristig zur Folge, dass Kinder, die zwischen Juli und September geboren wurden, erst im darauffolgenden Schuljahr Pflichtkinder werden. Da der Korridor bei den Kannkindern ebenfalls verlegt wird, werden diese Kinder (Geburtsmonat: Juli–September) zu Kannkindern.

Anteil der früh bzw. spät eingeschulter Kinder

Baden-Württemberg und Stadt Heidelberg von 2005 bis 2018

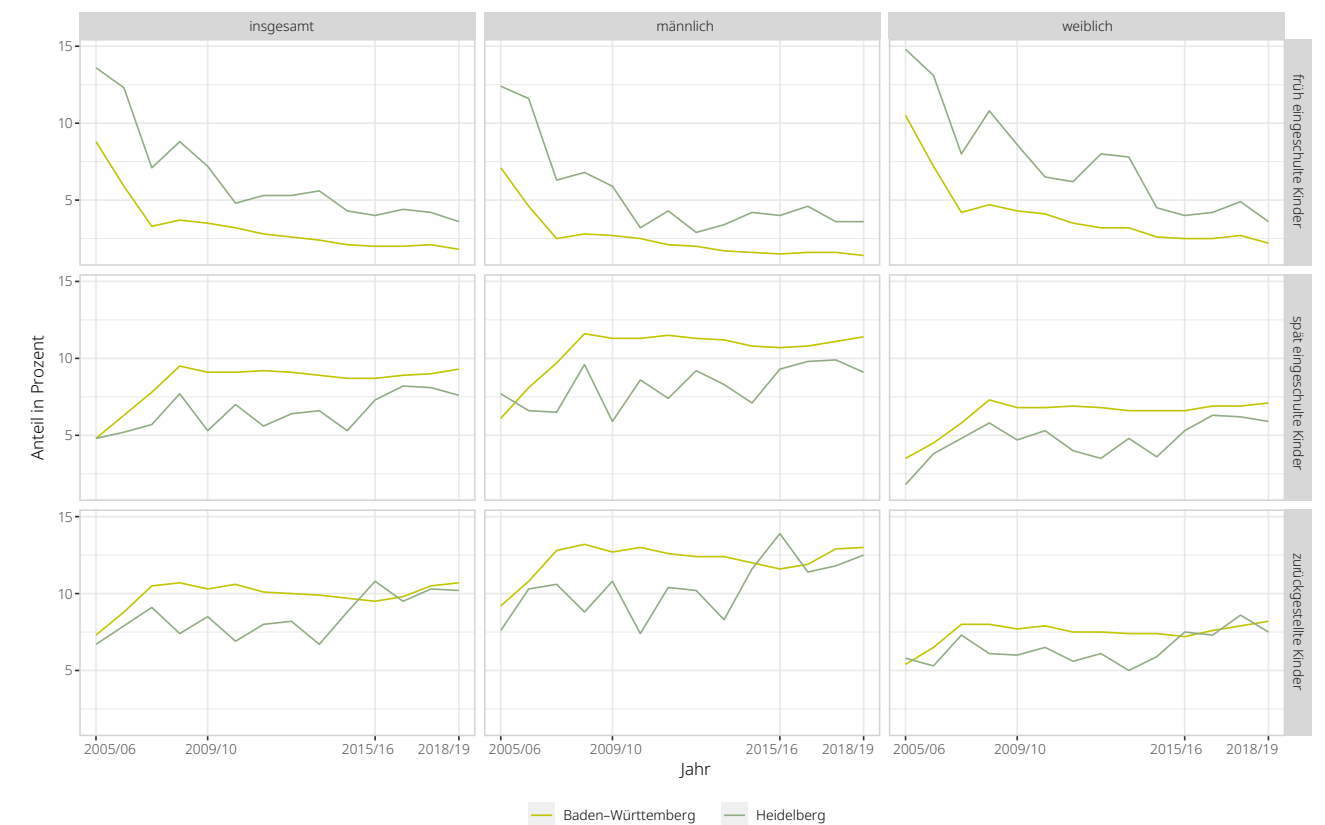


Abbildung 32: Entwicklung des Anteiles der früh oder spät eingeschulter sowie zurückgestellter Kinder an Grundschulen in Heidelberg sowie dem Land Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2005/2006

Quelle: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020. www.bildungsmonitoring.de

Die Verlegung des Einschulungsstichtags bei Pflichtkindern führt kurzfristig zu Veränderungen bei den Einschulungszahlen. Nach der Übergangsphase werden sich die Zahlen auf einem neuen Niveau stabilisieren. Der Zeitraum für die Kannkinder verlängert sich langfristig von neun auf zwölf Monate. Aufgrund dieser Ausdehnung des Zeitraumes wird es in Zukunft mehr potenzielle Kannkinder geben.

Die Verlegung des Einschulungsstichtages bewirkt, dass Kinder, die im September 2014 geboren wurden, nicht zum Schuljahr 2020/2021 an der Grundschule angemeldet werden müssen. Die gesetzliche Schulpflicht entfällt somit für dieses Schuljahr. Das Kind unterliegt erst im Schuljahr 2021/2022 der gesetzlichen Schulpflicht. Es ist jedoch möglich, das Kind an der Grundschule anzumelden und damit die Schulpflicht auszulösen.

Für Kinder, die nach dem Stichtag geboren wurden und bis zum 30. Juni des folgenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet haben und bereits die Schulfähigkeit besitzen, kann – wie bislang – die Schulpflicht durch die Anmeldung an der Grundschule ausgelöst werden.

Abbildung 32 zeigt für die Entwicklung der vorzeitigen Einschulung an den Grundschulen einen deutlichen Rückgang in den letzten Jahren auf. Demgegenüber sind die Zurückstellungen in den letzten Jahren angestiegen und haben sich dem Landesdurchschnitt von ca. 10 Prozent angeglichen. Aus der Abbildung ist ein deutlicher Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Kindern hinsichtlich der Früheinschulung, aber auch der Zurückstellung ersichtlich. So werden ca. 15 Prozent der Jungen, jedoch nur ca. 7,5 Prozent der Mädchen zurückgestellt.

2.2.2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an privaten Grundschulen

In Heidelberg sind neben den 18 öffentlichen auch acht private Grundschulen und eine Ergänzungsschule mit Primarstufe zu finden: die Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule, die Grundschule des Englischen Instituts, die Französische Grundschule (Pierre et Marie Curie), die

Freie Montessori-Schule, die Primarstufe der Freien Waldorfschule, die Primarstufe der Freien Christlichen Schule, die Grundschule des Heidelberger Privatschulcentrums sowie die Grundschule der LernZeitRäume und die Heidelberg International School (Ergänzungsschule).

Heidelberger Grundschulen

in freier Trägerschaft

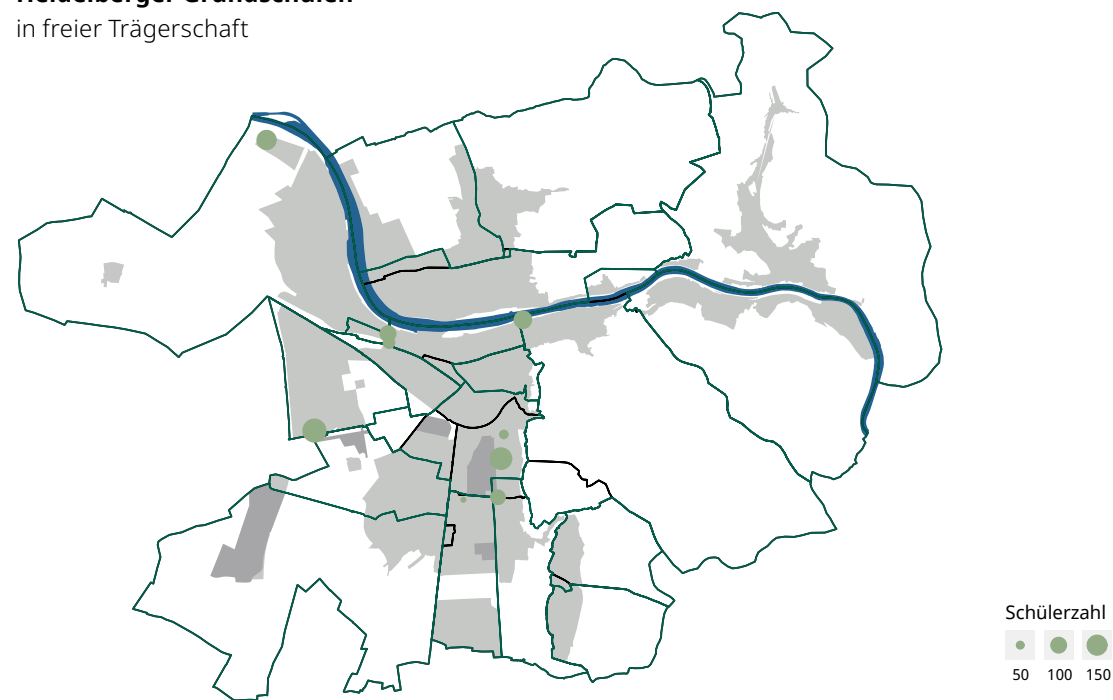


Abbildung 33: Schematische Darstellung der Grundschulen in freier Trägerschaft in Heidelberg
Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Tabelle 24 hält die vorliegenden Informationen zu Schüler- und Klassenzahlen der privaten Grundschulen bereit. Insgesamt besuchen 997 Kinder in Heidelberg private Grundschulen, von denen jedoch nur 525 aus Heidelberg stammen. Die anteilige Entwicklung der Grundschulen in

freier Trägerschaft wird aus Abbildung 34 deutlich. Die jeweiligen einzelnen Schulen haben eine stabile Nachfrage erfahren und dem Schuljahr 2014/2015 kam die Grundschule des Privatschulcentrums und ab 2019/2020 die Grundschule der LernZeitRäume hinzu.

Privatschulen	Klassenstufe	1	2	3	4	Gesamt
Grundschule an der Elisabeth-von-Thadden-Schule						
	Schülerzahl	49	49	48	48	194
	davon aus Heidelberg	24	23	27	27	101
	Klassenzahl	2	2	2	2	8
Grundschule des Englischen Instituts						
	Schülerzahl	44	42	44	42	172
	davon aus Heidelberg	27	34	23	23	107
	Klassenzahl	2	2	2	2	8
Französische Grundschule (Pierre et Marie Curie)						
	Schülerzahl	28	22	30	20	100
	davon aus Heidelberg	18	14	18	12	62
	Klassenzahl	2	1	2	1	6
Freie Montessori-Schule						
	Schülerzahl	26	20	20	23	89
	davon aus Heidelberg	13	10	15	14	52
	Klassenzahl	1	1	1	1	4
Heidelberger Privatschulzentrum						
	Schülerzahl	18	33	33	34	118
	davon aus Heidelberg	12	18	15	20	65
	Klassenzahl	1	2	2	2	7
LernZeitRäume						
	Schülerzahl	9	18	15	10	52
	davon aus Heidelberg	**	11	5	**	23
	Klassenzahl	1	1	1	1	4
Freie Waldorfschule (Grund- und Gesamtschule)						
	Schülerzahl	36	34	35	34	139
	davon aus Heidelberg	16	19	17	18	70
	Klassenzahl	1	1	1	1	4
H.I.S. Heidelberg International School						
	Schülerzahl	18	17	17	14	66
	davon aus Heidelberg	**	7	5	**	21
	Klassenzahl	1	1	1	1	4
	Early Primary I + II*	21	0	0	0	21
	davon aus Heidelberg	12	0	0	0	12
Freie christliche Schule (Grund- und Hauptschule)						
	Schülerzahl	10	10	15	11	46
	davon aus Heidelberg	**	0	6	**	12
	Klassenzahl	1	1	1	1	4
Gesamt						
	Schülerzahl	259	245	257	236	997
	davon aus Heidelberg	136	136	131	122	525
	Klassenzahl	12	12	13	12	49

* Early Primary I und II sind 4- und 5-jährige Kinder – nicht schulpflichtig.

Tabelle 24: Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Klassenzahlen der Grundschulen in freier Trägerschaft (Schuljahr 2020/2021)

Abbildung 35 zeigt die Entwicklung der Heidelbergerinnen und Heidelberger sowie Bildungspendlerinnen und -pendler an den Grundschulen in freier Trägerschaft. Hier wird

deutlich, dass in den vergangenen Jahren ca. jeweils die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus dem Umland zu den Schulen pendelte.

Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern bei den Grundschulen in freier Trägerschaft

Schuljahr 2011/2012 bis 2020/2021

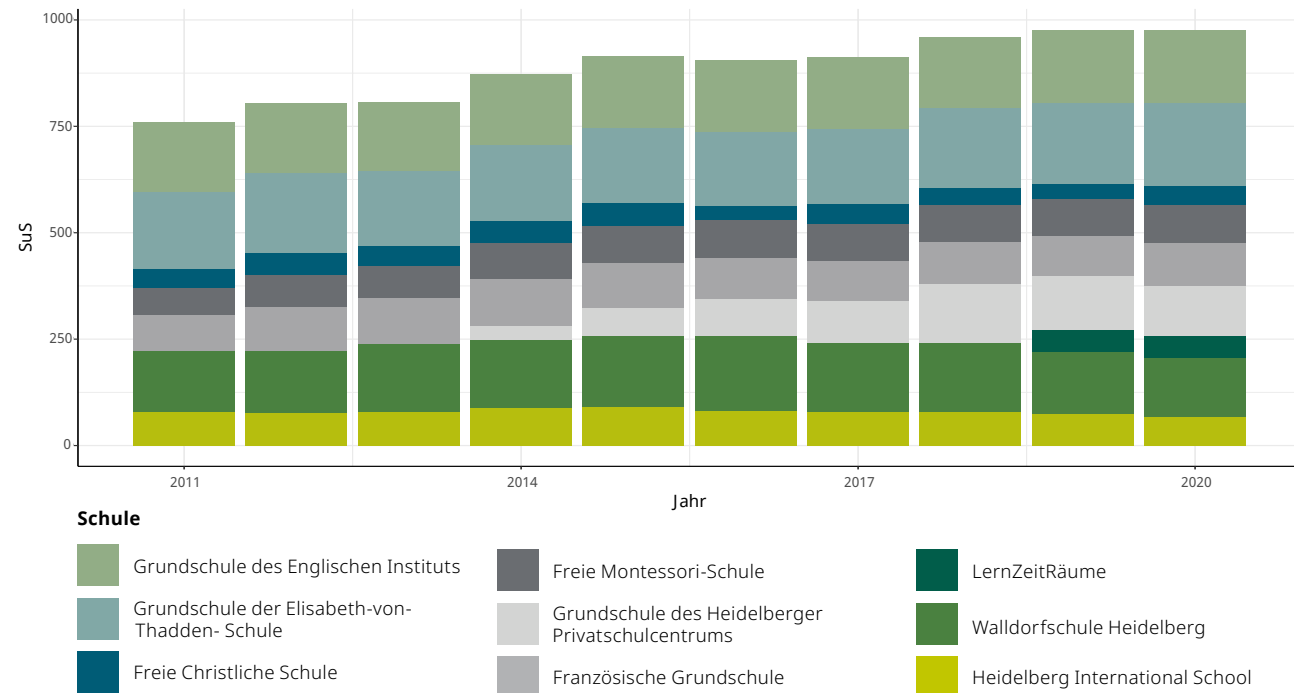


Abbildung 34: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern bei den Grundschulen in freier Trägerschaft seit dem Schuljahr 2011/2012
Quelle: Amtliche Schulstatistik sowie eigene Erhebung

Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern bei den Grundschulen in freier Trägerschaft

Schuljahr 2011/2012 bis 2020/2021

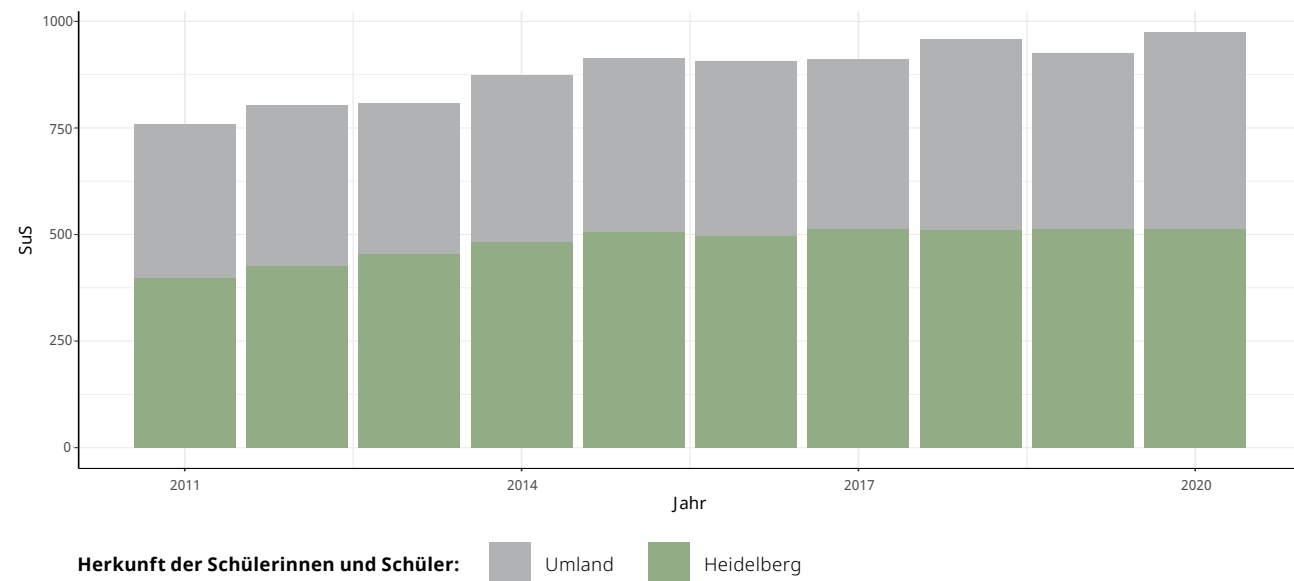


Abbildung 35: Entwicklung der Anzahl von Bildungspendlerinnen und Bildungspendlern bei den Grundschulen in freier Trägerschaft seit dem Schuljahr 2020/21. Quelle: Amtliche Schulstatistik sowie eigene Erhebung

Das Einzugsgebiet der Grundschulen in freier Trägerschaft wird in Abbildung 36 schematisch dargestellt.

Einzugsgebiet der Grundschulen in freier Trägerschaft

Schuljahr 2020/2021

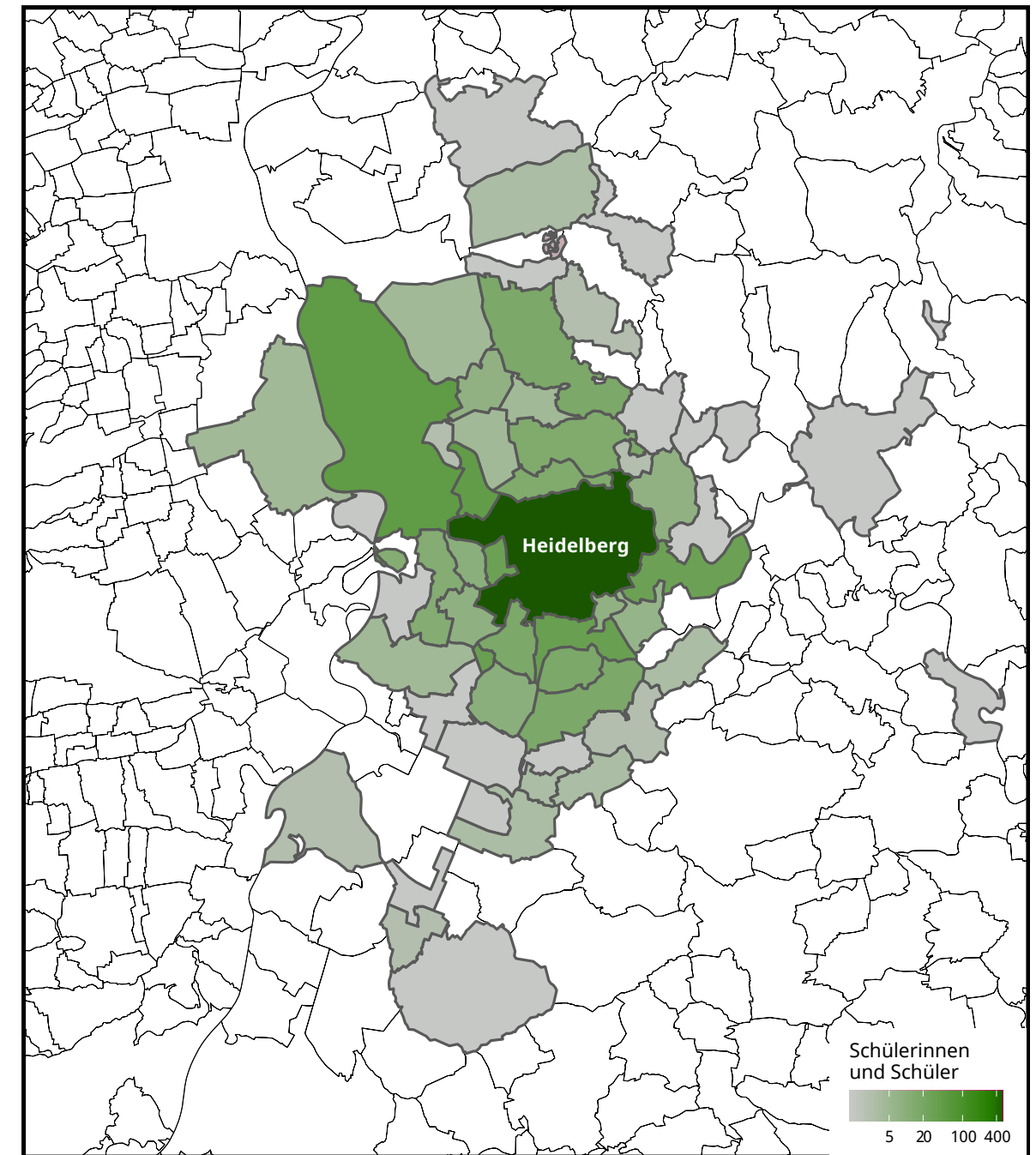


Abbildung 36: Einzugsgebiet der Grundschulen in freier Trägerschaft zum Schuljahr 2020/2021

2.2.3 Grundschulempfehlung und Übergangsverhalten

In diesem Kapitel werden die Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen thematisiert. Hinsichtlich der Analyse des Übergangsverhaltens gilt es, zwei Größen zu berücksichtigen. Bevor die Schülerinnen und Schüler von der vierten in die 5. Klasse wechseln, erhalten sie eine Grundschulempfehlung, hierbei wird zwischen Hauptschul-/Werkrealschulempfehlung- oder Realschulempfehlung sowie gymnasialer Empfehlung unterschieden. Des Weiteren werden noch die Kinder erfasst, die keine Empfehlung erhalten. Die zweite Größe ist der tatsächliche Übertritt, also welche Schulart das Kind in der 5. Klasse tatsächlich besucht.

Hierbei werden Haupt-/Werkrealschule, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und andere Schularten (hierzu gehört z. B. die Gesamtschule, aber auch die Waldorfschule) unterschieden.

Abbildung 37 zeigt die Verteilung der Grundschulempfehlungen auf die Schularten in der Stadt Heidelberg sowie in weiteren Städten in Baden-Württemberg. Es wird deutlich, dass in Heidelberg der Anteil an gymnasialen Empfehlungen seit zehn Jahren über 60 Prozent liegt, und damit deutlich über dem landesweiten Anteil von ca. 46 Prozent.

Grundschulempfehlungen an öffentlichen und privaten Schulen

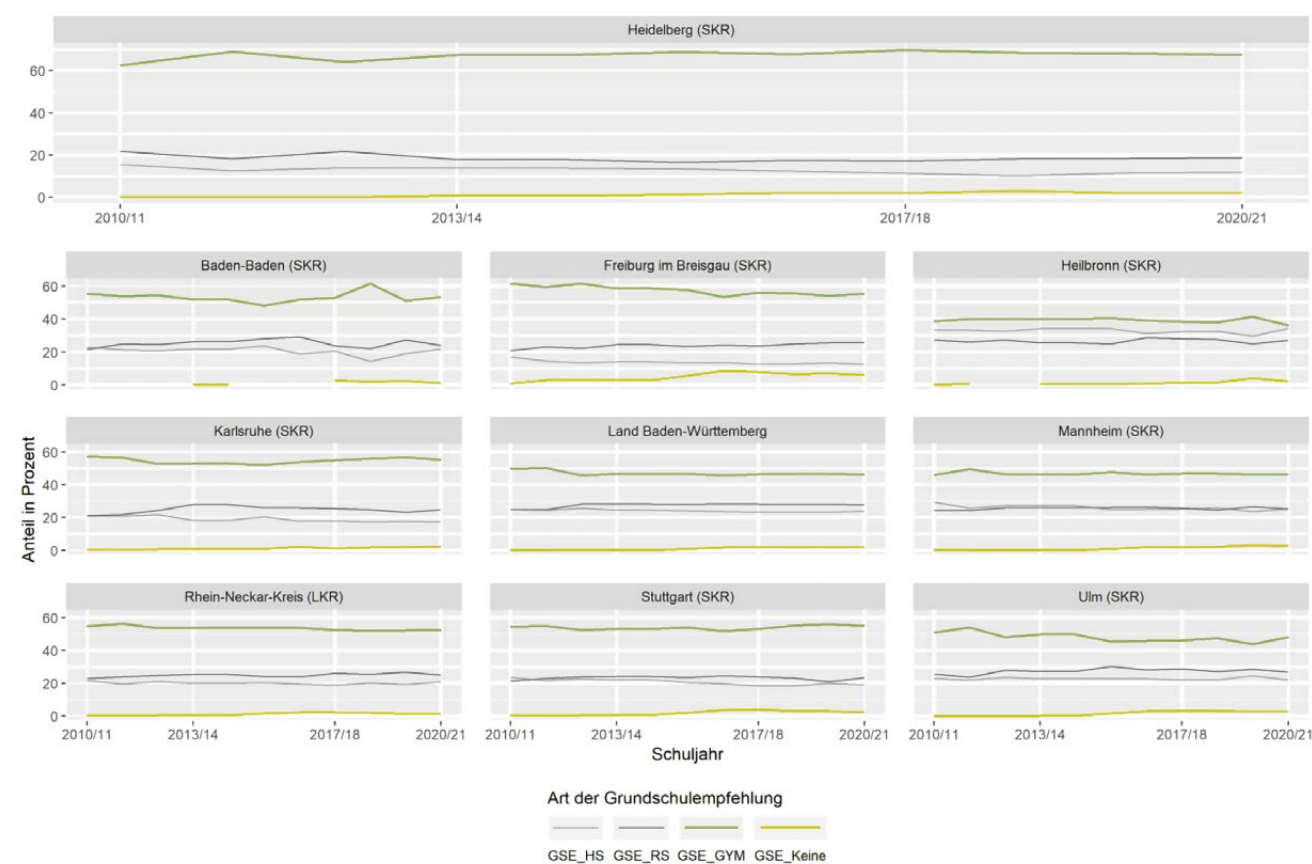


Abbildung 37: Grundschulempfehlung an öffentlichen und privaten Schulen seit 2010/2011
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Zum Schuljahr 2020/2021 wurden insgesamt 1.097 Grundschulempfehlungen an den öffentlichen und privaten Grundschulen in Heidelberg ausgesprochen. Davon waren 755 Gymnasialempfehlungen, was einem Anteil von 67,5 Prozent entspricht, 210 Realschulempfehlungen, was 18,8 Prozent entspricht, sowie 132 Hauptschulempfehlungen, was 11,8 Prozent entspricht. 22 Kinder haben keine Grundschulempfehlung erhalten, was 2,0 Prozent entspricht. Abbildung 38 zeigt die Verteilung der letzten Jahre. Hinsichtlich der Grundschulempfehlung ist die Verteilung relativ stabil, aber in den letzten Jahren ist eine Zunahme

der Anzahl von Kindern ohne Grundschulempfehlung zu beobachten. Dieser Trend wird landesweit beobachtet (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a, S. 138).

In Baden-Württemberg haben zum Schuljahr 2020/2021 46,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen eine Gymnasialempfehlung erhalten, 27,9 eine Realschulempfehlung, 23,9 Prozent eine Hauptschulempfehlung sowie 1,9 Prozent keine Empfehlung.

Grundschulempfehlungen an öffentlichen und privaten Schulen Stadt Heidelberg

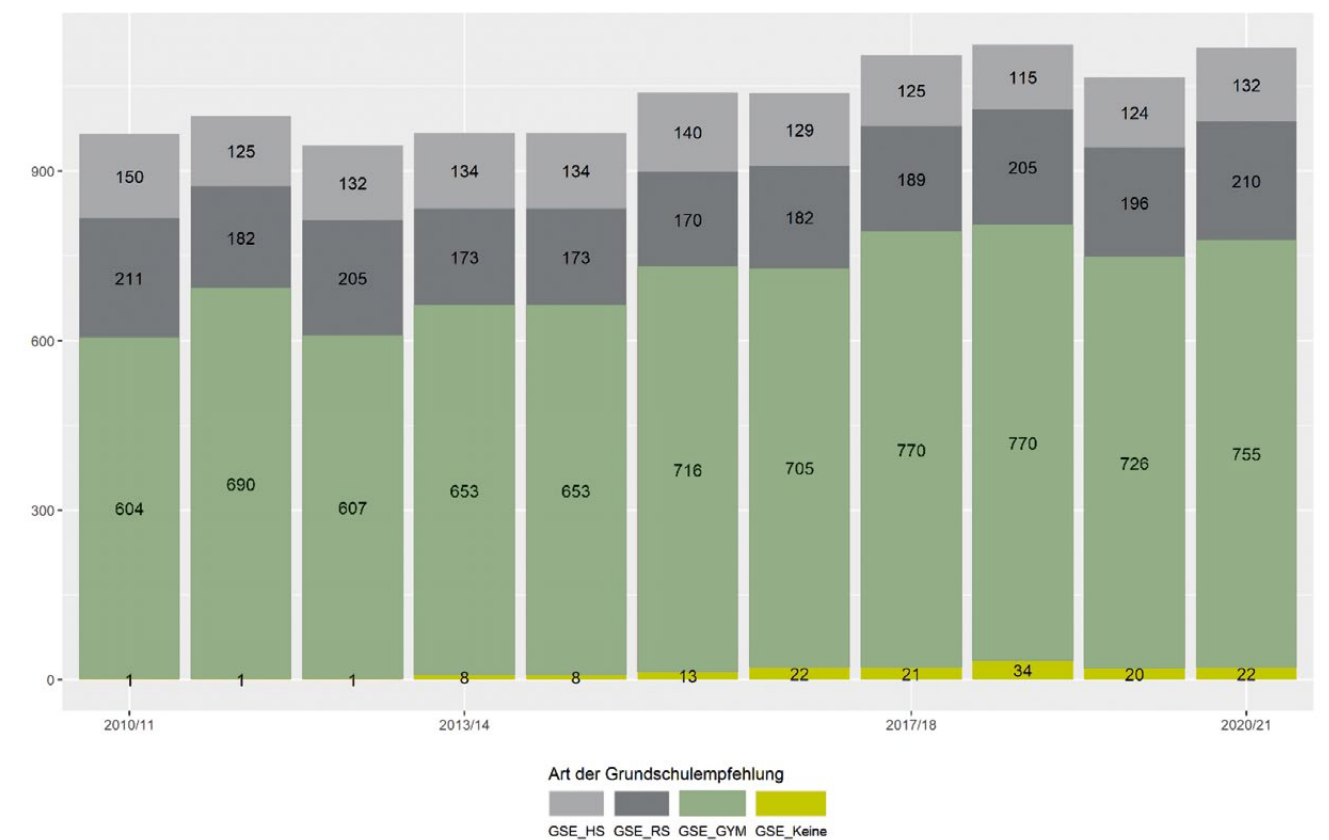


Abbildung 38: Entwicklung der Grundschulempfehlungen an Grundschulen in Heidelberg seit dem Schuljahr 2010/2011. Quelle: Statistisches Landesamt, 2021

Die Verteilung hinsichtlich des tatsächlichen Übergangs der Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen auf weiterführende Schulen zeigt Abbildung 39. In der Stadt Heidelberg liegt der Anteil des Übergangs auf das Gymnasium bereits mehrere Jahre über 60 Prozent, lange Zeit der höchste Wert in Baden-Württemberg. Der Anteil der Übergänge auf die Realschule beträgt ca. 18 Prozent, der Anteil der Haupt-/Werkrealschule um ca. 2 Prozent, der Gesamtschule ca. 11 Prozent und der Gemeinschaftsschule 8 Prozent.

Im Rahmen des Übergangs zum Schuljahr 2020/2021 sind 719 Schülerinnen und Schüler auf ein Gymnasium gewechselt (das entspricht ca. 64 Prozent), 185 auf eine Realschule (ca. 17 Prozent), 74 auf eine Gemeinschaftsschule (ca. 7 Prozent), 11 auf eine Haupt- oder Werkrealschule (ca. 1 Prozent) sowie 130 auf eine Gesamtschule oder dergleichen (ca. 12 Prozent). Abbildung 40 zeigt die Entwicklung der Übergänge zwischen Grundschule und weiterführender Schule der letzten zehn Jahre.

Tatsächliche Übergänge von der Grundschule in die weiterführende Schule

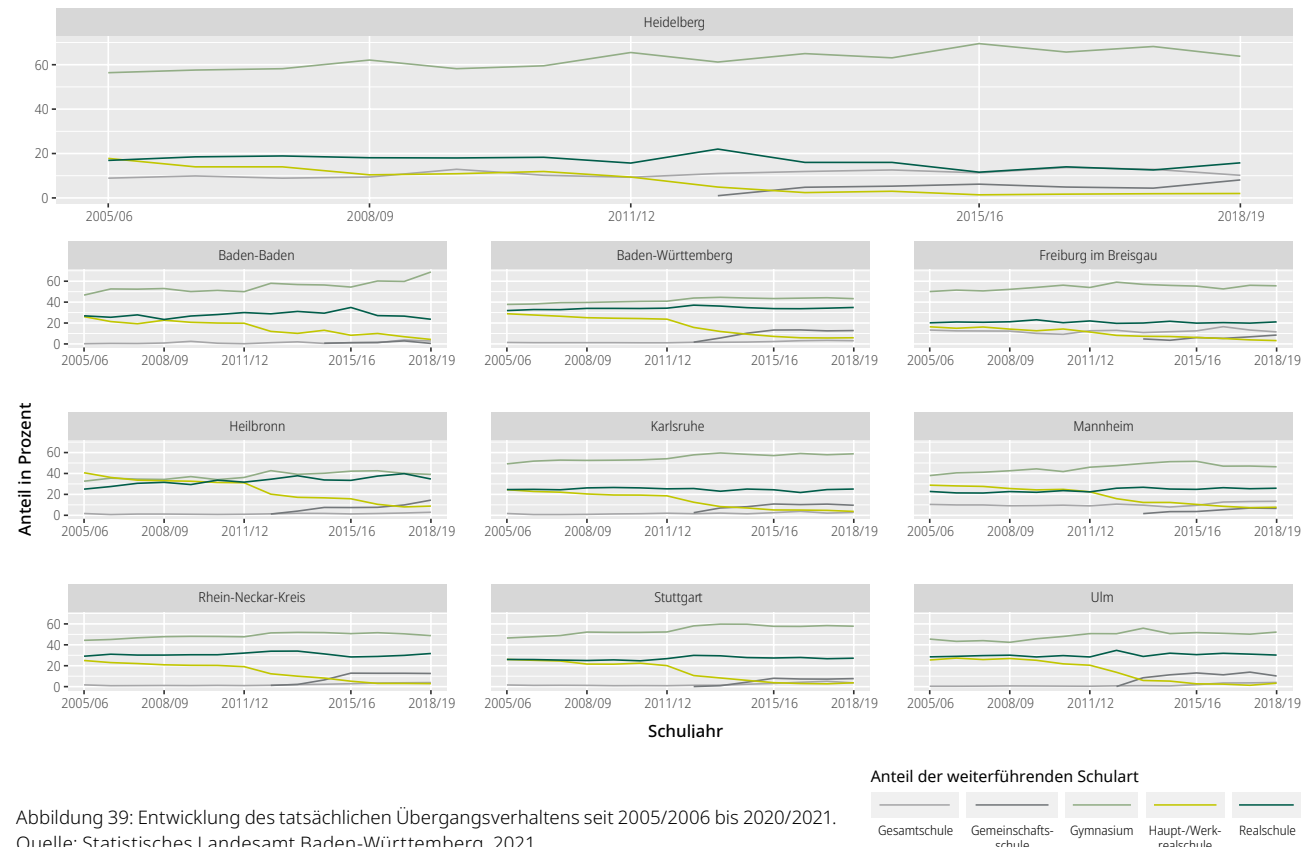
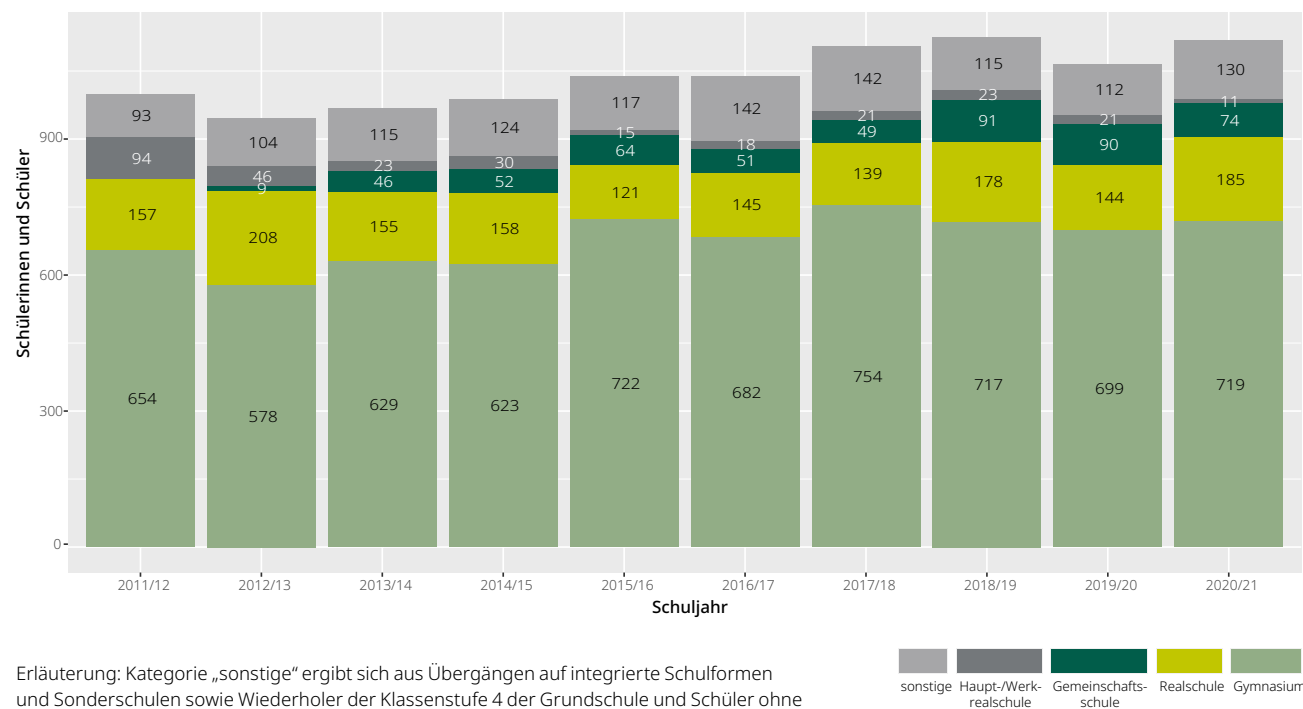


Abbildung 39: Entwicklung des tatsächlichen Übergangsverhaltens seit 2005/2006 bis 2020/2021. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Tatsächliche Übergänge von der Grundschule in die weiterführende Schule



Erläuterung: Kategorie „sonstige“ ergibt sich aus Übergängen auf integrierte Schulformen und Sonderschulen sowie Wiederholer der Klassenstufe 4 der Grundschule und Schüler ohne Grundschulempfehlung.

Abbildung 40: Entwicklung der Schulübergänge von öffentlichen und privaten Grundschulen auf weiterführende Schulen seit 2011/2012. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Grundschulempfehlung	Tatsächliche Übergänge					Gesamt Empfehlungen	in Prozent
	HS/WRS	RS	GYM	GMS	GES		
Hauptschule (HS)	7	40	3	42	24	116	12,7 %
Realschule (RS)	0	101	35	11	36	183	20,0 %
Gymnasium (GYM)	0	22	551	4	40	617	67,4 %
Gesamt Übergänge	7	163	589	57	100	916	
Gesamt Übergänge in %	0,8	17,8	64,3	6,2	10,9		
darunter mit Migrationshintergrund	4	70	150	42	57		
Übergänge der Migrantinnen und Migranten in %	1,2	21,7	44,4	13,0	17,6		

Lesehilfe für die erste Zeile: 7 Schülerinnen und Schüler erhielten Ende des Schuljahres 2019/2020 eine Hauptschulempfehlung und sind zum Schuljahr 2020/2021 auf eine Hauptschule/Werkrealschule (HS/WRS) gewechselt. 40 Schülerinnen und Schüler erhielten eine Hauptschulempfehlung und sind auf eine Realschule (RS) gewechselt. 3 Schülerinnen erhielten eine Hauptschulempfehlung und sind auf ein Gymnasium (GYM) gewechselt. 42 Schülerinnen und Schüler erhielten eine Hauptschulempfehlung und sind auf eine Gemeinschaftsschule (GMS) gewechselt. 24 Schülerinnen und Schüler erhielten eine Hauptschulempfehlung und sind auf eine Gesamtschule (GES) wie z. B. die IGH gewechselt.

Tabelle 25: Übersicht der Grundschulempfehlungen sowie der tatsächlichen Übergänge zum Schuljahr 2020/21 der öffentlichen Grundschulen Heidelbergs

Die im Anschluss dargestellten Kennzahlen hinsichtlich der Empfehlungen und tatsächlichen Übergänge beziehen sich nur auf die 18 öffentlichen Grundschulen, für diese können noch weitere differenzierende Merkmale ausgewiesen werden. Demnach sind die aktuellsten Zahlen, jene Kinder, die zum Schuljahr 2020/2021 an eine weiterführende Schule wechselten, in Tabelle 25 darstellt.

Abbildung 41 zeigt die Grundschulempfehlung der Viertklässler an den Grundschulen der Stadt Heidelberg. Aus der Abbildung werden die absoluten Zahlen sowie die jeweiligen Anteile im Zeitraum der letzten zehn Schuljahre deutlich. Die Anteile der jeweiligen Grundschulempfeh-

lung sind relativ stabil. Im Schuljahr 2020/2021 bekamen 617 Schülerinnen und Schüler eine Gymnasialempfehlung, was ca. 66 Prozent entspricht, 183 Schülerinnen und Schüler eine Realschulempfehlung, ca. 19 Prozent, eine Hauptschulempfehlung 116 Schülerinnen und Schüler, ca. 12 Prozent, und keine Grundschulempfehlung 21 Schülerinnen und Schüler, ca. 2 Prozent. Zum Vergleich: Vor zehn Jahren im Schuljahr 2011/2012 erhielten von den 620 Viertklässlern ca. 68 Prozent eine Gymnasialempfehlung, 19 Prozent eine Realschulempfehlung und 13 Prozent eine Hauptschulempfehlung. Auffällig ist die Zunahme der Anzahl von Kindern ohne Grundschulempfehlung.

Grundschulempfehlungen an öffentlichen Grundschulen

Stadt Heidelberg

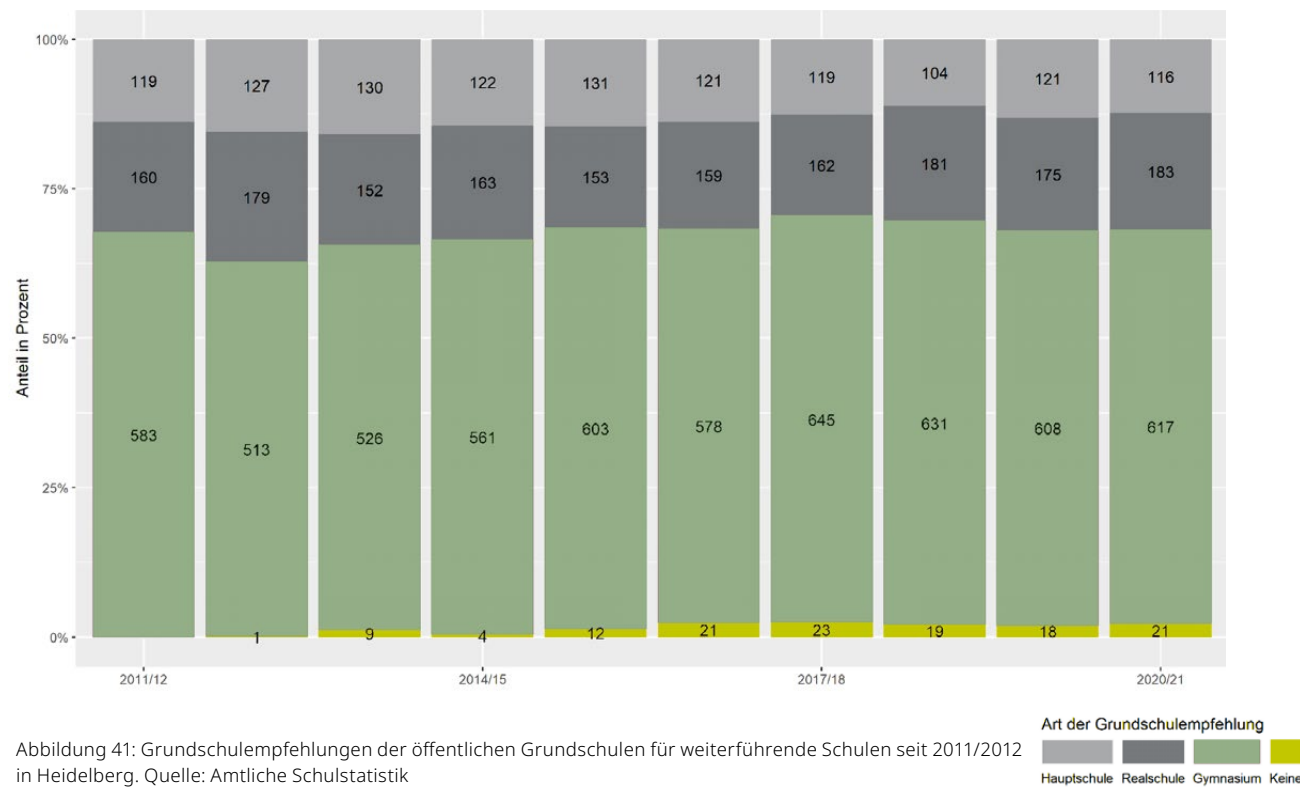


Abbildung 41: Grundschulempfehlungen der öffentlichen Grundschulen für weiterführende Schulen seit 2011/2012 in Heidelberg. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Abbildung 42 beleuchtet die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ohne Grundschulempfehlung näher. Für den Wechsel zum Schuljahr 2020/21 haben 21 Kinder keine Grundschulempfehlung erhalten, davon hatten 15 einen Migrationshintergrund und fünf besaßen nicht die

deutsche Staatsangehörigkeit. Von 21 hatten 18 einen festgestellten Anspruch auf ein (ziendifferentes) sonderpädagogisches Bildungsangebot. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Ohne Grundschulempfehlungen an öffentlichen Grundschulen

Stadt Heidelberg

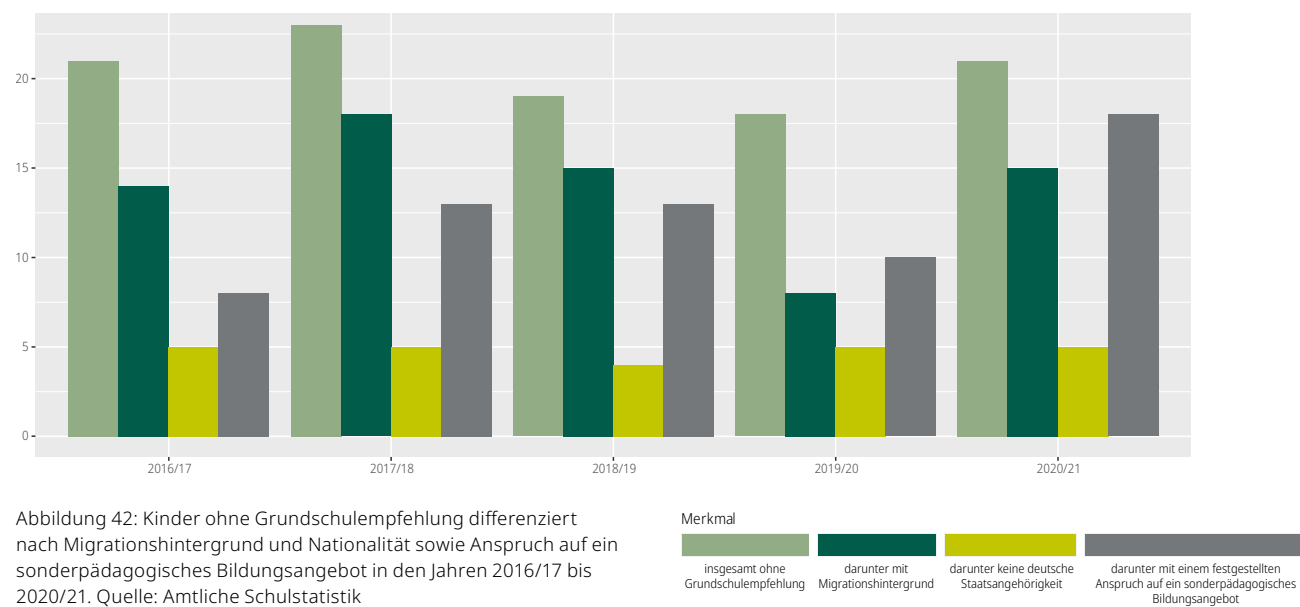


Abbildung 42: Kinder ohne Grundschulempfehlung differenziert nach Migrationshintergrund und Nationalität sowie Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in den Jahren 2016/17 bis 2020/21. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre hinsichtlich des tatsächlichen Übergangs ist in Abbildung 43 dargestellt. Auch hier sind die absoluten Zahlen sowie der Anteil, der auf die gewechselte Schulart entfällt, ersichtlich. Der Anteil der Kinder, die auf ein Gymnasium wechseln, lag die letzten Jahre stets bei über 62 Prozent. Den höchsten Anteil an Übertritten in ein Gymnasium mit 68 Prozent gab es zum Schuljahr 2017/2018 und den niedrigsten 2014/2015 mit ca. 62 Prozent. Mitunter größere Schwankungen treten zwischen den Schularten Realschule, Gemeinschafts-

und Gesamtschule auf. Im Schuljahr 2020/2021 wechselten ca. 18 Prozent auf eine Realschule, was einem der höchsten Werte der letzten zehn Jahre entspricht. Auf die Gesamtschule oder eine weitere Schulart wechselten 11 Prozent der Kinder. Von den öffentlichen Schulen auf die Gemeinschaftsschule wechselten ca. 6 Prozent. Hinsichtlich des Übertritts in eine Haupt- oder Werkrealschule schwankt der Wert seit der Einführung der beiden Gemeinschaftsschulen in Heidelberg im Schuljahr 2013/14 um 1 bis 2 Prozent.

Schulübergänge aus öffentlichen und privaten Grundschulen auf weiterführende Schulen in den Schuljahren

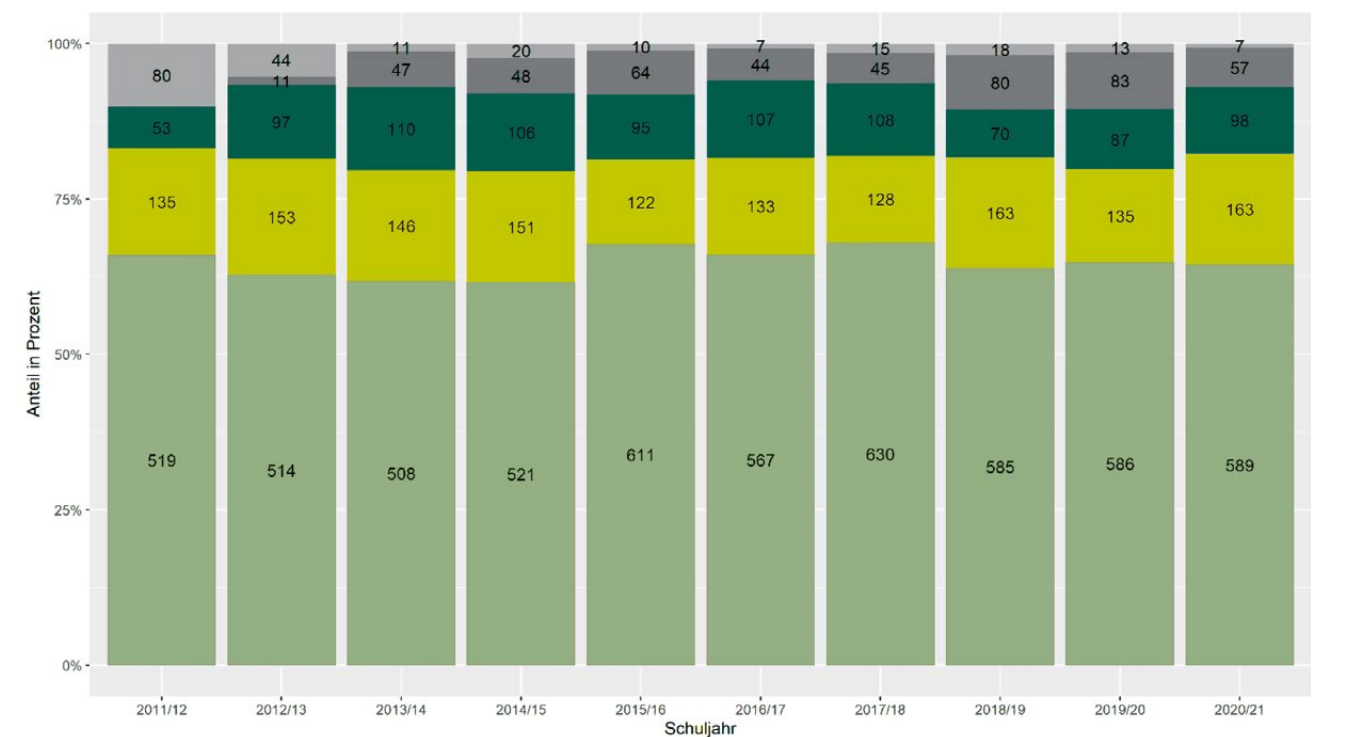


Abbildung 43: Tatsächlicher Übergang von den öffentlichen Grundschulen auf weiterführende Schulen in Heidelberg seit 2011/2012. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Nach dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2012/2013 hat sich die Zusammensetzung des tatsächlichen Überganges hinsichtlich der Grundschulempfehlung verändert. Abbildung 44 zeigt den tatsächlichen Übergang differenziert nach der Grundschulempfehlung in den letzten zehn Jahren.

Die Realschule setzt sich weiterhin aus einer sehr heterogenen Schülerschaft zusammen, was auch anhand der Übergangszahlen ersichtlich wird (siehe Abbildung 44). So sind zum Schuljahr 2020/21 insgesamt 163 Schülerinnen und Schüler auf eine Realschule gewechselt, davon hatten

ca. 13 Prozent eine Gymnasialempfehlung, 62 Prozent eine Realschulempfehlung und 25 Prozent eine Hauptschulempfehlung.

In ganz Baden-Württemberg hatten zum Schuljahr 2017/18 knapp 25 Prozent der Kinder, die eine Realschule wählten, eine Hauptschulempfehlung und ca. 19 Prozent eine Gymnasialempfehlung (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a, S. 142). Im Vergleichsjahr hatten in Heidelberg 12 Prozent eine Gymnasialempfehlung, 55 Prozent eine Realschulempfehlung sowie 12 Prozent eine Hauptschulempfehlung.

Tatsächliche Übergänge nach Art der Grundschulempfehlung

öffentliche Grundschulen

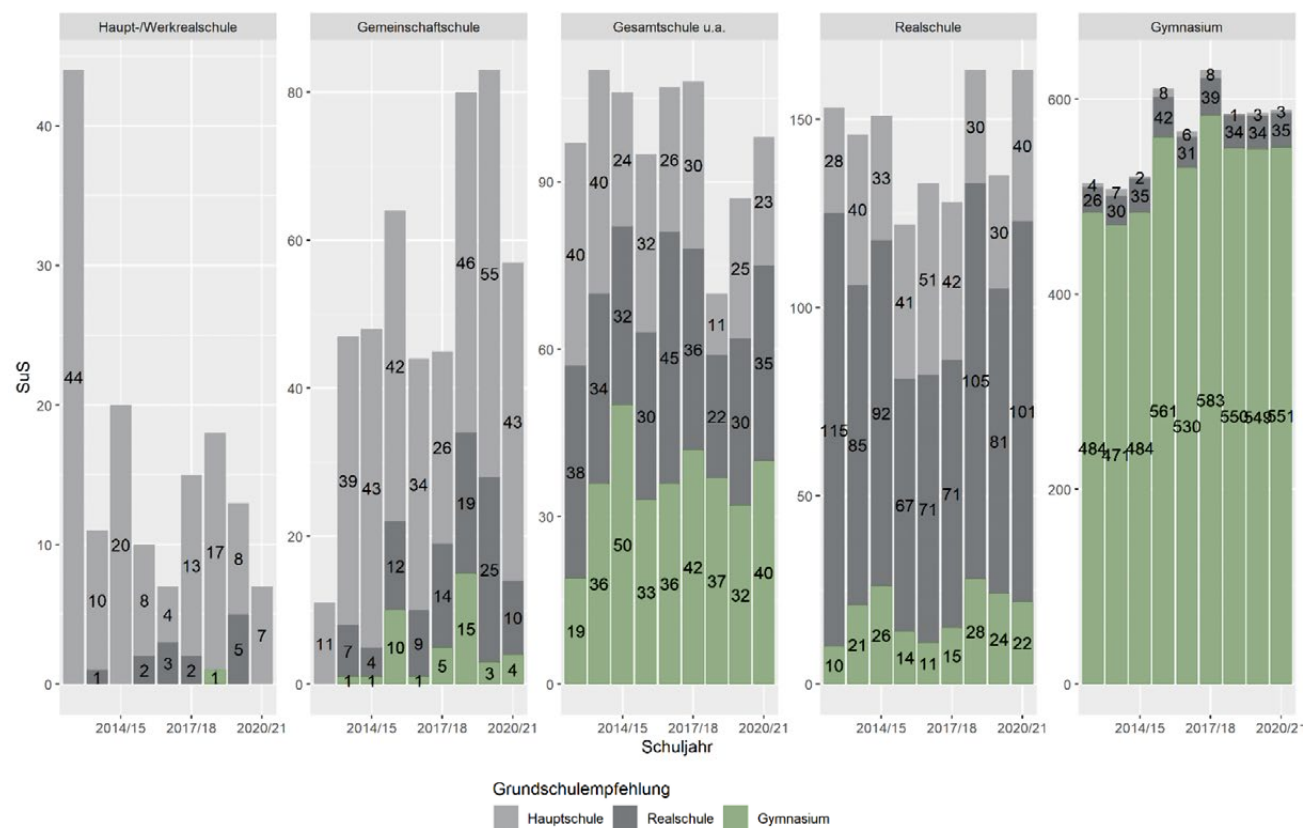


Abbildung 44: Tatsächliche Übergänge nach Art der Grundschulempfehlung der öffentlichen Grundschulen in den Jahren 2016 bis 2019
 Quelle: Amtliche Schulstatistik

Auf Heidelberger Gymnasien wechseln mit großer Mehrheit Kinder mit einer Gymnasialempfehlung. Es zeigt sich jedoch ein recht stabiles Phänomen: Seit 2012/2013 geht ein kleiner Prozentsatz von Kindern mit einer Hauptschulempfehlung auf das Gymnasium. Das war vor 2012/2013 nicht der Fall, da die Grundschulempfehlung verbindlich galt. Zudem ist zwischen den Jahren 2011/2012 und 2012/2013 ein Anstieg der Anzahl der Kinder, die mit einer Realschulempfehlung an Gymnasien wechselten, zu beobachten gewesen, seit 2012/2013 ist dieser Anstieg recht konstant geblieben. In Baden-Württemberg hatten zum Schuljahr 2017/2018 knapp 2 Prozent der Kinder, die auf ein Gymnasium wechselten, eine Hauptschulempfehlung

und gut 11 Prozent eine Realschulempfehlung (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a). Im Vergleichsjahr betrug der Anteil mit Hauptschulempfehlung in Heidelberg knapp 1 Prozent und mit Realschulempfehlung ca. 6 Prozent.

Abbildung 45 zeigt, dass mit dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung eine größere Heterogenität in der Schulwahl entstanden ist. Zum Schuljahr 2020/2021 wählten von den 181 Kindern mit Realschulempfehlung knapp 6 Prozent eine Gemeinschaftsschule, ca. 19 Prozent eine Gesamtschule oder dergleichen, 56 Prozent eine Realschule und gut 19 das Gymnasium.

Grundschulempfehlung differenziert nach tatsächlichem Übergang

öffentliche Grundschulen

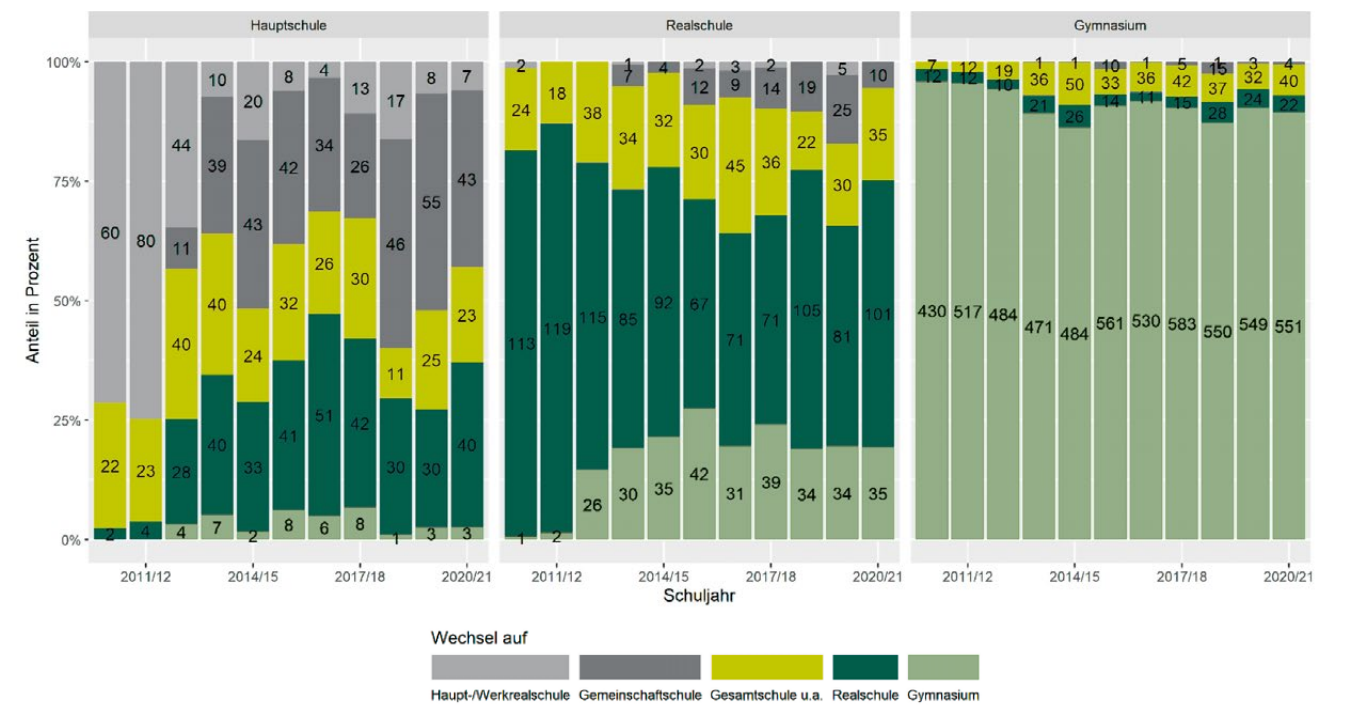


Abbildung 45: Grundschulempfehlung und tatsächlicher Übergang an den öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit 2010/2011.
 Quelle: Amtliche Schulstatistik

An den Gemeinschaftsschulen steigt tendenziell die Heterogenität der Schülerschaft leicht an. Zum Schuljahr 2020/2021 haben noch immer 65 Prozent der Kinder, die nach der 4. Klasse auf eine Heidelberger Gemeinschaftsschule wechseln, eine Hauptschulempfehlung. Im Vergleichsjahr 2017/2018 belief sich diese Zahl in Baden-Württemberg insgesamt auf ca. 65 Prozent (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a, S. 142). Heidelberger Kinder mit Gymnasialempfehlung wechseln eher selten auf eine Gemeinschaftsschule (6 Prozent). Im Vergleichsjahr 2017/2018 waren es landesweit ca. 8 Prozent.

Die Übergänge von öffentlichen Heidelberger Grundschulen zu einer Gesamtschule waren in den letzten Jahren immer weitestgehend zu gleichen Teilen auf Kinder mit Hauptschule-, Realschule- und Gymnasialempfehlung verteilt, in der siebten Jahrgangsstufe wird dann in den A-, B- und C-Zug differenziert. Im Schuljahr 2020/2021 wechselten von den Kindern an einer öffentlichen Grundschule in Heidelberg knapp 89 Prozent der Kinder mit Gymnasialempfehlung auf ein Gymnasium, 4 Prozent auf eine Realschule, 6 Prozent auf eine Gesamtschule oder dergleichen und knapp 1 Prozent auf eine Gemeinschaftsschule.

Von den Kindern mit einer Hauptschulempfehlung zum Schuljahr 2020/2021 wechselten 35 Prozent auf eine Real-

schule, 37 Prozent auf eine Gemeinschaftsschule, 20 Prozent auf eine Gesamtschule oder dergleichen, 3 Prozent auf ein Gymnasium und 6 Prozent auf eine Hauptschule.

Über das Schulwahlverhalten nach dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung seit dem Schuljahr 2012/2013 kann für die öffentlichen Grundschulen in Heidelberg Folgendes festgestellt werden:

- Seither geht auch ein geringer Teil der Kinder mit einer Hauptschulempfehlung auf das Gymnasium, der Anteil der Kinder, die mit Realschulempfehlung das Gymnasium wählen, liegt relativ konstant bei ca. 5 bis 7 Prozent.
- An den Realschulen hat die Heterogenität der Schülerschaft hinsichtlich der erhaltenen Bildungsempfehlung seit 2012/2013 zugenommen. Insbesondere der Anteil der Kinder, die mit einer Hauptschulempfehlung die Realschule besuchen, ist konstant.
- Auch an der Hauptschule und den Gemeinschaftsschulen setzt sich die Schülerschaft heterogen zusammen.

In Abbildung 46 sind die tatsächlichen Übergänge der Jahre 2007 bis 2020 hinsichtlich Migrationshintergrund sowie deutscher und ausländischer Nationalität gegenübergestellt.

Übergang auf weiterführende Schule

nur öffentliche Grundschulen der Stadt Heidelberg

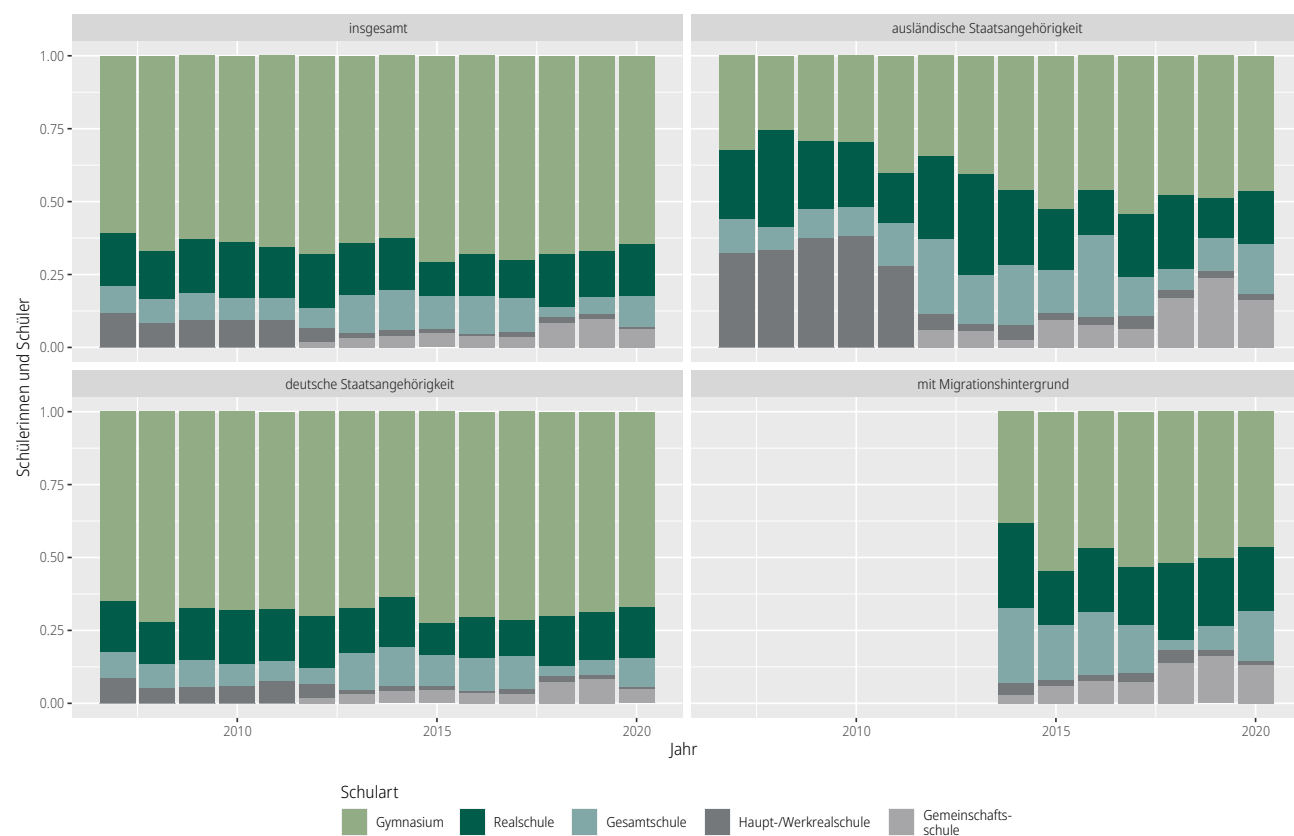


Abbildung 46: Gegenüberstellung des Überganges von der Grundschule auf weiterführende Schulen von Kindern nach den Merkmalen deutsche Staatsangehörigkeit, ausländische Staatsangehörigkeit und mit Migrationshintergrund sowie insgesamt in Heidelberg zwischen 2007 bis 2020 an den öffentlichen Grundschulen. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Hieraus wird ersichtlich, dass sich das Übergangsverhalten hinsichtlich der differenzierten Merkmale unterscheidet. So treten im Vergleichsjahr 2017/18 von den Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit ca. 67 Prozent auf ein Gymnasium über, aber nur 47 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund und ca. 46 Prozent der ausländischen Kinder. In Baden-Württemberg waren es 35 Prozent mit Migrationshintergrund und 28 Prozent der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit, wobei nur 44,2 Prozent der Kinder auf ein Gymnasium wechselten. Der Vergleich kann deshalb nur eingeschränkt gelten. Was aber auffällt, ist, dass der Wechsel auf ein Gymnasium den größten Anteil ausmacht, was in Baden-Württemberg zuvor noch nicht der Fall war. Das Wechselverhalten auf eine Realschule ist in den Gruppen vergleichbar, wohingegen der Wechsel auf eine Gemeinschaftsschule und eine Gesamtschule (oder eine vergleichbare Schulart) stärker bei

der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit ausgeprägt ist. So wechseln jeweils 17 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf eine Gesamtschule (oder eine vergleichbare Schulart), wohingegen nur 10 Prozent der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit auf diese Schulart wechseln. Ähnlich verhält es sich auch hinsichtlich des Wechsels auf eine Gemeinschaftsschule. Hier liegt der Anteil bei 16 Prozent der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit, 13 Prozent mit einem Migrationshintergrund und 5 Prozent mit deutscher Staatsangehörigkeit. Hinsichtlich des Wechsels auf die Haupt-/Werkrealschule liegt er bei Kindern mit Migrationshintergrund sowie Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit bei um die 2 Prozent und bei Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit bei einem halben Prozent.

2.3 Kommunale schulische Unterstützungsangebote

Im Folgenden werden die umfangreichen und aufeinander abgestimmten freiwilligen schulischen Unterstützungsangebote dargestellt.

2.3.1 Sprachförderung an Heidelberger Schulen

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Die Sprachkompetenz bestimmt maßgeblich den Bildungserfolg und gilt als Fundament gesellschaftlicher Teilhabe. Die Stadt Heidelberg engagiert sich bereits seit Jahren in der wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe der Sprachförderung. Das kommunale Schulprogramm „Durchgängige Sprachförderung“ ist seit dem Jahr 2007 zentrales Arbeitsfeld des Regionalen Bildungsbüros.

Die Ursachen für Defizite in der Sprachkompetenz sind vielfältig. Zu den Ursachen gehören beispielsweise ein sprachlich anregungsarmes häusliches Umfeld oder Deutsch als Zweitsprache. Vor dem Hintergrund andauernder Zuwanderung und einer Heidelberger Stadtbevölkerung, die sich durch vielfältige Migrationsgeschichten auszeichnet, ist die durchgängige und kontinuierliche Förderung der Sprachkompetenz im Deutschen von besonders zentraler Bedeutung (vgl. Bildung in Deutschland 2020).

2.3.1.1 Sprachförderangebot und Zielgruppe

Die „Durchgängige Sprachförderung“ der Stadt Heidelberg reicht von der Kita bis in die weiterführende Schule, dabei kann Heidelberg auf ein breites Maßnahmenpaket blicken, das die sprachliche Integration unterstützt. So wird der Spracherwerb systematisch durch das Programm „Deutsch für den Schulstart“ in Trägerschaft des Kinder- und Jugendamtes gefördert. Aber auch für die Sprachförderung von Neuzugewanderten im Erwachsenenalter sind verschiedene Maßnahmen installiert.

- die Grundschulempfehlung (Anzahl der erteilten Bildungsempfehlung auf die Schularten Hauptschule/ Werkrealschule, Realschule und Gymnasium) für den Übertritt in die Schularten des Sekundarbereichs,
- die soziodemografischen Parameter im Schulbezirk wie z. B. Migrationsquote,
- das Ganztagsprogramm, um Sprachförderstunden effektiv in den Schulablauf eintakten zu können.

Ein Schwerpunkt liegt auf einer möglichst frühen Förderung nach der Konzeption des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie „Deutsch für den Schulstart“ in den Klassenstufen 1 und 2. Als kommunales Schulprogramm bietet die Stadt Heidelberg den Schulen eine „Durchgängige Sprachförderung“ von Klassenstufe 1 bis 4 an.

Die Zielgruppe der Sprachförderung sind Kinder mit Förderbedarfen im Bereich der deutschen Sprache, die einen individuell bestmöglichen schulischen Bildungserfolg erschweren oder verhindern. Diese Förderbedarfe können sehr unterschiedliche Ursachen aufweisen. Eine Förderung soll möglichst parallel zum Schulstart, idealerweise bis zum Übertritt in eine Schule im Sekundarbereich, erfolgen, um die Kinder bei ihrem individuellen Spracherwerb und ihrer Sprachkompetenz zu unterstützen.

Das Angebot der kommunalen Sprachförderung steht grundsätzlich allen 18 öffentlichen Grundschulen, den Grundschulförderklassen und der Grundstufe des SBBZ Lernen offen, allerdings wird den Bedarfen der Schulen aufgrund der begrenzten Ressourcenlage nach verschiedenen Indikatoren entsprochen. Diese Indikatoren sind:

Grundsätzlich unterscheidet die Konzeption zwischen einer additiven Förderung in Kleingruppen außerhalb des Regelunterrichts und einer integrierten Förderung von „Fokuskindern“ im Deutsch- und / oder Fachunterricht. Eine additive Förderung ermöglicht finanzielle Zuschüsse über die Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen (HSL-Mittel) des Landes. Um die Ressource der kommunalen Sprachförderung optimal im Programm der Schule zu verankern, erfolgt eine standortbezogene gute Integration in das Portfolio der Schule.

Im Schuljahr 2018/19 konnten 428 Schülerinnen und Schüler und im Schuljahr 2019/20 302 Schülerinnen und Schüler von dem kommunalen Schulprogramm der „Durchgängigen Sprachförderung“ profitieren. Im Schuljahr 2020/2021 nahmen insgesamt 322 Schülerinnen und Schüler am kommunalen Sprachförderprogramm teil.

Abbildung 47 zeigt die zahlenmäßige Entwicklung der geförderten Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2013/2014. Die Abnahme der Teilnehmerzahlen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 in den Klassenstufen 3 und 4 lässt sich durch eine Umstrukturierung und inhaltliche Anpassung des Sprachförderkonzepts erklären.

Teilnehmerzahlentwicklung der Sprachförderung

seit dem Schuljahr 2013/2014

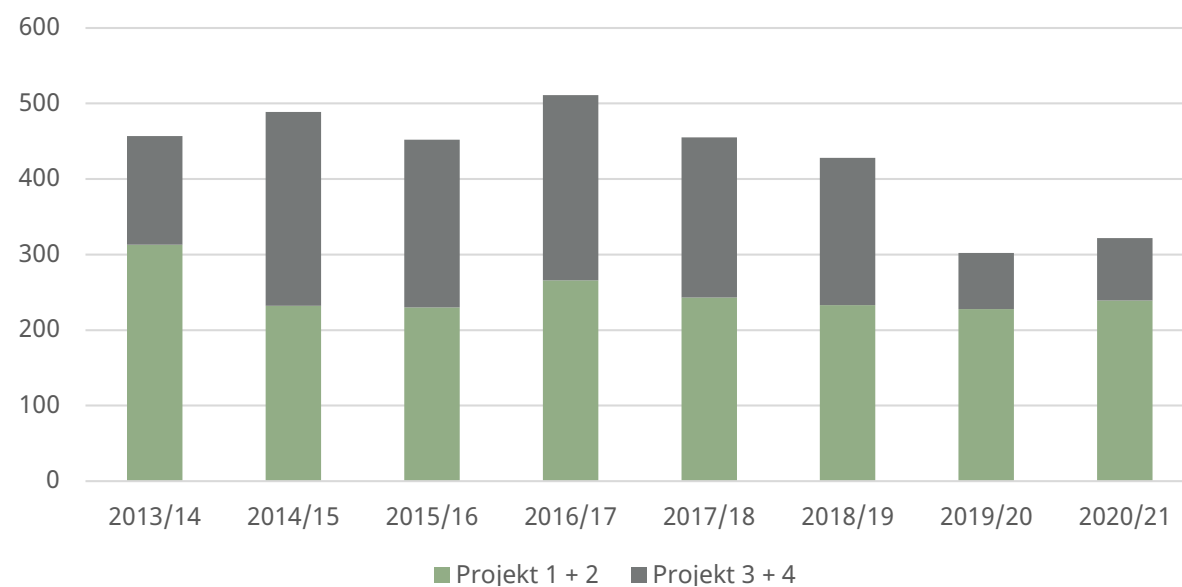


Abbildung 47: Teilnehmerzahlentwicklung der Sprachförderung seit dem Schuljahr 2013/2014

2.3.1.2 Inhalte des Sprachförderangebots

Additive Förderung in Klassenstufe 1 und 2 „Deutsch für den Schulstart“

In den ersten beiden Grundschuljahren wird mit „Deutsch für den Schulstart“ eine meist additive Förderung für Kinder mit entsprechendem Bedarf angeboten, die an die Kita-Förderung anschließt. Das maßgeblich am IDF (Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie) entwickelte Konzept zielt auf die Förderung der Bereiche Grammatik, Alltagswortschatz und Erzählen ab.

Das Fördermaterial schließt an das gleichnamige Programm aus dem Elementarbereich an, wodurch der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule hinsichtlich der Sprachkompetenz erleichtert werden soll.

Mittels individueller Sprachstandserhebungen in Form von Prä- und Posttests werden die Lernerfolge ermittelt. Es werden die individuellen Fähigkeiten in den Bereichen Grammatik, Erzählen und phonologische Bewusstheit getestet, um gezielt fördern zu können und das entsprechende Material auszuwählen und einzusetzen.

Im Schuljahr 2018/2019 fand die Förderung an 13 Grundschulen und einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum statt. Von insgesamt 233 daran beteiligten Schülerinnen und Schülern hatten rund 96 Prozent

einen Migrationshintergrund, knapp 92 Prozent erlernten Deutsch als Zweitsprache. Im Schuljahr 2019/2020 zeigte sich ein ähnliches Bild. Die Förderung fand an 13 Grundschulen und einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum statt. Insgesamt profitierten 228 Schülerinnen und Schüler vom kommunalen Sprachförderprogramm. Im Schuljahr 2020/21 konnten 239 Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Integrierte Förderung in Klassenstufe 3 und 4/FLEX Training

In den Klassen 3 und 4 findet die Sprachförderung im Rahmen der am IDF entwickelten „Integrierten Sprachförderung“ unterrichtsintegriert und fächerübergreifend statt. Das bedeutet, dass die reguläre Lehrkraft von einer Sprachförderkraft begleitet und unterstützt wird, die sich insbesondere um die Bedarfe der „Fokus Kinder“ kümmert.

Die korrekte Flexion der Nominalphrase ist für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache sehr herausfordernd. Hier kommt das Förderkonzept „FLEX“ zum Einsatz. Geübt werden die regelkonformen Verwendungen von Wortendungen und Artikelwörtern der Flexion in einer handlungsorientierten didaktischen Konzeption, die von der PH Heidelberg entwickelt wurde.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde an acht Grundschulstandorten die integrative Förderung in den Klassen 3 und 4 durchgeführt, wodurch direkt 195 sogenannte Fokus Kinder gefördert wurden. Der Anteil der Geförderten mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache fällt in der Sprachförderung 3 und 4 mit rund 70 Prozent von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und rund 59 Prozent mit Deutsch als Zweitsprache geringer aus als im Teilprojekt der Klassen 1 und 2. Im Schuljahr 2019/2020 wurden 74 Schülerinnen und Schüler in elf Fördergruppen gezielt bei ihrem Spracherwerb unterstützt. Im Schuljahr 2020/21 konnten insgesamt 83 Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Sprachförderung unterstützt werden.

Sprachkoffer/Schrittweise Deutsch

Im Rahmen des Verbundprojektes der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und des Regionalen Bildungsbüros wurde von Prof. Dr. Anne Berkemeier (ehemalige Professorin für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik, PH-Heidelberg) ein Konzept für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ohne Deutschkenntnisse entwickelt. Auf Grundlage dieses innovativen Sprachlernkonzepts startete im Jahr 2015 das Pilotprojekt Sprachkoffer. Die Prototypen (Sprachkoffer) wurden insbesondere den internationalen Vorbereitungsklassen an Heidelberger Grundschulen zur Verfügung gestellt. Der Sprachkoffer wird seit dem Frühjahr 2019 in Form von „Schrittweise Deutsch“ durch den Schubert Verlag verlegt.

„Schrittweise Deutsch“⁷ wurde an der PH Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Schule Heidelberg, dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache sowie durch Unterstützung des Staatlichen Schulamtes Mannheim und der Stadt Heidelberg entwickelt. Das Sprachlernkonzept verknüpft hierbei von Anfang an Wortschatz- und Grammatikarbeit mit sprachlichem Handeln in sinnvollen und alltagsnahen Kommunikationskontexten. Dabei ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern eigenständiges und handlungsorientiertes Arbeiten im jeweils individuell angemessenen Lerntempo. Das Material setzt sich aus verschiedenen Wortschatz- und Strukturkarten sowie Hörmaterialien zusammen und ist in Themenbereiche zusammengefasst, die sich am Grundwortschatz und an den Lebenswelten der Kinder orientieren.

Fortbildungsveranstaltung

Neben der Praxisbegleitung, einem festen Bestandteil des Heidelberger Sprachförderkonzeptes, in der die Förderkräfte inhaltlich auf Basis der jeweiligen Konzeption geschult und begleitet werden, gibt es Fortbildungsveranstaltungen für Förderkräfte der Sprachförderung, die praxisorientiert den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern vermitteln.

Integration der Sprachförderung in das Ganztagskonzept der Grundschule Emmertsgrund

Die Organisation sowie der Umfang der Sprachförderung an der Ganztagsgrundschule Emmertsgrund unterscheidet sich von den übrigen Heidelberger Grundschulen. Dies ist insbesondere durch die soziokulturellen Faktoren des Einzugsbereiches der Schule bedingt und macht eine intensive Sprachförderung erforderlich. Die Ganztagsgrundschule Emmertsgrund hat daher die „Durchgängige Sprachförderung“ fest in den schulischen Ganztagskonzept integriert.

Nach Durchlaufen einer 2-jährigen Pilotphase in den Schuljahren 2014/2015 sowie 2015/2016 am Schulstandort Emmertsgrund liegt die Durchführung der kommunalen Sprachförderung nun komplett bei von der Pädagogischen Hochschule geschulten Fachkräften von päd-aktiv e. V. Die umfangreiche Förderressource von vier Stunden pro Klasse in der Woche am Kind in teils additiver und überwiegend integrativer Form sowie die personelle Kontinuität, die für den Spracherwerb essenziell ist, konnte fortgeführt werden. Insgesamt werden im Schuljahr 2019/2020 zwölf Sprachförderkurse angeboten.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird die Sprachförderung in den Klassen 3 und 4 ebenfalls durch Fachkräfte von päd-aktiv e. V. übernommen, um so das verbindliche Ganztagskonzept der Grundschule nach Schulgesetz in Verzahnung mit dem „Heidelberger Modell“ inhaltlich erfolgreich und ressourceneffizient umzusetzen.

⁷ Weitere Informationen unter: www.schrittweise-deutsch.de/pdf/SD_Brosch%C3%BCre_2020.pdf, Stand 23. August 2021

2.3.2 Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS)

Im Jahr 2009 wurde das Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS), ein freiwilliges Schulprogramm der Stadt Heidelberg, auf Initiative des damaligen Gemeinderats eingeführt. Zu den Fördermaßnahmen im Rahmen des HÜS zählen solche, die zur Verbesserung des Schulklimas und/oder zur Stärkung der Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern beitragen und eine Nichtverletzung verhindern. Das Schulprogramm HÜS soll Schülerinnen und Schülern aus eher benachteiligten Familien den Schulerfolg und einen möglichst hohen Bildungsabschluss ermöglichen. Das additiv konzipierte Unterstützungssystem ersetzt nicht den Unterricht der Schule, sondern soll durch gezielte Förderung in Kleingruppen leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler begleiten.

Die Volkshochschule Heidelberg e. V. (vhs) ist seit 2009 mit der Planung, Organisation und Durchführung des HÜS beauftragt. Das Heidelberger Unterstützungssystem Schule wird seit 2014/2015 allen Schularten angeboten. Die Stadt Heidelberg stellt hierfür Projektmittel in Höhe von 200.000 Euro pro Haushaltsjahr zur Verfügung. 165.000 Euro der Fördermittel werden direkt über die Projektleitung der vhs-Heidelberg in Kurse an den Schulen investiert. 35.000 Euro erhält die Musik- und Singschule Heidelberg, die damit Musikprojekte und gruppenmusikalische Angebote an den Schulen realisiert. Durch eine weiter ausdifferenzierte Berichterstattung und eine enge Begleitung der Förderkräfte durch die Projektleitung der vhs konnte die Wirksamkeit des Schulprogramms weiter gesteigert werden.

2.3.2.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Förderkräfte im Schulprogramm HÜS

Tabelle 26 gibt einen Überblick über Geschlecht und Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler, die von HÜS profitieren, sowie deren Förderlehrkräfte im Schuljahr 2018/19. Beinahe gleich viele Mädchen und Jungen besuchen die Fördereinheiten. Die Anmeldung zur Kursteilnahme erfolgt freiwillig, jedoch verbindlich und wird durch die

In den Schuljahren 2019/2020 sowie 2020/2021 konnten durch Vorgaben der Corona-Verordnung Schule sowie die daraus resultierenden wochenweisen Schulschließungen nicht alle geplanten Kurse umgesetzt werden.

Die Projektleitung von HÜS besucht regelmäßig alle teilnehmenden Schulen und führt Gespräche mit den Schulleitungen, den Kontaktlehrerinnen und -lehrern der Schulen sowie den Förderkräften. Dies ermöglicht eine gute Abstimmung der Fördermaßnahmen zwischen den Akteuren und eine effizientere Planung und Durchführung.

Angesprochen werden Themen wie:

- Auswahlkriterien für die Schülerinnen und Schüler, die an HÜS teilnehmen;
- Professionalität der Förderkräfte;
- gute Zusammenarbeit von Förderkräften, Fach- oder Klassenlehrkräften;
- umfassende Elterninformation;
- rechtzeitige Anmeldung zukünftig sinnvoller Kursangebote;
- Vorschläge für Veränderungen, Weiterqualifizierungen oder Informationen.

Die Festlegung der Unterrichtswochen auf 31 pro Schuljahr (ein Schuljahr hat ca. 40 Schulwochen) erleichtert es den Schulen und Förderkräften, ihr Kontingent an Förderstunden pro Schuljahr voll auszus schöpfen.

Erziehungsberechtigten bestätigt. Etwas mehr als die Hälfte der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. Während die Geschlechterverteilung in der Schülerschaft auch über die Jahre hinweg ausgeglichen ist, sind im Bereich der Förderkräfte die Frauen mit ca. zwei Dritteln deutlich in der Überzahl.

HÜS: Anzahl der Schülerinnen und Schüler, Kurse und Förderkräfte – 2018/2019*

Teilnehmende Schüler/-innen		Anzahl der Kurse	
weiblich	355	Anzahl der Unterrichtseinheiten	5.600
davon mit Migrationshintergrund	191	Anzahl der Förderkräfte	65
männlich	375	davon weiblich	40
davon mit Migrationshintergrund	162		
Gesamt	730		

*Die Schuljahre 2019/2020 und 2020/2021 ergeben wegen Corona-bedingter Schulschließungen kein exemplarisch realistisches Bild

Tabelle 26: HÜS – Zahl der Schülerinnen und Schüler, Kurse und Förderkräfte – 2018/2019*

2.3.2.2 Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS) an allen Schularten

Die überwiegende Anzahl aller HÜS-Kurse findet an den teilnehmenden Grundschulen statt. Frühe Förderung ist besonders wirksam und ein erfolgreiches Erlernen der Kulturtechniken ist Voraussetzung für weiteren Bildungserfolg. Im Sekundarbereich liegen die beruflichen Schulen (sehr große Anzahl an Schülerinnen und Schülern) an erster Stelle bezüglich der Anzahl an Kursen. Danach fol-

gen die Realschulen (zunehmend hohe Heterogenität im Leistungsniveau der Schülerschaft), die Gymnasien, die SBBZ, die Gemeinschaftsschulen sowie die Internationale Gesamtschule Heidelberg IGH (siehe dazu auch Abbildung 48, prozentuale Verteilung der Unterrichtseinheiten auf die Schularten Schuljahr 2018/2019).

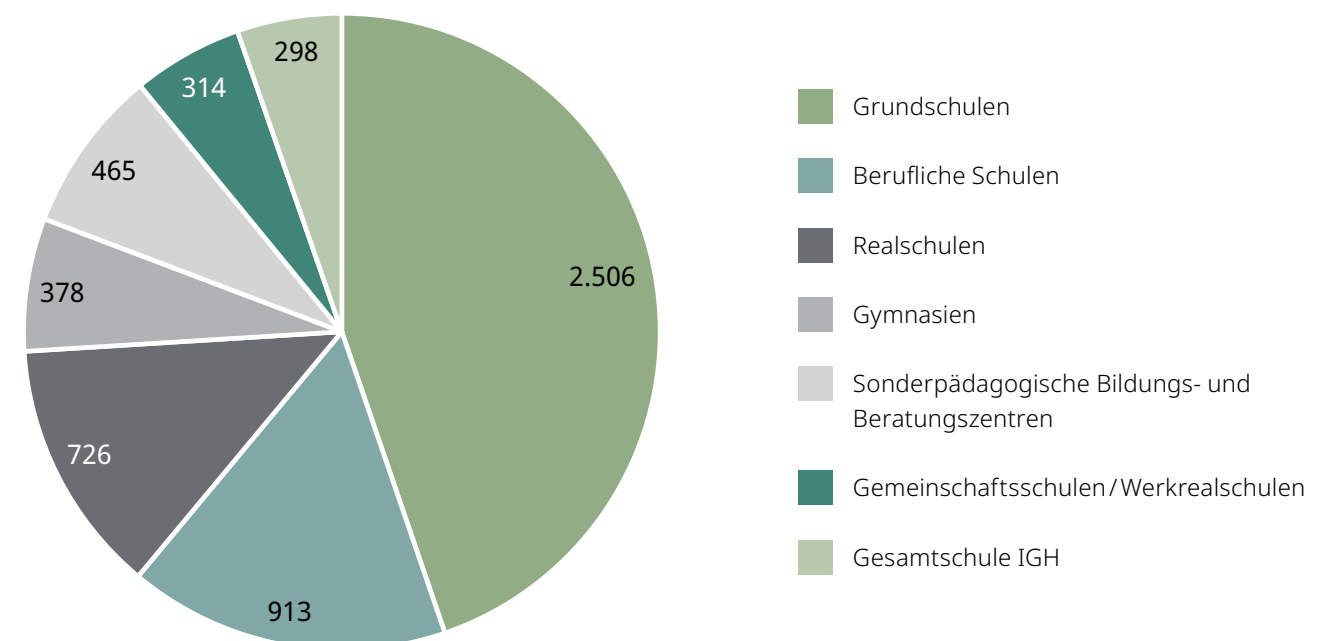


Abbildung 48: Verteilung der Unterrichtseinheiten auf die Schularten (2018/2019)

Tabelle 27 zeigt die prozentuale Verteilung der Unterrichtseinheiten nach Fächern und inhaltlicher Ausrichtung für das Schuljahr 2018/19. Die fachliche Ausrichtung des HÜS-Programms im Schuljahr 2018/19 deckt zu nahezu 70 Prozent schulische Kernkompetenzen ab. Die vom HÜS-Programm ebenfalls beabsichtigte Stärkung der sozialen

Kompetenz liegt bei über 30 Prozent und beinhaltet theaterpädagogische Kurse, künstlerische Angebote und Veranstaltungen zur Stärkung der Persönlichkeit. Im Laufe des bisherigen Erfassungszeitraums hat sich auch an dieser Verteilung keine nennenswerte Veränderung ergeben.

Kernkompetenz Mathematik	31 %
Kernkompetenz Deutsch	28 %
Kernkompetenz Englisch	4 %
Kernkompetenz Französisch	1 %
Werken und Kunst	7 %
Theaterpädagogik	18 %
Feldenkrais und Selbstbehauptung	5 %
PC und Präsentationstechnik	1 %
Physik	1 %
Kreative Bewegung	2 %
Logisches Denken	2 %

Tabelle 27: Verteilung der Unterrichtseinheiten nach Fächern Schuljahr 2018/2019

Grundschulen	2.506
Berufliche Schulen	913
Realschulen	726
Gymnasien	378
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren	465
Gemeinschaftsschulen/Werkrealschulen	314
Gesamtschule IGH	298
Unterrichtseinheiten gesamt 2018/19	5.600

Tabelle 28: Verteilung der Unterrichtseinheiten auf die Schularten Schuljahr 2018/2019

2.3.2.3 Evaluation des Schulprogramms

Das Amt für Schule und Bildung führte eine Onlinebefragung der Heidelberger Grundschulen durch. Im Schuljahr 2018/2019 wurde dabei auch das Schulprogramm HÜS evaluiert. Es zeigte sich, dass die Schulleitungen der Grundschulen HÜS fast ausschließlich mit gut oder sogar sehr gut bewertet haben.

Im Detail ergab sich folgendes Meinungsbild der Grundschulleitungen:

- Sechs Schulleitungen schätzten die unterstützende Wirkung für die von ihnen zu HÜS angemeldeten Schülerinnen und Schüler als sehr gut ein, sieben als gut und nur zwei Schulleitungen schätzten die Wirkung als befriedigend ein.
- Acht Schulleitungen erlebten die Fachkräfte, die im Programm HÜS unterrichteten, als sehr kooperativ und kompetent (sehr gut), fünf als gut und nur eine Schulleitung als befriedigend.

2.3.2.4 Projekte der Musik- und Singschule Heidelberg 2018/19 im Rahmen von HÜS

Der konzeptionelle Rahmen der HÜS-Förderung der Musik- und Singschule Heidelberg in Höhe von 35.000 Euro pro Schuljahr unterscheidet sich grundlegend von der bisher dargestellten Förderung im Schulprogramm HÜS.

Das Leistungsportfolio der Musik- und Singschule Heidelberg umfasst folgende Projekte:

- instrumentaler und vokaler Gruppenunterricht,
- Percussion-, Bläser- und Chorgruppenunterricht,
- temporäre Unterstützung von Schulmusikprojekten (im Rahmen des Möglichen), welche:
 - das Schulklima verbessern können,
 - die soziale und emotionale Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler stärken sollen,
 - die Basis für Bildungserfolg unterstützen und
 - Integration fördern können.

Zielgruppen sind hauptsächlich Schulen, deren Schülerschaft insgesamt einen höheren Förderbedarf hat. Der Ver-

gabemodus ist zielgruppenspezifisch und transparent unter Berücksichtigung von möglichst hoher Kontinuität seitens der Schule und der Musik- und Singschule Heidelberg gestaltet.

Anmeldung und Absprache möglicher Projekte für Schulen erfolgen jeweils im Mai eines Jahres für das kommende Schuljahr (Schulleitung/Leitung Musik- und Singschule Heidelberg). Ab Juni erfolgen seitens der Musik- und Singschule die Bedarfsplanung, eine Festlegung und die Zusagen an die Schulen. Im Schuljahr 2015/16 kooperierte die Musik- und Singschule Heidelberg mit sieben Grundschulen, der Internationalen Gesamtschule Heidelberg IGH sowie zwei SBBZ.

Das Heidelberger Unterstützungssystem Schule ist erfolgreich und soll auch im Schuljahr 2021/2022 mit fest eingeplanten Haushaltsmitteln fortgeführt werden können.

2.3.2.5 HÜS in den Corona-Schuljahren 2019/20 und 2020/21

In Zeiten der Schulschließungen konnten auch die Kurse des Heidelberger Unterstützungssystems Schule (HÜS) nicht in Präsenz und auch nicht in stufen- und klassenübergreifenden Gruppen erteilt werden.

Dank der hohen Flexibilität aller Beteiligten und der Schulen konnte insbesondere im Schuljahr 2020/2021 beinahe das gesamte Kurskontingent ausgeschöpft werden. Es wurden beispielsweise Unterrichtsräume für HÜS-Kurse auf den Schulplattformen eingerichtet, somit wurden parallel zum Fernunterricht der Schule sehr viele Schülerinnen und Schüler im HÜS-Kurs erreicht.

Darüber hinaus wurden die Rahmenbedingungen von HÜS flexibilisiert:

Es gab kürzere Unterrichtssequenzen bedingt durch das Onlineformat, so wurde in Grundschulen manchmal nur 30 Minuten gefördert, dafür aber dreimal die Woche, was dem Lernerfolg der Kinder sehr entgegenkam.

Im Onlineunterricht wurden kleinere Gruppen gebildet, somit war das Angebot in hohem Maße individualisiert. Auf den Wunsch einiger Schulen konnte Unterstützung bei der Vorbereitung auf Prüfungen (Haupt- und Real-schulabschluss) angeboten werden

Am Schuljahresende noch vorhandene Reststunden konnten für die VABO-Sommerschule mit dem diesjährigen Schwerpunkt Mathematik und Deutsch verwendet werden.

Auch die HÜS-Kräfte zeigten sich sehr kooperativ und flexibel:

Sie bildeten sich im Bereich Methodik und Didaktik des Onlinelehrens und in der Handhabung der Tools (Video-konferenztools und Plattformen) kontinuierlich fort.

Es gab Onlineerfahrungsaustausche für HÜS-Kräfte in Grundschulen und für HÜS-Kräfte, die Mathematik ab der 11. Klasse unterrichteten.

In den Grundschulkursen wurde in Englisch viel gesungen und getanzt (mit englischer Anleitung), um dem Bewegungsdrang der jüngeren Kinder im Fernunterricht entgegenzukommen.

Die HÜS-Kräfte stellten sich darauf ein, dass auch Geschwisterkinder mitmachten oder Großeltern oder Eltern im Raum waren, die Fragen stellten. Manche Grundschulkinder produzierten mit einem Geschwisterkind kleine Clips und präsentierten diese der HÜS-Kraft in der folgenden Stunde. Der Kreativität waren keine Grenzen ge-

setzt und somit gelangte viel neues Wissen, digitale Kompetenz und motivierende Abwechslung in die Kinderzimmer.

Im Mathematikunterricht auf dem Leistungsniveau der 11. Klassenstufe mussten für manche HÜS-Kräfte Dokumentenkameras oder einfache Tablets angeschafft werden, um Kurven oder komplexe Gleichungen visualisieren zu können. Hierfür geht ein Dank an den Rotary-Club für die Geldspende an die vhs.

Die Onlinekurse fanden genau dann statt, wenn die Schüler und Schülerinnen Zeit hatten, manche morgens, manche abends – ganz auf ihre Bedarfe, ihr Alter und ihre Stundenpläne abgestimmt. Es gab Kurse für Schüler und Schülerinnen, für die aufgrund gesundheitlicher Beschrän-

kungen über lange Zeit kein Schulbesuch möglich war, in digitaler Form, so dass zu ihnen Kontakt gehalten werden konnte.

In der Zeit, als Präsenz möglich war, wurden neue Kurse geschaffen, beispielsweise auch wieder Theaterpädagogik, mit dem Ergebnis von schönen Filmen.

Diese hilfreichen Flexibilisierungen kamen auch durch die stetige Ermutigung und Unterstützung vonseiten der Projektleitung des HÜS-Programms zustande. Immer wieder konnten HÜS-Kräfte erfolgreich motiviert werden, indem betont wurde, wie wichtig gerade ihr Beitrag für jede einzelne Schülerin, jeden einzelnen Schüler weit über den eigentlichen Unterrichtsstoff hinaus war.

2.3.3 Betreuung an den öffentlichen Grundschulen

Seit 30 Jahren, nicht erst seit der Einführung der „Verlässlichen Grundschule“ zu Beginn des Schuljahres 2000/2001 durch das Land Baden-Württemberg, bietet der Verein päd-aktiv e. V. im Auftrag der Stadt Heidelberg allen Grundschulkindern der öffentlichen Grundschulen nach Ende des Schulunterrichts ein pädagogisch hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot an.

Dieses Betreuungsangebot wurde sowohl vom zeitlichen Umfang der Betreuung wie auch von der Ausgestaltung der Module an den unterschiedlichen Schulstandorten dem Bedarf und den räumlichen Möglichkeiten entsprechend passgenau weiterentwickelt. Ein seit über 20 Jahren kontinuierlicher Anstieg der Anmeldezahlen ist Indikator für einen immer noch absolut und prozentual steigenden Betreuungsbedarf, auch nach zeitlich längerer Betreuung an Heidelberger Grundschulen, und dokumentiert so diesen Wandel in der Gesellschaft.

Die Betreuungsangebote an den 15 öffentlichen Heidelberger Grundschulen (ohne die drei Ganztagsgrundschulen) strukturieren sich im Schuljahr 2020/21 wie folgt:

- Frühbetreuung findet vor dem Unterricht ab 7.30 Uhr bis maximal 8.30 Uhr noch an fünf Grundschulstandorten statt.

- Modulare Betreuung findet im Anschluss an den Unterricht statt und kann in verschiedenen Modulen gebucht werden, diese sind an die Läuzeiten der Schulen angepasst.

- An allen Standorten wird eine Betreuung bis maximal 17.00 Uhr angeboten.

Nach Schulgesetz Baden-Württemberg § 4a haben die Eltern ein Wahlrecht zwischen einer Ganztagsgrundschule und einer Grundschule mit additivem Betreuungsangebot. Ganztagsgrundschulen sind an der Primarstufe der Internationalen Gesamtschule Heidelberg, der Grundschule Bahnstadt und der Grundschule Emmertsgrund eingerichtet. Die beiden letztgenannten sind Ganztagsgrundschulen nach Schulgesetz im Modell drei Tage à sieben Stunden in der Bahnstadt plus additive Betreuung an allen fünf Tagen sowie im Modell vier Tage à acht Stunden an der Grundschule Emmertsgrund mit zusätzlich buchbarem Betreuungsangebot am Freitag. Seit 2007/08 hat sich die Betreuungsquote von ca. 50 Prozent an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit fünf Jahren bei rund 80 Prozent eingependelt (siehe Abbildung 49). Bei der erhobenen Betreuungsquote werden Hortplätze für Schulkinder nicht berücksichtigt

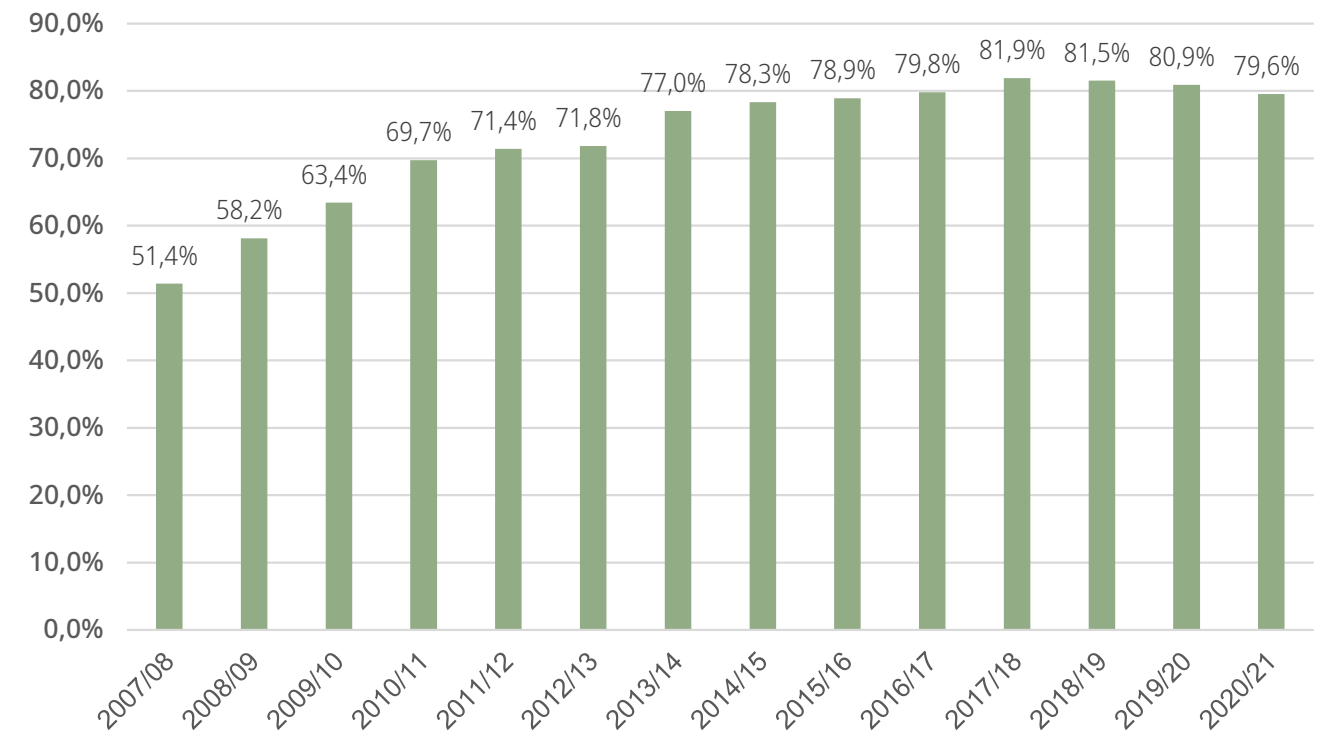


Abbildung 49: Entwicklung der Betreuungsquote seit 2007/2008

Von 4.053 Grundschülerinnen und Grundschulern an öffentlichen Schulen im Schuljahr 2020/2021 werden insgesamt 3.368 Kinder in einer der in Abbildung 50 dargestellten Betreuungsformen betreut. Etwas mehr als die Hälfte der Grundschülerinnen und -schüler wird modular betreut. Aus der Abbildung geht hervor, wie sich die betreuten Grundschulkinde anteilig auf die verschiedenen Betreuungsformen aufteilen. Nur noch ca. 15 Prozent der Grundschulkinde nehmen derzeit keine der Betreuungs-

ungsformen in Anspruch. Ausführliche Zahlen zu Abbildung 50 finden sich in Tabelle 29. Zu beachten ist, dass gemäß Gemeinderatsbeschluss sowie Haushaltszielvereinbarung des Doppelhaushalts 2015/2016 angestrebt wird, die Hortplätze für Schulkinder sukzessive von den Horten an die entsprechenden Grundschulen zu verlagern. Dies kann jedoch nur erfolgen, wenn die räumlichen Voraussetzungen passen oder rechtzeitig geschaffen werden können.

Schuljahr 2020/2021

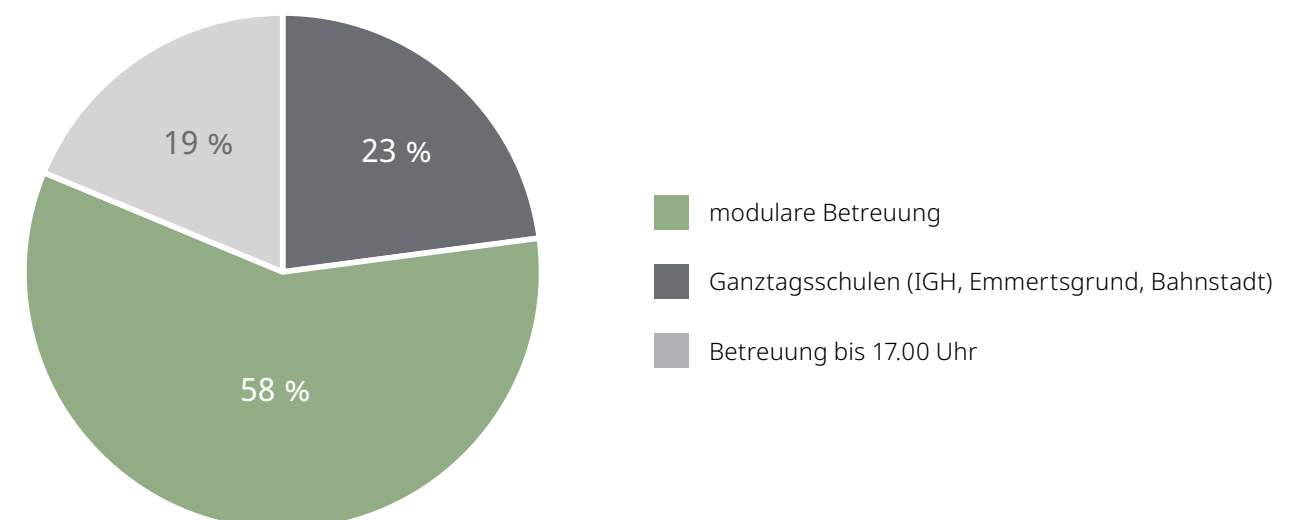
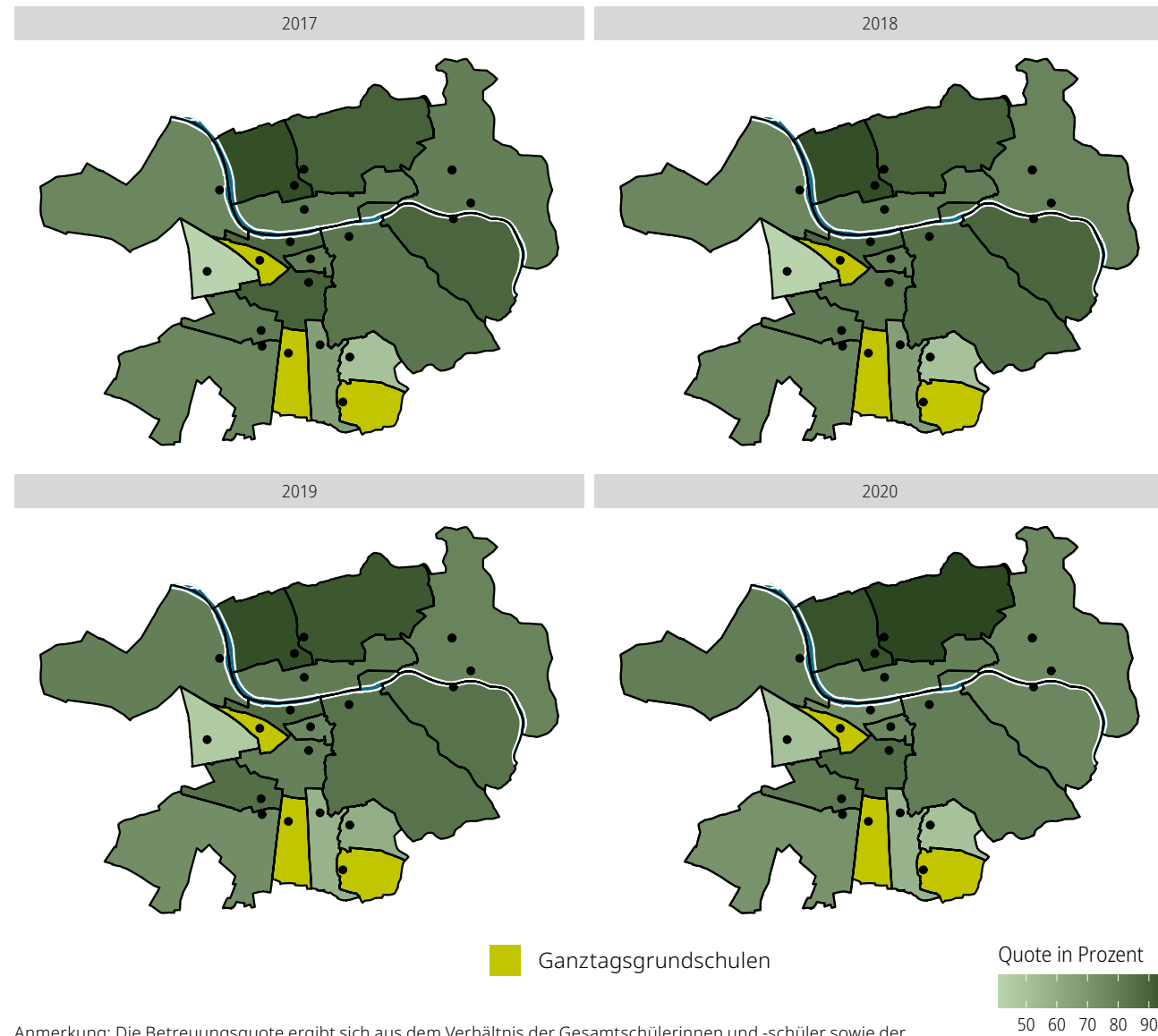


Abbildung 50: Betreuungssituation (2020/2021)

Die Nachfrage nach den Betreuungsangeboten am Schulstandort ist an den einzelnen Grundschulen verschieden. Die Betreuungsquote der Grundschulen im Schuljahr 2020/21 liegt zwischen 49 Prozent an der Albert-Schweitzer-Schule und 95 Prozent an der Tiefburgschule. Im Durchschnitt beträgt die Betreuungsquote 85 Prozent. Diese Zahlen sind in Abbildung 51 grafisch dargestellt. In den Jahren

vor 2019 sind an nahezu allen Schulstandorten die Betreuungsquoten stetig gestiegen. Dieser dynamische Prozess verzeichnet aktuell insbesondere Zuwächse bei den Betreuungsmodulen mit Mittagstischangebot. Ansonsten ist im Schuljahr 2020/2021 eine Stabilisierung auf hohem Niveau erkennbar.

Betreuungsquote am Standort Grundschule sowie Ganztagsgrundschulen



Anmerkung: Die Betreuungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis der Gesamtschülerinnen und -schüler sowie der Anzahl der Kinder die eine Betreuungsangebote wahrnehmen.

Abbildung 51: Betreuungsnachfrage an öffentlichen Heidelberger Grundschulen in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021

Von 2017/18 bis 2020/21 bleibt an fünf Schulstandorten die Nachfrage konstant und verzeichnet vereinzelt leichte Rückgänge, dies ist jedoch keinesfalls als Trendwende zu interpretieren. Im Schuljahr 2020/2021 werden an den Grundschulen insgesamt 2.486 Kinder betreut (ohne Hort-

angebote und Ganztagsgrundschulen). Die Betreuungsangebote sind hierbei unterschiedlich, sie reichen von jeweils einer Stunde vor oder nach dem Unterricht bis hin zu einer Ganztagsbetreuung bis 17.00 Uhr. Zusätzlich hält das Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg im Schul-

jahr 2020/2021 noch 158 Hortplätze für Grundschülerinnen und Grundschüler bereit. Sowohl der Bedarf an modularer als auch an Ganztagsbetreuung bis 17.00 Uhr ist

seit 2007/2008 gestiegen. Dieser Entwicklung wird durch ein bedarfsgerechtes Angebot entsprochen, wie Abbildung 52 verdeutlicht.

	2019/2020	2020/2021
Grundschüler gesamt	3.949	4.053
Ganztagsgrundschulen (IGH, Emmertsgrund, Bahnstadt)	724	739
Anteil der Ganztagsgrundschüler an allen Grundschulen	18 %	18 %
GTS Emmertsgrund	273	259
GTS IGH Primarstufe	276	253
GTS Bahnstadt	175	227
Modulare Betreuung	2.472	2.486
Anteil der modular betreuten Kinder an allen Grundschulen	63 %	61 %
Betreuung bis 17.00 Uhr	687	604
Anteil der bis 17.00 Uhr Betreuten an allen Grundschulen	17 %	15 %
Hortplätze (Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg)	158	224
Betreute Kinder gesamt	3.196	3.225
Betreuungsquote gesamt	80,9 %	79,6 %

Tabelle 29: Grundschülerinnen und Grundschüler in verschiedenen Betreuungsformen

Insbesondere der zeitlich längere Betreuungsbedarf und die Anmeldezahlen zum Mittagstisch verzeichnen noch immer Zuwachsraten. Betreuungsgruppen werden stets bedarfsgerecht eingerichtet. Das Betreuungsangebot vor dem Mittagstisch als Bewegungs- und Spielangebot um-

fasst eine Gruppengröße von bis zu 25 Kindern. In der Hausaufgabenbetreuung und in den pädagogischen Gruppenangeboten am Nachmittag liegt der Betreuungsschlüssel bei zehn bzw. elf Kindern.

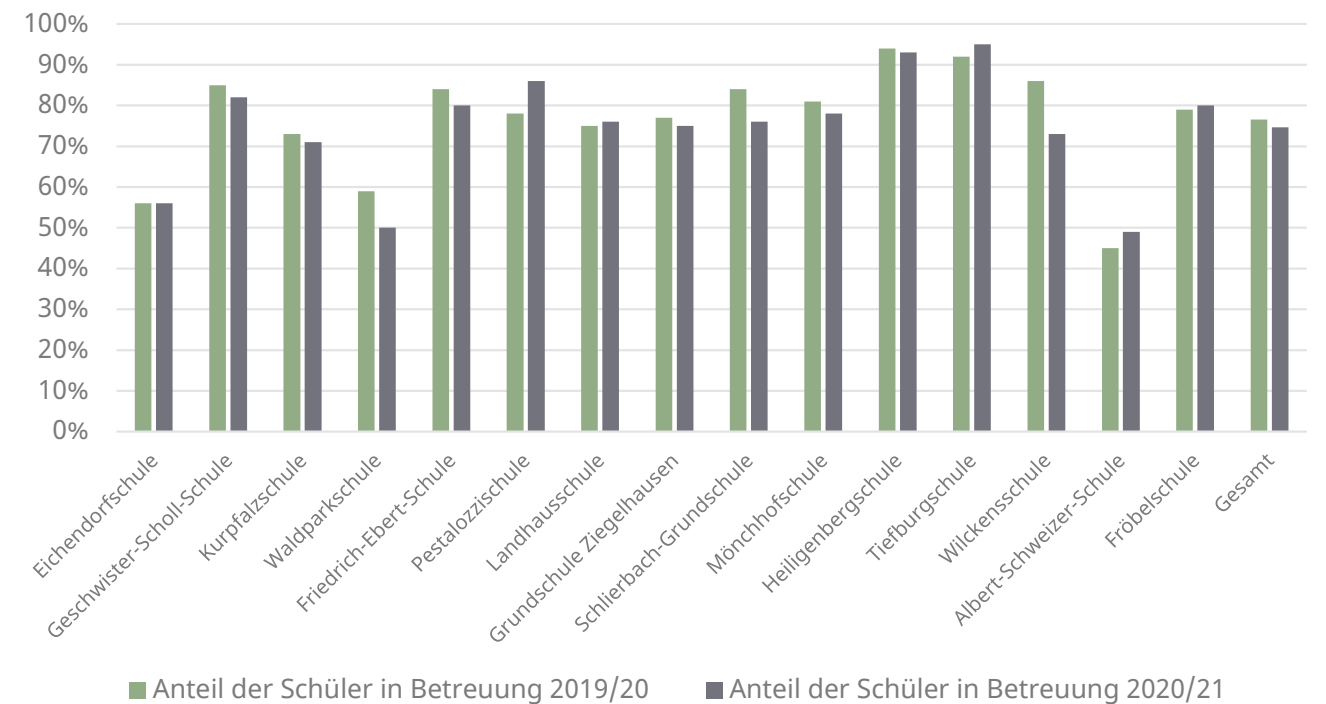


Abbildung 52: Anteil der Schülerinnen und Schüler in Betreuung nach Schulstandort

Besonders hohen Bedarf nach „Ganztagsbetreuung“ bis 17.00 Uhr gibt es an der Friedrich-Ebert-Schule, der Landhausschule, der Mönchhofschule, der Fröbelschule, der Tiefburgschule und der Heiligenbergschule. Durch das anwachsende Betreuungsangebot steigt der Bedarf an Räumen und einer entsprechenden Ausstattung, nicht nur im Essensbereich. Dem Bedarf im Bereich Mittagstisch wurde mit dem Bau von Mensen an der Heiligenbergschule in Handschuhsheim (ca. 100 Plätze) zum Schuljahr 2013/2014, einer Mensa für die Kurpfalzschule in Kirchheim (ca. 120 Plätze) 2015 sowie an der Steinbachschule in Ziegelhausen 2016 entsprochen. Im Kalenderjahr 2017 wurde an der Friedrich-Ebert-Grundschule und an der Waldparkschule im Kalenderjahr 2021 eine Mensa fertiggestellt. Die Haushaltsplanungen für den Doppelhaushalt 2021/2022 sehen weitere Verbesserungen der Betreuungs- und Essenssituation zunächst für die Mönchhofschule vor. Weitere gebäudliche Anpassungen, insbesondere die Betreuungsräume betreffend, werden in den kommenden Jahren zu berücksichtigen sein, da sowohl die Nachfrage nach zeitlich längerer Betreuung wie auch nach einem Mittagstisch an den Grundschulen erwartungsgemäß weiter ansteigen wird. Wie sich der geplante Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, dessen jahrgangsgestaffelte Einführung ab

2026 mit Jahrgangsstufe 1 geplant ist, auf die Nachfrage nach Schulkindbetreuung in Heidelberg auswirkt, muss dringend im Blick bleiben. Bereits jetzt ist das Angebot an Betreuungsplätzen für Grundschulkindern durch das zur Schulanmeldung parallelisierte Anmeldeverfahren zur modularen Betreuung bei päd-aktiv e. V. bedarfsgerecht und bildet somit exakt die Nachfrage ab.

Ganztagsgrundschulen

Im Schuljahr 2020/2021 gibt es in Heidelberg drei öffentliche Ganztagsgrundschulen, die Grundschule Emmertsgrund, die IGH-Primarstufe und die Grundschule Bahnstadt. Seit dem Schuljahr 2014/2015 ist die Grundschule Bahnstadt Ganztagschule nach neuem Landesmodell, zum Schuljahr 2016/2017 folgt ihr auch die Grundschule Emmertsgrund, die bis einschließlich zum Schuljahr 2015/2016 Ganztagschule nach Einzelerlass war. Die IGH Primarstufe bleibt bisher weiterhin Ganztagsgrundschule nach Einzelerlass. An diesen drei Schulen findet ein Ganztagsprogramm statt, welches rhythmisierte Unterrichtsphasen, Lernzeiten, Mittagstisch sowie ein facettenreiches Angebot kultureller, sportlicher und kreativer Angebote umfasst.

Ganztagschulen (IGH, Emmertsgrund, Bahnstadt)

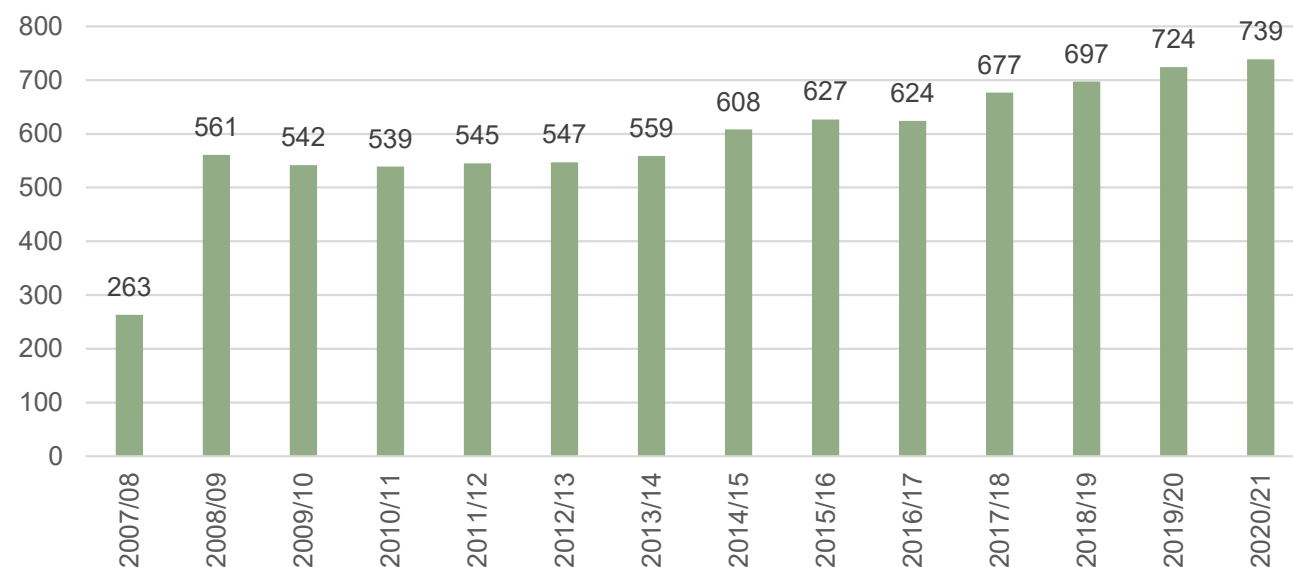


Abbildung 53: Grundschülerinnen und Grundschüler an Ganztagschulen

Die schulgesetzlichen Regelungen für Ganztagsgrundschulen nach Landesmodell und die umfangreichen kommunalen, zum Großteil freiwilligen Ressourcen der Stadt Heidelberg werden in Tabelle 30 dargestellt. Der Gemeinderat beschloss am 6. Oktober 2016 einstimmig, die Ganztagsgrundschule Emmertsgrund nach § 4a Schulgesetz

mit den Ressourcen aus dem sogenannten „Heidelberger Modell“ zu unterstützen. Diese umfänglichen Leistungen sollen das „Beste aus zwei Welten“ (die Landesressource und die hohe Qualität des Trägers der Betreuung päd-aktiv e.V.) zusammenführen und die Qualität der Ganztagsgrundschulen noch weiter steigern. Eine Entscheidung

der Schulen für das Modell vier mal acht Stunden wird dabei favorisiert, um eine optimale Rhythmisierung von Unterrichts- und weiteren Ganztagsschulphasen zu ermöglichen. Der Einsatz pädagogischer Fachkräfte erlaubt, ab 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr sowohl eine kindgerechte pädagogisch sinnvolle Mittagstischsituation als auch in hoher personeller Konstanz Gruppenteilungen am Nachmittag durchzuführen. Dies macht individualisierte Angebote genauso möglich wie verbindliche Absprachen und realisiert auf diese Weise einen verlässlichen Rahmen für schulische Planungen und die kontinuierliche pädagogische Arbeit mit den Kindern. Wesentliche Kernelemente des Heidelberger Modells sind: verbindliche Form des Ganztagsmodells wird gewählt und ermöglicht umfangreichste Ressource an Lehrerwochenstunden und sinnvolle Rhythmisierung des Ganztagsprogramms; Wahl des Modells vier mal acht Stunden mit parallel eingesetzter kommunal finanzierter Fachkraft von 12.00 bis 16.00 Uhr schafft personelle Kontinuität und pädagogische Qualität am Nach-

mittag; ab 12.00 Uhr besteht die Möglichkeit, Gruppen zu teilen und differenzierende Angebote zu machen; verlässliche Vertretungsregelung der pädagogischen Fachkräfte; klassenbezogene Zuweisung der pädagogischen Fachkraft zur Ermöglichung eines Tandems; keine Monetisierung erforderlich, möglichst Beantragung des Jugendbegleiterprogramms des Landes; bei umfangreicherem Betreuungsbedarf zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird an den Tagen ohne Ganztagsprogramm ein additives Bezahlangebot (in sozial gestaffelten Entgeltstufen) bis 17.00 Uhr (oder ein Angebot der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteils) bedarfsgerecht angeboten.

Die Grundschule Bahnstadt setzt derzeit mit dem Modell drei Tage à sieben Stunden ein verbindliches Ganztagsprogramm mit Mittagstisch um. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird dieses Ganztagskonzept durch ein zu den üblichen Konditionen buchbares additives Betreuungsangebot an fünf Tagen maximal bis 17.00 Uhr ergänzt.

	Landesmodell	Etabliertes Heidelberger Betreuungsangebot
Gruppengröße	ab 28 neue Gruppe	25 in der Mittagsphase, sonst 11
Zeitlicher Umfang	max. 4 mal 8 Stunden	Möglichkeit einer Betreuung bis 17.00 Uhr an fünf Tagen
Vertretungsregelung	wie bei Unterricht	100 Prozent Verlässlichkeit
Flexibilität	Anmeldung Ganztagsprogramm verbindlich mindestens ein Jahr	bedarfsgerecht
Mittagspausenregelung	Kommune stellt Aufsichtspersonal	pädagogische Konzeption, Fachkräfteeinsatz
Organisation des Programms außerhalb der Kontingenzstundentafel	Schulleitung in der Gesamtverantwortung	Einrichtungsleitung, Gruppenleitungen
Monetarisierung	möglich	nicht notwendig
Qualität der Betreuungskräfte	Ehrenamt und „Aushilfslohnprinzip“	Fachkräfteprinzip, sinnvoller Mix an Professionen

Tabelle 30: Gegenüberstellung des Landesmodells und des Heidelberger Modells zur Betreuung an Ganztagschulen

2.3.4 Mittagstisch an Heidelberger Schulen

Schule ist zunehmend nicht ausschließlich Lern-, sondern auch Lebensraum. Weil Kinder durch Ganztagsschulprogramme oder G 8 tagsüber länger an der Schule sind, braucht es ein Mittagstischangebot, das den zeitgemäßen und vielfältigen Anforderungen gerecht werden muss. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) beauftragt, die Schulen bei der Ausgestaltung der Schulverpflegung unter anderem durch Qualitätsstandards zu unterstützen. Nicht nur der rasche

Wandel im Schulalltag, sondern auch ein sich veränderndes Familienleben erfordern, dass der Schulverpflegung weiterhin eine entsprechend wichtige Rolle zugeschrieben wird. Heute zählen die Entwicklung sozialer Beziehungen und eines gesundheitsfördernden Lebensstils zu wichtigen profilgebenden Aufgabenfeldern der Schule. Sie sind integraler Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Für die Gestaltung des „Lebensraums Schule“, der eine immer größere Rolle im Leben der Kinder und Jugendlichen einnimmt, hat das Thema Ernährung eine zentrale

Bedeutung. Zusammensetzung und Menge der Nahrung haben Einfluss auf Gesundheit und Ernährungssozialisation, Konzentrations- und Lernfähigkeit und somit auf schulische Leistungen, individuelles Schulerhalten und die soziale Gemeinschaft in der Schule. Gemeinsam kann das Essen zum Beispiel im Rahmen der Betreuungsangebote am Standort Grundschule als Kulturtechnik vermittelt und geübt werden. Der gemeinsame Mittagstisch insbesondere der Betreuungsangebote und Ganztagschulen ist ein zentrales Element eines rhythmisierten Schultags. Die Ernährung kann sich sowohl positiv als auch negativ auf die körperliche und die geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken, weshalb auf die Qualität der Schulverpflegung großen Wert gelegt wird. Im Rahmen der Gesundheitsförderung ist eine ausgewogene und vollwertige Ernährung ein grundlegender Baustein. Eine ansprechend gestaltete Umgebung sowie ausreichend lange Pausen tragen zur Steigerung der Akzeptanz des Mittagstischangebots bei.

Mittagstisch an Grundschulen

Sowohl an den drei Heidelberger Ganztagsgrundschulen wie auch an den 15 weiteren Grundschulstandorten gibt es ein Mittagstischangebot, das den gewünschten Qualitätsansprüchen gerecht wird. Im Grundschulbereich ist der Träger der Betreuung, päd-aktiv e. V., mit der Wahl der Caterer, der Organisation, Ausgabe und Durchführung des

Mittagstischs an allen öffentlichen schulischen Grundschulinrichtungen in Heidelberg beauftragt. Die Grundschul Kinder essen in familiären Tischgruppen, dazu wird Heidelberger Wasser angeboten. Der Speiseplan berücksichtigt sowohl die beschriebenen Qualitätsstandards der DGE wie auch die Präferenzen der Kinder an den einzelnen Standorten.

In den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 erhielt päd-aktiv e. V. zweifach eine Auszeichnung, zum einen durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und zum anderen durch die Deutsche UNESCO-Kommission im Rahmen des „Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung“, als herausragende Bildungsinitiative.

Gesunde Ernährung ist ein wesentlicher Aspekt für die gesunde Entwicklung von Kindern – in den Betreuungsangeboten an den Heidelberger Grundschulen wird dies auch weiterhin im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt werden.

Wichtige Schulentwicklungsaufgabe der Stadt Heidelberg bleibt, alle Grundschulen mit Mensen beziehungsweise multifunktionalen Räumen auszustatten, so dass der Mittagstisch bei immer noch steigenden Teilnehmerzahlen (2.025 Grundschul Kinder im Schuljahr 2020/21 sowie 783 Grundschul Kinder an den drei Ganztagsgrundschulen) gute Rahmenbedingungen bereithält. Dieser Prozess ist im Gange und erfordert auch zukünftig hohe Investitionen.

Entwicklung der Zahl der Essensteilnehmer an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit 2010/2011

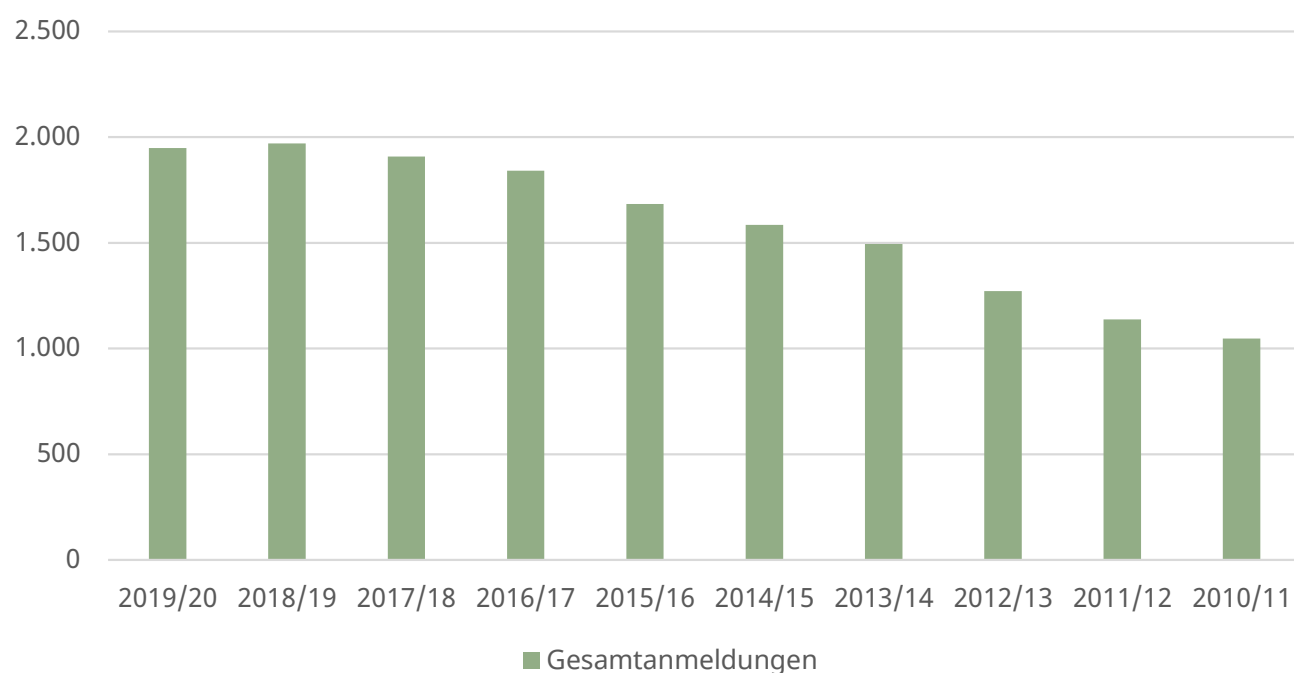


Abbildung 54: Entwicklung der Zahl der Essensteilnehmerinnen und -teilnehmer an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit 2010/2011

Das Verpflegungsangebot an weiterführenden Schulen:

An den weiterführenden Schulen (vier Gymnasien, IGH und zwei Gemeinschaftsschulen) erfolgt die Bestellung und Abrechnung des Mittagstischs über ein zentrales internetbasiertes Bestell- und Abrechnungssystem.

Das Kioskangebot wird nicht subventioniert, so dass der jeweilige Caterer das wirtschaftliche Risiko selbst trägt. Für die Vermietung der Kioske wird eine Miete/Pacht durch die Stadt Heidelberg erhoben.

Schulbäcker

An beinahe allen weiterführenden Schulen gibt es sogenannte Schulbäcker, die in der Regel in den großen Pausen ein Angebot vorhalten. Das Angebot wird in den Schulen insbesondere auch an den Realschulen vorgehalten, da diese aufgrund der Struktur des Stundenplans mit Unterricht am Vormittag kein Mittagstischangebot erforderlich machen.

Die Organisation des Schulbäckerangebots sowie die Ausgestaltung des Getränke- und Speisenangebots erfolgt immer in Abstimmung mit den Schulleitungen.

Realschulen

Als „klassische“ Halbtagschulen erfolgt die Essensversorgung ausschließlich über das „Schulbäckerangebot“, teilweise auch mit einem kleinen Kioskangebot.

Gemeinschaftsschulen

An den beiden Gemeinschaftsschulen (Geschwister Scholl-Schule und Waldparkschule) können die Schülerinnen und Schüler an den Tagen, an denen Ganztagsunterricht stattfindet, ein warmes Mittagsgericht, das durch die Stadt Heidelberg bezuschusst wird, inklusive einem Glas Leitungswasser einnehmen.

Berufliche Schulen

Die sechs Beruflichen Schulen verfügen alle über ein eigenes oder fußläufig erreichbares Kioskangebot, welches in unterschiedlichen Formen betrieben wird. An der Carl-Bosch-, der Johannes-Gutenberg- und der Julius-Springer-Schule sind entsprechende Räumlichkeiten an Betreiber vermietet. An der Willy-Hellpach- und Fritz-Gabler-Hotelfachschule werden die Kioske jeweils durch eigene Schülerfirmen betrieben.

Da die Marie-Baum-Schule nicht über entsprechende Räumlichkeiten verfügt, erfolgt die Versorgung über die Carl-Bosch-Schule, die in direkter Nachbarschaft liegt.

Unterstützung von Heidelberg-Pass- und Heidelberg-Pass+-Inhaberinnen und -Inhabern im Rahmen der Mittagstischverpflegung

Neben vielen weiteren Vergünstigungen beinhaltet der Heidelberg-Pass+ unter anderem das vergünstigte Mittagessen („1-Euro-Mittagessen“) an den öffentlichen Schulen mit einem Mittagessenangebot in schulischer Verantwortung. Kostenträger ist hierbei die Stadt Heidelberg.

Inhaberinnen und Inhaber des Heidelberg-Passes erhalten ein kostenloses Mittagessen an öffentlichen Heidelberger Schulen mit einem Mittagessenangebot in schulischer Verantwortung. Kostenträger dieser Leistung ist das zuständige Sozialamt oder das zuständige Jobcenter.

2.3.5 Ferienbetreuung an Heidelberger Schulen

2.3.5.1 Ferienangebote für Grundschul Kinder

Die Ferienprogramme ergänzen die Betreuungsangebote an den Heidelberger Grundschulen, die während der Schulzeit stattfinden, schließen eine Betreuungslücke und unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie stehen als verlässliches und bedarfsgerechtes Angebot allen Kindern an den öffentlichen Heidelberger Grundschulen in allen Ferien im Jahr (10 Wochen) zur Verfügung.

Eltern können nach ihrem individuellen Bedarf für ihre Kinder die Ferienangebote von 8.00 bis 15.00 Uhr oder von 8.00 bis 17.00 Uhr wochenweise buchen. Die sozial gestaffelten Elternentgelte, Geschwisterermäßigungen und weitere Ermäßigungen für Leistungsempfänger nach SGB II, SGB XII, §6a Bundeskindergeldgesetz und AsylLG ermöglichen allen Kindern eine Teilnahme.

Grundsätzlich können die Ferienprogramme bei entsprechender Nachfrage (Anmeldungen von mindestens 18 Kindern) an allen Schulstandorten stattfinden. Das pädago-

gische Fachpersonal, das auch während der Schulzeit in den Betreuungsangeboten an den Heidelberger Grundschulen tätig ist, führt die Angebote durch und gewährleistet somit die Weiterführung der pädagogischen Qualität.

In der Ferienbetreuung sind zwei pädagogische Fachkräfte für eine Gruppe von 22 Kindern zuständig.

In zwei Anmeldeverfahren können die gewünschten Wochen gebucht werden: 1. Anmeldeverfahren im Februar/März und 2. Anmeldeverfahren im Dezember.

Die Ferienwochen sind für Kinder eine besonders schöne und wichtige Zeit. Der Schulalltag ist fern, es besteht genügend Freiraum zum Entspannen und um neue Impulse zu erhalten. Spiel und Spaß stehen im Vordergrund, gemeinsame Erfahrungen stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen intensives soziales Lernen.

Gesamt pro Ferienwoche	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Herbst	176	225	199	182
Weihnachten	120	83	42	78*
Fasching	292	281	256	210*
Ostern 1.	312	304	254*	146
Ostern 2.	246	232	220*	0
Pfingsten 1.	237	230	201*	149
Pfingsten 2.	203	207	181*	139
Sommer 1.	213	227	183	168
Sommer 2.	267	271	244	236
Sommer 3.	343	315	263	259
Gesamt Kinder in allen Wochen	2.409	2.375	2.043	1.567
Durchschnitt pro Ferienwoche	240,9	237,5	204,3	156,7

*Veränderte Zahlen durch Notbetreuung, reguläre Anmeldezahlen der Ferienbetreuung erfasst

Tabelle 31: Anmeldezahlen der Ferienbetreuung in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021

Jedes Ferienschuljahr steht unter dem gleichen Jahresmotto mit Unterthemen für die verschiedenen Ferienwochen. Alle Ferienstandorte setzen dies mit individuell variierenden Aktivitäten, freizeitpädagogischen Projekten im Innen- und Außenbereich und Kreativ- und Bewegungs-

aktionen um. Pro Ferienwoche findet mindestens ein Ausflug der Ferieneinrichtung statt. Darüber hinaus beinhaltet das Ferienprogramm Gemeinschaftsaktionen aller Ferienstandorte.

2.3.5.2 Highlights der Ferienjahre 2017 bis 2021

Ferienjahr 2017

„1. Heidelberger Kinderklimagipfel“

200 Heidelberger Grundschul Kinder diskutierten mit Bürgermeister Wolfgang Erichson in der Neuen Aula der Universität unterschiedliche Aspekte des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit und vereinbarten am Ende einen gemeinsamen Klimaschutzplan. Die Kinder legten für ihre Ferieneinrichtung Jahresschwerpunkte zur Weiterarbeit fest: Friedrich-Ebert-Schule (Mobilität), Fröbelschule (Wasser), Heiligenbergschule (Naturschutz), IGH Primarstufe (Konsum), Landhausschule (Ernährung), Mönchhofschule (Klima), Grundschule Schlierbach (Energiesparen) und Tiefburgschule (Müll).

Der 1. Kinderklimagipfel wurde von päd-aktiv e. V. initiiert und gemeinsam mit dem Amt für Umweltschutz, dem Agenda-Büro der Stadt Heidelberg sowie der Universität Heidelberg, vertreten durch die Junge Universität, veranstaltet.

Ferienjahr 2018

„Forscher und Erfinder aufgepasst!“ Junge Forscher denken über die Welt nach.

Es knallt, zischt und stinkt, als 250 Kinder im Foyer des Dezernat 16 ihre Ergebnisse präsentieren. Zwei Wochen lang hatten die 6- bis 10-Jährigen unter Anleitung die Natur erforscht, technische Geräte gebastelt und experimentiert.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis“

Beim Reflexionstreffen des 1. Heidelberger Kinderklimagipfels traf sich Bürgermeister Wolfgang Erichson in den Pfingstferien mit Kindern aus den päd-aktiv-Einrichtungen und dem Team des Umweltamtes. Im Heidelberger Rathaus zogen sie Bilanz, welche der im Vorjahr im Klimaschutzplan vereinbarten Aktionen und nachhaltigen Verhaltensweisen im Schulalltag etabliert werden konnten.

„Helden!-Tat“ im Monat Mai 2018 und Helden!-Tat des Jahres 2018

Die nachhaltige Ferienaktion „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis“ wurde vom Nachhaltigkeits-Netzwerk Baden-Württemberg als Helden!-Tat im Monat Mai 2018 ausgezeichnet und zur Helden!-Tat des Jahres 2018 gekürt.

Ferienjahr 2019

„Wir reisen durch die Zeit!“

Die Zeitreise der päd-aktiv-Ferien Kinder führte durch verschiedene Zeitepochen. Bei einem Mittelaltermarkt auf der Thingstätte tauschten die Kinder selbstgefertigte Produkte (Kräutersalze, Marmeladen, Kerzen, Schachspiel im Lederbeutel, Schmuckstücke und Spiele aus Ton, Fahnen, Wappen, Tücher). Nach dem Ritterball, einem bewegungsfördernden Laufspiel, freuten sich alle Teilnehmenden auf die Hexensuppe in der Waldschenke.

„Zukunft gestalten – heute für morgen“ – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Zeitreise brachte die Ferien Kinder in die Zukunft. Ein Höhepunkt war hier die Aktion „Jeder Kilometer zählt“ auf der Neckarwiese. 195 Klimaretter aus zehn Ferienstandorten trafen sich nach einem Sternmarsch und nach insgesamt 50 gelaufenen Kilometern auf der Neckarwiese. Es wurden pro Kind 5 Gramm CO₂ eingespart. Im Anschluss konnten die Kinder an zehn verschiedenen Stationen mit jeder Menge Spaß und Bewegung Wissenswertes zum Thema Klima erfahren.

Ferienjahr 2020

„Lustig, laut und farbenfroh trotz Masken und Abstand!“

Eine bunte Mischung aus Kunst, Kultur und vielen neuen Eindrücken. Beim Action Painting konnten die Kinder kreative Kunstwerke gestalten und dabei mit verschiedensten kreativen Techniken experimentieren. Für die Faschingspartys wurden coronakonform farbenfrohe Büfets gestaltet und dann wurde mit selbstgemachten Accessoires gefeiert. Eine „Ausstellung am Schulhofzaun“ war zum Abschluss das Highlight für Kinder und Eltern. Aufgrund der Corona-Pandemie war die Ferienbetreuung 2020 mit einigen Einschränkungen verbunden und neue Hygienemaßnahmen waren zu beachten: kein Kontakt zu den anderen Betreuungsgruppen, keine Ausflüge bzw. nur fußläufig erreichbare Ausflugsziele. Wie immer wurde auch in dieser herausfordernden Zeit aus allem das Beste gemacht, und somit war auch 2020 ein gutes Ferienjahr mit vielen spannenden Aktionen und viel Freude: eben lustig, laut und farbenfroh!

Ferienjahr 2021

„Kinder-Klima-EM“

Anlässlich der Fußball-Europameisterschaft wurde der dritte „Kinder-Klima-Gipfel“ als „Klima-Kinder-EM“ ausgerichtet. Rund 300 Kinder bereiteten sich in der ersten Woche in Kleingruppen unter Einhaltung der aktuellen Corona-Verordnung an sieben Schulen auf ihre individuelle EM vor: Jede Ferieneinrichtung präsentierte ein eigenes EM-Teilnehmerland. Im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung sammelten die Kinder Hintergrundinformationen zu ihrem Land – z. B. wie sich die Menschen dort hauptsächlich fortbewegen, ob sie Müll trennen und aus welchen Quellen Energie gewonnen wird. Sie lernten Up-

cycling kennen und gestalteten aus alten T-Shirts ihr spezielles EM-Trikot. Der Weltladen in der Heidelberger Altstadt führte einen Workshop zur Fußballherstellung und zum Fairen Handel durch. Auch die sportliche Seite kam nicht zu kurz: Während der gesamten Zeit trainierten alle Kinder gemeinsam auf das Paule-Abzeichen des Deutschen Fußballbundes. Zuletzt fand eine virtuelle Siegerehrung mit Videobotschaft von Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner statt, deren krönender Abschluss die Verleihung von Medaillen und Urkunden bildete.



Abbildung 55: Kinder unterwegs in der Stadt während der Ferienbetreuung

2.3.6 Heidelberger Ferienangebote

In Heidelberg gibt es beste Aussichten auf unvergessliche Ferien. Mehr als 400 **Freizeit- und Betreuungsangebote** für Kinder und Jugendliche sind unter www.heidelberg.de/ferienangebote zu finden. Kinder, Jugendliche und deren Eltern können aus einem vielfältigen Programm mit Kunst und Kultur, Tanz, Theater und Musik, Forschen und Experimentieren, neuen Sporttrends oder Erlebnissen in der Natur ganz individuell wählen. Mit Freunden und Freundinnen die offenen Treffs der Heidelberger Jugendhäuser besuchen oder erlebnisreiche Tage außerhalb Heidelbergs verbringen: Für jede Altersgruppe vom Kindergarten bis ins Jugendalter ist hier etwas Passendes dabei. Flexible Bring- und Abholzeiten, Halbtags- und Ganztagsangebote, eintägige und mehrtägige Veranstaltungen und die Vielfalt der Angebote machen Kindern Freude und unterstützen berufstätige Eltern bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Für frühzeitige und verlässliche Planung werden die Angebote für alle Ferienzeiträume des Jahres online in der **Feriensuchmaschine** veröffentlicht. Durch komfortable Filterfunktionen sind passgenaue Angebote für die verschiedenen Bedarfe schnell gefunden.

Kinder zwischen fünf und 13 Jahren mit Heidelberg-Pass oder Heidelberg-Pass+ erhalten zudem drei **Feriengutscheine** im Wert von je 110 Euro, mit denen bei ausgewählten Angeboten die Teilnahmegebühren von der Stadt Heidelberg übernommen werden. Damit soll auch Familien mit wenig Geld niedrigschwellig und ohne viel Bürokratie der Zugang zu Ferienbetreuung ermöglicht werden.

Ergänzt wird dieses Angebot in den Sommerferien durch den **Heidelberger Ferienpass**. Für die Zeit der Sommerferien plant das Kinder- und Jugendamt das alljährliche große Ferienpassprogramm für Heidelberger Kinder und Jugendliche von sechs bis 16 Jahren. Ob Sport, Ausflüge, Kochen, Tanz, Kreatives, Natur oder Wissenschaft, ob zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, ob Entspannung oder Action – dank eines großen Engagements vieler Gruppen, Vereine und Institutionen ist bei über 140 Angeboten wirklich für jedes Alter und jeden Geschmack etwas dabei. Daneben gibt es mit dem Ferienpass während der gesamten Sommerferien freien Eintritt in das Tiergarten-Schwimmbad, den Zoo und jede Menge weitere attraktive Vergünstigungen bei Heidelberger Freizeiteinrichtungen. Bei den Angeboten des Ferienpasses geht es weniger um die Abdeckung von ganztägigen Betreuungszeiten, sondern vielmehr um die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und die Ferienzeite zu Hause vielseitig zu gestalten. Damit erreicht das Programm auch Kinder, die keine langfristige Ferienbetreuung benötigen, und Jugendliche, die gezielt

nach Abwechslung in den Ferien suchen. Das Ferienpassprogramm ist ab Anfang Juli erhältlich. Der Ferienpass kostet 11 Euro, für Kinder und Jugendliche mit Heidelberg-Pass oder Heidelberg-Pass+ ist der Ferienpass kostenlos. Im Berichtszeitraum 2017 bis 2019 wurden im Schnitt pro Jahr 1.000 Ferienpässe verkauft. Bei den rund 140 Angeboten gab es jeweils ca. 2.000 Teilnahmeplätze, die jährlich zu 95 Prozent ausgebucht waren. Im Pandemiejahr 2020 konnten trotz der großen Einschränkungen durch sich ständig ändernde Corona-Verordnungen immerhin ca. 130 Veranstaltungen mit 1.600 Teilnahmeplätzen organisiert und durchgeführt werden.

Während der gesamten Sommerferien finden an verschiedenen Standorten **offene Spielaktionen** statt, organisiert vom Haus der Jugend, der größten städtischen Freizeiteinrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Aktionen sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. An den Aktionen nahmen im Berichtszeitraum täglich zwischen 30 und 60 Kinder teil.

Ergänzende Informationen zum Ferienangebot und zu Vergünstigungen für Familien mit niedrigem Einkommen gibt es ebenfalls unter www.heidelberg.de/ferienangebote.

Heidelberger Schulanfängerwochen:

Seit 2015 gibt es die Heidelberger Schulanfängerwochen – ein ganztägiges Ferienangebot für künftige Erstklässlerinnen und Erstklässler. Wer sich vor den Sommerferien aus seinem Kindergarten verabschiedet, für den gibt es im September bis zum Einschulungstermin die Heidelberger Schulanfängerwochen. Es werden verschiedene ganztägige Ferienangebote bereitgestellt. Am Ferienangebot für künftige Erstklässlerinnen und Erstklässler können Kinder teilnehmen, die ab dem 1. September keinen Kindergartenplatz mehr in Anspruch nehmen und in Heidelberg wohnen. Das Elternentgelt richtet sich nach dem durchschnittlichen Satz für Kindertageseinrichtungen. Für Familien mit geringerem Einkommen kann eine Übernahme im Rahmen der Regelungen des Heidelberg-Passes hinsichtlich Essens- beziehungsweise Teilnahmeentgelt erfolgen. Nähere Informationen gibt es bei den Kindertageseinrichtungen oder beim Kinder- und Jugendamt.

Ferienangebote in der Corona-Pandemie:

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Vorgaben und Verordnungen haben Familien und Veranstalter 2020 und 2021 vor große Herausforderungen gestellt. Die vielen Heidelberger Ferienanbieter haben jederzeit flexibel auf die veränderten Bedingungen reagiert und ihre Angebote, wo immer möglich, den geltenden Vorschriften angepasst.

Einige Veranstaltungen wurden online angeboten, einiges musste – gerade im zweiten Lockdown – aufgrund des Infektionsgeschehens und der gesetzlichen Vorgaben abgesagt werden.

Zu geltenden Verordnungen, deren Umsetzung und der Entwicklung von Hygienekonzepten gab es einen ständigen Austausch zwischen Anbietern und Kinder- und Jugendförderung.

Für die Angebote des Ferienpassprogramms wurden individuelle Hygienekonzepte geschrieben und das Anmelde-

procedere wurde komplett verändert, um Menschenansammlungen zu vermeiden. So konnte das Programm im Sommer 2020 reibungslos mit knapp 130 Angeboten stattfinden.

Insgesamt fiel auf, dass die Veranstalter zurückhaltender und kurzfristiger planten, aber auf kurzfristige Lockerungen schnell mit Angeboten reagierten, um möglichst vielen Kindern trotz Pandemie schöne Ferienerlebnisse zu ermöglichen.

2.3.7 Hochbegabtenförderung in Heidelberg

Hector Stiftung II

Die Hector Stiftung II wurde im März 2008 von dem Ehepaar Dr. h.c. Hans-Werner Hector und Josephine Hector in Weinheim gegründet.

Sie ist eine Ergänzung zu der bereits seit 1995 bestehenden H.W. & J. Hector Stiftung zu Weinheim für all diejenigen Projekte, bei denen die finanzielle Ausstattung dieser ersten Stiftung nicht ausreichen würde. Darüber hinaus unterstützt die Hector Stiftung II auch Ziele, Projekte und Aufgaben, die in der ersten Stiftung noch nicht vorgesehen waren. (Quelle: Hector Stiftung 2021)

Hector Kinderakademie Heidelberg

Die im Jahre 2007 gegründete „Kinderakademie Heidelberg“ wurde im Juli 2010 auf eigenen Antrag in den Kreis der sogenannten „Hector Kinderakademien“ aufgenommen.

Die Hector Kinderakademien bieten besonders begabten und hochbegabten Grundschulkindern zusätzlich zum regulären Schulunterricht ein für sie entwickeltes Förderprogramm an. Rund 24.000 Grundschulkindern nehmen jährlich an den Kursangeboten an 66 Standorten teil. Die Hector Kinderakademien werden von der Hector Stiftung II finanziert, vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützt und vom Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung an der Universität Tübingen sowie vom Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation in Frankfurt wissenschaftlich begleitet.

Detailliertere Informationen zur Heidelberger Hector Kinderakademie

Der Gemeinderat hat am 20. Dezember 2007 die Gründung einer Kinderakademie Heidelberg als öffentliche Einrichtung sowie die „Satzung über die Benutzung der Kinderakademie Heidelberg“ beschlossen. In seiner Sitzung am 20. September 2010 genehmigte das Kuratorium der Kinderakademie die Aufnahme in den Kreis der Hector Kinderakademien, was mit einigen strukturellen Änderungen gegenüber der bisherigen Kinderakademie Heidelberg verbunden war.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Hector Kinderakademie Heidelberg ist ein durch einen geeigneten psychologischen Test festgestellter Intelligenzquotient von 120 und höher. Getestet werden alle Kinder, die von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern vorgeschlagen werden. Sollte ein Kind schon getestet sein, können die Eltern das Testergebnis zur Prüfung einreichen. Heidelberg ist die einzige Hector Kinderakademie, bei der dieses aufwendige Aufnahmeverfahren angewendet wird. Bei allen anderen genügt als Aufnahmekriterium die Meldung der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers.

Tabelle 32 zeigt sowohl die Meldungen ab 2007 bis 2021 als auch die tatsächlichen Aufnahmen in den Schuljahren 2007 bis 2020.

Durchgänge	Schuljahr	Meldungen/Aufnahmen	Gesamt	Mädchen		Jungen	
				Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Durchgang XI	2017/2018	Meldungen	142	41	29 %	101	71 %
		Aufnahmen	97	26	27 %	71	73 %
Durchgang XII	2018/2019	Meldungen	143	53	37 %	90	63 %
		Aufnahmen	71	25	35 %	46	65 %
Durchgang XIII	2019/2020	Meldungen	155	35	23 %	120	77 %
		Aufnahmen	84	27	32 %	57	68 %
Durchgang XIV	2020/2021	Meldungen	141	51	36 %	90	64 %
		Aufnahmen	76	29	38 %	47	62 %

Tabelle 32: Zahlenmäßige Verteilung der Teilnahme an Aufnahmeverfahren in den Durchgängen von 2017/2018 bis 2020/2021

Tabelle 32 zeigt die Ergebnisse des Aufnahmeverfahrens Durchgang 2017/2018 bis 2020/2021. Aus nicht eindeutig zu erklärenden Gründen ergibt die Nominierung der Kinder Jahr für Jahr überproportional viele Jungen (ca. 60 % Jungen, 40 % Mädchen) und infolgedessen erreichen auch mehr Jungen als Mädchen das Aufnahmekriterium und werden aufgenommen.

Im neuen Durchgang fällt auf, dass nach besonderer Bitte der Geschäftsführung der Hector Kinderakademie Heidelberg, das Augenmerk unbedingt auch auf die Mäd-

chen zu richten, die sich in der Regel „angepasster und unauffälliger“ verhalten, ein Prozentergebnis von 43 Prozent Meldungen von Mädchen erreicht wurde, das bisher höchste Ergebnis.

Für das neue Schuljahr finden die Testungen im September 2021 an drei Wochenenden statt.

In Abbildung 56 sind die Aufnahmen nach Geschlecht der bisherigen fünfzehn Durchgänge für Heidelberg dargestellt.

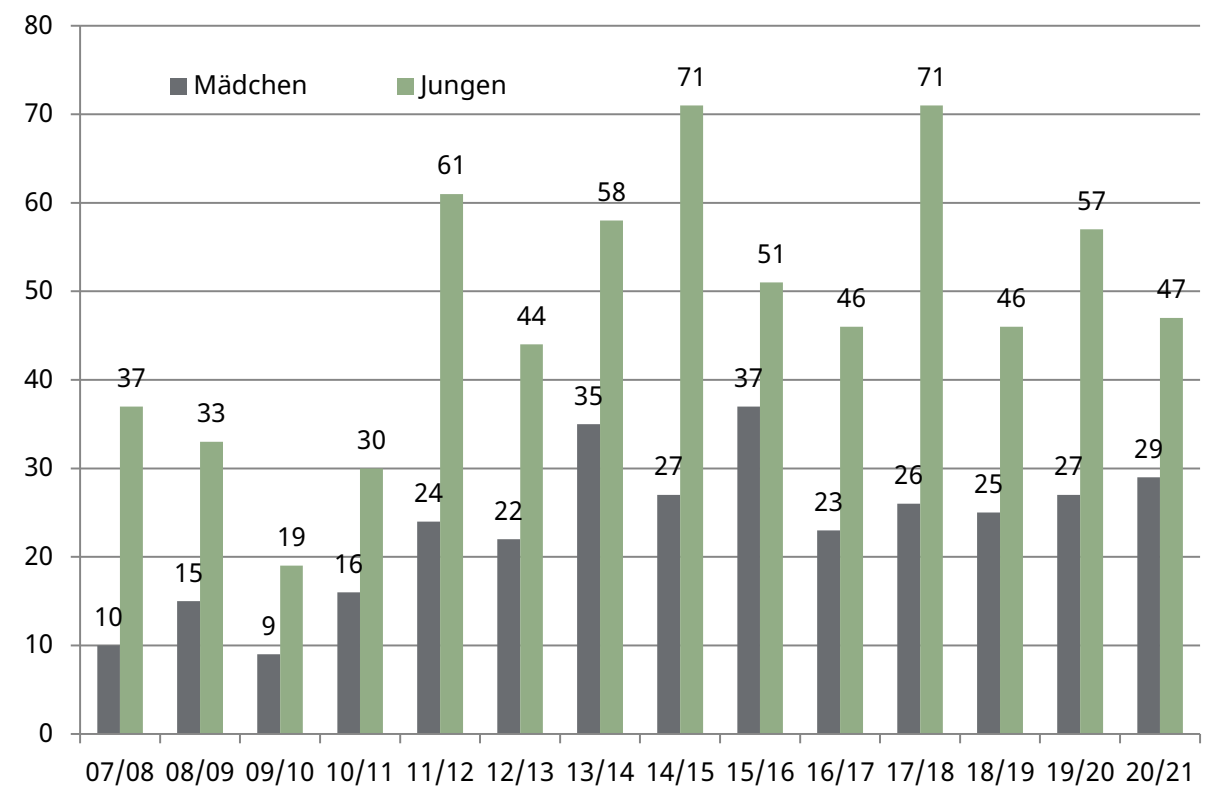


Abbildung 56: Aufnahme in die Hector Kinderakademie nach Geschlecht seit 2007

Die Darstellung zeigt auch noch einmal deutlich die bereits beschriebenen überproportionalen Meldungen und Aufnahmen von Jungen.

Ab dem Jahr 2011/12 wurde das Aufnahmekriterium von IQ 130 auf IQ 120 abgesenkt, wodurch mehr Kinder als zuvor aufgenommen werden konnten.

Regelmäßig nehmen an der Hector Kinderakademie Heidelberg Kinder aus drei Jahrgängen teil: Zweit-, Dritt- und Viertklässler. Es kommen jedes Jahr etwa so viele Zweitklässler nach wie Viertklässler die Kinderakademie verlassen (ca. 80 Kinder), so dass jährlich etwa 230 Kinder gefördert werden.

Im Schuljahr 2020/2021 nahmen 234 Kinder an Kursen der Hector Kinderakademie teil. Es wurden 72 unterschiedliche Kursangebote von 28 Kursleiterinnen und Kursleitern angeboten. Die meisten der Kursleiterinnen und Kursleiter kommen aus den Bereichen Hochschule, Universität, Wirtschaft und Kultur. Alle öffentlichen und privaten Grundschulen in Heidelberg und die beiden Grundschulen in Dossenheim können Kinder (vorrangig aus ihren 1. Klassen) melden.

Kooperationspartner der Kinderakademie sind

- Stadt Heidelberg
- Land Baden-Württemberg
- Universität Heidelberg
- Hector Stiftung II
- Pädagogische Hochschule

Sowohl die Anschubfinanzierung als auch regelmäßige finanzielle Unterstützungen erfährt die Hector Kinderakademie Heidelberg durch den Lions Club.

Kursangebote

Standort der Kinderakademie Heidelberg ist die Wilckenschule. Kurse finden aber auch an anderen geeigneten Orten (z. B. Helmholtz-Gymnasium, Pädagogische Hochschule, NABU, Zooakademie) statt.

Die inhaltliche, didaktische und methodische Konzeption der Kursangebote ist ausgerichtet auf das spezielle intellektuelle Leistungsvermögen und das Problemlöseverhalten der hochbegabten Kinder. Kindern, Eltern und Lehrkräften steht zudem an der Hector Kinderakademie Heidelberg eine ganzjährige Beratung durch eine Beraterin zur Verfügung.

Folgende Kurse wurden im Schuljahr 2020/21 angeboten: Architektur, Astronomie, Philosophie, Literatur, Märchen (in neuen Medien), iPad und Musik, NABU, Schach, Mathematik, Geschichte, Geografie, Informatik, Robotik (Mind-

storms und mBot), Programmieren, Chemie, Naturwissenschaften, Medizin, Kinder und Technik.

Elf Kursangebote sind sogenannte Hector Core Courses. Hierbei handelt es sich um Kurse an den Hector Kinderakademien, die speziell für besonders begabte und hochbegabte Kinder konzipiert wurden, auf aktuellen Erkenntnissen der Fachdidaktik, Psychologie und Unterrichtsqualitätsforschung basieren und deren positive Effekte auf die Entwicklung besonders begabter und hochbegabter Kinder in einer wissenschaftlichen Studie nachgewiesen wurden.

Um eine hohe Qualität der Kursangebote zu gewährleisten, müssen die Kursleiterinnen und Kursleiter über hohe Fachkompetenz im jeweiligen Angebotsbereich verfügen. Die Gruppengröße der Kurse beträgt in der Regel sechs Teilnehmende, damit ein möglichst effektives Eingehen auf jedes einzelne Kind und eine nachhaltige Wirkung möglich sind.

Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Standard der Hector Kinderakademie Heidelberg. Daher hat das Kursangebot in der Regel eine Dauer von zweimal neun Wochen, pro Woche findet eine Kurseinheit à 1,5 Stunden statt. Das Kursangebot wird in zwei Semestern angeboten, beginnt nach den Herbstferien und endet mit den Pfingstferien.

Die Heidelberger Konzeption wurde vom Beirat der Hector Stiftung II als beispielhaft für alle übrigen Hector Kinderakademien im Land Baden-Württemberg gewürdigt.

Die Hector Kinderakademie im „Corona-Jahr“

Die Kursleiterinnen und Kursleiter der Hector Kinderakademie Heidelberg haben im „Corona-Jahr“ alle Kurse auf digitale Angebote umgestellt. Dies war besonders notwendig, um die Schülerinnen und Schüler, die aus unterschiedlichen Schulen an den Kursangeboten teilnehmen, zu schützen. Den Hector Kinderakademien wurde hierzu ein Videokonferenztool zur Verfügung gestellt.

Für das kommende Kursjahr sind wieder Präsenzkurse geplant, die aber, falls es notwendig werden sollte, sofort auf digitale Angebote umgestellt werden können.

Seit Februar 2021 bietet die Hector Kinderakademie auch akademieübergreifende Onlineangebote an und im September 2021 startet die Kinder-Uni, ein Angebot für alle Hector Kinderakademien, als 12-teilige Web-Serie im Netz.

Das Hector Seminar

Das Hector Seminar wurde im Jahre 2001 von Dr. h.c. Hans-Werner Hector und seiner Frau Josephine Hector ins Leben gerufen. Ziel des Hector Seminars ist die langfristige Förderung hochbegabter Jugendlicher in den Berei-

chen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Die Finanzierung erfolgt über die private H.W. & J. Hector-Stiftung zu Weinheim in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Regierungspräsidium Karlsruhe.

Ergänzend zum schulischen Angebot der Gymnasien erfolgt die Förderung durch das Hector Seminar ab der 6. Klasse bis zur gymnasialen Oberstufe durch ausgewählte Lehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler werden wöchentlich an den vier Standorten in Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim gefördert. Durch das angebotene Enrichment-Programm werden neben dem MINT-Bereich auch methodische und soziale Kompetenzen sowie eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung gefördert. Es werden Exkursionen, Projekte, Praktika und eigenverantwortliche Studien unter Einbeziehung von Hochschuleinrichtungen und Industrieunternehmen angeboten.

Zu Beginn der 6. Klasse findet ein Aufnahmetest statt, für den die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrern vorgeschlagen werden. Eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Test ist Voraussetzung für die Aufnahme ins Hector Seminar. Von den jährlich über 1.000 getesteten Schülerinnen und Schülern werden ca. 80 aufgenommen, welche sich gleichmäßig auf die vier Standorte verteilen und bis zur Oberstufe in der jeweiligen Lerngruppe gefördert werden.

Hochbegabtenzug des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums

Zum Schuljahr 2007/08 wurde der Hochbegabtenzug am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium eingeführt und ist seitdem ein fester Bestandteil der Schulkultur. Er umfasst in jedem Jahrgang eine Klasse und ist organisatorisch über gemeinsame Unterrichtsstunden und Projekte, mehrtägige Klassenfahrten (u. a. in der 5. Klasse) und Exkursionen sowie das breite Angebot an Arbeitsgemeinschaften mit den Regelklassen verbunden.

Da hochbegabte Kinder über eine schnelle Auffassungsgabe verfügen und weniger Übungsphasen brauchen, können in den Hochbegabtenklassen Bildungsplaninhalte häufig in kürzerer Zeit behandelt werden. Dadurch entstehen Freiräume, die für weiterführende Fragestellungen, Vertiefungen und das Enrichment genutzt werden – ein vielseitiges und bereicherndes Zusatzangebot.

Am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium wird dafür ein verlässlicher Rahmen geschaffen, in dem fächerübergreifendes und projektbezogenes Arbeiten stattfinden kann. Dafür werden in der 5. und 6. Klasse Stunden aus den Fächern Deutsch und Biologie mit dem Enrichmentfach „Mensch und Natur“ gekoppelt. Die Projektorientierung leitet zu selbstständigem und selbstverantwortlichem Lernen an; die Kinder übernehmen dabei immer mehr die Gestaltung ihrer Arbeits- und Lernprozesse. Schwerpunkte sind auch die Förderung der Methodenkompetenzen sowie die kontinuierliche Reflexion.

In der Mittelstufe variieren Form und Inhalte des Enrichments: Es bindet mit den Sprachen, den Gesellschaftswissenschaften oder der Kunst unterschiedliche Fächer mit ein. In der 10. Klasse wählen die Schülerinnen und Schüler – ausgehend von ihren eigenen Interessen – eine individuelle Frage- oder Problemstellung, mit der sie sich, begleitet und beraten durch die Lehrenden, über das ganze Schuljahr beschäftigen und Darstellungsmöglichkeiten und Lösungswege entwickeln. So werden die Hochbegabten darin unterstützt, sich ihrer Stärken bewusst zu werden, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Ein dreistufiges Aufnahmeverfahren, das die Testung bei der schulpsychologischen Beratungsstelle, einen Probeunterricht und ein Beratungsgespräch der Schulleitung mit den Eltern vorsieht, ist der Aufnahme in den Zug vorgeschaltet.

(Quelle: Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg 2020)

2.4 Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

2.4.1 Sonderpädagogische Förderung

Mit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2006 verständigten sich die unterzeichnenden Staaten erstmalig international auf ein gemeinsames Verständnis von Behinderung, welches die Verortung nicht mehr bei den jeweiligen Personen sucht, sondern Behinderung als eine komplexe Wechselwirkung zwischen individueller Beeinträchtigung und Barrieren der Umwelt betrachtet.⁸ Auch das institutionalisierte Lernen in Schulen und Hochschulen stellt mit seinen Anforderungen an Sprachkenntnisse, Mobilität oder seiner kognitiven Orientierung Hürden da, welchen nicht alle Menschen in gleichem Umfang gerecht werden können. Gründe können, neben beispielsweise der sozialen oder sprachlichen Herkunft, Beeinträchtigungen von Menschen sein, die mit den durch das Schulsystem gestellten Hürden in Konflikt geraten.

Für Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung die Anforderungen allgemeiner Schulen nicht erfüllen und somit das dortige Bildungsangebot nicht erfolgreich wahrnehmen konnten, war lange Zeit der spezialisierte Bereich der Sonderschulen zuständig.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 besteht bei einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot der rechtliche Anspruch, zwischen einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum als Beschulungsort und dem Besuch einer allgemeinen Schule mit einem inklusiven Bildungsangebot wählen zu können. Damit wurde Inklusion zur „Aufgabe aller Schulen“⁹. Konn-

ten Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen zuvor nur eine allgemeine Schule besuchen, wenn sie „aufgrund der gegebenen Verhältnisse dem jeweiligen Bildungsgang in diesen Schulen folgen können“¹⁰, besteht seither auch ein Anspruch für solche, denen dies nicht möglich ist. Mittels eines sonderpädagogischen Gutachtens kann der Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot festgestellt werden, sofern es Schülerinnen und Schülern aufgrund der Wechselwirkung zwischen ihrer Beeinträchtigung und den Barrieren des regulären Unterrichts nicht möglich sein sollte, die ihnen angemessene Bildung wahrzunehmen. Im Schulgesetz werden weiterhin die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, Sehen, Hören, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung unterschieden.

Historische Entwicklung

Im Jahr 2019 fand die Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (im Folgenden: UN-BRK) durch den Bundestag und Bundesrat der Bundesrepublik Deutschland statt. Damit besteht auch in Baden-Württemberg ein Rechtsanspruch auf gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen. Zu diesen gehören neben Bildung auch die Dimensionen Arbeit, Wohnen, Freizeit, politische Partizipation und Mobilität. Die UN-Behindertenrechtskonvention betont darüber hinaus, insbesondere auch im Bereich der Bildung, die Achtung und Wertschätzung menschlicher Vielfalt.

war eine dieser Pilotregionen und somit wurden auch in Heidelberg schon in diesem Zeitabschnitt wertvolle Erfahrungen erworben.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 kann die Schulpflicht für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot unterschiedlich eingelöst werden:

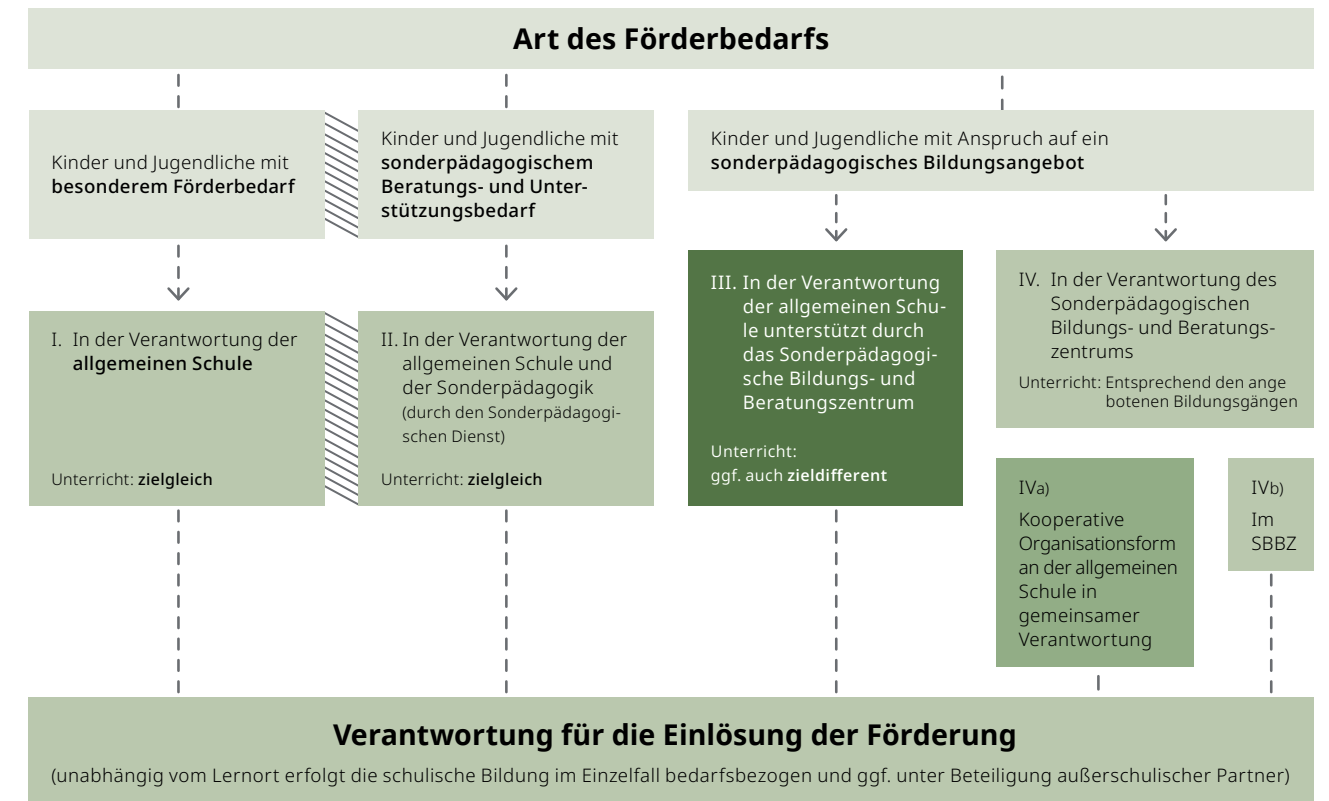


Abbildung 57: Schema der Arten der Förderung.

Quelle: Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018b, S. 76

Eine Möglichkeit ist, diesen Anspruch als Schülerin bzw. Schüler eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (im Folgenden SBBZ) einzulösen, inklusive der Möglichkeit der „kooperativen Organisationsform gemeinsamen Unterrichts“. In diesem Fall findet der Unterricht an einer allgemeinen Schule statt, die sonderpädagogische Lehrressource kommt aus dem SBBZ (Stamm-schule). Eine weitere Option stellt der „gemeinsame Unterricht“ als Einzelinklusion oder in Kleingruppenunterricht an einer allgemeinen Schule dar. Die inklusiv Beschul-ten sind dann Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Schule. Die gemeinsame Beschulung von Menschen mit und ohne Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot geht mit der Orientierung an unterschiedlichen Bildungsangeboten einher. Im sogenannten „zieldifferenten Unterricht“ werden, je nach sonderpädagogischem Bildungsanspruch bzw. dem der allgemeinen Schule, demnach unterschiedliche Bildungsabschlüsse angestrebt. Es muss dann nicht der Bildungsabschluss der jeweiligen Schulart sein (siehe auch Abbildung 57).

Mit der Änderung des Schulgesetzes steht den Erziehungsberechtigten von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ein qualifiziertes Wahlrecht über die Form der Beschulung zu. Wünschen die Erziehungsberechtigten eine gemeinsame Beschulung mit Schülerinnen und Schülern einer allgemeinen Schule, findet eine Bildungswegekonferenz statt. Auf Grundlage vorhergegangener Beratungen und unter der Prämisse des elterlichen Wunsches wird dort entschieden, ob eine inklusive Beschulung oder eine kooperative Organisationsform gemeinsamen Lernens (ehemals Außenklasse) die bessere Lösung ist. Unter Einbezug der Schulen und der Kostenträger legt das Staatliche Schulamt den konkreten Lernort fest, da auch spezifische Besonderheiten der jeweiligen Schulen sowie die Versorgung durch sonderpädagogische Fachkräfte zu berücksichtigen ist.

⁸ UN-BRK Art. 1, (2).;

⁹ SchG BW § 15 (1).

¹⁰ SchG BW §15 (4) vom 30.07.2009

2.4.1.2 Stadt Heidelberg

Die Stadt Heidelberg verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung mit gemeinsamem Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot durch die frühzeitige Einrichtung von Außenklassen an allgemeinen Schulen durch die Graf von Galen-Schule. Seit der Durchführung der Modellregionen in Baden-Württemberg hat sich diese Erfahrung intensiviert und war insbesondere im Regionalen Bildungsbüro etabliert.

Teilhabe zu schaffen. Die Arbeitsweise zeichnete sich durch die Organisation und Durchführung von Arbeitsgruppen, Netzwerktreffen, Fachveranstaltungen und konzeptionellen Impulsen aus. Durch die schulgesetzliche Regelung von schulischer Inklusion liegt die alleinige Zuständigkeit inzwischen beim Staatlichen Schulamt Mannheim. Fragen der zusätzlich erforderlichen sächlichen und/oder personellen Ausstattung sind in der Zuständigkeit des jeweiligen Kostenträgers verblieben.

Als geschäftsführende Einheit der Bildungsregion Heidelberg fungierte das Regionale Bildungsbüro Heidelberg als Bindeglied zwischen staatlicher Schulaufsicht und kommunalem Schulträger. In dieser Funktion förderte es auch inklusive Beschulung, um allen Kindern und Jugendlichen die bestmöglichen Voraussetzungen für die schulische

Die durch die UN-Behindertenrechtskonvention garantierte Teilhabe in allen Lebensbereichen beschränkt sich nicht nur auf die Heidelberger Schulen und das Amt für Schule und Bildung. Alle Ämter, Dezernate und Institutionen der Stadt Heidelberg sind nach wie vor aufgefordert, diesem Anspruch in allen Lebensbereichen gerecht zu werden.

2.4.1.3 Primarbereich

Im Schuljahr 2020/2021 fanden an acht Grundschulstandorten sowohl gruppenbezogene als auch einzelbezogene inklusive Beschulungen statt. Darüber hinaus

waren kooperative Organisationsformen an zwei Standorten eingerichtet (siehe Abbildung 59).

Inklusive Beschulung an öffentlichen Grundschulen

Differenziert nach Förderschwerpunkt

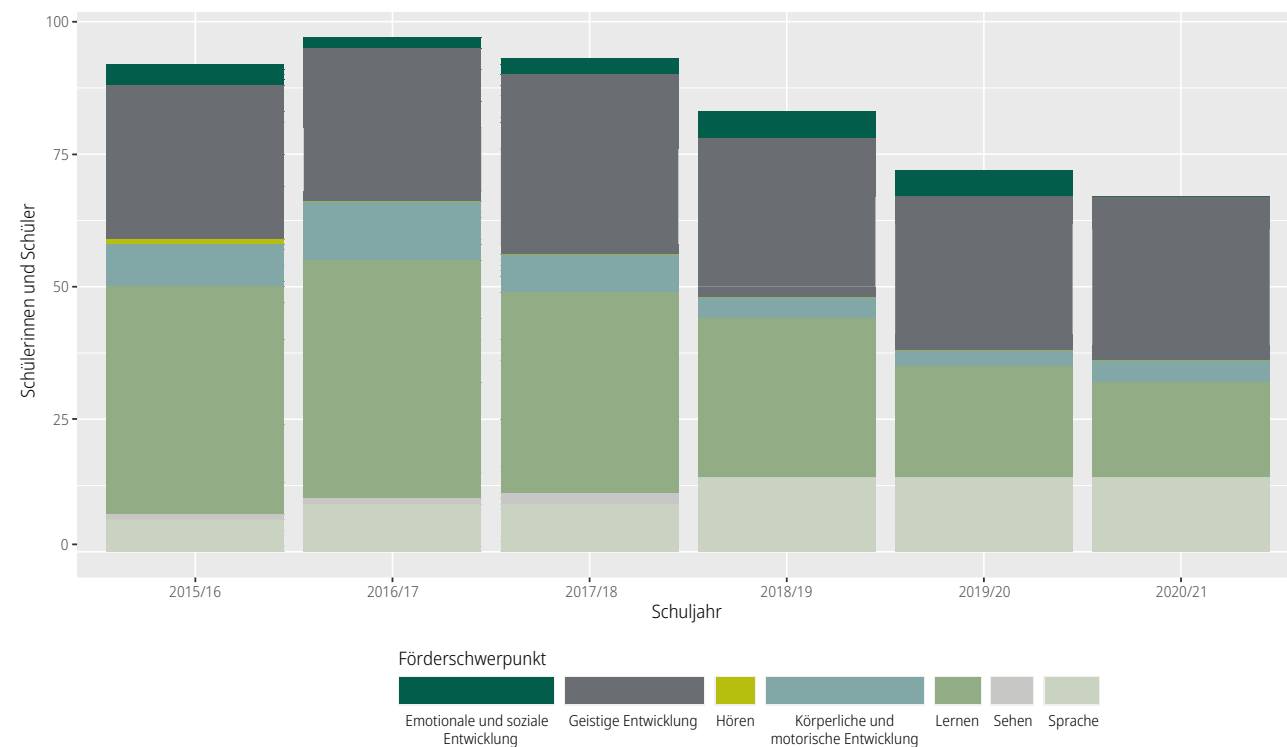


Abbildung 58: Anzahl und Förderschwerpunkt der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Primarbereich). Quelle: Amtliche Schulstatistik

Abbildung 58 zeigt die Anzahl und Förderschwerpunkte der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Primarbereich in Heidelberg. Die Statistik bezieht sich hierbei auf den Zeitraum zwischen den Schuljahren 2015/2016 bis 2020/2021.

Der Abbildung lässt sich entnehmen, dass im Schuljahr 2016/2017 die Anzahl der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler höher war. Im Laufe der Jahre nahm die Zahl kontinuierlich ab. Im Schuljahr 2020/2021 lag die Anzahl bei 67 Schülerinnen und Schülern. Die meisten Schülerinnen und Schüler lassen sich im Schuljahr 2016/2017 dem Förderschwerpunkt „Lernen“ zuordnen. Im Schuljahr 2020/2021 blieb dies unverändert.

Inklusive Beschulung an öffentlichen allgemeinen Schulen

Differenziert nach Organisationsform

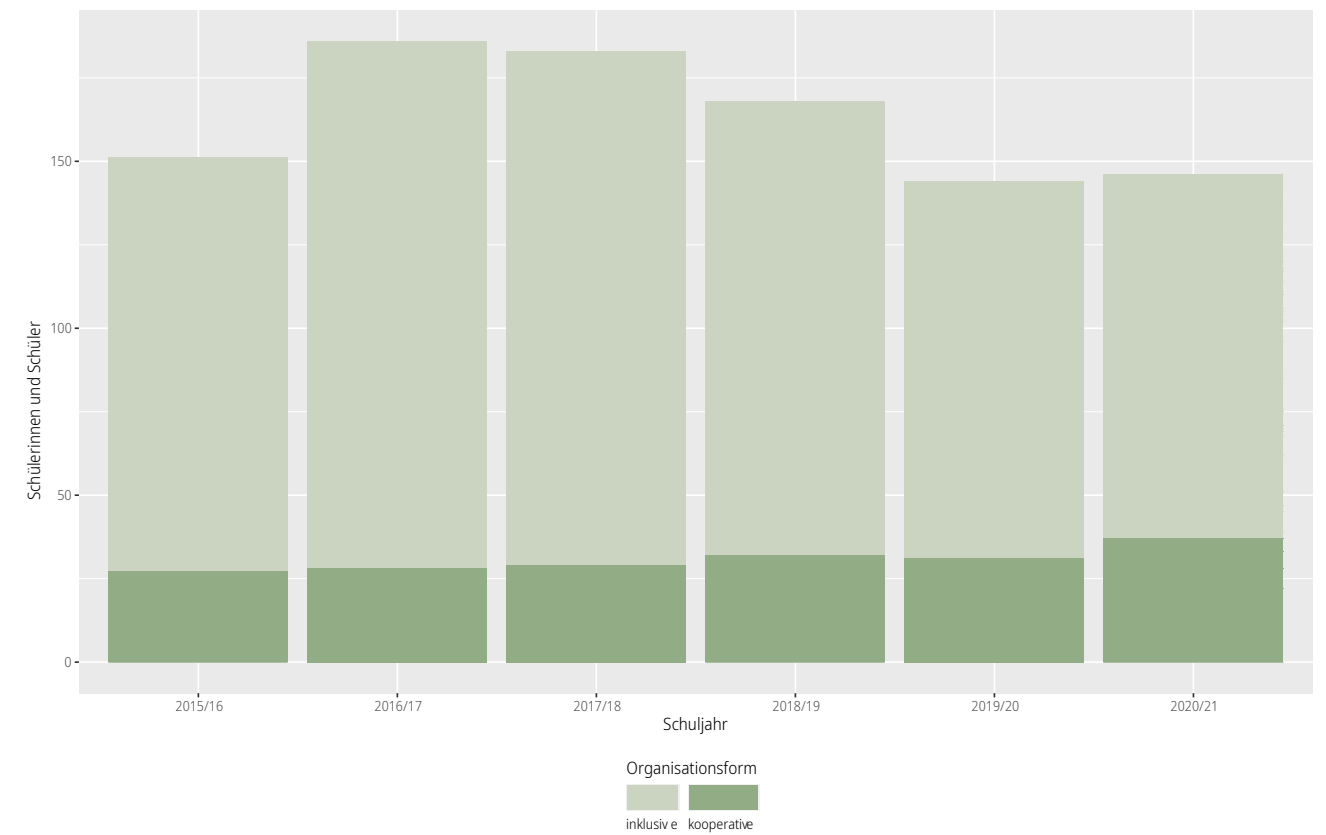


Abbildung 59: Inklusive Beschulung an öffentlichen allgemeinen Schulen differenziert nach der Organisationsform in den Schuljahren 2015/2016 bis 2020/2021. Quelle: Amtliche Schulstatistik

2.4.1.4 Sekundarbereich

In der Sekundarstufe I der Heidelberger Schulen werden derzeit an fünf von zehn Standorten Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot inklusiv beschult. An zwei dieser fünf Standorte gibt es zudem kooperative Organisationsformen (siehe Abbildung 59).

Gleichwohl zeigt sich eine deutliche Konzentration der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler auf die beiden Gemeinschaftsschulen der Stadt Heidelberg, die Geschwister-Scholl-Schule und die Waldparkschule.

Inklusive Beschulung an öffentlichen weiterführenden Schulen

Differenziert nach Förderschwerpunkt

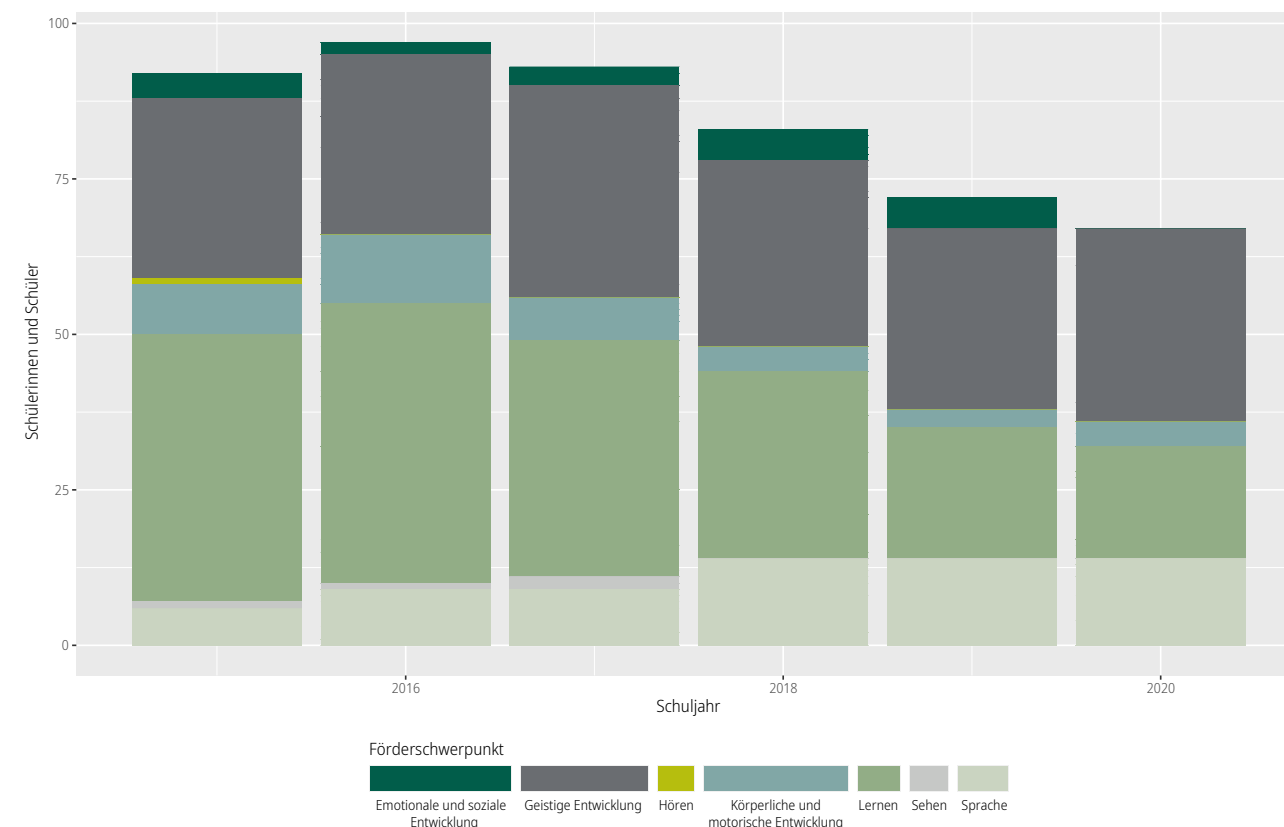


Abbildung 60: Anzahl und Förderschwerpunkt der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Sekundarbereich)
Quelle: Amtliche Schulstatistik

Abbildung 60 zeigt die Anzahl der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in der Sekundarstufe in Heidelberg. Die Statistik bezieht sich hierbei auf den Zeitraum zwischen den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021.

Der Abbildung lässt sich entnehmen, dass im Jahre 2017/2018 die Anzahl der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler hoch war. Im Laufe der darauffolgenden Jahre nahm die Zahl zunächst deutlich ab. Im Schuljahr 2020/2021 stieg die Anzahl auf 79 zu fördernde Schülerinnen und Schüler. Die meisten Schülerinnen und Schüler lassen sich im Schuljahr 2017/2018 dem Förderschwerpunkt „Lernen“ zuordnen. Dies gilt ebenso für das Schuljahr 2020/2021.

2.4.1.5 Tertiärbereich

Während des Studiums gibt es ebenfalls eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende mit zusätzlichen Bedarfen oder Einschränkungen. Die **Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg** bietet deshalb eine Anpassung der Bedingungen für sehbeeinträchtigte und hörbeeinträchtigte Studierende, Studierende mit körperlicher Beeinträchtigung, chronischen Erkrankungen und weiteren häufigen Beeinträchtigungen. Ebenso gibt es Beauftragte für Behinderte und chronisch kranke Studierende, die deren Interessen vertreten. Als Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende gibt es Ansprechpersonen für alle Studieninteressierten und Studierenden der Ruprecht-Karls-Universität. Diese bieten Unterstützung bei der Bewältigung behinderungs- bzw. krankheitsbedingter Hürden während des Studiums. Das Beratungsangebot richtet sich an alle Studierenden, die chronisch gesundheitlich eingeschränkt sind. Darunter fallen auch Erkrankungen wie beispielsweise AD(H)S, Autismus, Legasthenie oder Depressionen. Generell gilt: Nicht die Diagnose, sondern der Hilfebedarf ist relevant.

An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg beschränkt man insbesondere seit Gründung des Annelie-Wellensiek-Zentrums für Inklusive Bildung (AW-ZIB) neue Wege in der Lehrkräfteausbildung: Seit November 2020 lehren und forschen hier Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam zu Querschnittsaufgaben der Inklusion. Hier arbeiten Menschen, die als kognitiv beeinträchtigt gelten und vorab eine 3-jährige Vollzeitqualifizierung zu Bildungsfachkräften erfolgreich durchlaufen haben. Im Bildungsbereich ist das AW-ZIB in seiner direkten Verortung als wissenschaftliche Einrichtung und Inklusionsabteilung an einer Hochschule ein absolutes Novum – national wie international.

Interdisziplinäre und vielfältige Teams geben Einblicke in die Lebenswelten sowie Inklusions- und Exklusionserfahrungen von Menschen mit Behinderung. Zudem liegt hier die Zuständigkeit für nachhaltige landesweite Organisation, Koordination und Weiterentwicklung der Bildungsarbeit und den Transfer der Bildungsangebote. Als Teil einer lernenden Organisation beschäftigen sich die Menschen dort mit Fragen, wie inklusionsorientierte Strukturen unter anderem an Hochschulen etabliert werden können.

2.4.1.6 Aktueller Stand weiterer Faktoren

Die im Jahr 2015 erfolgte Prüfung des ersten Staatenberichts der Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention durch den UN-Fachausschuss zeigte nach wie vor Handlungsbedarf in vielen Belangen und Lebensbereichen auf. Insbesondere die zu diesem Zeitpunkt zögerliche Umsetzung inklusiver Bildungsangebote und der teilweise fehlende Rechtsanspruch auf einen Regelschulbesuch waren die Kernkritikpunkte für den schulischen Bereich. Die Änderung des Schulgesetzes 2015 mit dem verankerten Recht auf den Besuch einer allgemeinen Schule für alle und der Anstieg des Inklusionsanteils seither zeigen, dass Baden-Württemberg und Heidelberg hier bereits auf einem guten und richtigen Weg sind.

Der sich aktuell andeutende Rückgang der Zahl der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler (Abbildung 58) sowie deren ungleiche Verteilung auf die unterschiedlichen Schularten muss aufmerksam beobachtet werden und bedarf einer sensiblen Interpretation im interdisziplinären Diskurs. Diese Entwicklungen dürfen sicher als Indiz dafür gesehen werden, dass weiterhin Handlungsbedarf besteht, schulische Inklusion als gesellschafts- und bildungspolitische Herausforderung auch künftig engagiert und verantwortungsvoll zu leisten.

2.4.2 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren in Trägerschaft der Stadt Heidelberg

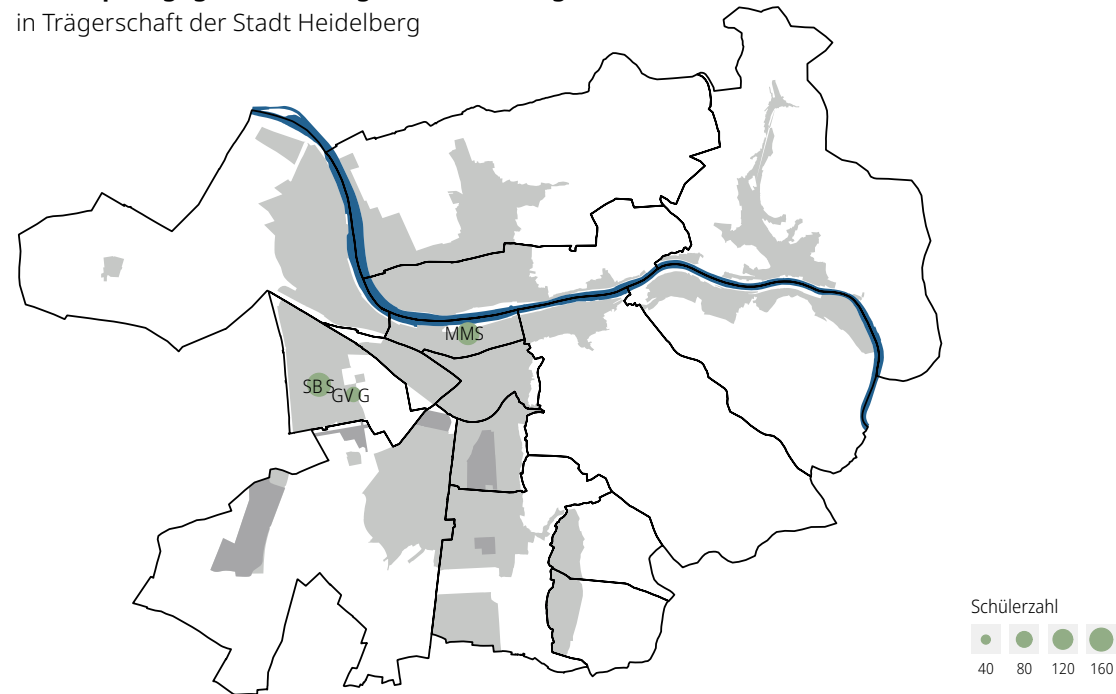


Abbildung 61: Öffentliche Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Die Stadt Heidelberg ist Trägerin von drei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ).

Folgende Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren sind in Heidelberg ansässig:

- SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache: Stauffenbergsschule im Pfaffengrund
- SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung: Graf von Galen-Schule im Pfaffengrund
- SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen: Marie-Marcks-Schule in Bergheim

Außerdem gibt es in Heidelberg weitere SBBZ, welche sich nicht in städtischer Trägerschaft befinden:

- SBBZ Luise von Baden Heidelberg/Neckargemünd: Außenstelle der Staatlichen Schule für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte in Neuenheim (SBBZ mit Förderschwerpunkten Hören und Sprache mit Internat)
- Schule für Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung an der Klinikschule Heidelberg

Die allgemeinen Schulen haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Kinder. Die Förderung von Schü-

lerinnen und Schülern mit Behinderungen ist daher Aufgabe in allen Schularten. Die Sonderpädagogik hat zunächst eine unterstützende Funktion, zum Beispiel im Rahmen sonderpädagogischer Dienste. Eine Aufnahme oder Umschulung in ein SBBZ erfolgt erst dann, wenn die allgemeine Schule dem individuellen Förderbedarf eines Kindes nicht mehr entsprechen kann. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Juli 2015 besitzen seit dem Schuljahr 2015/2016 Eltern, die ein Kind mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben, ein qualifiziertes Wahlrecht dazu, ob ihr Kind den gemeinsamen Unterricht an einer allgemeinen Schule oder ein SBBZ besuchen soll.

Die Einzugsbereiche der SBBZ umfassen teils nicht nur das Stadtgebiet, sondern beziehen auch verschiedene Gemeinden aus dem Umkreis mit ein. Für Schülerinnen und Schüler, für die aufgrund ihres besonderen Förderbedarfs kein angemessenes Angebot an SBBZ in städtischer Trägerschaft zur Verfügung steht, bestehen entsprechende Angebote im nahen Umland (SBBZ mit Förderschwerpunkten körperliche und motorische Entwicklung, Hören, Sehen).

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerinnen- und Schüleranzahl an den SBBZ in Heidelberg im Zeitraum 2017/2018 bis 2020/2021. Hierbei wird die Verteilung der Schülerinnen und Schüler an den Heidelberger SBBZ veranschaulicht. Im Schuljahr 2017/2018

lag die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an SBBZ insgesamt bei 320. Seither steigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich. Somit liegt im Schuljahr 2020/2021 die Anzahl der Schülerinnen und Schüler bei 374.

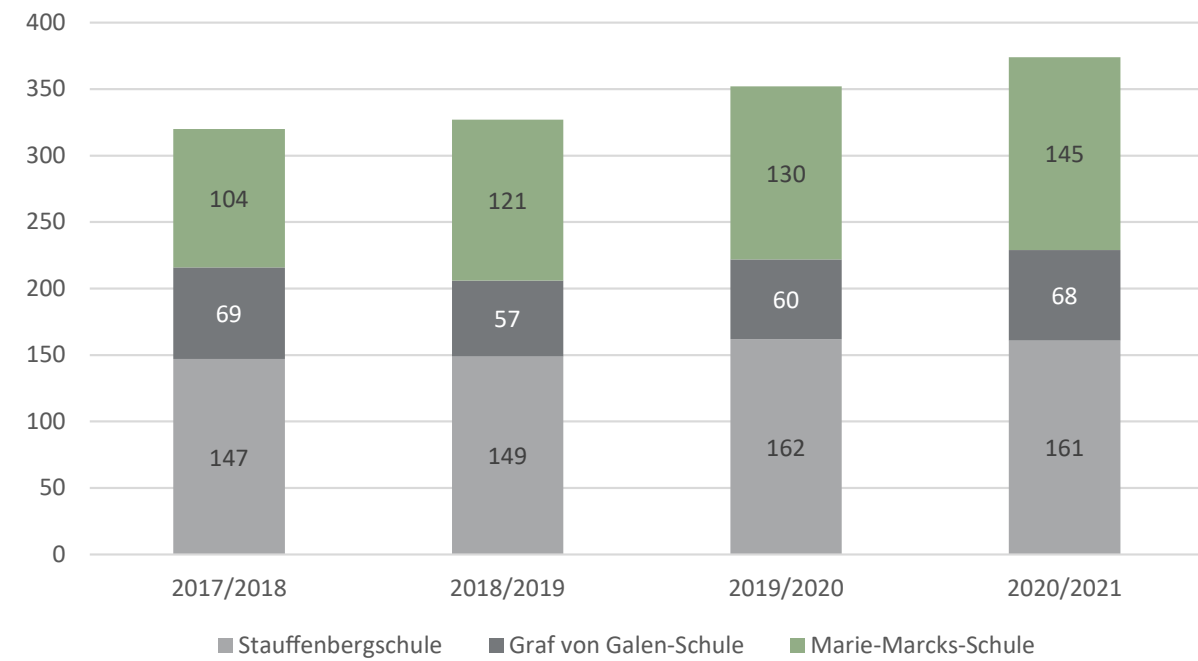


Abbildung 62: Anzahl und Verteilung der Schülerinnen und Schüler an den SBBZ in Heidelberg

Aus Abbildung 62 lässt sich entnehmen, dass im Schuljahr 2020/2021 374 Kinder ein öffentliches SBBZ in Heidelberg besuchen. Diese SBBZ sind insgesamt in 39 Klassen unterteilt. 161 Schülerinnen und Schüler von ihnen waren

an der Stauffenbergsschule, während die Schüleranzahl der Graf von Galen-Schule bei 68 lag. Die Marie-Marcks-Schule wurde insgesamt von 145 Schülerinnen und Schülern besucht.

Heidelberger und auswärtige Schülerinnen und Schüler an den SBBZ (2020/2021)

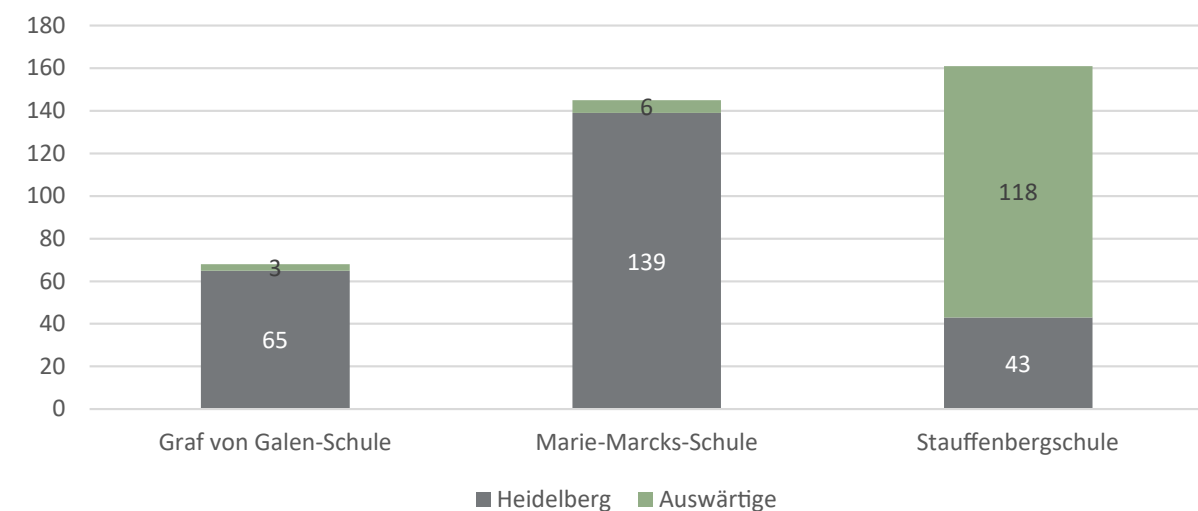


Abbildung 63: Heidelberger und auswärtige Schülerinnen und Schüler an den SBBZ (2020/2021)

Aus Abbildung 63 geht hervor, dass alle SBBZ nicht ausschließlich Schülerinnen und Schüler aus Heidelberg unterrichten. Dabei stellt die Stauffenbergsschule mit ca. 73 Prozent Schülerinnen und Schülern von außerhalb das SBBZ mit der heterogensten Schülerschaft dar. Die Graf

von Galen-Schule besuchen dagegen nur ca. 4 Prozent Schülerinnen und Schüler von auswärts und die Marie-Marcks-Schule ebenso ca. 4 Prozent. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ihr Schulbezirk mit dem Heidelberger Stadtgebiet identisch ist.

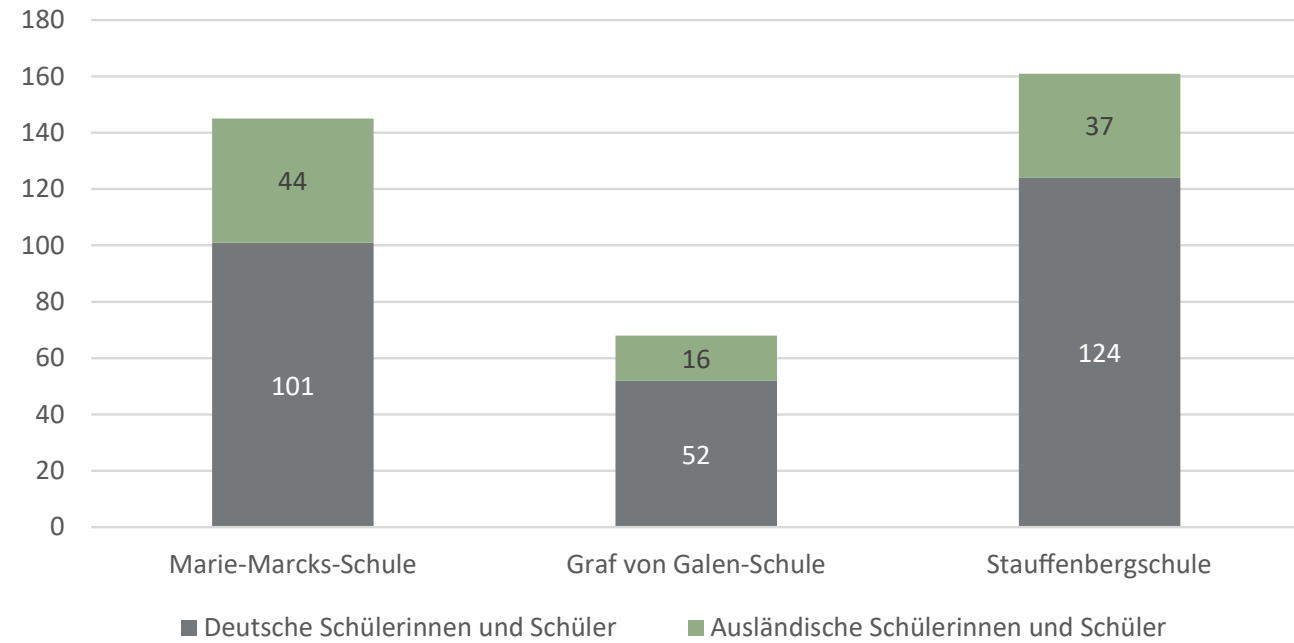


Abbildung 64: Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler an SBBZ im Schuljahr 2020/2021

Abbildung 64 zeigt den Anteil der deutschen und ausländischen Schülerschaft an den SBBZ in Heidelberg bezogen auf das Schuljahr 2020/2021. Die Marie-Marcks-

Schule weist einen Ausländeranteil von ca. 30 Prozent auf, die Graf von Galen-Schule von ca. 23,5 Prozent und die Stauffenbergsschule von ca. 23 Prozent.

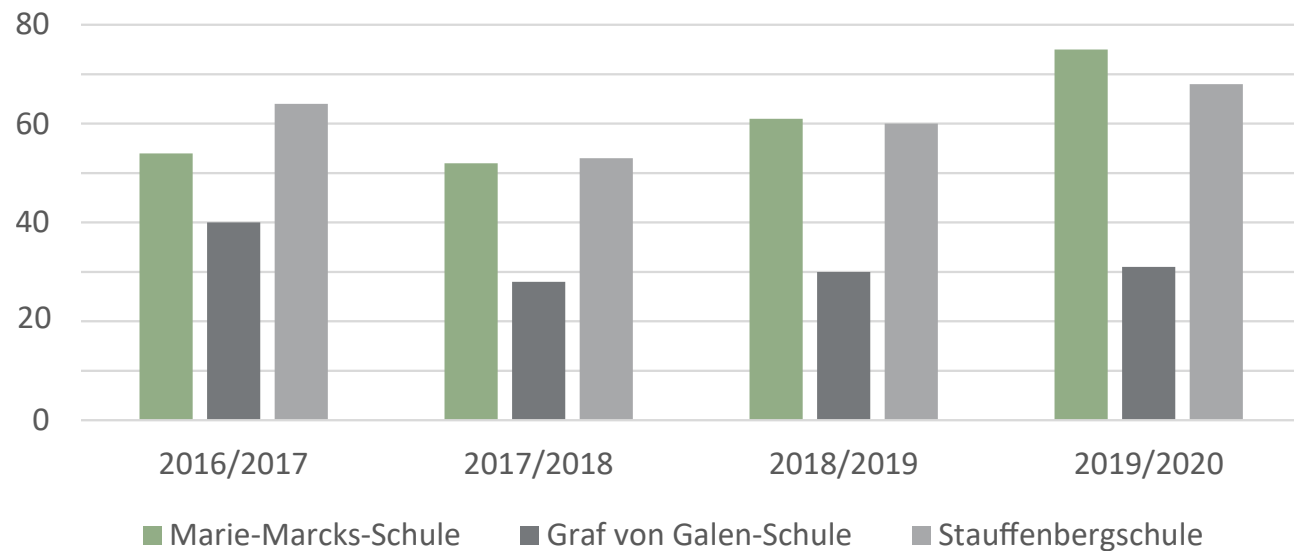


Abbildung 65: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Heidelberger SBBZ im Zeitraum 2016/2017 bis 2019/2020

Abbildung 65 stellt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Heidelberger SBBZ dar. Die Anzahl wird hierbei über den Zeitraum 2016/2017 bis 2019/2020 in Vergleich gesetzt. Im Laufe der Jahre sind nur bedingt Schwankungen erkennbar. Zum einen ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Graf von Galen-Schule von 2016/2017 auf

2017/2018 sichtbar gesunken. Ab diesem Zeitpunkt steigt die Anzahl leicht an. Die Marie-Marcks-Schule weist ab dem Jahr 2017/2018 einen deutlichen Anstieg der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auf. Währenddessen ist an der Stauffenbergsschule zunächst eine Abnahme und ab dem Jahr 2017/2018 eine kontinuierliche Zunahme zu erkennen.

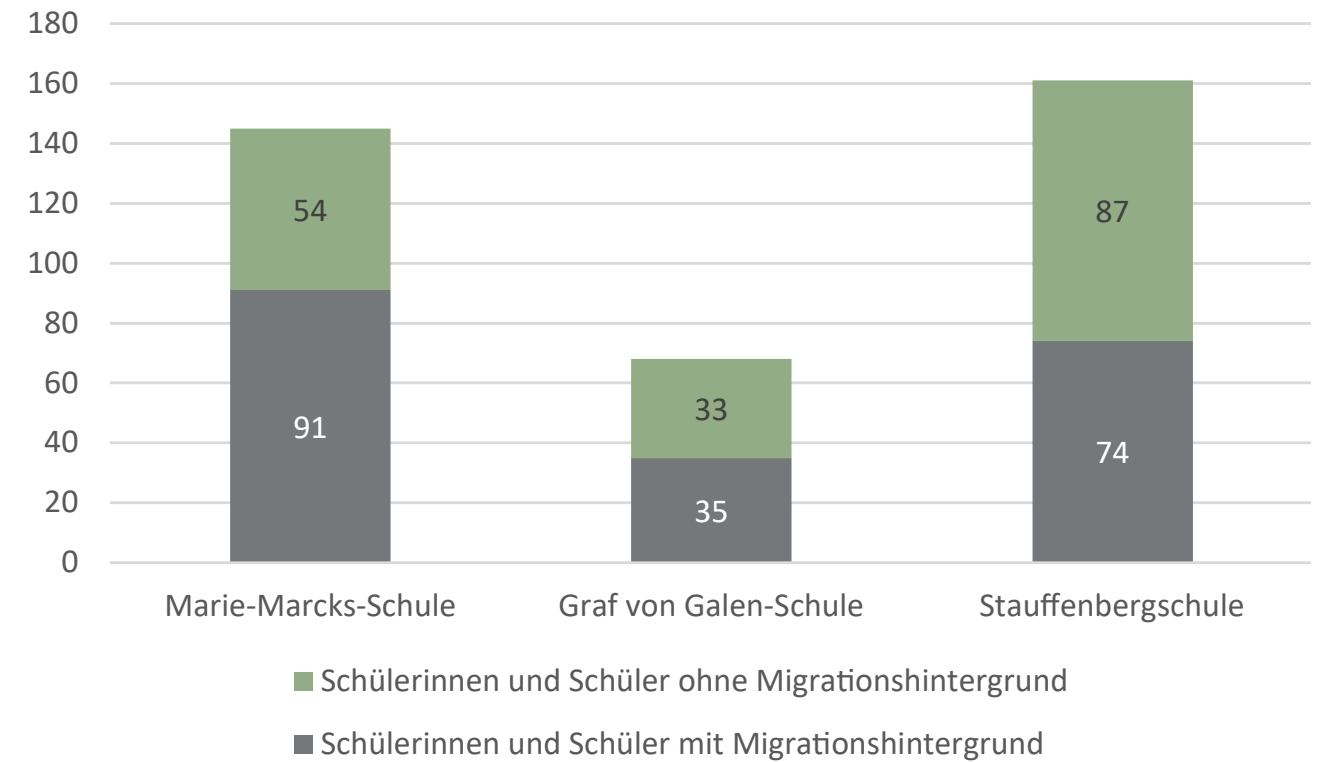


Abbildung 66: Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an Heidelberger SBBZ (2020/2021)

Abbildung 66 veranschaulicht die Zusammensetzung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund an den Heidelberger SBBZ im Schuljahr 2020/2021. An der Marie-Marcks-Schule liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei ca. 63 Prozent. Erkennbar ist, dass der Anteil der Schü-

lerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an der Graf von Galen-Schule relativ ausgeglichen ist. Hierbei liegt der Anteil der Lernenden mit Migrationshintergrund bei ca. 51 Prozent. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt an der Stauffenbergsschule bei ca. 46 Prozent.

Anzahl der Schülerinnen und Schüler	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Zugänge von ...				
Schulanfängerinnen und -anfänger, die schulpflichtig wurden	45	32	53	49
Schulanfängerinnen und -anfänger, die vor dem Schuljahr schulpflichtig wurden	15	24	17	20
Grundschulen	**	21	17	16
Werkrealschulen	0	**	0	0
SBBZ mit gleichem Förderschwerpunkt	5	13	5	4
SBBZ mit anderem Förderschwerpunkt	**	0	**	4
Realschulen	**	**	**	0
GMS Primarstufe	3	3	5	**
GMS Sekundarstufe I	4	7	4	0
sonstigen Schulen	0	**	**	**
sonstige Zugänge	**	0	0	0
Übergänge auf...				
Grundschulen	17	16	11	13
Grundschulen (GU)	**	5	5	5
Werkrealschulen	6	**	0	4
SBBZ mit gleichem Förderschwerpunkt	9	0	7	4
SBBZ mit anderem Förderschwerpunkt	4	0	6	0
Realschulen	6	10	5	**
Realschulen (GU)	0	0	**	**
Gymnasien	0	**	0	4
GMS Primarstufe	0	**	0	0
GMS Sekundarstufe I	18	13	18	12
GMS Sekundarstufe I (GU)	**	**	0	**
sonstige allgemeinbildende Schulen	7	**	4	**

Tabelle 33: Durchlässigkeit in den Heidelberger SBBZ im Zeitraum 2017/2018 bis 2020/2021

Aus Tabelle 33 wird ersichtlich, aus welchen Schulformen die SBBZ in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021 Zugänge bekamen und auf welche Schulformen Übergänge erfolgten. 2020/2021 war der Großteil der Zugänge Schulanfängerinnen und Schulanfänger, die schulpflichtig wurden.

den. 16 Kinder von Grundschulen wechselten an ein SBBZ. In Bezug auf die Übergänge lässt sich entnehmen, dass einige Schülerinnen und Schüler vom SBBZ an Grundschulen, andere SBBZ oder Gemeinschaftsschulen wechselten.

2.4.2.1 Stauffenbergsschule (SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache)

An der Stauffenbergsschule werden Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit dem Förderschwerpunkt Sprache beschult, für die zuvor ein entsprechender Förderbedarf festgestellt wurde. Es wird der Bildungsgang der Grundschule angeboten. Die Kinder werden in

Kleinklassen unterrichtet. Zur intensiven sprachheilpädagogischen Förderung stehen zusätzliche Lehrstunden zur Verfügung.

Des Weiteren gehört eine Sonderpädagogische Beratungsstelle zur Stauffenbergsschule. Hier werden Kinder mit ei-

ner Sprachentwicklungsverzögerung/-störung im Frühbereich sonderpädagogisch überprüft, um festzustellen, ob und welche spezielle sonderpädagogische Förderung erforderlich ist. Die Eltern werden im Hinblick auf Fördermaßnahmen und zu Einschulungsfragen ihrer Kinder beraten.

Die Stauffenbergsschule kooperiert mit Kindergärten unterschiedlichster Trägerschaft und bietet hierbei Beratung und sprachheilpädagogische Förderung an. Darüber hinaus unterhält die Stauffenbergsschule einen sonderpädagogischen Dienst zur Beratung und Unterstützung der zum Schulbezirk gehörenden Schulen. Der sonderpädagogische Dienst wird auf Anforderung tätig.

Wie fünf weitere Heidelberger Standorte bietet die Stauffenbergsschule LIMA – eine Lese-Rechtschreib-Intensivmaßnahme – an. Sie richtet sich gezielt an Schülerinnen

und Schüler, die in der Grundschule einer zusätzlichen Förderung im Bereich Lesen und/oder Schreiben bedürfen, welcher nicht innerhalb des Schulalltags der eigenen Schule gedeckt werden kann. Hier werden an zwei Nachmittagen in der Woche Kinder aus der 3. und 4. Klasse in kleinen Gruppen in Zusammenarbeit mit sowohl den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern als auch den Eltern gezielt in Bereichen wie Arbeitstechniken zum Schreiben oder individuellem Lesetraining gefördert.

Der **Marie-Bertha-Coppius Schulkindergarten** ist der Stauffenbergsschule zugeordnet. Hier werden sprachauffällige Kinder mit einem festgestellten Förderbedarf ab dem dritten Lebensjahr aufgenommen. Die Betreuung am Schulkindergarten erfolgt durch Fachkräfte. Lehrkräfte der Stauffenbergsschule arbeiten im Umfang von acht Wochenstunden pro Gruppe mit.

2.4.2.2 Graf von Galen-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)

Die Graf von Galen-Schule wird von Schülerinnen und Schülern im Alter von 6 bis etwa 18 Jahren mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung besucht.

Die Schule bietet eine sehr differenzierte und individuelle Bildung und Erziehung in kleinen Klassen. Das Unterrichtsangebot schließt Inhalte wie Lesen, Schreiben, Rechnen, Musik, Kunst, Sport, Religion usw. ebenso mit ein wie besondere Angebote entsprechend dem Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Wahrnehmung, Kommunikation, Motorik, Sozialverhalten und Selbstständigkeit. Maßstab der Bildungsangebote ist stets die spezifische Lern- und Lebenssituation des einzelnen Kindes oder Jugendlichen, welche in einem individuellen Förderplan beschrieben wird. Die Eltern sind hierbei zur Mitwirkung eingeladen.

Seit vielen Jahren widmet sich die Graf von Galen-Schule neuen Konzeptionen zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung. So entstanden **Kooperationsklassen** an vielen Heidelberger Grund-, Haupt- und Realschulen. Sie gehören seit 1991 fest zum Schulkonzept. Die Graf von Galen-Schule – und mit ihr die gesamte Heidelberger Schullandschaft – gilt in der Entwicklung

dieses Angebots zum gemeinsamen Unterricht landesweit als besonders engagiert und erfolgreich.

Der Schule ist eine Sonderpädagogische Beratungsstelle organisatorisch angegliedert. Diese bietet in eigenen Räumen Frühberatung und Frühförderung für Kinder mit Entwicklungsrisiko und drohender Behinderung an. Das Angebot an Fördermaßnahmen ist für Eltern kostenfrei und umfasst Hausfrühförderung, Beratung in der Kindertageseinrichtung, Förderung in der Beratungsstelle und Eltern-Kind-Schwimmen. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch die Eltern oder mit deren Einverständnis über die Kindertageseinrichtung.

Außerdem ist in den Räumen der Graf von Galen-Schule die „Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche mit Autismus“ untergebracht. Das Beratungsangebot richtet sich vor allem an Eltern und Lehrkräfte von Kindern bzw. Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung an allen Schularten.

Der **Schulkindergarten Pustebume** in Trägerschaft der Lebenshilfe Heidelberg e. V. ist der Graf von Galen-Schule zugeordnet. Er arbeitet nach dem Konzept der Intensivkooperation (Inklusion) und steht deshalb grundsätzlich allen Kindern offen.

2.4.2.3 Marie-Marcks-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen)

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen erstreckt sich auf Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Voraussetzungen hierfür sind der Erwerb von Wissen und Kompetenzen auch im mathematischen und sprachlichen Bereich. Die Handhabung von neuen Medien soll selbstverständlich sein. Die Förderung der Kreativität nimmt breiten Raum ein. Wichtige pädagogische Ziele sind die Stärkung von Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein. Dabei geht der pädagogische Förderansatz von vorhandenen Stärken und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus.

Hier verfolgt die Marie-Marcks-Schule das Konzept der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB). Dafür werden zweimal im Jahr individuelle Förderziele für jeden Schüler und jede Schülerin festgelegt, welche zum Schuljahresende auf das weitere Bestehen eines sonderpädagogischen Förderbedarfs überprüft werden. Auch die Gesamtentwicklung der Schüler wird dadurch dokumentiert (Marie-Marcks-Schule, 2016a). Der Unterricht an der Marie-Marcks-Schule ist in eine Grundstufe und eine Hauptstufe unterteilt. In der Grundstufe werden Fächer wie Deutsch, Mathematik, Englisch und Computerunterricht gelehrt, während die Hauptstufe neben diesen Fächern auch Natur-Technik, Wirtschaft-Arbeit-Gesundheit, Werken und Welt-Zeit-Gesellschaft anbietet (Marie-Marcks-Schule, 2016b).



2.4.2.4 SBBZ im Umland

Nachstehende SBBZ haben ihren Standort im Umland der Stadt Heidelberg, sind aber dennoch für Heidelberger Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Förderschwerpunkts zuständig.

Peter-Koch Schule Weinheim (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)

Die Peter-Koch Schule ist eine private Schule mit dem Pilgerhaus Weinheim als Träger. Hier werden Jungen und Mädchen unterrichtet und gefördert, die starke Auffälligkeiten in sozialer, emotionaler, psychosomatischer oder –motorischer Hinsicht sowie im Leistungsverhalten zeigen.

(Quelle: Pilgerhaus Weinheim, 2021)

Schloss-Schule Ilvesheim (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Sehen mit Internat)

Die Schloss-Schule Ilvesheim ist eine Staatliche Schule für Blinde und Sehbehinderte mit Internat. Sie ist eine Ganztagschule und stellt mit dem Einbezug medizinischer Dienste sicher, dass auch Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung oder Erkrankung am Unterricht teilnehmen können.

(Quelle: Schloss-Schule Ilvesheim, 2021)

Albrecht-Dürer-Schule Mannheim (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Sehen)

Die Albrecht-Dürer-Schule ist eine Schule für Sehbehinderte und stellt den Schülerinnen und Schülern ein Team von Sonderpädagogen und -pädagoginnen zur Verfügung, des Weiteren ist das Schulgebäude speziell für Sehbehinderte eingerichtet.

(Quelle: Albrecht-Dürer-Schule SBBZ Sehen, 2021)

Hör-Sprachzentrum Neckargemünd (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten Hören und Sprache mit Internat)

Das Hör-Sprachzentrum Neckargemünd bietet verschiedene Förderangebote für Kinder und Jugendliche mit einer Hörschädigung oder Sprachbehinderung an. Diese Angebote beziehen sich auf die Frühförderung und auf die schulische Bildung.

(Quelle: Luise von Baden Staatliches SBBZ mit Internat Förderschwerpunkte Hören und Sprache, 2021)

Martinsschule Ladenburg (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung)

Die Martinsschule Ladenburg ist eine Schule für Körperbehinderte mit einem integrativ-kooperativen Konzept. Hier werden „alle Schüler*innen eines neuen Jahrganges in integrativen Eingangsklassen zusammengefasst“ (Martinsschule Ladenburg, 2016). Alle Schülerinnen und Schüler eines neuen Jahrgangs beginnen gemeinsam in integrativen Eingangsklassen.

(Quelle: Martinsschule Ladenburg, 2021)

Klinikscheule Heidelberg

„Die Klinikscheule Heidelberg ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung in unmittelbarer Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg (Kultusministerium). Wir unterrichten ausschließlich Schülerinnen und Schüler während ihres Aufenthaltes in der Universitätsklinik Heidelberg. Unterrichtet werden dabei Schülerinnen und Schüler aus allen Bundesländern, Schularten und Schulstufen.“

Die Klinikscheule Heidelberg ist dabei eine der größten Klinikscheulen im Rahmen der Akutversorgung Baden-Württembergs und Deutschlands. Pro Woche beschulen wir etwa 125 Schüler, pro Jahr etwa 800 bis 900 Schüler. Die größte Schülergruppe sind die Grundschüler, gefolgt von Gymnasiasten und Realschülern. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie stellen die Gymnasiasten mit etwa 40 Prozent die größte Schülergruppe dar.“

(Quelle: Universitätsklinikum Heidelberg, 2021)

Stephen-Hawking-Schule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung mit Internat)

Die Stephen-Hawking-Schule ist eine staatlich anerkannte private Ganztagschule mit Internat, die sowohl für Menschen mit als auch für Menschen ohne Körperbehinderung Bildungsgänge von der Grundschule bis hin zum Gymnasium anbietet. Die Stephen-Hawking-Schule ergänzt das Angebot der Martinsschule, welche zunächst für Heidelberg zuständig ist.

(Quelle: Stephen-Hawking-Schule, 2021)

2.5 Schulische Angebote – Sekundarbereich

Das schulische Angebote im Sekundarbereich in Heidelberg ist vielfältig aufgestellt, Abbildung 67 gibt eine Übersicht über die Schularten und Trägerschaften.

Weiterführende allgemeinbildende Schulen in Heidelberg

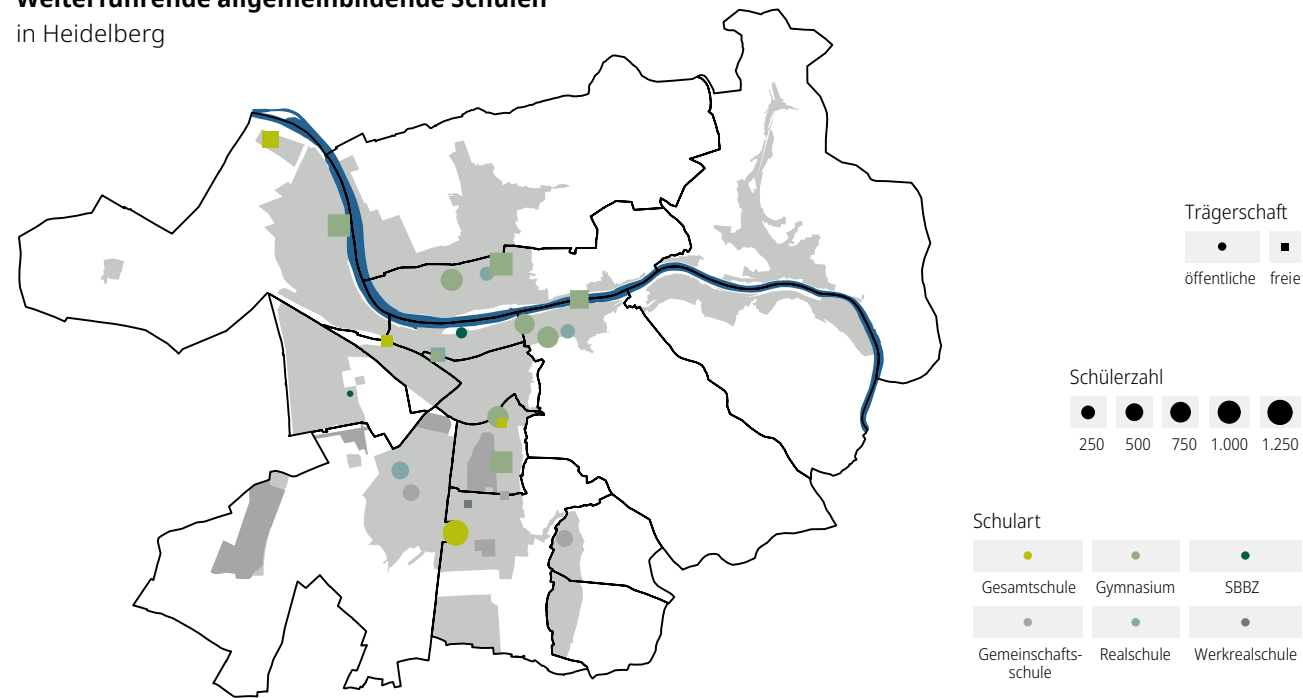


Abbildung 67: Schematische Übersicht der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg, Schuljahr 2020/2021. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Tabelle 34 zeigt die zahlenmäßige Verteilung der Schulen sowie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2020/21 auf. Die am häufigsten vertretene Schulart

ist das Gymnasium mit aktuell zehn Schulen und 6.500 Schülerinnen und Schülern, was anteilig ca. 65 Prozent ausmacht.

Schularten	Insgesamt		Öffentliche Schulen		Private Schulen	
	Anzahl der Schulen ¹	Schülerinnen und Schüler	Anzahl der Schulen ¹	Schülerinnen und Schüler	Anzahl der Schulen ¹	Schülerinnen und Schüler
Werkreal-/ Hauptschulen	1	43	–	–	1	43
Realschulen	5	1.570	3	1.042	2	528
Gymnasien	9	6.485	4	3.251	5	3.234
Gemeinschaftsschulen ²	3	573	2	547	1	26
Gesamtschulen ³	1	1.329	1	1.329	–	–
Waldorfschulen	1	327	–	–	1	327
Ergänzungsschule	1	148	–	–	1	148
Insgesamt	21	10.475	10	6.169	11	4.306

¹ Angegeben wird nicht die Anzahl der organisatorischen Einheiten einer Schulart, sondern die Anzahl der jeweils vorhandenen Schulgliederungen

² Gemeinschaftsschulen Sekundarstufe 1, ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. Seit dem Schuljahr 2018/19 einschließlich Gemeinschaftsschulen Sekundarstufe 2. Davor Sekundarstufe 1

³ In Baden-Württemberg Schulen besonderer Art

Tabelle 34: Übersicht der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg. Quelle: Amtliche Schulstatistik. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Die Stadt Heidelberg als Oberzentrum strahlt mit dem breiten Schulangebot im Sekundarbereich deutlich in die Region aus. Das Einzugsgebiet der weiterführenden all-

gemeinbildenden Schulen in Heidelberg wird in Abbildung 68 dargestellt.

Einzugsgebiet der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg

Schuljahr 2020/2021

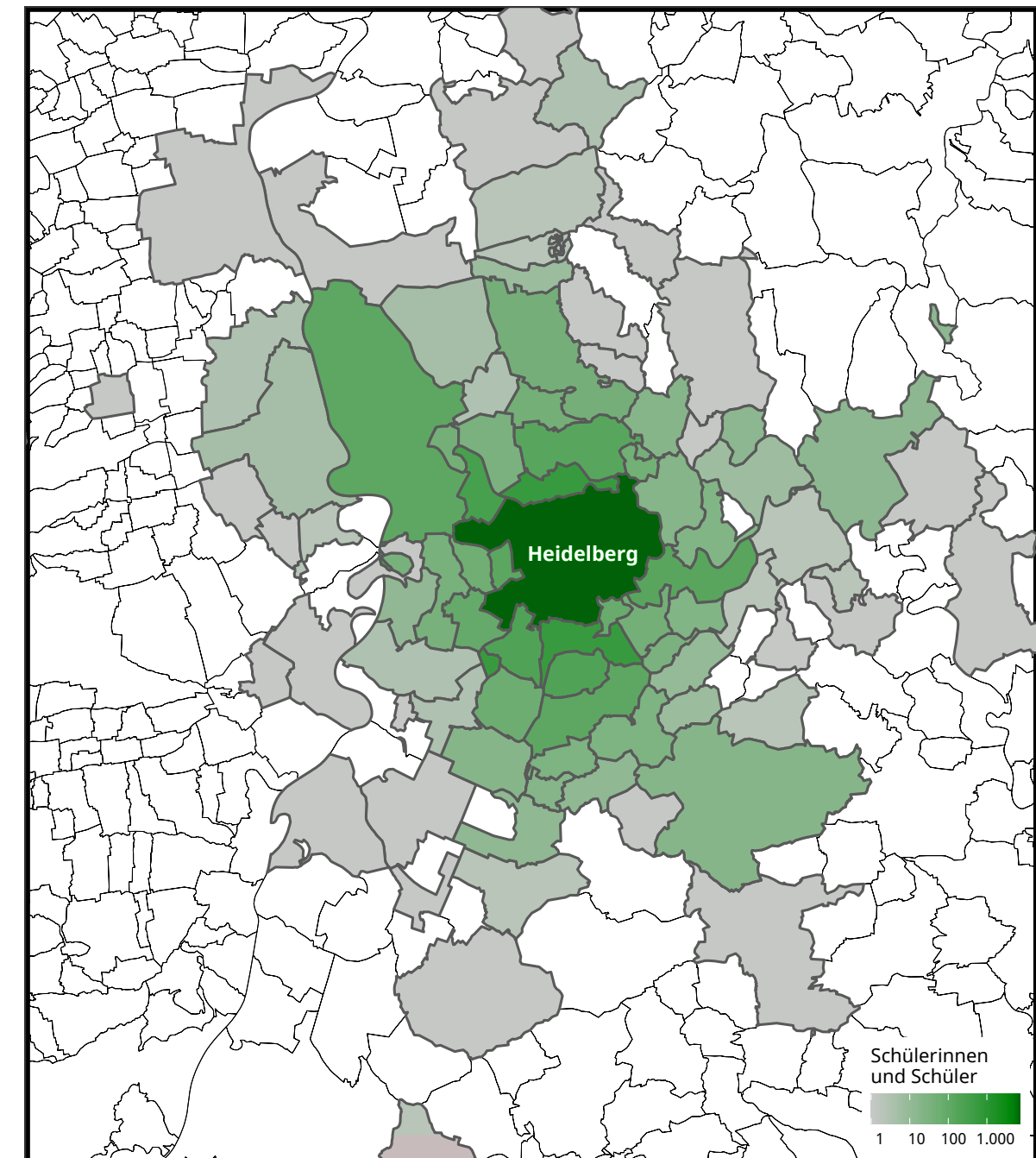


Abbildung 68: Einzugsgebiet der Sekundarschulen in Heidelberg, Stand 2020/2021

Nachfolgend werden die einzelnen Schularten in den Blick genommen.

2.5.1 Gemeinschaftsschulen

Gemeinschaftsschule

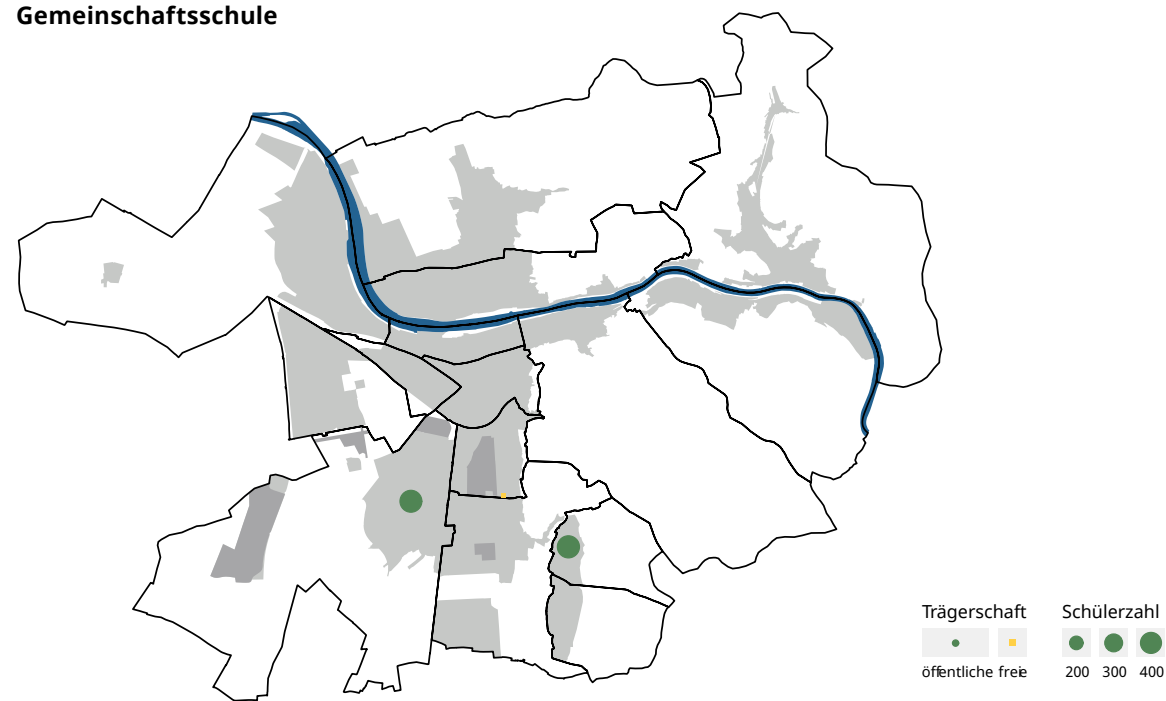


Abbildung 69: Übersicht der Gemeinschaftsschulen in Heidelberg.
Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Eine Gemeinschaftsschule umfasst grundsätzlich die Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10), ab einer Schülerzahl von 60 Schülerinnen und Schülern pro Klassenstufe kann nach Genehmigung durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport eine Sekundarstufe II (gymnasiale Oberstufe) eingerichtet werden.

Eine Gemeinschaftsschule in den Klassenstufen 5 bis 10 ist eine inklusive und verbindliche Ganztagschule. Wesentliche Merkmale sind:

- Einbeziehung der Eltern in den Schulalltag,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern in Gemeinde und Region,
- Förderung der Ausbildungsreife,
- durchgängige berufliche Orientierung,
- Übergang in eine berufliche Ausbildung möglich,
- inklusive Angebote.

Eine Gemeinschaftsschule ist in der Regel zwei- oder mehrzünftig. Durch ein individualisiertes Lernangebot in Lerngruppen sind alle Abschlüsse erreichbar. Schülerinnen und Schüler werden gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus, jedoch unter Einbeziehung aller Bildungsstandards unterrichtet.

Die Gemeinschaftsschule setzt die nationalen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz voraus, deshalb ist ein Wechsel an andere allgemeinbildende Schulen in Baden-Württemberg und Deutschland mit folgenden Abschlüssen jederzeit möglich:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10,
- Realschulabschluss nach Klasse 10,
- Abitur nach Sekundarstufe II.

Kinder mit Behinderungen werden nach den jeweiligen Plänen des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums unterrichtet. Eltern und Gemeinschaftsschule gehen eine Erziehungspartnerschaft ein, die einen engen Kontakt und Austausch über den Leistungsstand und geeignete Fördermaßnahmen in Elternhaus und Schule zum Inhalt hat.

Für die Gemeinschaftsschulen (Klasse 5 bis 10) gibt es keinen Schulbezirk.

Gemeinschaftsschulentwicklung in Heidelberg

In Heidelberg erfolgte bereits zum Schuljahr 2013/2014 der Wandel von den ehemaligen Grund- und Werkrealschulen zur Gemeinschaftsschule. Parallel zu dieser Entwicklung wurden einige Werkrealschulstandorte zu reinen Grundschulstandorten.

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Gemeinschafts- und Werkrealschulen seit dem Schuljahr 2011/2012

Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft

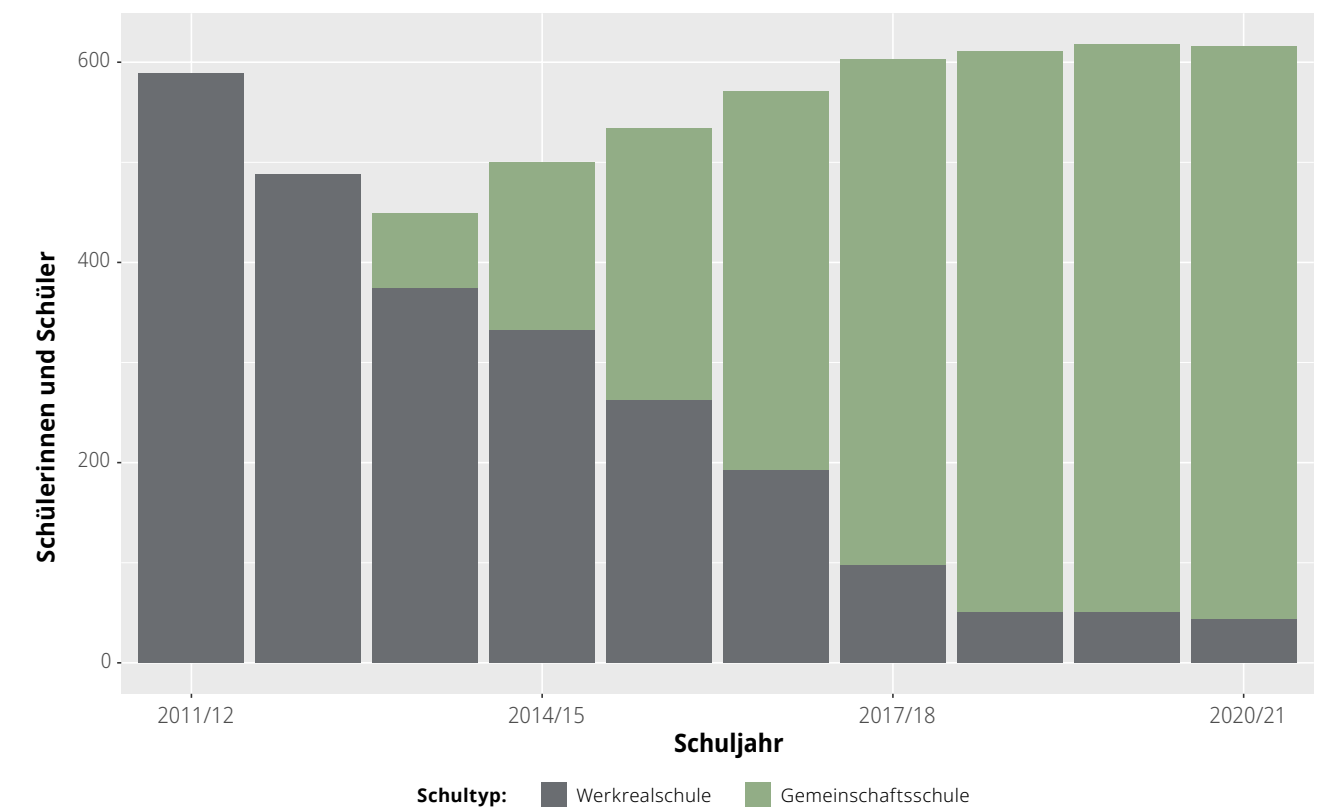


Abbildung 70: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen seit dem Schuljahr 2011/2012

Entwicklung der Anzahl der Klassen an den Gemeinschafts- und Werkrealschulen seit dem Schuljahr 2011/2012

Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft

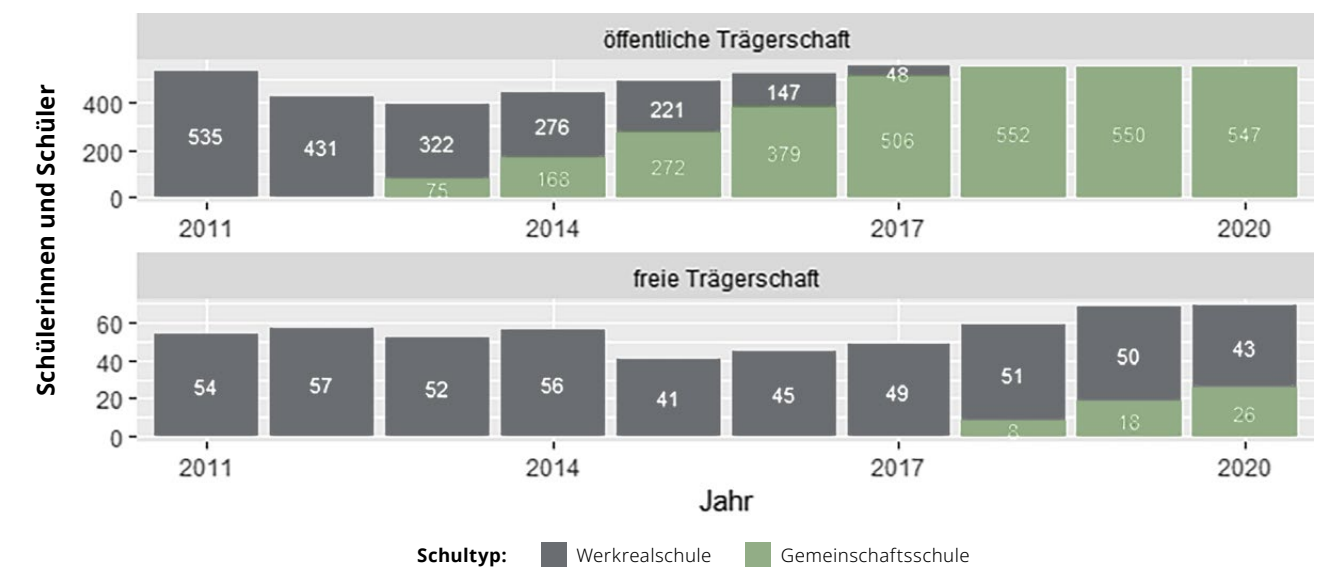


Abbildung 71: Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an den Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen differenziert nach Trägerschaft seit dem Schuljahr 2011/2012

Seit dem Schuljahr 2014/2015 sind die Geschwister-Scholl-Schule und die Waldparkschule die einzigen öffentlichen Gemeinschaftsschulstandorte mit auslaufenden Werkrealschulzweigen in Heidelberg. Abbildung 70 und Abbildung 71 verdeutlichen diese Entwicklung. Seit dem Schuljahr 2017/2018 sind beide Schulen reine Gemeinschaftsschulen. Ab dem Schuljahr 2018/2019 begann das Montessori Zentrum Heidelberg e. V., eine Gemeinschafts-

schule beginnend mit der fünften Klassestufe aufzubauen.

Als verbleibende Haupt-/Werkrealschulstandorte sind die IGH zu nennen, die ab Klassenstufe 7 über einen Hauptschulzweig verfügt, sowie die Freie Christliche Schule in privater Trägerschaft, die eine reine Grund- und Werkrealschule darstellt.

Die einzelnen Standorte werden im Folgenden vorgestellt.

Geschwister-Scholl-Schule

- **Profil:** Sport, Bewegung und Kunst – individuelle Diagnose und Förderung
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6
- **Besondere Angebote:** individualisierter Unterricht auf verschiedenen Niveaustufen, ansprechende Lernräume und Lernateliers, intensive Erfahrung mit Inklusion, zwei große Pausen am Vormittag, freizeitpädagogische Angebote während der Mittagspause, gut sortierte Schülerbibliothek, Bewegung und sportliche Aktivität, gesunde Ernährung und Schülerfrühstücksprojekt, Berufsreife-curriculum, Übergangmanagement von der Schule in den Beruf durch Joblotsen, Schulpartnerschaft mit der Firma Eternit AG, Kooperation mit Sportvereinen und dem Internationalen Bund (IB), Lesepatzen der Bürgerstiftung Heidelberg e. V. und Mentor e. V., breit gefächertes AG-Angebot im Sport-, Freizeit- und Kulturbereich, Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch, Arbeit mit Tablets, Sprachförderung und Aufbau von Sozialkompetenz durch vielfältige Angebote und Projekte, kontinuierliche Elternberatung durch Lehrkräfte und den Schulsozialarbeiter, Rhythmisierung des Schultages
- **Betreuungsangebot:** Ganztagsprogramm von 8.00 bis 16.00 Uhr mit Lernzeit und individueller Förderung in Kleingruppen bei Lehrkräften von Montag bis Donnerstag
- **Essensversorgung:** Brötchenverkauf in der ersten großen Pause, pädagogisch betreuter Mittagstisch in der Mensa

Waldparkschule

- **Profil:** künstlerisches Schulprofil
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6, Spanisch ab Klasse 8
- **Besondere Angebote:** individualisierter Unterricht in Lernateliers, eigene, von Lesescouts verwaltete Bibliothek, Lese- und Rechtschreibförderung, ansprechende Lernräume mit hochwertiger technischer Ausstattung, regelmäßige Arbeit an den schuleigenen Tablets, digitale Kommunikations- und Arbeitsstrukturen, Unterrichtsangebote in Robotik, Schulsozialarbeit, zwei Schulhunde, „Bewegte Schule“, langjährige Erfahrung mit Inklusion, Partnerschule des Kunstvereins, des Theaters und Orchesters Heidelberg sowie der Goethe-Gesellschaft, Kooperationspartner von ABB und Heidelberg-Cement, psychologische Unterstützung für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, Einsatz von mehreren pädagogischen Assistenten, Jugendzentrum „Holzwurm“ an der Schule mit freizeitpädagogischen Angeboten in der Mittagspause, enge Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und der Johannes-Gutenberg-Schule, Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit in Kooperation mit der Schulsozialarbeit an der Schule, Streitschlichterprogramm, Business-Englisch-Kurs für besonders befähigte Schülerinnen und Schüler, Schulsanitätsdienst
- **Betreuungsangebot:** Gebundener Ganztagsunterricht Montag, Dienstag und Donnerstag bis 16.00 Uhr
- **Essensversorgung:** Bäckereiverkauf in der großen Pause, Mensa mit Menüangebot

Derzeit verzeichnen beide Gemeinschaftsschulen eine stabile Nachfrage. Die Geschwister-Scholl-Schule hat im Schuljahr 2020/21 257 Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 bis 10 und die Waldparkschule 290 Schülerinnen und Schüler. An beiden Schulen sind internationale Vorbereitungsklassen eingerichtet. Jeweils etwas mehr als die Hälfte der Schülerschaft hat einen Migrationshintergrund und 24 Prozent hat eine ausländische Staatsange-

hörigkeit (siehe Tabelle 35). In Tabelle 36 sind die Wohnorte der Bildungspendlerinnen und -pendler abgebildet. Es zeigt sich, dass im aktuellen Schuljahr an der Geschwister-Scholl-Schule 20 Prozent der Schülerschaft Auswärtige sind; an der Waldparkschule sind es 22 Prozent. Tabelle 37 zeigt, dass der Anteil der Auswärtigen an den Gemeinschaftsschulen in den letzten Jahren stetig gestiegen ist.

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Gemeinschaftsschulen

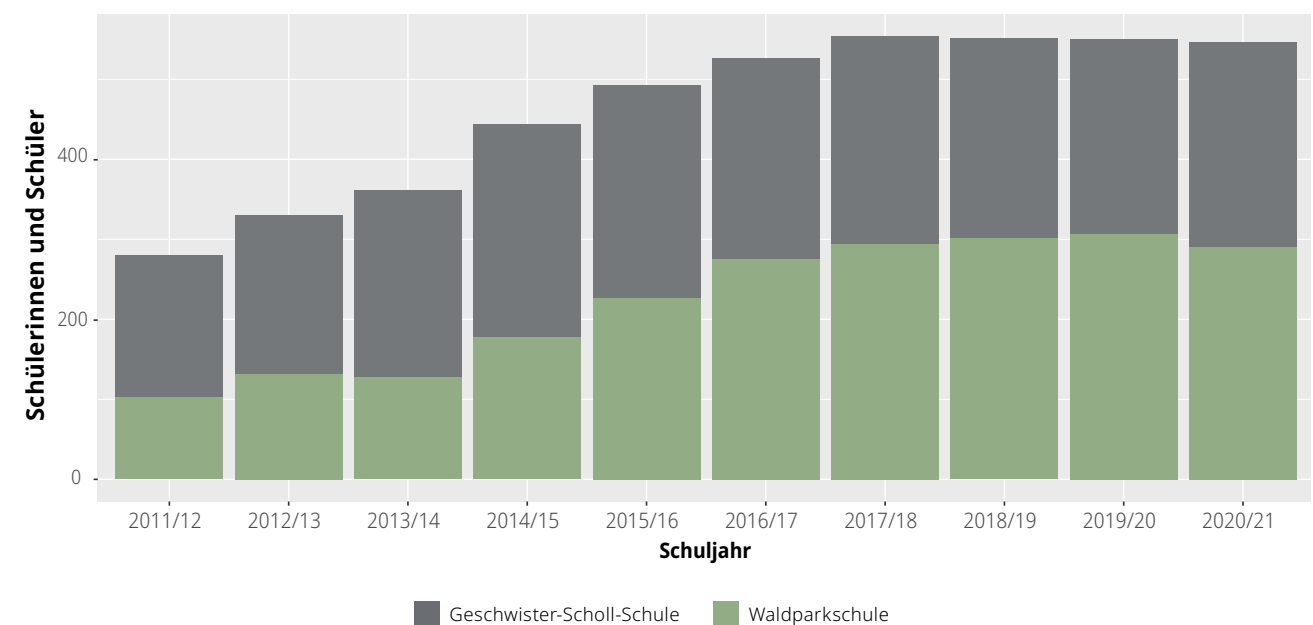


Abbildung 72: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Gemeinschaftsschulen und auslaufenden Werkrealschulen seit dem Schuljahr 2011/2012

Gemeinschaftsschulen	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Gesamt	Internat. Vorbereitungs-klasse ¹	Darunter mit Migrationshintergrund		Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler	
										absolut	in %	absolut	in %
Geschwister-Scholl-Schule	Schülerzahl	53	36	43	41	58	26	257	14	149	58 %	79	31 %
	Klassenzahl	3	2	2	2	3	1	13	1				
Waldparkschule	Schülerzahl	38	60	55	52	42	43	290	10	135	47 %	54	19 %
	Klassenzahl	3	3	2	2	2	2	14	1				
Gesamt	Schülerzahl	91	96	98	93	100	69	547	24	284	52 %	133	24 %
	Klassenzahl	6	5	4	4	5	3	27	2				

¹ Die Schülerinnen und Schüler der VKL-Klassen sind ihren Bezugsklassen zugeordnet

Tabelle 35: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2020/2021

Wohnorte	Geschwister-Scholl-Schule	Waldparkschule	Gesamt
	Klasse 5 – 10 (Sekundarstufe)	Klasse 5 – 10 (Sekundarstufe)	
Leimen	10	21	31
Sandhausen	25	16	16
Andere	15	20	35
Gesamt	50	57	99

Tabelle 36: Herkunft und Anzahl der Bildungspendlerinnen und -pendler an den öffentlichen Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2020/2021

Neben den öffentlichen Gemeinschaftsschulen gibt es noch die Freie Montessori-Schule, die seit dem Schuljahr

2018/2019 mit schulischen Angeboten startet, sowie die Freie Christliche Schule als eine Grund- und Werkrealschule.

Montessori Zentrum e. V. Gemeinschaftsschule

Aufbauend auf die Grundschule startet das Montessori Zentrum ab dem Schuljahr 2018/2019 in der Klassenstufe 5 eine Gemeinschaftsschule.

- **Profil:** Montessori-Pädagogik
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6, Spanisch ab Klasse 7
- **Besondere Angebote:** individualisierter Unterricht in Lernateliers/Freiarbeit, leistungsdifferenzierter und in-

klusiver Unterricht auf allen Niveaustufen; regelmäßige Coachinggespräche ab Klasse 5, wöchentliche Reflexion des Lernprozesses; zwei Lehrkräfte in der Freiarbeit/im Lernatelier; Schwimmunterricht ab Klasse 5

- **Betreuungsangebot:** Ganztagsangebot in der Gemeinschaftsschule ab Klassenstufe 5
- **Essensversorgung:** Frühstücksbüfett im Schulgeld enthalten, Mittagessen wählbar

Gemeinschaftsschule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	J1	J2	Gesamt
Montessori Zentrum e. V.											
	Schülerzahl	9	9	8							26
	davon aus Heidelberg	4	3	5							12
	Klassenzahl	1	1	1							3

Tabelle 37: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule (Sekundarstufe) des Montessori Zentrum e. V. im Schuljahr 2020/2021

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Gemeinschaftsschule des Montessori Zentrums Heidelberg

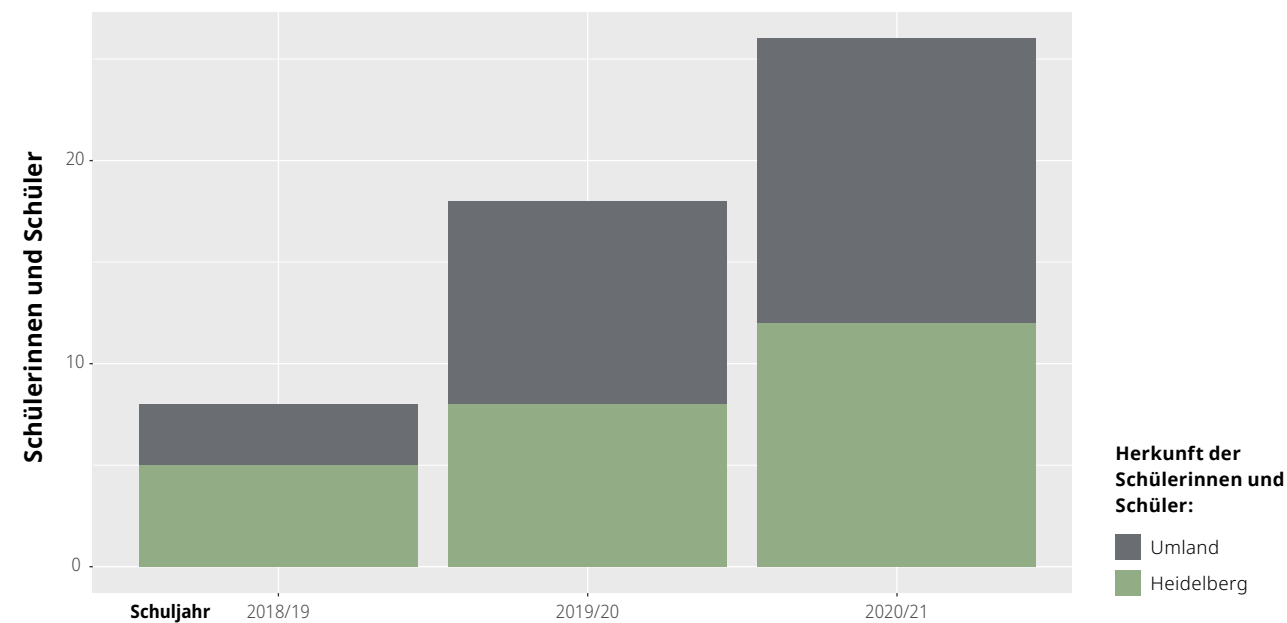


Abbildung 73: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Herkunft seit dem Schuljahr 2018/2019

Abbildung 74 zeigt das Einzugsgebiet der zwei öffentlichen Gemeinschaftsschulen sowie der freien Gemein-

schaftsschule und der Werkrealschule.

Einzugsgebiet der Gemeinschaftsschulen

Schuljahr 2020/2021; freie und öffentliche Trägerschaft

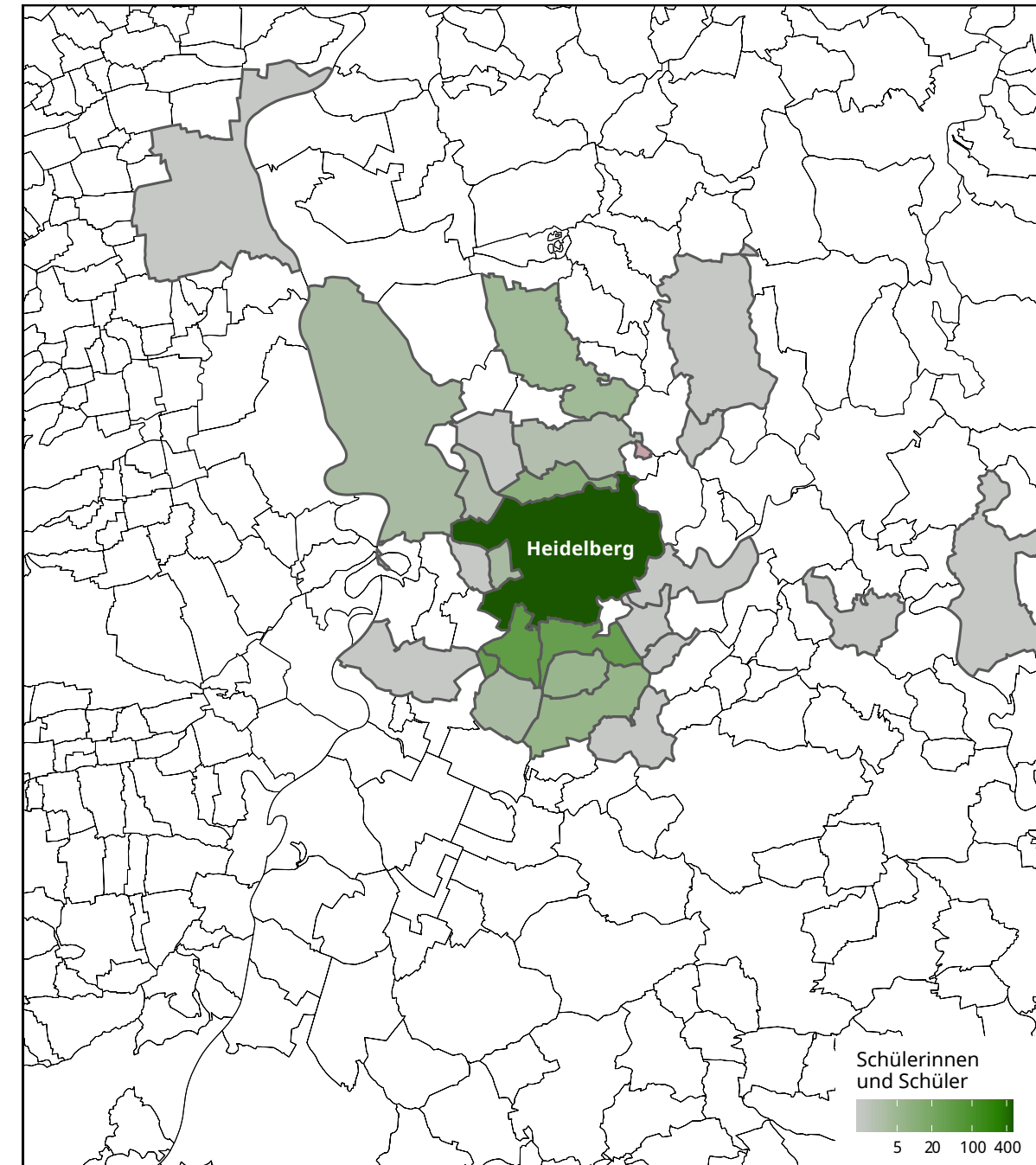


Abbildung 74: Einzugsgebiet der Gemeinschaftsschulen in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)

2.5.2 Werkrealschule

Freie Christliche Schule Werkrealschule

Die Freie Christliche Schule ist eine Grund- und Werkrealschule in freier Trägerschaft.

- **Profil:** Heranziehen der Kinder zu verantwortlichen, erfolgreichen Menschen mit gutem Arbeitsverhalten und vor allem einer Liebe zu Gott und zu ihren Mitmenschen. Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler differenziert auf

ihrem Niveau. Das Ziel der Freien Christlichen Schule ist eine auf der Weltanschauung der Bibel gegründete Erziehung

- **Sprachenfolge:** Werkrealschule: ab Klasse 5 Englisch, ab Klasse 7 Französisch
- **Besondere Angebote:** Chor, Orchester, Französisch
- **Betreuungsangebot:** Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung, Stütz- und Förderangebote

Werkrealschule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Gesamt
Freie Christliche Schule								
	Schülerzahl	5	7	10	5	11	5	43
	davon aus Heidelberg	*	*	*	*	*	*	7
	Klassenzahl	1	1	1	1	1	1	6

Tabelle 38: Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Freien Christlichen Schule (nur Sekundarstufe) (2020/2021)

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Werkrealschule der Freien Christlichen Schule

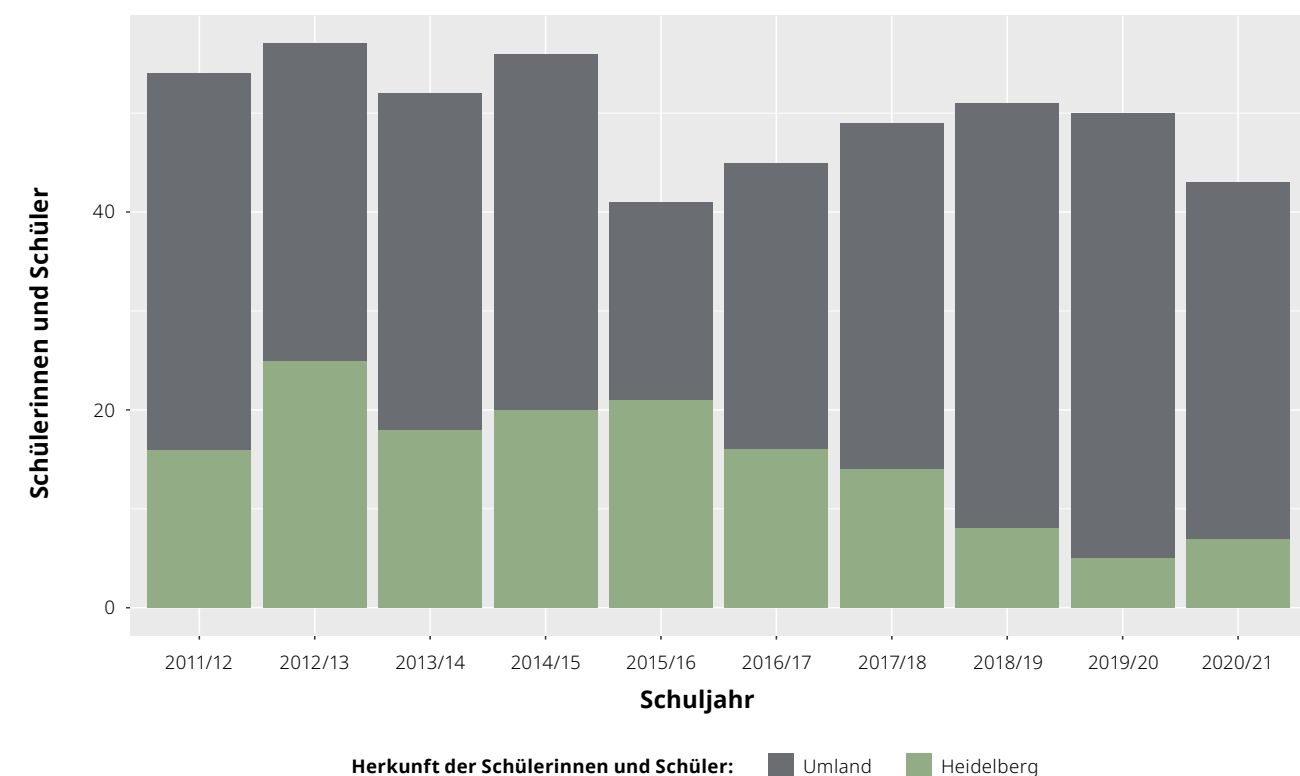


Abbildung 75: Entwicklung der Schülerzahlen der Freien Christlichen Schule seit 2007/2008

2.5.3 Realschulen

Realschulen

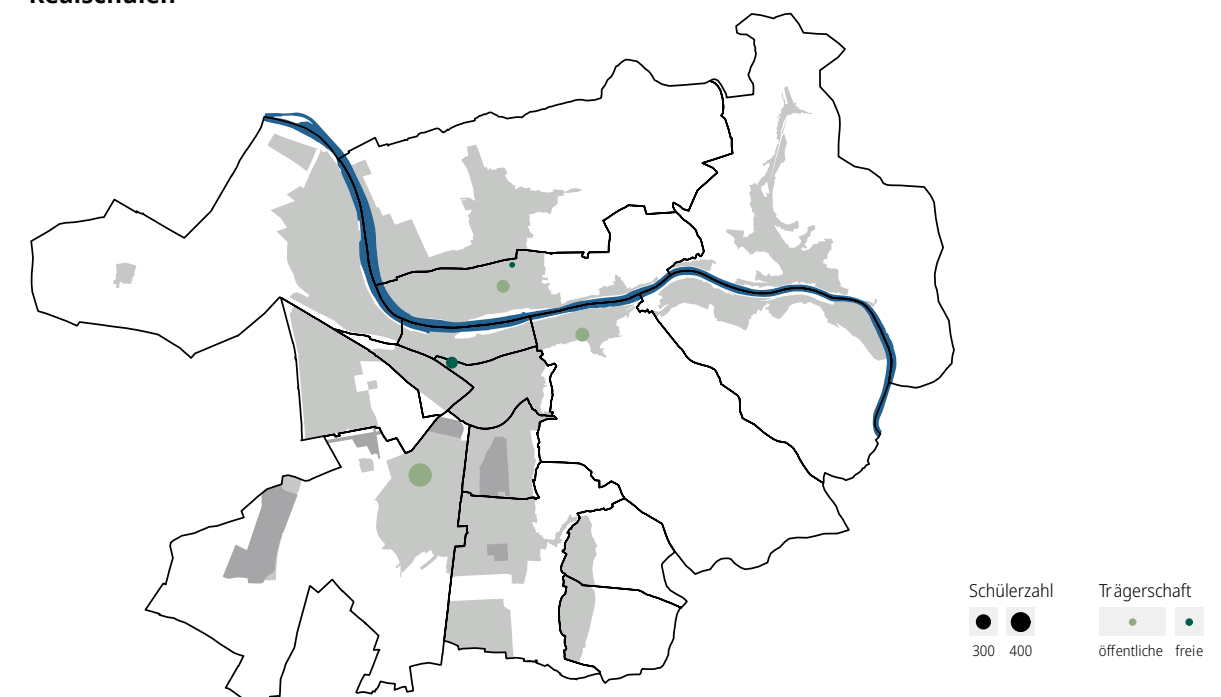


Abbildung 76: Schematische Darstellung der Verteilung der öffentlichen und privaten Realschulen in Heidelberg
Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Dieses Kapitel befasst sich mit den öffentlichen und privaten Realschulen. Über die Internationale Gesamtschule Heidelberg, die im B-Zug die Möglichkeit zum Realschulabschluss bietet, sowie die Schule LernZeitRäume, an der auch diese Möglichkeit besteht, wird gesondert in Abschnitt 2.5.4 berichtet.

Heidelberg verfügt mit der Johannes-Kepler-Realschule, der Theodor-Heuss-Realschule und der Gregor-Mendel-Realschule über drei öffentliche Realschulen. Hinzu kommen zwei private Realschulen, die St. Raphael-Realschule und der Realschulzweig des Heidelberger Privatschulcentrums.

Die Realschulen zeigen bereits über längere Zeit einen hohen Grad an Heterogenität hinsichtlich der erhaltenen Grundschulempfehlung beim Übergang in Klasse 5 in ihrer Schülerschaft (vgl. auch Abschnitt 2.2.3). Sie stehen deshalb vor der Herausforderung, den Schülerinnen und Schülern möglichst differenzierte Lernangebote zu unterbreiten. Hierzu wird jedem Schüler und jeder Schülerin nach der Orientierungsstufe in Klasse 5 und 6 mitgeteilt, ob auf der grundlegenden oder mittleren Niveaustufe gelernt werden kann. Durch den Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung zeigte sich bislang

vor allem, dass viele Kinder mit Bildungsempfehlung Hauptschule/Werkrealschule/Gemeinschaftsschule, jedoch auch mit einer Gymnasialempfehlung in den Realschulen angemeldet werden. Hinzu kommen in den oberen Klassen vermehrt „Rückläufer“ aus den Gymnasien. Seit dem Schuljahr 2017/2018 kann auch an Realschulen ein Hauptschulabschluss in Jahrgangsstufe 9 erworben werden. In Klassenstufe 10 wird wie bisher die Mittlere Reife erworben. Um passgenaue Unterrichtsangebote zu realisieren, ist es möglich, ab der Klassenstufe 7 in den Kernfächern inhaltlich wie auch gruppenbezogen zu differenzieren.

Öffentliche Realschulen

Abbildung 77 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den öffentlichen Realschulen seit 2006/07. Man sieht, dass die Schülerzahl der öffentlichen Realschulen seit 2001 zwischen 1.050 und 1.300 schwankte. In den letzten drei Schuljahren ging die Zahl etwas zurück und ist nun erstmals im betrachteten Zeitraum unter 1.050 gesunken. Im Schuljahr 2020/2021 besuchen 1.042 Schülerinnen und Schüler die drei öffentlichen Realschulen in Heidelberg. Insgesamt wurden 43 Realschulklassen eingerichtet.

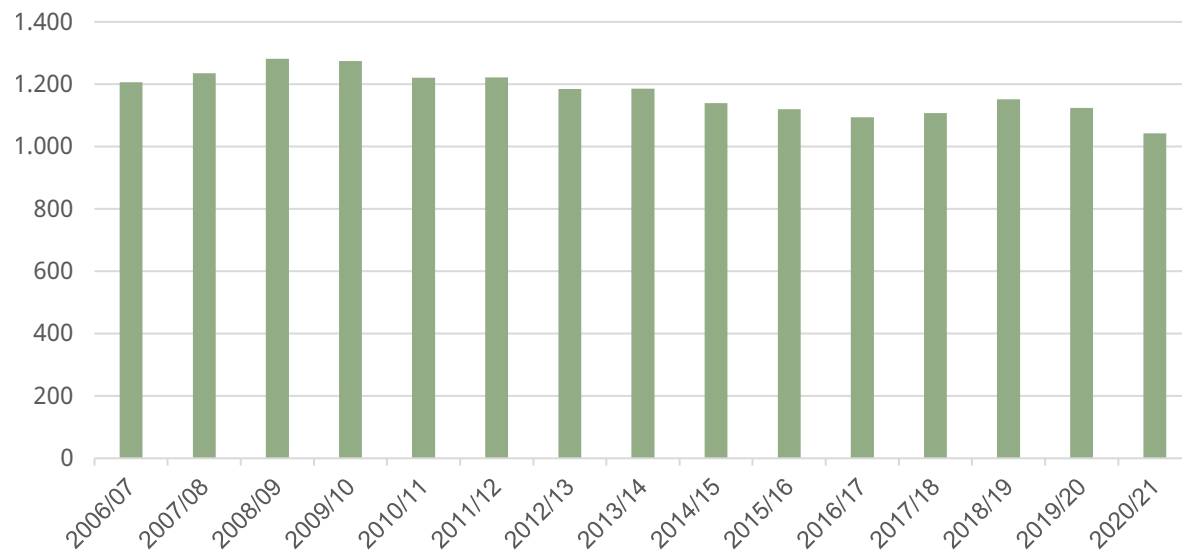


Abbildung 77: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Realschulen seit 2006/2007

Realschulen	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Theodor-Heuss-Realschule	312	341	333	280	14	16	15	13
Johannes-Kepler-Realschule	305	300	288	268	14	14	14	12
Gregor-Mendel-Realschule	490	511	503	494	18	18	18	18
Gesamt	1.107	1.152	1.124	1.042	46	48	47	43

Tabelle 39: Schülerzahlen der öffentlichen Realschulen in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021

In Tabelle 39 sind die Schüler- und Klassenzahlen der einzelnen Realschulen der letzten vier Schuljahre verzeichnet. Die Gregor-Mendel-Realschule hat mit 494 Schülerinnen und Schülern und sehr gut gefüllten Eingangsklassen die höchste Schülerzahl. Die Theodor-Heuss-Realschule hat

280 Schülerinnen und Schüler, die Schülerzahl an der Johannes-Kepler-Realschule liegt mit 268 Schülerinnen und Schülern nur knapp dahinter. Nachfolgend werden die von öffentlichen Realschulen angebotenen Profilwahlmöglichkeiten vorgestellt.

Johannes-Kepler-Realschule

- **Profil:** Sozialprofil, intensive Berufswahlvorbereitung
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6 als Wahlpflichtfach, Technik oder Alltagskultur, Ernährung und Soziales (AES)
- **Besondere Angebote:** Arbeitsgemeinschaften im Bereich Musik, Kunst, Sport und Lernen, Förderunterricht (Heidelberger Unterstützungssystem Schule) in Mathematik, Deutsch und Englisch, Lese- und Rechtschreibförderung, Methodentraining, Schulsozialarbeit, Sprachförderklasse, Konfliktkultur (Anti-Mobbing-Training),

Deeskalationsgruppe/Streitschlichter, Gewaltprävention, Paten für Klasse 5, Partnerschule des Olympiastützpunktes Rhein-Neckar, Außenklasse der Graf von Galen-Schule, Partnerschule des Olympiastützpunktes tiefe Berufsorientierung (u. a. drei Berufspraktika), Bildungspartnerschaften (Aldi, HeidelbergCement, Sparkasse), Kooperation mit dem Theater der Stadt Heidelberg

- **Essensversorgung:** Bäckerservice einmal pro Tag

Theodor-Heuss-Realschule

- **Profil:** Kultur
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch Wahlpflichtfach ab Klasse 6
- **Besondere Angebote:** enge Kooperation mit den Eltern (Elterncafé), Musikprofil Percussion in Klasse 5 und 6 (afrikanisches Trommeln), Leseförderung Klasse 5, Gitarrenunterricht, Wintersporttag, enge Kooperation mit dem Theater und Orchester der Stadt Heidelberg (Theaterbesuche in allen Klassen, Klassenzimmerstücke, Expertenscharen), Französisch-Konversationsstunde, Coaching-Konzept, Schulsozialarbeit an der Schule, Streitschlichterausbildung, Gewaltpräventionsprogramm, Konflikt-Kultur, Jahrbuch der Schule, Paten für Klassenstufe 5, Down-Town-Sports, AG-Angebot: Schulband, Schulsanitätsdienst, Schülerbücherei, Unterstützungs- und Förderangebot durch das Heidelberger Unterstützungssystem Schule; eingehende Berufsorientierung und enge Zusammenarbeit mit den Kooperations- und Bildungspartnern (z. B. Firma Rossmann, Optik Dietrich, CityCult, Karlstorbahnhof)
- **Essensversorgung:** Bäckerservice einmal pro Tag und angrenzende Universitätsmensa

Gregor-Mendel-Realschule

- **Profil:** sozialintegratives Schulprofil/Vermittlung sozialer Kompetenzen
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch Wahlpflichtfach ab Klasse 6, Technik oder Alltagskultur, Ernährung und Soziales (Klasse 7)
- **Besondere Angebote:** Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage; Stärkung sozialer Kompetenzen durch das Fach soziales Miteinander, Grundlage: Lions-Quest: „Begleitung beim Erwachsenwerden“, Lese- und Rechtschreibförderung, zentrale Bedeutung des Computers im Unterricht, Streitschlichterausbildung, Verbesserung des Schulklimas, neue Wege in der Berufsorientierung, AGs, Schulband und Schulchor, Schulsanitätsdienst, Förderung einzelner Kompetenzen, Heidelberger Unterstützungssystem Schule, Differenzierungsmaßnahmen in allen Klassenstufen, Schulsozialarbeit, Stark-Stärker-Wir (Präventionsprojekt)
- **Betreuungsangebot:** Hausaufgabenbetreuung
- **Essensversorgung:** Kiosk

Aus Tabelle 40 geht die Schüler- und Klassenverteilung der einzelnen Realschulen hervor. In diesem Schuljahr ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an der Johannes-Kepler-Schule am höchsten

unter den öffentlichen Realschulen Heidelbergs. Auch der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler fällt an dieser Schule höher aus als an den beiden anderen Schulen.

Realschulen	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Gesamt	Internat. Vorbereitungs-klasse	Darunter mit Migrationshintergrund		Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler	
										absolut	in %	absolut	in %
Theodor-Heuss-RS	Schülerzahl	24	40	49	39	68	60	280	0	117	42 %	26	9 %
	Klassenzahl	1	2	2	2	3	3	13	0				
Johannes-Kepler-RS	Schülerzahl	18	29	47	62	51	61	268	17	155	58 %	49	18 %
	Klassenzahl	1	1	2	3	2	3	12	1				
Gregor-Mendel-RS	Schülerzahl	83	85	84	87	85	70	494	0	177	36 %	47	10 %
	Klassenzahl	3	3	3	3	3	3	18	0				
Gesamt	Schülerzahl	125	154	180	188	204	191	1.042	17	449	45 %	122	12 %
	Klassenzahl	5	6	7	8	8	9	43	1				

Tabelle 40: Verteilung der Schülerinnen- und Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen auf die einzelnen Jahrgangsstufen (2020/2021)

Ab dem Schuljahr 2017/18 wurde an den Realschulen ab der Klasse 7 eine Binnendifferenzierung hinsichtlich des unterrichtlichen Niveaus eingeführt. So wird neben dem mittleren Niveau, das zum Realschulabschluss führt, auch

das grundlegende Niveau unterrichtet, das zum Hauptschulabschluss in der Klasse 9 führt. Abbildung 78 zeigt die Entwicklung an den Realschulen auf.

Schülerinnen und Schüler nach Art des Unterrichtsniveaus

öffentliche Realschulen der Stadt Heidelberg

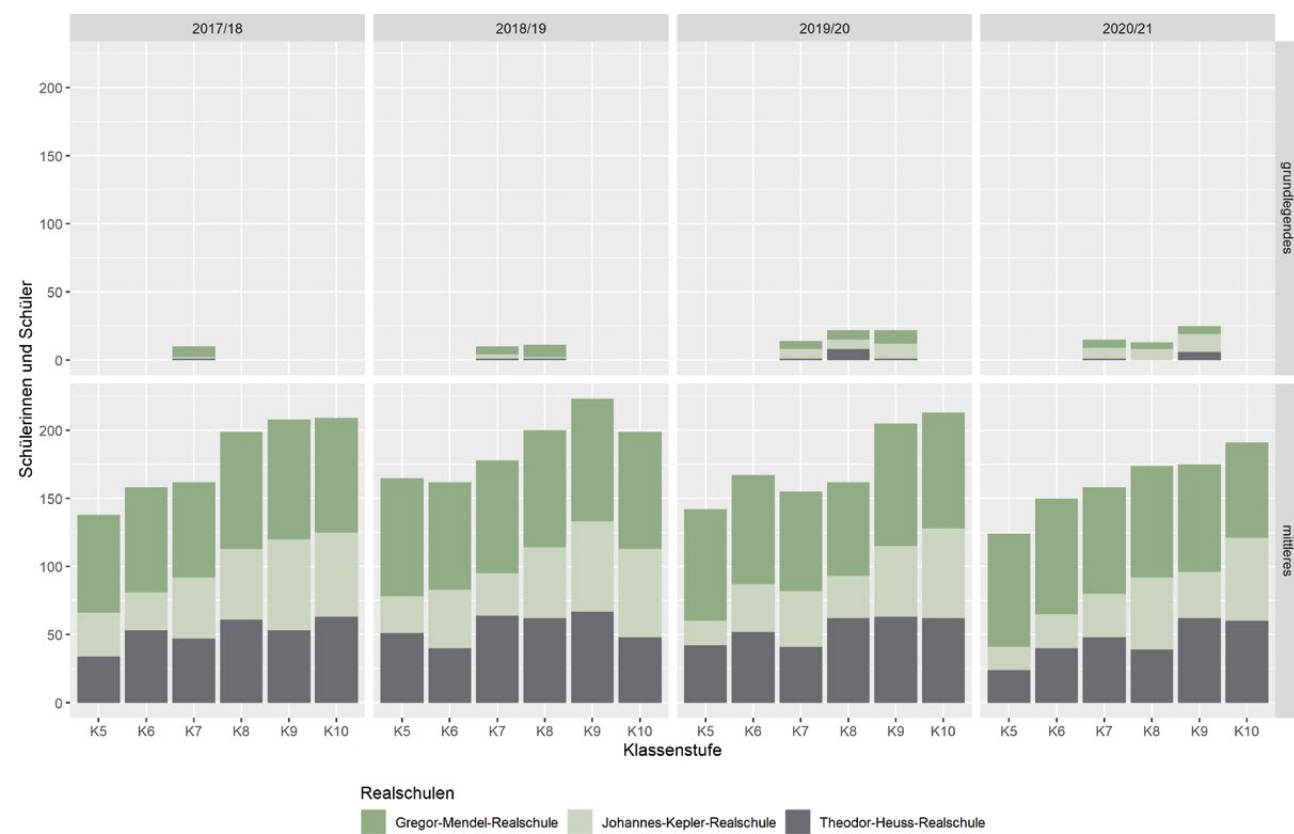


Abbildung 78: Übersicht der unterrichteten Niveaustufen an den öffentlichen Realschulen in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Tabelle 41 zeigt den Anteil von Bildungspendlerinnen und -pendlern an den drei öffentlichen Realschulen. Im Schnitt kommen ca. 27 Prozent der Schülerinnen und Schüler von außerhalb Heidelbergs, wobei die Gregor-Mendel-Realschule über und die Johannes-Kepler-Realschule unter dem Durchschnitt liegen.

Realschulen	Schülerzahlen	davon aus Heidelberg	davon Auswärtige	Auswärtige in %
Theodor-Heuss-Realschule	280	204	76	27 %
Johannes-Kepler-Realschule	268	215	53	25 %
Gregor-Mendel-Realschule	494	344	150	30 %
Gesamt	1.042	763	279	27 %

Tabelle 41: Übersicht der Bildungspendlerinnen und -pendler und Schülerinnen und Schüler aus Heidelberg an öffentlichen Realschulen (2020/2021)

Aus Tabelle 42 sind die wichtigsten Herkunftsgemeinden der Bildungspendlerinnen und -pendler zu entnehmen. Für Realschulen gibt es keine Schulbezirke. Vielmehr ergibt sich der traditionelle Einzugsbereich einer jeden Schule überwiegend aus ihrem Standort im Stadtgebiet und ihrer Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

Im Schuljahr 2020/21 wurde die Theodor-Heuss-Schule insbesondere von Schülerinnen und Schülern aus Gaiberg und Leimen, die Johannes-Kepler-Schule von Schülerinnen und Schülern aus Dossenheim und Leimen und die Gregor-Mendel-Schule von Schülerinnen und Schülern aus Sandhausen und Leimen gewählt.

Wohnort	Theodor-Heuss-RS	Johannes-Kepler-RS	Gregor-Mendel-RS	Gesamt
Bammental	6	0	**	8
Dossenheim	5	10	**	16
Edingen-Neckarhausen	6	5	**	14
Eppelheim	4	4	4	12
Gaiberg	13	**	**	15
Leimen	15	6	9	30
Meckesheim	0	0	0	0
Neckargemünd	**	**	0	6
Nußloch	0	0	**	**
Plankstadt/Schwetzingen	**	0	7	8
Sandhausen	0	**	65	67
Schriesheim	**	**	0	**
Wiesebach	**	0	0	**
Wiesloch	**	**	4	7
Wilhelmsfeld	6	0	0	6
Andere	14	19	52	85
Gesamt	76	53	150	279

Tabelle 42: Übersicht der Bildungspendlerinnen und -pendler an öffentlichen Realschulen nach Wohnorten (2020/2021)

Die Entwicklung des Anteils der Bildungspendlerinnen und -pendler geht aus Abbildung 79 hervor. Es zeigt sich, dass der Anteil die letzten Jahre zurückgegangen ist.

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Realschulen

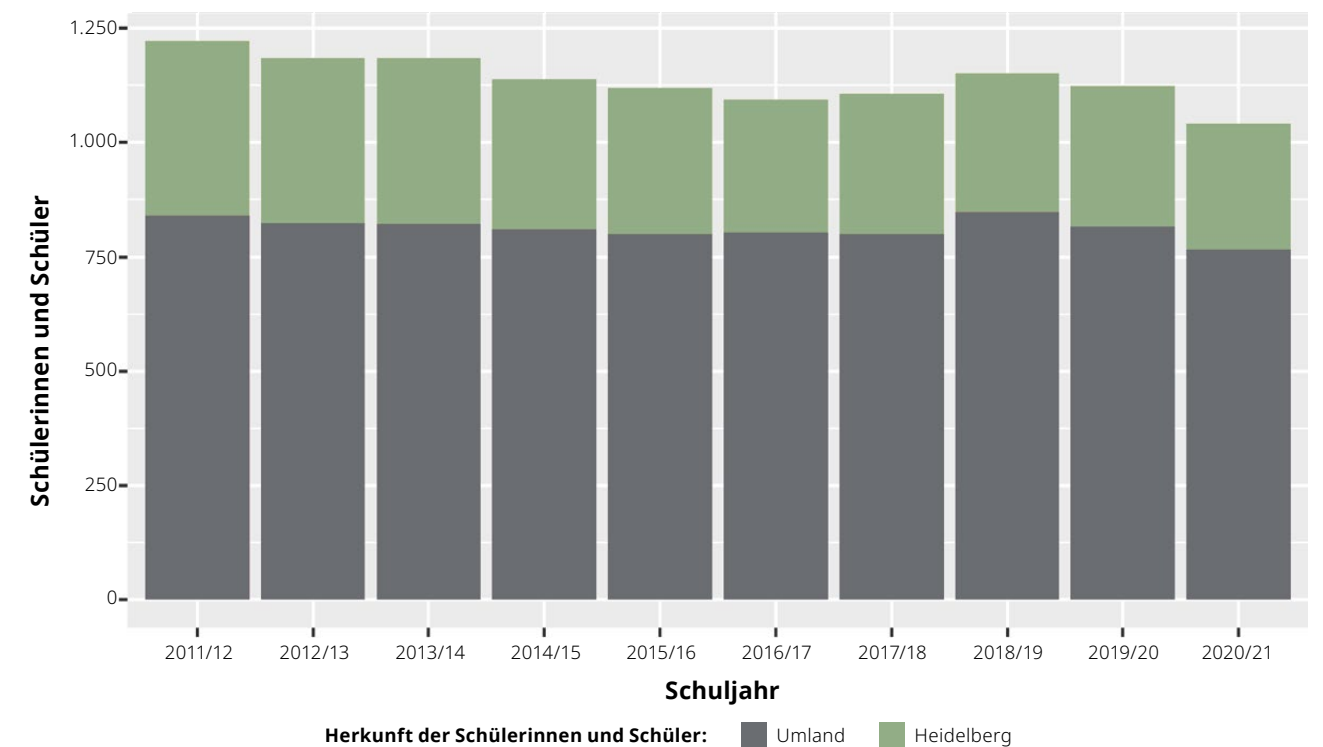


Abbildung 79: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Realschulen differenziert nach Herkunft seit 2011/2012

Abbildung 80 und Tabelle 43 verdeutlichen, wie sich die Übergangszahlen auf öffentliche und private Realschulen in den letzten Jahren entwickelt haben. Die höchste Zahl von Anmeldungen zur 5. Klasse weist die Gregor-Mendel-Realschule auf. Die Johannes-Kepler-Schule und die Theodor-Heuss-Schule zeigen über die Jahre schwankende

Zahlen von Neuanmeldungen. Die private St. Raphael-Realschule verfügt aktuell über die zweithöchste Übergangszahl, wohingegen der Realschulzweig des Heidelberger Privatschulcentrums die niedrigsten Übergangszahlen der Realschulen verzeichnet.

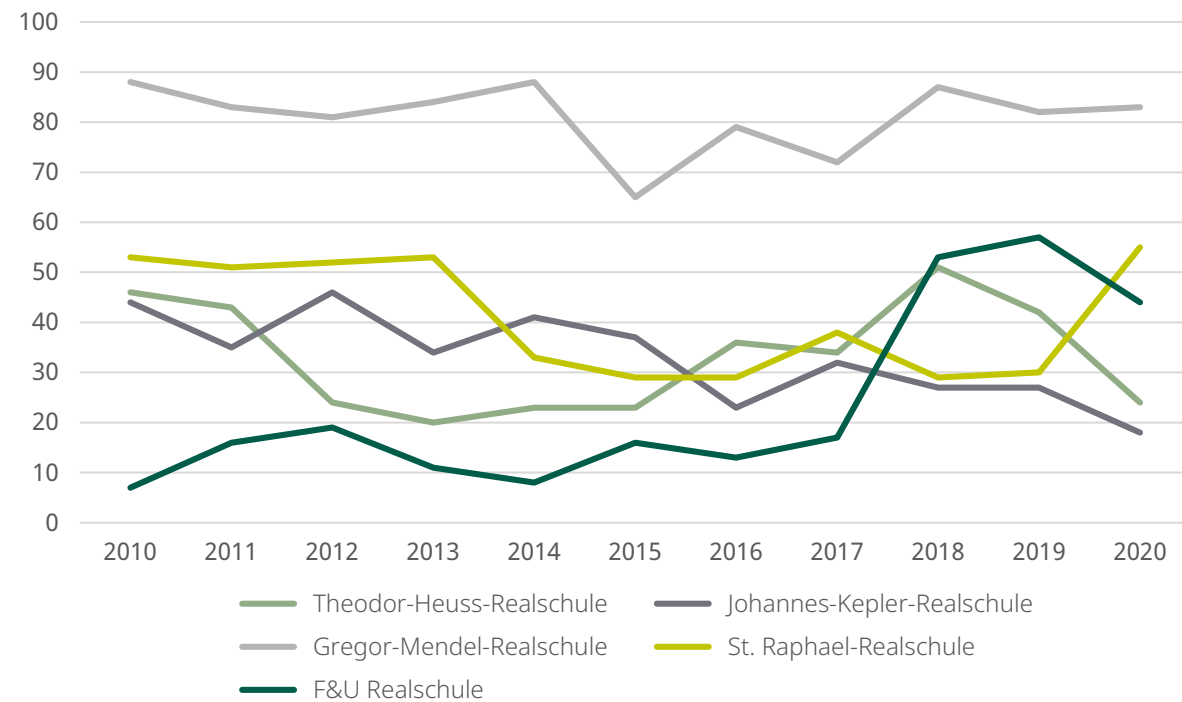


Abbildung 80: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern der Eingangsklassen an den Realschulen seit 2010

Realschulen	Schüler-/Klassenzahl	2019/2020	2020/2021
Theodor-Heuss-Realschule	Schülerzahl	42	24
	Klassenzahl	2	1
Johannes-Kepler-Realschule	Schülerzahl	27	18
	Klassenzahl	1	1
Gregor-Mendel-Realschule	Schülerzahl	82	83
	Klassenzahl	3	3
St. Raphael-Realschule	Schülerzahl	30	55
	Klassenzahl	1	2
Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums	Schülerzahl	57	44
	Klassenzahl	3	2
Gesamt	Schülerzahl	238	224
	Klassenzahl	10	9

Tabelle 43: Übergangszahlen auf die öffentlichen und privaten Realschulen (2019/2020 und 2020/2021)

In den letzten Jahren ist an den Heidelberger Realschulen der Trend von kleinen unteren und großen oberen Klassen festzustellen. Tendenziell sinken an einzelnen Standorten die Zahlen der Neuanmeldungen zur 5. Klasse (siehe Abbildung 81). Die einzelnen Klassen werden aber in der Regel ab dem siebten oder achten Jahrgang stark aufgefüllt. Abbildung 81 zeigt die Klasse 5 als Startkohorte im Schuljahr 2015/2016 und verfolgt den zeitlichen Verlauf bis in Klasse 10 im Schuljahr 2020/2021.

Beispielsweise startete im Jahr 2015/2016 an der Johannes-Kepler-Realschule der Jahrgang Klasse 5 mit 40 Schülerinnen und Schülern. In den darauffolgenden Schuljahren wurde immer diese Kohorte betrachtet und angegeben, auf welchen Wert die Klassenstufe angewachsen ist. An der Johannes-Kepler-Realschule blieb die Startkohorte in Klassenstufe 6 mit 40 Schülerinnen und Schülern gleich. Ab Klasse 7 wuchs die Startkohorte auf 48 an und bis zur Klasse 10 waren es insgesamt 63 Schülerinnen und Schüler, was ungefähr die doppelte Größe im Vergleich zu Klasse 5 darstellt.

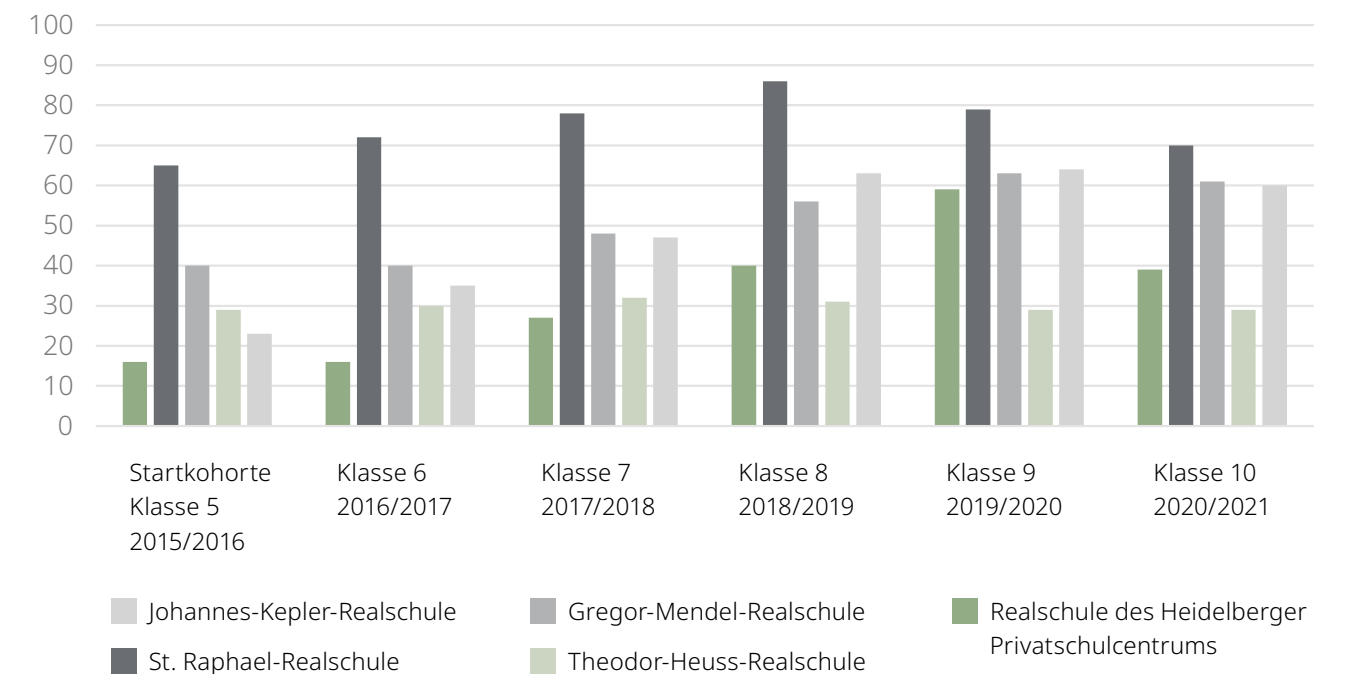


Abbildung 81: Zeitlicher Verlauf Klassenstufe 5 als Startkohorte im Schuljahr 2015/2016 bis zur Endkohorte Klassenstufe 10 im Schuljahr 2020/2021

Private Realschulen

Es gibt in Heidelberg zwei Realschulen in freier Trägerschaft, die an dieser Stelle vorgestellt werden.

Die **St. Raphael-Realschule** ist eine staatlich anerkannte private Realschule für Mädchen:

- **Profil:** christliche Realschule für Mädchen, Fair-Trade-Schule
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 5, Französisch ab Klasse 6 (ab Klasse 7 Wahlpflichtfach: Französisch/Technik/Alltagskultur, Ernährung und Soziales (AES))
- **Besondere Angebote:** mädchenorientiertes Lernen, Bildung für nachhaltige Entwicklung, individuelle Förderung mit Workshop Modulen (Englisch, Mathe, Deutsch), RLT (Rechtschreib-Lesetraining) in Klasse 5 bis 6, Studien-/Klassenfahrten, gemeinsame Gottesdienste, religiöse Einkehrtage, Compassion-Sozialpraktikum (Klasse 9), Veranstaltungen zur Berufsorientierung, Lions-Quest-Begleitung „Erwachsen werden“ und „Lernen lernen“, enge Elternkooperation, Kooperationen mit dem Theater der Stadt Heidelberg, international anerkannte Sprachdiplome (PET/ DELF), großer AG-Bereich mit dem Gymnasium, Einführungswoche Klasse 5, Präventionsveranstaltungen, Methodenlernen, Sommerschule, HA-Betreuung „Schüler für Schüler“
- **Betreuungsangebot:** keine Ganztagschule, siehe AG-Bereich, Förderunterricht, kompakte Stundenplangestaltung
- **Essensversorgung:** Bäckereiverkauf zweimal pro Tag

Der **Realschulzweig des Heidelberger Privatschulcentrums** (HPC) ist Teil der F+U Unternehmensgruppe:

- **Profil:** Realschule mit bilingualem Zug
- **Sprachenfolge:** Englisch (Pflichtfremdsprache) ab Klasse 5 aufsteigend Realschule, Wahlpflichtfach Französisch ab Klasse 6 Realschule
- **Besondere Angebote:** Realschule bilingualem Zug ab Klasse 5
- **Betreuungsangebot:** Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung, Stütz- und Förderangebote, Vorbereitungskurse auf Abschlussprüfungen in allen Schularten, Ganztagsangebot Realschule
- **Essensversorgung:** Cafeteria, Mittagessen

Die St. Raphael-Realschule hatte zum Schuljahr 2020/21 222 Schülerinnen und die Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums 255 Schülerinnen und Schüler. Ins-

gesamt besuchen 528 Schülerinnen und Schüler in Heidelberg eine private Realschule, diese Anzahl verteilt sich auf insgesamt 24 Klassen.

Privatschulen	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Gesamt
St. Raphael-Realschule								
	Schülerzahl	55	30	29	49	30	29	222
	davon aus Heidelberg	17	10	10	19	11	10	77
	Klassenzahl	2	1	1	2	1	1	8
Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums								
	Schülerzahl	44	61	43	18	50	39	255
	davon aus Heidelberg	15	18	16	2	8	9	68
	Klassenzahl	2	3	2	2	3	2	14
Gesamt								
	Schülerzahl	99	91	72	67	80	68	477
	davon aus Heidelberg	32	28	26	21	19	19	145
	Klassenzahl	4	4	3	4	4	3	22

Tabelle 44: Schüler- und Klassenzahlen der privaten Realschulen (2020/2021)

Tabelle 44 und Tabelle 45 machen deutlich, dass zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler an der St. Raphael-Realschule und dem Realschulzweig der F+U Bildungspendelnde sind. An der St. Raphael-Realschule kommen be-

sonders viele Schülerinnen aus der Region der Bergstraße, an der Realschule der F+U kommen besonders viele Schülerinnen und Schüler aus Wiesloch, Eppelheim und Sinsheim.

Realschulen	Gesamt	davon aus Heidelberg	absolut	davon Auswärtige in %
St. Raphael-Realschule	222	77	145	65 %
Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums	255	68	187	73 %
Gesamt	477	145	332	67 %

Tabelle 45: Bildungspendlerinnen und -pendler an privaten Realschulen (2020/2021)

Aus Abbildung 82 geht hervor, dass die Realschulen in freier Trägerschaft eine stabile Nachfrage aus Heidelberg

erfahren, aber nach einer Abnahme seit vier Jahren wieder eine steigende Nachfragen aus dem Umland haben.

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den privaten Realschulen

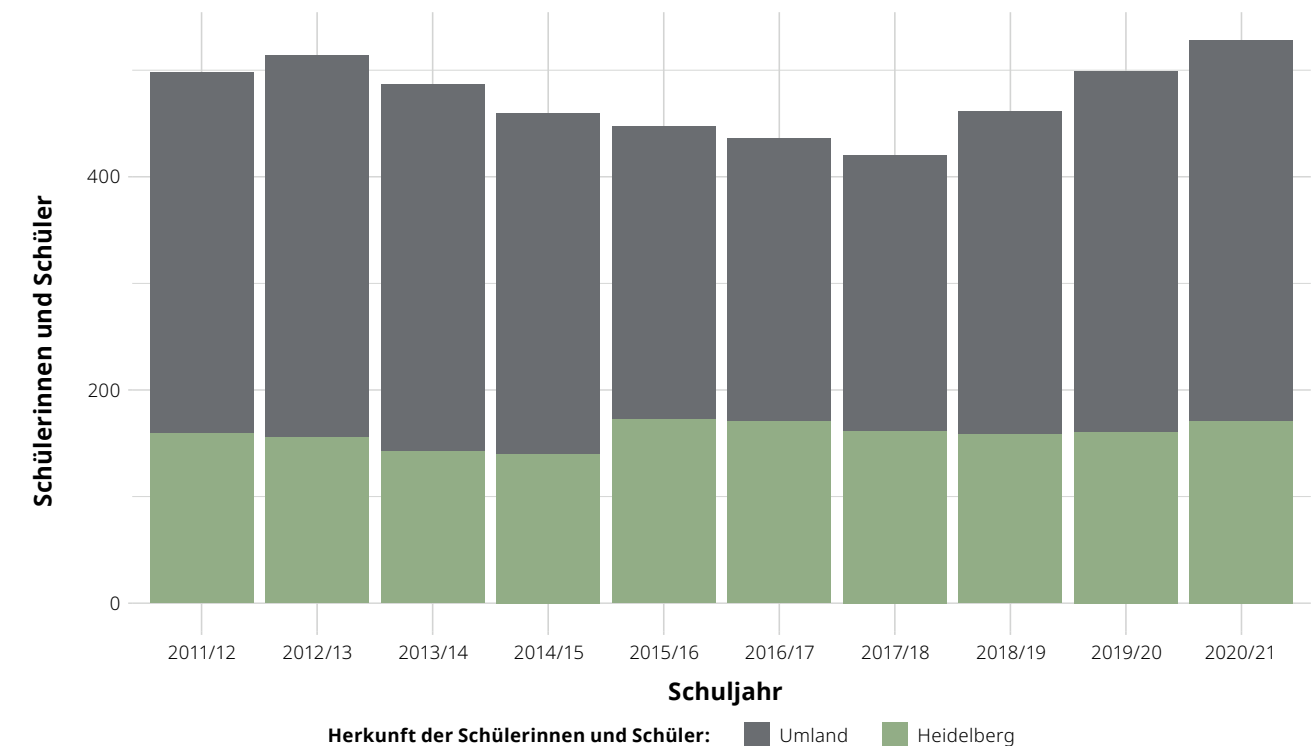


Abbildung 82: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den privaten Realschulen differenziert nach Herkunft seit 2011/2012

Der Einzugsbereich öffentlicher und privater Realschulen ist in Abbildung 83 dargestellt.

Einzugsgebiet der Realschulen

Schuljahr 2020/2021; öffentliche und freie Trägerschaft

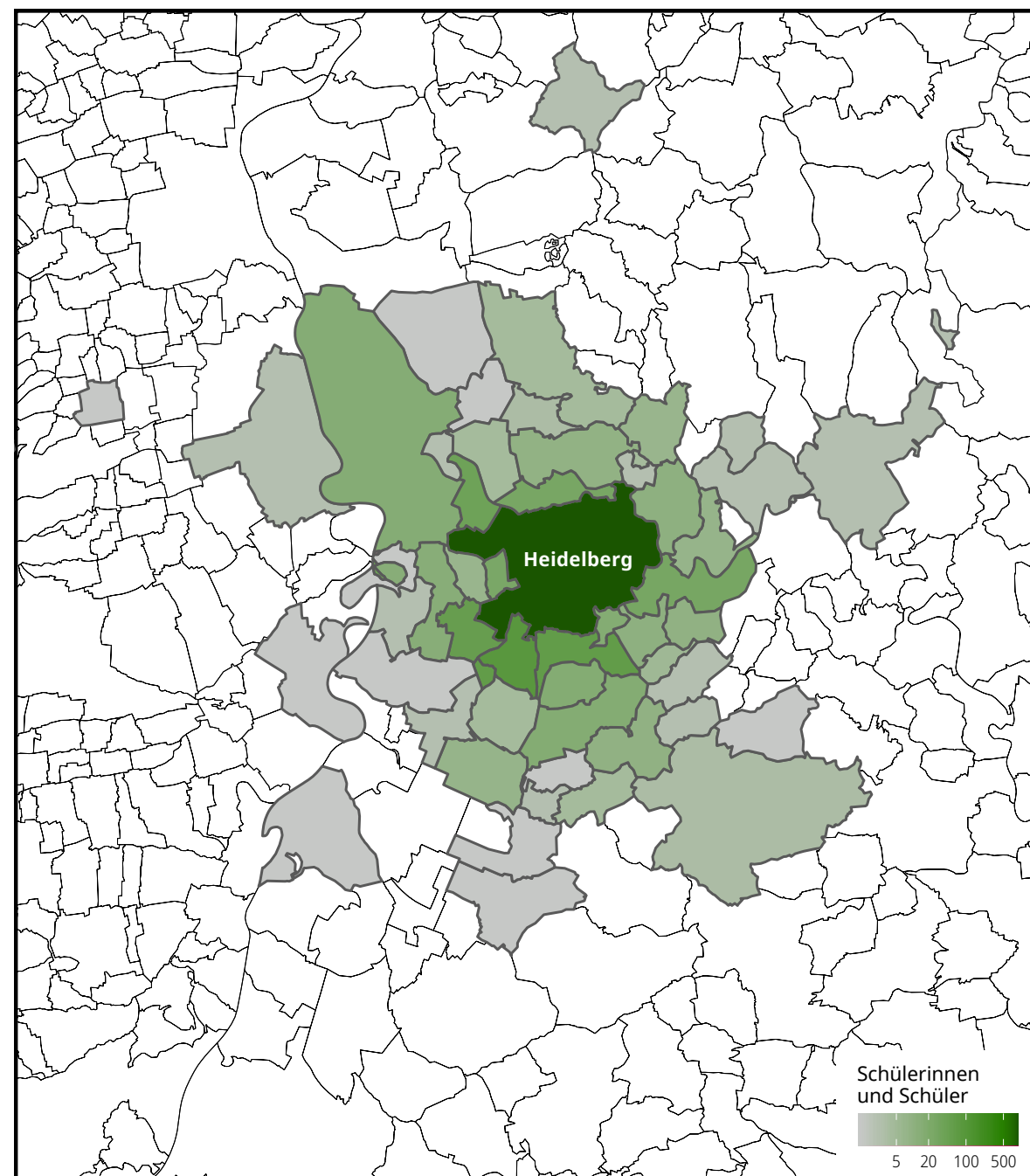


Abbildung 83: Einzugsgebiet der Realschulen in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)

2.5.4 Gesamtschule und weitere Schularten

Gesamtschule und weitere Schularten

Schuljahr 2020/2021

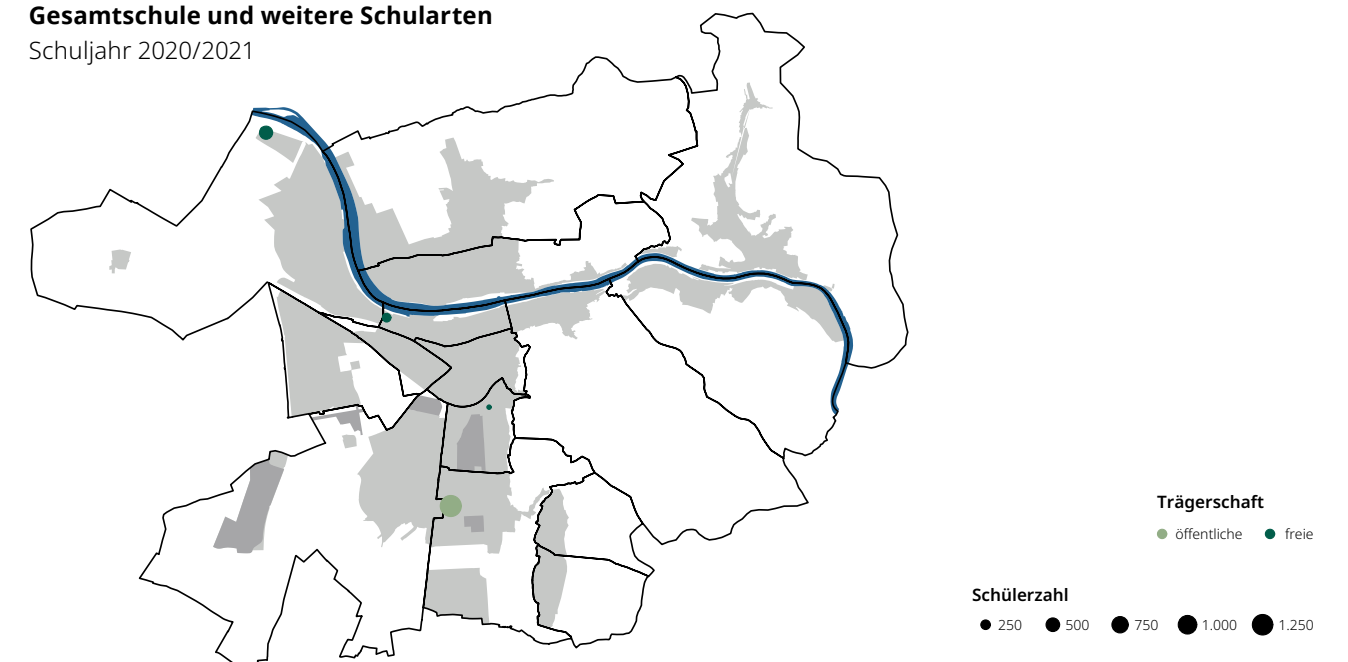


Abbildung 84: Schematische Darstellung der Verteilung der Gesamtschule und weiterer Schularten in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021).
Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH)

Die Internationale Gesamtschule Heidelberg (IGH) ist gemäß Schulgesetz eine „Schule besonderer Art“, in der die allgemeinbildenden Schularten Grundschule als Primarstufe, Werkrealschule, Realschule und Gymnasium ohne räumliche oder organisatorische Trennung der einzelnen Einrichtungen betrieben werden. Die Schule hat das Profil „Internationalität – Gesamtschule – Friedensschule“. In den Klassenstufen 5 und 6 besuchen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam die Orientierungsstufe, in der nach dem Bildungsplan der Realschule unterrichtet wird, bevor dann ab Klasse 7 in einen A-, B- und C-Zug aufgeteilt wird. In speziellen Vorbereitungsklassen werden Schülerinnen und Schüler mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen gefördert, um ihnen einen möglichst hochwertigen deutschen Schulabschluss zu ermöglichen.

– A-Zug – Abiturabschluss

Es kann zwischen einem sprachlichen und naturwissenschaftlichen Profil gewählt werden.

– **Sprachenfolge:** Englisch (ab Klasse 5) und Französisch oder Latein (ab Klasse 6), ab Klasse 8 kann entweder Spanisch als dritte Fremdsprache oder das Fach „Naturwissenschaft und Technik“ gewählt werden.

– B-Zug – Realschulabschluss

– C-Zug – Haupt- und/oder Werkrealschulabschluss

– **Besondere Angebote:** Die IGH ist eine zertifizierte UNESCO-Projekt- und Umweltschule; der Friedensgedanke ist im Unterricht und in Projekten verankert; Förderung des Sports in vielfältigen Arbeitsgemeinschaften

– **Betreuungsangebote:** Ganztagsbetrieb mit vielfältigem AG-Angebot

– **Essensversorgung:** Mensa und Kiosk

Kennzeichnend für die Internationale Gesamtschule als „Schule besonderer Art“ ist, dass die Übergänge zwischen den einzelnen Schularten unter erleichterten Bedingungen möglich sind und in vielen Schulstufen erfolgen können. An der IGH ist außerhalb der regulären Unterrichtsstunden eine Ganztagsbetreuung eingerichtet, die neben vielfältigen Förder- und Freizeiteinrichtungen auch das Angebot eines Mittagstisches und der Hausaufgabenbetreuung beinhaltet. Ab dem Schuljahr 2012/13 gibt es parallel wieder einen G9-Zug.

Entwicklung der Schülerzahlen der IGH seit 2006/2007

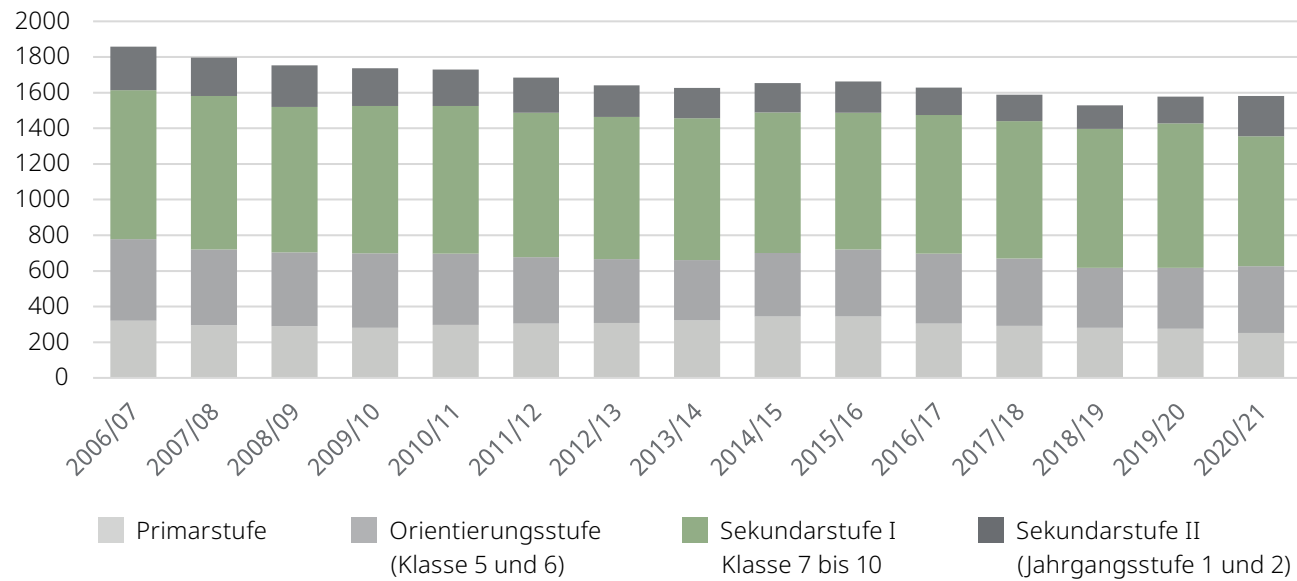


Abbildung 85: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der IGH seit dem Schuljahr 2006/2007

In den Klassen 5 bis 11 der IGH wird nach der Dalton-Pädagogik unterrichtet. Das Konzept hierzu wurde von der Reformpädagogin Helen Parkhurst entwickelt und fokussiert das selbstständige Lernen. So sollen Schülerinnen und Schüler in den sogenannten Dalton-Stunden größere Eigenverantwortung und Eigeninitiative erlernen, indem sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen. Dalton-Stunden werden in allen Fächern außer Sport angeboten. Ziel des Konzeptes ist es, den Schülern eine möglichst individuelle Förderung in heterogenen Klassenverbänden zu ermöglichen.

Im Schuljahr 2020/2021 besuchen insgesamt 1.582 Schülerinnen und Schüler die IGH; davon 253 den Primarbereich und 373 die Orientierungsstufe. In der Sekundarstufe I belegen 301 Schülerinnen und Schüler den A-Zug, 311 den B-Zug und 117 den C-Zug der Schule. Die Sekundarstufe II wird von 227 Schülerinnen und Schülern besucht. Der Unterricht an der IGH findet in insgesamt 71 Klassen statt. Weitere Informationen hierzu sind in Abbildung 85, Tabelle 46, Tabelle 47, Tabelle 48, Tabelle 49 und Tabelle 50 enthalten.

	Schülerzahlen		Klassenzahlen		Durchschnittliche Klassenstärke	
	2019/2020	2020/2021	2019/2020	2020/2021	2019/2020	2020/2021
Primarstufe	276	253	12	12	23	21
Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6)	342	373	13	15	26	25
Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10)	810	729	35	33	23	22
Sekundarstufe II (Jgst. 1 und 2)	150	227	7	11	21	21
Gesamt	1.578	1.582	67	71	24	23

Tabelle 46: Übersicht der Verteilung der Schülerinnen und Schüler, der Klassenzahlen sowie der durchschnittlichen Klassenstärke in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021

	Schülerzahl
Mädchen	675
Jungen	654
mit Migrationshintergrund (MH)	522
darunter: ausländische Schülerinnen und Schüler	274
Gesamt	1.329

Tabelle 47: Anzahl der Schülerinnen und Schüler differenziert nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Nationalität im Schuljahr 2020/2021

Klassenstufe	Schülerzahl	davon in VKL	davon mit Migrationshintergrund	Klassenzahl
5	190	4	91	7
6	183	16	79	8
Gesamt	373	20	170	15

Tabelle 48: Übersicht der Orientierungsstufe hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler, der Klassenzahl sowie des Migrationshintergrunds (Schuljahr 2020/2021)

Klassenstufe	A-Zug		B-Zug		C-Zug		davon in VKL		Gesamt Sek. I		
	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	Klassenzahlen	Schülerzahlen	davon mit MH	Klassenzahlen
7	68	3	61	3	23	1	14	1	152	64	8
8	69	3	96	4	35	2	10	1	200	84	10
9	74	3	83	3	44	2	5	0	201	96	8
10	90	3	71	3	15	1	0	0	176	48	7
Gesamt	301	12	311	13	117	6	29	2	729	292	33

Tabelle 49: Übersicht der Sekundarstufe I hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenzahl (Schuljahr 2020/2021)

Jahrgangsstufe	A-Zug		
	Schülerzahlen	davon mit MH	Klassenzahlen
Klassenstufe 11	82	22	3
Jahrgangsstufe 1	80	24	4
Jahrgangsstufe 2	65	14	4
Gesamt	227	60	11

Tabelle 50: Übersicht der Sekundarstufe II hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenzahl (Schuljahr 2020/2021)

Abbildung 86 zeigt die Aufteilung der Züge an der IGH auf die jeweilige Klassenstufen. Der Übergang von G8 zu G9 zwischen den Jahren 2017 und 2020 erklärt die fehlenden Balken in der elften Klasse 2017/2018, welche im

darauffolgendem Jahr gebildet worden ist. Im Schuljahr 2019/2020 gab es keine Jahrgangsstufe 2. Im Schuljahr 2020/2021 war der Wechsel von G8 auf G9 abgeschlossen.

Aufteilung der Züge hinsichtlich der Klassenstufe an der Internationalen Gesamtschule Heidelberg

Schuljahre 2017/2018 bis 2020/2021

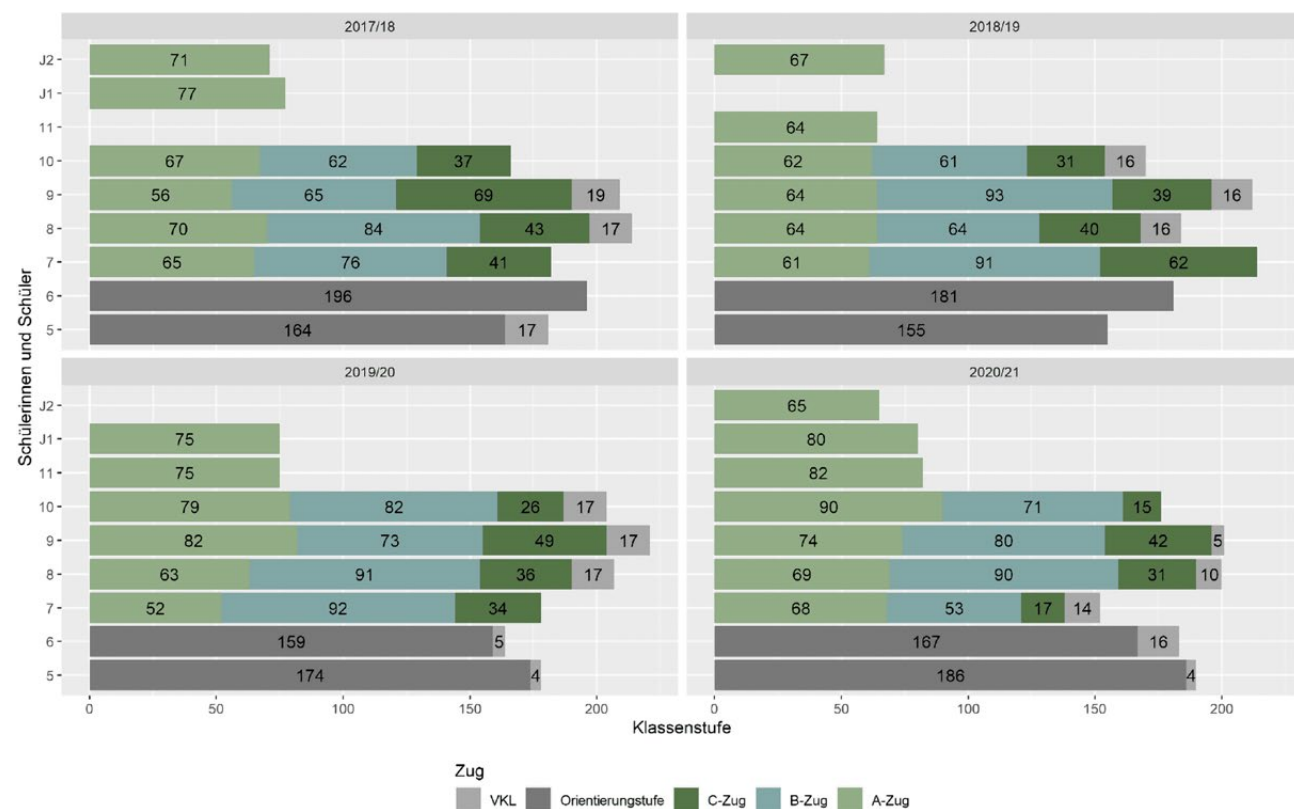


Abbildung 86: Aufteilung der Züge nach Klassenstufen an der IGH in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021

Die Sekundarstufe der IGH hat ein durchaus großes Einzugsgebiet. Ungefähr 35 Prozent der Schülerinnen und Schüler pendeln aus dem Umland zur Schule. Mit Abstand

am meisten Schülerinnen und Schüler kommen aus Leimen, gefolgt von Nußloch, Sandhausen und Wiesloch (siehe Tabelle 51).

Wohnort	Schülerzahl	Wohnort	Schülerzahl	Wohnort	Schülerzahl
Bad Schönborn	7	Leimen	202	Sandhausen	49
Dielheim	5	Malsch	12	Schriesheim	**
Dossenheim	13	Neckargemünd	4	Schwetzingen	**
Eberbach	**	Nußloch	52	St. Leon-Rot	5
Edingen	9	Oftersheim	9	Walldorf	10
Eppelheim	9	Plankstadt	**	Wiesloch	29
Gaiberg	14	Rauenberg	14	Sonstige	26
Gesamt					475

Tabelle 51: Herkunftsgemeinden der Bildungspendlerinnen und -pendler der IGH im Schuljahr 2020/2021

Neben der IGH sind hier noch die Freie Waldorfschule Heidelberg als eine Ersatzschule (nach § 3 Abs. (2) PSchG BW) sowie die Heidelberg International School als eine Ergänzungsschule (nach § 13 Abs. (1) PSchG BW) und die

LernZeitRäume als Ersatzschule mit einer Realschule sowie einem Aufbaugymnasium im Sekundarbereich zu nennen. Alle drei Schulen haben auch eine Primarstufe, die Angaben darüber sind in Abschnitt 2.2.2 nachzulesen.

Freie Waldorfschule Heidelberg

- **Profil:** tiergestützte Pädagogik auf dem Arche-Hof; musisch-künstlerischer Unterricht; teilgebundene Ganztagschule
- **Sprachenfolge:** Englisch und Russisch ab Klasse 1, Französisch ab Klasse 10 als Wahlfach bis zum Abitur
- **Besondere Angebote:** Epochenunterricht, Klassenlehrerprinzip: Klassenlehrer acht Schuljahre konstant, Gartenbau-Unterricht mit Tierhaltung, handwerklich-künstlerischer Schwerpunkt; Prüfungen: Hauptschulabschluss (Klasse 9 und 10), Realschulabschluss (Klasse 11), Fachhochschulreife (Klasse 12), Abitur (Klasse 13) Teilgebundene Ganztagschule, AGs ab Klasse 1 (z. B. Schmie-

den, Graffiti, Tierpflege), Schulorchester, Theaterprojekte (Klasse 8 und 11), Jahresarbeiten (Klasse 8 und 12), Chemie- und Ökologiepraktikum (Klasse 9), Betriebspraktikum und Vermessungspraktikum (Klasse 10), Sozialpraktikum in Russland und Frankreich (Klasse 11), Kunstfahrt (Klasse 12); Schüleraustausch im englisch- und französischsprachigen Raum; Selbstverwaltung durch Lehrer und Eltern, Elternbeitrag einkommensabhängig, individuell vereinbart

- **Essensversorgung:** Pausen- und Mittagsverpflegung, eigene Schulküche mit regionalen Produkten

Die Sekundarstufe der Freie Waldorfschule besuchen 327 Schülerinnen und Schüler, davon kommen 155 aus Heidelberg (siehe Tabelle 52). Die Anzahl der Schülerinnen

und Schüler, die die Sekundarstufe dieser Schule besuchen, pendelte die letzten Jahre um die 300.

Gesamtschule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Gesamt
Freie Waldorfschule											
Schülerzahl		36	50	33	53	37	28	34	32	24	327
davon aus Heidelberg		15	24	15	27	14	15	18	17	10	155
Klassenzahl		2	2	2	2	2	2	2	2	1	17

Tabelle 52: Schülerzahl in der Sekundarstufe der Freien Waldorfschule Heidelberg im Schuljahr 2020/2021

Im Schuljahr 2016/2017 lag der Wert erstmals unter 300, stieg aber seitdem wieder an. Das Verhältnis zwischen Bildungspendlerinnen und -pendlern sowie Schülerinnen und Schülern aus Heidelberg ist aktuell mit 53 zu 47 Prozent

fast ausgeglichen, aber in der Vergangenheit überwog meist der Anteil der Bildungspendlerinnen und -pendler (siehe hierzu Abbildung 87).

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Freien Waldorfschule Heidelberg

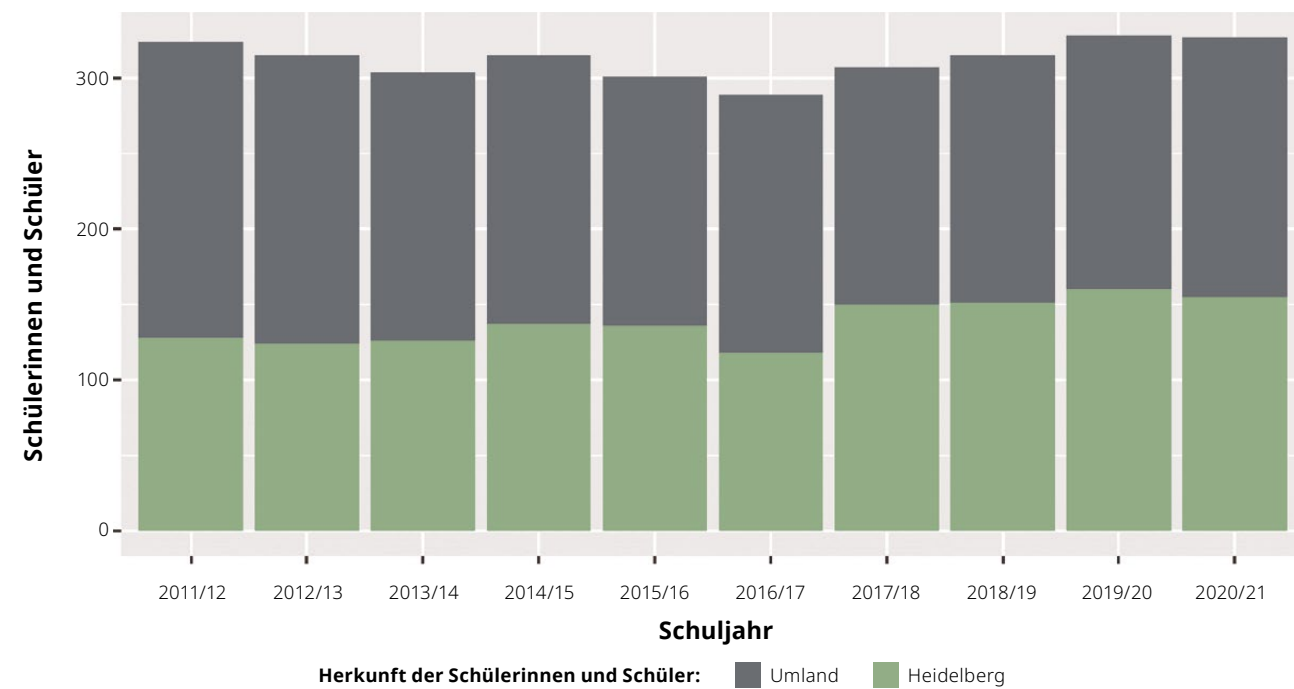


Abbildung 87: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Freien Waldorfschule Heidelberg differenziert nach Herkunft seit 2011/2012

LernZeitRäume

(pädagogisches Profil des Heidelberger Privatschulcentrum)

Die Schule LernZeitRäume existiert bereits seit 2005. Im Schuljahr 2018/2019 ist sie in ein Gebäude in die Südstadt von Heidelberg gezogen und wird heute in Kooperation mit der F+U Unternehmensgruppe betrieben.

- **Profil:** Fremdsprachenprofil (Französisch, Spanisch, Latein), naturwissenschaftliches Profil
- **Sprachenfolge:** Englisch ab Klasse 1, Französisch ab Klasse 6, Spanisch oder Latein ab Klasse 9
- **Besondere Angebote:** Schulprofil LernZeitRäume der bilingualen Grundschule sowie der Realschule des Heidelberger Privatschulcentrums (HPC), Aufbaugymnasium ab Klasse 7 (bis 13); jahrgangsgemischte Stammgruppen bis Klasse 9; leistungsdifferenzierter und integrativer Unterricht auf allen Niveaustufen; Tandemunterricht (in der Regel zwei Lehrer im Unterricht); Englischunterricht durch qualifizierte Muttersprachler; bi-

- linguales Profil im Grundschulbereich; Förderung sozialer und kultureller Kompetenzen durch regelmäßige Kreis- und Stammgruppenzeiten, Ateliers und wöchentliche Schulfeier; Förderung fächerübergreifenden sowie kompetenz- und methodenorientierten Denkens und Lernens durch Sozial-, Methoden- und Weltorientierungswochen; Schwimmunterricht durchgängig von Klasse 1 bis 6; Mentorensystem mit wöchentlichen Mentorengesprächen für jede Schülerin und jeden Schüler; mehrere individuelle Eltern- bzw. Eltern-Kind-Gespräche pro Schuljahr; differenzierte Leistungsdokumentation
- **Betreuungsangebote:** Ganztagschule (Montag, Dienstag, Donnerstag 8.00 – 15.35 Uhr bzw. 17.10 Uhr; Mittwoch und Freitag 8.00 – 15.00 Uhr), Essensversorgung; gemeinsames betreutes Schulfrühstück und Mittagessen, Zwischensnacks, Getränkeangebot

Schule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Gesamt
LernZeitRäume											
	Schülerzahl	10	13	12	8	10	9	9	10	3	84
	davon aus Heidelberg	6	6	5	4	3	**	7	6	**	41
	Klassenzahl	1		2	1	1	1	1	1	1	9

Tabelle 53: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Sekundarstufe der LernZeitRäume im Schuljahr 2020/2021

Die Sekundarstufe der LernZeitRäume besuchten 84 Schülerinnen und Schüler davon kamen 41 aus Heidelberg (siehe Tabelle 53).

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der LernZeitRäume Heidelberg

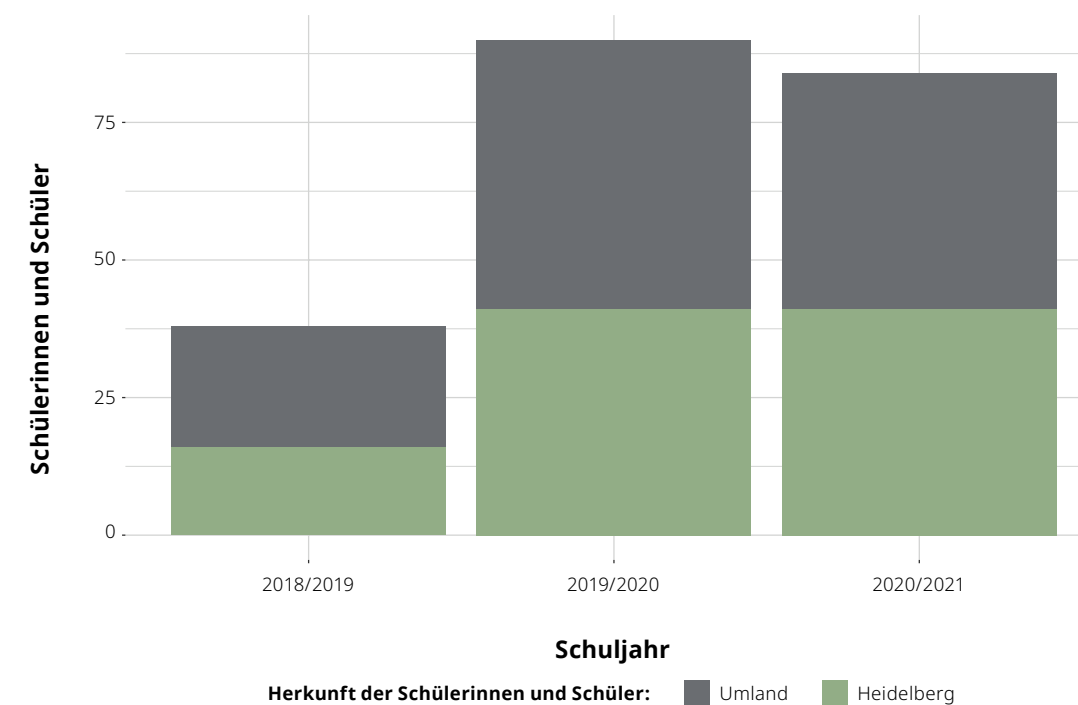


Abbildung 88: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der LernZeitRäume Heidelberg differenziert nach Herkunft seit 2018/2019

Abbildung 88 zeigt die Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe der LernZeitRäume. Für das Schuljahr 2020/2021 ist nur die Anzahl des

Aufbaugymnasiums ausgewiesen. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern aus Heidelberg und dem Umland ist ca. gleich.

Heidelberg International School (H.I.S.)

Die Heidelberg International School (H.I.S.) gibt es seit 2002 in Heidelberg und ist eine ganztägige Ergänzungsschule in Freier Trägerschaft.

- **Profil:** International Baccalaureate Programme www.ibo.org
- **Sprachenfolge:** englischsprachiger Unterricht, Deutsch und Spanisch als Unterrichtsfach
- **Besondere Angebote:** Das Programm der H.I.S. ist ins-

besondere auf die Bedürfnisse der international mobilen Familien aus der Metropolregion Rhein-Neckar ausgerichtet. Die H.I.S. arbeitet mit internationalen Lehrplänen des International Baccalaureate. Die 12. Klasse schließt mit dem weltweit anerkannten Abschluss „International Baccalaureate Diploma“ ab.

- **Betreuungsangebote:** Ganztagschule 8.20 bis 15.10 Uhr, Nachmittagsbetreuung und AGs 15.20 bis 17.30 Uhr

Schule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	12	Gesamt
Heidelberg International School (H.I.S.)										
	Schülerzahl	18	23	17	20	14	22	19	15	148
	davon aus Heidelberg	9	7	7	9	6	5	4	4	51
	Klassenzahl	1	1	1	1	1	1	1	1	8

Tabelle 54: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Sekundarstufe der Heidelberger International School im Schuljahr 2020/2021

Im Schuljahr besuchen 148 Schülerinnen und Schüler die H.I.S., davon kamen 51 aus Heidelberg, insgesamt wurden acht Klassen in der Sekundarstufe gebildet (siehe Tabelle 54). Die Sekundarstufe der H.I.S. ist in den letzten zehn Jah-

ren kontinuierlich gewachsen, wobei der Anteil von Bildungspendlerinnen und -pendlern deutlich stärker angestiegen ist. Abbildung 89 zeigt die Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2011/2012.

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Heidelberg International School (H.I.S.)

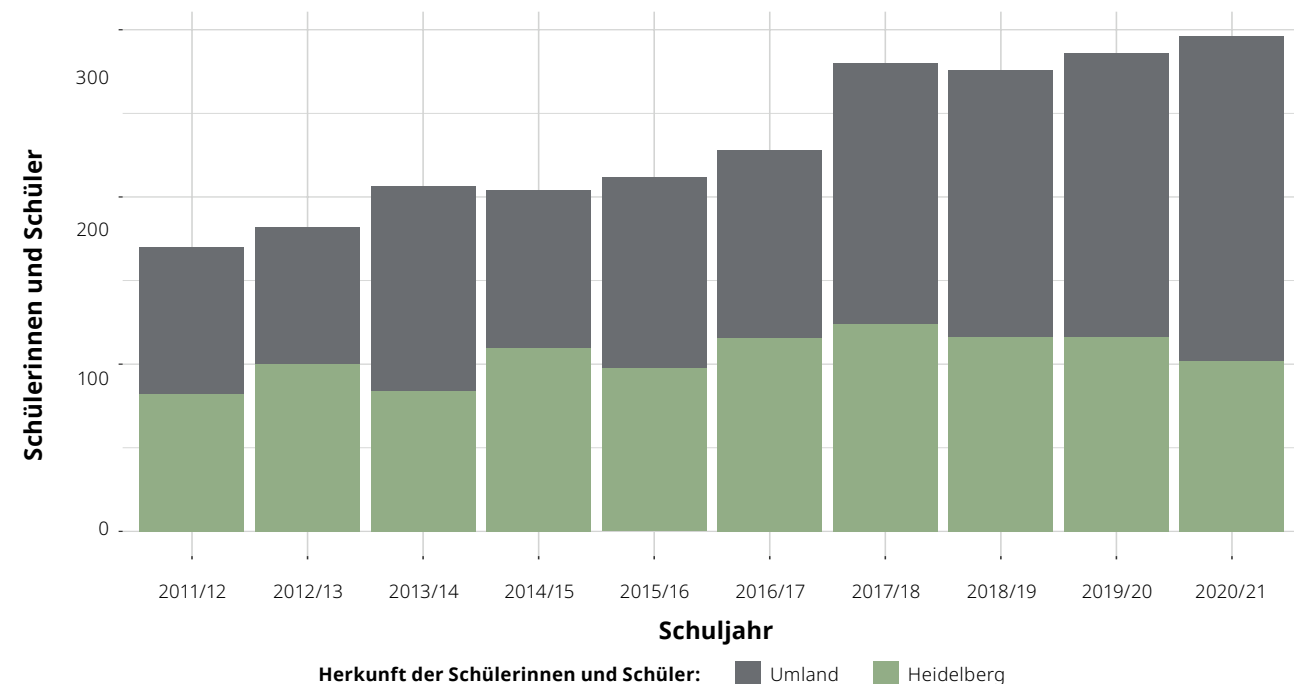


Abbildung 89: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Heidelberg International School differenziert nach Herkunft seit 2011/2012

2.5.5 Gymnasien

Gymnasien

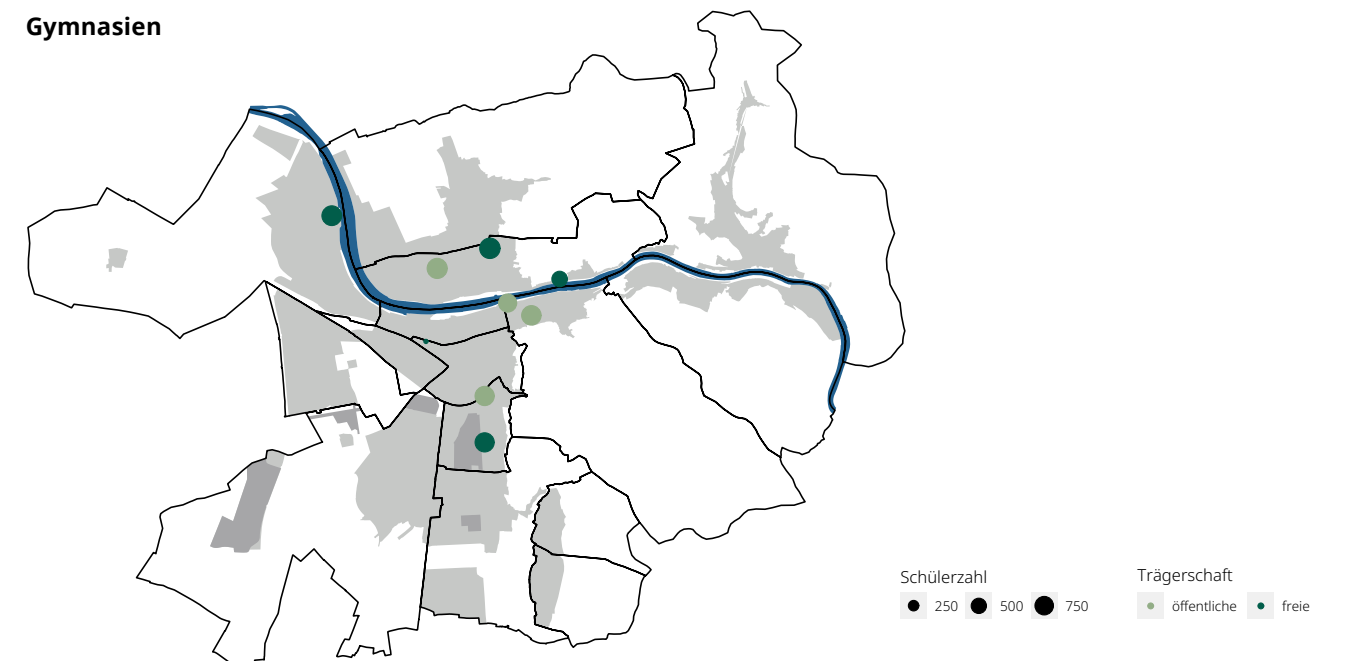


Abbildung 90: Öffentliche und private Gymnasien in Heidelberg

Im Bereich der öffentlichen und privaten Gymnasien bietet Heidelberg ein sehr variantenreiches Spektrum von Profilen und Möglichkeiten an. Öffentliche Gymnasien in Heidelberg sind das Bunsen-Gymnasium, das Helmholtz-Gymnasium, das Hölderlin-Gymnasium und das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium. Darüber hinaus ist das Abitur in

Heidelberg an folgenden privaten Gymnasien möglich: am St. Raphael-Gymnasium, an der Elisabeth-von-Thadden-Schule, am Heidelberg College Englisches Institut und am Gymnasium des Heidelberger Privatschulcentrums (siehe Abbildung 90).

Öffentliche Gymnasien

Nachfolgend sind die von den vier öffentlichen allgemeinbildenden Gymnasien im G8 angebotenen Profilwahlmöglichkeiten dargestellt:

Bunsen-Gymnasium

- **Profil:** sprachliches und naturwissenschaftliches Profil, Französisch bilingual
- **Sprachenfolge:** sprachliches Profil: Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 5), Französisch (Klasse 8) oder Französisch bilingual (Klasse 5), Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 8); naturwissenschaftliches Profil: Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 5), Naturwissenschaft und Technik (NwT) (Klasse 8) oder Englisch (Klasse 5), Französisch (Klasse 6), Naturwissenschaft und Technik (NwT) (Klasse 8)
- **Naturwissenschaftliche Profile:** Englisch/Latein (Klasse 5), NwT oder IMP (Klasse 8); Französisch bilingual/Englisch (Klasse 5), NwT oder IMP (Klasse 8); Englisch (Klasse 5), Französisch (Klasse 6), NwT oder IMP (Klasse 8)
- **Besondere Angebote:** im bilingualen Sprachprofil auf der Basis von Französisch kann der Doppelabschluss „Abibac“ (Abitur und Baccalauréat mit französischem Abiturzeugnis) erworben werden; Begabungsförderung, Partnerschule für Europa, Austauschprogramme mit Frankreich und den USA, zusätzliche Angebote in den Bereichen Theater, Musik, Sport sowie Sprachen und Konversation, Förderangebot „SENSUS“ (Klasse 5 und 6) bis zum Wahlkurs Literatur und Theater in der Kursstufe
- **Betreuungsangebote:** Aufgabenbetreuung, offenes Ganztagsangebot
- **Essensversorgung:** ganztägiges Verpflegungsangebot und Mittagstisch (Bistro)

Helmholtz-Gymnasium

- **Profil:** sprachliches Profil (Spanisch), naturwissenschaftliches Profil und Sportprofil
- **Sprachenfolge:** Englisch (Klasse 5), Latein/Französisch (Klasse 6), sprachliches Profil: Spanisch (Klasse 8)
- **Besondere Angebote:** Bilinguale (englische) Sachfächer (Geschichte, Erdkunde, Biologie) ab Klasse 7, Partnerschule für Europa, Eliteschule des Sports (Kadersportler des Olympia-Stützpunktes), Astronomisches Lehrzentrum, Stützpunktschule für Molekularbiologie, Big Band, Chor, Orchester, Theater-AGs, schuleigenes Landheim im Odenwald, Skilandheimaufenthalt, Austausch (England, Frankreich, Italien)
- **Betreuungsangebote:** Hausaufgaben- und Mittagspausenbetreuung durch Jugendbegleiter, Förderunterricht HÜS (Heidelberger Unterstützungssystem Schule, Schüler helfen Schülern), Schulsozialarbeiter
- **Essensversorgung:** Cafeteria mit Mensa + Kioskbetrieb

Hölderlin-Gymnasium

- **Profil:** sprachliches, naturwissenschaftliches und IMP-Profil
- **Sprachenfolge:** sprachliches Profil: Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 6), Französisch (Klasse 8); naturwissenschaftliches Profil: Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 6), Naturwissenschaft und Technik (NwT) (Klasse 8) oder Englisch (Klasse 5), Französisch (Klasse 6) und Naturwissenschaft und Technik (Klasse 8); Informatik, Mathematik und Physik (IMP)-Profil: ab Klasse 8 für alle Züge; Angebot Spanisch und/oder Informatik als Wahlkurs (Klasse 10) und als Kurs in der Kursstufe; in der Kursstufe: „Literatur und Theater“ und „Wirtschaft“
- **Besondere Angebote:** Bläserklasse (5–7), theaterpädagogische Klasse (5/6), zwei Theater-AGs, Theaterkooperation, zwei Chöre und zwei Orchester; AGs: Italienisch, Spanisch, Informatik, Sport-AGs; vertiefende Förderungen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT), Exzellenz-Netzwerk MINT-EC; Projekt Geschichte, Deutsch, Kunst; Kooperation mit dem Kurpfälzischen Museum; Jugend präsentiert; Jugend debattiert, Schülerbibliothek, umfangreiches Schüleraustauschprogramm: Frankreich, USA, England, Polen, Italien (Rom), Französisch-Sprachdiplom DELF; Kooperationen; zahlreiche Wettbewerbe
- **Betreuungsangebote:** Hausaufgaben-/Mittagspausenbetreuung, Jugendbegleiter, sCHOOL-BREAK (CityCult) und Elterninitiative, Förderunterricht, schulinternes Nachhilfeprojekt, Schulsozialarbeit
- **Essensversorgung:** Snacks in den großen Pausen, Bistro Mittagessen (SRH)

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium

- **Profil:** ab Klasse 8: sprachlich (Französisch oder Griechisch) und IMP (Informatik, Mathematik, Physik)
- **Sprachenfolge:** Latein und Englisch ab Klasse 5, Französisch oder Griechisch oder IMP (Informatik, Mathematik, Physik) ab Klasse 8
- **Besondere Angebote:** Hochbegabtenzug (siehe Abschnitt 2.2.3.7, Europäisches Gymnasium, zwei Orchester, vier Chöre, Sprach-AGs: Italienisch, Spanisch, Hebräisch; Sport-AGs: Turnen, Fechten, Ballsportarten; weitere AGs: Informatik, Theater, Kunst, Geschichts-AG, Politik, Model United Nations, Aquaristik, kreatives Schreiben; Austausche: Frankreich, Irland, China, Italien)
- **Betreuungsangebote:** Hausaufgabenbetreuung intern & extern (päd-aktiv e. V.); Leseoase, Förderunterricht Mathematik, Deutsch, Latein; Kommunikationskurs Englisch
- **Essensversorgung:** Mensa (Mittagstisch), Bäckereiverkauf

Statistische Angaben zu den öffentlichen Gymnasien

Im Schuljahr 2020/2021 haben 3.251 Schülerinnen und Schüler ein öffentliches Gymnasium in Heidelberg besucht. Aus Abbildung 91 geht die Entwicklung der Schülerzahlen an Heidelberger Gymnasien hervor. Seit 2006 schwankt die Zahl der Gymnastinnen und Gymnasiasten in Heidelberg

etwa zwischen 3.150 und 3.750. Im letzten Schuljahr ist die Zahl der an öffentlichen Gymnasien unterrichteten Schülerinnen und Schülern die niedrigste im abgebildeten Zeitraum. Abbildung 92 zeigt, wie sich anteilig die Schülerschaft der Gymnasien aus Sekundarstufe I und II zusammensetzt.

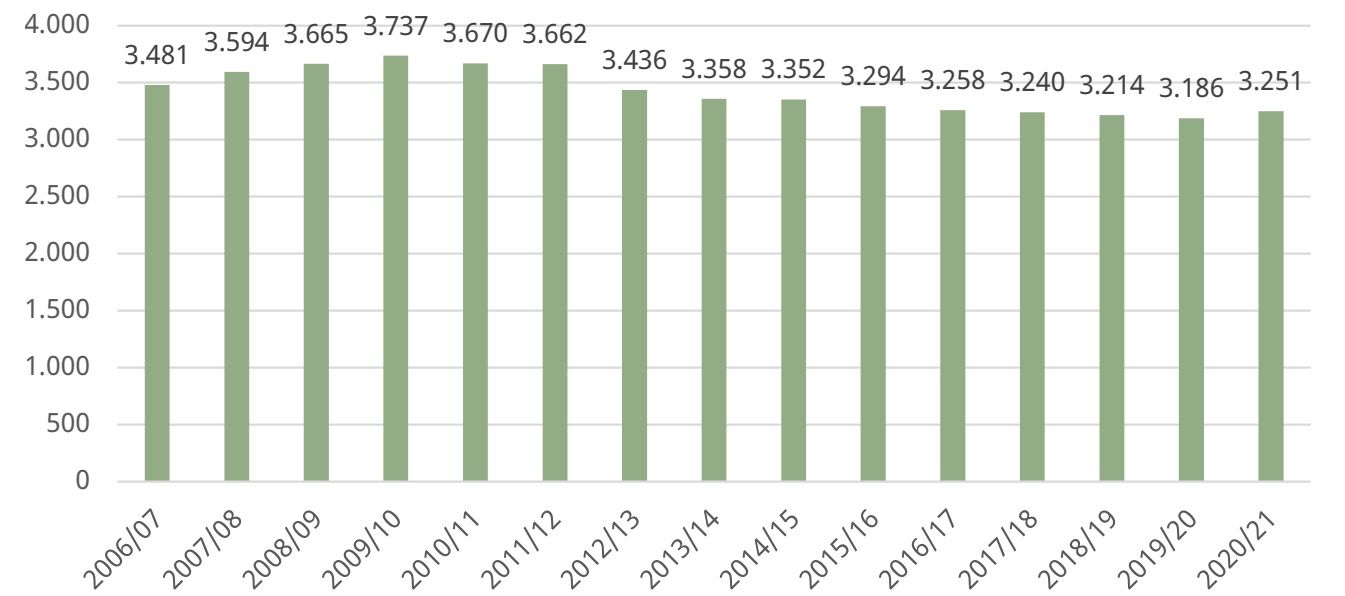


Abbildung 91: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Gymnasien seit 2006/2007

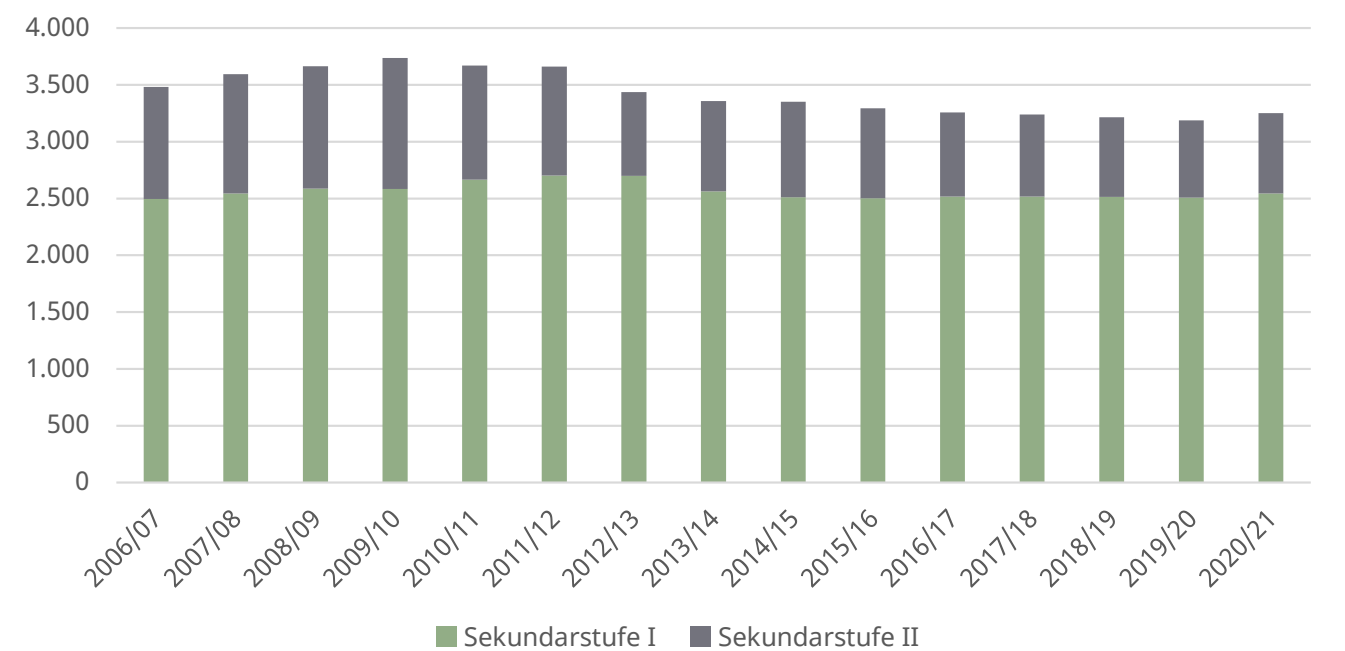


Abbildung 92: Schülerzahlen der Gymnasien differenziert nach Sekundarstufe I und II seit dem Schuljahr 2006/2007

In der nachfolgenden Tabelle 55 sind die Schüler- und Klassenzahlen sowie die durchschnittlichen Klassenstärken in den einzelnen Gymnasien dargestellt. Besonders interessant – vor allem im Hinblick auf die weitere Entwicklung – ist hierbei die getrennte Darstellung der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) und der Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 1 und 2). Tabelle 56 zeigt die Aufteilung der

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf die einzelnen Klassenstufen. Außerdem ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund mit abgebildet. Hier zeigt sich, dass in Heidelberg im Schuljahr 2020/2021 im Durchschnitt 17 Prozent der gymnasialen Schülerschaft an öffentlichen Gymnasien einen Migrationshintergrund haben, 7 Prozent haben eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Gymnasien	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Bunsen-Gymnasium								
Sekundarstufe I	648	661	671	714	25	25	25	25
Sekundarstufe II	180	162	161	179	9	9	9	10
Gesamt	828	823	832	893	34	34	34	35
Helmholtz-Gymnasium								
Sekundarstufe I	700	689	663	633	25	24	24	24
Sekundarstufe II	191	194	178	179	10	11	10	10
Gesamt	891	883	841	812	35	35	34	34
Hölderlin-Gymnasium								
Sekundarstufe I	621	620	613	636	24	24	24	24
Sekundarstufe II	187	176	185	197	9	10	10	11
Gesamt	808	796	798	833	33	34	34	35
Bunsen-Gymnasium								
Sekundarstufe I	547	543	562	560	23	23	24	24
Sekundarstufe II	166	169	153	153	8	10	8	8
Gesamt	713	712	715	713	31	33	32	32
Sekundarstufe I	2.516	2.513	2.509	2.543	97	96	97	97
Sekundarstufe II*	724	701	677	708	36	40	37	39
Gesamt	3.240	3.214	3.186	3.251	133	136	134	136

* Für die Sekundarstufe II werden fiktive Klassen gebildet

Tabelle 55: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und Klassen nach Sekundarstufen an den öffentlichen Gymnasien (2017/2018 bis 2020/2021)

Gymnasien	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Jgst. 1*	Jgst. 2*	Gesamt	Männlich	Weiblich	Darunter mit Migrationshintergrund		Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler	
													absolut	in %	absolut	in %
Bunsen-Gymnasium	Schülerzahl	145	118	115	115	112	109	101	78	893	487	406	154	17 %	92	10 %
	Klassenzahl	5	4	4	4	4	4	6	4	35						
Helmholtz-Gymnasium	Schülerzahl	101	113	107	103	106	103	93	86	812	439	373	178	22 %	75	9 %
	Klassenzahl	4	4	4	4	4	4	5	5	34						
Hölderlin-Gymnasium	Schülerzahl	141	101	104	103	99	88	107	90	833	360	473	139	17 %	52	6 %
	Klassenzahl	5	4	4	4	4	3	6	5	35						
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	Schülerzahl	102	98	100	80	99	81	89	64	713	381	332	94	13 %	22	3 %
	Klassenzahl	4	4	4	4	4	4	4	4	32						
Gesamt	Schülerzahl	489	430	426	401	416	381	390	318	3.251	1.667	1.584	565	17 %	241	7 %
	Klassenzahl	18	16	16	16	16	15	21	18	136						

* Für Jgst. 1 und 2 werden fiktive Klassen gebildet

Tabelle 56: Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen auf die einzelnen Jahrgangsstufen der Gymnasien (2020/2021)

Aus Tabelle 57 geht die Zahl der auswärtigen Schülerinnen und Schüler an Heidelberger Gymnasien hervor. Im Vergleich zu den drei weiteren öffentlichen Gymnasien hat das Hölderlin-Gymnasium einen niedrigeren Prozentsatz an

auswärtigen Schülerinnen und Schülern. 20 Prozent der Gymnasiasten an öffentlichen Gymnasien sind Bildungspendelnde.

Klassenstufe	Schülerzahl	Davon aus Heidelberg	Davon Auswärtige	Auswärtige in %
Bunsen-Gymnasium	893	676	217	24 %
Helmholtz-Gymnasium	812	693	119	15 %
Hölderlin-Gymnasium	833	768	65	8 %
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	713	480	233	33 %
Gesamt	3.251	2.617	634	20 %

Tabelle 57: Anzahl Bildungspendlerinnen und -pendler Heidelberger Schülerinnen und Schüler an Gymnasien (2020/2021)

Tabelle 58 zeigt, dass ein Großteil dieser Pendelnden am Bunsen-Gymnasium aus Dossenheim stammt. Das Helmholtz-Gymnasium verzeichnet großen Zulauf aus Leimen. Das Hölderlin-Gymnasium hat aus den Gemeinden Dossenheim, Edingen, Neckargemünd und Leimen besonders große Schülerzahlen. Auch das Kurfürst-Friedrich-Gym-

nasium zieht Schülerinnen und Schüler aus mehreren umliegenden Städten und Gemeinden ähnlich stark an. Hierzu zählen Dossenheim, Eppelheim, Schriesheim, Leimen und Edingen. Über alle Gymnasien kumuliert stammen die meisten Bildungspendelnden im Gymnasialbereich aus Dossenheim und Leimen.

Wohnorte	Bunsen-Gymnasium	Helmholtz-Gymnasium	Hölderlin-Gymnasium	Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	Gesamt
Dielheim	0	3	0	0	3
Dossenheim	154	9	17	40	220
Edingen-Neckarhausen	3	4	7	24	38
Eppelheim	12	4	5	17	38
Gäberg	1	7	2	6	16
Heiligkreuzsteinach	0	0	2	1	3
Hirschberg	2	0	0	5	7
Hirschhorn	0	0	0	3	3
Leimen	6	63	8	22	99
Mannheim	2	2	2	0	6
Mauer	1	3	0	0	4
Neckargemünd	1	1	4	15	21
Neckarsteinach	0	1	2	2	5
Nußloch	2	12	1	8	23
Oftersheim	0	1	0	5	6
Plankstadt	0	1	0	5	6
Rauenberg	1	0	0	4	5
Sandhausen	3	2	2	7	14
Schönau	1	0	0	4	5
Schriesheim	12	1	2	18	33
Schwetzingen	2	0	1	1	4
Walldorf	0	0	0	6	6
Weinheim	2	0	0	2	4
Wiesloch	0	2	0	6	8
Wilhelmsfeld	4	1	3	10	18
Andere	8	2	7	22	39
Gesamt	217	119	65	233	634

Tabelle 58: Bildungspendlerinnen und -pendler an den Gymnasien nach Wohnort (2020/2021)

Das Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern aus Heidelberg und dem Umland an den öffentlichen Gymnasien geht aus Abbildung 93 hervor, hier ist auffällig, dass

die Anteile der Schülerinnen und Schüler des Umlands in den letzten Jahren rückläufig sind.

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Gymnasien

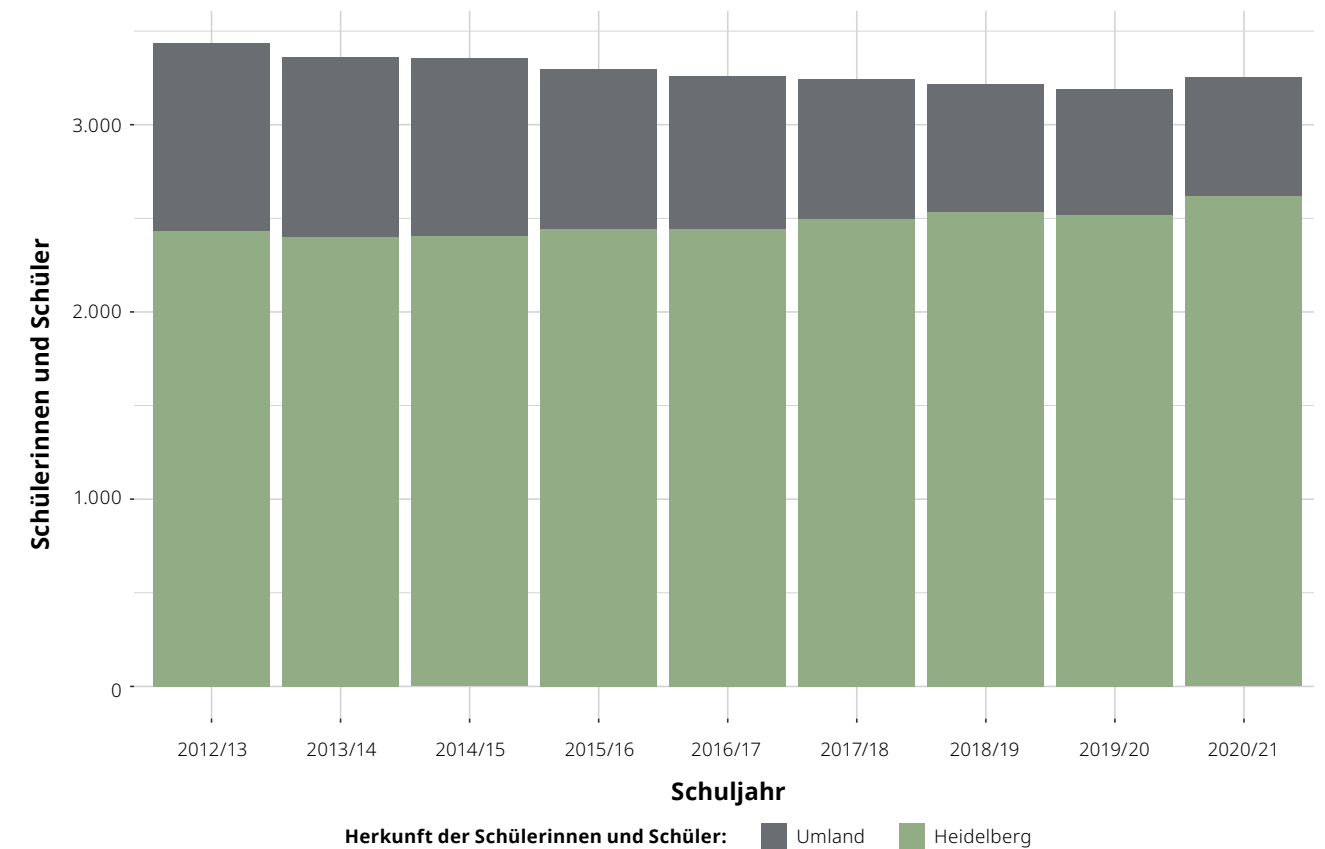


Abbildung 93: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schülern der öffentlichen Gymnasien differenziert nach Herkunft seit 2012/2013

Einzugsgebiet der Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft

Schuljahr 2020/2021

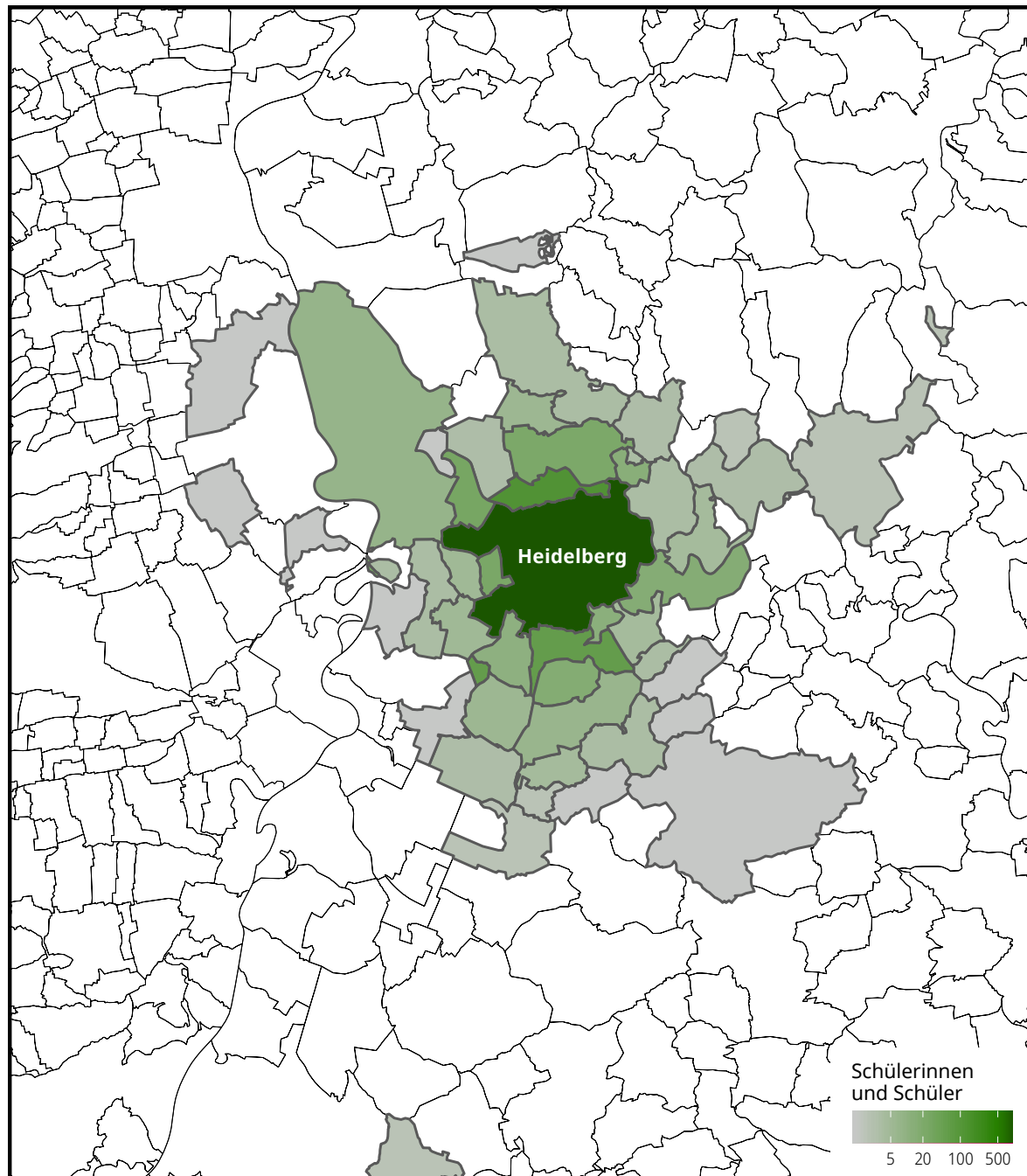


Abbildung 94: Einzugsgebiet der öffentlichen Gymnasien in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)

In Abbildung 94 wird das Einzugsgebiet der öffentlichen Gymnasien im Schuljahr 2020/2021 verdeutlicht, es zeigt sich, dass aus direkt angrenzenden Gemeinden deutlich mehr Bildungspendlerinnen und -pendler stammen.

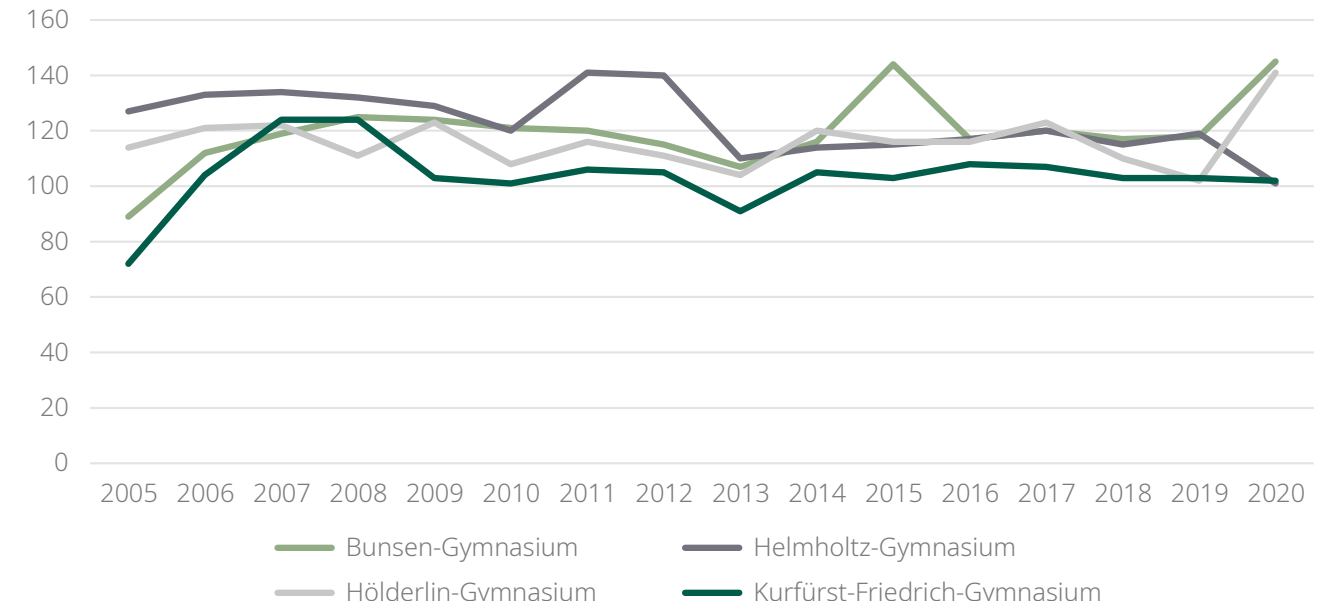


Abbildung 95: Entwicklung der Übergangszahlen auf Gymnasien seit 2005/2006

Abbildung 95 gibt Auskunft darüber, wie viele Schülerinnen und Schüler seit 2005/2006 nach der Grundschule auf ein öffentliches Gymnasium gewechselt sind. Seit 2005/2006 wechselten zwischen 400 und 500 Viertklässlerinnen und Viertklässler auf öffentliche Gymnasien in Heidelberg. Im Schuljahr 2015/2016 sind insgesamt 458 Schülerinnen und Schüler in der 5. Klasse eines öffentlichen Gymnasiums in Heidelberg gestartet. Alle vier Gymnasien haben in ihrer Eingangsstufe derzeit zwischen 108

und 117 Schülerinnen und Schüler. Die Schulleitungen der Heidelberger Gymnasien verständigen sich aufgrund der großen Nachfrage nach Schulplätzen auf eine sogenannte „Schülerstromlenkung“.

Tabelle 59 stellt die Vielzahl an teils wählbaren, teils verpflichtend zu belegenden vierstündigen Kursen der Oberstufe der vier Heidelberger Gymnasien ausführlich dar.

Kurse		Bunsen-Gymnasium		Helmholtz-Gymnasium		Hölderlin-Gymnasium		Kurfürst-Friedrich-Gymnasium	
		Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl	Schülerzahl	Klassenzahl
Deutsch	J1	33	2	28	2	59	3	25	1
	J2	37	2	31	2	36	2	18	1
Englisch	J1	57	3	43	2	46	2	45	2
	J2	46	3	47	3	44	3	27	2
Französisch	J1	16	2	9	1	16	1	0	0
	J2	17	1	5	1	11	1	8	1
Französisch ab Klasse 10	J1	0	0	4	1	0	0	0	0
	J2	0	0	0	0	0	0	0	0
Latein	J1	0	0	0	0	0	0	13	1
	J2	0	0	0	0	4	1	4	1
Griechisch	J1	0	0	0	0	0	0	0	0
	J2	0	0	0	0	0	0	0	0
Spanisch	J1	0	0	0	0	0	0	0	0
	J2	0	0	5	1	0	0	0	0
Bildende Kunst	J1	10	1	9	1	23	1	22	1
	J2	15	1	0	0	11	1	8	1
Musik	J1	0	0	0	0	12	1	0	0
	J2	0	0	0	0	4	1	9	1
Geschichte	J1	12	1	0	0	0	0	16	1
	J2	14	1	0	0	8	1	0	0
Erdkunde	J1	11	1	19	1	0	0	0	0
	J2	0	0	0	0	0	0	0	0
Gemeinschaftskunde	J1	15	1	0	0	26	1	13	1
	J2	11	1	25	2	16	1	15	1
Kath. Religion	J1	0	0	0	0	0	0	0	0
	J2	0	0	0	0	0	0	6	1
Mathematik	J1	53	3	60	3	44	2	54	3
	J2	39	2	49	15	41	2	42	2
Physik	J1	16	1	18	1	18	1	20	1
	J2	18	1	15	1	16	1	13	1
Chemie	J1	16	1	17	1	16	1	17	1
	J2	0	0	0	0	10	1	22	1
Biologie	J1	39	2	52	3	40	2	42	2
	J2	27	2	60	3	37	2	20	2
Sport	J1	25	1	20	1	21	1	0	0
	J2	10	1	22	2	13	1	0	0

Tabelle 59: Vierstündige Kurse – Anzahl der Schülerinnen und Schüler (2020/2021)

Tabelle 60 geht auf die Sprachenfolge an den einzelnen Gymnasien ein. Die Sprachenfolge „Englisch – Französisch“ ist sehr gefragt und deshalb am Bunsen-Gymnasium, Helmholtz-Gymnasium und Hölderlin-Gymnasium zu wählen.

Das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium bildet hier eine Ausnahme: Hier wird am häufigsten die Sprachenfolge „Latein – Englisch“ gewählt.

Schule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	Gesamt
Bunsen-Gymnasium								
	Englisch	88						88
	Englisch, Französisch		59	73	52	46	49	279
	Englisch, Latein	27	29	26	19	21	24	146
	Englisch, Latein, Französisch				10	12	13	35
	Französisch, Englisch	30	30	16	18	23	0	117
	Französisch, Englisch, Latein				10	7	23	40
Helmholtz-Gymnasium								
	Englisch	101						
	Englisch, Französisch		84	62	59	47	60	312
	Englisch, Französisch, Spanisch		0	0	14	17	19	50
	Englisch, Latein		29	45	23	32	14	143
	Englisch, Latein, Spanisch				7	10	10	27
Hölderlin-Gymnasium								
	Englisch	141						
	Englisch, Französisch		74	57	65	70	57	323
	Englisch, Latein		27	47	23	19	18	134
	Englisch, Latein, Französisch				15	10	13	38
Kurfürst-Friedrich-Gymnasium								
	Latein, Englisch	102	98	100	59	52	35	446
	Latein, Englisch, Französisch				14	39	33	86
	Latein, Englisch, Griechisch				7	8	13	28

Tabelle 60: Sprachenfolge der Gymnasialschülerinnen und -schüler (2020/2021)

Private Gymnasien

Neben den vier öffentlichen Gymnasien gibt es in Heidelberg auch fünf private Gymnasien mit je spezifischem Profil und Schwerpunkt. Im Folgenden werden die Profile der priva-

ten Gymnasien kurz vorgestellt und die wichtigsten Daten zusammengetragen.

St. Raphael-Gymnasium

- **Profil:** sprachliches Profil und Musikprofil
- **Sprachenfolge:** Latein und Englisch oder Englisch und Französisch ab Klasse 5, Französisch oder Spanisch oder Musik ab Klasse 7, Italienisch oder naturwissenschaftliche Praktika ab Klasse 9
- **Besondere Angebote:** Möglichkeit einer vierten Fremdsprache ab Klasse 9, Begabtenförderung Mathematik; unabhängiger AG-Bereich: Unterstufenchor, Großer Chor, Kammerchor, Unterstufenorchester, Großes Orchester, Big-Band, Theatergruppen, Basketball, Turnen, Rudern, Fußball, Tanzen, Robotik, Go, Technik, Kunst,

- Rhetorik und Debattieren, Umwelt; Austausch mit Finnland, Frankreich, Italien, Polen, Schweiz, Spanien; Compassion-Sozialpraktikum, religiöse Einkehrtage; optionale Vorbereitung und Teilnahme an international anerkannten Sprachprüfungen; homogene Lerngruppen
- **Betreuungsangebot:** siehe AG-Bereich, Förderstunde in verschiedenen Fächern, Hausaufgabenbetreuung „Schüler für Schüler“, kompakte Stundenplangestaltung, keine Ganztagschule
- **Essensversorgung:** Bäckerservice zweimal pro Tag

Elisabeth-von-Thadden-Schule

- **Profil:** drei Sprachprofile, naturwissenschaftliches Profil, MINT-Schule (Förderung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Sozialcurriculum
- **Sprachenfolge:** Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 6), Französisch (Klasse 8); Englisch (Klasse 5), Latein (Klasse 6), Spanisch (Klasse 8); Englisch (Klasse 5), Französisch (Klasse 6), Spanisch (Klasse 8)
- **Besondere Angebote:** viele AGs, Chor, Orchester, Theater, Europäischer Computerführerschein (ECDL), Sprachzertifikate, Projektfahrten (Klasse 9), umfangreiches Austauschprogramm (Klasse 9 und 10), Sozialprofil, Caritas-Diakonie-Projekt (Klasse 11), Andachten und Gottesdienste, verpflichtender Religionsunterricht, Park, angenehme Lernumgebung, gute Ausstattung
- **Betreuungsangebote:** Tagesinternat bis 16.30 Uhr
- **Essensversorgung:** Mittagstisch, Cafeteria

Heidelberg College

- **Profil:** ab Klasse 8: sprachliches Profil: Spanisch als zusätzliches Hauptfach und dritte Fremdsprache; naturwissenschaftliches Profil: NWT (Naturwissenschaft und Technik) als zusätzliches Hauptfach; Sportprofil: Sport als zusätzliches Hauptfach mit Theorie; Kunstprofil: Kunst als zusätzliches Hauptfach mit Theorie
- **Sprachenfolge:** 1. Englisch (ab Klasse 5), 2. Französisch oder Latein (ab Klasse 6), 3. Spanisch (ab Klasse 8 bei Sprachprofil)
- **Besondere Angebote:** in Klasse 5 und 6 Werken, in Klasse 5 Computereinführung (ITG) und Soziales Lernen (SL), vier Profile, Sozialpraktikum in Klasse 10. Oberstufensystem: zweistündige Fächer: alle Fächer im Angebot; vierstündige Fächer: D-E-F-Span.-Lat.-M-Gesch.-Gem.-Ch-Phys.-Bio-BK-Sport- Musik. Vier Zeugnisse im Schuljahr, großes AG-Angebot, Skifreizeit in allen Klassenstufen, Austausch mit Frankreich, Spanien, Englandfahrt in Klasse 8, Theaterkooperation, Mathematikförderkurse Klasse 6–12
- **Betreuungsangebote:** Externat, offene Ganztagschule, Internat, Hausaufgabenbetreuung
- **Essensversorgung:** Kiosk, großer Speisesaal, eigene Küche

Englisches Institut

- **Profil:** sprachliches und naturwissenschaftliches Profil
- **Sprachenfolge:** Englisch/bilingual (Klasse 5), Latein oder Französisch (Klasse 6), Spanisch (Klasse 8 / Klasse 9)
- **Besondere Angebote:** G8/G9, bilingualer Zug mit Abschluss „Internationales Abitur BW“; neben den Zeugnissen schriftliche Rückmeldungen an die Eltern im Herbst und im Frühjahr; Lerncoach für individuelle Lernbegleitung, Schulsozialpädagogin; Vorbereitung auf Sprachzertifikate in Englisch und Französisch, „Model United Nations“ mit eigener Konferenz, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, Schüleraustausche und begleitete Sprachreisen nach Schottland, Spanien, USA und Frankreich; zahlreiche Workshops zur Persönlichkeitsbildung; umfassendes AG-Angebot, u. a. Orchester, Big Band, Theater, Forscher, Sport: auf Landes- und Bundesebene erfolgreiche Mannschaften in Golf, Rugby, Tennis, Basketball und Hockey, zudem Handball, Rudern, Fußball, Tanzen und Turnen
- **Betreuungsangebote:** offenes Ganztagesangebot bis Klasse 8
- **Essensversorgung:** eigene Küche, Mittagstisch

Gymnasium des Privatschulentrums der F+U

- **Profil:** allgemeinbildendes Gymnasium, bilingual
- **Sprachenfolge:** Englisch (Pflichtfremdsprache) ab Klasse 5 aufsteigend allgemeinbildendes Gymnasium); Spanisch und Französisch (2. Fremdsprache); Chinesisch als 3. Fremdsprache möglich
- **Besondere Angebote:** bilinguales Gymnasium Englisch ab Klasse 5
- **Betreuungsangebote:** Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung, Stütz- und Förderangebote, Vorbereitungskurse auf Abschlussprüfungen in allen Schularten, Ganztagsangebot allgemeinbildendes Gymnasium
- **Essensversorgung:** Cafeteria, Mittagessen

Statistische Angaben zu den privaten Gymnasien

Schülerinnen und Schüler sowie Klassenzahlen an den privaten Gymnasien werden in Tabelle 54 abgebildet. Aus der Tabelle geht darüber hinaus hervor, welcher Anteil der Schülerschaft in Heidelberg wohnt beziehungsweise

wie viel Zulauf die privaten Gymnasien aus den umliegenden Städten erhalten. Die höchste Schülerzahl weist das St. Raphael-Gymnasium auf.

Privatschule	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	11	Jgst.1*	Jgst.2*	Gesamt
Elisabeth-von-Thadden-Schule											
	Schülerzahl	108	111	110	103	110	106		107	104	859
	davon aus Heidelberg	57	71	66	69	66	61		63	70	523
	Klassenzahl	4	4	4	4	4	4		4	4	36
St. Raphael-Gymnasium											
	Schülerzahl	122	123	116	112	111	113		115	109	921
	davon aus Heidelberg	69	83	71	63	71	71		64	59	551
	Klassenzahl	4	4	4	4	4	4		6	6	36
Heidelberg College											
	Schülerzahl	47	71	52	77	53	81		65	71	517
	davon aus Heidelberg	36	50	42	63	42	53		42	46	374
	Klassenzahl	2	3	2	3	2	3		4	4	23
Englisches Institut											
	Schülerzahl	99	102	99	127	91	102	65	73	48	806
	davon aus Heidelberg	59	58	59	80	49	59	38	44	30	476
	Klassenzahl	4	4	4	5	4	4	3	5	3	36
Heidelberger Privatschulzentrum (bilinguales Gymnasium)											
	Schülerzahl	40	22	23	13						98
	davon aus Heidelberg	8	11	14	6						39
	Klassenzahl	2	1	1	1						5
Gesamt											
	Schülerzahl	416	429	400	432	365	402	65	360	332	3.201
	davon aus Heidelberg	229	273	252	281	228	244	38	213	205	1.963
	Klassenzahl	16	16	15	17	14	15	7	19	17	136

* Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet (Klassenteiler: 20)

Tabelle 61: Schüler- und Klassenzahlen der privaten Gymnasien (2020/2021)

Insgesamt besuchen 3.201 Schülerinnen und Schüler private Gymnasien in Heidelberg. Hiervon sind 1.963 Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Heidelberg. Dementspre-

chend stammen knapp 40 Prozent der Schülerschaft an den privaten Gymnasien nicht direkt aus der Stadt Heidelberg, was im Detail nochmals in Tabelle 62 aufgezeigt wird.

Schule	Gesamt	Davon aus Heidelberg	Davon Auswärtige	Auswärtige in %
Elisabeth-v.-Thadden-Gymnasium	859	523	336	39 %
Englisches Institut	806	476	330	41 %
Heidelberg College	517	374	143	28 %
St. Raphael-Gymnasium	921	551	370	40 %
F+U Gymnasium	98	39	59	60 %
Gesamt	3.201	1.963	1.238	39 %

Tabelle 62: Bildungspendlerinnen und -pendler an privaten Gymnasien (2020/2021)

Tabelle 63 zeigt die Einzugsgebiete der privaten Heidelberger Gymnasien. Besonders viele Schülerinnen und Schüler, die private Heidelberger Gymnasien besuchen, pendeln von den Gemeinden Dossenheim, Leimen sowie aus Edingen nach Heidelberg.

Wohnorte	Elisabeth-von-Thadden-Gymn.	Englisches Institut	Heidelberg College	St. Raphael Gymnasium	F+U (bilinguales Gymnasium)	Gesamt
Dossenheim	23	23	27	149	**	222
Edingen	0	0	**	13	4	15
Eppelheim	17	6	**	14	4	39
Gaiberg	5	14	**	**	0	21
Hirschberg	**	**	**	17	0	22
Ilvesheim	25	**	0	4	**	30
Leimen	13	76	9	30	7	128
Mannheim	49	**	0	0	6	51
Neckargemünd	15	10	30	8	**	63
Nußloch	**	73	**	11	4	89
Plankstadt	17	4	**	0	**	22
Sandhausen	**	13	4	**	4	21
Schriesheim	6	8	**	71	**	88
Walldorf	**	18	**	0	**	22
Wiesloch	5	33	**	**	4	42
Wilhelmsfeld	**	0	**	17	0	21
Anderer*	151	46	55	31	17	300
Gesamt	336	330	143	370	59	1.238

*u. a. Bammental, Dielheim, Heddesheim, Heiligkreuzsteinach, Ketsch, Ladenburg, Mauer, Neckarsteinach, Oftersheim, Schönau, Schwetzingen, Sinsheim, St. Leon-Rot, Weinheim, Wiesenbach

Tabelle 63: Wohnort der Bildungspendlerinnen und -pendler der Gymnasien in freier Trägerschaft in Heidelberg im Schuljahr 2020/2021

Einzugsgebiet der Gymnasien in privater Trägerschaft

Schuljahr 2020/2021

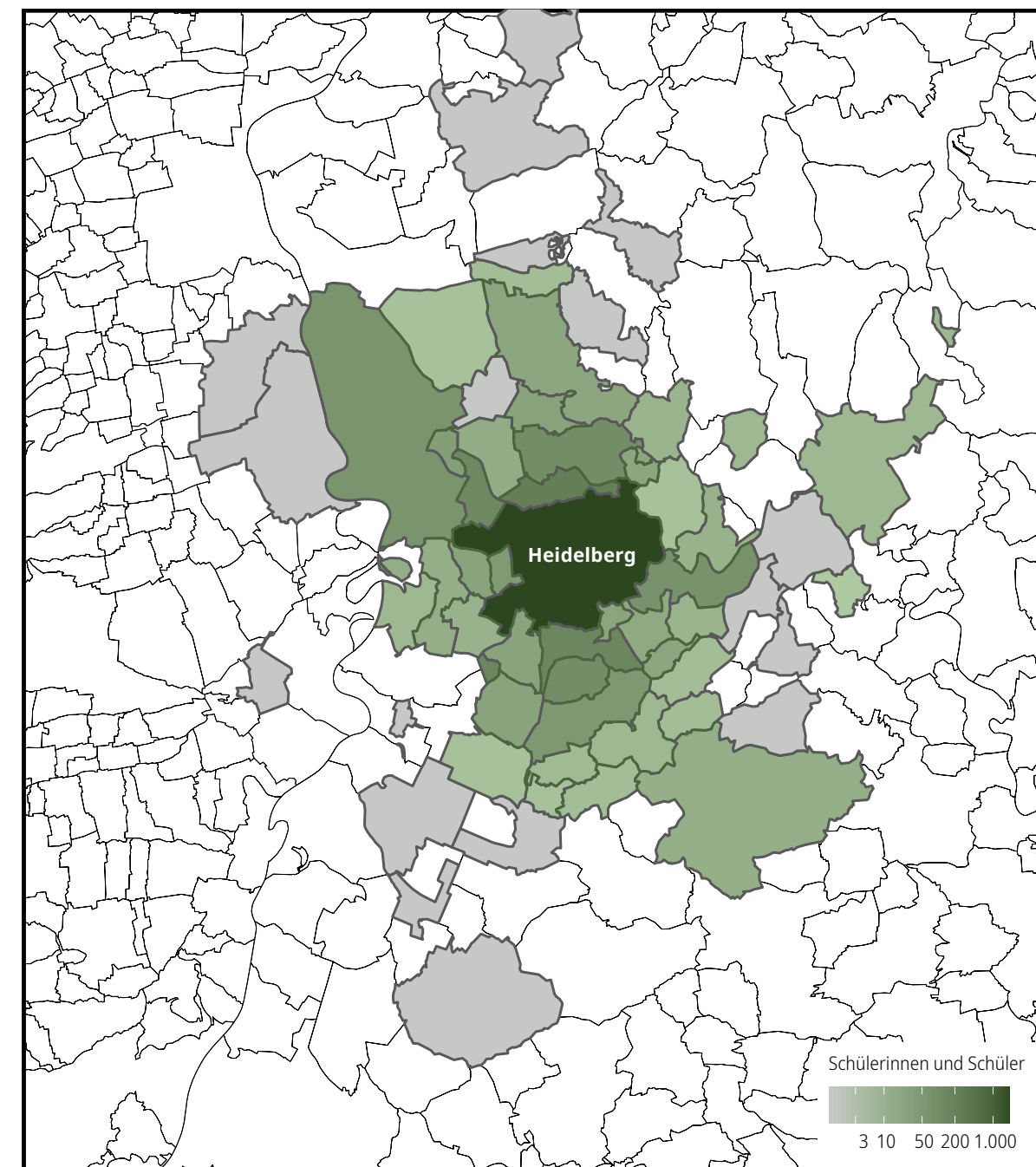


Abbildung 96: Einzugsgebiet der privaten Gymnasien in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)

Das Einzugsgebiet der privaten Gymnasium ist in Abbildung 96 ersichtlich.

2.6 Schulartübergreifende Indikatoren

An dieser Stelle werden drei schulartübergreifende Indikatoren der schulischen Bildung aufgeführt. Hierbei handelt es sich erstens um die Entwicklung der internationalen Vorbereitungsklassen (VKL-Klassen) in Heidelberg, zwei-

tens um die Entwicklung der Anzahl nicht versetzter Schülerinnen und Schüler sowie drittens um die Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen.

2.6.1 Entwicklung der internationalen Vorbereitungsklassen (VKL) und der Klassen Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Wenn neu zugewanderte Kinder und Jugendliche nicht über ausreichende Kenntnisse in der deutschen Sprache verfügen, um erfolgreich am Unterricht in Regelklassen teilzunehmen, können an den allgemeinbildenden Schulen sogenannte „internationale Vorbereitungsklassen“ (VKL)

und an beruflichen Schulen das „Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen“ (VABO) gebildet werden. Dies erfolgt in enger Absprache mit dem Staatlichen Schulamt Mannheim beziehungsweise mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe.

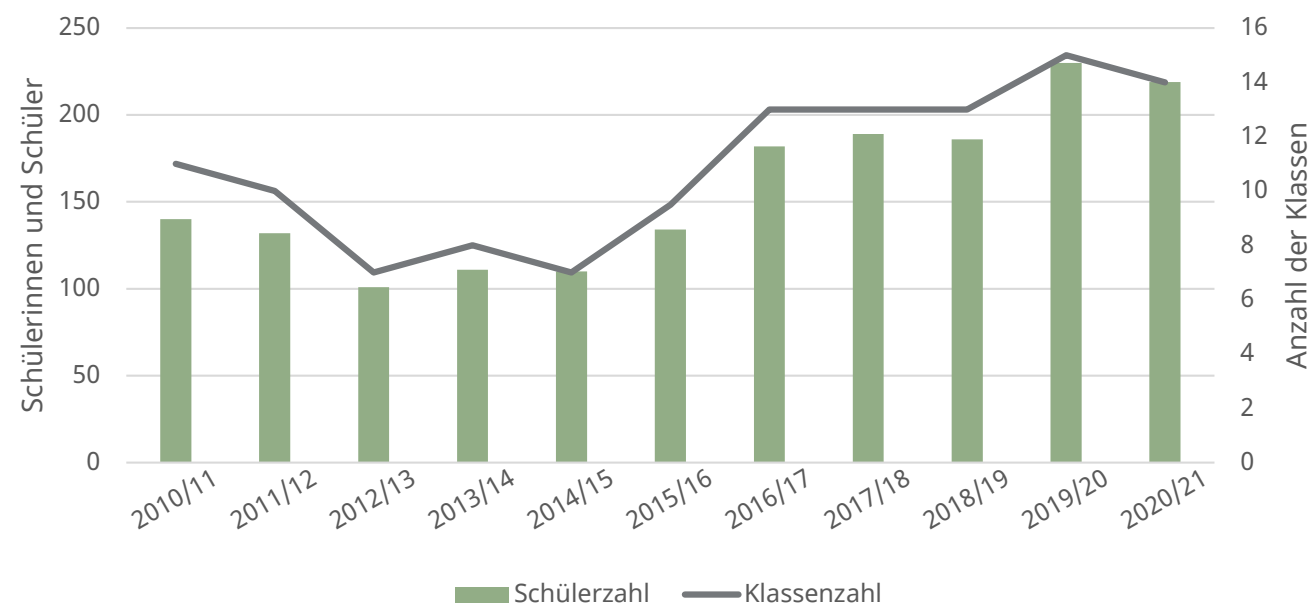


Abbildung 97: Entwicklung der Zahl der VKL-Klassen und Schülerinnen und Schüler im Primarbereich seit 2010/2011

Der Zuzug von Menschen aus dem Ausland in den letzten Jahren hat deutschlandweit zu einer Zunahme der Angebote von Vorbereitungsklassen geführt (vgl. Bildungsbericht 2016, S. 188). Auch in Heidelberg ist dieser Trend zu bemerken, wohl aber in besonderer Form. Die VKL-Beschulung im Primarbereich zeigt seit jeher einen großen Bedarf auf, der in den letzten Jahren jedoch noch etwas gestiegen ist. Im Schuljahr 2020/2021 wurden im Grund-

schulbereich insgesamt 14 VKL-Klassen gebildet und darin 219 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, wie in Abbildung 97 zu erkennen ist.

Das Bild für den Sekundarbereich (siehe Abbildung 98) zeigt einen Peak im Schuljahr 2015/2016. Im Schuljahr 2020/2021 waren es noch 90 Schülerinnen und Schüler in insgesamt sechs Klassen.

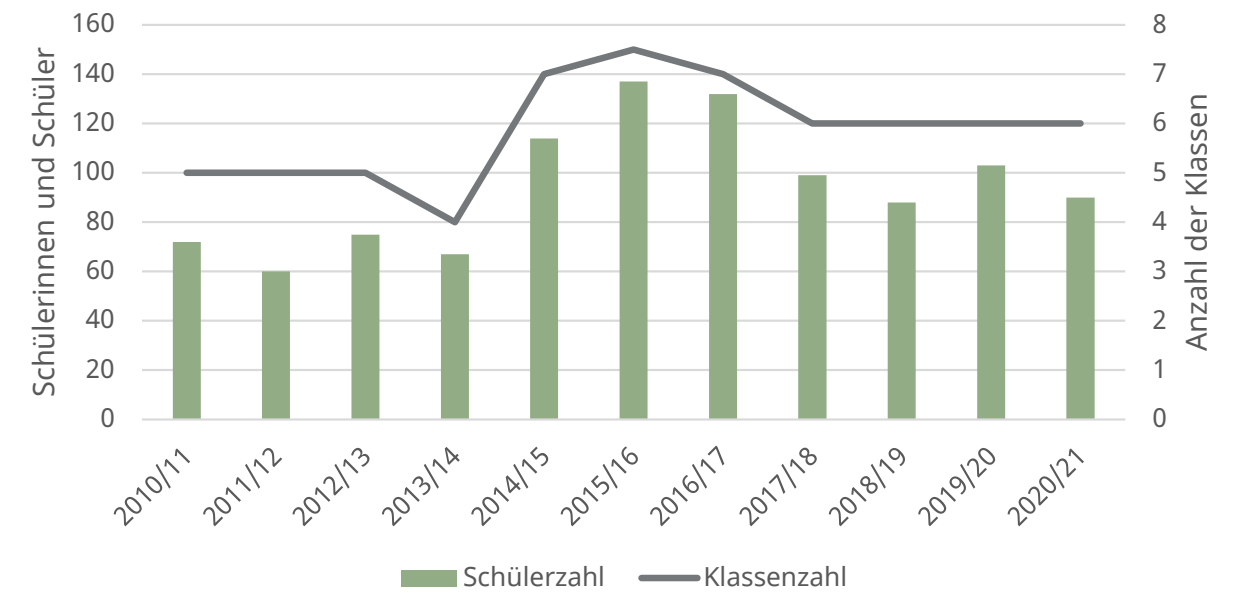


Abbildung 98: Entwicklung der Zahl der VKL-Klassen und Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich seit 2010/2011

An den beruflichen Schulen gibt es als Pendant zu den VKL-Klassen die sogenannten VABO-Klassen. Die Zielgruppe der VABO-Klassen sind Jugendliche und junge Erwachsene im berufsschulpflichtigen (15/16 bis 18 Jahre) und berufsschulberechtigten Alter (18 bis 20 Jahre). VABO-Klassen zielen darauf ab, den Jugendlichen deutsche Sprachkenntnisse zu vermitteln und sie gleichzeitig auf den Ausbildungsmarkt vorzubereiten.

Ein deutlicher Zuwachs zeichnet sich an den beruflichen Schulen in den VABO-Klassen zwischen den Schuljahren 2015/2016 bis 2018/2019 ab (siehe Abbildung 99), in der Spitze wurden 173 Schülerinnen und Schüler in elf Klassen unterrichtet. Im Schuljahr 2020/2021 wurden 64 Schülerinnen und Schüler in fünf VABO-Klassen unterrichtet.

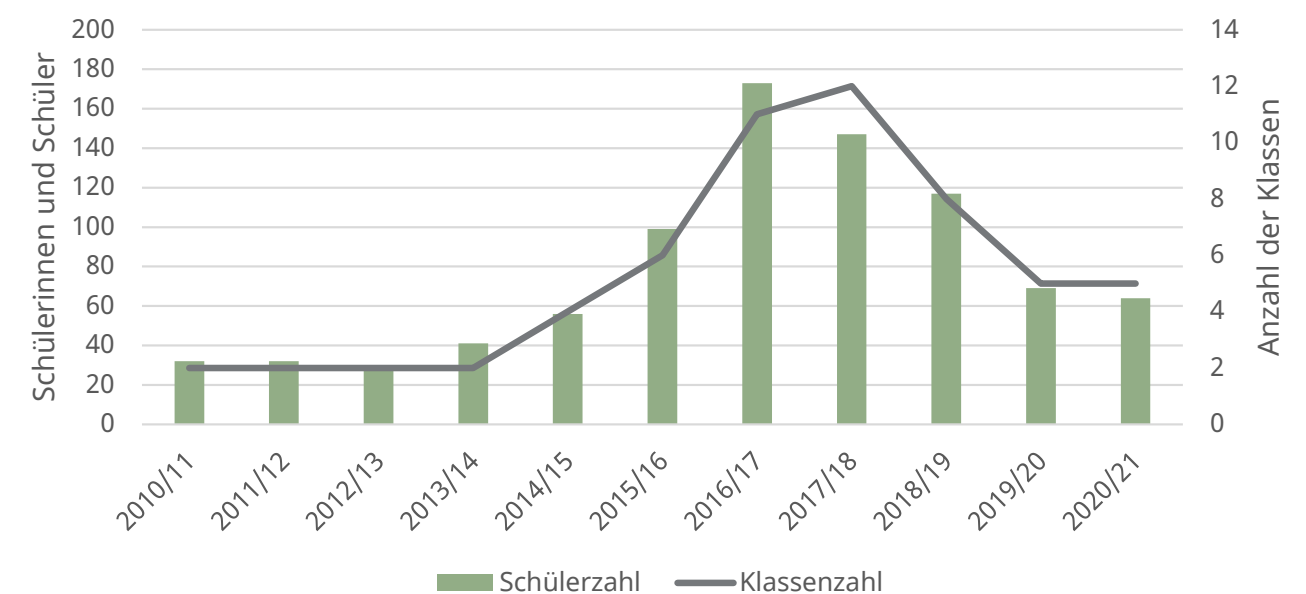


Abbildung 99: Entwicklung der Klassen- und Schülerzahl der VABO seit 2010/2011

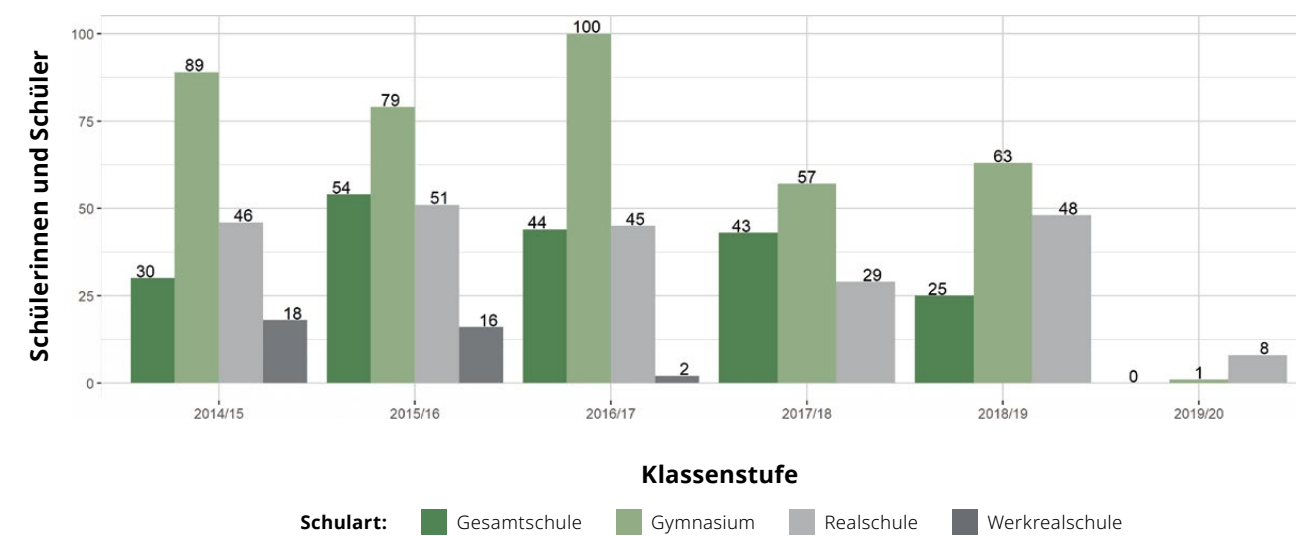
2.6.2 Anzahl der nicht versetzten Schülerinnen und Schüler

Ein weiterer Indikator für das Gelingen schulischer Bildung ist die Anzahl der nicht versetzten Schülerinnen und Schüler. Die erziehungswissenschaftliche Forschung beschäftigt sich mit dem Thema verzögerter Schullaufbahnen. Theoretische und empirische Studien zum kontrovers dis-

kutierten Effekt von Klassenwiederholungen bewegen sich zwischen dem „Sitzenbleiben“ als Misserfolgserlebnis par excellence und einer fragwürdigen Absenkung des Leistungsniveaus allgemeinbildender Schulen (vgl. Palowski 2016).

Anzahl der Klassenwiederholungen nach Schulart

Schulen in öffentlicher Trägerschaft



Anmerkung: Das Schuljahr bezieht sich auf das Schuljahr der Nichtversetzung. Erfassung erfolgt mit der amtlichen Schulstatistik des nächsten Schuljahres.

Abbildung 100: Übersicht der Anzahl von Klassenwiederholungen in der Sekundarstufe I in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/20 der öffentlichen Schulen. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Abbildung 100 gibt Auskunft über die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Schulart an öffentlichen weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe I, die das Klassenziel in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020 nicht

erreicht haben. Das Schuljahr 2019/2020 stellt aufgrund der Corona-Pandemie und des damit verbundenen Aussetzens der Klassenwiederholung eine Ausnahme dar.

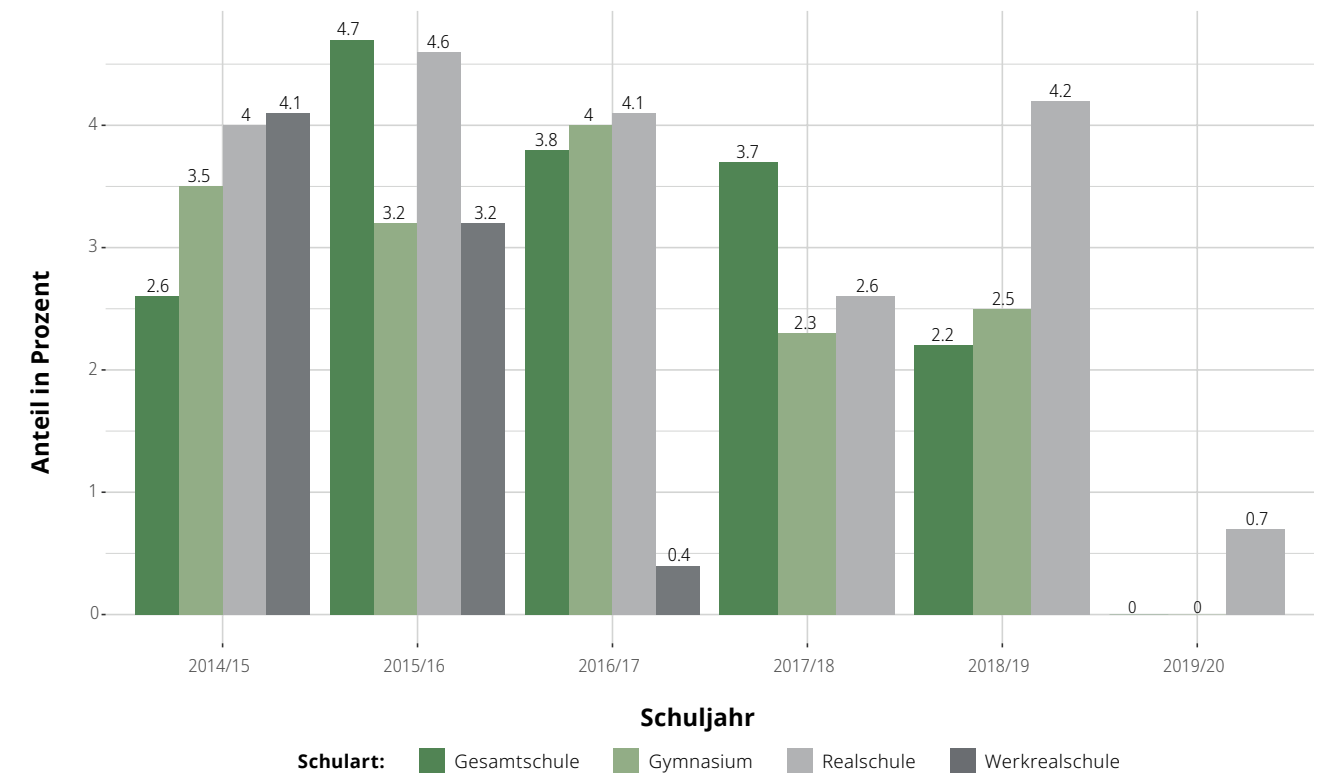
Gemeinschaftsschulen

In der Gemeinschaftsschule erfolgt keine Wiederholung von Klassenstufen, weil die Schülerinnen und Schüler nach dem individuellen Leistungsniveau anhand von Niveau-

stufen unterrichtet werden (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2017).

Anzahl der Klassenwiederholungen nach Schulart

Schulen in öffentlicher Trägerschaft



Anmerkung: Das Schuljahr bezieht sich auf das Schuljahr der Nichtversetzung. Erfassung erfolgt mit der amtlichen Schulstatistik des nächsten Schuljahres.

Abbildung 101: Übersicht der Anteile von Klassenwiederholungen in der Sekundarstufe I in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020 der öffentlichen Schulen. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Realschulen

An den drei öffentlichen Realschulen in Heidelberg wiederholten im Schuljahr 2015/2016 51 Kinder und im Schuljahr 2017/2018 29 Kinder eine Klassenstufe. Besonders häufig werden Jugendliche in den Klassenstufen 8, 9 und 10 nicht versetzt, wobei der Anteil der Wiederholungen bezogen auf die insgesamt Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe durchaus variiert, wie aus Abbildung 102 ersichtlich ist. Im Schuljahr 2016/2017 haben 9,1 Prozent der Neuntklässler das Klassenziel nicht erreicht. Im folgenden Schuljahr 2017/2018 haben nur 4,7 Prozent die 9. Klasse wiederholt. Die absoluten Zahlen werden in

Abbildung 103 dargestellt: 2016/2017 waren es 20 Schülerinnen und Schüler und im Jahr darauf zehn.

Im Vergleich zu Baden-Württemberg liegt der Wert der Nichtversetzten an den Realschulen in Heidelberg im Schuljahr 2016/2017 über dem Landesdurchschnitt (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a, S. 70). Dieser beträgt 3,4 Prozent in ganz Baden-Württemberg für die öffentlichen Realschulen und 4,1 Prozent in Heidelberg (siehe Abbildung 101).

Anteil der Klassenwiederholungen nach Schulart

Schulen in öffentlicher Trägerschaft

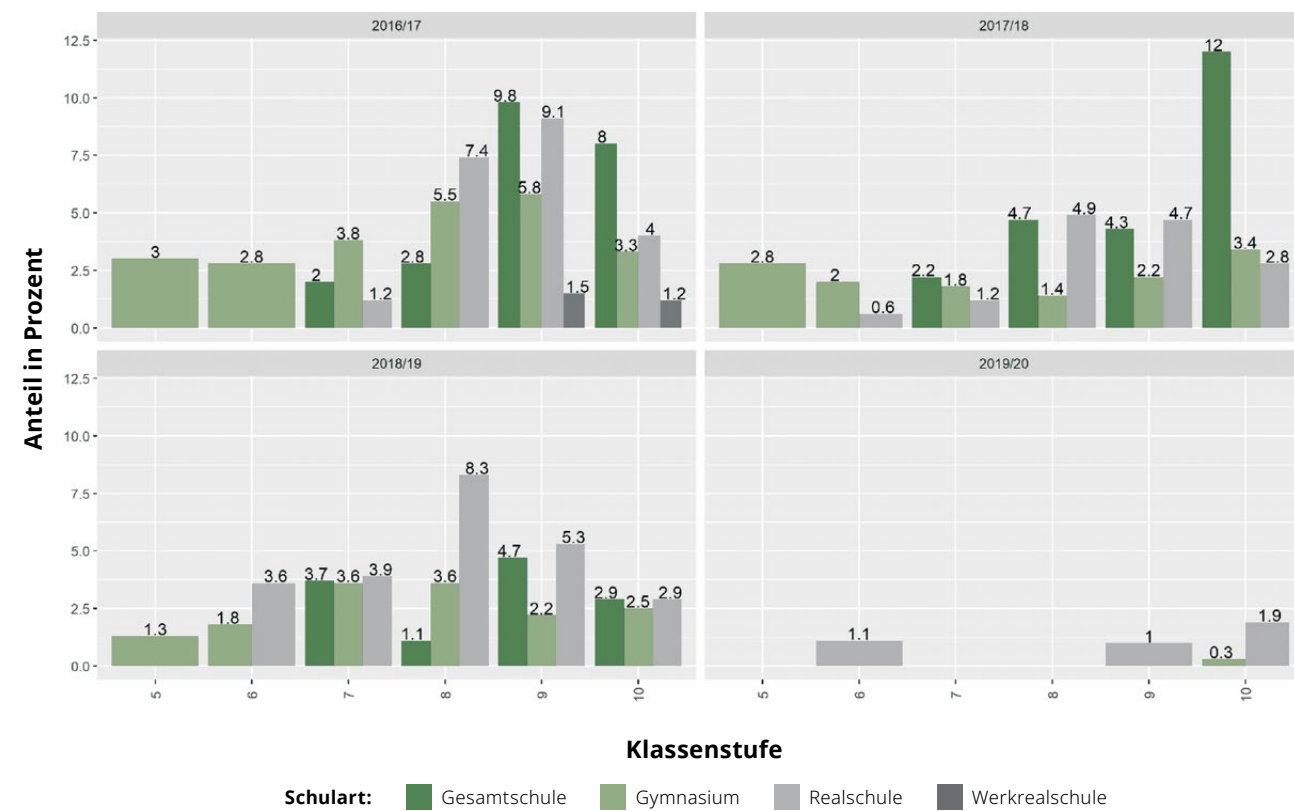


Abbildung 102: Übersicht des Anteils der Klassenwiederholungen differenziert nach der Klassenstufe in der Sekundarstufe I an den öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Gymnasien

Im Schuljahr 2018/2017 haben an den Gymnasien 79 Jugendliche das Klassenziel nicht erreicht, im Schuljahr zuvor 57 Jugendliche und im Schuljahr 2016/2017 haben 100 Schülerinnen und Schüler eine Klasse wiederholt. In den betrachteten Schuljahren unterlagen somit die prozentualen Anteile Schwankungen von 2,2 bis 4,7 Prozent.

In den öffentlichen Gymnasien in Heidelberg liegt der Anteil von Klassenwiederholungen über dem Landesdurchschnitt. In ganz Baden-Württemberg wurden im Schuljahr 2016/2017 2,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien nicht versetzt (Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018a).

Anteil der Klassenwiederholungen nach Schulart und Klassenstufe

Schulen in öffentlicher Trägerschaft

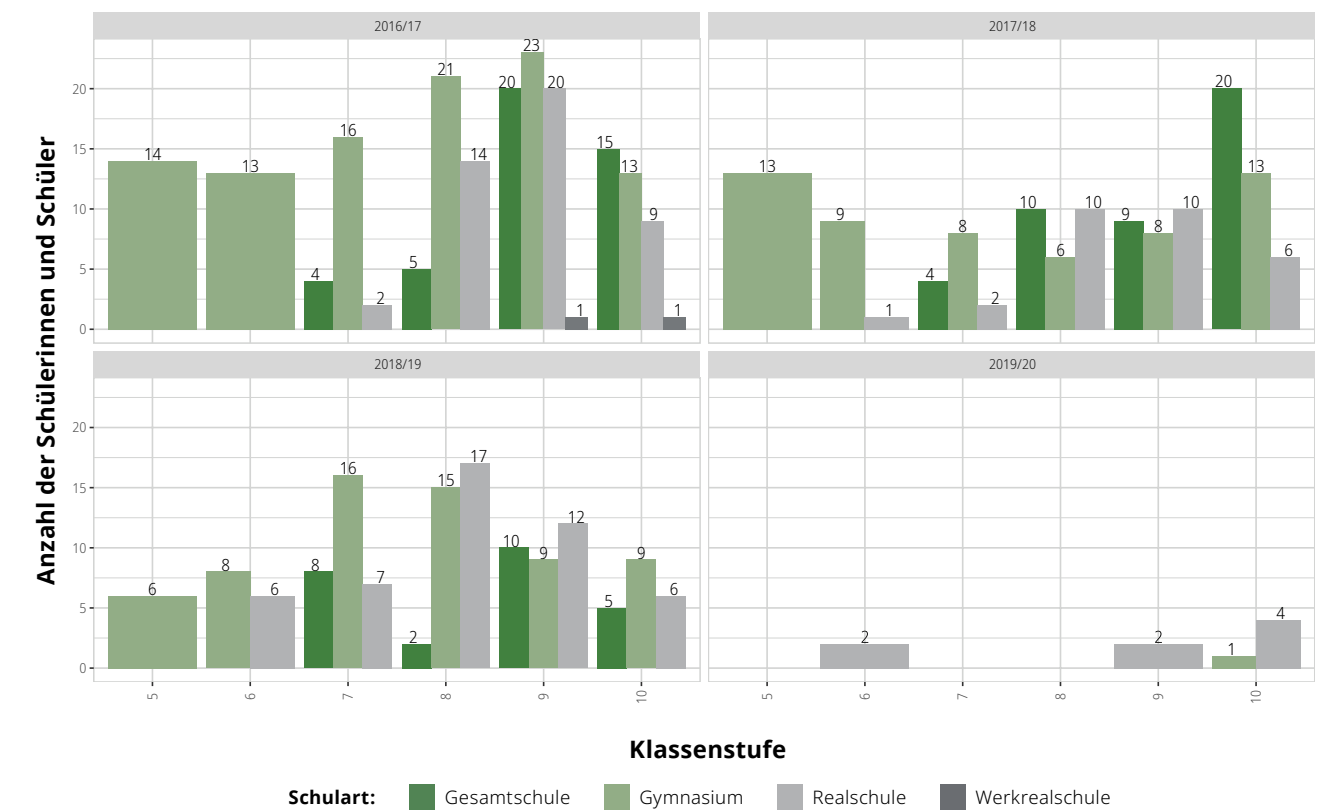


Abbildung 103: Übersicht der Anzahl der Klassenwiederholungen differenziert nach der Klassenstufe in der Sekundarstufe I an den öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik

IGH

Im Betrachtungszeitraum der Schuljahre 2014/2015 bis 2018/2019 haben zwischen 25 und 54 Kinder und Jugendliche das Klassenziel nicht erreicht. Die meisten Nichtversetzungen finden in den höheren Klassen 9 und 10

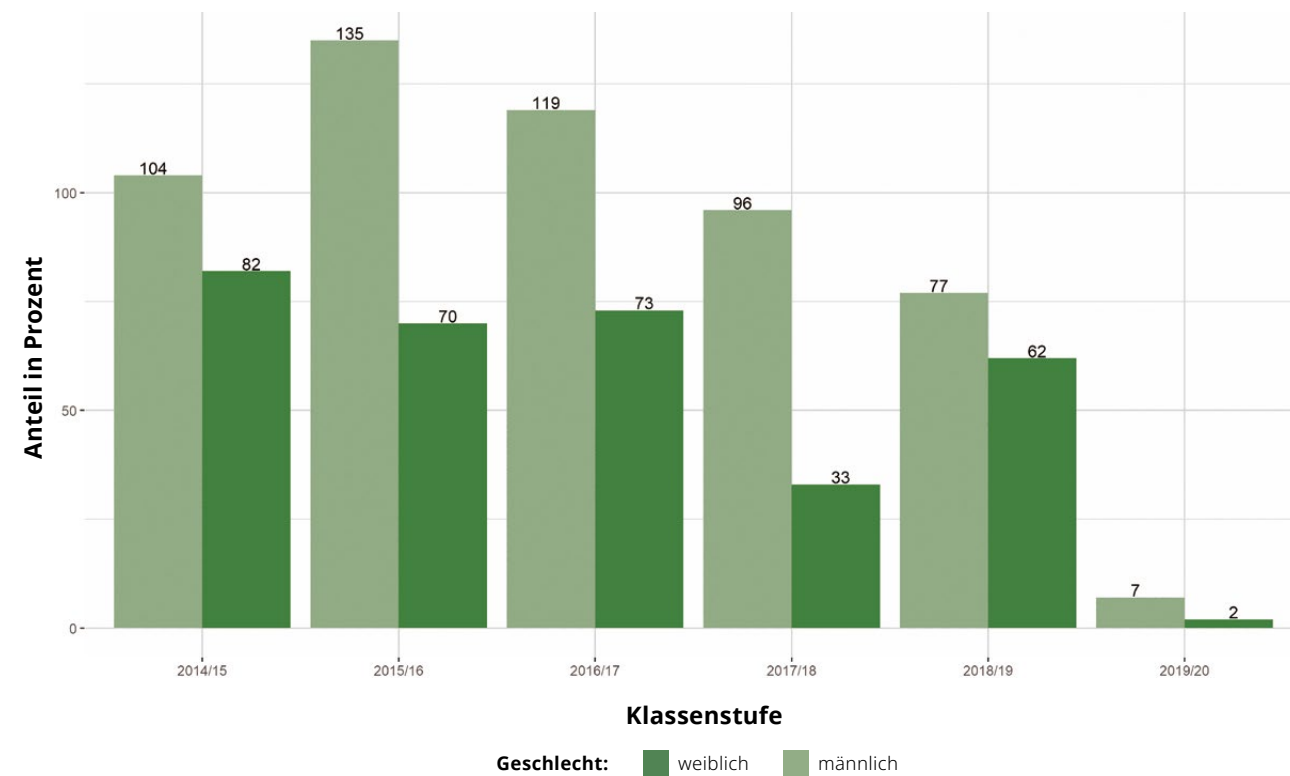
statt. Der Anteil insgesamt an Nichtversetzten beträgt zwischen 2,2 und 4,7 Prozent an der Gesamtschülerschaft der Sekundarstufe I. Zu den Schulen besonderer Art liegen keine Landesdaten vor.

Nichtversetzung und Geschlecht

Deutlich mehr Jungen als Mädchen wiederholen eine Klassenstufe. Abbildung 104 und Abbildung 105 verdeutlichen diese Beobachtung.

Klassenwiederholungen nach Geschlecht

Schulen in öffentlicher Trägerschaft – Sekundarstufe I



Anmerkung: Das Schuljahr bezieht sich auf das Schuljahr der Nichtversetzung. Erfassung erfolgt mit der amtlichen Schulstatistik des nächsten Schuljahres.

Abbildung 104: Anzahl der Klassenwiederholungen an öffentlichen Schulen in den Schuljahren von 2014/2015 bis 2019/2020 differenziert nach Geschlecht. Quelle: Amtliche Schulstatistik

So haben im Schuljahr 2018/2019 in der Sekundarstufe I der öffentlichen Schulen 77 Jungen und 62 Mädchen eine Klasse wiederholt. Einen deutlich größeren Unterschied gab es im Schuljahr 2015/16, hier wiederholten 135 Jungen und 70 Mädchen eine Klasse der Sekundarstufe I.

Auch die Betrachtung der einzelnen Klassenstufen zeigt, wie in Abbildung 105 dargestellt, dass in der Regel mehr Jungen als Mädchen eine Klasse wiederholen. Eine Ausnahme stellt das Schuljahr 2018/2019 dar, dort haben in der Klassenstufe 8 mehr Mädchen als Jungen eine Klasse wiederholt.

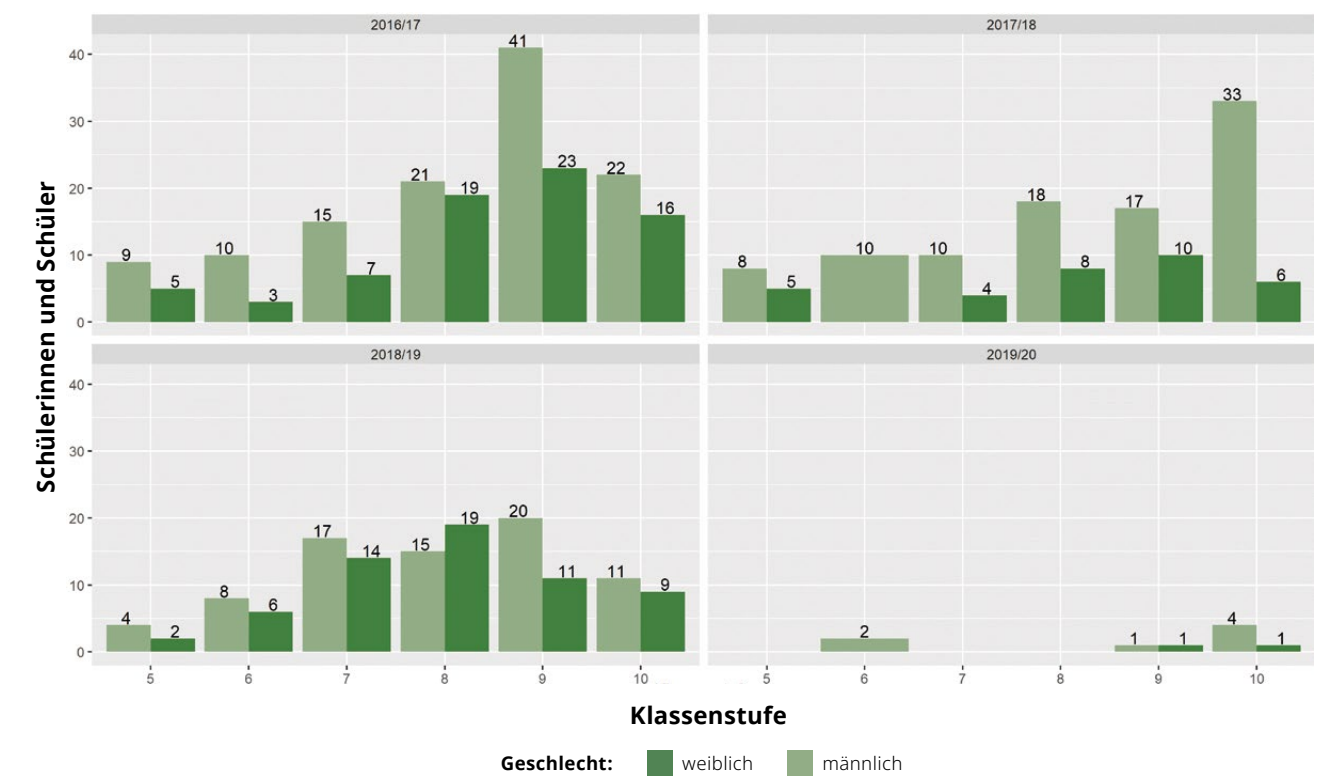
In der erziehungswissenschaftlichen Forschung wird dieses Phänomen breit diskutiert. So heißt es exemplarisch

bei Krohne et al. 2004, S. 376: „Jungen bleiben in allen Jahrgängen häufiger sitzen als Mädchen. Dabei sind die Abstände in den Klassen 6 und 7 besonders groß. Im 6. Schuljahr ist die Repetentenquote der Jungen fast doppelt so hoch wie die der Mädchen, im 7. Schuljahr ist die Relation 3:2. Kurz: Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Schulversagen sind bei den 11- bis 13-Jährigen besonders groß.“

Die im Zitat beschriebene zahlenmäßige Auffälligkeit bestätigt sich auch in den Daten für die Sekundarstufe I der öffentlichen Schulen in Heidelberg, wie aus Abbildung 105 ersichtlich wird.

Klassenwiederholungen nach Klassenstufe, Schulart und Geschlecht

Schulen in öffentlicher Trägerschaft



Anmerkung: Das Schuljahr bezieht sich auf das Schuljahr der Nichtversetzung. Erfassung erfolgt mit der amtlichen Schulstatistik des nächsten Schuljahres.

Abbildung 105: Anzahl der Klassenwiederholungen an öffentlichen Schulen in den Schuljahren von 2014/2015 bis 2019/2020 differenziert nach Geschlecht und Klassenstufe. Quelle: Amtliche Schulstatistik

2.6.3 Verlauf des Schulbesuches in der Sekundarstufe I

Der Verlauf des Schulbesuches im Sekundarbereich I wird durch Wechsel nach „oben“, durch eine entsprechende Bildungsempfehlung bei guten bis sehr guten Leistungen, wie nach „unten“ revidiert werden. Näheres wird durch die sogenannte multilaterale Versetzungsordnung (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg vom 19.04.2016) für jede weiterführende allgemeinbildende Schulart (Zeitpunkt, Voraussetzungen und allgemeine Bestimmungen) geregelt.

Im Interesse kontinuierlicher Förderung und Unterstützung sowie sozialer Integration sollten aber diskontinuierliche Schulbesuchsverläufe weitgehend vermieden werden. Weil es in Baden-Württemberg keine Individualstatistik gibt, sind datengestützte Aussagen zu den verschiedenen Bildungsbiografien nur eingeschränkt möglich. Im Folgenden wird als Indikator für einen Wechsel zwischen den Schularten der Vergleich zwischen den Verlaufskohorten herangezogen. Hierbei wird untersucht, wie sich eine Start-

kohorte (Klasse 5) bis zur 10. Klasse bezüglich der Anzahl der Schülerinnen und Schüler verändert. In die Betrachtung einbezogen sind öffentliche und private Schulen.

Abbildung 106 zeigt den Verlauf von vier vergleichbaren Kohorten, welche hintereinander in den jeweiligen Schuljahren 2012/2013 bis 2015/2016 in der 5. Klasse gestartet sind.

Es gilt generell, die Dynamik im Schulsystem zu beachten, welche sich aus Weg- und Zuzug von Schülerinnen und Schülern, Repetition und Schulartwechsel ergibt. Die Zahlen wurden jeweils im Oktober eines Jahres im Rahmen der amtlichen Schulstatistik erhoben. In Abbildung 106 wird deutlich, dass an den Gymnasien bis zur 10. Klasse die Startkohorten deutlich abnehmen. Dieser Effekt kann sowohl auf Abschlüssen, Schulwechsel als auch auf Umzügen oder aber Klassenwiederholungen zurückgehen. Auch ein Wechsel auf eine berufliche Schule ist in Heidelberg ab Klasse 8 möglich.

Kohortenvergleich der Sekundarstufe I

Stadt Heidelberg – Klassenstufe 5 bis 10 der weiterführenden Schularten

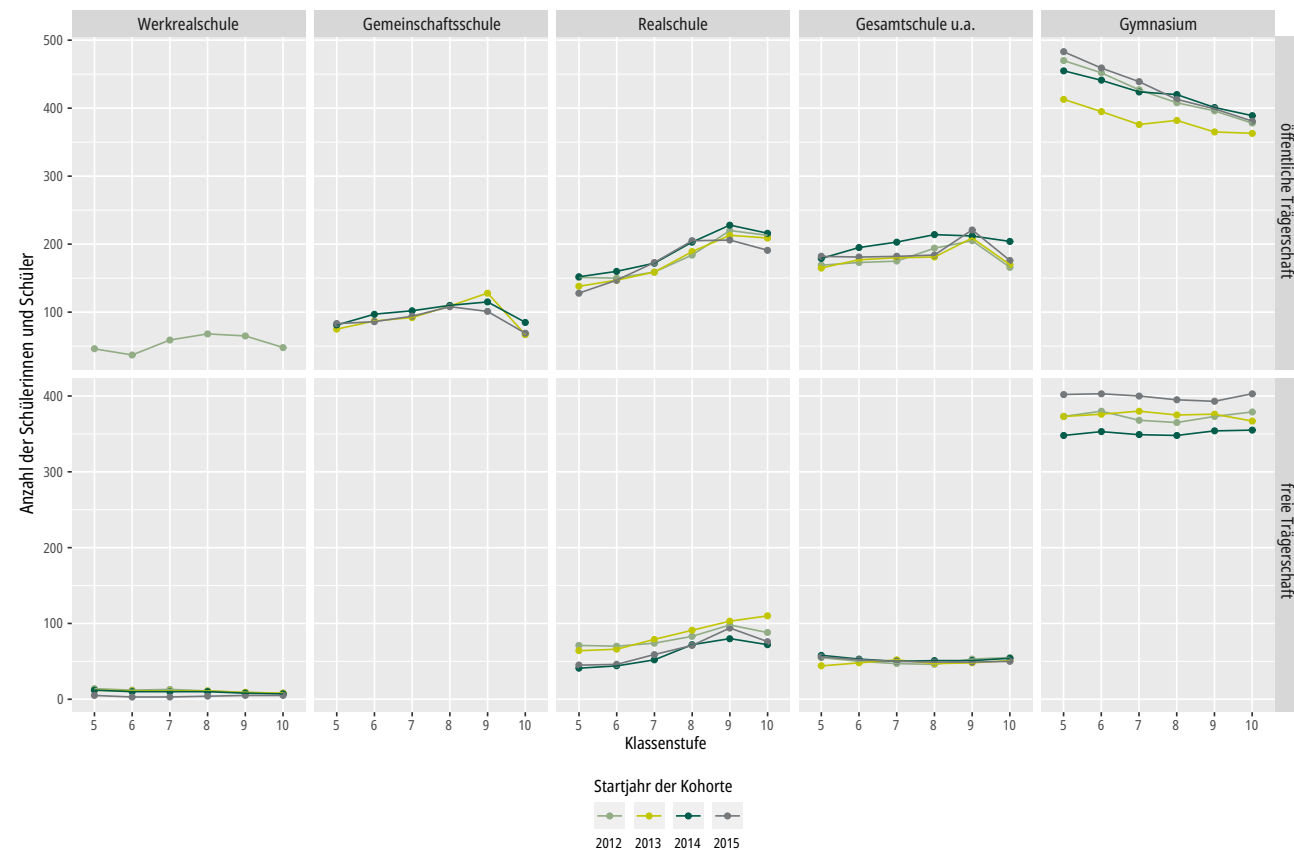


Abbildung 106: Vergleich der Verläufe von vier Schülerinnen- und Schüler-Kohorten in der Sekundarstufe I mit den Startjahren 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015 und 2015/2016 differenziert nach Schulart und Schulträgerschaft

An den sonstigen weiterführenden Schularten ist der entgegengesetzte Trend zu erkennen. Am deutlichsten wächst die Realschule in den oberen Klassenstufen. Eine Besonderheit stellt der Verlauf zwischen der 9. und der 10. Klasse dar. Hier sinkt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Gesamtschule, der Realschule und auch der Gemeinschaftsschule, was wahrscheinlich auch mit dem Erlangen des Hauptschulabschlusses in der 9. Klasse und dem da-

mit anschließenden Schulwechsel zusammenhängen könnte.

Ein deutlicher Unterschied fällt auch im Vergleich zwischen den öffentlichen und privaten Gymnasien auf. So verlaufen die Kohorten bei den privaten Gymnasien sehr geradlinig, was auf einen eher homogenen Verlauf der Kohorte in diesem Bildungsgang hindeutet.

2.6.4 Abschlüsse an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen

Ein weiterer übergreifender Indikator für die Qualität des formalen Schulsystems ist die Betrachtung des erreichten Bildungsabschlusses. Schulabschlüsse stellen die Grundlage für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiografie der Jugendlichen dar. In diesem Abschnitt werden die Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen betrachtet.

Aus Tabelle 64 ist zu erkennen, dass seit dem Abschlussjahr 2001 die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss im Abschlussjahr 2016 auf den niedrigsten Wert von 24 gesunken ist. Seit den letzten vier Jahren ist wieder eine Zunahme der Abgänge ohne Hauptschulabschluss zu verzeichnen. Im Abschlussjahr 2020 haben 34 Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen, das ist einer der niedrigsten Werte in Baden-Württemberg.

Jahr des Abschlusses	Abschlussart ¹				
	ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss	Mittlerer Abschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife
2001	97	305	368	3	599
2002	64	260	342	7	628
2003	62	335	395	7	671
2004	73	290	376	5	648
2005	106	288	380	8	636
2006	71	325	426	10	679
2007	59	258	400	7	681
2008	48	255	394	1	721
2009	43	238	430	7	685
2010	56	230	473	10	769
2011	49	219	446	2	807
2012	40	150	479	9	1.240
2013	24	178	469	3	803
2014	26	162	460	4	771
2015	27	156	495	12	796
2016	24	123	477	9	816
2017	38	151	463	6	796
2018	44	153	417	8	751
2019	45	135	496	12	738
2020	34	146	483	10	668

¹ Allgemeinbildende Schulen; ohne Schulen des zweiten Bildungsweges

Tabelle 64: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten seit 2001 (Heidelberg). Quelle: Amtliche Schulstatistik, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

In Abbildung 107 fällt der doppelte Abiturjahrgang des Schuljahres 2011/2012 als „Ausreißer“ sofort ins Auge. Hier schloss der letzte 9-jährige Zug gemeinsam mit dem ersten 8-jährigen Zug die Schule ab, was die besonders

hohe Zahl an Abiturienten erklärt. Insgesamt wird aber ebenso ein Rückgang an Abgängerinnen und Abgängern von insgesamt 1.538 im Jahr 2010 zu 1.341 im Jahr 2020 aus dem allgemeinbildenden Schulsystem festgestellt.

Schulabgänger an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen

Stadt Heidelberg

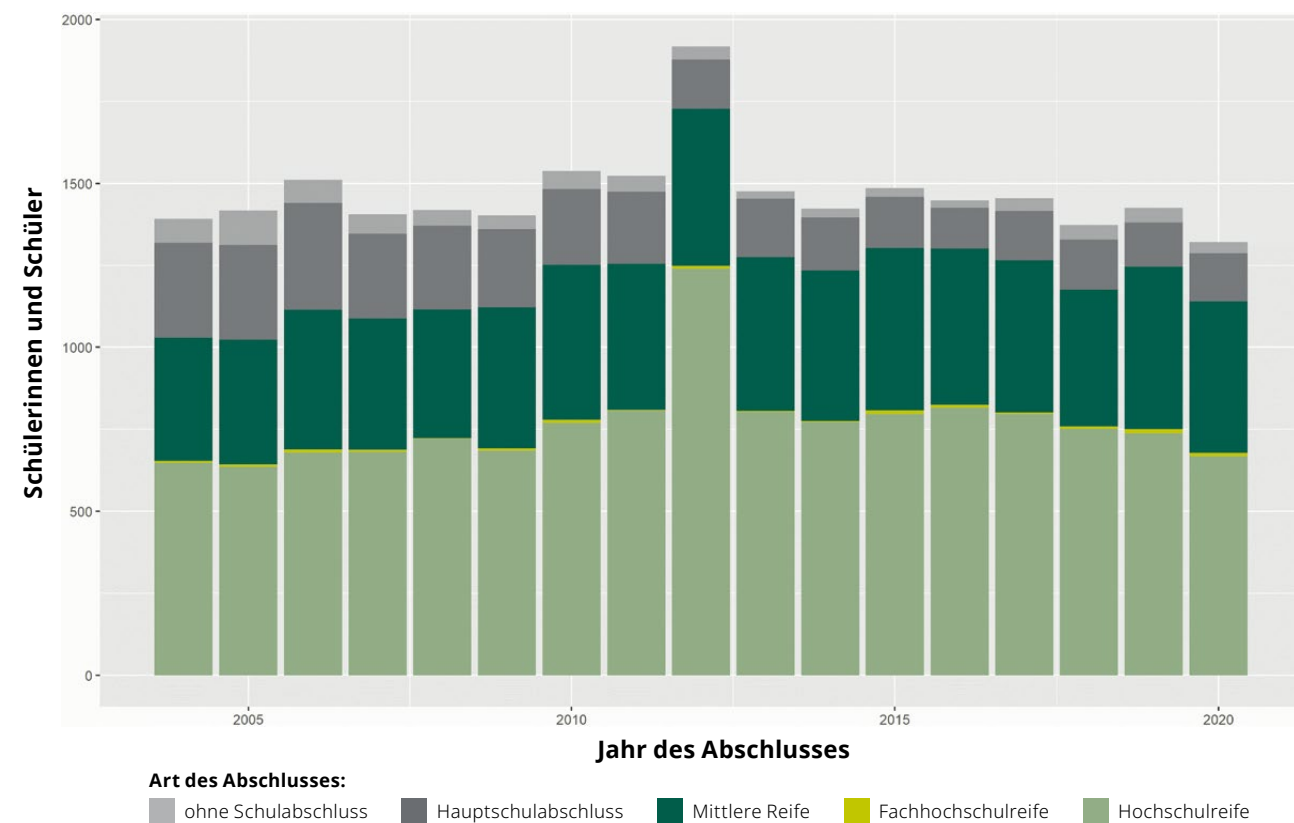


Abbildung 107: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten seit 2001 (Heidelberg).
 Quelle: Amtliche Schulstatistik, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021

Die Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die einen Hauptschulabschluss oder einen Mittleren Abschluss erwerben, schwankt leicht, ist aber in der Tendenz steigend. So haben im Jahr 2011 219 Jugendliche einen Hauptschulabschluss und 473 einen Realschulabschluss erworben, was gut 43 Prozent der Schulabgänger des Abschlussjahrganges entspricht. Dem stehen 807 Abiturientinnen und Abiturienten gegenüber, was wiederum ca. 53 Prozent entspricht. Die Fachhochschulreife wird in Heidelberg an allgemeinbildenden Schulen relativ selten erworben, erreichte 2014/2015 jedoch in absoluten Zahlen ihren Höchststand im Zeitraum der vergangenen 15 Jahre. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeine

Hochschulreife erhalten haben, schwankte die zehn Jahre des Beobachtungszeitraumes zwischen maximal 56 Prozent im Abschlussjahr 2016 und 50 Prozent im Abschlussjahr 2020.

Im Schuljahr 2019/2020 verließen 45 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in Heidelberg ohne einen Schulabschluss, was 2,5 Prozent der Gesamtabgänge ausmachte. 146 junge Erwachsene erlangten den Hauptschulabschluss (10,9 Prozent der Abgänge), 483 einen Mittleren Abschluss (36,0 Prozent), 12 die Fachhochschulreife (0,7 Prozent) und 668 die allgemeine Hochschulreife (49,8 Prozent).

Jahr	Abschlussart ¹				
	ohne Haupt- schulabschluss	mit Haupt- schulabschluss	Mittlerer Abschluss	Fachhoch- schulreife	Hoch- schulreife
2019					
Gesamt	45	135	496	12	738
davon weiblich	20	52	253	6	376
weiblich in %	44,4 %	38,5 %	51,0 %	50,0 %	50,9 %
davon mit Migrationshintergrund	33	65	122	**	82
Migrationshintergrund in %	73,3 %	48,1 %	24,6 %	**	11,1 %
davon Ausländerinnen und Ausländer	24	26	44	0	32
Ausländerinnen und Ausländer in %	53,3 %	19,3 %	8,9 %	0,0 %	4,3 %
2018					
Gesamt	44	153	417	8	751
davon weiblich	12	61	194	5	418
weiblich in %	27,3 %	39,9 %	46,5 %	62,5 %	55,7 %
davon mit Migrationshintergrund	23	55	95	0	102
Migrationshintergrund in %	52,3 %	35,9 %	22,8 %	0,0 %	13,6 %
davon Ausländerinnen und Ausländer	17	39	20	0	28
Ausländerinnen und Ausländer in %	38,6 %	25,5 %	4,8 %	0,0 %	3,7 %
2017					
Gesamt	38	151	463	6	796
davon weiblich	12	58	229	**	429
weiblich in %	31,6 %	38,4 %	49,5 %	**	53,9 %
davon mit Migrationshintergrund	13	43	106	**	73
Migrationshintergrund in %	34,2 %	28,5 %	22,9 %	**	9,2 %
davon Ausländerinnen und Ausländer	7	32	49	**	19
Ausländerinnen und Ausländer in %	18,4 %	21,2 %	10,6 %	**	2,4 %
2016					
Gesamt	24	123	477	9	816
davon weiblich	11	50	220	5	418
weiblich in %	46 %	41 %	46 %	56 %	51 %
davon mit Migrationshintergrund	14	61	144	0	83
Migrationshintergrund in %	58 %	50 %	30 %	0 %	10 %
davon Ausländerinnen und Ausländer	11	32	58	0	36
Ausländerinnen und Ausländer in %	46 %	26 %	12 %	0 %	4 %

Tabelle 65: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Ausländeranteil (2019/2020)

Für die Abschlussjahrgänge 2016 bis 2019 sind in Tabelle 65 die Abgänge in Heidelberg differenziert nach Geschlecht, Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit dargestellt. Es wird deutlich, dass von den Abiturienten im Jahr 2019 50,9 Prozent weiblich waren. Auch einen Mittleren Abschluss erlangten mehr Mädchen als Jungen.

Dagegen lag der Anteil der Mädchen, die einen Hauptschulabschluss oder keinen Abschluss erreichten, bei unter 50 Prozent, Abbildung 108 verdeutlicht diesen Unterschied. Auch für Baden-Württemberg insgesamt zeigen sich hier ähnliche Verhältnisse.

Schulabgänger an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen

Abschlussjahre 2016 bis 2019 – differenziert nach Geschlecht

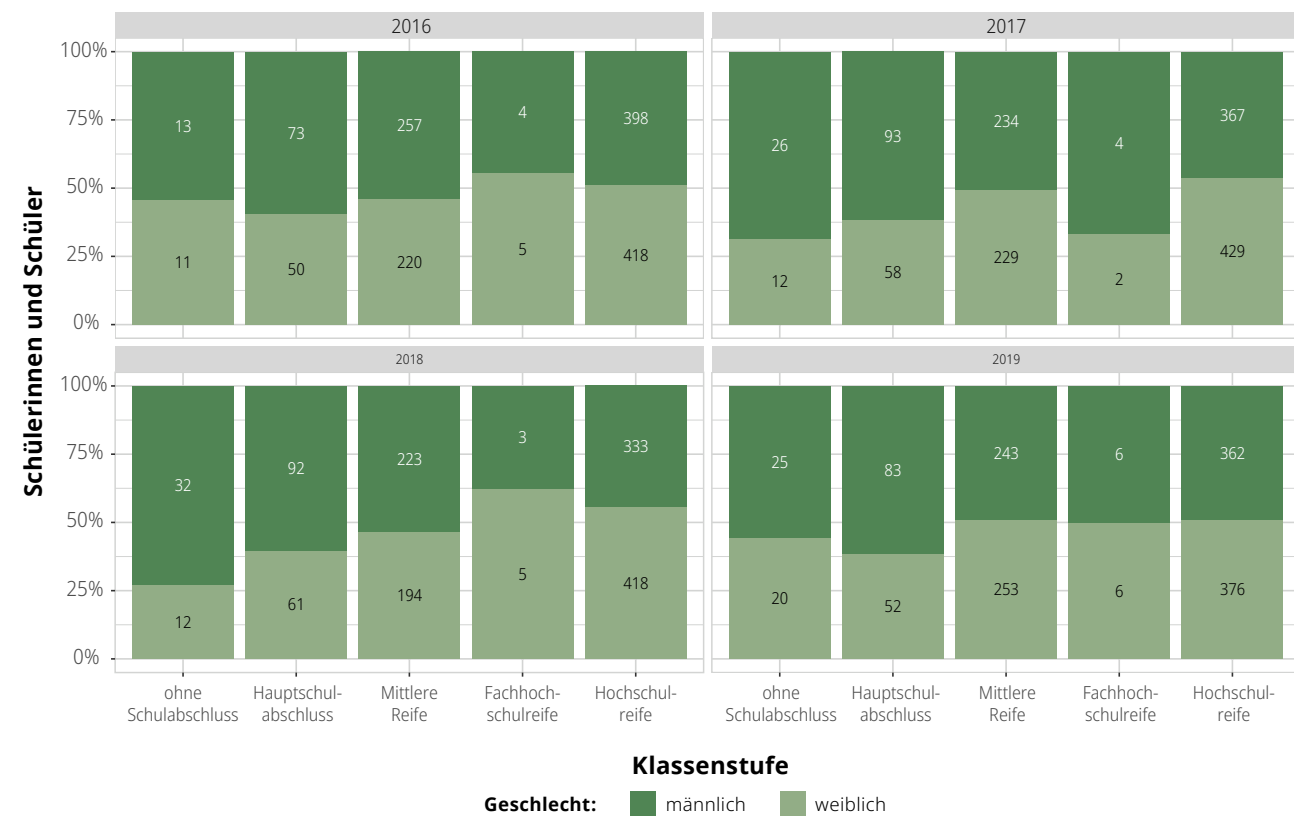


Abbildung 108: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten differenziert nach Geschlecht der Abschlussjahre 2016 bis 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung

In der Betrachtung des Verhältnisses von Personen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt sich, dass in Heidelberg niedrige Abschlüsse besonders oft von Migranten absolviert werden. Einen hohen Abschluss erreichen dagegen nur 8 bis 11 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass in Heidelberg niedrige Schulabschlüsse insgesamt seltener absolviert werden.

so erreichen von ihnen 40,3 Prozent einen Mittleren Abschluss und 27,3 Prozent die Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife. Dagegen waren in diesem Schuljahr gerade einmal 4,3 Prozent der Abiturienten Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft. Es zeigt sich somit, dass niedrige Abschlüsse überproportional häufig von Migranten oder jungen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit absolviert werden. Abbildung 109 zeigt den Zusammenhang zwischen deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit in Bezug auf den erreichten Abschluss.

Wird nur die Gruppe der Migrantinnen und Migranten betrachtet, also die 303 Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Migrationshintergrund des Schuljahres 2019/2020,

Schulabgänger an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen

Abschlussjahre 2016 bis 2019 – differenziert nach Nationalität

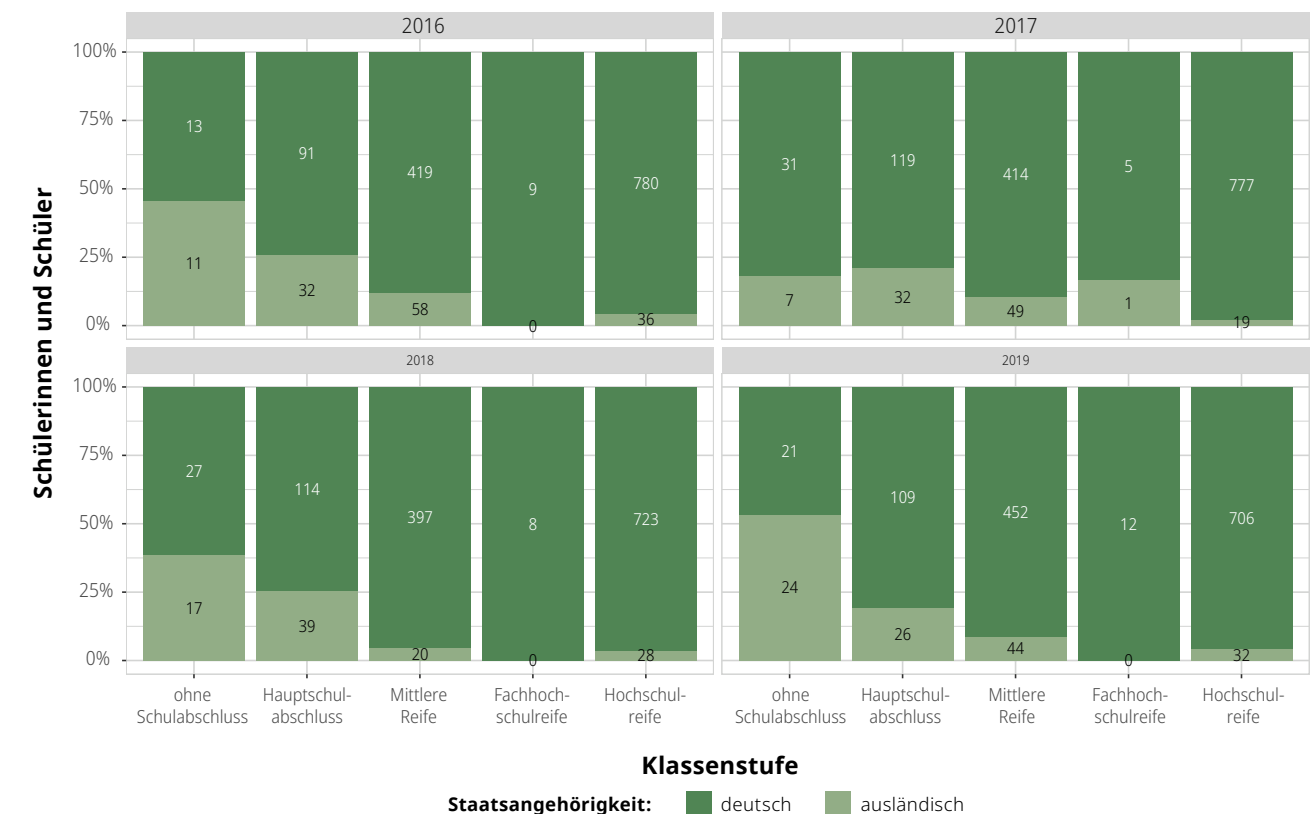


Abbildung 109: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten differenziert nach Staatsangehörigkeit der Abschlussjahre 2016 bis 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung

Um eine weitere Einordnung der Zahlen zu ermöglichen, werden in Abbildung 110 die Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg sowie im Land Baden-Württemberg hinsichtlich der Abschlussquote verglichen.

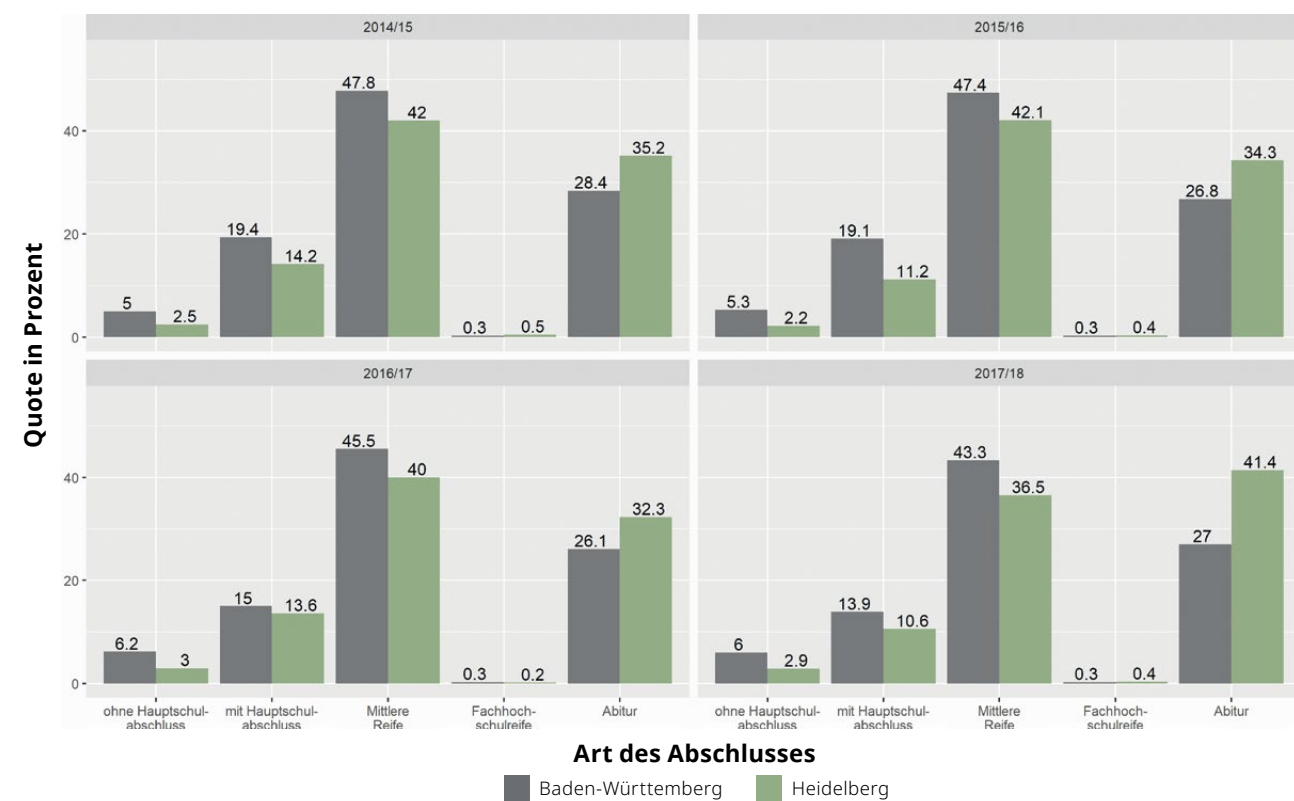
- ligen Schulabschlusses typisch sind:
- ohne und mit Hauptschulabschluss: 15 bis unter 17 Jahre,
 - Mittlerer Abschluss: 16 bis unter 18 Jahre,
 - Hochschulzugangsberechtigung: 17 bis unter 21 Jahre.

Die Abschlussquote wird hier mit Bezug auf durchschnittliche Altersjahrgänge berechnet. Der Umfang dieser durchschnittlichen Bezugsaltersjahrgänge der Bevölkerung wird je nach Abschluss auf Basis unterschiedlicher tatsächlicher Altersjahrgänge ermittelt, die für das Erreichen des jewei-

Die Zahl der Abschlüsse wird am Schulort ermittelt und nicht am Wohnort der Schülerinnen und Schüler. Durch Bildungspendlerinnen und -pendler ergeben sich somit nicht unerhebliche Verzerrungen bei der Berechnung von Abschlussquoten.

Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen

Vergleich zwischen Baden-Württemberg und der Stadt Heidelberg



Anmerkung: Die Abgangsquote wurde nach dem Verfahren mit durchschnittlichen Altersjahrgängen berechnet.

Abbildung 110: Vergleich der Schulabgangsquoten an allgemeinbildenden Schulen zwischen der Stadt Heidelberg und dem Land Baden-Württemberg. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2021. www.bildungsmonitoring.de

Es wird deutlich, dass im Vergleich zum Land Baden-Württemberg insgesamt in der Stadt Heidelberg mehr Kinder des durchschnittlichen Altersjahrgangs das Abi-

tur erlangen. So waren es z. B. im Schuljahr 2017/2018 in Heidelberg 41,4 Prozent im Verhältnis zu 27,0 Prozent in Baden-Württemberg.

2.7 Corona-Pandemie und deren Auswirkung auf Schule

2.7.1 Chronologie der Ereignisse

Am 30. Januar 2020 erklärte Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO, den Ausbruch des neuartigen Corona-Virus zu einer gesundheitlichen Notlage von internationaler Tragweite. Aufgrund der rapiden Zunahme der Fallzahlen auch außerhalb Chinas erklärte der WHO-Generaldirektor am 11. März 2020 den Ausbruch offiziell zu einer Pandemie. Bis zu diesem Zeitpunkt waren mehr als 118.000 Fälle aus 114 Ländern und insgesamt 4.291 Todesfälle gemeldet worden.

Mitte März 2020 war die Europäische Region der WHO zum Epizentrum der Pandemie geworden und meldete über 40 Prozent der weltweit bestätigten Fälle. Mit Stand vom

28. April 2020 entfielen 63 Prozent der weltweiten durch das Virus bedingten Mortalität auf die Europäische Region (Quelle: WHO 2021).

In diesem Kapitel werden die aus der Corona-Pandemie folgenden wichtigsten kommunalen Entwicklungen und die daraus resultierenden Maßnahmen in Heidelberg skizziert. Als am 28. Februar 2020 das Uniklinikum Heidelberg den ersten Patienten mit einem positiven Covid-19-Testergebnis gemeldet hat, war noch nicht abzusehen, welches Ausmaß diese Corona-Pandemie nehmen wird. Die Chronologie in Tabelle 66 beschreibt die wichtigsten Maßnahmen bzw. relevantesten Auswirkungen auf die Heidelberger Schullandschaft.

17. März 2020	Lockdown und Schließung der Schulen in Baden-Württemberg, Einrichtung Notbetreuung von Klassenstufe 1 bis 6, Fernunterricht mit analogen und digitalen „Lernpaketen“
31. März 2020	Notbetreuung Kita und Schule bis Klasse 6 auch in den Osterferien
23. April 2020	Videokonferenztool Jitsi wird den Heidelberger Schulen zur Verfügung gestellt und eingesetzt
04. Mai 2020	Schrittweise Öffnung (Abschlussklassen) der Schulen, dringende Maskenempfehlung durch die Stadt Heidelberg für alle Schülerinnen und Schüler, Lieferung von 56.000 Masken an alle Heidelberger Schulen durch die Stadt, Wechselunterricht mit halbierten Klassen
18. Mai 2020	Start Präsenzunterricht der vierten Jahrgangsstufen, der Abschlussklassen sowie SBBZ und für schwer erreichbare Schülerinnen und Schüler unter strengen Hygiene- und Abstandskonzepten der Schulen
27. Mai 2020	Präsenzunterricht an Grundschulen im Wechselunterrichtsmodell
29. Juni 2020	Regelunterricht/Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen an allen Schulen und Kitas in möglichst kleinen und konstanten Gruppen
01. Juli 2020	Laptops und Tablets für Schülerinnen und Schüler aus der Corona-Hilfe I: Sofortausstattung werden bestellt
16. Juli 2020	Beschluss des Landes zum verbindlichen Maskentragen an weiterführenden Schulen nach den Sommerferien
08. September 2020	Alle Schülerinnen und Schüler müssen zum Schulstart eine Gesundheitserklärung abgeben. Maskenpflicht außerhalb des Unterrichts ab Klasse 5. Freiwillige Testung (zweimal wöchentlich – auch ohne Symptome) der Lehrkräfte und des Schulpersonals zwischen 17. August und 30. September 2020 bei niedergelassenen Ärzten
28. September 2020	Auslieferung und Inbetriebnahme von 2.400 Tablets im August und September an Heidelberger Schulen aus der Corona-Hilfe I: Sofortausstattung
16. Dezember 2020	Zweiter Lockdown: Schließung der Schulen, Notbetreuung findet statt
29. Januar 2021	Bis Februar werden 80 mobile Luftfiltergeräte auf Initiative der Stadt Heidelberg in Klassenzimmern mit nicht zureichender Lüftungsmöglichkeit bzw. in Klassenräumen mit vulnerablen Schülerinnen und Schülern aufgestellt 1.000 CO₂-Ampeln stehen den Schulen zur Verfügung
22. Februar 2021	Klassenstufe 1 bis 4 sind im Wechselunterricht, Notbetreuung wird angeboten
04. März 2020	Wolfgang Marguerre spendet 500.000 Euro für mobile Endgeräte für Jugendliche aus Familien mit besonderen Bedarfen an den weiterführenden und beruflichen Schulen im Übergang zwischen Schule und Beruf sowie Studium
15. März 2021	Eingeschränkter Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen in der Grundschule; in SBBZ und den Klassenstufen 5, 6 und 7 Notbetreuung Pilotphase Antigenschnelltests in Klassenstufen 5 und 6 mit medizinischem Fachpersonal in mobilen Teams finanziert durch die Stadt Heidelberg, Stadt stellt den Schulen und Kitas 90.000 Testkits zur Verfügung
19. März 2021	Ausweitung der erweiterten Maskenpflicht (medizinische Maske oder FFP2-Maske bzw. vergleichbarer Standard) auf die Grundschulen und weiterführenden Schulen für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte
22. März 2021-	Bestellung Endgeräte (1.500 Tablets und Laptops) für Lehrkräfte an Heidelberger Schulen aus der Corona-Hilfe III: Leihgeräte für Lehrkräfte
28. Juni 2021	Neues IT-Supportkonzept für die 35 städtischen Schulen wird vorgestellt Aufstockung des Personals auf 17,2 Vollzeitstellen, die Qualifizierung von Schul-IT-Managern für einen Vor-Ort-Service auch durch Mittel aus der Corona-Hilfe II: Administration

Tabelle 66: Chronologie der Corona-Pandemie in Bezug auf die Heidelberger Schullandschaft

2.7.2 Fallzahlen an Heidelberger Schulen

Abbildung 111 zeigt den Verlauf der Fallzahlen sowie der 7-Tage-Inzidenz in der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis seit dem 27. Februar 2020 bis zum 31. August 2021. Es lassen sich Abschnitte mit hohen Fallzahlen ausmachen. In der ersten Welle erfolgten umfangreiche Maßnahmen, wie Schließung des Einzelhandels, der Kindertagesstätten und Schulen, Untersagung von Kultur-

veranstaltungen und Auflagen hinsichtlich der sozialen Kontakte. Daraufhin kam es zum Abflachen der Fallzahlen. Im Herbst 2020 nahmen die Fallzahlen kontinuierlich zu und es kam ab Dezember wiederum zu umfangreichen Maßnahmen, wie z. B. die Schulschließung ab dem 16. Dezember 2020.

Covid-19-Fallzahlen und 7-Tage-Inzidenz in der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis
Zeitraum 27. März 2020 bis 31. August 2021

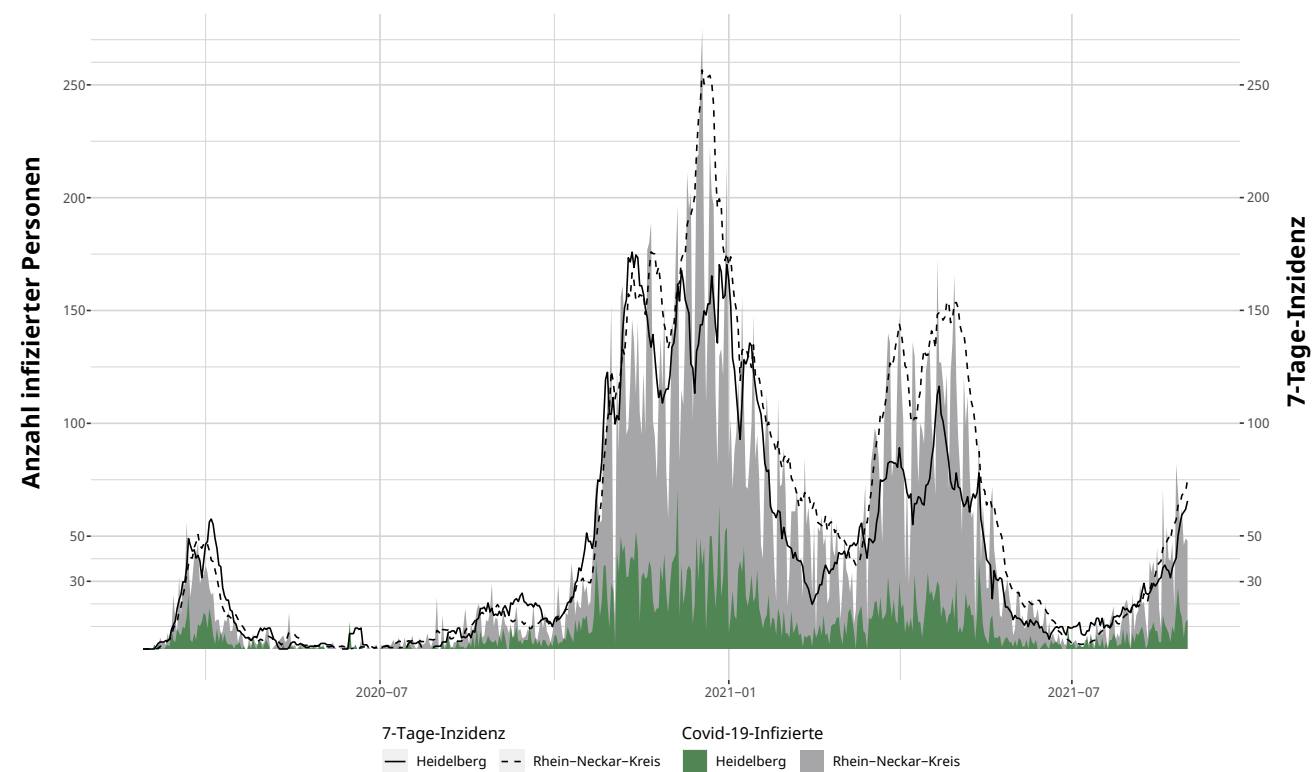


Abbildung 111: Covid-19-Fallzahlen und 7-Tage-Inzidenz.
Quelle: Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Schule und Bildung

Hinsichtlich des Schuljahres 2020/21 lässt sich die Entwicklung der Fallzahlen an Heidelberger Schulen nachzeichnen. Abbildung 112 zeigt die gemeldeten Fälle von

auf Covid-19 positiv getesteten Personen an Schulen in Heidelberg. Es wurden 346 Covid-19-Fälle an Heidelberger Schulen erfasst.

Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen sowie 7-Tage-Inzidenz
Schuljahr 2020/2021 – Fallzahlen kumuliert je Woche

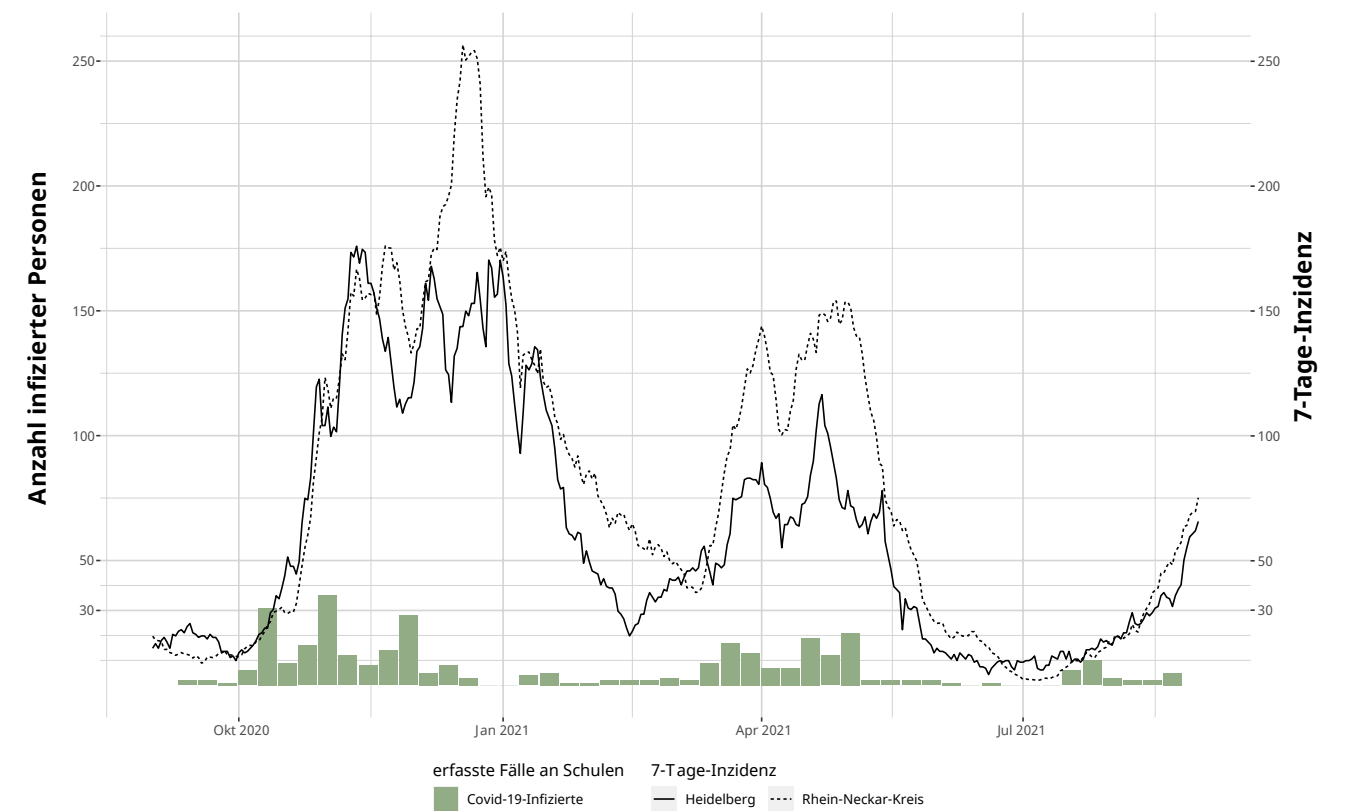


Abbildung 112: Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen sowie 7-Tage-Inzidenz in der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis im Schuljahr 2020/2021. Quelle: Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Schule und Bildung

Abbildung 113 verdeutlicht, dass in allen Schularten Covid-19-Fälle aufgetreten sind, in den beruflichen Schulen 117 Fälle, was ca. einem Drittel der erfassten Fälle entspricht.

Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen
Schuljahr 2020/2021

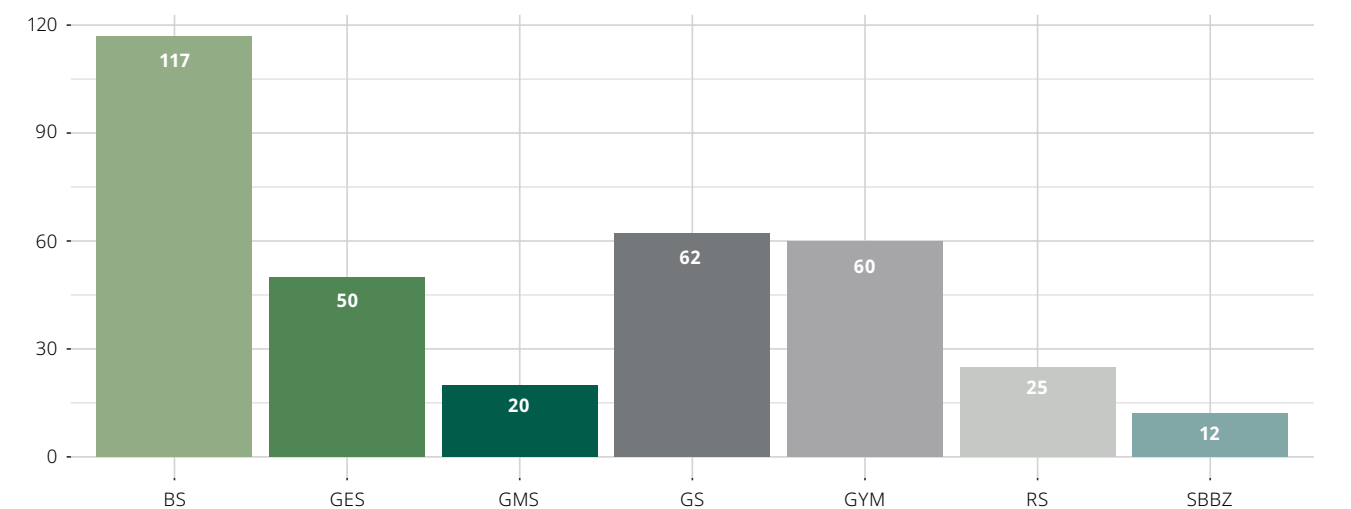


Abbildung 113: Erfasste Covid-19-Fälle an Heidelberger Schulen im Schuljahr 2020/2021

Hinsichtlich des Auftretens der Fälle an den Schulen trat eine erhöhte Anzahl an positiv getesteten Fällen vor der Schulschließung zwischen Oktober und Dezember 2020 auf. Ebenso gab es nach der Wiederaufnahme des Regelbetriebes unter Pandemiebedingungen im Frühjahr 2021 ein zweites Auftreten von höheren Fallzahlen von Ende

März bis zu den Pfingstferien 2021. In dieser Zeit begann die Testung auf Covid-19 an den Schulen.

Abbildung 114 stellt die Fallzahlen nach Schularten dar. Es zeigt sich, dass alle Schularten in den jeweiligen Phasen von der Pandemie betroffen waren.

Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen

Schuljahr 2020/2021 – kumuliert auf Wochen

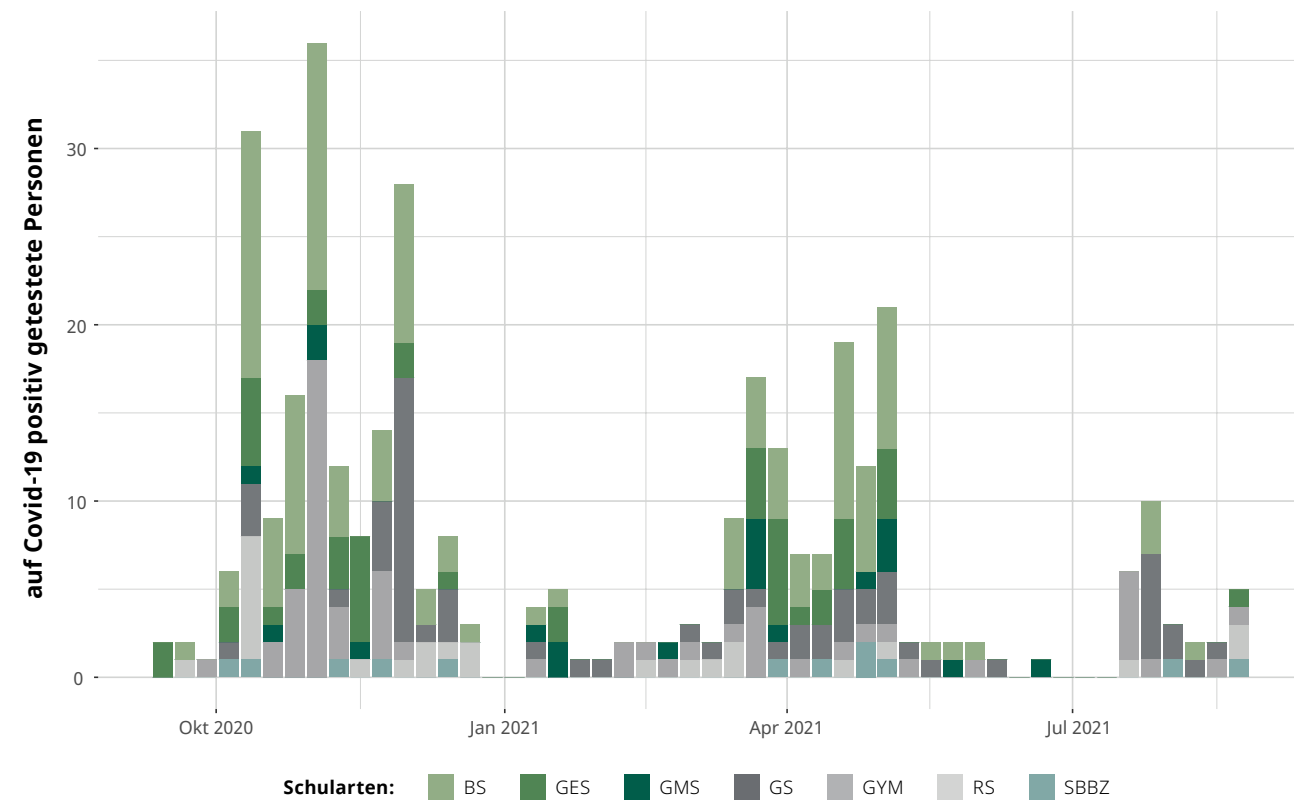


Abbildung 114: Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen nach Schulart im Schuljahr 2020/2021. Quelle: Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Schule und Bildung

2.7.3 Notbetreuung

Um der Ausbreitung des Virus entgegenzuwirken, beschloss das Land Baden-Württemberg am 13. März 2020, zum 17. März 2020 (Kalenderwoche 12) den ersten Lockdown einzuleiten. Somit wurden alle Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kindertagespflege in Baden-Württemberg geschlossen. Diese Maßnahme galt zunächst bis zum Ende der Osterferien (Kalenderwoche 16, 2020).

Um Familien in dieser Situation hilfreich entgegenzukommen, wurden sogenannte „Notbetreuungen“ eingerichtet. Diese galten für Kita-Kinder, Kinder in der Tages-

pflege und Schulkinder bis einschließlich Klassenstufe 6. Die Notbetreuung fand auch in den Osterferien (6. bis 17. April 2020) statt. Mit der Notbetreuung wurde im ersten Lockdown insbesondere Erziehungsberechtigten geholfen, die im Bereich der „kritischen Infrastruktur“ tätig waren. Im Laufe des Jahres wurden die Anspruchskriterien auf Notbetreuung deutlich erweitert. Außerdem konnten ab dem 27. April 2020 auch Kinder der 7. Klasse die Notbetreuung nutzen, sofern die geltenden Kriterien erfüllt wurden.

Nachdem Schulen und Kitas über die weiteren Monate hinweg erneut öffneten, folgte am 16. Dezember 2020 ein erneuter Lockdown. Hierbei wurden Schulen, Kitas und Einrichtungen der Kindertagespflege bis zum 10. Januar 2021 geschlossen. An den regulären Schultagen wurden Notbetreuungen für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 7 eingerichtet. An den Sonderpädagogi-

schen Bildungs- und Beratungszentren wurde eine Notbetreuung für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen eingerichtet. Das Angebot einer Notbetreuung wurde ebenso an den Kitas bereitgestellt. Nach den Weihnachtsferien blieben Kitas und Grundschulen bis zum 22. Februar 2021 geschlossen. Die Notbetreuung wurde parallel weitergeführt.

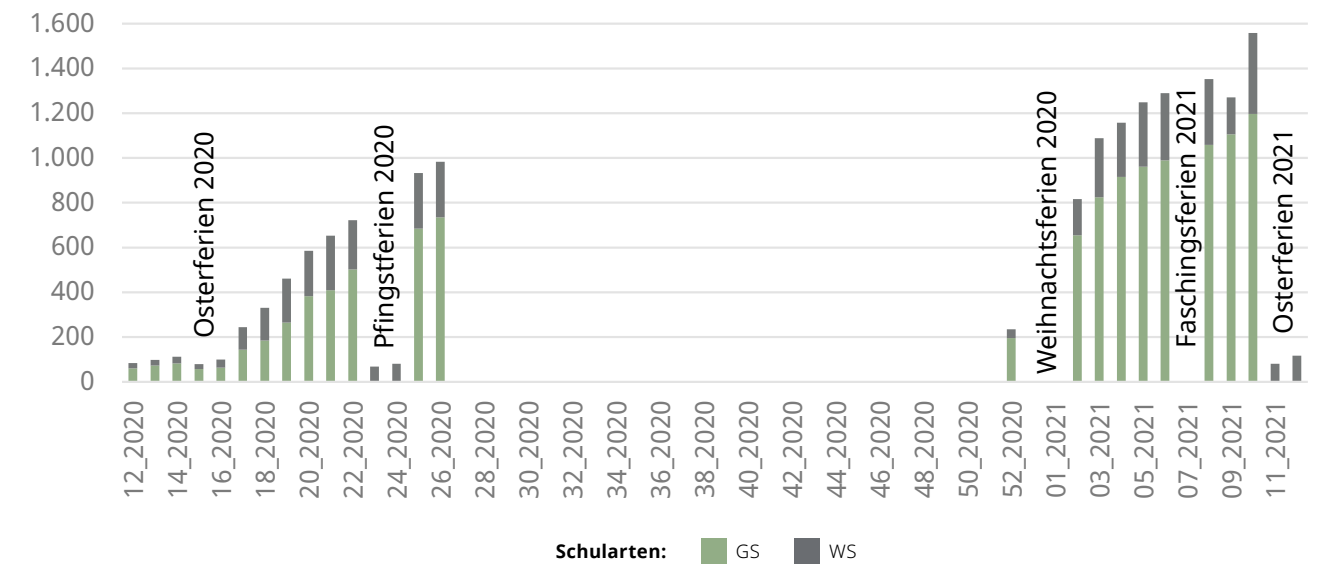


Abbildung 115: Entwicklung der Nachfrage nach Notbetreuung während der Phasen von Schulschließung und Notbetreuung im Zeitraum von Kalenderwoche 12 2020 bis 12 2021

Abbildung 115 zeigt die Nachfrage nach Notbetreuungsplätzen an den Grundschulen und den Klassen 5 bis 7 der weiterführenden Schulen in Heidelberg. Es wird deutlich, dass eine kontinuierliche Zunahme mit dem Andauern des

Fernunterrichtes stattfand. Im ersten Lockdown wurden knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler in Notbetreuung täglich versorgt und zum Ende der zweiten Phase knapp 1.550 Schülerinnen und Schüler betreut.

2.7.4 Luftfilter

Bereits Ende 2020 begannen die Planungen der Stadt, schwer belüftbare Klassen- und Fachräume sowie Räume, in denen vulnerable Schülergruppen unterrichtet werden, mit mobilen Luftreinigungsgeräten auszustatten. Diese Geräte sollen die Aerosol- und Virenlast in der Atemluft reduzieren und das weiterhin regelmäßig erforderliche sachgerechte Lüften ergänzen. Das Hochbauamt prüfte hierfür alle Schulräume auf gute Durchlüftungsmöglichkeiten. An insgesamt neun Schulen wurde daraufhin ein Bedarf festgestellt. Installation und Wartung der aufgestellten Geräte erfolgten im Auftrag der Stadt über eine Fachfirma. Die Anschaffungskosten von mehr als 275.000 Euro trug die Stadt Heidelberg. Das im Juli 2021 aufge-

legte Förderprogramm des Landes unterstützt die Umsetzung mit der folgenden Priorisierung:

1. schwer belüftbare Räume der Klassenstufen 1 bis 6,
2. schwer belüftbare Klassenräume der weiteren Jahrgangsstufen,
3. die Ausstattung mit CO₂-Messgeräten,
4. die Ausstattung aller Räume.

Bereits im Verlauf des Winters 2020/2021 waren somit in Heidelberg die ersten drei Priorisierungsstufen umgesetzt. Eine weitere Beschaffung von mobilen Luftfiltergeräten wird vorbereitet.

2.7.5 Testung und Infektionsschutz

Um den Infektionsschutz weiter zu verbessern, hat die Stadt außerdem frühzeitig rund 1.000 CO₂-Ampeln zum Einsatz in Schulen bestellt. Diese stehen nach Lieferung allen öffentlichen Schulen zur Verfügung. Mit den Messgeräten können die CO₂-Werte in Klassenzimmern erfasst werden. Viel ausgeatmetes CO₂ bedeutet, dass viele Aerosole in der Luft sein könnten, die Viren übertragen können. Die CO₂-Ampeln zeigen an, wann es Zeit ist zu lüften.

Corona-Tests an Schulen

Teil der Landesstrategie zur Eindämmung der Corona-Pandemie ist auch eine immer wieder angepasste Teststrategie. Zum Ende des Schuljahr 2020/21 bekamen die Schulen in Heidelberg alle zwei Wochen ein Kontingent von 125.000 Antigenschnelltests zur Verfügung gestellt. Die Stadt Heidelberg unterstützt die Schulen bei deren Umsetzung. So erfolgt die Bestellung und Verteilung der Tests des Landes weiterhin über die Stadt.

2.7.6 Lernbrücken in den Sommerferien an Heidelberger Schulen

Die Corona-Pandemie brachte in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021 Schulschließungen, Fernunterricht sowie Wechselunterricht mit sich. Um die dabei entstandenen Bildungsrückstände der betroffenen Schülerinnen und Schüler aus den Lockdown-Wochen im Frühjahr 2020 und 2021 aufzuholen, wurde in den Schulen des Landes Baden-Württemberg in den ersten zwei Septemberwochen (letzte beiden Ferienwochen) ein freiwilliges Förder- und Unterstützungsangebot, „Corona-Nachhilfe“, auch „Lernbrücken“ genannt, durch die Schulverwaltung des Landes Baden-Württemberg angeboten und durchgeführt.

In Heidelberg nahmen im Schuljahr 2019/2020 insgesamt 16 der 35 öffentlichen Schulen das Programm „Lernbrücken“ in Anspruch. Hierfür meldeten sich insgesamt 637 Schülerinnen und Schüler, die auf 91 Gruppen aufgeteilt wurden. Diese Zahlen sind vergleichbar mit dem Landesdurchschnitt.¹¹ Im Schuljahr 2020/2021 boten 23 private

und öffentliche Schulen in Heidelberg „Lernbrücken“ an. Die 653 Schülerinnen und Schüler wurden hierbei auf insgesamt 98 Gruppen aufgeteilt. Neben den „Lernbrücken“ fanden im Schuljahr 2020/2021 in verschiedenen Schulen zusätzliche Förderangebote, auch bereits während der Schulzeit, statt.

Abbildung 116 und Abbildung 117 beziehen sich auf die Anzahl der an den „Lernbrücken“ teilnehmenden Schülerinnen und Schüler nach Schulart. Im Jahr 2020 nahmen insgesamt 177 Schülerinnen und Schüler an den „Lernbrücken“ an Gymnasien teil. An beruflichen Schulen waren es insgesamt 119. Darauf folgen die Gesamtschulen mit 108, die Grundschulen mit 90, die Realschulen mit 80, die Gemeinschaftsschulen mit 53 und die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit 10 Schülerinnen und Schülern.

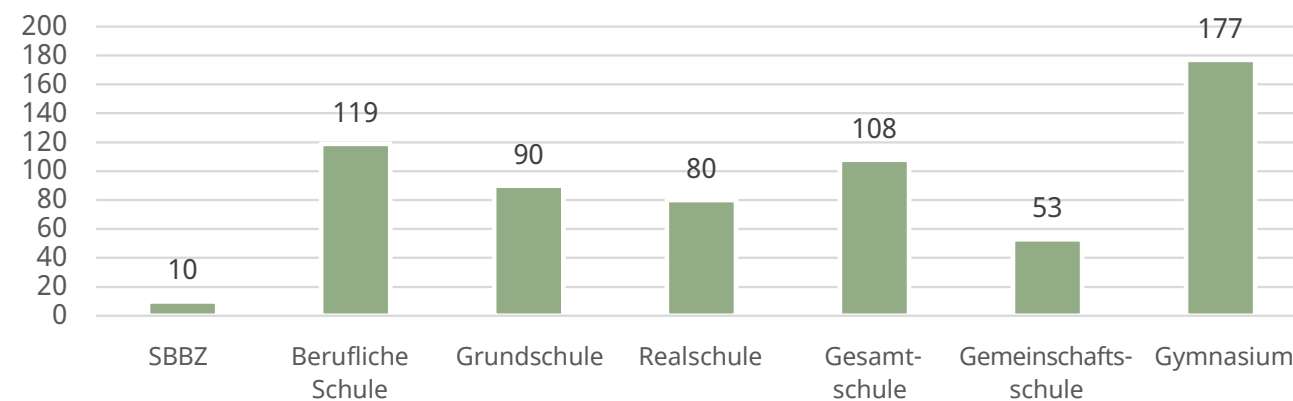


Abbildung 116: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Lernbrücken nach Schulart (2020)

¹¹ Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Lernbrücken – Pressemitteilung, 2020, in: https://km-bw.de/Lde/Startseite/Service/2020+07+30++Hohe+Nachfrage+nach+_Lernbruecken_+in+den+Sommerferien?QUERYSTRING=Lernbr%26uuml%3Bcken, Abruf: 15. September 2020

2021 waren auffällige Veränderungen in der Schüleranzahl festzustellen. An Gymnasien nahmen im Gegensatz zum Jahr 2020 insgesamt 326 Schülerinnen und Schüler an „Lernbrücken“ teil. An den beruflichen Schulen, Gemeinschaftsschulen und Sonderpädagogischen Bildungs-

und Beratungszentren waren es nun 57, 51 und 6 Teilnehmende und somit weniger als 2020. An Grundschulen ist die Anzahl der Teilnehmenden auf 141 gestiegen. Auch an Realschulen gab es 31 Teilnehmende mehr.

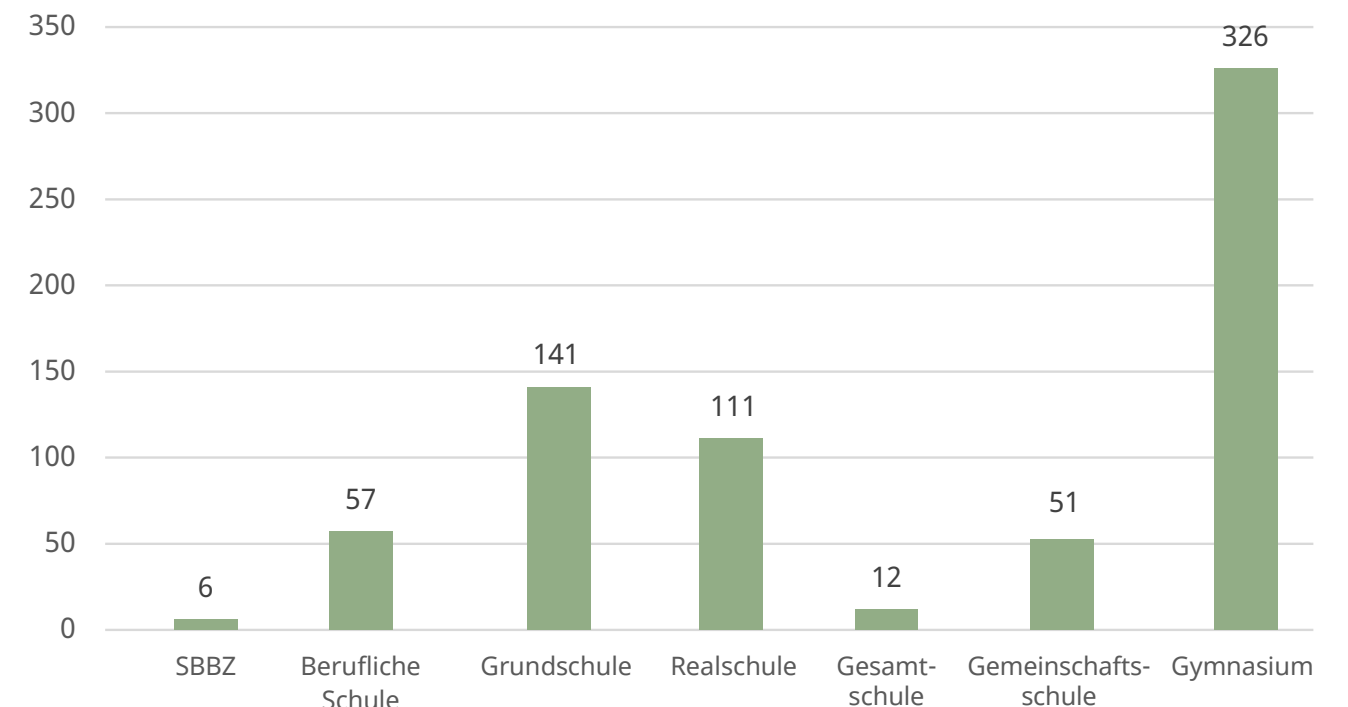


Abbildung 117: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Lernbrücken nach Schulart (2021)

Als Zielsetzung gilt, Defizite im Fernlern- und Präsenzunterricht, die einige Schülerinnen und Schüler bereits vor dem Lockdown aufzeigten, entgegenzuwirken. Aus diesem

Grund sind Nachhilfsprogramme wie die „Lernbrücken“ essenziell, um trotz der besonderen Umstände allen Schülerinnen und Schülern einen guten Abschluss zu ermöglichen.

2.8 Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit

Ausgrenzung verhindern – Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an allen öffentlichen Schulen

Die Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schule beinhaltet in Heidelberg mehr als Unterricht. Ein zentraler Baustein des städtischen präventiven Jugendhilfenetzwerks an Schulen ist die Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit. Das sozialpädagogische Unterstützungsangebot steht für die gemeinsam von Jugendhilfe und Schule getragene Verantwortung für die Erziehung und Bildung von jungen Menschen. Sein Erfolg basiert auf der partnerschaftlichen Kooperation aller am Schulleben Beteiligten und der kontinuierlichen Arbeit an gemeinsamen Zielen. Schrittweise wurde Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit ab 2002 an allen Schularten erfolgreich eingeführt und ausgebaut.

Seit Mitte der 1990er-Jahre unterstützt das Kinder- und Jugendamt gemeinsam mit der Polizei und örtlichen Beratungsstellen, zunächst im Rahmen des Begleitkonzepts für Heidelberger Haupt- und Förderschulen, Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Ihre sozialen Kompetenzen werden im Rahmen von Projekten zur Gewalt- und Suchtprävention erweitert und gestärkt. Die durchgehend positiven Erfahrungen mit diesen vorbeugenden Angeboten sowie die Erkenntnis, dass Familien als Betreuungs-, Erziehungs- und Lebensort zunehmend an Grenzen stoßen und Kinder in immer stärkerem Maße in öffentlicher Verantwortung aufwachsen, hat dazu

beigetragen, dass seit 2002 das zunächst befristete Modellprojekt Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit an Heidelberger Haupt- und Förderschulen umgesetzt wurde. Wichtige Initiatoren und Unterstützer für das präventive Hilfsangebot sind neben der Stadt Heidelberg das Staatliche Schulamt Mannheim, das Polizeipräsidium Mannheim, die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg sowie das Kriminologische Institut der Universität Heidelberg, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die Schulleitungen, der Gesamtelternbeirat und freie Träger der Jugendhilfe. Schulsozialarbeit wurde in den Folgejahren angesichts der wissenschaftlich messbaren Erfolge kontinuierlich auf weitere Schularten ausgedehnt. Seit dem Schuljahr 2007/2008 sind alle Heidelberger Grundschulen damit versorgt und seit dem Schuljahr 2009/10 auch alle Realschulen. Durch den Wiedereinstieg des Landes in die Förderung der Schulsozialarbeit konnte ihr Umfang an den Grund- und Realschulen 2013 aufgestockt werden. Im Januar 2015 erfolgte die Einführung von Jugendsozialarbeit an den beruflichen Schulen. Schulsozialarbeit an Gymnasien startete mit Beginn des Schuljahres 2015/2016. Seither werden die Ressourcen am beobachteten Bedarf schrittweise erhöht. Damit profitieren in Heidelberg die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen von dieser lebensweltorientierten, ganzheitlich ausgerichteten Hilfe.

„Integration statt Ausgrenzung“ ist die zentrale Aufgabe, der sich die Jugend-/Schulsozialarbeit gemeinsam mit den Lehrkräften in den Schulen stellt. Wichtige Ziele dabei sind die Stabilisierung des Schulerfolges, die Eingliederung in die Arbeitswelt sowie die soziale Integration. Insbesondere sollen (entsprechend § 13 SGB VIII) sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler wohnortnah, niederschwellig und unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur gezielt unterstützt und gefördert werden. Daher richten sich Angebote der Schulsozialarbeit vorbeugend an alle Schülerinnen und Schüler. Für problembelastete junge Menschen und ihre Bezugspersonen sowie Ratsuchende gibt es methodisch angemessene Hilfeformen. Fortlaufend werden die Ansätze auf den Bedarf der einzelnen Schulstandorte abgestimmt. Zu den Angeboten zählen unter anderem Schülerberatung, Streit-schlichtung, Elternarbeit, Einzelfallhilfe, Angebote zur Berufsorientierung, Sozialkompetenztrainings, Klassen- und Gruppenangebote, Projekte, Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrkräften und Eltern sowie Kooperation mit den unterschiedlichen Hilfeeinrichtungen im Stadtgebiet und der Region. In Tabelle 67 sind ausgewählte Zahlen zu dem für die verschiedenen Zielgruppen gemeinsam mit den Kooperationspartnern Geleisteten dargestellt.

Daten zur Schulsozialarbeit	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020
Einzelfallberatung	Anzahl der Schülerinnen und Schüler				
Beratung von Schülerinnen und Schüler	2.260	2.335	2.488	2.885	2.481
Beratung von und mit Lehrkräften	1.443	1.621	1.775	1.970	1.867
Beratung von Erziehungsberechtigten	Anzahl der Eltern				
Zahl der Erziehungsberechtigten, die von der Fachkraft der Schulsozialarbeit individuell beraten wurden	1.029	1.021	1.212	1.267	1.220
Arbeit mit Schülergruppen	Anzahl der Gruppen				
präventive und interventive Gruppenarbeit	116	141	336	388	224
Arbeit mit Schulklassen	Anzahl der Klassen				
präventive und interventive Arbeit mit ganzen Klassen	324	292	319	292	321

Tabelle 67: Daten zur Jugend- und Schulsozialarbeit in den Jahren 2015/2016 bis 2019/2020

Im Schuljahr 2019/2020 waren im Stadtgebiet an 33 Schulstandorten 40 Fachkräfte der Jugend-/Schulsozialarbeit eingesetzt. Die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter sind bei sieben Trägern der freien Jugendhilfe angestellt. Dadurch ist die fachliche Unabhängigkeit der Schulsozialarbeit sowohl von der Schule als auch der behördlichen Jugendhilfe sichergestellt. Weitere zentrale Grundsätze der Arbeit vor Ort sind Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und Kostenfreiheit. Der Stellenumfang richtet sich nach dem in der entsprechenden Schulart erkennbaren Bedarf. In den

Grundschulen steht seit 2017 jeweils eine 50-Prozent-Stelle zu Verfügung. In den Gemeinschaftsschulen, der Förderschule und den Realschulen ist pro Schule eine Vollzeitstelle eingerichtet. In den beruflichen Schulen ist seit 2017 und in den Gymnasien seit 2019 jeweils eine Fachkraft mit einer 75-Prozent-Stelle tätig. Für Ganztagschulen werden die Personalressourcen auf das Schulkonzept abgestimmt. Die Qualität des Angebots ist zudem gewährleistet durch Zielvereinbarungen zwischen Schule, Träger und Jugendamt, eine differenzierte, kennzahlengestützte

Dokumentation, die durch das Landesjugendamt vorgegeben und ausgewertet wird, ein standardisiertes Berichtswesen, regelmäßige Kooperationsgespräche mit dem Kinder- und Jugendamt sowie die partizipative Entwicklung schulstandortspezifischer Konzepte. Die sozialraumbezogene Vernetzung wird durch die Fachkräfte kontinuierlich gepflegt und ausgebaut. Ein Beirat mit allen relevanten Institutionen der Wissenschaft und Praxis des Aufgabefeldes Prävention im Kinder- und Jugendalter unterstützt die fachliche Fortentwicklung.

Die förderlichen Effekte der Schulsozialarbeit konnten im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg belegt werden. Es gibt weniger unentschuldigte Fehlzeiten und das Schulklima hat sich spürbar verbessert. Der Unterricht wird weniger gestört und die Gewaltbereitschaft hat deutlich abgenommen. Im Projekt „Weichensteller“ (2009–2015) konnte festgestellt werden, dass Entwicklungsrisiken bei einzelnen Schülerinnen und Schülern in aller Regel nicht zu anhaltenden negativen Problemverläufen führen. Der Entwicklungsspielraum zum Positiven ist deutlich. Schulsozialarbeit erreicht aus Sicht aller Beteiligter (Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern) genau die jungen Menschen mit einer hohen Problembelastung und fängt sie sehr gut ab. Angesichts der gravierenden Auswirkungen von Mobbing für die Opfer ist dies ein zentrales Thema für die Schule als Ganzes, zu dem Schulsozialarbeit einen präventiven Beitrag leisten kann. Die Stärkung von Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung sowie der Fokus auf Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten bei der Regeleinhalten sind wichtige Handlungsfelder in der pädagogischen Arbeit an Schulen.

In der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Schließung der Schulen war die gegenseitige Erreichbarkeit der Jugend-/Schulsozialarbeit und der Schülerinnen und Schüler eine zentrale Herausforderung. Auch die Kontakte zu den Eltern wollten aufrechterhalten und sichergestellt werden. Das Finden und Etablieren neuer Kom-

munikationswege wurde zeitnah umgesetzt. Neben den gängigen elektronischen Zugängen konnten auch neue analoge Formate wie z. B. Stadtteilspariergänge und die Beratung einzelner Ratsuchender im Freien erprobt werden und erwiesen sich als hilfreich für Einzelne. Einige Fachkräfte haben auch in Ferienzeiten Schülerinnen und Schüler und deren Familien unterstützt und beraten. Die Präsenz der Jugend-/Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter und deren weitergehender Einsatz war erforderlich und für alle Zielgruppen sehr gewinnbringend. Problemlagen zeigten sich bei allen Fragestellungen des „häuslichen Lernens“ sowie entstandenen „Krisensituationen“ innerhalb der Familien. Hierbei erwies sich die bisher gute Vernetzung im Stadtgebiet zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Erziehungsberatung sowie Hilfeeinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens als belastbare Struktur, innerhalb derer den entstandenen Hilfebedarfen begegnet werden konnte. Das präventive Netzwerk der Jugendhilfe mit dem wesentlichen Baustein Jugend-/Schulsozialarbeit hat sich gerade in dieser aktuellen Krisensituation der Pandemie als Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe sehr bewährt. Seit Beginn des Schuljahres 2020/2021 nimmt die Nachfrage bei der Jugend-/Schulsozialarbeit zu. Familiäre und persönliche Krisensituationen, pandemiebedingte Motivations- und Leitungseinbrüche und verstärkt Ängste und Niedergeschlagenheit sind aktuell die häufigsten Beratungsanlässe. Auch eskalierende Krisen- und Konfliktgeschehen werden zunehmend bekannt. Da die Jugend- und Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter in den geöffneten Schulen umfänglich vor Ort und bei Bedarf durchgängig erreichbar sind, kann notwendige Beratung und Unterstützung weiter gewährleistet werden. Die neu entwickelten Formate werden auch zukünftig vorgehalten. Sie ergänzen das fachliche Hilfeangebot sinnvoll.

Weitere Informationen zur Schulsozialarbeit sowie die detaillierten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung finden Sie auf der Homepage der Stadt Heidelberg unter: www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Lernen+und+Forschen/Schulsozialarbeit.html

2.9 Interkulturelle Elternmentoren

Bereits 2005 hat die Elternstiftung Baden-Württemberg das Projekt „Interkulturelle Elternmentoren“ ins Leben gerufen, das 2013 im Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ als Bildungsidee ausgezeichnet wurde. Auf Initiative des Regionalen Bildungsbüros und des damaligen Ausländer- und Migrationsrates wurden Interkulturelle Elternmentoren erstmals im Jahr 2017 auch in Heidelberg in einer umfangreichen Schulung ausgebildet und auf ihre Aufgaben vorbereitet. Interkulturelle Elternmentoren stehen als Vermittler und Ansprechpartner an der Schnittstelle zwischen Schule und Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten mit Migrationshintergrund. Hilfesuchende Eltern, die sich mit unserem Schulsystem noch nicht gut auskennen, können sich an die Elternmentoren wen-

den. Diese sprechen oftmals ihre Sprache und verstehen ihre Kultur. Ebenso haben Schulen die Möglichkeit, auf die Unterstützung der Interkulturellen Elternmentoren zurückzugreifen. Daher können Elternmentoren eine gute Kommunikation mit der Schule fördern oder sich auch aktiv in die bereits bestehende Elternarbeit an der Schule einbringen. In den letzten zwei Jahren gingen zahlreiche Anfragen von Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und Eltern im Regionalen Bildungsbüro ein, das eine zentrale Anlaufstelle für alle Akteure bildet. Im Regionalen Bildungsbüro wurde eine Koordinierungsstelle geschaffen, die den Interkulturellen Elternmentoren beratend und informierend zur Seite steht und diese untereinander vernetzt. Weitere Informationen zu dem Projekt sind ebenfalls über das Regionale Bildungsbüro erhältlich.



Abbildung 118: Elternmentorin und Elternmentor im kollegialen Austausch

2.10 Übergang Schule – Beruf

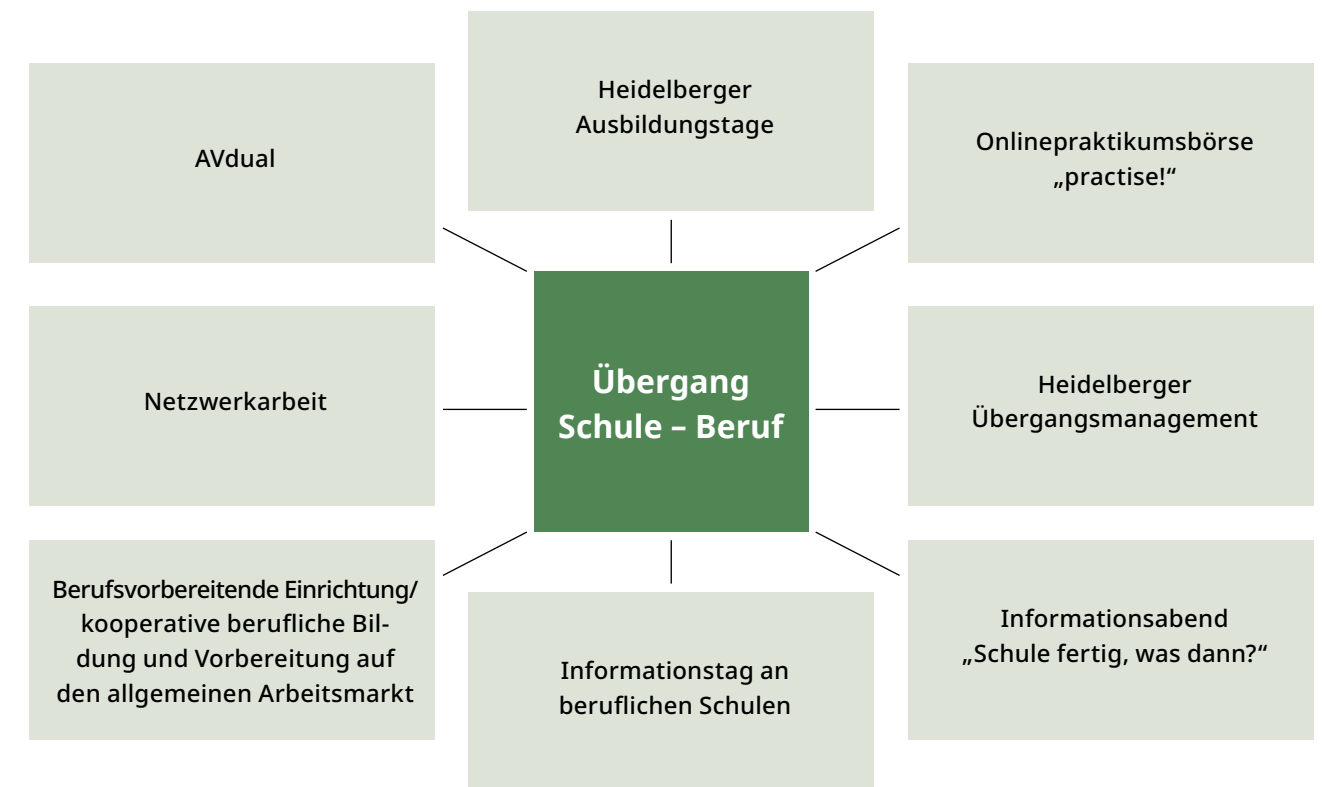


Abbildung 119: Schematische Darstellung des Unterstützungssystems Übergang Schule – Beruf

Im Auftrag der Steuergruppe ist es ein Ziel der Regionalen Bildungsbüros, Jugendlichen den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu erleichtern. Das Regionale Bildungsbüro Heidelberg hat hierzu zahlreiche Programme und Maßnahmen etabliert, die kontinuierlich an die veränderten Bedarfe der Schülerinnen und Schüler angepasst und weiterentwickelt werden. Insbesondere die voranschreitende Digitalisierung und die damit verbundenen veränderten Rahmenbedingungen des Schulunterrichts

prägten die Maßnahmen jüngst. Darüber hinaus steht aber auch die Einführung neuer Angebote im Fokus. Stets arbeitet das Regionale Bildungsbüro dabei intensiv mit den Schulen, der Jugendagentur Heidelberg, städtischen Ämtern, der Agentur für Arbeit und weiteren lokalen Akteuren zusammen. Die Impulse und der Vernetzungsauftrag des Regionalen Bildungsbüros spiegeln sich hier wider. Im Folgenden werden die Programme und Maßnahmen zur Berufsorientierung im Einzelnen vorgestellt.

2.10.1 Heidelberger Ausbildungstage

Jugendliche, die noch keine konkrete Idee haben, wohin sie ihr beruflicher Weg führen soll, können sich auf den Heidelberger Ausbildungstagen über das vielfältige Angebot an Ausbildungs- und dualen Studiengängen informieren. Während die Messe in den letzten Jahren in der Alten Feuerwache/Dezernat 16 in Heidelberg beheimatet war, fand sie zuletzt – organisiert und durchgeführt durch das Regionale Bildungsbüro – digital statt. Im Rahmen der Präsenzmesse stehen Ansprechpartnerinnen und -part-

ner der Betriebe und Einrichtungen für die Fragen der Jugendlichen vor Ort zur Verfügung. Die Digitalmesse weicht von diesem Konzept dahingehend ab, dass sich die Schülerinnen und Schüler hier live in Vorträge der Aussteller einschalten können. Neben spezifischen Angeboten zur Ausbildung im jeweiligen Betrieb ergänzen auch virtuelle Betriebsrundgänge und Erfahrungsberichte von Auszubildenden sowie ein buntes Rahmenprogramm, etwa zu Freiwilligendiensten, das digitale Programm.



Abbildung 120: Mitmachparcours auf den Ausbildungstagen

Alljährlich kommen auf den Heidelberger Ausbildungstagen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen zusammen. Vertreten sind beispielsweise Banken, Versicherungen, soziale Einrichtungen, Handwerksbetriebe oder IT-Unternehmen aus Heidelberg und der Region. Die Ausbildungstage dienen somit nicht nur den Jugendlichen, sondern unterstützen auch die regionalen Unternehmen bei der Besetzung offener Lehrstellen in Zeiten des Fachkräftemangels. Zusätzlich nutzen viele Jugendliche gemeinsam mit ihren Eltern die Möglichkeit, sich zu informieren: Der „Abend der Ausbildung“ bietet Familien in einer ruhigen Atmosphäre die Gelegenheit, sich gezielt nach den beruf-

lichen Möglichkeiten nach dem Schulabschluss zu erkundigen. Die Agentur für Arbeit sowie weitere Akteure bieten an diesem Abend ein umfangreiches Informationsangebot rund um das Thema Ausbildung an. Organisiert werden die Heidelberger Ausbildungstage gemeinsam von den beiden Ämtern für Schule und Bildung sowie Wirtschaftsförderung und Wissenschaft. Deren gemeinsames Ziel ist es, sowohl die Jugendlichen als auch die Betriebe bestmöglich zu unterstützen und die Messe im Hinblick auf die spezifischen Bedarfe weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür ist die regelmäßig durchgeführte Evaluation unter Ausstellern, Jugendlichen und Lehrkräften.

2.10.2 Onlinepraktikumsbörse

Heidelberg zeichnet sich durch eine vielfältige Unternehmenslandschaft aus. Dementsprechend haben auch Jugendliche, die sich beruflich orientieren möchten, eine große Auswahl an Möglichkeiten, praktische Erfahrungen zu sammeln. Die seit 2017 existierende Onlinepraktikumsbörse „practise!“ spiegelt diese Diversität mit rund 200 Praktikumsangeboten von rund 160 inserierenden Betrieben deutlich wider, darunter kleinere Betriebe wie Schreine-

reien, Fahrradläden oder Friseure, aber auch größere Unternehmen wie Supermärkte, Hotels und Banken. Für das ideale Konzept der Praktikumsplattform stellt der regionale Bezug der Unternehmen ein wichtiges Kriterium dar. Zum einen unterstützt dies die ansässigen Betriebe bei der Suche nach Nachwuchs, zum anderen wird das Angebot damit den Präferenzen der Schülerinnen und Schüler für wohnortnahe, gut erreichbare Praktikumsplätze gerecht.



Practise! Die Suchmaschine für Praktikumsplätze in Heidelberg und Umgebung

www.practise-heidelberg.de

Abbildung 121: practise! – die Praktikumsbörse für Heidelberg und Umgebung. www.practise-heidelberg.de

Über „practise!“ können die Jugendlichen niederschwellig in Kontakt mit den Betrieben treten und sich direkt online über die Plattform bewerben. Anhand von kurzen Beschreibungen der Praktikumsanbieter wissen die Jugendlichen genau, was sie in den jeweiligen Praktika erwartet, in welchem Zeitraum die Praktika angeboten werden und was von ihnen verlangt wird. Dies erleichtert es den Schülerinnen und Schülern, das für sie passende Angebot auszuwählen. Auch die verschiedenen Suchfunktionen der Homepage werden den Motivationen der Jugendlichen gerecht: Haben sie noch keine konkreten Vorstellungen, können sie sich entweder alle Praktika ge-

bündelt anzeigen lassen oder in einzelnen Branchen stöbern. Haben sie dagegen schon eine präzise Idee, ermöglicht die Schlagwortsuche ein gezielteres Vorgehen. Jugendliche mit Behinderungen können über bestimmte Filtersetzungen für sie passende Angebote finden. Eine stärkere Berücksichtigung der Bedarfe von Jugendlichen mit Einschränkungen war in enger Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Heidelberg möglich. Am Betrieb der neuen Plattform ist neben dem Regionalen Bildungsbüro auch die Jugendagentur Heidelberg beteiligt. Unterstützt wird „practise!“ darüber hinaus von der Agentur für Arbeit.

2.10.3 Heidelberger Übergangsmangement

Ein bewährtes, seit vielen Jahren existierendes Projekt zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern an der Geschwister-Scholl-Schule stellt das „Heidelberger Übergangsmangement“ dar. Dieses ist im Jahr 2012/2013 aus dem Pilotprojekt „Kooperatives Übergangsmangement“ der Metropolregion Rhein-Neckar hervorgegangen. Joblotsen der Jugendagentur Heidelberg stehen den Jugendlichen im Heidelberger Übergangsmangement bei der beruflichen Orientierung, bei der Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit und bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsstellen zur Seite. Dies geschieht in verschiedenen Modulen, die an die einzelnen Klassenstufen angepasst sind. Von der 7. bis zur 10. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich von den Joblotsen begleitet. Das Übergangsmangement beruht auf zwei Säulen: Die erste Säule bildet die „Drei-Phasen-Berufsorientierung“ von Klasse 7 bis Klasse 10, die langfristig angelegt und eng mit dem Curriculum der Schule verzahnt ist. Zunächst werden die Schülerinnen und Schüler in Klasse 7 durch begleitete Praktika, Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) und Kompetenztests wie dem Berufe-Universum der Agentur für Arbeit altersentsprechend an Strukturen und

Methoden der beruflichen Orientierung herangeführt. In Klasse 8 entwickeln die Schülerinnen und Schüler präzise Vorstellungen über mögliche Ausbildungsberufe. Dabei beraten und begleiten die Joblotsen die Schülerinnen und Schüler bei Praktika und Bewerbungstrainings. Dieser Prozess wird in den Klassen 9 und 10 fortgesetzt, die Übergangsstrategien werden individuell konkretisiert. Falls erforderlich, begleiten die Joblotsen die Jugendlichen noch bis in die Ausbildung oder den Beruf hinein. Die zweite Säule im Rahmen der direkten und permanenten Umsetzung an den Schulen stellt die Beziehungsebene dar, welche die Joblotsen zu den Jugendlichen aufbauen, sowie die enge Vernetzung mit anderen Berufsorientierungs- und Lebensplanungsangeboten. Parallel zu diesen Prozessen wird ein enger Austausch mit anderen relevanten Akteuren gepflegt, darunter insbesondere mit den Berufsberaterinnen und -beratern der Agentur für Arbeit, dem Jugendberufshelfer, der Schulleitung und den Lehrkräften sowie nicht zuletzt auch mit den Kooperationsbetrieben. Das Regionale Bildungsbüro unterstützt das Projekt finanziell gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und der Schule und koordiniert dieses.

2.10.4 Informationsabend „Schule fertig, was dann?“

Die Frage nach dem nächsten Lebensabschnitt wird für Schülerinnen und Schüler umso bedeutsamer, je näher der Schulabschluss rückt. Eine duale oder schulische Ausbildung, ein Studium oder einfach nur eine Verschnaufpause im Rahmen vielfältiger Programme wie Work and Travel im Ausland stellen dabei nur einen Bruchteil der Möglichkeiten dar. Eine beliebte Wahl ist auch das Absolvieren eines höheren Schulabschlusses. Viele Schülerinnen und Schüler folgen diesem Trend und entscheiden sich zunächst für diese Alternative. Gleichzeitig können sie aber die Anforderungen an diesen Schulen nicht immer realistisch einschätzen. An diesem Punkt setzt die gemeinsame Informationsveranstal-

tung der Realschulen, der Gemeinschaftsschulen, der Internationalen Gesamtschule, der beruflichen Schulen sowie der Agentur für Arbeit in Kooperation mit dem Regionalen Bildungsbüro an. Ziel des Informationsabends ist es, einerseits über die Anforderungen an den beruflichen Schulen und andererseits über Alternativwege zum höheren Bildungsabschluss aufzuklären. Damit soll es den Schülerinnen und Schülern erleichtert werden, eine für sie realistische Entscheidung zu treffen. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere auch an Eltern mit ihren Kindern. Inzwischen ist der Informationsabend fest in den Curricula der Schulen verankert und wird regelmäßig durchgeführt.

2.10.5 Informationstag an beruflichen Schulen

Um Schülerinnen und Schülern der Realschulen, Gemeinschaftsschulen und der Internationalen Gesamtschule Einblicke in den Unterrichtsalltag an beruflichen Schulen zu gewähren, wurde mit Unterstützung der Agentur für Arbeit und dem Regionalen Bildungsbüro im Schuljahr 2019/2020 ein neues Pilotprojekt auf den Weg gebracht. Über das gesamte Schuljahr verteilt organisieren die beruflichen Schulen jeweils ein oder zwei Tage mit einem Programm für besonders interessierte und motivierte Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen. Es werden beispielsweise Unterrichtshospitationen, Schul-

besichtigungen oder ein Quiz durch die Schule angeboten. So können die Schülerinnen und Schüler ihre potenzielle Berufsschule und die Anforderungen im Unterricht praktisch kennenlernen. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Programm ist ein Termin bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der damit verbundene Erwerb eines Zertifikats. Die Koordination des Angebots erfolgt über das Regionale Bildungsbüro. Perspektivisch soll der Informationstag als fester Baustein im Rahmen der beruflichen Orientierung implementiert werden.

2.10.6 Weitere Informationen

Das Thema Berufsorientierung spielt an allen weiterführenden Schulen in Heidelberg eine große Rolle. Es verfügen alle Schulen über passgenaue Projekte zur Berufsorientierung; alle Schulen stehen in einem ständigen Austausch mit dem Regionalen Bildungsbüro. Auch zielgruppenspezifische Angebote sind so möglich. Über die „Berufsvorbereitende Einrichtung“ sowie künftig über die „Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ werden zum Beispiel Jugendliche mit wesentlichen Behinderungen an einer beruflichen Schule auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung „Jugend und Beruf“, die 2014 zwischen der Agentur für Arbeit Heidelberg, dem Jobcenter Heidelberg und der Stadt Heidelberg geschlossen wurde, findet überdies eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Angebote im Übergangsmangement von der Schule in den Beruf statt. Insbesondere vor dem Hintergrund der derzeit angespannten und herausfordernden Situation

am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sind weitere Bemühungen zur Begleitung der Jugendlichen an der Schnittstelle Schule – Beruf notwendig. Mit der Einführung des Modellversuchs „Neugestaltung Übergang Schule – Beruf“, ein vom Land Baden-Württemberg initiiertes Programm, soll an dieser Stelle Abhilfe geschaffen werden. In dem Bildungsgang AVdual, der ab dem Schuljahr 2021/2022 an der Johannes-Gutenberg-Schule und der Marie-Baum-Schule, zwei beruflichen Schulen, angeboten wird, erfahren Jugendliche mit Unterstützungsbedarf durch sogenannte AVdual-Begleitungen eine enge, individuelle Betreuung auf dem Weg in die Ausbildung. Der Unterricht ist geprägt durch ein niveaudifferenziertes Lernen und einen hohen Praxisanteil in Betrieben. Ein regionales Übergangsmangement, welches im Regionalen Bildungsbüro angesiedelt ist, bettet den Bildungsgang AVdual in eine koordinierende Struktur ein.

2.10.7 Jugendberufshilfe

Eingebunden in das präventive Netzwerk der Jugendhilfe unterstützt und ergänzt die Jugendberufshilfe in Schulen die berufliche Orientierung mit dem Ziel, die berufliche Integration insbesondere von sozial Benachteiligten oder individuell beeinträchtigten Jugendlichen (gem. § 13 SGB VIII) zu verbessern und so Schulabbrüche zu vermeiden. In Absprache mit der Schule setzt die Fachkraft direkt bei den jungen Menschen an. Im Rahmen von sozialpädagogischen Angeboten werden konkrete Perspektiven für einen gelingenden Schulabschluss eröffnet. Die Motivation, Verantwortung für die eigene Existenzsicherung und die persönliche Lebensplanung zu übernehmen, wird gestärkt. Die Fachkraft stimmt mit den betroffenen jungen Menschen im Rahmen einer individuellen Berufswegeplanung die geeigneten Maßnahmen ab, unterstützt dabei, die erforderlichen Entscheidungen zu treffen sowie die nötigen Wege

zu gehen. Dabei werden die Persönlichkeitsentwicklung sowie die sozialen Kompetenzen gestärkt, die Ausbildungs- und Beschäftigungsorientierung gefördert, die Ausbildungsreife erhöht sowie die Berufswahlkompetenzen verbessert. Dazu arbeitet die Jugendberufshilfe eng mit der Schulsozialarbeit, den Eltern, der Agentur für Arbeit sowie weiteren Akteuren im Übergang von Schule zu Beruf zusammen und engagiert sich für die Verbesserung des Übergangsbereichs in den Beruf.

In den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020 arbeitete der kommunale Jugendberufshelfer mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 10 in den Gemeinschaftsschulen, der IGH und den Realschulen. Neben umfänglicher Beratung und Einzelfallarbeit wurden Klassen- und Gruppenangebote umgesetzt und Elternarbeit geleistet.

2.10.8 Ausbildungshaus



Abbildung 122: Das Ausbildungshaus in der Südstadt

Mit dem Projekt Ausbildungshaus bietet die Heidelberger Dienste gGmbH in Kooperation mit regionalen Unternehmen jungen Erwachsenen durch kostengünstigen Wohnraum für die Dauer ihrer schulischen oder dualen Ausbildung in Heidelberg und der Region Rhein-Neckar berufliche Perspektiven. Die Entwicklung, Konzeption und

Evaluation dieses Projektes begleitet ein Beirat aus Vertretern von Unternehmen, Arbeitgeberverbänden, Kammern, Gewerkschaften und der Stadt Heidelberg. Die Projektkoordination liegt beim Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft.

Seit September 2016 stellt das Ausbildungshaus 66 möblierte Wohnungen (siehe Abbildung 123) für Neubürgerinnen und -bürger bereit, die außerhalb ihres Heimatortes ihre Ausbildung absolvieren. Es steht für Austausch und Zusammenleben mit anderen Auszubildenden in Heidelberg.

Vor allem vor dem Hintergrund des angespannten Wohnungsmarktes in Heidelberg ist dies eine Möglichkeit für Auszubildende, eine günstige Wohnung zu finden. Zudem ist das Haus mit einer umfassenden Betreuung ausgestattet. Lern- und Arbeitsräume und berufspädagogische Ansprechpartner sind direkt im Haus anzutreffen. Auch für kleine und mittlere Unternehmen stellt dies eine Chance dar, da die Zimmer primär an mittelständische Betriebe vergeben werden. Unternehmen können sich dadurch besonders für junge Erwachsene interessant machen – und das in Zeiten, in denen es besonders schwierig ist, geeigneten Berufsnachwuchs für Ausbildungsberufe zu gewinnen. Das Konzept dahinter ist, dass die Betriebe direkte Vertragspartner des Ausbildungshauses sind und daher die Mietverträge direkt abgeschlossen werden. Diese müssen mindestens ein Ausbildungsjahr laufen und können bis zu maximal zehn Jahren bestehen.

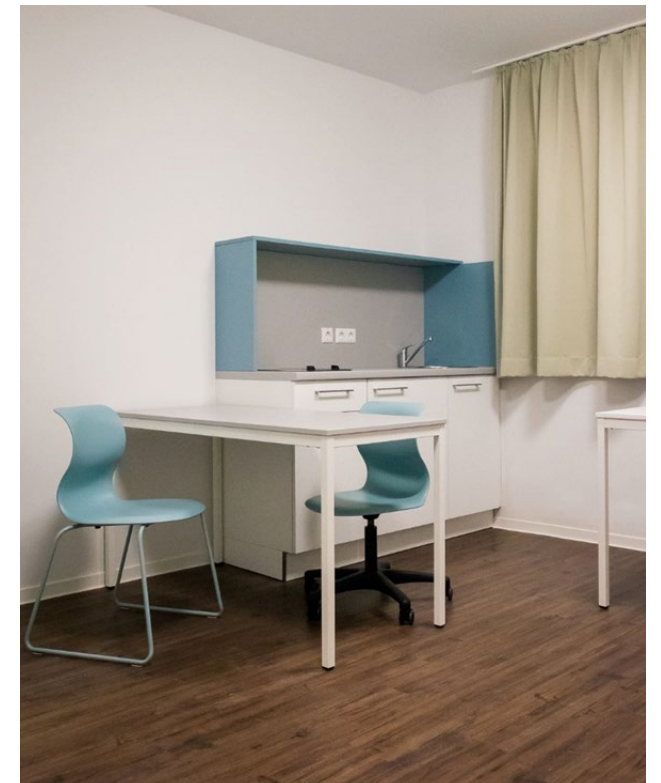


Abbildung 123: Möbliertes Zimmer im Ausbildungshaus



Abbildung 124: Seminarraum des Ausbildungshauses

Das Seminarprogramm für Auszubildende und internationale Fachkräfte ist ein Ergebnis der Kooperation zwischen dem Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft der Stadt Heidelberg, der Heidelberger DienstleistungsgmbH, dem Welcome Center Rhein-Neckar und fachspezifischen Netzwerkpartnern. Es soll Unternehmen bei der langfristigen Bindung von Auszubildenden, Berufseinsteigern und Berufseinsteigerinnen und (internatio-

nalen) Fachkräften unterstützen. Mit der Seminarreihe wird eine Anlaufstelle für neue Fachkräfte mit dem Ziel geschaffen, sich bei regelmäßigen Treffen kennenzulernen, auszutauschen und arbeitsrelevante Themen zu besprechen. In Zeiten der Pandemie finden diese Seminare online über Microsoft Teams statt und ermöglichen weiterhin den Austausch mit anderen Auszubildenden.

2.10.9 WERKstattSCHULE e. V.

Der WERKstattSCHULE e. V. besteht seit 1983 als gemeinnütziger Bildungs- und Jugendhilfeträger in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis (vormals Werkstatt e. V., Umbenennung und Neuausrichtung 2014). Gefördert werden junge Menschen an der Schwelle zum Berufsleben,

darunter vor allem Jugendliche, die soziale, persönliche und physische Handicaps und Schwierigkeiten mit kognitivem Lernen haben. Seit 2014 zählen hierzu ebenfalls Menschen auf der Flucht bzw. neu Zugewanderte aus Krisengebieten.



Abbildung 125: Schulprojekt der WERKstattSchule e. V.

Der WERKstattSCHULE e. V. bietet berufsorientierende, praktische Bildungsprojekte außerhalb von Schule und formeller Bildung an. Fachkräfte aus Handwerk und Gestaltung unterschiedlicher Sparten begleiten ganzjährige Projekte von der Planung bis zur Ausführung, um Jugendlichen gerade in der Phase ihrer beruflichen Orientierung Einblicke in unterschiedliche Tätigkeiten zu bieten. In den vergangenen fünf Jahren haben über 4.000 Jugendliche aus der Region an den Projekten teilgenommen.

Die Jugendlichen kooperieren beim Lernen und Arbeiten mit Handwerkerinnen und Handwerkern, Künstlerinnen und Künstlern und auch untereinander; sie arbeiten ge-

meinsam auf ein Ziel hin, können sich mit dem geschaffenen Produkt identifizieren. Und sie schaffen etwas Bleibendes, Sinnvolles, einen Mehrwert für das Gemeinwesen, ihre Schule, ihre Stadtteile. Handwerk wird erlebbar und persönliche Fertigkeiten und Talente können in der beruflichen Orientierung eingesetzt werden.

Sie lernen, ein eigenes Projekt von Beginn an selbst zu planen, ihre Ideen umzusetzen und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zu präsentieren. So trainieren sie unternehmerische Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft.

Sie erfahren durch praktische Mitarbeit und eigenes Handeln mehr über ihre Stärken, Schwächen und Kompetenzen. Die Projekte zielen auf die Ermutigung und Befähigung der Jugendlichen, aufbauend auf ihren Fähigkeiten und Talenten zunehmend selbstständig entscheiden und handeln zu können, um am Ende ihrer Schullaufbahn über eigene Strategien zur Realisierung ihres Berufswunsches zu verfügen. Hierzu hat der Verein unterschiedliche Projektformate entwickelt, die je nach Zielgruppe und Lernfokus individuell angepasst und eingesetzt werden. Das Projektportfolio umfasst handwerkliche, unternehmerische, kunsthandwerkliche, kulturelle und interkulturelle Projektformate.

Um die berufliche Orientierung auf praktische Weise zu fördern, führt die Werkstattschule mit Schülerinnen und Schülern auch im Rahmen der Kooperativen Berufsorientierung (KooBO) zahlreiche Projekte durch. KooBO wird vom Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg und von der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit gefördert. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler unter realen Arbeitsbedingungen in einem bestimmten Arbeitsfeld Techniken und Strukturen sowie den Umgang mit Werkzeug erlernen. Begleitet werden sie hierbei von professionellem Personal der Werkstattschule, die Erfahrungen aus der Arbeitswelt mitbringen. Beispielsweise wurde mit den Schülerinnen und Schülern der Geschwister-Scholl-Schule ein Verkaufsstand gebaut und mit denen der Montessori-Schule ein Naturgarten für Aktivitäten der Schule angelegt. Auch am Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium erfolgten verschiedene Projektumsetzungen, darunter die Gestaltung verschiedener Elemente im Außenbereich bzw. Schulhof der Schule. Im Rahmen der KooBO-Z, welche an zugewanderte Schülerinnen und Schüler gerichtet ist, wur-



Abbildung 126: Schulprojekt der WERKstattSchule e. V.

de mit Schülerinnen und Schülern der Julius-Springer-Schule unter anderem ein Klassenzimmer neu gestaltet.

Weitere Informationen zu den Projektformaten gibt es auf der Homepage www.werkstattschule-heidelberg.de.

Werkstattschule ist Mitglied des Paritätischen Dachverbandes sowie des Bündnisses gegen Armut und Ausgrenzung Heidelberg. Werkstattschule ist mit seinem Konzept Projekt der Internationalen Bauausstellung Heidelberg (Projekttitle exPRO3).



Abbildung 127: Schulprojekt der WERKstattSchule e. V.

2.11 Berufliche Bildung

2.11.1 Ausbildungsmarkt in Heidelberg

Die wirtschaftliche sowie die rasante technologische Entwicklung auf der einen Seite und der einsetzende demografische Wandel sowie der landesweite Trend zu immer höheren Bildungsabschlüssen auf der anderen Seite haben zu einer veränderten Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt geführt. Trotz eines vielfältigen und umfassenden Angebots an Ausbildungsplätzen streben immer mehr Schülerinnen und Schüler längere schulische Bildungswege mit einem höherwertigen Schulabschluss an und stehen damit immer später oder gar nicht dem dualen Ausbildungssystem zur Verfügung.

Tabelle 68 zeigt einige Kennzahlen zum Heidelberger Ausbildungsmarkt. Die Zahlen beziehen sich aufgrund des Zeitpunktes der Veröffentlichung des Berichts „Schule und Bildung“ auf den Monat Juli. Dies sei vorweg angemerkt,

da das Ausbildungsjahr im September startet und damit noch Veränderungen in den Daten zu erwarten sind. Insgesamt stehen die Chancen für Jugendliche auf einen Ausbildungsplatz in Heidelberg jedoch momentan gut: Im Jahr 2020/2021 kamen 1,71 Berufsausbildungsstellen auf eine Bewerberin bzw. einen Bewerber, was annähernd dem Vorjahresniveau entspricht und nach wie vor eine Angebotssituation zugunsten der Jugendlichen darstellt. Im Vergleich zum Vorjahr 2019/20 ist mit einem Plus von 2,7 Prozent eine leichte Zunahme an Bewerberinnen und Bewerbern erfolgt, der eine nahezu gleich gebliebene Anzahl betrieblicher Ausbildungsstellen gegenübersteht. Eine deutliche Zunahme um 26,1 Prozent ist im Vergleich zu 2019/2020 hingegen bei den außerbetrieblichen Ausbildungsstellen zu konstatieren.

Merkmale	2020/2021	Veränderung gegen-		2019/2020	2018/2019
		über Vorjahr	2019/2020		
		Anzahl	in Prozent		
Bewerberinnen und Bewerber					
Insgesamt gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	489	13	2,7	476	498
versorgt	319	48	17,7	271	288
einmündend	108	5	4,9	103	147
andere ehemalige	118	29	32,6	89	76
mit Alternative zum 30. September	93	14	17,7	79	65
unversorgt zum 30. September	170	-35	-17,1	205	210
Berufsausbildungsstellen					
Insgesamt gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	838	5	0,6	833	1.076
betriebliche	809	-1	-0,1	810	1.061
außerbetriebliche	29	6	26,1	23	15
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Monat	279	-2	-0,7	281	359
Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in	1,71			1,75	2,16
unbesetzte Bewerberstellen je unversorgte/-r Bewerber/-in	1,64			1,37	1,71

Tabelle 68: Übersicht des Ausbildungsstellenmarktes und der Bewerberinnen und Bewerber in Heidelberg in 2020/2021 (Stand: Juli 2021)

Trotz der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten 2020/2021 im Vergleich zum Vorjahr 48 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mehr mit einem Ausbildungsplatz versorgt werden (+17,7 %). Analog blieben 2020/2021 insgesamt 35 Bewerberinnen und Bewerber weniger als im Vorjahr unversorgt. Für unversorgte Bewerberinnen und Bewerber waren die Chancen, noch einen Ausbildungsplatz zu finden, gut: Ihnen standen 1,64 freie Bewerberstellen pro Kopf gegenüber.

Veränderungen sind auch bei den soziodemografischen Merkmalen der Bewerberinnen und Bewerber erkennbar. Von den 489 Bewerberinnen und Bewerbern waren im Jahr

2020/2021 64,2 Prozent männlichen Geschlechts, was einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Prozent entspricht. Insgesamt waren 2020/2021 54,8 Prozent unter 20 Jahren und 89,2 Prozent unter 25 Jahren. Sechs Bewerberinnen und Bewerber (1,2 %) konnten keinen Hauptschulabschluss vorweisen, 134 (27,4 %) haben einen Hauptschulabschluss erworben. Es ist also 2020/2021 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von Bewerberinnen und Bewerbern mit niedrigem bzw. keinem Schulabschluss zu bemerken. Der größte Anteil mit knapp 41,5 Prozent verfügte über einen Realschulabschluss (Bundesagentur für Arbeit, 2021).

Top Ten Berufsausbildungsstellen	Gesamt	in Prozent
Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen	838	100 %
medizinische/-r Fachangestellte/-r	75	8,9 %
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	56	6,7 %
Kaufmann/-frau – Büromanagement	52	6,2 %
zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	47	5,6 %
Verkäufer/-in	42	5,0 %
Bankkaufmann/-frau	37	4,4 %
Biologielaborant/-in	27	3,2 %
Finanzassistent/-in	22	2,6 %
Friseur/-in	18	2,1 %
Handelsfachwirt/-in (Ausbildung)	17	2,0 %
übrige Berufe	445	53,1 %

Top Ten Berufsausbildungsstellen	Gesamt	in Prozent
Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	489	100,0 %
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	28	5,7 %
Verkäufer/-in	27	5,5 %
Kaufmann/-frau – Büromanagement	27	5,5 %
medizinische/-r Fachangestellte/-r	24	4,9 %
Kfz-Mechatroniker/-in – PKW-Technik	22	4,5 %
Fachinformatiker/-in – Anwendungsentwicklung	16	3,3 %
Anlagenmechaniker/-in – Sanitär-/Heizungs-/Klimatechnik	15	3,1 %
Fachlagerist/-in	15	3,1 %
Friseur/-in	14	2,9 %
Hotelfachmann/-frau	11	2,2 %
übrige Berufe	290	59,3 %

	Gesamt in Prozent	
männlich	314	100,0
Kaufmann im Einzelhandel	21	6,7
Kfz-Mechatroniker – PKW-Technik	15	4,8
Verkäufer	15	4,8
Anlagenmechaniker – Sanitär-/ Heizungs-/Klimatechnik	14	4,5
Fachinformatiker – Anwendungsentwicklung	11	3,5
Kaufmann – Büromanagement	10	3,2
Fachlagerist	9	2,9
Automobilkaufmann	9	2,9
Maler/Lackierer – Gestaltung/Instandhaltung	8	2,5
Fachinformatiker – Systemintegration	8	2,5
übrige Berufe	194	61,8

	Gesamt in Prozent	
weiblich	175	100,0
medizinische Fachangestellte	26	14,9
Kauffrau – Büromanagement	17	9,7
Verkäuferin	16	9,1
Kauffrau im Einzelhandel	14	8,0
zahnmedizinische Fachangestellte	12	6,9
Friseurin	9	5,1
Hotelfachfrau	4	2,3
Mediengestalterin – Digital und Print – Gestaltung und Technik	4	2,3
Industriekauffrau	4	2,3
Fachpraktikerin Hauswirtschaft (§66BBiG/§42rHwO)	3	1,7
übrige Berufe	66	37,7

Tabelle 69: Top Ten der seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen in Heidelberg im Jahr 2020/2021 (Stand: Juli 2021)

Während die Situation am Ausbildungsmarkt nun pauschal beschrieben wurde, zeigt sich bei den einzelnen Ausbildungsberufen ein differenzierteres Bild. Tabelle 69 veranschaulicht die Top Ten der seit Beginn des Berichtsjahres gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Vergleich dazu die Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen in Heidelberg im Jahr 2020/2021. Bereits seit vielen Jahren stehen kontinuierlich Berufsbilder wie Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel oder medizinische Fachangestellte bzw. medizinischer Fachangestellter in den Top Ten der beliebtesten Ausbildungsberufe in Heidelberg. Die Situation zugunsten eines Bewerbermarktes spiegelt sich in den Zahlen wider. So stehen im Jahr 2020/2021 beispielsweise 56 freien Berufsausbildungsstellen für die Kauffrau bzw. den Kaufmann im Einzelhandel 24 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Auf 75 freie Plätze für eine Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten bzw. zum medizinischen Fachangestellten kommen 28 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber. Schlechtere Einmündungschancen haben dagegen beispielsweise Bewerberinnen und Bewerber, die eine Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin bzw. zum Kfz-Mechatroniker oder zur Immobilienkauffrau bzw. zum Immobilienkaufmann absolvieren möchten.

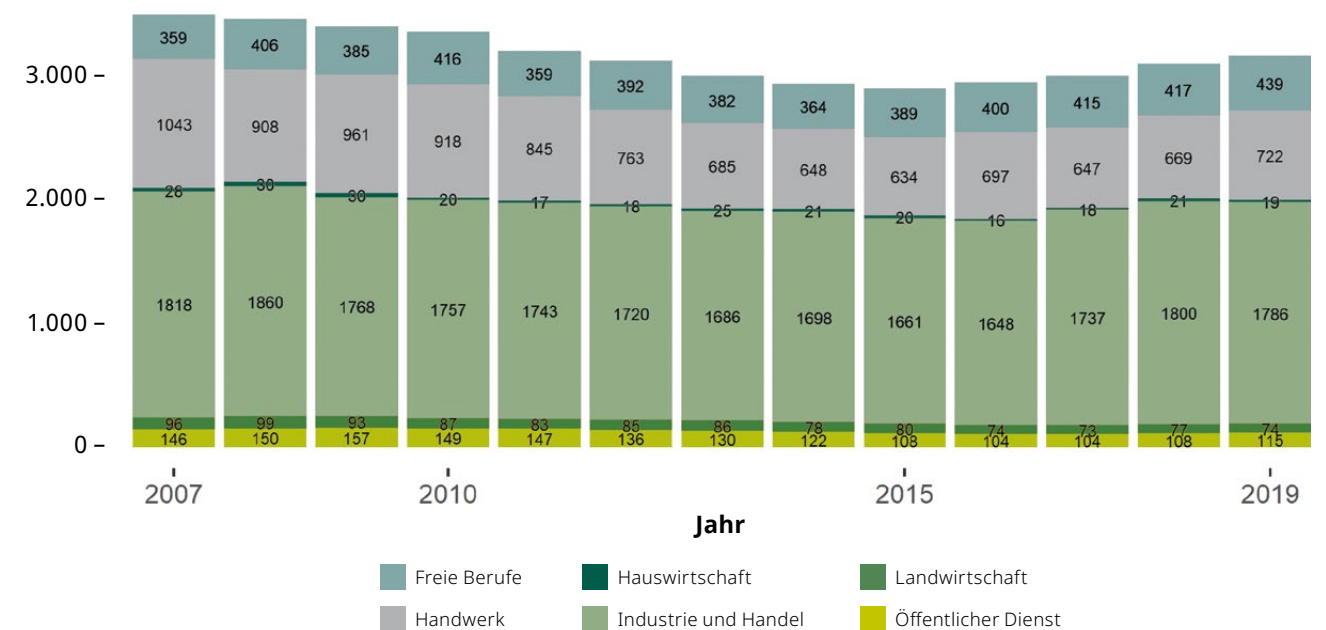
Deutliche Unterschiede sind zum Teil bei den jeweiligen Präferenzen männlicher und weiblicher Bewerber zu erkennen. Während allgemein kaufmännische Berufe bei beiden Geschlechtern hoch im Kurs stehen – jedoch mit Abweichungen in der genauen Spezialisierung –, interessierten sich mit 14,9 Prozent gegenüber männlichen Jugendlichen sehr viele Mädchen für den Beruf der medizinischen Fachangestellten, der Beruf der zahnmedizinischen Fachangestellten lag mit 6,9 Prozent auf Platz 5. Unter den Top Ten sind diese beiden Ausbildungsberufe bei den männlichen Jugendlichen hingegen nicht vertreten. Demgegenüber bewerben sich viele männliche Jugendliche auf die Berufe des Kfz-Mechatronikers, des Anlagenmechanikers oder des Fachinformatikers, die wiederum nicht in den Top Ten der weiblichen Bewerber zu finden sind. Wie auch aus dem Datenreport des Bundesinstituts für Berufsbildung hervorgeht, sind die Ausbildungsberufe in einer über die Jahre währenden Kontinuität von einer „deutliche[n] Geschlechtersegregation“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2020, S. 102) geprägt. Zudem zeigen die deutschlandweiten Daten, dass sich Frauen und Männer vorwiegend auf einige wenige Berufe verteilen (Bundesinstitut für Berufsbildung 2020).

2.11.1 Auszubildende nach Ausbildungsbereichen

Lohnenswert ist über die einzelnen Berufsbilder hinweg auch ein Blick auf die Ausbildungsbereiche, in welche die Jugendlichen einmünden. Abbildung 128 veranschaulicht die Anzahl der Auszubildenden im öffentlichen Dienst, in der Landwirtschaft, in Industrie und Handel, in der Hauswirtschaft, im Handwerk sowie zuletzt in den freien Berufen. Zudem weist die offizielle Statistik mit der Seeschiffahrt noch einen weiteren Bereich aus. Für Heidelberg kann dieser Bereich jedoch nicht abgebildet werden. Grundlage der Zahlen sind diejenigen Ausbildungsbetriebe der Jugendlichen, die ihren Stammsitz in Heidelberg haben.

Über alle abgebildeten Jahre hinweg nimmt der Bereich Industrie und Handel den größten Raum ein, gefolgt vom handwerklichen Bereich, den freien Berufen, dem öffentlichen Dienst, der Landwirtschaft und der Hauswirtschaft. Bei der Gesamtzahl der Auszubildenden ist von 2007 bis 2015 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen: Insgesamt reduzierte sich hier die Anzahl der Auszubildenden von 3.490 auf 2.892. Ab dem Jahr 2016 stiegen die Auszubildendenzahlen in den sechs Bereichen wieder an. Zuletzt lagen sie im Jahr 2019 bei 3.155.

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen
Stadt Heidelberg in den Jahren 2007 bis 2019



Die Zuordnung der Auszubildenden erfolgt nach dem Ort der Ausbildungsstätte.

Abbildung 128: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

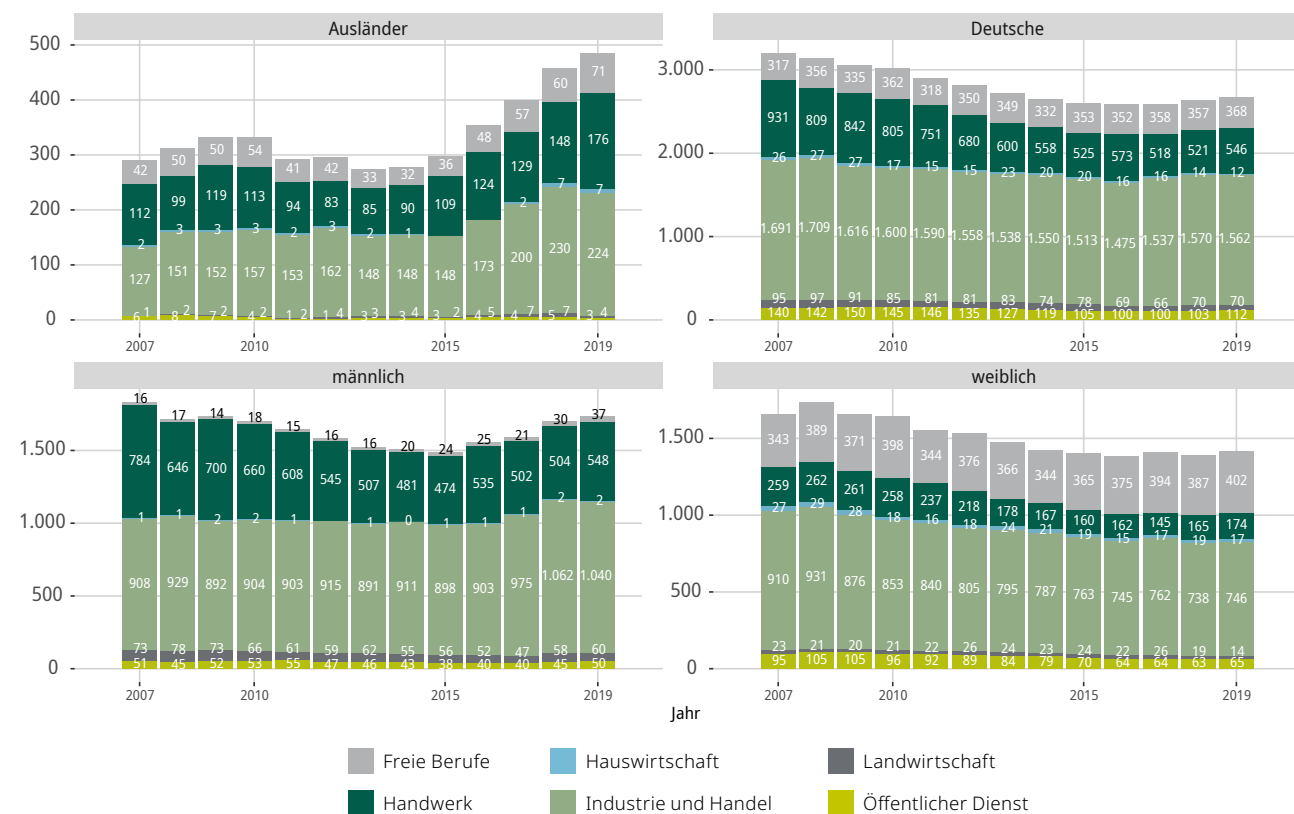
Bei der Betrachtung der einzelnen Bereiche fällt auf, dass die Zahlen im öffentlichen Dienst rückläufig sind. Seit 2009 nehmen sie kontinuierlich ab. So ist die Anzahl der Auszubildenden in diesem Bereich um 53 bis zum Jahr 2016 gesunken. Seit dem Jahr 2018 ist wieder ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zu den anderen Bereichen ist von 2007 bis 2015 ein prozentualer Rückgang von 4,2 auf 3,9 Prozent im öffentlichen Dienst erkennbar.

Analog hierzu ist bei der Landwirtschaft ein leichtes Abfallen der Auszubildendenzahlen zu beobachten. Von 2007 bis 2019 sind die Auszubildendenzahlen in diesem Bereich um 22 gesunken, was einem Rückgang um 22,9 Prozent entspricht. Machte im Jahr 2007 der Anteil der Auszubildenden im landwirtschaftlichen Bereich im Vergleich zu den anderen Bereichen 2,8 Prozent aus, waren es im Jahr 2019 noch 2,5 Prozent.

Auch im Bereich Industrie und Handel manifestiert sich ein leichter zahlenmäßiger Rückgang um 32 Auszubildende in den Jahren 2007 bis 2019. Im Vergleich zu den anderen fünf Bereichen ist jedoch ein deutlicher prozentualer Anstieg von 52,1 Prozent im Jahr 2007 auf 61,8 Prozent im Jahr 2019 erfolgt. Dieser Bereich hat also im Laufe der Jahre einen Bedeutungszuwachs erfahren.

Demgegenüber absolvierten 2019 im Vergleich zu 2007 nicht nur deutlich weniger Jugendliche ihre Ausbildung im Handwerk, sondern es ist auch im Vergleich zu den anderen Bereichen ein Rückgang von 29,9 Prozent im Jahr 2007 auf 25,0 Prozent im Jahr 2019 zu erkennen. Das bedeutet, dass rund jeder vierte Auszubildende im Jahr 2019 seine Ausbildung im Handwerk absolvierte, während es im Jahr 2007 noch annähernd jeder dritte war.

Auszubildende nach Ausbildungsbereichen
Stadt Heidelberg in den Jahren 2007 bis 2019



Die Zuordnung der Auszubildenden erfolgt nach dem Ort der Ausbildungsstätte.

Abbildung 129: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen nach den Merkmalen ausländische Herkunft und Geschlecht.
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

Der Bereich der freien Berufe ist der einzige, der deutlich steigende Auszubildendenzahlen im Verlauf der Jahre zu verzeichnen hat. 2019 waren es 80 Auszubildende mehr als noch 2007. Im Vergleich zu den anderen Bereichen sind 2019 4,9 Prozent mehr Auszubildende in den freien Berufen untergekommen als noch 2007.

Im Hauswirtschaftsbereich absolvierten 2019 rund ein Drittel Jugendliche weniger ihre Ausbildung als noch 2007. Weniger deutlich zeigt sich der Rückgang im Verhältnis zu den anderen fünf dargestellten Ausbildungsbereichen, denn hier ist von 2007 bis 2019 ein gemäßiger prozentualer Rückgang von 0,8 auf 0,6 Prozent zu erkennen.

Wie das Bundesinstitut für Berufsbildung in seinen Analysen aufgezeigt hat, beginnen immer weniger Frauen eine Ausbildung in den großen Bereichen nach BBiG/HwO. Deutschlandweit wurden 2019 in diesen Bereichen 36,6 Prozent der Verträge mit weiblichen Jugendlichen geschlossen, während es 2012 noch 40,7 Prozent waren. Dementsprechend ist der Anteil der männlichen Jugendlichen über die Jahre hinweg kontinuierlich gestiegen und lag 2019 bei 63,4 Prozent (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2020). Gleichermäßen offenbaren sich diese Tendenzen in Heidelberg, wie Abbildung 129 erkennen lässt. Von den 2.508 in den Bereichen Handwerk sowie Industrie und Handel abgeschlossenen Ausbildungsverträgen entfielen 63,3 Prozent auf männliche und 36,7 Prozent auf weibliche Jugendliche. Insbesondere im handwerklichen Bereich dominierten männliche Jugendliche mit 75,9 Prozent gegenüber 24,1 Prozent Frauen, wobei bei den männlichen Jugendlichen über die Jahre hinweg ein Anstieg zu beobachten ist, bei den weiblichen Jugendlichen dagegen ein weiteres Absinken. In Industrie und Handel sind ähnliche Entwicklungen festzustellen, allerdings nicht ganz so deutlich wie im Handwerk. Bei den freien Berufen zeigt sich ein anderes Bild: Hier sind 91,6 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge Frauen zuzurechnen.

Abbildung 129 veranschaulicht zudem die Entwicklung des Ausländeranteils an den neu abgeschlossenen Verträgen in den einzelnen Ausbildungsbereichen. 2007 lag ihr Anteil an allen Ausbildungsbereichen bei 8,3 Prozent. Dieser Wert verdoppelte sich nahezu bis zum Jahr 2019 auf 15,4 Prozent. Ausländische Jugendliche verteilen sich insbesondere auf die Bereiche Industrie und Handel sowie Handwerk. 2019 waren es hier 82,5 und mit 78,9 Prozent etwas weniger deutsche Jugendliche. Während dieser Wert bei den Ausländerinnen und Ausländern im Vergleich zu 2007 gleich ist, wird die abnehmende Bedeutung dieser beiden Bereiche bei Deutschen erkennbar. 2007 begannen noch 81,9 Prozent der deutschen Jugendlichen ihre Ausbildung in einem der beiden Bereiche.

2.11.1.2 Vertragsauflösung

Abbildung 130 zeigt die Vertragsauflösungsquote in den einzelnen Ausbildungsbereichen im Jahr 2019 nach Geschlechtern differenziert auf. Anzumerken ist jedoch, dass die Vertragsauflösungsquote nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichgesetzt werden darf. Aus den Daten geht nicht hervor, ob sich die oder der Jugendliche während der Ausbildung beruflich umorientiert, ob eine Aufkündigung des Vertrages durch den Betrieb oder die Auszubildende bzw. den Auszubildenden erfolgt ist oder die Jugendlichen in ihrer Ausbildung von einer Betriebschließung betroffen sind. Wenn also im Folgenden davon gesprochen wird, dass die Jugendlichen ihren Ausbildungsvertrag beenden, ist damit nichts über die Gründe oder darüber ausgesagt, von wem die Vertragsauflösung ausgegangen ist. Die Bereiche Seeschifffahrt und Hauswirtschaft sind in der Abbildung nicht dargestellt, da für Heidelberg keine Daten vorliegen bzw. die Anzahl der Jugendlichen zu gering ist, um sie datenschutzkonform darstellen zu können.

Grundlage der Zahlen sind auch hier wieder die Ausbildungsstätten, deren Stammsitz sich in Heidelberg befindet.

Wie in Abbildung 130 erkennbar ist, gibt es große Unterschiede in den Quoten zwischen den einzelnen Ausbildungsbereichen. Besonders niedrige Vertragsauflösungsquoten sind im öffentlichen Dienst zu vermerken. Hier liegt die Quote insgesamt bei 7,7 Prozent, wobei unter den männlichen Jugendlichen mehr als jeder Zehnte die Ausbildung vorzeitig beendet. Bei den weiblichen Jugendlichen sind es mit 4,5 Prozent deutlich weniger, nämlich rund jede Zwanzigste. Deutliche Geschlechterdifferenzen sind auch im Landwirtschaftsbereich zu konstatieren. Während hier jede zweite Auszubildende den Vertrag vorzeitig auflöst, ist es mit 31,1 Prozent bei den Auszubildenden männlichen Geschlechts nur etwa jeder Dritte.

Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell nach Ausbildungsbereichen

Stadt Heidelberg im Jahr 2019

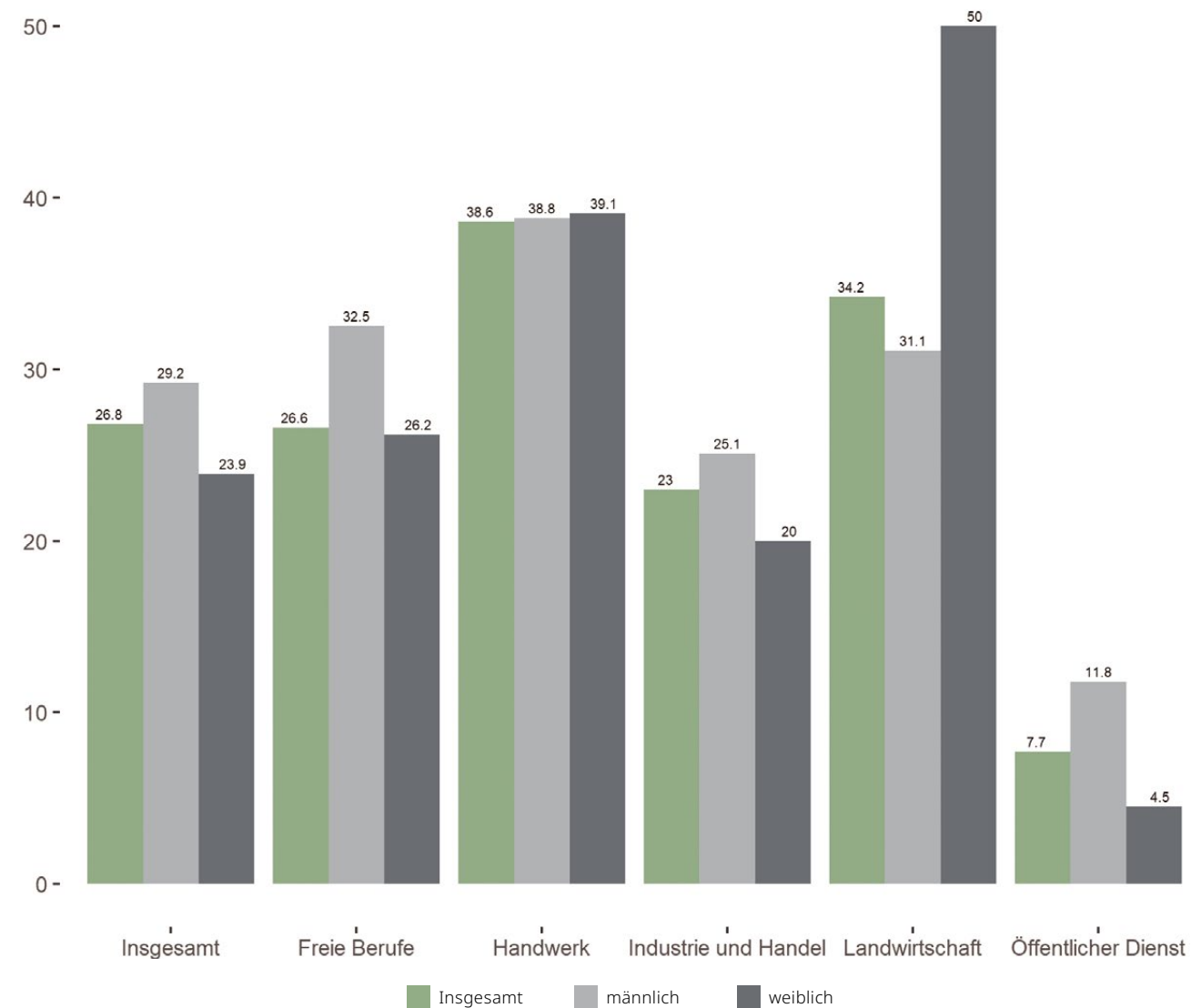


Abbildung 130: Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell nach Ausbildungsbereichen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

Das Handwerk hingegen ist von einer hohen Vertragsauflösungsquote bei beiden Geschlechtern betroffen. 39,1 Prozent der weiblichen Auszubildenden im Handwerk beendeten ihren Vertrag im Jahr 2019 und mit 38,8 Prozent ähnlich viele männliche Auszubildende. Hingegen ist im Bereich Industrie und Handel jede fünfte weibliche Auszubildende, aber fast jeder vierte männliche betroffen.

Ebenso treten Vertragsauflösungen bei den freien Berufen unter männlichen Auszubildenden mit 32,5 Prozent deutlich häufiger auf als unter weiblichen mit 26,2 Prozent. Auch bei der Betrachtung aller Ausbildungsbereiche fällt auf, dass weibliche Auszubildende ihre Ausbildung mit 23,9 Prozent seltener ohne Abschluss beenden als ihre männlichen Kollegen mit 29,2 Prozent.

2.11.2 Berufliche Schulen in Heidelberg

2.11.2.1 Anzahl der beruflichen Schulen in Heidelberg

Das Bildungswesen der beruflichen Schulen ist in drei Geschäftsbereiche der Schulaufsichtsbehörde unterteilt. So liegen berufliche Schulen entweder im Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport oder im Geschäftsbereich des Ministeriums für Soziales und Integration oder aber im Geschäftsbereich des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Die

beruflichen Schulen können darüber hinaus nach der jeweiligen Trägerschaft – öffentlich, privat und sonstige – unterschieden werden. Abbildung 131 visualisiert für das Stadtgebiet Heidelberg die beruflichen Schulen nach ihrer Aufsichtsbehörde und ihrer Trägerschaft und indiziert darüber hinaus auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen beruflichen Schulen.

Berufliche Schulen in Heidelberg

im weiteren Sinne

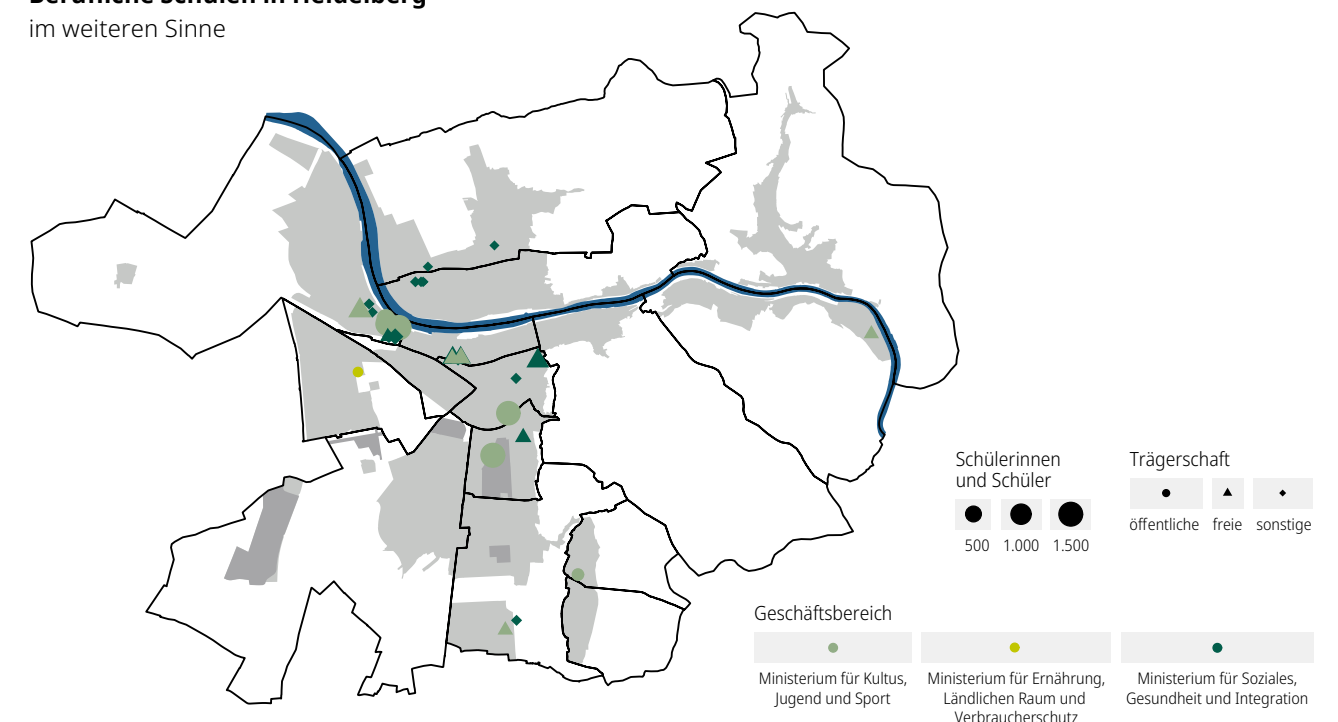


Abbildung 131: Berufliche Schulen der verschiedenen Geschäftsbereiche nach Trägerschaft und Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Heidelberg.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2019/2020

Nach Zählung des Statistischen Landesamtes gibt es in der Stadt Heidelberg insgesamt 32 berufliche Schulen, die für den Zeitraum 2016 bis 2019 in Tabelle 70 dargestellt

sind. Es fällt auf, dass knapp die Hälfte Schulen für Berufe des Gesundheitswesens ausmachen.

Schulen	2019	2018	2017	2016
berufliche Schulen	32	32	33	32
Berufsschule Teilzeit	7	7	7	6
Berufsschule Vollzeit	-	-	-	-
Vorbereitung Arbeit/Beruf	2	3	3	3
Berufsfachschule	9	9	11	10
Berufskolleg	7	7	7	7
berufliche Gymnasien	4	4	4	4
Berufsoberschule	1	1	1	1
Fachschulen	9	9	9	9
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	15	15	15	15

Tabelle 70: Übersicht der beruflichen Schulen in Heidelberg sowie Schularten zwischen 2016 und 2019.
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Unter den häufigsten Schularten sind zudem die Berufsfachschulen sowie die Fachschulen zu jeweils rund einem Drittel. Berufsschulen in Vollzeit gibt es in Heidelberg kei-

ne, Berufsoberschulen konstant nur eine. Wie in späteren Abschnitten nachzulesen ist, spiegelt sich diese Verteilung auch in den Schülerzahlen wider.

Schulen	Öffentliche Trägerschaft	Private Trägerschaft	Sonstige Trägerschaft
im Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport	6	5	
im Geschäftsbereich des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz	1		
im Geschäftsbereich des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration		5	15
Gesamt	7	10	15

Tabelle 71: Übersicht der beruflichen Schulen nach Geschäftsbereich und Trägerschaft zum Schuljahr 2019/2020.
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Tabelle 71 zeigt die beruflichen Schulen nach den unterschiedlichen Geschäftsbereichen sowie nach der Trägerschaft. Die Schulen für Berufe des Gesundheitswesens, die dem Ministerium für Soziales und Integration unterstellt sind, werden weder den öffentlichen noch den privaten Schulen zugeordnet. Die fünf Schulen in privater Trägerschaft sind Akademien bzw. Fachschulen des Sozialwesens im weitesten Sinne. Die berufliche Schule im Geschäftsbereich des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ist die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg.

Die sechs beruflichen Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums entsprechen den sechs beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg. Die zwei Schulen in freier Trägerschaft sind die berufliche Schule sowie die Fachschule der F+U, die weiteren Schulen sind Schulen der beruflichen Rehabilitation (Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg, Berufsförderungswerk Kurt-Lindemann-Haus, SRH Fachschulen Berufliche Rehabilitation).

2.11.2.2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen

Insgesamt werden an beruflichen Schulen in Heidelberg knapp 10.000 Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2019/2020 unterrichtet. Die Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg machen mit 6.596 Schülerinnen und Schüler gut zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler

an beruflichen Schulen aus. Die Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration machen mit einer Anzahl von 2.320 23,3 Prozent aus, was ca. einem Viertel entspricht (siehe Tabelle 72).

Schülerzahl	Öffentliche Trägerschaft	Private Trägerschaft	Sonstige Trägerschaft	Insgesamt
Schulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport	6.596	945		7.541
Schulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz	90			90
Schulen im Geschäftsbereich des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration		1.174	1.146	2.320
Gesamt	6.686	2.119	1.146	9.951

Tabelle 72: Schülerzahl der beruflichen Schulen differenziert nach Trägerschaft und ministerialem Geschäftsbereich, Stand 2019/2020

Mit Tabelle 73 wird über die Ausstattung der beruflichen Schulen mit Lehrkräften entlang der Trägerschaft sowie der jeweiligen Aufsichtsbehörden der Schulen berichtet. Insgesamt unterrichten an beruflichen Schulen in Heidelberg 1.039 Lehrkräfte, wovon mit 54,4 Prozent etwas mehr als die Hälfte auf den Geschäftsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport entfällt. 43,9 Prozent der

Lehrkräfte sind im Geschäftsbereich des Ministeriums für Soziales und Integration tätig. An den Schulen unter der Aufsicht des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz unterrichtet mit 18 Lehrkräften (1,7 %) nur eine geringe Anzahl der Lehrkräfte, und diese alle an öffentlichen Schulen und zu 77,8 Prozent in Vollzeit.

	Schularten			
	berufliche Schulen	im Geschäftsbereich des KM ²	im Geschäftsbereich des SM ³	im Geschäftsbereich des MLR ⁴
Schulen in öffentlicher Trägerschaft				
davon insgesamt	452	343	-	18
davon vollzeitbeschäftigt	254	240	-	18
davon teilzeitbeschäftigt ¹	131	127	-	14
davon stundenweise beschäftigt	67	67	-	4
Schulen in privater Trägerschaft				
davon insgesamt	330	131	199	-
davon vollzeitbeschäftigt	65	40	25	-
davon teilzeitbeschäftigt ¹	69	23	46	-
davon stundenweise beschäftigt	196	68	128	-
Schulen für Berufe des Gesundheitswesens				
davon insgesamt	257	-	257	-
davon vollzeitbeschäftigt	52	-	52	-
davon teilzeitbeschäftigt ¹	82	-	82	-
davon stundenweise beschäftigt	123	-	123	-
Insgesamt	1.039	565	456	18

¹ Mit mindestens der Hälfte der Regelpflichtstunden beschäftigte Lehrkräfte
² KM = Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
³ SM = Ministerium für Soziales und Integration
⁴ MLR = Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Tabelle 73: Ausstattung mit Lehrkräften an beruflichen Schulen in Heidelberg.
 Quelle: Amtliche Schulstatistik 2019/2020

Im Geschäftsbereich des Kultusministeriums existieren sowohl Schulen in öffentlicher als auch in freier Trägerschaft, wobei mehr als drei Viertel der Lehrerinnen und Lehrer an öffentlichen beruflichen Schulen unterrichten. Mehr als die Hälfte sind vollzeitbeschäftigt. Rund ein Drittel ist teilzeitbeschäftigt. Mit 67 Lehrkräften, die stundenweise beschäftigt sind, machen sie nur eine geringe Anzahl aus. Anders verhält es sich hingegen bei den Schulen in freier Trägerschaft, denn hier machen stundenweise beschäftigte Lehrkräfte mit 51,9 Prozent den Großteil aus. 30,5 Prozent der Lehrkräfte sind in Vollzeit bei freien Trägern beschäftigt, der Rest arbeitet in Teilzeit.

Im Geschäftsbereich des Sozialministeriums befinden sich Schulen in freier Trägerschaft sowie Schulen für Berufe des

Gesundheitswesens. Letztere stellen für 56,4 Prozent der Lehrkräfte im Bereich des Sozialministeriums den Beschäftigungsort dar. Mehr als die Hälfte ist stundenweise beschäftigt, 31,9 Prozent sind teilzeit- und 20,2 Prozent vollzeitbeschäftigt. Ebenso ist mit 128 von 199 Lehrkräften eine hohe Anzahl an Lehrkräften an den Schulen in freier Trägerschaft stundenweise beschäftigt.

Der hohe Anteil an stundenweise beschäftigten Lehrkräften im Bereich des Sozialministeriums kann als auffälliges Merkmal im Gegensatz zu den Schulen in den Geschäftsbereichen des Kultusministeriums und des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hervorgehoben werden.

2.11.2.3 Schularten der beruflichen Schulen und deren Schülerzahlen

Abbildung 132 vermittelt einen Überblick über die einzelnen Schularten der beruflichen Schulen sowie über die Entwicklung der jeweiligen Schülerzahlen von den Jahren 2010 bis 2019. Hierbei ist zunächst festzuhalten, dass ein Absinken der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen bis zum Jahr 2015 zu verzeichnen ist. Waren es im Jahr 2010 noch 10.689 Schülerinnen und Schüler, lag dieser Wert im Jahr 2015 mit 9.779 deutlich darunter. Das entspricht einem Rückgang um rund 8,5 Prozent. Seitdem verharren die Zahlen auf einem stabilen Niveau: 2019 besuchten 9.951 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen.

Über die einzelnen Schularten hinweg zeigt sich der Rückgang der Schülerzahlen prozentual am stärksten bei der Berufsoberschule. Hier erfolgt – bei jedoch relativ niedrigen

Schülerzahlen in dieser Schulart gemessen an den anderen Schularten – ein Rückgang um 69,2 Prozent von 2010 bis 2019. In einem deutlich geringeren Maße ist das Berufskolleg (-18,3 %), die Fachschule (-13,1 %) sowie das berufliche Gymnasium (-8,7 %) von einem Schülerzahlenrückgang von 2010 bis 2019 betroffen. Der Rückgang zeigt sich also nicht nur im Bereich der Weiterbildung. Die Schülerzahlen der Berufsfachschule sinken von 2010 bis 2012 um rund 22,7 Prozent von 1.355 auf 1.047 und steigen dann wieder leicht an. Gleichermaßen verhält es sich an der Berufsschule in Teilzeit, bei denen von 2010 bis 2016 ein Rückgang um 10,3 Prozent zu verzeichnen ist. Nach einem leichten Anstieg der Schülerzahlen von 4.012 im Jahr 2016 auf 4.177 im Jahr 2017 pendeln sich die Werte auf einem stabilen Niveau ein, liegen aber noch unter denjenigen des Jahres 2010.

Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach den Schularten des Berufsbildungssystems

Stadt Heidelberg in den Jahren 2010 bis 2019

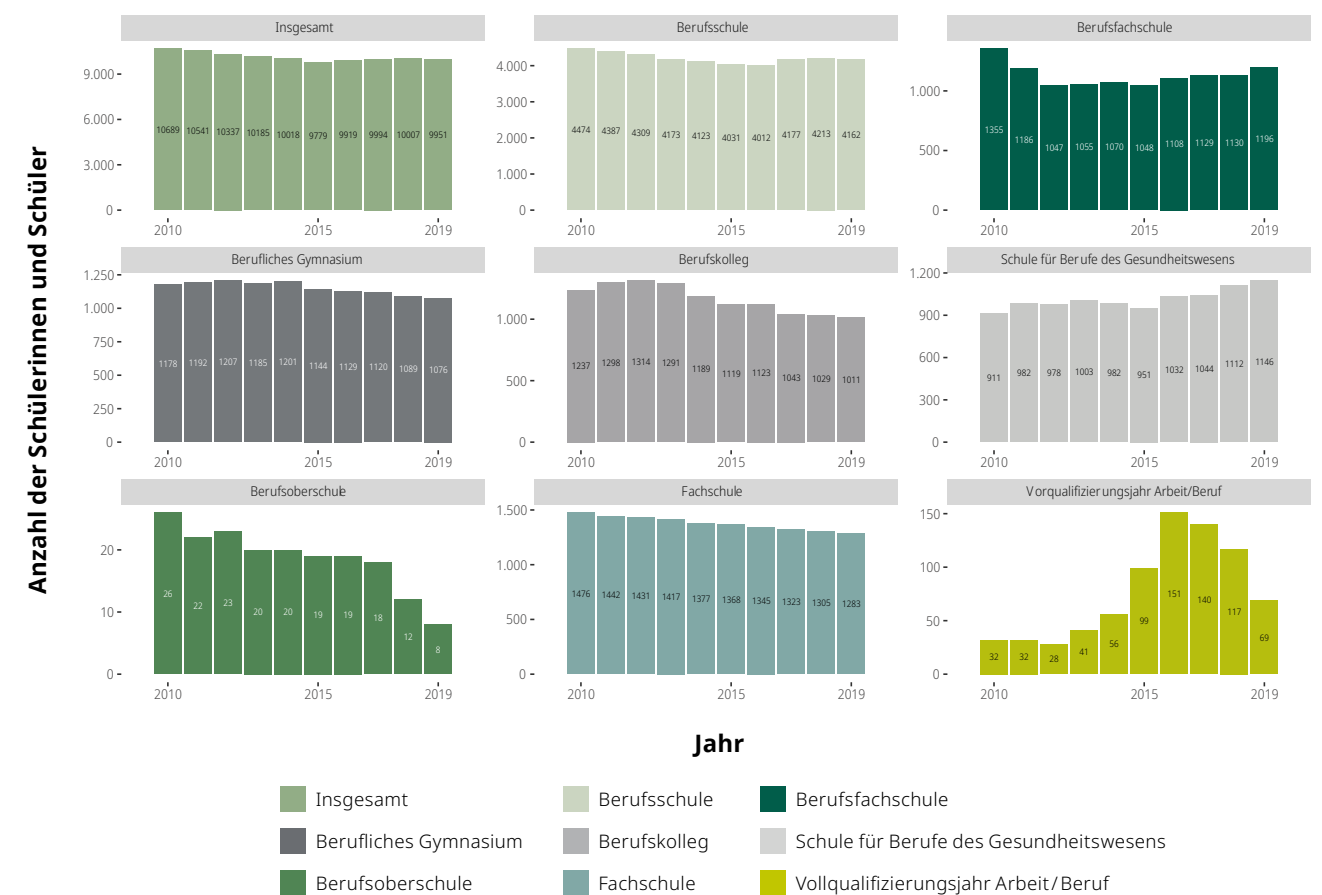


Abbildung 132: Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach den Schularten des Berufsbildungssystems.
 Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

Ein umgekehrter Trend ist dagegen bei der Entwicklung der Schülerzahlen an der Schule für Berufe des Gesundheitswesens zu erkennen. Von 2010 bis 2019 steigen die Werte um 25,8 Prozent. Während 2010 noch 911 Schülerinnen und Schüler diese Schulart besuchten, waren es im Jahr 2019 bereits 1.146.

Die größten Unterschiede in den jährlichen Schülerzahlen lassen die VAB-Klassen erkennen, in denen sich die hohe Zahl an Geflüchteten widerspiegelt. Während die Zahlen hier von 2010 bis 2013 noch auf einem Niveau liegen, steigen sie dann rasant an. Wurden im Jahr 2010 noch 32 Jugendliche in den VAB-Klassen beschult, ist im Jahr 2016 mit 151 Schülerinnen und Schülern der Peak in der ansteigenden Entwicklung erreicht. Das entspricht

einer Verfünffachung der Nachfrage. Seitdem fallen die Schülerzahlen kontinuierlich ab, liegen mit 69 im Jahr 2019 aber immer noch mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2010.

Betrachtet man die Anteile der einzelnen Schularten an allen Schularten der beruflichen Schulen, so fällt Folgendes auf: Den größten Bereich gemessen an den Schülerzahlen macht die Berufsschule in Teilzeit aus, die der klassischen dualen Ausbildung entsprechen. Ihr Anteil liegt im Jahr 2019 bei 41,8 Prozent, gefolgt von der Fachschule mit 12,9 Prozent. Den geringsten Anteil hat die Berufsoberschule mit 8 von 9.951 Schülerinnen und Schülern insgesamt. Hier sind im Vergleich zum Jahr 2010 keine wesentlichen Veränderungen zu erkennen.

2.11.2.4 Schularten der beruflichen Schulen im Hinblick auf Geschlecht, Migrationshintergrund und ausländische Herkunft

Abbildung 133 liefert einen vertiefenden Blick auf die Indikatoren Geschlecht, Migrationshintergrund und ausländische Herkunft in den einzelnen Schularten der beruflichen Schulen über die Jahre 2016 bis 2019. Wie auch schon aus Abbildung 132 hervorgegangen ist, machen die Berufsschulen in Teilzeit den größten Anteil an den beruflichen Schularten gemessen an der Anzahl ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Auffällig ist hier, dass kontinuierlich über die Jahre hinweg etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund besitzen. Rund jede bzw. jeder Siebte aller Schülerinnen und Schüler der Berufsschule in Teilzeit ist im Jahr 2016 ausländischer Herkunft. Dieser Anteil nimmt bis zum Jahr 2019 zu. Mit einem Anteil von 16,8 Prozent ist hier jede bzw. jeder Sechste ausländische Schülerin bzw. ausländischer Schüler.

Bei der Betrachtung der VAB-Klassen fällt zweierlei auf: Erstens ist eine deutliche prozentuale Zunahme des Anteils weiblicher Schüler von 2016 bis 2019 festzustellen. Während 2016 noch 15,9 Prozent weiblichen Geschlechts waren, lag dieser Anteil 2019 bei 43,4 Prozent. Zweitens muss der hohe Migranten- bzw. Ausländeranteil erwähnt werden. Dies stellt jedoch keine überraschende statistische Tatsache dar, da VAB-Klassen insbesondere an neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler gerichtet sind. Der Ausländeranteil lag 2016 bei 84,8 Prozent und sank im Jahr 2019 auf 75,4 Prozent. Entsprechend befinden sich die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auf einem höheren Niveau. Ihr Anteil machte im Jahr 2016 rund 90,7 Prozent aus, im Jahr 2019 dagegen 94,2 Prozent.

Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach den Schularten des Berufsbildungssystems

Stadt Heidelberg in den Jahren 2010 bis 2019

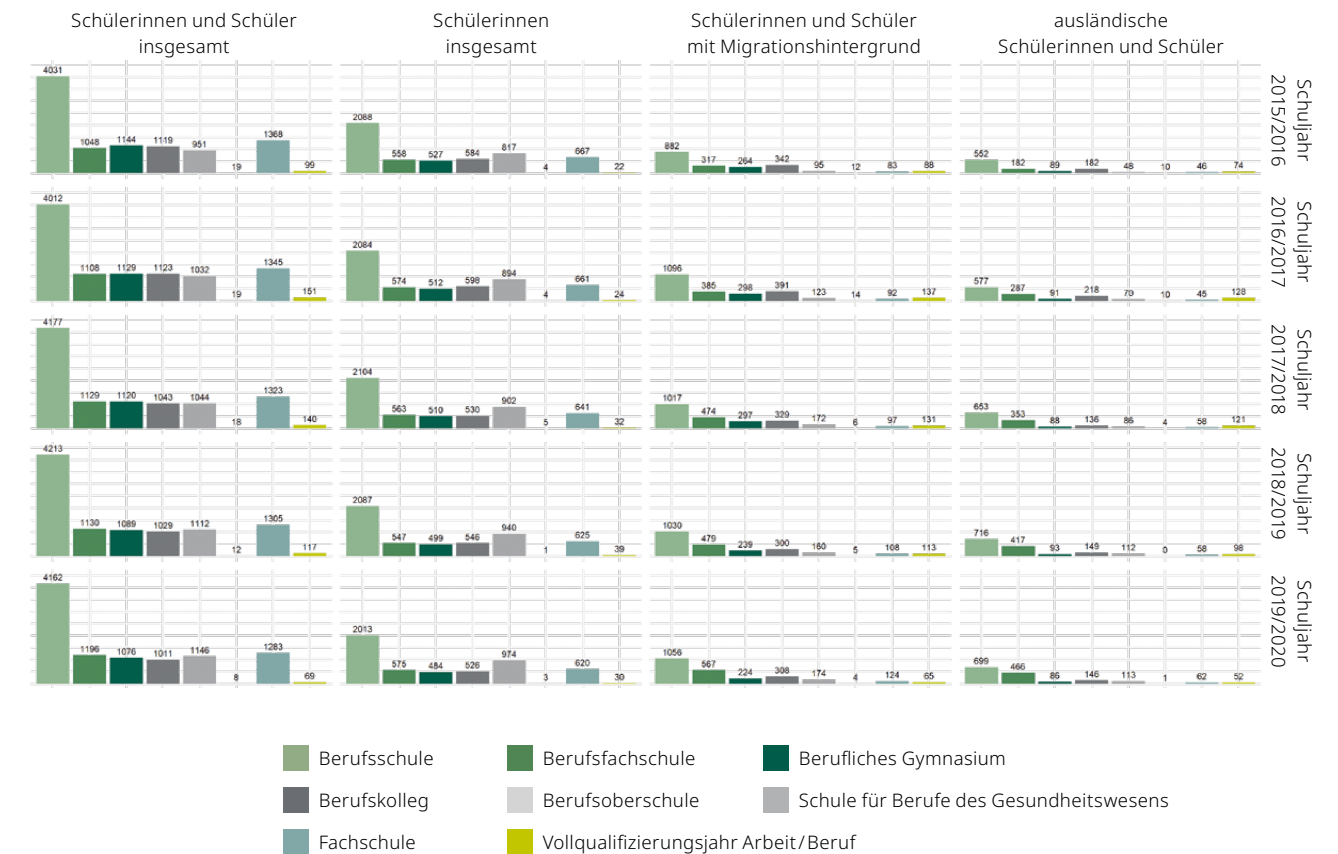


Abbildung 133: Aufteilung der Schularten der beruflichen Schulen nach den Merkmalen Geschlecht, Migrationshintergrund und ausländische Herkunft. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

Ein relativ hoher Migranten- bzw. Ausländeranteil ist auch bei der Berufsfachschule zu konstatieren. Im Jahr 2016 lag der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei 34,7 Prozent und stieg stetig auf 47,4 Prozent bis in das Jahr 2019. Analog erfolgte auch eine Zunahme des Anteils ausländischer Jugendlicher von 25,9 Prozent im Jahr 2016 auf 39,0 Prozent im Jahr 2019. Gleichmaßen erhöht sich der Migranten- bzw. Ausländeranteil über diesen Zeitraum bei der Fachschule, wobei er insgesamt deutlich niedriger ist als bei der Berufsfachschule und einen deutlich weniger starken Anstieg aufweist. Der Anteil von Migrantinnen und Migranten stieg bis 2019 um 2,9 Prozent, derjenige von Ausländerinnen und Ausländern um 1,5 Prozent.

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in der Berufsoberschule überproportional stark vertreten. Ihr Anteil machte im Jahr 2016 73,7 Prozent aus, danach schwanken die Werte. Zwar liegen sie ab 2017 auf einem deutlich niedrigeren Niveau, jedoch ist keine eindeutige fallende Tendenz erkennbar. Zu beachten ist bei der Interpretation die insgesamt niedrige Schülerzahl in dieser Schulart.

Der Anteil ausländischer Jugendlicher fällt von 52,6 Prozent im Jahr 2016 auf 0 im Jahr 2018. Im Jahr 2019 liegt der Wert wieder bei 12,5 Prozent. Auch hier lässt sich keine eindeutige Tendenz ablesen. Männliche Jugendliche machen bei der Berufsoberschule den wesentlich größeren Anteil aus. Der Wert schwankt unregelmäßig über die Jahre hinweg von 78,9 Prozent im Jahr 2016 auf den Maximalwert von 91,7 Prozent im Jahr 2018 und dann wieder auf 62,5 Prozent im Jahr 2019.

Ein deutliches Abfallen des Anteils Jugendlicher mit Migrationshintergrund oder ausländischem Status ist bei der Schulart des Berufskollegs festzustellen. Migrantinnen und Migranten machten im Jahr 2016 noch 34,8 Prozent an der Gesamtschülerzahl des Berufskollegs aus, bis zum Jahr 2019 sank der Anteil jedoch stetig auf 30,5 Prozent. Bei den Ausländerinnen und Ausländern ist ein Rückgang über diesen Zeitraum von 19,4 Prozent auf 14,4 Prozent zu verzeichnen.

Den durchschnittlich niedrigsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund oder ausländischer Herkunft

scher Herkunft im Vergleich zu anderen Schularten der beruflichen Schulen weist das berufliche Gymnasium auf. Hier hatte im Jahr 2016 rund ein Viertel der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Während der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bis zum Jahr 2019 auf 20,8 Prozent zurückging, blieb der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler auf einem stabilen Niveau. So lag Letzterer im Jahr 2016 bei 8,1 Prozent und im Jahr 2019 mit 8,0 Prozent annähernd gleich hoch.

Bei der Betrachtung der Schule für Berufe des Gesundheitswesens fällt auf, dass diese im Jahr 2016 mit 86,6 Prozent von überproportional vielen Schülerinnen besucht wird. Dieser Wert bleibt über die Jahre hinweg bis 2019 weitgehend stabil. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler

mit Migrationshintergrund steigt von 2016 bis 2017 um 49 auf den Höchstwert im betrachteten Zeitraum von 172. Dies entspricht einer prozentualen Zunahme um 4,6 Prozent auf 16,5 Prozent. Danach sinkt der Wert nur leicht ab. Der Peak bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern ist im Jahr 2018 mit 10,1 Prozent erreicht. Davor steigt er kontinuierlich von 6,8 Prozent über 8,2 Prozent, im Jahr 2018 ist jede bzw. jeder Zehnte ausländischer Herkunft.

Bis auf die genannten Ausnahmen der VAB-Klassen, der Schulen für Berufe des Gesundheitswesens sowie der Berufsoberschulen ist die Geschlechterverteilung in den einzelnen Schularten der beruflichen Schulen und über die Jahre hinweg nahezu identisch. Auch dies kann als Beobachtung festgehalten werden.

2.11.2.5 Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen

Über die bisherigen Analysen des Geschlechterverhältnisses und des Migrationshintergrundes bzw. der ausländischen Herkunft hinaus ist auch eine genauere Betrachtung der schulischen Vorbildung der neu in die einzelnen Schularten der beruflichen Schulen eingetretenen Schülerinnen und Schüler aufschlussreich. Abbildung 134 veranschaulicht dieses Merkmal. Unterschieden werden

Schülerinnen und Schüler ohne und mit Hauptschulabschluss, mit Mittlerer Reife, mit Fachhochschulreife, mit Hochschulreife und mit sonstigem Abschluss. Im Schuljahr 2014/2015 wurden insgesamt 4.613 Neueintritte verzeichnet, im Schuljahr 2019/2020 mit 4.540 etwas weniger. Dazwischen schwanken die Zahlen über die Jahre sowohl nach oben als auch nach unten.

Vorbildung der Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen nach Schulart
Stadt Heidelberg in den Jahren 2014/2015 bis 2019/2020

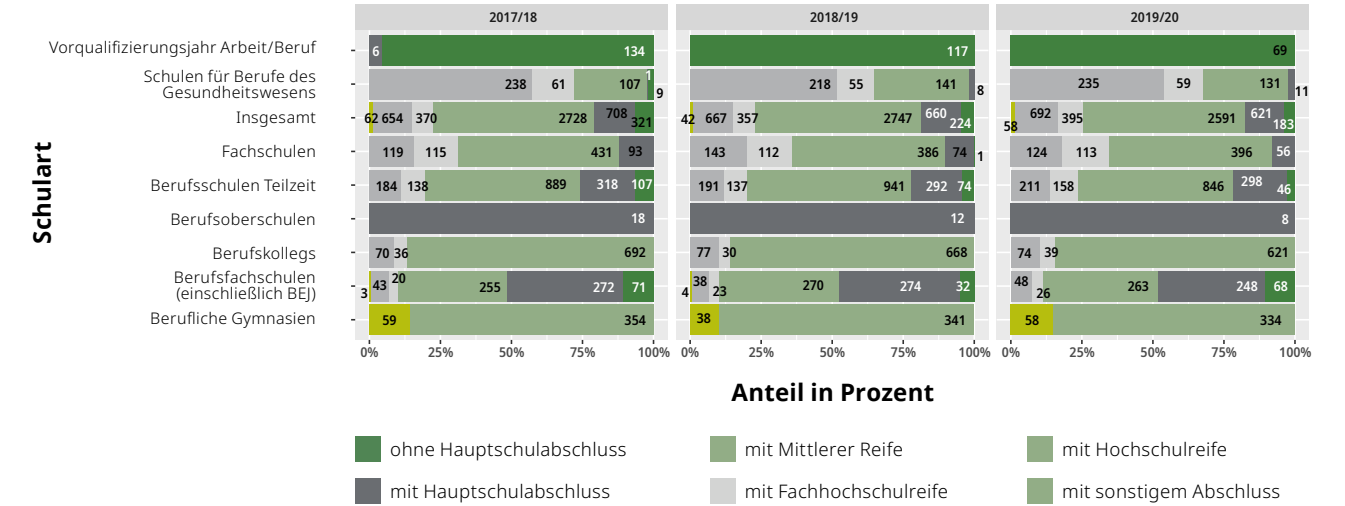
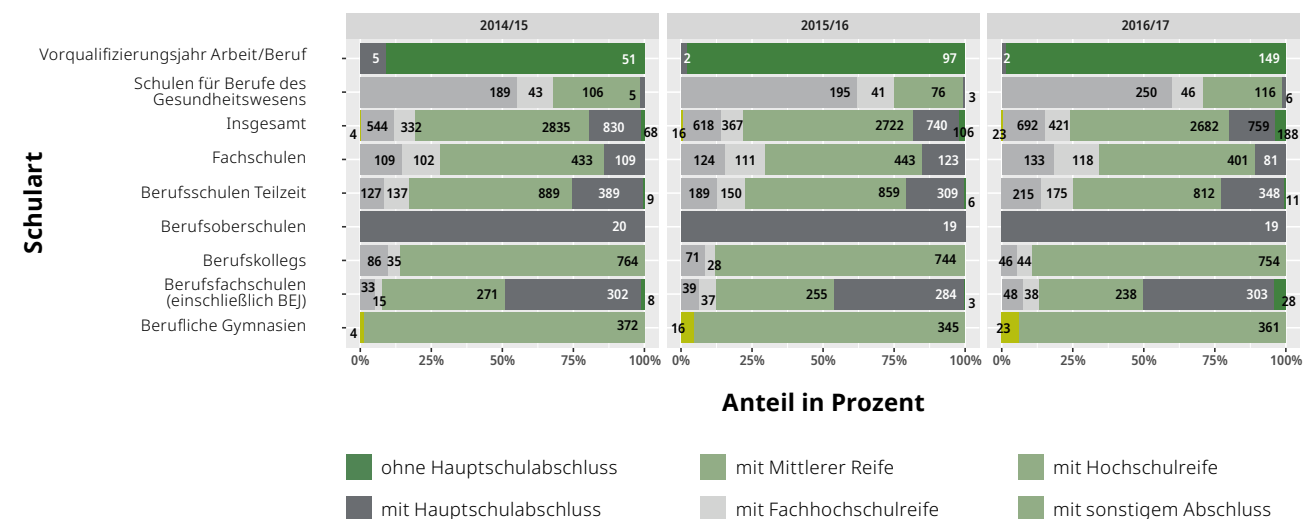


Abbildung 134: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen nach Schulart in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

Allgemein kann über alle Schularten hinweg gesagt werden, dass mit 57,1 Prozent im Schuljahr 2019/2020 die überwiegende Mehrheit der neu ins Berufsbildungssystem eingetretenen Schülerinnen und Schüler über die Mittlere Reife verfügt. Jedoch ist ein leichter Bedeutungsrückgang der Mittleren Reife zu beobachten, denn im Schuljahr 2014/2015 machte ihr Anteil noch 61,5 Prozent aus. Demgegenüber spielen höhere Schulabschlüsse wie die Fachhochschul- oder Hochschulreife im Zeitverlauf eine größere Rolle. Wechselten im Schuljahr 2014/2015 noch 19,0 Prozent mit einem dieser beiden Schulabschlüsse an eine berufliche Schule, waren es im Schuljahr 2019/2020 dann 23,9 Prozent. Besonders hoch lag dieser Wert im Schuljahr 2016/2017 mit 27,5 Prozent. Eine sinkende Tendenz ist bei Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss zu erkennen. Dieser Wert sank von 2014/2015 bis 2019/2020 um 4,3 auf 13,7 Prozent. Dafür stieg der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die in eine berufliche Schule einmündeten, von 1,5 Prozent im Schuljahr 2014/2015 auf 4,0 Prozent im Schuljahr 2019/2020.

verfügten alle Schülerinnen und Schüler, die neu in einer Berufsoberschule gestartet sind, über alle Jahre hinweg über einen Hauptschulabschluss. Allerdings lagen die Zahlen hier generell sehr niedrig. Bereits oben wurden die sinkenden Schülerzahlen im Bereich der Berufsoberschule erkennbar, die sich auch bei den Neueintritten manifestieren. Die Zahl der Neueintritte hat sich von 2014/2015 bis 2019/2020 von 20 auf 8 mehr als halbiert.

Eindeutig in der Interpretation sind auch die Zahlen zur Vorbildung von Schülerinnen und Schülern, die neu an ein berufliches Gymnasium kommen. Insgesamt ist die Anzahl an Neueintritten mit Schwankungen verbunden, die jedoch keine eindeutige Tendenz nach oben oder unten erkennen lassen. Sie lag im Schuljahr 2014/2015 bei 376 und im Schuljahr 2019/2020 bei 392. In das berufliche Gymnasium sind ausschließlich Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife oder einem sonstigen Schulabschluss eingetreten. Bis auf das Jahr 2018/2019 ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem sonstigen Schulabschluss stetig gestiegen: von 1,1 Prozent im Schuljahr 2014/2015 auf jüngst 14,8 Prozent im Schuljahr 2019/2020.

Die Schule für Berufe des Gesundheitswesens hat steigende Zahlen bei den Neueintritten zu verzeichnen. Von 2014/2015 bis 2019/2020 ist eine Steigerung um 93 Schülerinnen und Schüler erfolgt. Das entspricht einem Plus von 27,1 Prozent. Unter diesen Schülerinnen und Schülern sind vorwiegend Jugendliche mit Hochschulreife und Mittlerer Reife zu finden. Betrachtet man die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife und Fachhochschulreife gemeinsam, so fällt auf, dass in dieser Schulart Neueintritte im Schnitt zu zwei Dritteln von diesen Schülerinnen und Schülern erfolgen und höheren Bildungsabschlüssen demnach eine große Bedeutung zukommt.

Diese allgemeinen Tendenzen unterscheiden sich innerhalb der einzelnen Schularten noch einmal deutlich. Daher wird im Folgenden näher auf die Vorbildung der neu eingetretenen Jugendlichen in den einzelnen Schularten der beruflichen Schulen eingegangen. Beispielsweise fällt im Bildungsgang VAB auf, dass bis auf wenige Ausnahmen alle Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss eintreten. Das liegt in der Zielsetzung dieses Bildungsgangs begründet, Jugendliche auf dem Weg zum Hauptschulabschluss zu fördern und zu begleiten. Insofern kann dieser Bildungsgang statistisch als Sonderfall in dieser Abbildung betrachtet werden. Auch die Berufsoberschule weicht von den anderen Schularten ab. Hier

Dabei schwanken die Zahlen über die Jahre hinweg, liegen aber 2019/20 mit 67,4 Prozent auf nahezu dem gleichen Niveau wie 2014/2015. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss sind ausschließlich im Schuljahr 2017/2018 eingetreten; hier waren es 9 an der Zahl. Ebenfalls nur gering sind die Zahlen der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss.

Mit zahlreichen Schwankungen der Anzahl an Neueintritten in die Fachschule sind die Zahlen dann zuletzt gesunken und lagen mit 689 im Schuljahr 2019/2020 um 64 Schülerinnen und Schüler niedriger als noch 2014/2015. Der Anteil an neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern mit Mittlerer Reife lag im Schuljahr 2014/2015 bei 57,5 Prozent. Die übrigen 42,5 Prozent waren nahezu gleich auf Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife, mit Fachhochschulreife und mit Hauptschulabschluss verteilt. Während der Anteil der Mittleren Reife über die Jahre hinweg relativ stabil mit nur geringfügigen Schwankungen verlief, ist die abnehmende Bedeutung des Hauptschulabschlusses auffällig. Hatten unter den Neueintritten in die Fachschule im Schuljahr 2014/2015 noch 14,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler einen Hauptschulabschluss, sank dieser Wert auf 8,1 Prozent im Schuljahr 2019/2020.

Die Neueintrittszahlen in die Berufsschule in Teilzeit schwanken über die Schuljahre hinweg, liegen aber im Schuljahr 2019/2020 mit 1.559 wieder annähernd auf dem gleichen Niveau wie 2014/2015. Am häufigsten sind unter den Neueintritten Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife zu finden. Ihr Anteil liegt über die Jahre hinweg relativ stabil bei etwas über der Hälfte. Ab dem Schuljahr 2017/2018 ist ein Anstieg von Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss zu beobachten, was mit der Einwanderung von Geflüchteten in diesem Zeitraum in Zusammenhang steht. Von 2016/2017 bis 2017/2018 ist ihr Anteil an den Neueintritten in die Berufsschule in Teilzeit von 0,7 auf 6,5 Prozent angestiegen. Seitdem fällt ihr Anteil wieder ab. 2019/2020 lag dieser noch bei 2,9 Prozent. Von 2014/2015 bis 2019/2020 hat der Anteil an neueingetretenen Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss zwar zugenommen, demgegenüber sind aber weniger Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss und mehr Schülerinnen und Schüler mit höheren Bildungsabschlüssen in eine Ausbildung eingemündet. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss hat sich von 2014/2015 mit 0,6 auf 3,0 Prozent im Jahr 2019/2020 vervinfacht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife und allgemeiner Hochschulreife hat bei den Neueintritten von 2014/2015 bis 2019/2020 um 6,7 Prozent zugenommen, nämlich von 17,0 auf 23,7 Prozent.

Neueintritte in das Berufskolleg sind lediglich von Schülerinnen und Schülern mit Mittlerer Reife, Hochschulreife oder Fachhochschulreife erfolgt. Dabei macht die Mittlere Reife mit 84,6 Prozent im Schuljahr 2019/2020 den weitestgrößten Anteil aus. Dieser Anteil ist mit geringfügigen Schwankungen über die vorhergehenden Schuljahre hinweg stabil. Bis auf das Schuljahr 2016/2017 liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife etwa doppelt so hoch wie der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Fachhochschulreife.

Bei der Berufsfachschule ist eine deutliche Zunahme – nahezu eine Verzehnfachung – des Anteils an neu eintretenden Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss zu konstatieren. Lag dieser Wert im Schuljahr 2014/2015 noch bei 1,3 Prozent, stieg er auf 10,4 Prozent im Schuljahr 2019/2020. Demgegenüber steht ein Rückgang an Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss um 10,0 von 48,0 Prozent im Schuljahr 2014/2015, der bis zum Schuljahr 2019/2020 noch weiter auf 38,0 Prozent absinkt. Leicht zugenommen hat der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit höheren Schulabschlüssen: Neu eingetretene Jugendliche verfügten hier im Schuljahr 2014/2015 zu 7,6 Prozent entweder über einen Fachhochschul- oder einen Hochschulabschluss, im Schuljahr 2019/2020 lag ihr Anteil bei 11,4 Prozent.

Es lässt sich also festhalten, dass bei den Neueintritten in die Schule des Gesundheitswesens, in das Berufskolleg, in die Berufsschule in Teilzeit sowie in die Berufsfachschule entweder höhere Schulabschlüsse konstant eine große Rolle spielen oder aber einen Bedeutungszuwachs erfahren haben. Ebenfalls als Auffälligkeit lassen sich zusammenfassend der sinkende Anteil an Hauptschulabsolventinnen und -absolventen unter den Neueintritten in die Fachschule sowie in die Berufsfachschule darstellen, wobei unter den Neueintritten in die Berufsfachschule ein zunehmender Anteil über keinen Hauptschulabschluss verfügt. Nahezu konstant verhält sich der Anteil der Neueintritte von Schülerinnen und Schülern mit Mittlerer Reife in das Berufskolleg, die Fachschule, die Berufsschule in Teilzeit sowie die Schule für Berufe des Gesundheitswesens. Die insgesamt fallenden Anteile sind hier demnach auf das berufliche Gymnasium zurückzuführen.

Vorbildung der Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen nach Bereichen

Stadt Heidelberg in den Jahren 2014/2015 bis 2019/2020

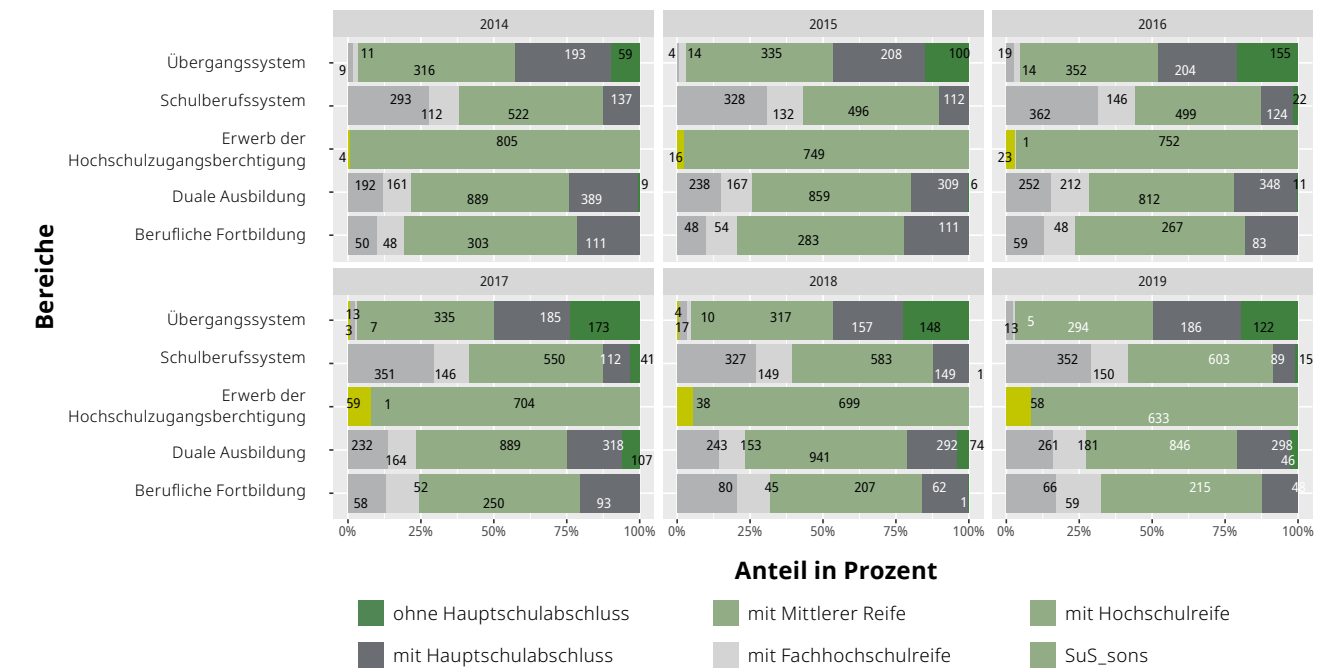


Abbildung 135: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen nach Bereichen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

Abbildung 135 zeigt nun die Vorbildung der Schülerinnen und Schüler, die neu in die einzelnen Bereiche des Übergangssystems, des Schulberufssystems, der dualen Ausbildung und der beruflichen Fortbildung eintreten oder aber den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung anstreben. Insofern wird mit dieser Abbildung noch einmal ein anderer Fokus auf die beruflichen Schulen und die Vorbildung der Schülerinnen und Schüler gelegt. Da die Berufsschulen in Teilzeit im Prinzip der dualen Ausbildung entsprechen und diese bereits in Abbildung 134 ausführlich erläutert wurden, wird an dieser Stelle nicht noch einmal detaillierter auf die Zahlen eingegangen.

Allgemein wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern mit anderen Schulabschlüssen oder ohne Schulabschluss in allen aufgeführten Bereichen den größten Anteil ausmachen.

Im Übergangssystem sind die Schülerzahlen bis zum Jahr 2016 auf den Wert 744 gestiegen und dann wieder kontinuierlich abgefallen, weisen also einen kurvenförmigen Verlauf auf. Die Zahlen lagen 2019 mit 620 aber dennoch höher als 2014 mit 588, was eine Zunahme um 5,4 Prozent bedeutet. Der Anteil der neu eingemündeten Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife am Übergangsbereich ist von 2014 bis 2019 gefallen, nämlich von 53,7 auf 47,4 Prozent. Demgegenüber sind die Anteile der Schü-

lerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss gestiegen. 2019 lag der Anteil mit 19,7 Prozent deutlich über dem Niveau von 2014 mit 10,0 Prozent. Dazwischen ist ein kurvenförmiger Verlauf erkennbar, der seinen Peak im Jahr 2017 mit 24,2 Prozent erreichte. Hier besteht ein Zusammenhang zu den hohen Zahlen Geflüchteter, die in den Übergangsbereich einmünden, um den Hauptschulabschluss nachzuholen und sich auf die Ausbildung vorzubereiten. Analog dazu war beim Anteil der Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss zunächst ein Abfallen um 8,8 Prozent bis zum Jahr 2018 erkennbar, dann jedoch wieder ein sprunghafter Anstieg um 5,8 auf 29,8 Prozent bis zum Folgejahr. Neueintritte von Schülerinnen und Schülern mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss spielen im Übergangssystem kaum eine Rolle. Der Anteil an den Neueintritten in diesen Sektor schwankt über den zeitlichen Verlauf hinweg und reicht in der größten Differenz im betrachteten Zeitraum von den Werten 2,7 Prozent in den Jahren 2015 und 2017 bis zu 5,6 Prozent im Jahr 2018. Eine Tendenz ist hier nicht erkennbar.

Im Schulberufssystem sind insgesamt steigende Neueintrittszahlen zu verzeichnen: von 1.064 im Jahr 2014 auf 1.209 in den Jahren 2018 und 2019. Dabei macht die Mittlere Reife fast die Hälfte aus. Lag ihr Anteil im Jahr 2014 noch bei 49,1 Prozent, sank er kontinuierlich auf 43,3 Prozent im Jahr 2016 und stieg dann bis 2019 wieder auf 49,9 Prozent an.

Eine wichtige Rolle bei den Neueintritten ins Schulberufssystem spielen auch Schülerinnen und Schüler mit Hochschul- oder Fachhochschulreife. Ihr Anteil lag 2014 bei 38,1 Prozent und in den Folgejahren etwas höher (2016: 44,1 %). 2019 war er wieder bei 41,5 Prozent, so dass sich keine eindeutige Tendenz feststellen lässt. Vielmehr pendelt sich das Niveau seit den letzten Jahren auf einem relativ konstanten Wert ein.

Wie auch im Übergangssystem manifestiert sich in den Zahlen der Neueintritte in das Schulberufssystem die verstärkte Einwanderung von Geflüchteten in den Jahren 2016 und 2017. In diesen beiden Jahren sind im Gegensatz zu den Vorjahren auch Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss im Schulberufssystem zu finden. Deren Anteil an der Gesamtzahl neu eingetretener Schülerinnen und Schüler ist jedoch mit 1,9 Prozent im Jahr 2016 und 3,4 Prozent im Jahr 2017 gering.

Die Gesamtzahl der Neueintritte derjenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Hochschulzugangsberechtigung anstreben, nimmt über die Jahre 2014 bis 2019 kontinuierlich ab. Lag sie 2014 noch bei 809 Schülerinnen und Schülern, waren es 2019 noch 691.

Schülerinnen und Schüler, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung beabsichtigen und in diesen Bereich neu einmünden, verfügen überproportional häufig über die Mittlere Reife. Dabei ist eine fallende Tendenz zu beobachten, während Schülerinnen und Schüler mit sonstigem Bildungsabschluss einen immer höheren Anteil an Neueintritten haben. Ihr Anteil lag 2014 mit vier Schülerinnen und Schülern bei 0,5 Prozent, 2019 dagegen mit 58 Schülerinnen und Schülern bei 8,4 Prozent, was also 17-mal so hoch.

Der Bereich der beruflichen Fortbildung macht im Verhältnis zu den anderen Bereichen der beruflichen Schulen den geringsten Anteil aus. Schülerinnen und Schüler mit Mittlerer Reife haben bei der beruflichen Fortbildung den größten Anteil an Neueintritten. Dies ist im Zeitverlauf stabil, jedoch lag ihr Anteil 2014 noch bei 59,2 Prozent, 2019 hingegen bei 55,4 Prozent. Eine auffallend deutliche Tendenz ist bei Schülerinnen und Schülern mit Hochschul- oder Fachhochschulreife zu beobachten: Ihr Anteil steigt von 19,1 Prozent im Jahr 2014 auf 32,2 Prozent im Jahr 2019, was rund einem Drittel aller Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Fortbildung entspricht.

2.11.2.6 An beruflichen Schulen erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Während im Vorhergehenden die Vorbildung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler genauer betrachtet wurde, sollen nun auch die Abgängerinnen und Abgänger aus öffentlichen und privaten beruflichen Schulen ins Blickfeld gerückt werden. Dargestellt sind in Abbildung 136 die absolvierten allgemeinbildenden Abschlüsse differenziert nach Geschlecht.

Wie aus der Abbildung hervorgeht, sind von 2010 bis 2019 insgesamt rückläufige Absolventenzahlen festzustellen. Die Zahl sank in diesem Zeitraum um mehr als ein Drittel von 1.076 auf 752. Männliche Schüler sind dabei häufiger vertreten als weibliche: 2010 machte ihr Anteil 54,1 Prozent aus, im Jahr 2019 55,3 Prozent.

Eine auffällige Entwicklung ist bei den Hauptschulabsolventenzahlen zu beobachten: Waren es 2010 noch elf Ju-

gendliche, die einen Hauptschulabschluss an einer öffentlichen oder privaten beruflichen Schule abgelegt haben, hat sich dieser Wert bis 2019 nahezu versiebenfacht. Männliche Jugendliche sind hierbei bis auf eine Ausnahme deutlich häufiger vertreten als weibliche: Im Jahr 2010 waren 64,1 Prozent männlichen Geschlechts, im Jahr 2019 81,8 Prozent. Das Jahr 2014 stellt eine Ausnahme dar: Hier waren 19,5 Prozent der Jugendlichen männlichen Geschlechts und mit 80,5 Prozent war somit eine deutliche Mehrheit weiblichen Geschlechts.

Auch beim Mittleren Schulabschluss sind fallende Abgängerzahlen zu beobachten. Lagen diese im Jahr 2010 noch bei 209, ist in den Folgejahren bis 2013 ein deutlicher Rückgang auf 118 zu verzeichnen. Ab dann sanken die Zahlen moderater bis zum Wert 118 im Jahr 2019, wobei keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellbar sind.

Abgängerinnen und Abgänger aus öffentlichen und privaten beruflichen Schulen nach allgemeinbildenden Abschlüssen

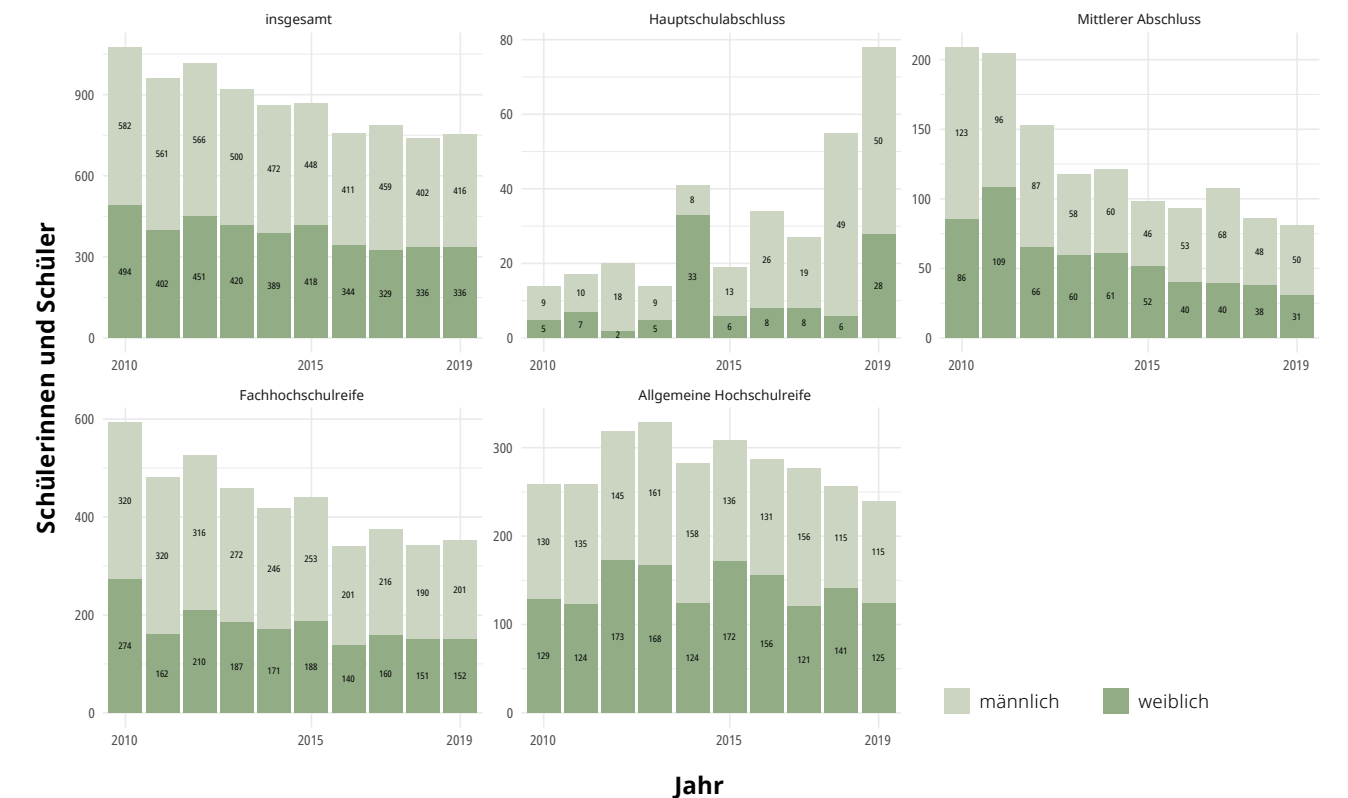


Abbildung 136: Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Schulen nach allgemeinbildenden Abschlüssen in den Jahren 2010 bis 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Bei der Fachhochschulreife sind bis zum Jahr 2016 ebenfalls fallende Schülerzahlen auszumachen. Während sie im Jahr 2010 noch bei 594 lagen, sanken sie bis zum Jahr 2016 auf 341. Ab dem Jahr 2016 lassen die Zahlen keine eindeutige Tendenz erkennen. Männliche Jugendliche sind etwas häufiger vertreten als weibliche. Im Jahr 2010 standen 320 Fachhochschulabsolventen 274 Fachhochschulabsolventinnen gegenüber, was einem Verhältnis von 53,9 zu 46,1 Prozent entspricht. Im Jahr 2014 waren 59,0 Prozent männlichen Geschlechts, im Jahr 2019 56,9 Prozent. Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulreife sind zahlenmäßig im Vergleich zu denjenigen des Hauptschulabschlusses, des Mittleren Abschlusses und der allgemeinen Hochschulreife am häufigsten vertreten. Im Jahr 2019 standen 353 Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen 78 Hauptschulabsolventinnen und -absolventen, 81 Absolventinnen und Absolventen des Mittleren Schulabschlusses und 240 Absolventinnen und Absolventen der Allgemeinen Hochschulreife gegenüber. Noch deutlicher war der Abstand der Fachhochschulzahlen im Vergleich zu den anderen Schulabschlüssen im Jahr 2010. Hier standen noch 594 Fachhochschulabsolventin-

nen und -absolventen 11 Hauptschulabsolventinnen und -absolventen, 209 Absolventinnen und Absolventen des Mittleren Schulabschlusses und 265 Absolventinnen und Absolventen der Allgemeinen Hochschulreife gegenüber.

Bei der Allgemeinen Hochschulreife ist ein kurvenförmiger Verlauf in den Abgangszahlen zu sehen. Diese lagen 2010 bei 259, stiegen dann bis 2013 auf 329 und fielen dann wieder ab. Seit 2018 liegen sie unter dem Wert von 2010. Die Anteile beider Geschlechter sind konstant nahezu identisch.

Bei genauerer Betrachtung des Ausländeranteils an den jeweiligen Abschlüssen, wie sie in Abbildung 137 dargestellt sind, fällt Folgendes auf: Je höher der absolvierte Schulabschluss, desto geringer der Anteil ausländischer Jugendlicher. Insgesamt ist rund jede zehnte Schulabsolventin Ausländerin bzw. jeder zehnte Schulabsolvent Ausländer. Bis auf die Kategorie Hauptschulabschluss sind die Anteile ausländischer Absolventinnen und Absolventen über die Jahre hinweg kontinuierlich deutlich geringer als die deutscher Jugendlicher.

Abgängerinnen und Abgänger aus öffentlichen und privaten beruflichen Schulen nach allgemeinbildenden Abschlüssen

Stadt Heidelberg in den Jahren 2010 bis 2019

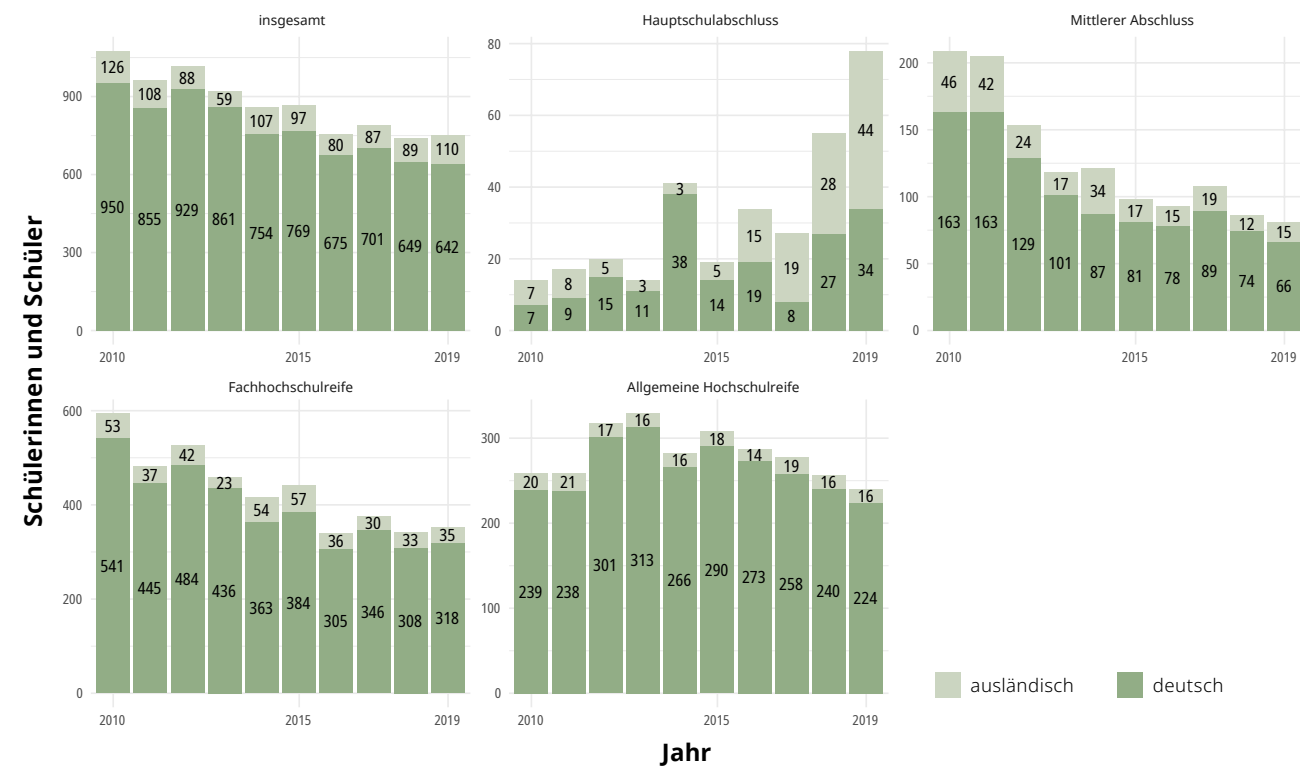


Abbildung 137: Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Schulen nach allgemeinbildenden Abschlüssen in Jahren 2010 bis 2019 differenziert nach ausländischer oder deutscher Nationalität. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Beim Hauptschulabschluss ist jedoch keine eindeutige Tendenz erkennbar. Während beispielsweise in den Jahren 2010 und 2011 etwa gleich viele deutsche wie ausländische Jugendliche ihren Hauptabschluss ablegen, liegt der Anteil ausländischer Jugendlicher im Jahr 2014 mit 7,3 Prozent deutlich niedriger. Ab 2015 sind steigende Zahlen ausländischer Hauptschulabsolventinnen und -absolventen zu erkennen. Auch deren Anteil gemessen an der Gesamtabsolventenzahl nimmt zu und erreicht im Jahr 2017 mit 70,4 Prozent den Höhepunkt.

Bei der Mittleren Reife ist im Schnitt rund jede fünfte Absolventin bzw. jeder fünfte Absolvent ausländischer Herkunft, wohingegen es bei der Fachhochschulreife nur noch rund jede Zehnte bzw. jeder Zehnte ist. Etwas höher liegen die Werte in den Jahren 2014 und 2015. Der Anteil ausländischer Jugendlicher an den Absolventinnen und Absolventen der Allgemeinen Hochschulreife ist unter allen Schulabschlüssen am geringsten. Eine eindeutige Tendenz ist jedoch nicht feststellbar: So sank zwar der Ausländeranteil vom Jahr 2010 mit 7,7 Prozent bis zum Jahr 2013 auf 4,9 Prozent, danach schwankte er jedoch. Zuletzt waren im Jahr 2019 6,7 Prozent derjenigen, die ihre Allgemeine Hochschulreife absolviert haben, ausländischer Herkunft.

2.11.2.7 Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge

Aufschlussreich ist auch ein genauerer Blick auf die Erfolgsquoten von ausländischen und deutschen Jugendlichen in den einzelnen beruflichen Schularten (siehe Abbildung 138 und Abbildung 139). Insgesamt fällt auf, dass über die Jahre und die beruflichen Schularten hinweg die Erfolgsquote allgemein leicht rückläufig bzw. zuletzt stabil war und dass sie bei Schülerinnen höher liegt als bei Schülern. Die Erfolgsquote fällt bei männlichen Schülern zudem in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 etwas niedriger aus als vorher. Die höchsten Erfolgsquoten unabhängig von Geschlecht und Herkunft haben Schülerinnen und Schüler in den Fachschulen sowie in den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens (durchschnittlich mehr als 90 %), die niedrigsten dagegen jene in den Berufsoberschulen und den VAB-Klassen. In den Berufsoberschulen liegt die Erfolgsquote bei ca. 60 Prozent im Jahr 2018/2019, in den VAB-Klassen ist rund jede zweite Schülerin bzw. jeder zweite Schüler in diesem Jahr erfolgreich. Während in den VAB-Klassen die Erfolgsquote der Deutschen über die Jahre hinweg deutlich steigend ist, befindet sie sich bei den Ausländerinnen und Ausländern in den Schuljahren 2016/2017 auf einem niedrigeren Niveau.

Bei den Berufsoberschulen kann eine stark ansteigende Erfolgsquote unter den weiblichen Jugendlichen ausgemacht werden; im Jahr 2018/2019 ist sie gar doppelt so hoch wie die der männlichen. In den Jahren 2015/2016 und 2016/2017 befindet sich die Erfolgsquote bei männlichen Schülern jedoch auf einem höheren Niveau als bei weiblichen. Bezüglich der Analyse der Herkunft der Schülerinnen und Schüler lässt sich als Auffälligkeit festhalten, dass sich die Erfolgsquote der Deutschen von 2015/2016 bis zum Folgejahr fast halbiert hat und nur noch jede zweite Schülerin bzw. jeder zweite Schüler erfolgreich ist, wohingegen

die Erfolgsquote der Ausländerinnen und Ausländer bei 100 Prozent lag. Sie geht bei Letzteren dann aber wieder deutlich zurück. Unter den Deutschen ist die Erfolgsquote wieder ansteigend und zuletzt im Jahr 2018/2019 doppelt so hoch wie die der Ausländerinnen und Ausländer.

Die höchste Erfolgsquote mit insgesamt und kontinuierlich rund 90 Prozent haben Schülerinnen und Schüler der Fachschulen, wobei sie bei Schülern etwas geringer ist als bei Schülerinnen. Auch bei Ausländerinnen und Ausländern ist die Erfolgsquote mit rund 82,5 Prozent niedriger als bei Deutschen mit deutlich mehr als 90 Prozent. An den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens weisen Frauen eine konstant sehr hohe Erfolgsquote auf. Diejenige unter männlichen Absolventen liegt ebenfalls hoch, aber gegenüber Frauen niedriger. Sie sinkt zudem über die Schuljahre hinweg ab. Die Erfolgsquote befindet sich unter deutschen und ausländischen Jugendlichen gleichermaßen auf einem hohen Niveau, wobei sie unter Ausländerinnen und Ausländern seit 2016/2017 sogar höher ist als unter deutschen Schülerinnen und Schülern.

Insgesamt ist die Erfolgsquote an den Berufsschulen in Teilzeit über die betrachteten Jahre hinweg von deutlich über 75 Prozent im Schuljahr 2015/2016 auf deutlich unter 75 Prozent im Schuljahr 2018/2019 rückläufig, sowohl unter männlichen als auch unter weiblichen Jugendlichen. Allerdings liegt die Quote bei weiblichen Jugendlichen konstant leicht höher. Deutsche weisen eine höhere Erfolgsquote auf als Jugendliche ausländischer Herkunft, wobei sie bei den Ausländerinnen und Ausländern im Jahr 2017/2018 von rund 70 Prozent im Jahr 2015/2016 noch einmal deutlich zurückgeht auf 50 Prozent. Danach steigt die Quote wieder.

Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge

Stadt Heidelberg in den Schuljahren 2015/2016 bis 2018/2019

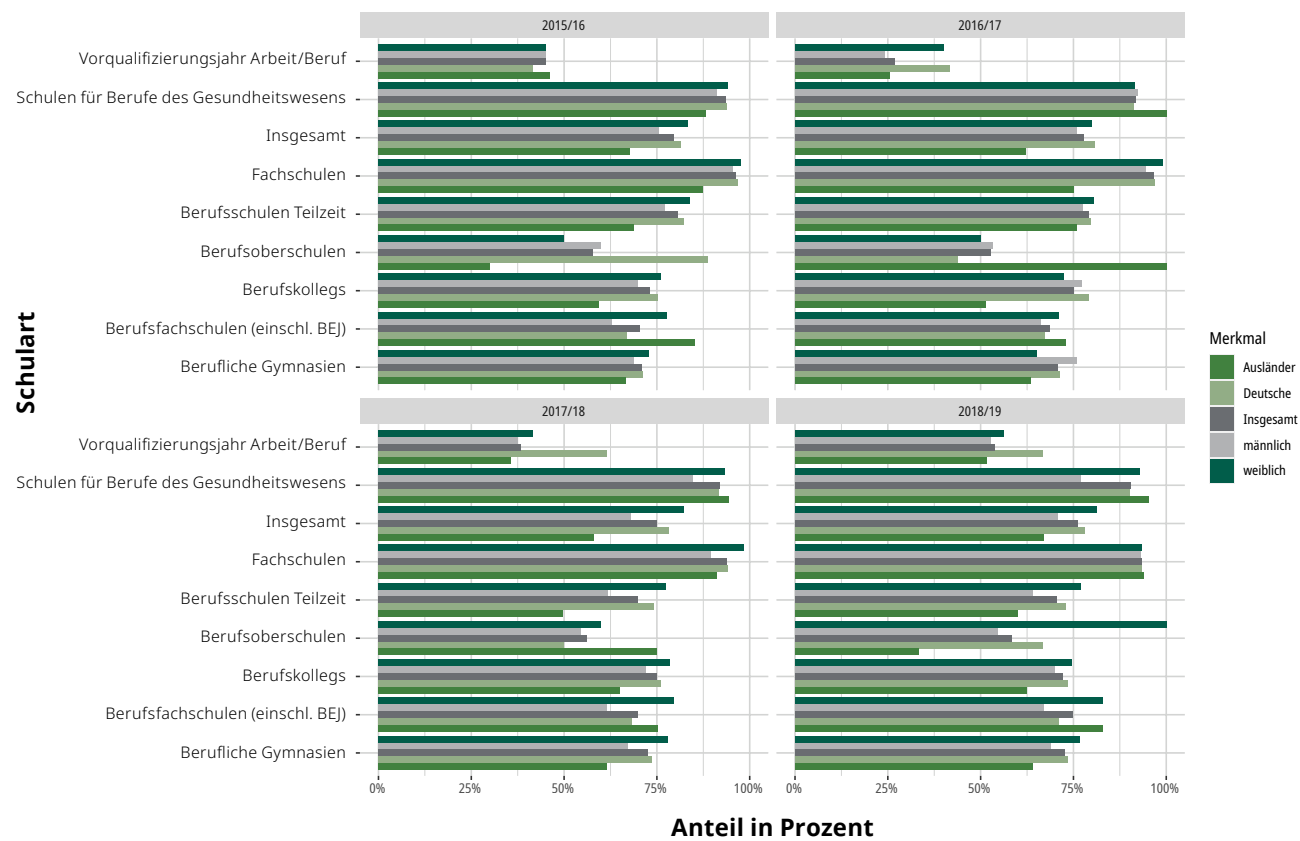


Abbildung 138: Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge in den Schuljahren 2015/2016 bis 2018/2019. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

An den Berufskollegs sind die Erfolgsquoten weiblicher und männlicher Jugendlicher relativ stabil. Rund jede bzw. jeder Dritte schließt das Berufskolleg mit Erfolg ab. Meist fällt die Quote bei weiblichen Jugendlichen geringfügig höher aus. Auch bei Deutschen ist die Erfolgsquote höher als bei ausländischen Jugendlichen, wobei der Unterschied im Schuljahr 2016/2017 aufgrund eines starken Abfalls der Erfolgsquote bei den Ausländerinnen und Ausländern besonders hervorsticht.

In den Berufsfachschulen sind die weiblichen Jugendlichen über die Jahre hinweg durchschnittlich deutlich erfolgreicher als ihre männlichen Kollegen. Die Quote in dieser Schulart insgesamt liegt außer im Schuljahr 2018/2019 bei weniger als 75 Prozent. Im Gegensatz zu vielen anderen

Schularten fällt die Erfolgsquote unter ausländischen Jugendlichen in den Berufsfachschulen mit im Schnitt zwischen 75 und 80 Prozent höher aus als unter Deutschen, wo sie konstant bei unter 75 Prozent liegt.

Bis auf das Jahr 2016/2017 sind auch beim Abschluss des beruflichen Gymnasiums weibliche Jugendliche erfolgreicher als männliche. Deutsche Schülerinnen und Schüler sind im betrachteten Zeitraum zu rund zwei Dritteln beim Absolvieren des beruflichen Gymnasiums erfolgreich, hingegen schwankt die Erfolgsquote unter ausländischen Schülerinnen und Schülern um den Wert von 62,5 Prozent. Insgesamt liegt die Erfolgsquote in dieser Schulart zuletzt im Jahr 2018/2019 bei etwas weniger als 75 Prozent.

Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge

Stadt Heidelberg in den Schuljahren 2007/2008 bis 2018/2019

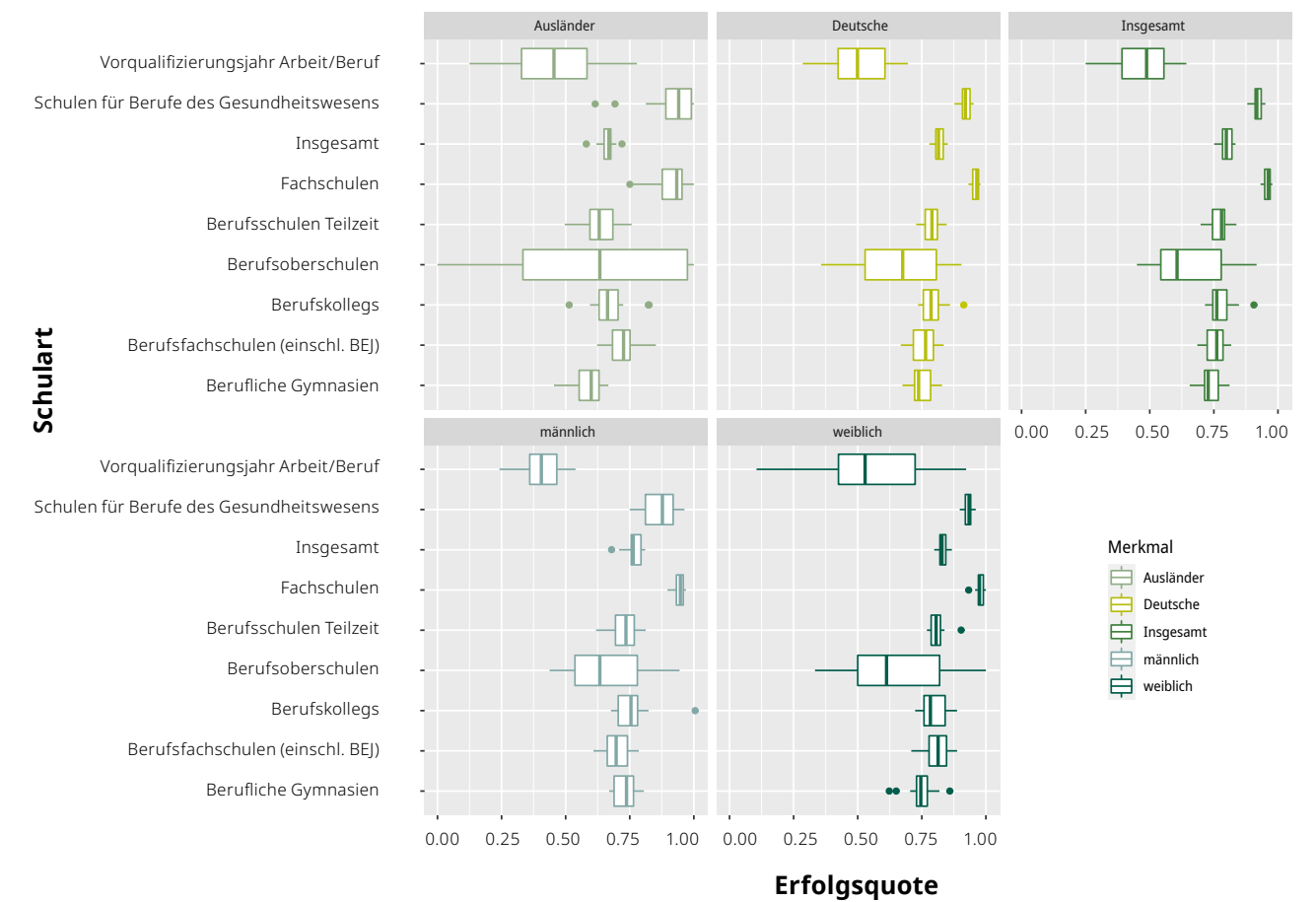


Abbildung 139: Verteilung der Erfolgsquoten bei Abschluss beruflicher Bildungsgänge differenziert nach sozialen Merkmalen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de

An den Berufskollegs sind die Erfolgsquoten weiblicher und männlicher Jugendlicher relativ stabil. Rund jede bzw. jeder Dritte schließt das Berufskolleg mit Erfolg ab. Meist fällt die Quote bei weiblichen Jugendlichen geringfügig höher aus. Auch bei Deutschen ist die Erfolgsquote höher als bei ausländischen Jugendlichen, wobei der Unterschied im Schuljahr 2016/2017 aufgrund eines starken Abfalls der Erfolgsquote bei den Ausländerinnen und Ausländern besonders hervorsticht.

In den Berufsfachschulen sind die weiblichen Jugendlichen über die Jahre hinweg durchschnittlich deutlich erfolgreicher als ihre männlichen Kollegen. Die Quote in dieser Schulart insgesamt liegt außer im Schuljahr 2018/2019 bei weniger als 75 Prozent. Im Gegensatz zu vielen anderen Schularten fällt die Erfolgsquote unter ausländischen Jugendlichen in den Berufsfachschulen mit im Schnitt zwischen 75 und 80 Prozent höher aus als unter Deutschen, wo sie konstant bei unter 75 Prozent liegt.

2.11.3 Berufliche Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft im engeren Sinne

Im nachfolgenden Abschnitt sollen die sechs beruflichen Schulen in der Trägerschaft der Stadt Heidelberg sowie die berufliche Schule der F+U detaillierter vorgestellt werden (siehe Abbildung 140). Hierbei handelt es sich

berufliche Schulen im engeren Sinne, weil diese durch das Kultusministerium beaufsichtigt werden und berufsbildend arbeiten. Berufliche Schulen des Gesundheits- und Sozialwesens fallen nicht in diese Kategorie.

Berufliche Schulen in Heidelberg
im engeren Sinne

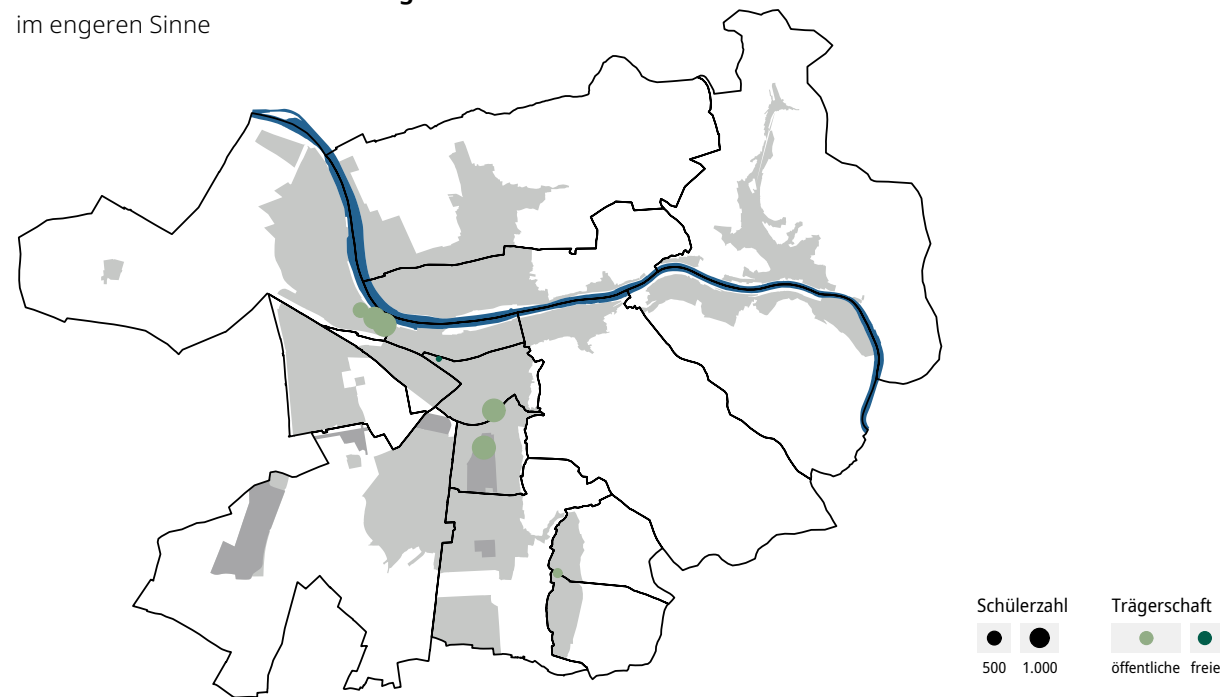


Abbildung 140: Berufliche Schulen in Heidelberg im engeren Sinne.
Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021

Einen Überblick der Schwerpunkte der öffentlichen beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg gibt Tabelle 74. Zusätzlich hat das Heidelberger Privatschulzentrum eine berufliche Schule. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem kaufmännischen und sozialen Bereich. Aus Abbildung 141 wird ersichtlich, dass die Schülerzahlen an den öffentlichen beruflichen Schulen in den letzten Jahren leicht rückläufig waren und derzeit bei 6.956 Schülerinnen und Schülern stehen. Tabelle 75 gewährt

einen Überblick über die angebotenen Schulzweige an den sechs öffentlichen beruflichen Schulen.

Im Schuljahr 2020/2021 sind von den insgesamt 6.484 Schülerinnen und Schülern an den beruflichen Schulen 1.556 Schülerinnen und Schüler in Heidelberg gemeldet, was 24,0 Prozent entspricht. Abbildung 142 zeigt, wie sich Heidelberger und Auswärtige anteilig auf die verschiedenen Bildungsgänge verteilen.

Berufliche Schule	Schwerpunkt
Willy-Hellpach-Schule (WHS)	kaufmännische Schule
Johannes-Gutenberg-Schule (JGS)	gewerbliche und landwirtschaftliche Schule
Carl-Bosch-Schule (CBS)	gewerblich-technische Schule
Julius-Springer-Schule (JSS)	kaufmännische Schule
Marie-Baum-Schule (MBS)	hauswirtschaftliche Schule, Gesundheit und Pflege, Biotechnologie
Fritz-Gabler-Schule (FGS)	Hotelfachschule

Tabelle 74: Berufliche Schwerpunkte der beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg

	WHS	JSS	CBS	JGS	MBS	FGS	Gesamt
Teilzeitschulen							
berufliche Sonderschulen				31	10		41
Berufsschule	876	1.014	797	1.030	117		3.834
Berufskolleg	76	82					158
Berufsfachschule				16			16
Vollzeitschulen							
VAB/VABO		17		28	57		102
BEJ			6	30			36
Berufsfachschule	89		52	128	37		306
Berufskolleg		381	55	107	84		627
Berufsaufbauschule				9			9
Fachschule			69	32		238	339
Meisterschule				74			74
berufliches Gymnasium 6-jährig (8.-10. Klasse)			87				87
berufliches Gymnasium	400		207		248		855
Gesamt	1.441	1.494	1.273	1.485	553	238	6.484

Tabelle 75: Schülerzahlen der öffentlichen beruflichen Schulen in Heidelberg (2020/2021)

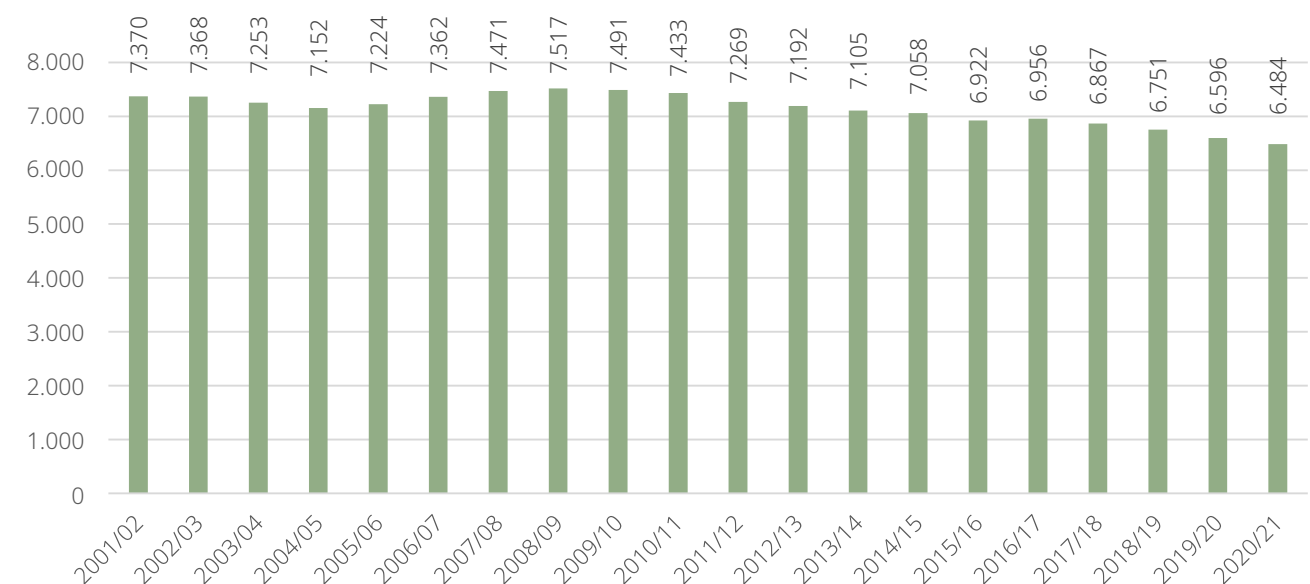


Abbildung 141: Schülerzahlen der öffentlichen beruflichen Schulen inklusive beruflicher Gymnasien in Heidelberg seit 2001/2002

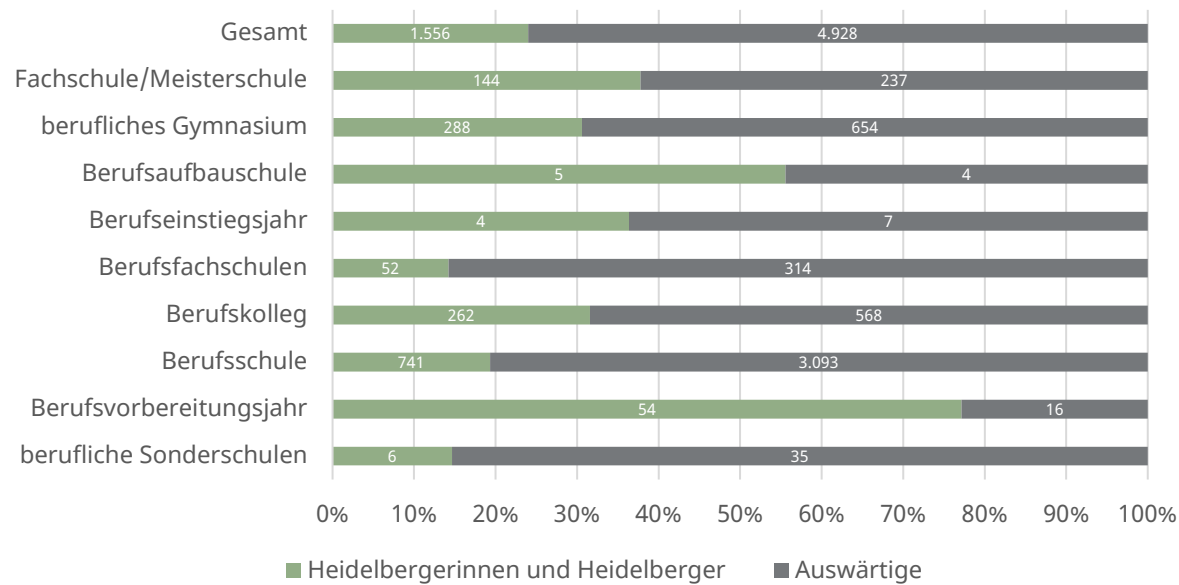


Abbildung 142: Heidelberger und auswärtige Schülerinnen und Schüler an öffentlichen beruflichen Schulen (2020/2021)

2.11.3.1 Willy-Hellpach-Schule

Willy-Hellpach-Schule

Profil: kaufmännische Schule

Schularten:

- **Wirtschaftsgymnasium (WG)** mit drei unterschiedlichen Profilen: Mit dem Mittleren Bildungsabschluss als Voraussetzung kann man in drei Jahren die allgemeine Hochschulreife und damit die Studienberechtigung für alle Disziplinen an sämtlichen Universitäten in Deutschland erwerben. Sprachenfolge: Englisch, Französisch oder Spanisch oder Russisch.
- **Profil „Wirtschaft“ (WG-W):** Wirtschaftsgymnasium der klassischen Form mit volks- und betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt und der Wahlmöglichkeit einer zusätzlichen Qualifikation im Bereich Wirtschaftsinformatik.
- **Profil „Finanzmanagement“ (WG-F):** Wirtschaftsgymnasium mit weitreichender Schwerpunktsetzung in den Bereichen privates und betriebliches Finanzmanagement. Mit den Fächern „Privates Vermögensmanagement“ und „Finanzwirtschaftliche Studien“ wird gezielt auf ein wirtschaftswissenschaftliches Studium, in dem häufig finanztheoretisches Wissen vorausgesetzt wird, vorbereitet.
- **Profil „Internationale Wirtschaft“ (WG-I):** Wirtschaftsgymnasium, das zusätzlich sprachliche und interkulturelle Kompetenzen im bilingualen Unterricht (Deutsch und Englisch) fördert. Das Profilfach „Internationale

tionale Volks- und Betriebswirtschaftslehre“ sowie die profilergänzenden Fächer „Global Studies“ und „Ökonomische Studien“ ermöglichen jungen Menschen, die z. B. in Unternehmen mit weltweiter Ausrichtung arbeiten möchten, eine breite betriebs- und volkswirtschaftliche Grundlagenausbildung.

- **2-jährige Berufsfachschule Wirtschaft (Wirtschaftsschule):** Mit dem Hauptschulabschluss als Voraussetzung kann man in zwei Jahren die Fachschulreife und damit einen Mittleren Bildungsabschluss erwerben. Neben den allgemeinbildenden und kaufmännischen Fächern werden im Wahlpflichtbereich Naturwissenschaften und Wirtschaftsgeografie angeboten. Zusätzlich können Arbeitsgemeinschaften und das Unterrichtsfach Glück belegt werden.

- **Kaufmännische Berufsschule:** Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit.
- **Duales Berufskolleg** für Abiturienten (Banken).

Besondere Angebote: Juniorenfirma „Bistro Willy“ (von Schülerinnen und Schülern betriebene hauseigene Cafeteria), Eliteschule des Sports und Partnerschule des Olympiastützpunktes Rhein-Neckar, KMK-Zertifikat Englisch, diverse Arbeitsgemeinschaften, Unterrichtsfach Glück in der 2-jährigen Berufsfachschule Wirtschaft

Essensversorgung: Cafeteria

Die Willy-Hellpach-Schule wird im Schuljahr 2020/2021 von 1.441 Schülerinnen und Schülern besucht. Wie aus Abbildung 143 hervorgeht, ist die Schülerzahl von 2013/2014 bis 2018/2019 kontinuierlich zurückgegangen. Seit 2019/2020 steigen die Zahlen wieder.

Tabelle 76 geht näher auf die Schüler- und Klassenzahlen der einzelnen Bildungsgänge an der Willy-Hellpach-Schule ein. Besonders viele Schülerinnen und Schüler besuchen hier die kaufmännische Berufsschule und das Wirtschaftsgymnasium.

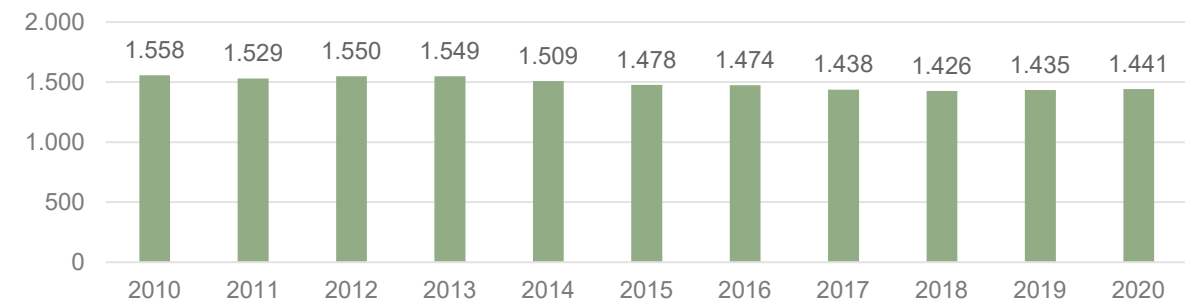


Abbildung 143: Entwicklung der Schülerzahlen der Willy-Hellpach-Schule seit 2010/2011

Willy-Hellpach-Schule*	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Teilzeitschulen								
kaufmännische Berufsschulen	813	839	876	876	34	35	38	37
Berufskolleg Finanzassistent	71	79	85	76	4	4	4	4
Vollzeitschulen								
kaufmännische Berufsfachschule	97	86	85	89	4	4	4	4
Wirtschaftsgymnasium	457	422	389	400	21	20	18	19
Gesamt	1.438	1.426	1.435	1.441	63	63	67	66

*Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet.

Tabelle 76: Schüler- und Klassenzahlen der Willy-Hellpach-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)

Noch detailliertere Informationen zur Schülerverteilung hält Tabelle 77 bereit. Hier zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel der Schülerschaft weiblich sind, wobei besonders große Geschlechterunterschiede beim Besuch der kauf-

männischen Berufsschule zu erkennen sind. Interessant ist zudem, dass ein knappes Drittel aller Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund hat.

Willy-Hellpach-Schule*	Stufe	K1	K2	K3	Gesamt	Männlich	Weiblich	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler
kaufmännische Berufsschule									
	Schülerzahl	259	294	323	876				
	Klassenzahl	11	12	14	37	126	750	363	218
Berufskolleg Finanzassistenz									
	Schülerzahl	38	38	0	76	38	38	6	3
	Klassenzahl	2	2	0	4				
kaufmännische Berufsfachschule									
	Schülerzahl	49	40	0	89	52	37	19	11
	Klassenzahl	2	2	0	4				
Wirtschaftsgymnasium*									
	Schülerzahl	148	139	113	400	219	181	142	32
	Klassenzahl	6	7	6	19				
Gesamt									
	Schülerzahl	494	511	436	1.441	435	1.006	530	264
	Klassenzahl	21	23	20	64				

* Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet.

Tabelle 77: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl an der Willy-Hellpach-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)

Tabelle 78 zeigt die Berufsfelder, die im Schuljahr 2020/2021 an der Willy-Hellpach-Schule in der Berufsschule unterrichtet worden sind.

Berufsfelder	Schülerinnen und Schüler
Gesundheit	
medizinische/-r Fachangestellte/-r	395
zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	261
Wirtschaft und Verwaltung	
Industriekaufmann/-frau	51
Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	104
Bankkaufmann/-frau	65
Bankkaufmann/-frau (Berufskolleg-Teilzeit)	76
Insgesamt	952

Tabelle 78: Berufsfelder an der Willy-Hellpach-Schule (2020/2021)

2.11.3.2 Julius-Springer-Schule

Julius-Springer-Schule

Profil: kaufmännische Schule

Schularten:

- **Kaufmännische Berufsschule** mit 13 Ausbildungsberufen Zusatzqualifikationen: Berufsschule mit Zusatzqualifikation Fachhochschulreife – alle Ausbildungsberufe; kaufmännisches Berufskolleg in Teilzeitform – besonderer Ausbildungsgang für Abiturientinnen und Abiturienten mit Zusatzqualifikation Finanzassistent/-in für Steuerfachangestellte und Zusatzqualifikation Managementassistent/-in für Kaufleute im Einzelhandel; Kaufleute im Einzelhandel mit Zusatzqualifikation Handelsassistent/-in; Kooperation mit der Berufs Hochschule Mannheim (ausbildungsintegriertes Studium).
- **Kaufmännisches Berufskolleg I und II:** Übungsfirmen, Juniorenfirma, Geschäftsprozesse, Büromanagement mit Abschluss Fachhochschulreife (mit Möglichkeit einer Zusatzprüfung „Staatlich geprüfte/-r Wirtschaftsassistent/-in“); kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen (Spanisch und Französisch) und kauf-

männisches Berufskolleg Wirtschaftsinformatik mit Abschluss Fachhochschulreife (mit Möglichkeit einer Zusatzprüfung „Staatlich geprüfte/-r Wirtschaftsassistent/-in“); 1-jähriges kaufmännisches Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife mit Abschluss Fachhochschulreife.

- **Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf** mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO).

Besondere Angebote: Unterstützungssystem zur individuellen Förderung, z. B. Förderprogramme in Kleingruppen (HÜS), Nachhilfe, Coaching; Ganztagsklasse im Berufskolleg I; Kooperation mit der Luise-von-Baden-Schule (Hör-Sprach-Zentrum) Neckargemünd im Kaufmännischen Berufskolleg; Fairtrade Schule; Eliteschule des Sports; Schulpartnerschaft mit der Marii-Dabrowskiej-Schule in Sieradz (Polen); Schüleraustausch mit der Hartford High School in Vermont (USA); Erzählwettbewerb; Teilnahme am Schulversuch „Englisch als Pflichtfach in der Berufsschule“; KMK-Zertifikat Englisch/Französisch

Im Schuljahr 2020/2021 besuchen 1.494 Schülerinnen und Schüler die Julius-Springer-Schule. Das sind 15 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr. Abbildung 144 ver-

anschaulicht deutlich, dass die Schülerzahl seit 2016/2017 stetig etwas gesunken ist. Im Schuljahr 2020/2021 hat die Schülerzahl ihren tiefsten Wert der letzten zehn Jahre.

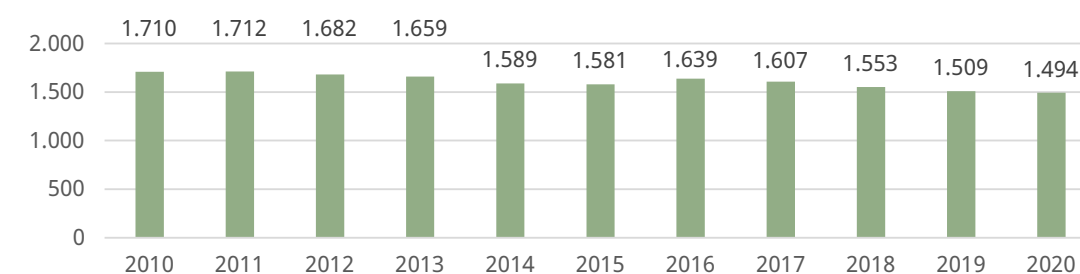


Abbildung 144: Entwicklung der Schülerzahlen an der Julius-Springer-Schule seit 2010/2011

Julius-Springer-Schule	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Teilzeitschulen								
kaufmännische Berufsschulen	1.118	1.112	1.074	1.014	53	53	54	52
kaufmännisches Berufskolleg Steuerfachangestellte/-r	85	83	80	82	3	3	3	3
Vollzeitschulen								
VABO (Erwerb von Deutschkenntnissen)*	21	22	13	17	2	1	1	1
kaufmännisches Berufskolleg I	127	103	106	109	5	4	4	4
kaufmännisches Berufskolleg II	67	70	50	66	3	3	2	3
Berufskolleg zur Fachhochschulreife	39	36	38	41	2	2	2	2
2-jähriges Berufskolleg Wirtschaft für Fremdsprachen	98	96	104	108	4	4	4	4
Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik	35	31	44	57	2	2	2	2
Gesamt	1.590	1.553	1.509	1.494	74	72	72	71

*Neu seit 2017/2018

Tabelle 79: Schüler- und Klassenzahlen der Julius-Springer-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)

Julius-Springer-Schule	Stufe	K1	K2	K3	Gesamt	Männlich	Weiblich	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler
kaufmännische Berufsschule									
	Schülerzahl	368	385	261	1.014				
	Klassenzahl	19	20	13	52	378	636	233	133
kaufmännisches Berufskolleg in Teilzeitform (Management Einzelhandel (2-jährig) und Steuerfachangestellte/-r (3-jährig))									
	Schülerzahl	35	30	17	82				
	Klassenzahl	1	1	1	3	27	55	21	10
VABO (Erwerb von Deutschkenntnissen)*									
	Schülerzahl	17	0	0	17				
	Klassenzahl	1	0	0	1	10	7	17	17
kaufmännisches Berufskolleg I									
	Schülerzahl	109	0	0	109				
	Klassenzahl	4	0	0	4	76	33	36	11
kaufmännisches Berufskolleg II									
	Schülerzahl	66	0	0	66				
	Klassenzahl	3	0	0	3	32	34	27	4
kaufmännisches Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife									
	Schülerzahl	41	0	0	41				
	Klassenzahl	2	0	0	2	18	23	7	6
2-jähriges Berufskolleg Wirtschaft für Fremdsprachen									
	Schülerzahl	57	51	0	108				
	Klassenzahl	2	2	0	4	45	63	52	20
Berufskolleg für Wirtschaftsinformatik									
	Schülerzahl	29	28	0	57				
	Klassenzahl	1	1	0	2	47	10	28	8
Gesamt									
	Schülerzahl	722	494	278	1.494	633	861	421	209
	Klassenzahl	33	24	14	71				

*Neu seit 2015/2016

Tabelle 80: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl der Julius-Springer-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)

Aus Tabelle 79 und 80 geht die genaue Schüler- und Klassenverteilung an der Julius-Springer-Schule hervor. Es zeigt sich, dass 67,8 Prozent der Schülerschaft die kaufmännische Berufsschule besuchen. Wie an der Willy-Hellpach-Schule sind auch hier mehr Mädchen als Jungen anzutreffen und ein Drittel der Schülerinnen und Schüler weist einen Migrationshintergrund auf.

Tabelle 81 zeigt die Berufsfelder, die im Schuljahr 2020/2021 an der Berufsschule der Julius-Springer-Schule unterrichtet worden sind.

Berufsfelder	Schülerinnen und Schüler
Wirtschaft und Verwaltung	
Automobilkaufmann/-frau	43
Buchhändler/-in	29
Drogist/-in	113
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	33
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel (auslaufend)	62
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	175
Musikfachhändler/-in	**
Steuerfachangestellte/-r	54
Verkäufer/-in	71
Medienkaufmann/-frau Digital und Print	28
Kaufmann/-frau für Büromanagement	219
Justizfachangestellte/-r	54
Rechtsanwaltsfachangestellte/-r	43
Sekretärinwärtler/-in für den nichttechnischen mittleren Verwaltungsdienst	**
Verwaltungsfachangestellte	82
Kaufmann/-frau im Einzelhandel (Berufskolleg – Teilzeit)	18
Steuerfachangestellte/-r (Berufskolleg – Teilzeit)	64

Tabelle 81: Berufsfelder an der Julius-Springer-Schule (2020/2021)

2.11.3.3 Carl-Bosch-Schule

Carl-Bosch-Schule

Profil: gewerblich-technische Schule

Schularten:

- **Technisches Gymnasium** (3- und 6-jährig), 3-jährige Aufbauform: Informationstechnik, Technik und Management, Umwelttechnik. Technisches Berufskolleg: Kommunikation und Gestaltung, Computerunterstützte Fertigung (CAD/CAM).
- 2-jährige **Berufsfachschule** Elektrotechnik, 1-jährige Berufsfachschule Fahrzeugtechnik, Fachschule Medizintechnik und Elektrotechnik (Netzwerktechnik).
- **Meisterschule** Orthopädiotechnik.
- **Ausbildungsberufe** in den Berufsfeldern Elektro-, Fahrzeug-, Metall- sowie Orthopädiotechnik, Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE).

Sprachenfolge am technischen Gymnasium: Englisch, Spanisch.

Besondere Angebote: Partnerschulen in Österreich und Rumänien, MINT-Schule (Förderung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Kooperationen mit Betrieben, Sommerschule am technischen Gymnasium, Kooperationspartner Theater Heidelberg, Kooperationspartner Adler Mannheim.

Im Schuljahr 2020/21 wird die Carl-Bosch-Schule von insgesamt 1.273 Schülerinnen und Schülern besucht; 39 weniger als im Vorjahr. Abbildung 145 macht deutlich, dass die

Schülerzahl an der Carl-Bosch-Schule von 2016/2017 mit 1.194 auf dem niedrigsten Stand war. Seit dem Schuljahr 2016/2017 liegt die Schülerzahl wieder über 1.200.

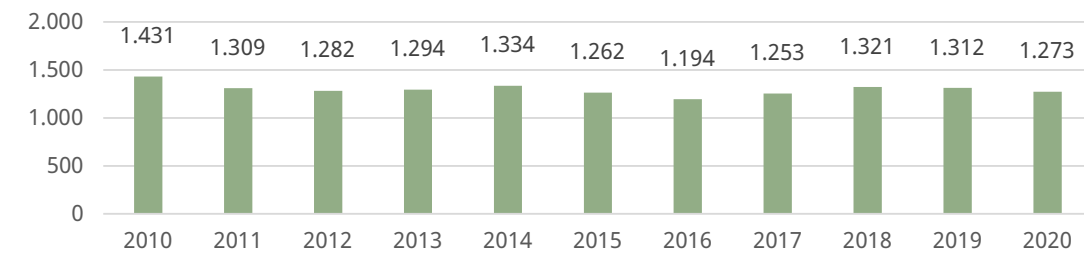


Abbildung 145: Entwicklung der Schülerzahlen der Carl-Bosch-Schule seit 2010/2011

Carl-Bosch-Schule	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Teilzeitschulen								
gewerbliche Berufsschule	741	803	805	797	36	37	37	37
Vollzeitschulen								
Berufsfachschule Fahrzeugtechnik	26	22	23	16	1	1	1	1
Berufsfachschule Elektrotechnik (2-jährig)	27	44	47	36	1	2	2	2
technisches Berufskolleg I	48	52	48	28	2	2	2	1
technisches Berufskolleg II	28	20	28	27	1	1	1	1
BVE	0	0	**	6	0	0	0	0
berufliches Gymnasium 6-jährig (8.-10. Klasse)	90	95	106	87	5	5	6	5
technisches Gymnasium	228	229	208	207	10	9	9	10
Fachschule für Medizintechnik	22	13	12	36	2	1	1	1
Fachschule für Elektrotechnik	23	23	**	11	1	1	1	1
Fachschule für Orthopädie-Mechaniker/-in	20	20	21	22	1	1	1	1
Gesamt	1.253	1.321	1.312	1.273	60	60	61	60

Tabelle 82: Schüler- und Klassenzahlen der Carl-Bosch-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)

Carl-Bosch-Schule	Stufe	8	9	K1	K2	K3	K4	Gesamt	Männl.	Weibl.	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler
gewerbliche Berufsschule												
	Schülerzahl			200	230	240	127	797				
	Klassenzahl			10	10	10	7	37	657	140	140	95
Berufsfachschule Fahrzeugtechnik												
	Schülerzahl			16	0	0	0	16	16	0	6	6
	Klassenzahl			1	0	0	0	1				
Berufsfachschule Elektrotechnik (2-jährig)												
	Schülerzahl			21	15	0	0	36	34	2	14	12
	Klassenzahl			1	1	0	0	2				
technisches Berufskolleg I												
	Schülerzahl			28	0	0	0	28	26	2	7	1
	Klassenzahl			1	0	0	0	1				
technisches Berufskolleg II												
	Schülerzahl			27	0	0	0	27	25	2	4	3
	Klassenzahl			1	0	0	0	1				
Berufsvorbereitende Einrichtung												
	Schülerzahl			6	0	0	0	6	4	2	3	2
	Klassenzahl			0	0	0	0	0				
berufliches Gymnasium 6-jährig (8.-10. Klasse)												
	Schülerzahl	18	34	35	0	0	0	87	82	5	6	2
	Klassenzahl	1	2	2	0	0	0	5				
technisches Gymnasium*												
	Schülerzahl			79	60	68	0	207	171	36	55	7
	Klassenzahl**			3	3	4	0	10				
Fachschule für Medizintechnik												
	Schülerzahl			25	11	0	0	36	34	2	4	2
	Klassenzahl			1	0	0	0	1				
Fachschule für Elektrotechnik												
	Schülerzahl			0	11	0	0	11	11	0	3	2
	Klassenzahl			0	1	0	0	1				
Fachschule für Orthopädiemechaniker/-in												
	Schülerzahl			22	0	0	0	22	16	6	2	2
	Klassenzahl			1	0	0	0	1				
Gesamt												
	Schülerzahl	18	34	459	327	308	127	1.273	1.076	197	244	134
	Klassenzahl	1	2	21	15	14	7	60				

* Am technischen Gymnasium wird die bisherige Klasse 11 im Rahmen der Einführung des 8-jährigen Gymnasiums als Eingangsklasse (EK) bezeichnet, die Klasse 12 als Jahrgangsstufe 1 (JS1) und die Klasse 13 als Jahrgangsstufe 2 (JS2).

** Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet.

Tabelle 83: Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen an der Carl-Bosch-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)

Tabelle 82 und Tabelle 83 gehen auf die genaue Schüler- und Klassenverteilung an der Carl-Bosch-Schule ein. Deutlich wird hier, dass über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die gewerbliche Berufsschule besucht, zudem wird das technische Gymnasium häufig absolviert. Im Gegensatz zu den beiden bisher thematisierten beruflichen Schulen ist der überwiegende Teil (84,5 %) der Schülerschaft

an der Carl-Bosch-Schule männlich. Etwa 19 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

Tabelle 84 zeigt die Berufsfelder, die im Schuljahr 2020/2021 an der Berufsschule der Carl-Bosch-Schule unterrichtet worden sind.

Berufsfelder	Schülerinnen und Schüler
Elektrotechnik	
Elektroniker/-in Energie- und Gebäudetechnik	183
technische/-r Systemplaner/-in – elektrotechnische Systeme	3
Elektroniker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik	
Gesundheit	
Orthopädietechnik-Mechaniker/-in	193
Metalltechnik (Schwerpunkt: Fertigungs- und Feinwerktechnik)	
Chirurgiemechaniker/-in	
Feinwerkmechaniker/-in (Maschinenbau)	1
Feinwerkmechaniker/-in (Werkzeugbau)	
Feinwerkmechaniker/-in (Feinmechanik)	58
Industriemechaniker/-in	46
Konstruktionsmechaniker/-in	1
Stanz- und Umformmechaniker/-in	4
Werkzeugmechaniker/-in	53
Fachkraft für Metalltechnik (Zerspanungstechnik)	2
Fachkraft für Metalltechnik (Montagetechnik)	
Weitere Berufe im Berufsfeld Metalltechnik	
Maschinen- und Anlagenführer/-in – Metall- und Kunststofftechnik	7
technische/-r Systemplaner/-in – Versorg. und Ausrüstungstechnik	38
technische/-r Produktdesigner/-in – Produktgestaltung und -konstruktion	2
technische/-r Systemplaner/-in – elektrotechnische Systeme	4
technische/-r Produktdesigner/-in – Maschinen- und Anlagenkonstruktion	36
Schwerpunkt Fahrzeugtechnik	
Fahrradmonteur/-in	
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (Personenkraftwagenteknik)	70
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (Nutzfahrzeugtechnik)	
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (System- und Hochvolttechnik)	93
Zweiradmechatroniker/-in (Fahrradtechnik)	3

Tabelle 84: Berufsfelder an der Carl-Bosch-Schule (2020/2021)

2.11.3.4 Johannes-Gutenberg-Schule

Johannes-Gutenberg-Schule

Profil: gewerbliche und landwirtschaftliche Schule

Besondere Angebote:

Druck- und Medientechnik, Fototechnik, Farbtechnik, Metalltechnik, Bautechnik, Ernährung, Körperpflege, Agrarwirtschaft; Sonderberufsschule: Agrarwirtschaft; Berufsorientierung: Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf, Berufseinstiegsjahr; 1-jährige Berufsfachschule: Bauzeichner, Druck- und Medientechnik, Fototechnik, Körperpflege, Installationstechnik; 2-jährige Berufsfachschule: Labortechnik (in zwei Jahren zur Fachschulreife führend), Zusatzqualifikation Landwirtschaft; 1-jähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachschulreife; 2-jähriges Berufskolleg für biotechnologische Assistentinnen und Assistenten, 3-jähriges Berufskolleg Grafik und Design; Berufsaufbauschule (in einem Jahr zur Fachschulreife führend); Fachschule

(Meisterschule): Installateurinnen und Installateure/Heizungsbauerinnen und Heizungsbauer, Industriemeisterinnen und Industriemeister Drucktechnik/Medienfachwirt, Konditorinnen und Konditoren.

Besondere Angebote:

Ausbildungsspektrum: Je nach Schwerpunkt von der beruflichen Grundausbildung über die Gesellen- bis zur Meisterprüfung sowie Fachschul- und Fachhochschulreife, Kooperation mit der Hochschule Mannheim, Vielzahl von schulinternen Schülerprojekten, Teilnahme an regionalen und überregionalen Messveranstaltungen und Wettbewerben, ECDL (Europäischer Computerführerschein) individuelle Förderung, Heidelberger Kompetenztraining (HKT), Sprachförderkurse Deutsch in Kleingruppen.

Im Schuljahr 2020/2021 werden an der Johannes-Gutenberg-Schule 1.485 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das sind 55 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr (siehe Tabelle 85). Neben der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Berufsschule sind an der Johannes-Gutenberg-Schule auch eine Vielzahl von Berufsfach- und

Meisterschulen eingerichtet. In Abbildung 146 zeigt sich, dass im Zeitraum von 2014/2015 bis 2016/2017 die Schülerzahlen an der Johannes-Gutenberg-Schule etwas angestiegen sind. Seit 2017/2018 sinken die Schülerzahlen wieder.

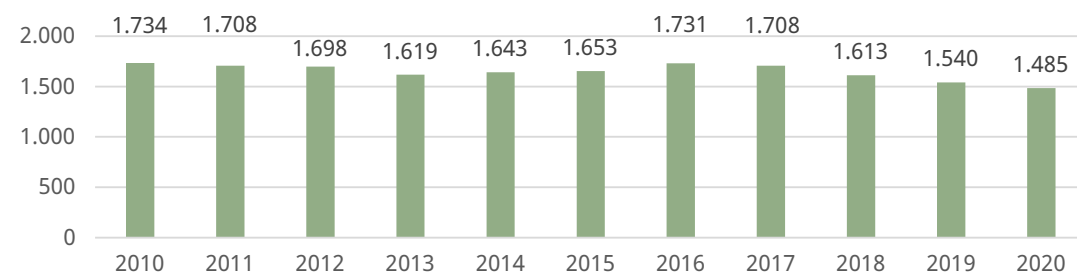


Abbildung 146: Entwicklung der Schülerzahlen der Johannes-Gutenberg-Schule seit 2010/2011

Johannes-Gutenberg-Schule	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Teilzeitschulen								
Sonderberufsschule Agrarwirtschaft	23	22	24	31	3	2	3	3
gewerbliche Berufsschule	852	821	806	778	45	40	38	37
landwirtschaftliche Berufsschule	315	292	252	252	14	14	13	13
Berufsfachschule für Zusatzqualifikation Landwirtschaft	18	21	24	16	1	1	1	1
Vollzeitschulen								
Berufsvorbereitungsjahr	41	43	33	19	3	3	2	2
VABO	49	30	23	28	3	2	2	2
Berufseinstiegsjahr	19	21	14	11	1	1	1	1
gewerblich-technische Berufsaufbauschule	18	12	8	9	1	1	1	1
Berufsschule für Bauzeichner	19	18	26	17	1	1	1	1
Berufsschule für Druck-/Medientechnik	38	40	40	36	2	2	2	2
Berufsschule für Fotografie	17	13	12	14	1	1	1	1
Berufsschule für Körperpflege	20	17	20	18	1	1	1	1
Berufsschule für Metalltechnik	30	21	24	19	1	1	2	1
Berufsschule für Labortechnik	35	28	39	24	2	1	2	1
Fachhochschulreife inklusive gewerbliche Richtung	41	38	23	32	2	1	2	2
Berufskolleg Grafikdesign	66	66	66	69	3	3	3	3
Berufskolleg biotechnologische/-r Assistent/-in	43	49	37	38	2	2	2	2
Meisterschule FR Druck	17	18	12	19	1	1	1	1
Meisterschule Konditoren	23	19	37	32	1	1	2	2
Meisterschule Installateure und Heizungsbauer	24	24	20	23	1	1	1	1
Gesamt	1.708	1.613	1.540	1.485	89	80	81	78

Tabelle 85: Schüler- und Klassenzahlen der Johannes-Gutenberg-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)

Johannes-Gutenberg-Schule	Stufe	K1	K2	K3	K4	Gesamt	Männl.	Weibl.	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische
Agrarwirtschaft										
	Schülerzahl	10	13	8	0	31				
	Klassenzahl	1	1	1	0	3	24	7	7	2
gewerbliche Berufsschule										
	Schülerzahl	195	263	257	63	778	513	265	306	156
	Klassenzahl	8	13	13	3	37				
landwirtschaftliche Berufsschule										
	Schülerzahl	79	83	90	0	252	186	66	23	17
	Klassenzahl	4	4	5	0	13				
Berufsfachschule für Zusatzqualifikation Landwirtschaft										
	Schülerzahl	16	0	0	0	16	11	5	**	**
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Berufsvorbereitungsjahr										
	Schülerzahl	19	0	0	0	19	29	18	17	10
	Klassenzahl	2	0	0	0	2				
VABO										
	Schülerzahl	28	0	0	0	28	17	11	28	28
	Klassenzahl	2	0	0	0	2				
Berufseinstiegsjahr										
	Schülerzahl	11	0	0	0	11	7	4	**	**
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
gewerblich-technische Berufsaufbauschule										
	Schülerzahl	9	0	0	0	9	5	4	4	**
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Berufsfachschule:										
Bauzeichner										
	Schülerzahl	17	0	0	0	17	7	10		
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Druck-/Medientechnik										
	Schülerzahl	36	0	0	0	36	15	21		
	Klassenzahl	2	0	0	0	2				
Fotografie										
	Schülerzahl	14	0	0	0	14	3	11	47	27
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Körperpflege										
	Schülerzahl	18	0	0	0	18	7	11		
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Metalltechnik										
	Schülerzahl	19	0	0	0	19	19	0		
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Labortechnik										
	Schülerzahl	16	8	0	0	24	9	15	17	10
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				

Johannes-Gutenberg-Schule	Stufe	K1	K2	K3	K4	Gesamt	Männl.	Weibl.	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische
Berufskolleg:										
Fachhochschulreife inklusive gewerbliche Richtung										
	Schülerzahl	32	0	0	0	32	20	12	7	5
	Klassenzahl	2	0	0	0	2				
Grafikdesign										
	Schülerzahl	23	24	22	0	69	16	53	19	13
	Klassenzahl	1	1	1	0	3				
biotechnologische/-r Assistent/-in										
	Schülerzahl	25	13	0	0	38	15	23	9	**
	Klassenzahl	1	1	0	0	2				
Meisterschule:										
FR Druck										
	Schülerzahl	19	0	0	0	19	11	8	**	**
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Konditoren										
	Schülerzahl	32	0	0	0	32	6	26		
	Klassenzahl	2	0	0	0	2				
Installateure und Heizungsbauer										
	Schülerzahl	23	0	0	0	23	23	0	11	5
	Klassenzahl	1	0	0	0	1				
Gesamt										
	Schülerzahl	641	404	377	63	1.485	943	570	501	282
	Klassenzahl	35	20	20	3	78				

*Gemeinsame Beschulung mit einer anderen Klasse

Tabelle 86: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl der Johannes-Gutenberg-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)

In Tabelle 86 wird ersichtlich, dass 1.030 Schülerinnen und Schüler an der Johannes-Gutenberg-Schule die gewerbliche oder landwirtschaftliche Berufsschule besuchen, was 69,4 Prozent entspricht. Insgesamt besuchen 943 Jungen und 570 Mädchen die Johannes-Gutenberg-Schule, was jeweils 63,5 und 36,5 Prozent entspricht. Für die Fachrichtungen Körperpflege, Grafikdesign, biotechnologische/-r Assistent/-in, Konditor/-in, Druck und Medientechnik und

Fotografie ist die Zahl der Schülerinnen höher als die Zahl der Schüler. Des Weiteren geht aus Tabelle 86 hervor, dass 501 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (33,7 %) die Johannes-Gutenberg-Schule besuchen.

Tabelle 87 zeigt die Berufsfelder, die im Schuljahr 2020/2021 an der Berufsschule der Johannes-Gutenberg-Schule unterrichtet worden sind.

Berufsfelder	Schülerinnen und Schüler
Bautechnik	
Bauzeichner/-in (Architektur, Ingenieurbau, Straßen- und Landschaftsbau)	82
Drucktechnik	
Medientechnologe/-in Druck	30
Mediengestalter/-in Digital und Print – Gestaltung und Technik	80
Fotograf/-in	31
Mediengestalter/-in Digital und Print – Konzeption und Visualisierung	24
Farbtechnik und Raumgestaltung	
Maler/-in und Lackierer/-in – Gestaltung und Instandhaltung	42
Maler/-in und Lackierer/-in – Bauten und Korrosionsschutz	6
Ernährung und Hauswirtschaft	
Bäcker/-in (Handwerk)	23
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk Bäckerei	41
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk Konditorei	5
Konditor/-in	34
Praktikant/-in Einstiegsqualifikation im BF Hauswirtschaft und Ernährung	20
Körperpflege	
Friseur/-in	100
Metalltechnik	
Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	260
Agrarwirtschaft	
Florist/-in	24
Gärtner/-in (Baumschulen, Friedhofsgärtnerei, Gemüsebau, Garten- und Landschaftsbau, Obstbau, Zierpflanzenbau, Staudengärtnerei)	228
Gartenbaufachwerker/-in (Sonderberufsschule)	31

Tabelle 87: Berufsfelder an der Johannes-Gutenberg-Schule (2020/2021)

2.11.3.5 Marie-Baum-Schule

Marie-Baum-Schule

Gymnasien: Biotechnologisches Gymnasium und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium; Abschluss: Allgemeine Hochschulreife (Abitur); Profile: Biotechnologie, Gesundheit und Pflege; Sprachenfolge: Englisch, Spanisch.

Berufskollegs: 1-jährig und 2-jährig; Abschluss: berufliche Grundbildung und/oder Fachhochschulreife, Profile: Biologie und Gesundheit/Pflege.

Ausbildungsvorbereitung und Berufsqualifizierung (AV): Abschluss: Hauptschulabschluss

Zweijährige Berufsfachschule: Abschluss: Mittlere Reife, Profile: Hauswirtschaft/Ernährung und Gesundheit/Pflege; Berufsschule Profile: Gastronomie und Hauswirtschaft.

Besondere Angebote:

Diese stärken die Handlungskompetenz unserer Schülerinnen und Schüler, z. B. durch Praktika, Projekte, Veranstaltungen; berufsorientierte Kooperationen: Grenzenlos (World University Service), Schule ohne Rassismus, Klaus Tschira Stiftung – Explore Science, EMBL, SRH-Hochschule, Akademie für Gesundheitsberufe, Deutsches Rotes Kreuz, Theater Heidelberg, Kurpfälzisches Museum; schulische Veranstaltungen: Wissenschaftsforum, Projekte des Teams „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Sozialpraktika, Schülerlabor für Biotechnologie, Schulsanitätsdienst, Methodentage, Sport- und Fitnessstag, BNE-Tag; Zusatzunterricht in Mathematik und Deutsch; umfassendes Beratungs- und Unterstützungssystem für berufliche und persönliche Belange; Begleitung des Präsenzunterrichts durch Onlineangebote.

Im Schuljahr 2020/2021 werden an der Marie-Baum-Schule insgesamt 553 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das sind 63 Schülerinnen und Schüler weniger als im Vorjahr. Seit 2016/2017 sinken die Schülerzahlen

an der Marie-Baum-Schule. Im Schuljahr 2020/2021 hat die Schülerzahl ihren tiefsten Wert der letzten zehn Jahre (siehe Abbildung 147).

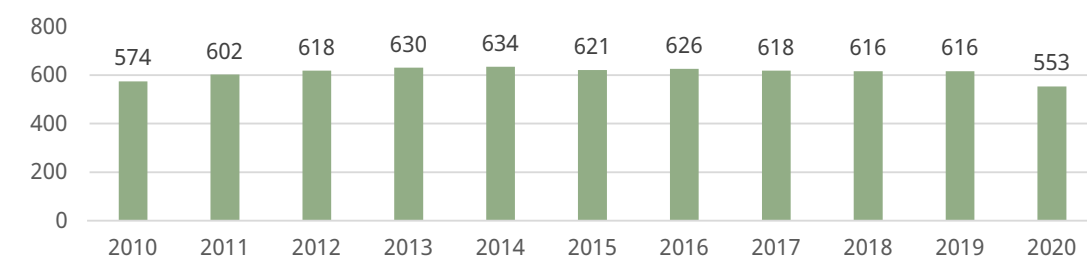


Abbildung 147: Entwicklung der Schülerzahlen der Marie-Baum-Schule seit 2010/2011

Marie-Baum-Schule*	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Teilzeitschulen								
hauswirtschaftliche Berufsschule	161	172	173	117	9	10	8	7
Sonderberufsschule Ernährung und Hauswirtschaft	13	15	14	10	1	1	2	2
Vollzeitschulen								
Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung	29	22	66	57	3	2	4	3
Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege (2-jährig)	26	25	8	21	2	1	0	1
Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung (2-jährig)	23	24	10	16	0	1	1	1
hauswirtschaftlich-sozialpädagogisches Berufskolleg FH (1-jährig)	20	20	9	0	1	1	0	0
Berufskolleg Gesundheit und Pflege I (1-jährig)	54	51	55	54	2	2	2	2
Berufskolleg Gesundheit und Pflege II (1-jährig)	25	29	25	30	1	1	1	1
Gymnasium (biotechnologisches + sozial- und gesundheitswissenschaftliches)	267	258	256	248	12	13	13	12
Gesamt	618	616	616	553	31	32	31	29

*Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet.

Tabelle 88: Schüler- und Klassenzahlen der Marie-Baum-Schule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021

Marie-Baum-Schule*	Stufe	K1	K2	K3	Gesamt	Männlich	Weiblich	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler
hauswirtschaftliche Berufsschule SBH									
	Schülerzahl	87	12	18	117				
	Klassenzahl	5	1	1	7	48	69	39	30
Sonderberufsschule Ernährung und Hauswirtschaft SBSH									
	Schülerzahl	**	**	4	10				
	Klassenzahl	1	0	1	2	1	9	4	4
Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung (an hauswirtschaftlichen Schulen) BFAV									
	Schülerzahl	57			57				
	Klassenzahl	3			3	11	46	32	21
Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege (2-jährig)**									
	Schülerzahl		21		21				
	Klassenzahl		1		1	11	26	8	5
Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung (2-jährig)									
	Schülerzahl		16		16				
	Klassenzahl		1		1	8	8	11	10
hauswirtschaftlich-sozialpädagogisches Berufskolleg FH (1-jährig)									
	Schülerzahl				0				
	Klassenzahl				0	0	0	0	0
Berufskolleg Gesundheit und Pflege I (1-jährig)									
	Schülerzahl	54			54				
	Klassenzahl	2			2	11	43	16	13
Berufskolleg Gesundheit und Pflege II (1-jährig)									
	Schülerzahl	30			30				
	Klassenzahl	1			1	8	22	11	4
Gymnasium (biotechnologisches + sozial- u. gesundheitswissenschaftliches)									
	Schülerzahl	108	85	55	248				
	Klassenzahl	4	5	3	12	59	189	40	31
Gesamt									
	Schülerzahl	339	137	77	553	157	412	161	118
	Klassenzahl	16	8	5	29				

* Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet.

** Wird mit der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung gemeinsam beschult.

Tabelle 89: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl der Marie-Baum-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)

An der Marie-Baum-Schule besuchen besonders viele Schülerinnen und Schüler die hauswirtschaftliche Berufsschule, ebenso weist der Gymnasialzweig (sozial- und gesundheitswissenschaftlich; biotechnologisch) hohe Schülerzahlen auf, was aus Tabelle 88 hervorgeht. Insgesamt sind im Schuljahr 2020/2021 248 Schülerinnen und Schüler am Gymnasium an der Marie-Baum-Schule angemeldet ge-

wesen. Tabelle 89 veranschaulicht, dass wesentlich mehr Frauen (74,5 %) als Männer die Schule besuchen. 161 Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

Tabelle 90 zeigt die Berufsfelder, die im Schuljahr 2020/2021 an der Berufsschule der Marie-Baum-Schule unterrichtet worden sind.

Berufsfelder	Schülerinnen und Schüler
Gastgewerbe und Hauswirtschaft	
ausländischer Jugendlicher/ausländische Jugendliche in Fördermaßnahmen	0
Fachkraft im Gastgewerbe	0
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	14
Hauswirtschafter/-in (städt. Hauswirtschaft)	39
Hotelfachmann/-frau	36
Hotelkaufmann/ -frau	0
Koch/Köchin	26
Restaurantfachmann/-frau	**
Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft (Sonderberufsschule)	10

Tabelle 90: Berufsfelder an der Marie-Baum-Schule (2020/2021)

2.11.3.6 Fritz-Gabler-Schule (Hotelfachschule)

Fritz-Gabler-Schule

Schularten:

- Fachschule für Hotelbetriebswirtschaft und Hotelmanagement: Aufbauend auf einem Mittleren Bildungsabschluss, einer 3-jährigen Ausbildung in der Hotellerie und Gastronomie und anschließend mindestens einem Jahr Berufspraxis, vermittelt die 2-jährige Fachschule das Rüstzeug für Führungsfunktionen in der nationalen und internationalen Hotellerie und Gastronomie und verwandten Dienstleistungsbereichen.
- Fachschule für Gastronomie: Der 1-jährige Bildungsgang bietet jungen Fachkräften nach der Erstausbildung in Hotellerie und Gastronomie und mindestens 3-jähriger Berufstätigkeit eine breit gefächerte betriebswirtschaftliche und fachliche Weiterbildung, die mit der Meisterprüfung im Gastgewerbe (Küchen-, Restaurant-, Hotelmeister) abgerundet werden kann.
- Fachschule für Sommeliers: Die einzige Fachschule ihrer Art in Deutschland führt ambitionierte Weinfachleute (mit Gastronomie- oder Fachhandelsausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung) zum Abschluss „Staatlich geprüfte(r) Sommelier/Sommelière“.

Besondere Angebote:

Schüler-Juniorenfirma betreibt in eigener Verantwortung das Schulbistro; zahlreiche Zusatzveranstaltungen (Exkursionen, Vorträge, Workshops), teilweise durch die erwachsenen Schülerinnen und Schüler organisiert, Alumni-Vereinigung ehemaliger Hotelfachschülerinnen und -schüler mit 1.400 Mitgliedern in aller Welt.

Im Schuljahr 2020/2021 werden an der Fritz-Gabler-Schule insgesamt 238 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das sind 54 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr. Seit 2010/2011 sinken die Schülerzahlen an der Fritz-

Gabler-Schule. Im Schuljahr 2020/2021 sind die Schülerzahlen das erste Mal wieder angestiegen (siehe Abbildung 148 und Tabelle 91).

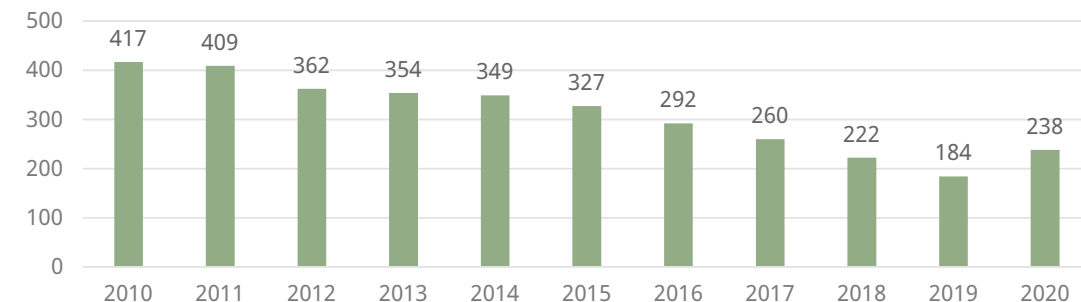


Abbildung 148: Entwicklung der Schülerzahl an der Fritz-Gabler-Schule seit 2010/2011

Fritz-Gabler-Schule	Schülerzahlen				Klassenzahlen			
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Vollzeitschulen								
Fachschule Hotelbetriebswirtschaft und Hotelmanagement	229	193	163	199	9	8	8	8
Hotel- und Gaststättengewerbe								
Fachschule für Gastronomie	**	22	**	31	2	1	1	2
Fachschule für Sommeliers*	**	7	**	8	0	1	0	1
Gesamt	260	222	184	238	11	10	9	11

*Für die Oberstufe werden fiktive Klassen gebildet.

Tabelle 91: Schüler- und Klassenzahlen der Fritz-Gabler-Schule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021

Fritz-Gabler-Schule	Stufe	K1	K2	Gesamt	Männlich	Weiblich	Darunter mit Migrationshintergrund	Darunter ausländische Schülerinnen und Schüler
Fachschule Hotelbetriebswirtschaft und Hotelmanagement Hotel- und Gaststättengewerbe								
	Schülerzahl	119	80	199	95	104	13	11
	Klassenzahl	5	3	8				
Fachschule für Gastronomie								
	Schülerzahl	31	0	31	25	6	**	**
	Klassenzahl	2	0	2				
Fachschule für Sommeliers*								
	Schülerzahl	8	0	8	4	4	**	**
	Klassenzahl	1	0	1				
Gesamt								
	Schülerzahl	158	80	238	124	114	19	15
	Klassenzahl	8	3	11				

* Wird mit der Fachschule für Gastronomie gemeinsam beschult.

Tabelle 92: Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen der Fritz-Gabler-Schule auf die einzelnen Ausbildungsberufe (2020/2021)

Aus Tabelle 92 „Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen der Fritz-Gabler-Schule auf die einzelnen Ausbildungsberufe (2020/2021)“ wird deutlich, dass die Geschlechterver-

teilung an der Hotelfachschule derzeit fast ausgewogen ist und aktuell 19 Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund aufweisen.

2.11.3.7 Berufskollegs und berufliches Gymnasium im Heidelberger Privatschulzentrum der F+U

Das Heidelberger Privatschulzentrum (HPC) bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, verschiedene Schulabschlüsse zu erreichen. Zum HPC gehören eine Grundschule, eine Realschule, ein Gymnasium und auch mehrere kaufmännische Berufskollegs (kaufmännische Berufskollegs I und II, Berufskolleg Fremdsprachen, Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife) sowie berufliche Gym-

nasien 3- und 6-jähriger Form mit den Profilen: Soziales, Wirtschaft und Internationale Wirtschaft. Abbildung 149 stellt die Entwicklung der Schülerzahl vom Schuljahr 2011/2012 bis 2020/2021 dar. Tabelle 93 und Tabelle 94 zeigen die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Schularten sowie deren Herkunft.

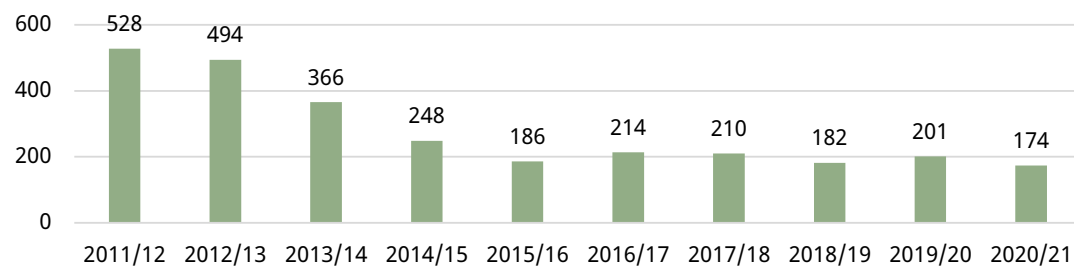


Abbildung 149: Entwicklung der Schülerzahl an der beruflichen Schule des Heidelberger Privatschulzentrums der F+U seit 2011/2012

Heidelberger Privatschulzentrum	Klassenstufe	8	9	10	11	12	13	Gesamt
Wirtschaftsgymnasium (Profil Wirtschaft) 6-jährig								
	Schülerzahl	**	**					10
	Klassenzahl	0,5	0,5					1
Wirtschaftsgymnasium (Profil Ernährung, Soziales und Gesundheit) 6-jährig								
	Schülerzahl	**	**					14
	Klassenzahl	0,5	0,5					1
Wirtschaftsgymnasium								
	Schülerzahl							0
	Klassenzahl							0
Wirtschaftsgymnasium (Profil Internationale Wirtschaft und Profil Wirtschaft)								
	Schülerzahl				9	27	10	46
	Klassenzahl				0,5	2	1	3,5
sozialwissenschaftliches Gymnasium (Profil Soziales)								
	Schülerzahl				20	18	11	49
	Klassenzahl				1	1	1	3
kaufmännisches Berufskolleg I								
	Schülerzahl				11			11
	Klassenzahl				0,5			0,5
kaufmännisches Berufskolleg II								
	Schülerzahl				16			16
	Klassenzahl				1			1
2-jähriges kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen								
	Schülerzahl				28			28
	Klassenzahl				1			1
Gesamt								
	Schülerzahl	8	16	0	84	45	21	174
	Klassenzahl	1	1	0	4	3	2	11

Tabelle 93: Schüler- und Klassenzahlen der beruflichen Schule des Heidelberger Privatschulzentrums der F+U (2020/2021)

Berufsfelder	Schülerzahl	davon aus Heidelberg	davon Auswärtige	Auswärtige in Prozent
berufliche Gymnasien Gesamt – 3-jähriges berufliches Gymnasium	95	23	73	77%
berufliche Gymnasien Gesamt – 6-jähriges berufliches Gymnasium	25	9	16	64%
kaufmännisches Berufskolleg I	11	**	**	73%
kaufmännisches Berufskolleg II	16	**	**	69%
2-jähriges kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen	28	5	23	82%
Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife in Vollzeit				
Gesamt	175	44	131	73 %

Tabelle 94: Bildungspendlerinnen und -pendler an der beruflichen Schule des Heidelberger Privatschulzentrums der F+U (2020/2021)

2.11.3.8 Sonderpädagogische Bildungsangebote an beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg

Wie Abbildung 150 zeigt, sind an der Johannes-Gutenberg-Schule sowie an der Marie-Baum-Schule sonderpädagogische Bildungsangebote eingerichtet. Zu den Sonderberufsschulen der beiden genannten Schulen kam im Jahr 2019 noch die Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) als besondere Form der Berufsschulstufe an der Carl-Bosch-Schule hinzu. Bei der BVE handelt es sich um eine Berufsfachschule, in der junge Menschen mit wesentlichen Behinderungen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Kompetenzen gefördert, begleitet und auf ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Konkret angesprochen werden mit dem Angebot der BVE Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot mit dem Förderanspruch geistige Entwicklung oder mit dem ehemals festgestellten Förderschwerpunkt Lernen, die ihre allgemeine Schulpflicht absolviert haben und nicht ausbildungsfähig sind. Die mit drei Schülerinnen und Schülern geringe Zahl im Jahr 2019 und sechs im Jahr 2020 resultiert daraus, dass nicht alle Schülerin-

nen und Schüler der BVE der Carl-Bosch-Schule zugerechnet werden. An die BVE wird perspektivisch die Kooperative berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV) als weitere Bildungsmaßnahme angeschlossen.

An der Johannes-Gutenberg-Schule umfasst das sonderpädagogische Bildungsangebot drei Klassen der Sonderberufsschule mit dem Berufsfeld Agrarwirtschaft, deren Schülerzahlen über die Jahre 2016 bis 2018 von 32 auf 22 zurückgehen und bis zum Jahr 2020 wieder auf 31 ansteigen. Damit macht das sonderpädagogische Bildungsangebot im beruflichen Bereich an der Johannes-Gutenberg-Schule den größten Anteil unter den drei Schulen aus. In der Sonderberufsschule mit dem Berufsfeld Ernährung und Haushaltswirtschaft der Marie-Baum-Schule sind von 2016 bis 2018 steigende Schülerzahlen zu vermelden. Sie nehmen von 9 auf 15 Schülerinnen und Schüler zu und fallen danach wieder ab.

Sonderpädagogische Bildungsangebote an beruflichen Schulen

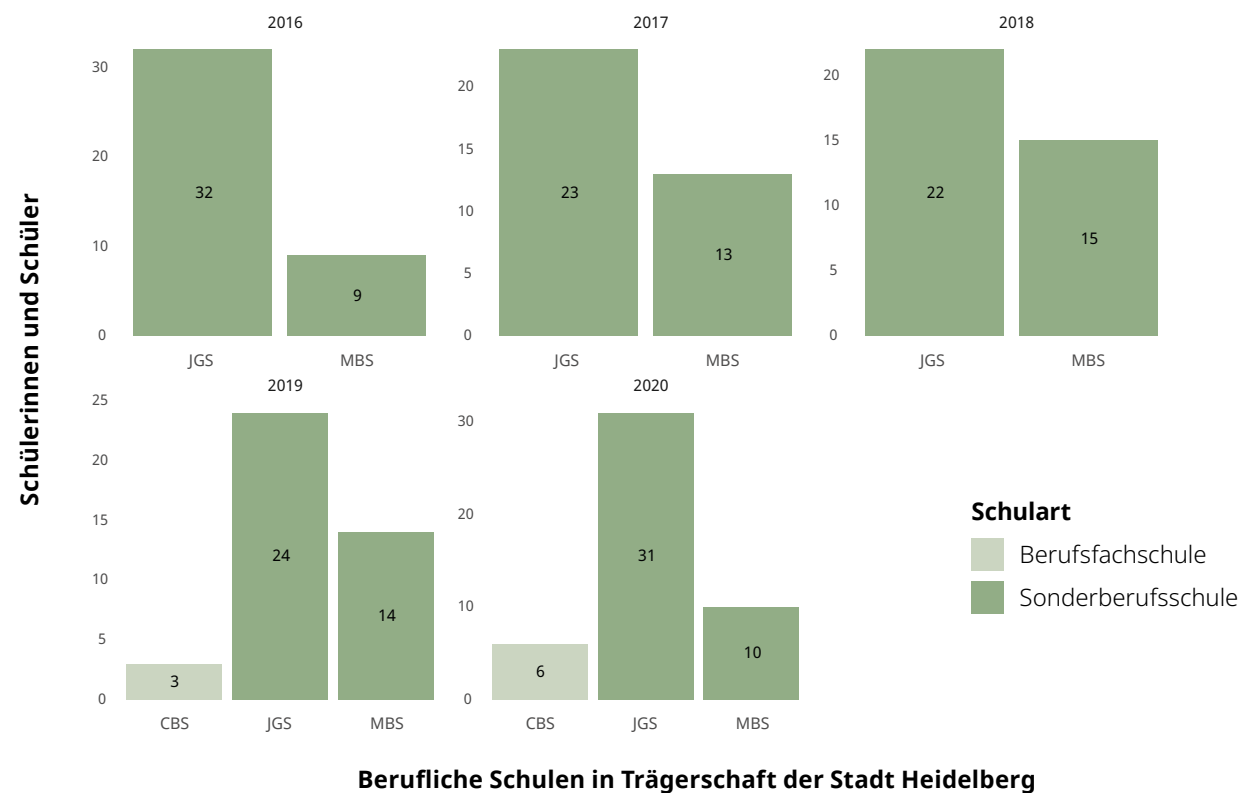
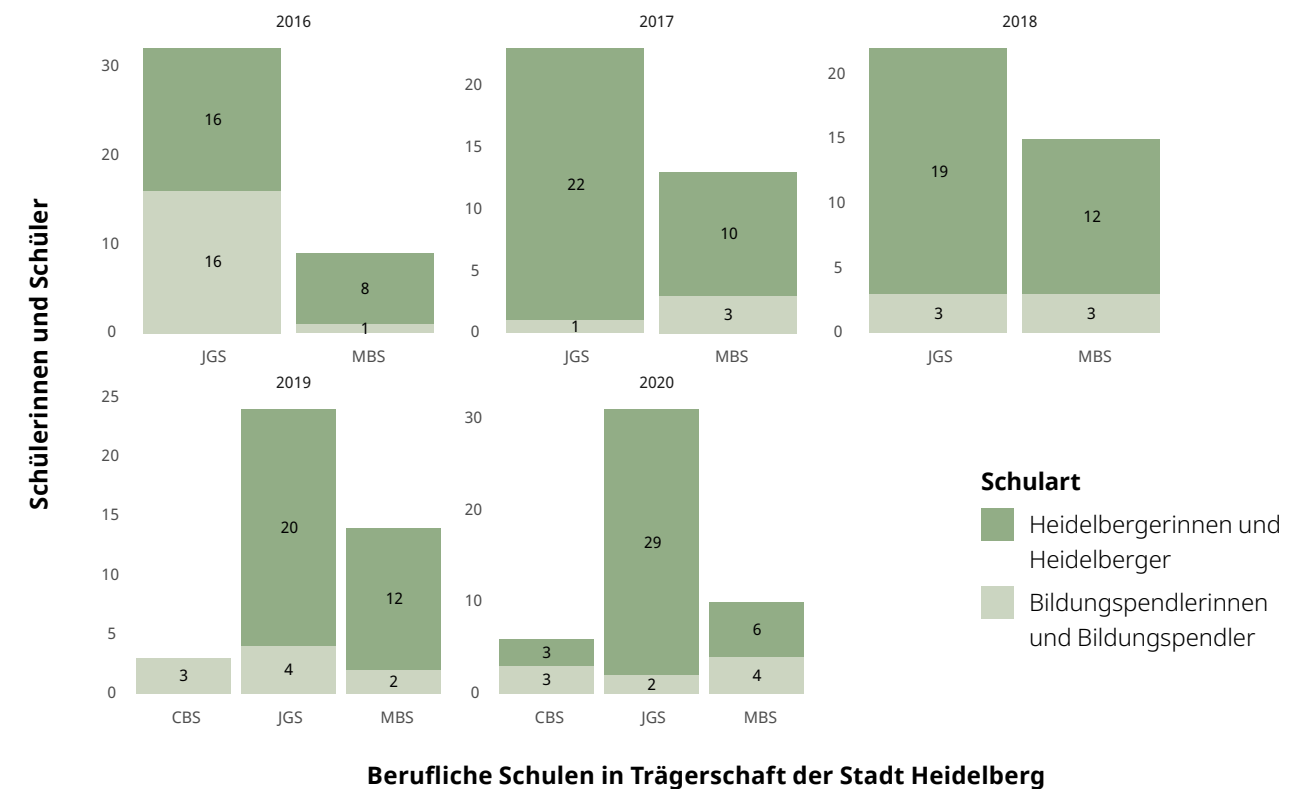


Abbildung 150: Übersicht der sonderpädagogischen Bildungsangebote an beruflichen Schulen von 2016 bis 2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Abbildung 151 veranschaulicht die Herkunft der Schülerinnen und Schüler, welche die sonderpädagogischen Bildungsangebote der beruflichen Schulen in Anspruch nehmen. Erkennbar ist hier der große Anteil von Heidelbergerinnen und Heidelbergern gegenüber Bildungspendlerinnen und -pendlern. An der Johannes-Gutenberg-Schu-

le schwankt er zwischen 83,3 Prozent im Jahr 2019 als niedrigstem Wert und 95,7 Prozent im Jahr 2017 als höchstem Wert. Eine Ausnahme markiert das Jahr 2016, da hier der Anteil von Heidelbergerinnen und Heidelbergern sowie Bildungspendlerinnen und -pendlern identisch ist.

Sonderpädagogische Bildungsangebote an beruflichen Schulen



Berufliche Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg

Abbildung 151: Bildungspendlerinnen und -pendler an den sonderpädagogischen Bildungsangeboten der beruflichen Schulen in den Jahren 2016 bis 2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik

Insgesamt etwas niedriger im Vergleich zur Johannes-Gutenberg-Schule fällt der Anteil der Heidelbergerinnen und Heidelbergers in der Sonderberufsschule der Marie-Baum-Schule aus. Auch hier schwanken die Werte jedoch stark und liegen zwischen 88,9 Prozent im Jahr 2016 und 60,0

Prozent im Jahr 2020. Die Schülerinnen und Schüler der BVE, die der Carl-Bosch-Schule zugerechnet werden, stammen im Jahr 2019 alle aus Heidelberg, im darauffolgenden Jahr sind es genauso viele Heidelbergerinnen und Heidelbergers wie Pendlerinnen und Pendler.

2.12 Weitere berufliche Qualifikationen – der „zweite Bildungsweg“

Bisher wurde in diesem Bericht der Fokus auf den sogenannten ersten Bildungsweg gerichtet. Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass ausgehend von der Grundschule bis zum Abschluss der Hochschulreife der schulische Bildungsweg ununterbrochen durchlaufen wird. Erst nach dem Abitur erfolgt eine berufliche Spezialisierung (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg o. J.). Für den zweiten Bildungsweg ist charakteristisch, dass er auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einer mehrjährigen Berufstätigkeit aufbaut. Auch in Heidelberg gibt es die Möglichkeit, auf dem zweiten Bildungsweg höherqualifizierende Schulabschlüsse zu erlangen. In die-

sem Kapitel werden nun genauere Informationen zum zweiten Bildungsweg dargelegt.

In Heidelberg können der Hauptschulabschluss, die Mittlere Reife und das Abitur über den zweiten Bildungsweg an der Volkshochschule Heidelberg erlangt werden. Die Volkshochschule Heidelberg bietet eine Tages- und Abendhauptschule, eine Abendrealschule und ein Abendgymnasium an. Die aktuellen Schülerzahlen der vhs und die Entwicklung der Schülerzahlen über die letzten Jahre hinweg gehen aus Tabelle 95 und Abbildung 152 hervor.

Volkshochschule	Schülerzahlen				Klassenzahlen				Durchschnittliche Klassenstärke			
	17/18	18/19	19/20	20/21	17/18	18/19	19/20	20/21	17/18	18/19	19/20	20/21
Tages- und Abendhauptschule	23	36	30	25	1	2	2	2	23	18	15	13
Abendrealschule	32	26	23	28	2	2	2	2	16	13	12	14
Abendgymnasium	193	162	133	150	9	8	7	6	21	20	19	25
– darunter Vorkurs und Klasse 11	83	75	56	73	4	3	3	3	21	25	25	24
– darunter Klasse 12 und 13	110	87	77	77	5	5	4	3	22	17	17	26
Gesamt	248	224	186	203	12	12	11	10	21	19	17	20

Tabelle 95: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Abendschulen der Volkshochschule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021

Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler

Abendschulen – zweiter Bildungsweg – der vhs Heidelberg

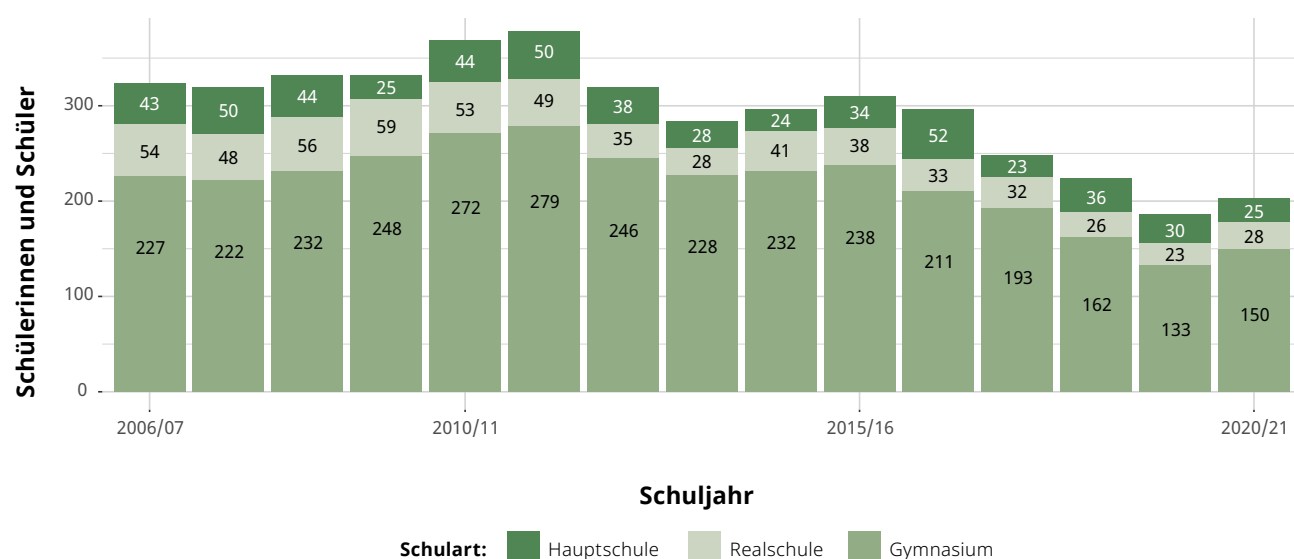


Abbildung 152: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Abendschulen der vhs Heidelberg seit 2006/2007

Nachstehend werden in Kürze die wichtigsten Informationen zu den drei Bildungsgängen, die die vhs Heidelberg anbietet, aufgeführt. Darüber hinaus gibt es in anderen Städten auch die Möglichkeit, ein Kolleg oder eine Berufsoberschule auf dem zweiten Bildungsweg zu besuchen.

Für genauere Informationen zu allen fünf Bildungsgängen werden die Internetseiten der

- Agentur für Arbeit (Bundesagentur für Arbeit 2021b) und der
- KMK – Kultusministerkonferenz (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2021) empfohlen.

Abendhauptschule

Offiziell gibt es in Baden-Württemberg keine Abendhauptschulen. Es gibt aber, wie beispielsweise an der Volkshochschule Heidelberg, Angebote mit dem Ziel, die Teilnehmenden auf die Hauptschulabschlussprüfung als Schulfremde vorzubereiten.

- Es darf weder ein Hauptschulabschluss im Rahmen der Prüfung am Ende der 9. Klasse noch die Schulfremdenprüfung oder ein gleichwertiges Zeugnis vorliegen.
- Bewerber müssen mindestens 18 Jahre alt sein (Staatsministerium Baden-Württemberg 2021b).

Die Lehrgänge richten sich vorrangig an Arbeitslose oder Berufstätige, die den Schulabschluss zur Verbesserung ihrer Arbeitsplatzchancen erwerben wollen.

Der Hauptschulabschluss ist eine wesentliche Voraussetzung für

Zugangsvoraussetzungen

- Bewerber müssen berufstätig sein oder gewesen sein.
- Die gesetzliche Schulpflicht muss erfüllt sein (Ausnahme: Berufsschulpflicht).

- eine berufliche Aus- und Weiterbildung,
- den Besuch weiterführender Schulen, vor allem Berufsfachschulen (Abschluss mit Englisch erforderlich),
- den Erwerb der Mittleren Reife nach dem Modell „9+3“ (Hauptschul- und Berufsabschluss mit guten Leistungen in Englisch).

Abendrealschule

„Die Abendrealschule ist eine Teilzeitschule und dauert je nach Schule zwei bis drei Jahre. Sie bietet Berufstätigen ohne mittleren Bildungsabschluss die Möglichkeit, die Abschlussprüfung der Realschule abzulegen (im letzten Ausbildungsabschnitt kann die Berufstätigkeit entfallen)“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg o. J.). An der Abendrealschule werden Schulgebühren erhoben. Die Abendrealschule kann berufsbegleitend besucht werden.

Dauer

Zwei bis drei Jahre je nach Abendrealschule (Teilzeitunterricht oder Kombination aus Vollzeit- und Teilzeitunterricht).

Abschluss

Mit dem erfolgreichen Besuch der Abendrealschule erwerben die Schülerinnen und Schüler einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss. Dieser berechtigt zur Ausbildung in einem geregelten Ausbildungsberuf sowie zum Übergang an ein- oder mehrjährige Berufskollegs, an berufliche Gymnasien und an die Oberstufe der Berufsoberschule (Staatsministerium Baden-Württemberg 2021b).

Zugangsvoraussetzungen

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen

- mindestens 17 Jahre alt sein,
- eine weiterführende Schule besucht haben,
- berufstätig (gewesen) sein.

Abendgymnasium

Das Abendgymnasium eröffnet berufstätigen jungen Menschen einen Weg zur allgemeinen Hochschulreife oder einer Fachhochschulreife. Anfangs muss neben dem Abendgymnasium eine Berufstätigkeit vorliegen. In der Regel dauert das Abendgymnasium vier Jahre. Voraussetzung für die Aufnahme in den Vorkurs (Klasse I) ist das Mindestalter von 18 Jahren. Für die Aufnahme zur Einführungsphase (Klasse II) ist es obligatorisch,

- mindestens 19 Jahre alt zu sein;
- den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Bildungsabschluss nachweisen zu können oder den Vorkurs besucht zu haben;
- das Zeugnis der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife nicht bereits erworben zu haben;
- eine mindestens zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen zu haben oder eine in der Regel mindestens zweijährige Berufstätigkeit nachzuweisen. Eine durch

Bescheinigung des Arbeitsamtes nachgewiesene Arbeitslosigkeit kann in begründeten Ausnahmefällen auf einen Teil der erforderlichen Zeit der Berufstätigkeit angerechnet werden, ebenso die selbstständige Führung eines Familienhaushaltes. Anerkannt werden können auch Zeiten des Wehr- und Zivildienstes, des Entwicklungsdienstes oder des freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahres;

- nicht bereits zweimal die Zuerkennung der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife versagt bekommen zu haben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg o. J.).

Der Unterricht findet am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium an fünf Abenden (Montag bis Freitag) unter der Woche statt. Die Ferien entsprechen denen der Gymnasien des ersten Bildungsweges. Das Pensum beträgt 22 Wochenstunden (Volkshochschule Heidelberg e. V. o. J.).

2.13 Hochschulbildung in Heidelberg

Hochschulen in Heidelberg

Studierendenzahlen zum Wintersemester 2019/2020

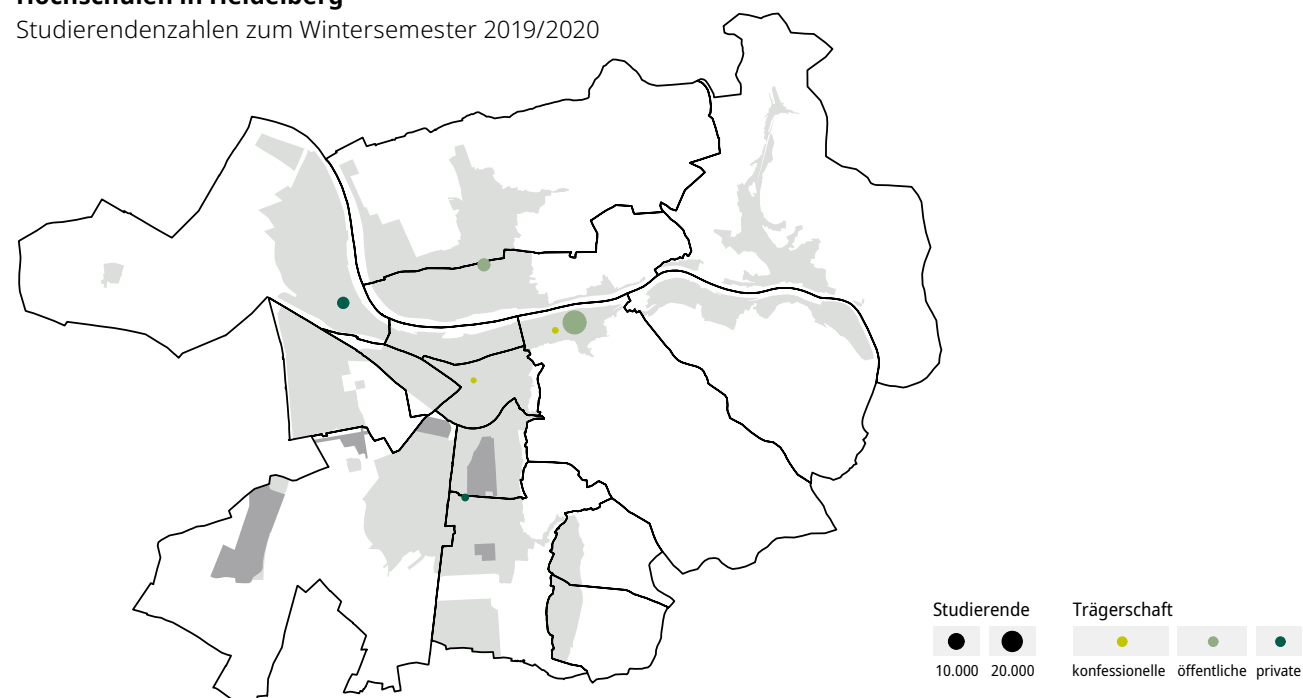


Abbildung 153: Hochschulen in Heidelberg im engeren Sinne. Stand Wintersemester 2019/2020.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Hochschulstatistik. Für Hochschulen mit mehreren Campus wurde die zentrale Anschrift referenziert

Die Stadt Heidelberg besitzt eine ausdifferenzierte Hochschullandschaft mit der ältesten Universität Deutschlands und vier weiteren Hochschulen. Mit ca. 34.000 Studierenden im Wintersemester 2019/2020 gilt Heidelberg als angesehenste Studierendenstadt.

Insgesamt befinden sich in Heidelberg zwei Hochschulstandorte unter öffentlicher und drei Hochschulstandorte unter freier Trägerschaft. Zu den öffentlichen Hochschuleinrichtungen zählt neben der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, welche als Exzellenz-Universität ausgezeichnet wurde, die Pädagogische Hochschule Heidelberg. Die

SRH Hochschule Heidelberg sowie die Hochschule für Jüdische Studien gehören neben der Hochschule Fresenius Heidelberg zu den Einrichtungen in freier Trägerschaft. Des Weiteren ergänzen eine Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe und zwei hochschulähnliche Einrichtungen¹², die Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Baden und die Internationale Schiller University, die Hochschullandschaft.

Im Folgenden werden die zentralen bildungsstatistischen Zusammenhänge der Heidelberger Hochschullandschaft dargestellt.

2.13.1 Anzahl der Studierenden an den Hochschulen

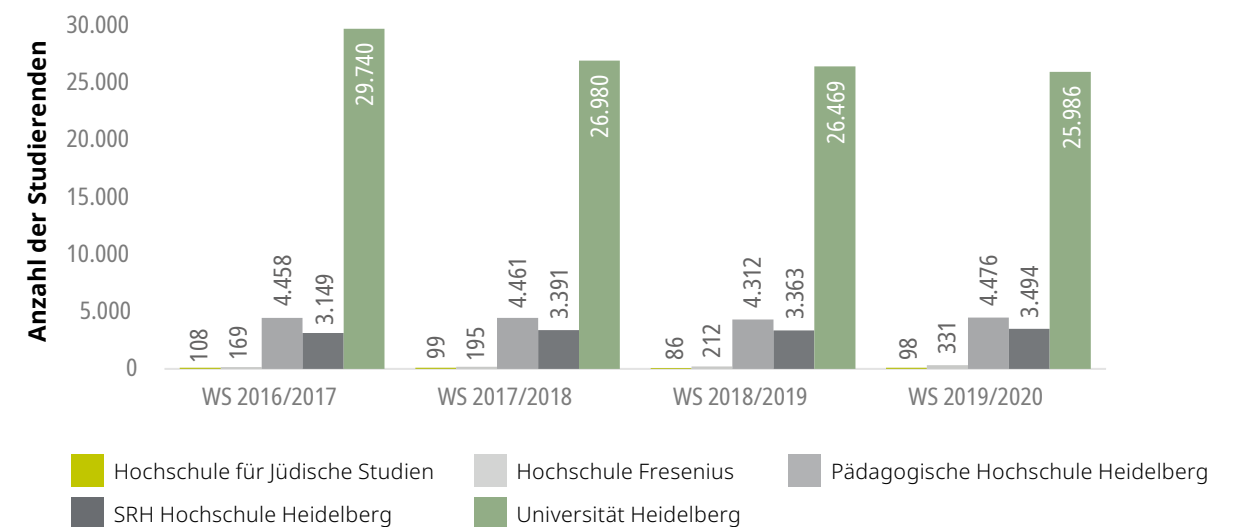


Abbildung 154: Studierende nach Hochschule in den Wintersemestern 2016/2017 bis 2019/2020

Abbildung 154 veranschaulicht die Anzahl der Studierenden in Heidelberg nach Hochschule. Die Berufsakademien bzw. hochschulähnlichen Einrichtungen werden in der Statistik nicht berücksichtigt. Die Abbildung ermöglicht somit die Analyse der Entwicklung der Anzahl und Verteilung der Studierenden seit dem Wintersemester 2016/2017.

Im Wintersemester 2019/2020 sind insgesamt 34.385 Studierende in Heidelberg eingeschrieben. Hiervon sind ungefähr 6.000 ausländische Studierende. Die Mehrheit ist mit 25.986 Studierenden zu diesem Zeitpunkt an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg immatrikuliert. Hierauf folgen die Studierenden der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg mit einer Anzahl von 4.476 Immatrikulierten. Die SRH Hochschule Heidelberg wird von 3.494 Studieren-

den besucht, sie stellt somit die drittgrößte Hochschule bezogen auf die Studierendenzahl dar. Darauf folgt zum einen die Hochschule Fresenius Heidelberg mit 331 und zum anderen die Hochschule für Jüdische Studien mit 98 Studierenden.

Zur Entwicklung der Anzahl und der Verteilung lässt sich anmerken, dass sich die Tendenzen und somit die grundlegenden Werte im Betrachtungszeitraum nicht signifikant verändert haben. Lediglich die Anzahl der Studierenden an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg ist ab dem Wintersemester 2017/2018 gesunken, weist jedoch seither nur geringe Schwankungen auf. Die Aufteilung der Studierenden an den anderen Hochschulen hat sich seit dem Wintersemester 2016/2017 kaum verändert.

¹² Diese Einrichtungen werden in der Hochschulstatistik nicht berücksichtigt.

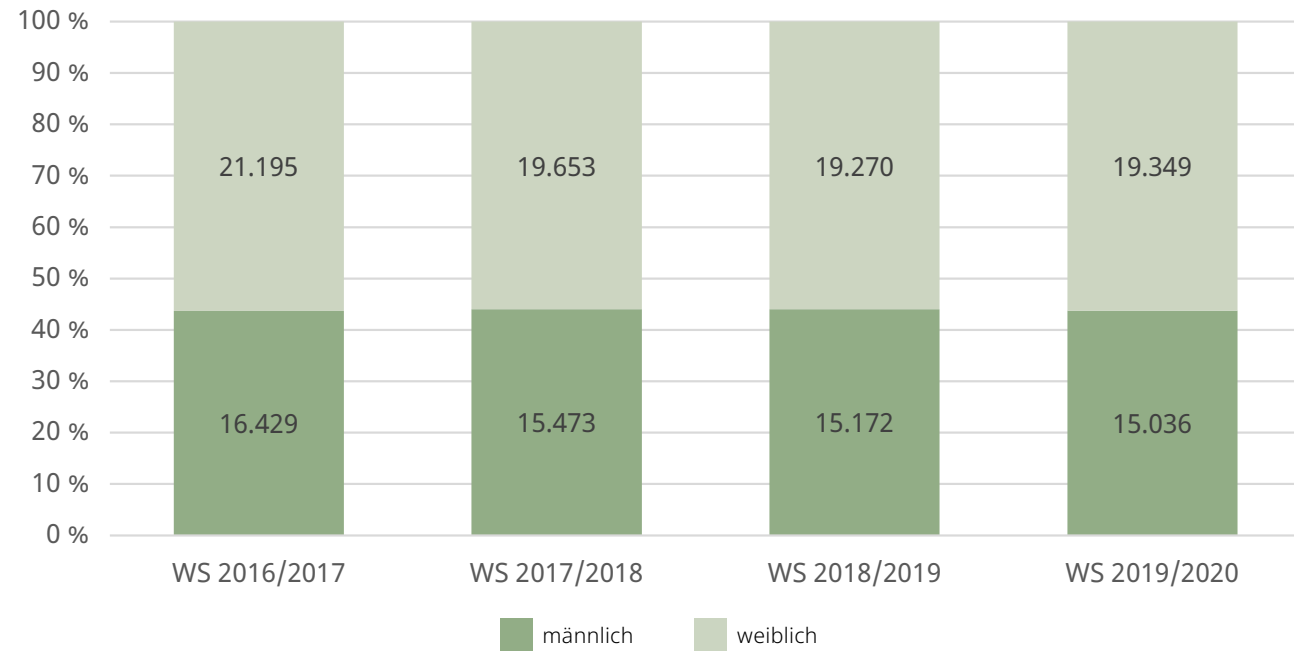


Abbildung 155: Geschlechterverteilung der Studierenden in männlich und weiblich in den Wintersemestern 2016/2017 bis 2019/2020

Abbildung 155 bezieht sich auf die Geschlechterverteilung der Studierenden in Heidelberg. Hierbei wird der Zeitraum zwischen dem Wintersemester 2016/2017 bis zum Wintersemester 2019/2020 betrachtet. Erkennbar ist, dass im letzten Wintersemester die weiblichen Studierenden mit 56,3 Prozent die Mehrheit bilden. Auch in den vorherigen

Wintersemestern war die Anzahl der weiblichen Studierenden an den Hochschulen höher als die der männlichen Studierenden. Allerdings nahm die Anzahl der Studentinnen zwischen dem Wintersemester 2016/2017 und dem Wintersemester 2018/2019 ab und gewann seither erneut an Zuwachs.

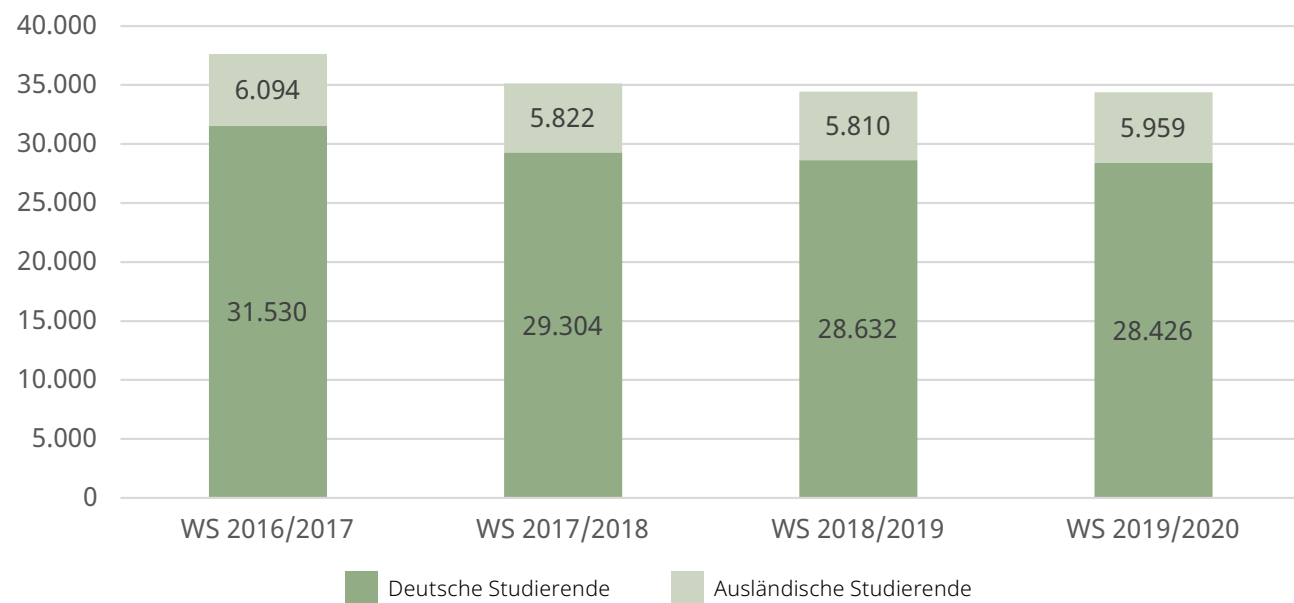


Abbildung 156: Anteil der ausländischen und deutschen Studierenden in den Wintersemestern 2016/2017 bis 2019/2020

In Abbildung 156 wird der Anteil der ausländischen und deutschen Studierenden in Heidelberg für den Zeitraum vom Wintersemester 2016/2017 bis zum Wintersemester 2019/2020 dargestellt. Im Wintersemester 2019/2020 lag

der Anteil ausländischer Studierender bei 17,3 Prozent. Die Anzahl Studierender aus dem Ausland ist nach dem Wintersemester 2016/2017 leicht gesunken und weist seither keine nennenswerten Schwankungen auf.

2.13.2 Studienanfängerinnen und Studienanfänger

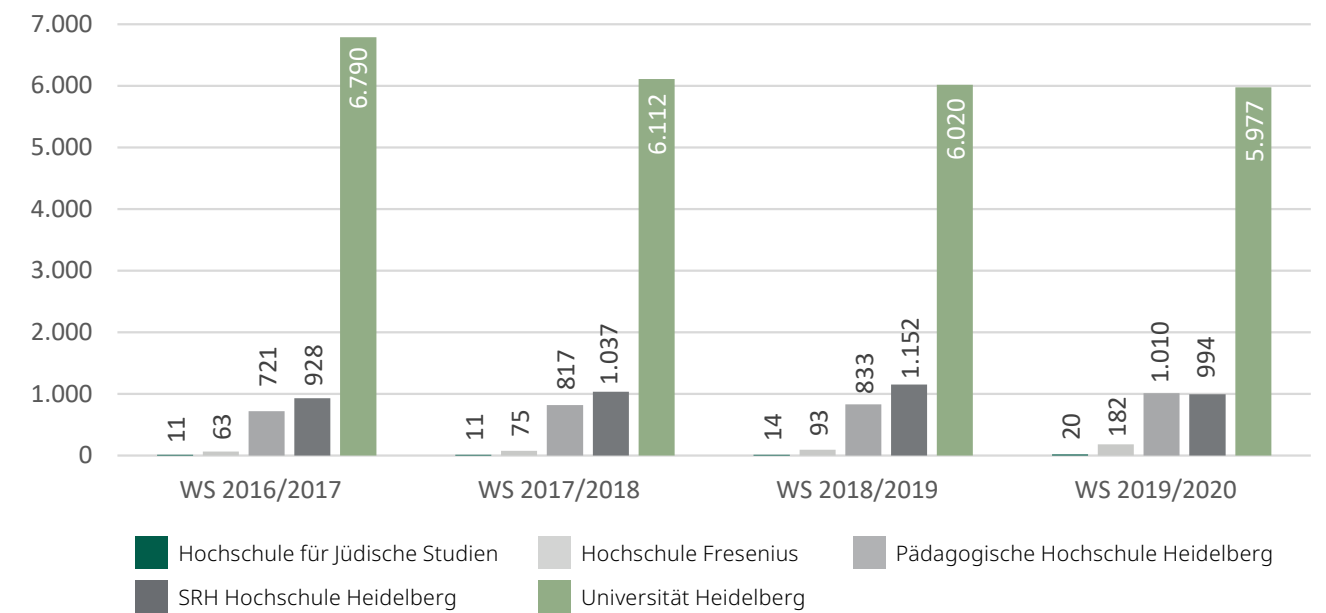


Abbildung 157: Anzahl und Aufteilung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Hochschule in Heidelberg

Abbildung 157 bezieht sich auf die Anzahl und Aufteilung der Studienanfänger und Studienanfängerinnen nach Hochschule in Heidelberg. Unter dem Begriff „Studienanfänger/Studienanfängerin“ sind Personen zu verstehen, die sich im ersten Fachsemester an einer Hochschule befinden. Hierbei werden die Wintersemester 2016/2017 bis 2019/2020 berücksichtigt. Im Wintersemester 2019/2020 befanden sich in Heidelberg 5.171 Studierende im ersten Hochschulsemester. Dies stellt einen Rückgang von ca. 12 Prozent dar.

Im Wintersemester 2019/2020 gab es insgesamt 8.183 Studienanfänger und Studienanfängerinnen an den Heidelberger Hochschulen. Hiervon waren 5.977 Personen an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg immatrikuliert. 1.010 Studierende begannen ihr Fachstudium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Die SRH Hochschule Heidelberg durfte 994 Studienanfänger und Studienanfängerinnen begrüßen. An der Hochschule Fresenius

Heidelberg starteten 182 Personen das Fachstudium. Außerdem gab es 20 Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg.

Im Vergleich zu den vorherigen Jahren lassen sich nur kleine Veränderungen feststellen. Zum einen ist die Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zwischen den Wintersemestern 2016/2017 und 2017/2018 leicht gesunken. In den folgenden Jahren lassen sich nur bedingt Schwankungen identifizieren.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg hat in den Wintersemestern 2017/2018 und 2018/2019 eine höhere Anzahl von Neustudierenden aufgenommen als zuvor. Jedoch nahm die Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Wintersemester 2019/2020 leicht ab.

2.13.3 Herkunft der Studierenden

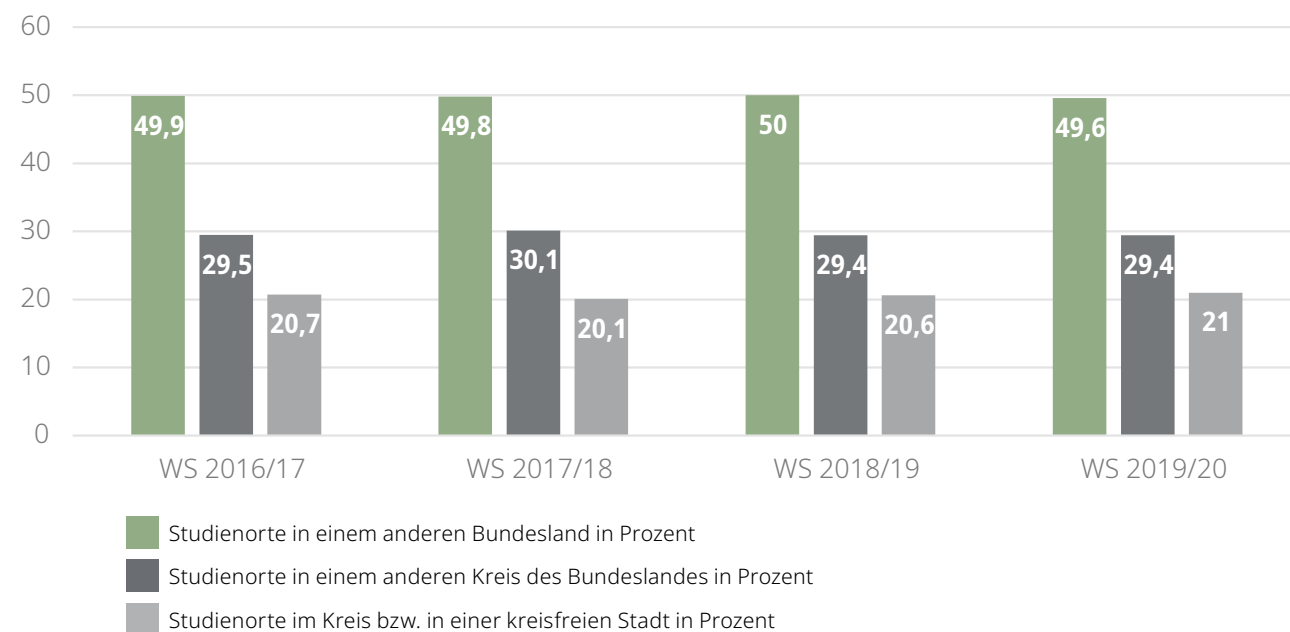


Abbildung 158: Studienort der Studierenden mit einer in Heidelberg erworbenen Hochschulzugangsberechtigung (HZB)

Abbildung 158 gibt eine Antwort auf die Frage, an welchem Ort Personen mit einer in Heidelberg erworbenen Hochschulzugangsberechtigung (HZB) eines Jahrgangs studieren. Die Statistik zeigt, dass im Wintersemester 2019/2020 49,6 Prozent dieser Personen in einem anderen Bundesland studieren. 29,4 Prozent studieren in einem anderen Kreis des Bundeslandes. Zudem studieren 21 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eines Jahrgangs mit einer HZB aus Heidelberg an einer Heidelberger Hochschule.

Betrachtet man die Wintersemester von 2017/2018 bis 2019/2020 lässt sich keine signifikante Schwankung oder Veränderung erkennen. Die meisten Personen mit einer HZB aus Heidelberg entscheiden sich für einen Studienort in einem anderen Bundesland, während die Minderheit in Heidelberg studiert.

2.13.4 Heidelbergerinnen und Heidelberger unter den Heidelberger Studierenden

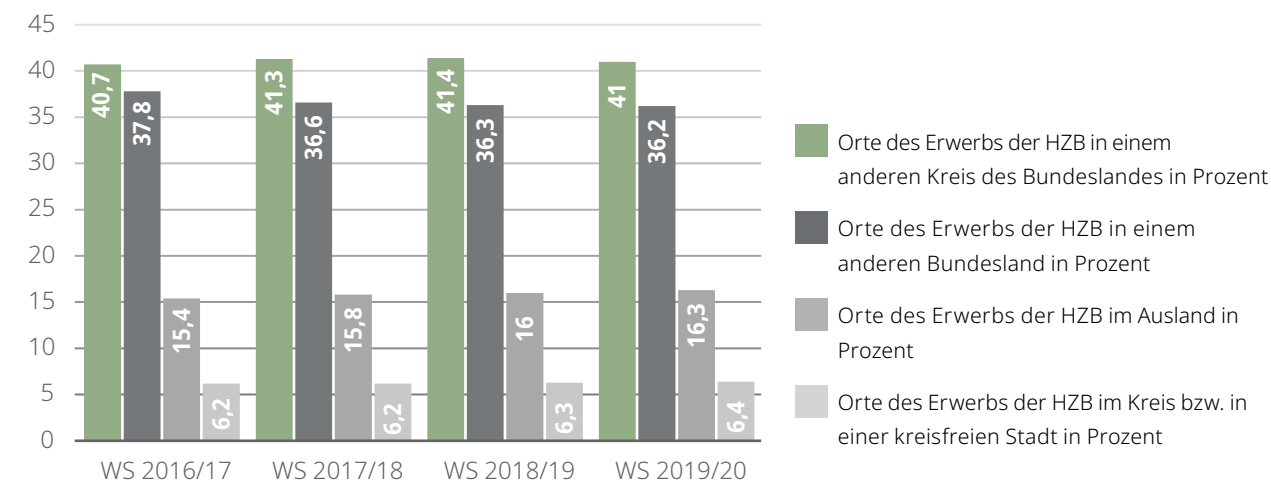


Abbildung 159: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung der Studierenden in Heidelberg

Abbildung 159 thematisiert den Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Bezug auf die Studierenden der Stadt Heidelberg. Im Wintersemester 2019/2020 lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der Heidelberger Studierenden mit 41 Prozent die HZB in einem anderen Kreis des Bundeslandes Baden-Württemberg erworben hat. 36,2 Prozent der Studierenden in Heidelberg haben die HZB in einem anderen Bundesland erworben und sich

für ein Studium in Heidelberg entschieden. 16,3 Prozent der Studierenden haben die HZB im Ausland erworben. Die Minderheit der Studierenden (6,4 %) in Heidelberg haben die HZB in Heidelberg erworben.

Wird die Entwicklung der Wintersemester 2016/2017 bis 2019/2020 verglichen, so lassen sich keine wesentlichen Unterschiede feststellen.

2.13.5 Berufsakademien bzw. hochschulähnliche Einrichtungen

Insgesamt befinden sich drei Berufsakademien bzw. hochschulähnliche Einrichtungen in Heidelberg. Hinzu zählen folgende Einrichtungen: die Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Baden, die Internationale Schiller University (Studienort Heidelberg) und die Internationale Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe (Studienort Heidelberg). Im Folgenden werden die genannten Einrichtungen bezüglich ihrer grundlegenden Daten und Fakten für das Jahr 2020 dargestellt.

An der Internationalen Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe am Studienort Heidelberg wurden im Jahr 2020 insgesamt 496 männliche und weibliche Studierende an Berufsakademien erfasst. Mit 70,4 Prozent bil-

den weibliche Studierende hier eine Mehrheit. Des Weiteren gab es im zu betrachtenden Jahr zusammen 120 Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Berufsakademie in Heidelberg. Hierbei bilden Frauen mit einem Anteil von 60,8 Prozent die Mehrheit.

Die Hochschule für Musik ist eine hochschulähnliche Bildungseinrichtung mit ca. 55 Studierenden. Die Schiller International University ist eine private amerikanische Universität mit Sitz in Largo (Florida). Hochschulrechtlich betrachtet gilt der deutsche Campus in Heidelberg als rechtlich unselbstständige Außenstelle der amerikanischen Universität.

2.14 Digitalisierung der Schulen und Bildungsangebote in Heidelberg

2.14.1 Einleitung

Digitale Technologie ist innerhalb der vergangenen Jahrzehnte zu einem selbstverständlichen Teil des alltäglichen Lebens geworden. Der globale Trend der Digitalisierung zeigt sich schrittweise auch im Bildungssystem. Die Bedeutung digitaler Möglichkeiten wurde insbesondere während der Corona-Pandemie deutlich, als nahezu alle Bildungseinrichtungen geschlossen waren und auf zeit- und ortsunabhängige Lehr- und Lernmittel angewiesen waren. Immer mehr Bildungseinrichtungen verwenden digitale Medien für unterschiedlichste Formen des Lernens. Digitale Medien werden z. B. in Form von digitalen Lernformaten zur Wissensaneignung oder digitalen Werkzeugen genutzt, um sich mit anderen über Lerninhalte auszutauschen.

Schulen sind zentrale Orte der Bildung und Erziehung, deshalb müssen die jungen Menschen auch hier Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um auf die Lebens- und Arbeitswelt von heute und morgen vorbereitet zu werden. Dies ist sowohl mit Chancen als auch mit großen Herausforderungen verbunden.

Die Stadt Heidelberg gestaltet als Schulträger von 35 Schulen den Prozess der Digitalisierung aktiv mit und möchte den Standard an den Heidelberger Schulen stetig verbessern, dafür ist es notwendig, eine moderne und leistungsfähige digitale Infrastruktur an allen Schulen zu schaffen, um Medienbildung im Unterricht vermitteln zu können.

2.14.2 DigitalPakt Schule

Mit dem DigitalPakt Schule wollen der Bund und die Länder die Leistungsfähigkeit der digitalen Bildungsinfrastruktur an Schulen stärken und so die Grundlagen zum Erwerb von digitalen Kompetenzen an Schulen nachhaltig verbessern. Insgesamt stellt der Bund im Rahmen des DigitalPakt Schule im Zeitraum von 2019 bis 2024 Finanzhilfen in Höhe von 5 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Mittel werden nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel auf die Länder verteilt. Auf Baden-Württemberg entfallen während der Laufzeit von fünf Jahren rund 650 Millionen Euro. Zur Umsetzung des DigitalPakt Schule wurde zwischen Bund und Ländern eine Verwaltungsvereinbarung geschlossen, die den Rahmen für die jeweilige landesspezifische Umsetzung vorgibt. Die Verwaltungsvereinbarung ist seit dem 17. Mai 2019 in Kraft. Das Kultusministerium hat eine Verwaltungsvorschrift erstellt, in der

Im September 2017 hat das Regionale Bildungsbüro der Stadt Heidelberg den Schwerpunkt „Digitalisierung und Medienbildung an den Heidelberger Schulen“ in seinem Aufgabengebiet neu verankert.

Es wurde ein Grundstein für ein Netzwerk gelegt, indem das Amt für Schule und Bildung, das Amt für Digitales und Informationsverarbeitung sowie die Heidelberger Schulen eng mit der Hopp Foundation, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, dem Landesmedienzentrum und dem Medienzentrum Heidelberg zusammenarbeiten. Gemeinsam wird die Digitalisierung „im Lehren und Lernen“ in Heidelberg vorangebracht.

In Heidelberg sorgt die Stadt aber nicht nur für die Ausstattung und den technischen Support der Schulen, sie gibt auch weitergehende Unterstützung: Das Regionale Bildungsbüro leistet Hilfe bei der individuellen Erstellung von Medienentwicklungsplänen an den Schulen, für die medienpädagogische Arbeit bekommen Lehrerinnen und Lehrer durch Infoveranstaltungen und Netzwerktreffen wertvolle Impulse. Des Weiteren wurde eine Konzeption zum Einsatz von Medienberaterinnen und Medienberatern an Heidelberger Schulen zur Unterstützung der technischen und didaktischen Kompetenzen von Lehrkräften im Umgang mit digitalen Medien entwickelt und umgesetzt.

die Details zur Umsetzung des DigitalPakt Schule in Baden-Württemberg für Investitionen an Schulen geregelt werden. Die „Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zur Umsetzung der Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 bis 2024“ ist am 7. September 2019 in Kraft getreten. Auf Investitionen an Schulen entfallen 90 Prozent der Fördermittel. In Baden-Württemberg sind dies rund 585 Millionen Euro über fünf Jahre. Der Bund stellt den Ländern nach Maßgabe von drei Zusatzvereinbarungen zum DigitalPakt Schule 2019 bis 2024 zusätzlich 5 Milliarden Euro Bundesmittel für das Sofortausstattungsprogramm, das Programm Administration und das Programm Leihgeräte für Lehrkräfte bereit. Hieraus entfallen jeweils 65.064.000 Euro auf Baden-Württemberg. Das Kultusministerium hat zudem entschieden, den öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg

40 Millionen Euro als jeweils schulbezogene Budgets zur Verfügung zu stellen.

Seit Juli 2019 arbeitet innerhalb der Verwaltung unter Federführung des Amtes für Schule und Bildung Heidelberg und unter Beteiligung des Regionalen Bildungsbüros eine von Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner eingerichtete ämterübergreifende Projektgruppe an der Umsetzung des DigitalPakt Schule. Durch die enge Begleitung der Schulen bei der Erstellung ihres individuellen Medienentwicklungsplans und die enge Kooperation mit städtischen Ämtern für Digitales und Informationsverarbeitung, dem Hochbauamt, der Kämmerei, dem Personalamt und dem Bauinvestitionscontrolling werden pädagogisch-didaktisch, infrastruktur- und ausstattungstechnisch sinnvolle und nachhaltige Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung der Heidelberger Schulen unterstützt.

Die Stadt Heidelberg kann bis 2024 vom „DigitalPakt Schule“ des Bundes mit einer Förderung in Höhe von rund 8 Millionen Euro profitieren. Die Förderung ist daran gebunden, dass die Stadt zusätzlich einen Eigenanteil von rund 1,4 Millionen Euro beisteuert. Die Förderanträge müssen bis 30. April 2022 gestellt werden, die Maßnahmen

2.14.3 Medienentwicklungspläne (MEPs)

Mit dem DigitalPakt Schule wollen Bund und Länder für eine bessere Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik sorgen. Hierfür verlangen sie einen zertifizierten Medienentwicklungsplan (MEP) von jeder Schule.

In Heidelberg wird vorausgesetzt, dass alle allgemeinbildenden öffentlichen Schulen einen MEP erstellen. Das Amt für Schule und Bildung und das dort angesiedelte Regio-

bis 31. Dezember 2024 abgeschlossen sein. Der Förderpotopf bezieht sich auf die Digitalisierung im engeren Sinn, etwa IT-Verkabelung und WLAN innerhalb der Gebäude sowie die Geräteausstattung. Zu beachten ist, dass die Elektrosanierung, die an sehr vielen Schulen dafür nötig ist, nicht förderfähig ist.

Heidelberg hat sich entschieden, zunächst die Bedarfe an den einzelnen Schulen zu ermitteln und auf Grundlage dieser einen Vorschlag zur Reihenfolge der Umsetzungsschritte zu erarbeiten. Das Ergebnis ist die sogenannte Maßnahmenliste. Die ersten Schulen auf der Maßnahmenliste sind das Helmholtz-Gymnasium, das Bunsen-Gymnasium, die Johannes-Kepler-Realschule, die Theodor-Heuss-Realschule, die Mönchhof-Grundschule und die Friedrich-Ebert-Grundschule. Zusätzlich wurde noch die berufliche Willy-Hellpach-Schule mit aufgenommen. Für diese Schulen wurden bereits die ersten Förderanträge im Rahmen des Digitalpakts gestellt. Ziel ist es, die digitale Ausstattung an allen Heidelberger Schulen weiter voranzutreiben und damit auch den Weg zur Digitalen Stadt konsequent weiterzuvollziehen, um eine hohe Lebens- und Bildungsqualität der Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen.

nale Bildungsbüro setzen alles daran, die Schulen bestmöglich zu unterstützen und bei der Erstellung der MEPs zu begleiten. Außerdem stehen den Schulen mit dem Medienzentrum Heidelberg sowie dem Sachgebiet Schul-IT der Stadt weitere kompetente Berater zur Verfügung. Es liegen bereits zertifizierte Medienentwicklungspläne von 27 Schulen vor (Stand: 07/2021). Nur noch wenige Schulen befinden sich im Zertifizierungsprozess.

2.14.4 Hd#school@home

Schulunterricht hat sich durch die Corona-Krise grundlegend verändert: Digitale Fernlernangebote spielen jetzt eine zentrale Rolle. Aber: Digitaltechnik für diese Form des Schulunterrichts ist noch nicht in allen Haushalten vorhanden. Bereits vor der Beschließung des Sofortausstattungsprogrammes von Bund und Land wurde in Kooperation mit den öffentlichen Schulen Schülerinnen und Schülern als unbürokratische Soforthilfe die Möglichkeit eröffnet, kurzfristig Tablets oder Laptops an ihrer Schule auszuleihen. Über das gemeinsame Projekt „hd#school@home“ des Amtes für Digitales und Informationsverarbei-

tung sowie des Regionalen Bildungsbüros der Stadt Heidelberg sind weitere Unterstützungsmaßnahmen angeboten worden. Gemeinsam mit den Schulleitungen und den verantwortlichen Lehrkräften wurde das Projekt für einen „Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen“ tauglich gemacht. Finanziert wird die Ausstattung mit Mitteln aus dem 130-Millionen-Euro-Sofortausstattungsprogramm des Bundes und des Landes. Für die öffentlichen Schulen kamen davon rund 1,4 Millionen Euro nach Heidelberg. Davon wurden etwa 2.500 zusätzliche Endgeräte angeschafft (Stand 06/2021).

2.14.5 Digitalisierung an Schulen der Stadt Heidelberg in Zahlen

Im Anschluss werden die wichtigsten Digitalisierungskennzahlen der 35 öffentlichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg vorgestellt. Es wird der Stand zum Ende des Schuljahres 2020/2021 referenziert.

2.14.5.1 Anschluss „schnelles Internet“ (Glasfasernetz/Richtfunk)

Aktuell verfügen 94 Prozent der Schulen über einen direkten Glasfaser- bzw. Richtfunkanschluss (die Mehrheit über Glasfaser sowie drei über Richtfunk) (siehe Tabelle 96). Die zwei Schulen, welche noch über keinen direkten Anschluss verfügen, benutzen aktuell einen Breitbandanschluss eines kommerziellen Anbieters. Abbildung 160 zeigt die Anbindungsart sowie den Schulstandort.

Schularten	Anbindung in Prozent	Anbindung via Glasfaser	Anbindung via Richtfunk
berufliche Schulen	100,0 %	5	1
Gesamtschule (IGH)	100,0 %	1	0
Gemeinschaftsschulen	100,0 %	1	1
Grundschulen	86,7 %	12	1
Gymnasien	100,0 %	4	0
Realschulen	100,0 %	3	0
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	100,0 %	4	0
Gesamt	94,2 %	30	3

Tabelle 96: Anbindung der Schulen an das „schnelle Internet“ nach Schularten (Stand: 2021)

Digitale Anbindung der Schulen

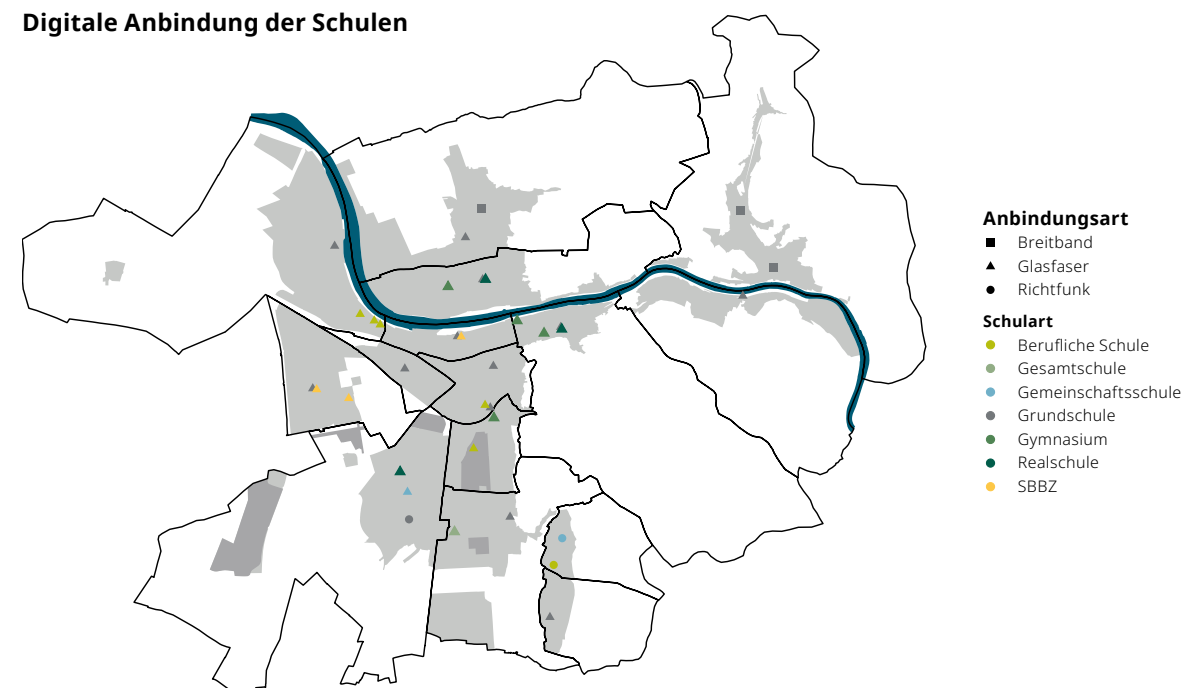


Abbildung 160: Schematische Karte der Schulstandorte sowie Anbindungsart. Quelle: Schul-IT, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand: 07/2021

2.14.5.2 Anzahl der Klassen- und Fachräume mit WLAN-Abdeckung

Die Anzahl der Accesspoints nach den Schularten der Schulen der Stadt Heidelberg ist Tabelle 97 zu entnehmen. In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Ausstattung mit Accesspoints an den Schulen mehr als verdoppelt.

Anzahl der Accesspoints

Schulart	2018	2020	2021
berufliche Schulen	176	180	189
Gesamtschule (IGH)	28	50	50
Gemeinschaftsschulen	7	30	37
Grundschulen	41	107	138
Gymnasien	6	86	121
Realschulen	12	31	61
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	11	30	39
Gesamt	281	514	635

Tabelle 97: Anzahl der Accesspoints nach Schularten in den Jahren 2018, 2020 und 2021

Für die Ausleuchtung mit WLAN bedarf es einer guten Infrastruktur mit Accesspoints. Grundlage der Berechnung der WLAN-Ausleuchtung sind die vorhandenen Accesspoints in der Schule sowie die jeweiligen Klassenzimmer, hierbei gilt die Annahme, dass ein Accesspoint zwei Räume mit WLAN versorgt (siehe Tabelle 98).

Schulart	Anzahl der Accesspoints	Anzahl der Räume	Relation
berufliche Schulen	189	408	1:2,2
Gesamtschule (IGH)	50	160	1:3,2
Gemeinschaftsschulen	37	86	1:2,3
Grundschulen	138	266	1:1,9
Gymnasien	121	224	1:1,9
Realschulen	61	80	1:1,3
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)	39	59	1:1,5
Gesamt	635	1.283	1:2,0

Tabelle 98: Anzahl der Accesspoints in Relation zu den Räumen der unterschiedlichen Schularten der Stadt Heidelberg (Stand 2021)

Aufgrund baulicher Voraussetzungen variiert die WLAN-Ausleuchtung an den Einzelstandorten und die rechnerische Annahme gilt nur eingeschränkt. Im Schnitt wird an allen Schulen schon eine Eins-zu-zwei-Relation von Accesspoints und Schulraum erreicht, wobei die Grundschulen, SBBZ, Realschulen und Gymnasien ein Verhältnis unter zwei und die beruflichen Schulen, Gemeinschaftsschulen und die Gesamtschule über zwei aufweisen.

2.14.5.3 Ausstattung der Schulen mit Endgeräten

Aktuell betreut die Stadt an den 35 städtischen Schulen insgesamt rund 9.043 Endgeräte – vor einem Jahr waren es knapp 4.600. Die größte Steigerung gab es im Bereich der mobilen Endgeräte – nämlich eine Verfünffachung der Geräte (siehe Tabelle 99).

Geräte	Anzahl Geräte
für Schülerinnen und Schüler	
Tablet	3.963
Personal Computer	2.780
Laptop	670
für Lehrkräfte	
Tablet	1.030
Laptop	250
in der Verwaltung	
Personal Computer/Laptop	350
Gesamt	9.043

Tabelle 99: Anzahl der Endgeräte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Verwaltung (Stand Juni 2021)

Die Entwicklung der letzten Jahre ist in Abbildung 161 zu erkennen. Die Relation zwischen Endgeräten und Schülerinnen und Schülern hat sich von 1:4,7 auf 1:2,3 Endgerä-

ten pro Schülerin bzw. Schüler verbessert. Im zeitlichen Betrachtungsraum kam es somit zu einer Verdopplung der Endgeräte.

Relation: Schülerinnen/Schüler je Endgeräte

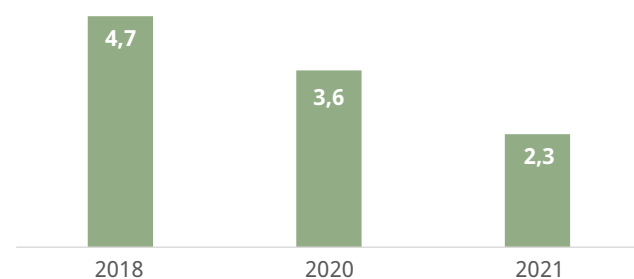


Abbildung 161: Entwicklung der Ausstattungsrelation von Schülerinnen/Schüler je Endgeräte in den Schuljahren 2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021 an den Schulen der Stadt Heidelberg

2.14.5.4 Ausstattung der Schulen mit Präsentationsmedien

Auch die Ausstattung der Heidelberger Schulen mit Präsentationsmedien wird kontinuierlich ausgebaut. Je nach individuellen Ansprüchen und pädagogischen Konzepten werden den Schulen unterschiedliche Präsentationsmedien wie Displays/Bildschirme, interaktive Tafeln oder Beamer bereitgestellt. Aktuell gibt es insgesamt 674 Präsentationsmedien an den 35 Schulen.

Abbildung 162 zeigt die Anzahl der Präsentationsmedien an den Schulen. Vom Schuljahr 2018/2019 zum Schuljahr 2020/2021 sind 224 Präsentationsmedien hinzugekommen, das entspricht einer Zunahme von fast 50 Prozent.

Präsentationsmedien (Beamer, Monitore, Smartboards)

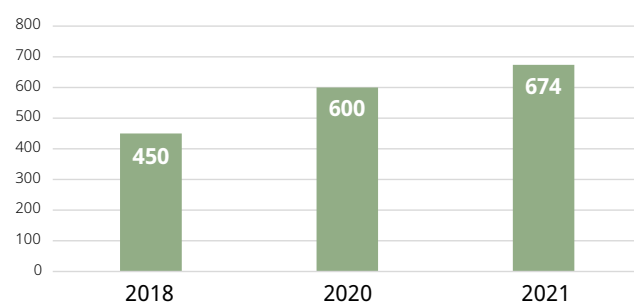


Abbildung 162: Anzahl der Präsentationsmedien in den Heidelberger Schulen in den Schuljahren 2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021

2.14.6 Hopp Foundation

Durch ihre vielfältigen Angebote und Unterstützungsmaßnahmen im Bereich der Digitalisierung ist die Hopp Foundation mittlerweile ein wichtiger Partner der Stadt Heidelberg.

Die Hopp Foundation for Computer Literacy & Informatics gGmbH wurde 2013 von Oliver Hopp gegründet. Die Stiftung unterstützt Schulen in der Metropolregion Rhein-Neckar bei der Umsetzung digitaler Konzepte und Unterrichtsformate sowie bei neuen Lehr- und Lernmethoden. Ihr Ziel ist es, Informatik und Medienbildung an den Schulen nachhaltig zu verankern. Die Hopp Foundation möchte Schulen dabei unterstützen, Schülerinnen und Schüler für Informatik zu begeistern und sie auf eine sich immer schneller verändernde Arbeits- und Lebenswelt vorzubereiten. Dabei legt sie Wert auf einen möglichst ganzheitlichen Blick auf das Thema Bildung: Persönlichkeitsentwicklung ist dabei genauso wichtig wie eine informatische Grundbildung und der verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Medien.

Herzstück ihrer Arbeit ist ein umfangreiches Workshopangebot für Lehrkräfte. Dabei bietet sie Fortbildungen in den Bereichen Informatik und Einsatz digitaler Medien sowie zu neuen Lehr- und Lernmethoden an. Hierbei wird zwischen Fortbildungen für Einsteiger und für Fortgeschrittene sowie zwischen fachunabhängigen und fachspezifischen Workshops unterschieden.

Im Jahr 2020 wurden im Rahmen der Fortbildungen der Hopp Foundation ca. 3.800 Lehrkräfte geschult. Allein im ersten Halbjahr 2021 haben ca. 6.200 Lehrkräfte an den Workshops der Hopp Foundation teilgenommen.

Ergänzend zu den Methodenworkshops bietet die Hopp Foundation Unterstützung für die ganze Schule an – zum Beispiel bei der Realisierung von Projekttagen, Schulentwicklungsprojekten oder pädagogischen Tagen. Hierbei kommen Methoden wie z. B. Design Thinking oder eduScrum zum Einsatz.

Lehrkräftefortbildung

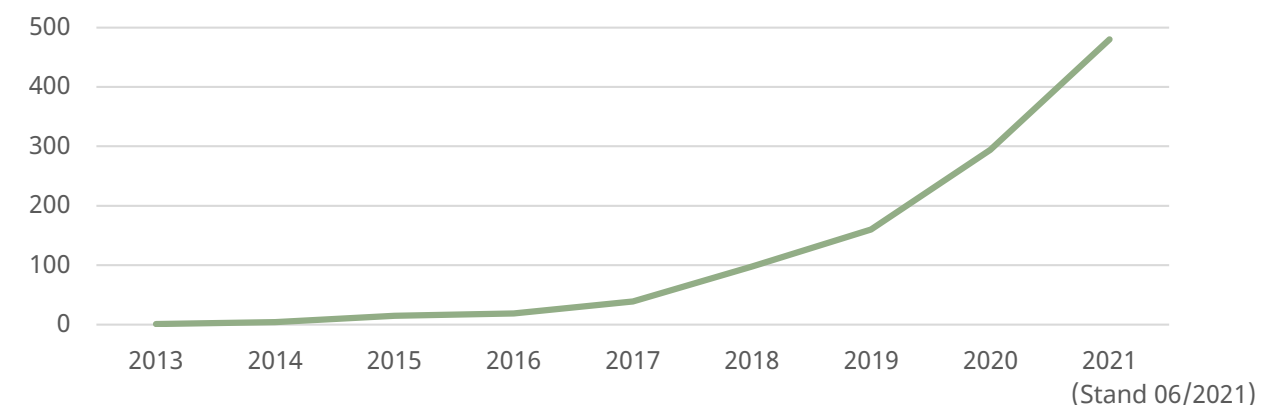


Abbildung 163: Entwicklung Anzahl der Lehrkräfteworkshops der Hopp Foundation von 2013 bis Juni 2021 (Stand 06/2021)

Ein solches Projekt wurde im Jahr 2018 gemeinsam mit der Stadt Heidelberg durchgeführt. Die Heidelberger Grundschulen beschäftigten sich dabei im Rahmen eines mehrmonatigen Design-Thinking-Projektes mit der Herausforderung „Wie kann Digitalisierung an Grundschulen realisiert werden?“. Ziel des Projektes war neben dem Aufzeigen der Chancen und Risiken insbesondere die Vernetzung und der Austausch zwischen den Schulen. Alle Heidelberger Grundschulen waren zunächst für die Auftaktveranstaltung im Februar 2018 eingeladen, bei der den Schulleitungen und Medienberaterinnen und Medienberatern das Projekt vorgestellt wurde. Noch heute tauscht sich die aus dem Projekt entstandene Arbeitsgruppe regelmäßig aus. Das Projekt

wurde im Jahr 2019 mit den weiterführenden Schulen aus Heidelberg wiederholt.

Insgesamt wurden bereits 50 Institutionen in Heidelberg, teilweise auch mehrfach, von der Hopp Foundation bei der Anschaffung technischer Sachmittel oder der Umsetzung von Projekten gefördert.

Weitere Details zur Hopp Foundation und Termine für die Schülerinnen- und Schülerworkshops, bzw. Lehrerinnen- und Lehrerworkshops finden Sie unter www.hopp-foundation.de.



3. Non-formales und informelles Lernen



Auf einen Blick:

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein zentrales Schwerpunktthema in Heidelberg und findet sich in vielen Bildungsbereichen und an unterschiedlichen Bildungsorten der Stadt seit mindestens 20 Jahren
- es gibt mehr als 20 BNE-Teams an Heidelberger Schulen
- ca. 6.500 Kinder und Jugendliche wurden 2019 über das Netzwerk und die Multiplikatoren im „Natürlich Heidelberg“ erreicht

Globales Klassenzimmer

- das Eine-Welt-Zentrum stellt Schülerinnen und Schülern in Heidelberg einen außerschulischen Lernort zur Verfügung, der es ihnen im Rahmen verschiedener Bildungsangebote ermöglicht, in die Welt der globalen Zusammenhänge einzutauchen
- 531 Workshops und Rundgänge für Schülerinnen und Schüler wurden im Jahr 2020 angeboten

Zoo Heidelberg

- der Zoo Heidelberg, die Initiative Zooerlebnis und die Explo sind zu einer Einheit geworden
- die „Zoo-Akademie“ bietet ein stark erweitertes Angebot aus den Bereichen Tiere und Natur, Ausstellung, Labor und Technik an

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Im Auftrag der Stadt gibt es zahlreiche Kinder- und Jugendtreffs mit Angeboten zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche: Sport- und Werkangebote, Theater-, Tanz- und Musikworkshops sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Stadtbücherei

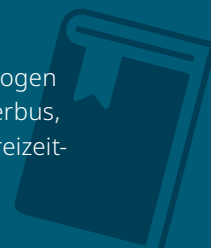
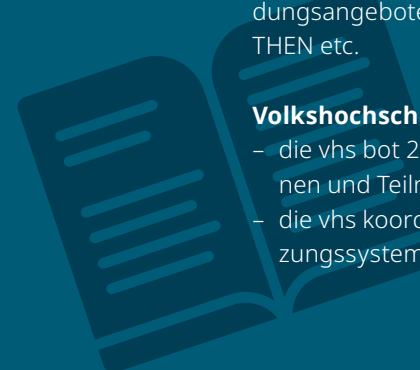
Die Stadtbücherei begleitet Bürgerinnen und Bürger vom Kindesalter an mit analogen und digitalen Angeboten aus den Bereichen: Bücherausleihe und Bestand, Bücherbus, medienpädagogische Angebote, digitale Angebote für Kinder und Jugendliche, Freizeitgestaltung für Familien sowie digitale Veranstaltungen.

Kurpfälzisches Museum

Das Kurpfälzische Museum bietet insbesondere Schülerinnen und Schülern vielfältige Bildungsangebote: Multimediastation, MALSTUBE, Schulkooperationen, MÄRCHEN und MYTHEN etc.

Volkshochschule Heidelberg

- die vhs bot 2019 insgesamt 2305 Kurse/ Seminare für insgesamt 30.463 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an
- die vhs koordiniert seit zwölf Jahren das Schulprogramm Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS)



Akademie für Ältere

Die Akademie für Ältere bietet Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren ein breit gefächertes Angebot an, das zur aktiven Lebensgestaltung anregen und zur Freude im und am Alter beitragen möchte.

Haus der Astronomie

Das Haus der Astronomie bietet auch Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebotsspektrum rund um astronomische Themenfelder an und stärkt Lehrende in ihrer Handlungskompetenz.

Forscherstation

Die Forscherstation stellt Fortbildungs- und Weiterbildungsprogramme rund um Naturphänomene zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung für pädagogische Fach- und Lehrkräfte zur Verfügung.

Musik- und Singschule

Die Musik- und Singschule unterstützt seit zwölf Jahren das Schulprogramm Heidelberger Unterstützungssystem Schule HÜS und bietet Instrumentalunterricht sowie „Singen macht Schule“ an.

Lernort Kunst und Kultur

- das Kulturamt der Stadt Heidelberg schafft ein vielfältiges Kulturangebot und hat sich zum Ziel gesetzt, das Kulturleben Heidelbergs zu bewahren und zu unterstützen
- insbesondere im Bereich Literatur wurde die Kooperation mit den Schulen weiter intensiviert

Theater und Orchester Heidelberg und junges Theater

Angebote für das jüngere Publikum sind insbesondere: junges Theater, Kooperationen Theater und weiterführende Schulen, Schülertheatertage, Heidelberger Kinder- und Jugendkongress/ Theaterlabor etc.

Chancengleichheit und Teilhabe durch Bildungsangebote

Das Amt für Chancengleichheit legt Förderschwerpunkte auf Bildungsworkshops zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, veranstaltet Jugendworkshops zur sozialen Kompetenz und Gewaltprävention, zu Vielfalt, Zusammenhalt und Demokratie und initiiert Netzwerkarbeit zu queeren Themen junger Menschen.

Prävention von Extremismus, Hassgewalt und Diskriminierung

- Mosaik Deutschland e.V. ist zivilgesellschaftlicher Kooperationspartner der Stadt Heidelberg zum Thema Prävention – seit 2018 werden Workshops für Schülerinnen und Schüler und Fortbildungsangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angeboten
- insbesondere die Prävention von Extremismus, Hassgewalt und Diskriminierung erfolgt über das kommunale Modellprojekt Quwwa – Stärke statt Sprachlosigkeit

Interkulturelles Zentrum

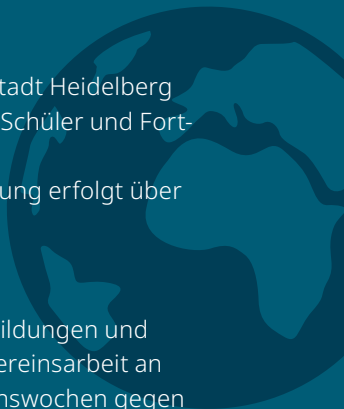
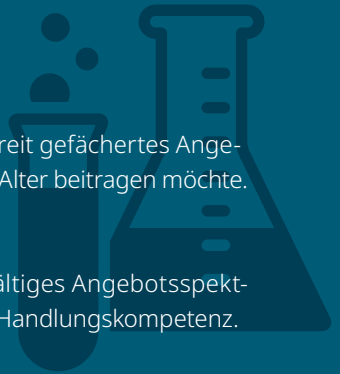
- seit Herbst 2014 bietet das Interkulturelle Zentrum eine Vielzahl von Weiterbildungen und Workshops, aber auch Konzerte, Lesungen und Diskussionsrunden für die Vereinsarbeit an
- über 60 Heidelberger Vereine und Initiativen nahmen an den digitalen Aktionswochen gegen Rassismus 2021 teil

IBA-Schule und Bildung

Seit 2012 stößt die IBA unter dem Leitthema „Wissen schafft Stadt“ in Heidelberg Projekte und Prozesse für die Wissensstadt von morgen an und hilft diese umzusetzen; Fragen des gesellschaftlichen Wandels sollen auf ihre städtebaulichen und architektonischen Dimensionen fokussiert werden.

Bewegung und Sport

Heidelberg bietet abwechslungsreiche Trainingsmöglichkeiten: 123 Sportvereine, 21 städtische Sportanlagen, 54 Sport- und Gymnastikhallen sowie zwei Frei- und drei Hallenbäder.



Lernen und Bildung sind komplexe und vielfältige Phänomene und keinesfalls nur auf den formalen Bildungsbereich beschränkt, sie finden an vielen Orten in der Stadt Heidelberg statt.

Neben dem formalen Bildungsbereich, der sich auf institutionalisierte Bildungseinrichtungen erstreckt, werden noch zwei weitere Bildungsbereiche unterschieden: der non-formale sowie der informelle Bereich. Ferner wird noch das zufällige Lernen gegenüber dem intentionalen Lernen, das den drei Bildungsbereichen zugrunde liegt, unterschieden. Eine eindeutige Abgrenzung der verschiedenen Bereiche stellt sich durchaus schwierig dar. Abbildung 164 zeigt schematisch die Unterteilung auf.

Das vorliegende Kapitel beschreibt verschiedene Lernorte und Lernangebote aus dem non-formalen und informellen Bereich. In der Stadt Heidelberg gibt es ein breites und hoch ausdifferenziertes Bildungsangebot und die folgende Darstellung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern fokussiert Bildungsangebote, die im Zusammenhang mit der Stadt Heidelberg stehen, indem sie entweder direkt durch sie erbracht oder durch sie gefördert werden.

Dazu gehören Angebote aus dem gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Bereich, aus Kunst, Kultur, Sport, aber auch Prävention und viele weitere Themen. Auch stadtplanerische Elemente des Bildungsbereichs finden durch die Internationale Bauausstellung hier Berücksichtigung.

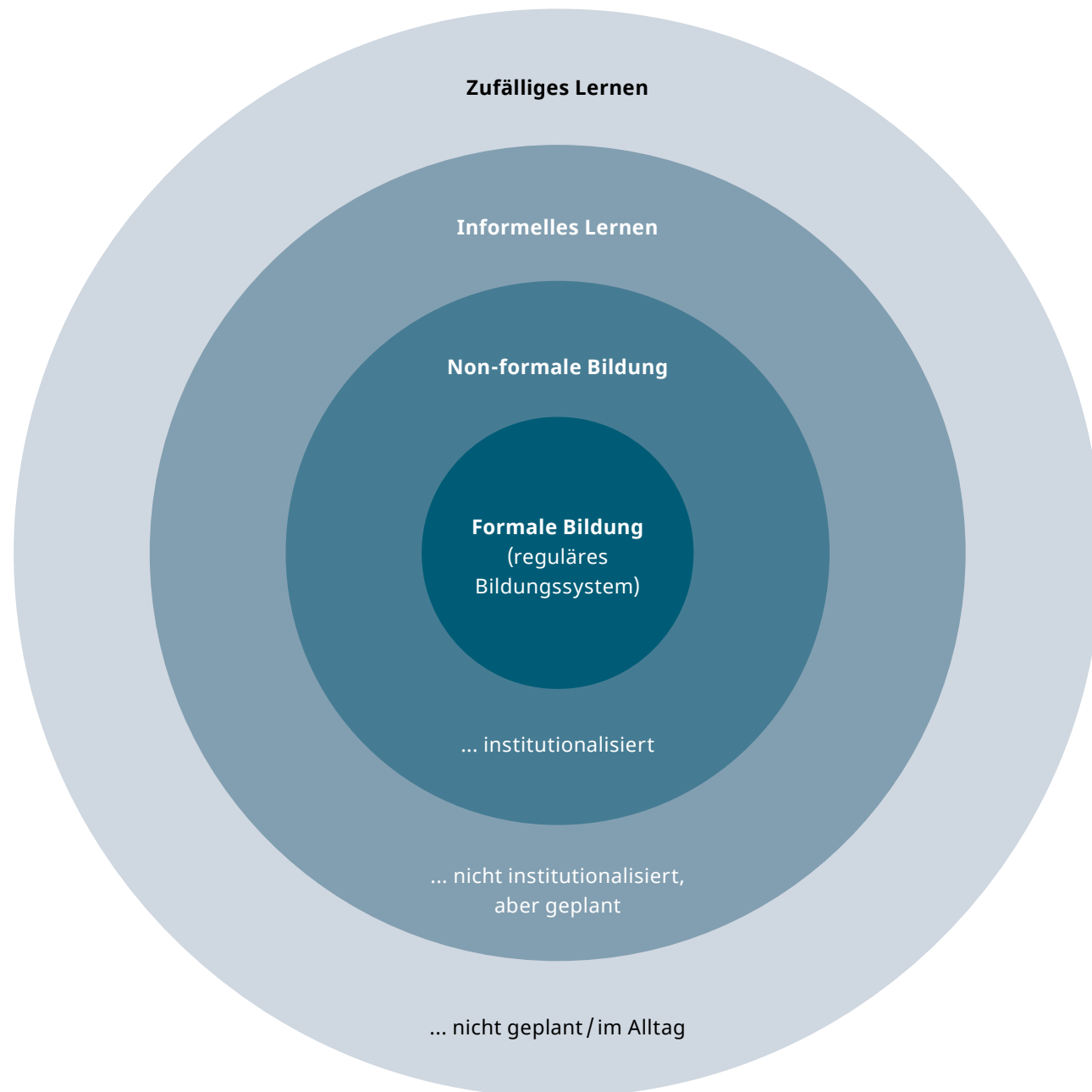


Abbildung 164: Schematische Darstellung der verschiedenen Bildungs- und Lernorte. Quelle: DLR_2020 Leitfaden Bildungsmonitoring

3.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bedeutet, zu lernen, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt.

BNE vermittelt dabei Lernenden aller Altersgruppen nicht nur Wissen, sondern vor allem Kompetenzen, die für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft entscheidend sind: z. B. vorausschauendes Denken und Handeln, Reflexionsfähigkeit der eigenen Lebensweise, Partizipation, Empathie und Solidarität.

Neues weltweites Programm „BNE 2030“

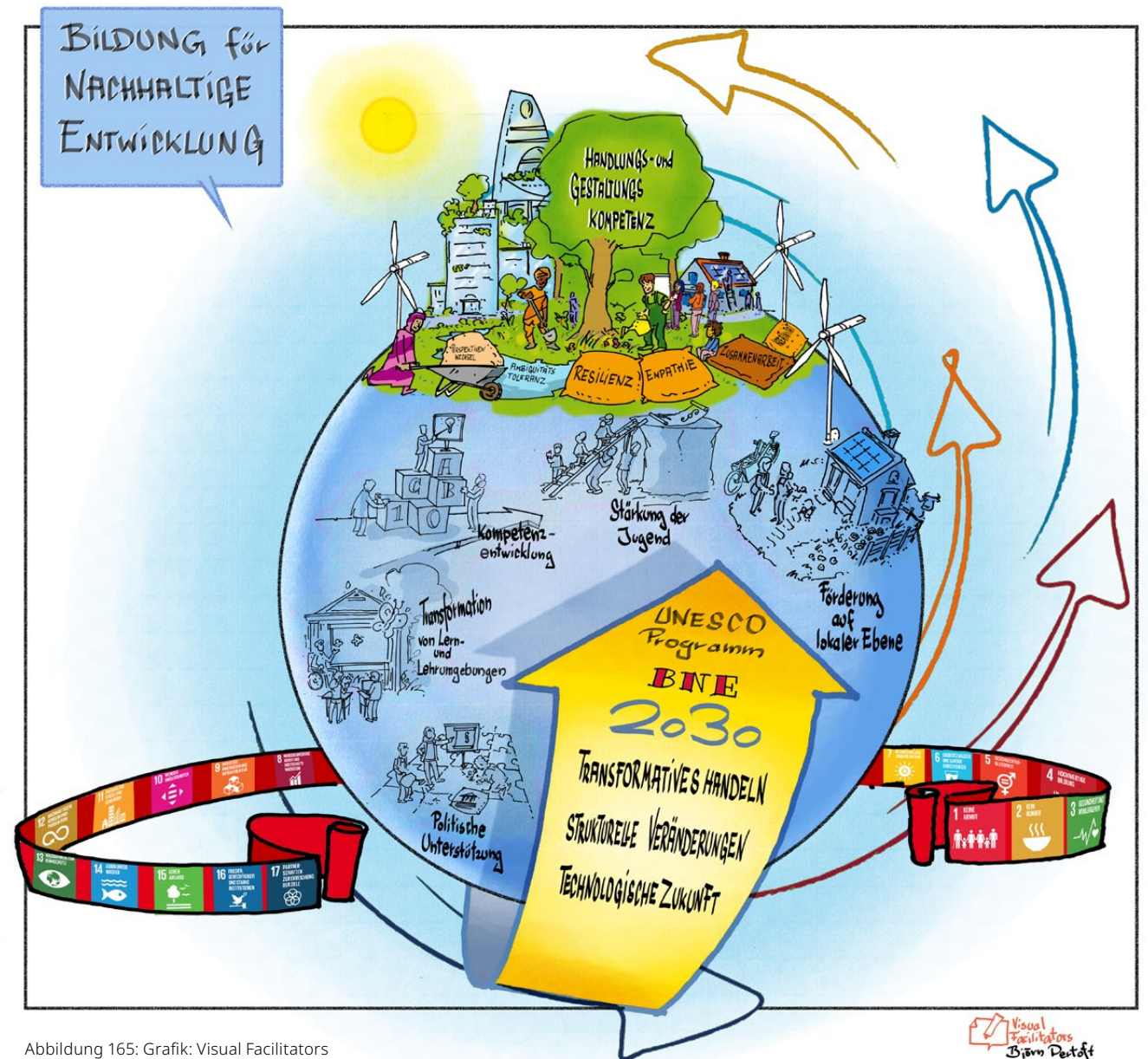


Abbildung 165: Grafik: Visual Facilitators

Das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ ist das globale Rahmenprogramm für die Umsetzung von BNE im Zeitraum von 2020 bis 2030, welches das Weltaktionsprogramm BNE ablöst (siehe Abbildung 165).

Es richtet sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) aus, die von den Vereinten Nationen definiert wurden. Auf Bundesebene wird unter der Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Strategie in Form eines nationalen Aktions-

plans verfolgt. Über 300 Akteurinnen und Akteure aus Politik und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft waren an der Erstellung beteiligt. Hier geht es vor allem darum, BNE strukturell auf verschiedenen Ebenen zu verankern sowie Lern- und Lehrumgebungen ganzheitlich zu verändern. Baden-Württemberg hat 2007 BNE als Schwerpunkt in seiner Nachhaltigkeitsstrategie eingebettet. Ziel ist dabei, dass insbesondere Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene für Themen der Nachhaltigkeit aktiviert und qualifiziert werden. Außerdem soll die Kooperation zwischen außerschulischen Lernorten und Schulen gefördert werden.

Die Stadt Heidelberg bekennt sich seit über 20 Jahren zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Daher hat auch Bildung für nachhaltige Entwicklung seit 2005 in Heidelberg einen besonderen Stellenwert. BNE soll sich künftig als roter Faden durch alle formalen Bildungsbereiche ziehen. Heidelberg profitiert von zahlreichen non-formalen und informellen Bildungsakteurinnen und -akteuren, die BNE erlebbar machen. Für ihr Engagement ist die Stadt Heidelberg bereits fünfmal von der Deutschen UNESCO-Kommission als BNE-Vorzeigekommune ausgezeichnet worden. Erfolge im Bereich einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind schwer messbar und in Zahlen darzustellen. Daher erfolgt im Weiteren vorwiegend eine qualitative Bewertung.

Bereits 2013 wurde BNE als pädagogischer Leitgedanke in der Rahmenkonzeption der städtischen Kindertageseinrichtungen festgeschrieben. Hierdurch ist der Grundstein dafür gelegt worden, dass pädagogische Fach- und Leitungskräfte in diesem Bereich kontinuierlich fortgebildet werden und den Grundgedanken einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an Heidelberger Kinder und Familien weitergeben.

In den Schulen haben die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kultusministerium Baden-Württemberg und die Verankerung von BNE als Leitperspektive im Bildungsplan 2016 dazu beigetragen, dass BNE fächerübergreifend einen höheren Stellenwert im Unterricht erhält.

Die Stadt Heidelberg unterstützt die Schulen dabei, das eigene Engagement für BNE auch über den Unterricht hinaus ganzheitlich im öffentlichen Leben umzusetzen. Sie bietet die Möglichkeit, sich untereinander und mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern zu vernetzen, um neue Anregungen zu erhalten und Angebote nutzen zu können.

3.1.1 Die BNE-Teams an Heidelberger Schulen



Abbildung 166: BNE-Team-Prämierung am 22. Mai 2019 im Rahmen der ICCA 2019

Alle Heidelberger Schulen, die sich im Schulalltag für Nachhaltigkeit einsetzen, sind herzlich eingeladen, sich am Netzwerk der BNE-Teams zu beteiligen. Die Aktivitäten der Teams sind vielfältig: von Klimaschutz bis hin zu Naturschutz, Abfalltrennung, Konsum und Ernährung, Ressourcenverbrauch, Mobilität, nachhaltigem Wirtschaften und sozialer und globaler Verantwortung. Für interessierte Lehrkräfte veranstaltet das Agenda-Büro Vernetzungstreffen zum gegenseitigen Ideen- und Erfahrungsaustausch und zur Entwicklung eigener Projekte. Im Schuljahr 2020/2021 fanden diese Treffen digital statt. Oft werden auch externe Referentinnen und Referenten dazu eingeladen, um neue Impulse zu geben und über regionale Angebote zu informieren. 2021 organisierten die Teams einen stadtweiten Aufruf zur Beteiligung an der Earth Hour, der nun jährlich wiederholt werden soll.

2018 haben sich 21 Schulen an dem Netzwerk beteiligt, 2019 waren es 20 Schulen, 2020 waren es 23 und 2021 haben – trotz der erschwerten Bedingungen durch die Pandemie – 22 Schulen aller Schularten ein Team gestellt. Als Belohnung für ihr Engagement und zur Umsetzung neuer Aktivitäten erhält jede Schule jährlich eine Prämie von bis zu 1.000 Euro, die im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung verliehen wird. 2018 fand diese in Kooperation mit dem Globalen Klassenzimmer und dem Verein Multivision in der Stadtbücherei statt. 2019 wurden die Prämien im Rahmen der internationalen Klimakonferenz ICCA von Bundesumweltministerin Svenja Schulze verliehen, siehe Abbildung 166, und es fand zusätzlich ein Programm mit Stadt- und Museumsführungen statt. Da es während der Corona-Pandemie nicht möglich war, große Veranstaltungen anzubieten, wurden stattdessen Videos mit der Gratulation des Oberbürgermeisters versendet. Die Höhe der Prämie wird anhand eines Fragebogens ermittelt, der die durchgeführten Aktivitäten erfasst.

3.1.2 BNE in der Aus- und Fortbildung Heidelberger Lehrkräfte

Um BNE als Querschnittsthema in der Ausbildung der Lehrkräfte weiter zu etablieren, wurde an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2018 ein BNE-Zentrum gegründet. Zusätzlich bietet das Agenda-Büro im Umweltamt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule, der Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur KLiBA gGmbH und dem Globalen Klassenzimmer jährlich die Fortbildung „BNE praxisnah an Grundschulen umsetzen“ für Grundschullehrkräfte an. 2018 nahmen 21 Lehrkräfte teil. 2019 waren es 17. Zusätzlich wurde 2019 ein Seminar für 15 Lehrkräfte verschiedener Schularten angeboten. Bei diesem lag der Fokus auf der strukturellen Verankerung von BNE

in der gesamten Schule. Da diese Fortbildung 2020 aufgrund von Corona nicht in Präsenz stattfinden konnte, wurde die Onlinefortbildung „BNE praxisnah umsetzen – Klimaschutz mit dem ökologischen Fußabdruck“ für Lehrkräfte der Sekundarstufe I entwickelt und im Frühjahr 2021 zweimal erfolgreich angeboten. 36 Lehrkräfte aus Heidelberg, dem Rhein-Neckar-Kreis und ganz Baden-Württemberg nahmen an der ersten Onlinefortbildung im Februar 2021 teil. Bei der zweiten Fortbildung im April 2021 waren es 28 Teilnehmende.

3.1.3 Mobilitätsbildung



Abbildung 167: Kinder üben das sichere Überqueren von Straßen

Das Agenda-Büro im Umweltamt der Stadt Heidelberg setzt sich gemeinsam mit dem Arbeitskreis „clever unterwegs“ dafür ein, dass möglichst viele Grundschülerinnen und Grundschüler statt mit dem „Eltern-Taxi“ zu Fuß zur Schule kommen, also schon auf dem Schulweg das Klima schützen. Dies soll mithilfe des „Laufenden Schulbusses“ umgesetzt werden (siehe Abbildung 167). 2018 und 2019 gab es an der Grundschule Schlierbach, an der Neckarschule sowie an der Eichendorffschule, der Fröbelschule und der Tiefburgschule ein oder mehrere Routen. Das Engagement zahlt sich aus: Im Rahmen des Sicherheitsaudits wurden vom Amt für Verkehrsmanagement im Jahr 2016 5.500 Fragebögen an alle privaten und öffentlichen Grund-

schulen Heidelbergs verschickt. Demnach liegt die „Eltern-Taxi“-Quote bei Heidelberger Schulen deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. Die öffentlichen Grundschulen haben sogar nur einen Anteil von 3 bis 12 Prozent. In den Privatschulen ist der Anteil etwas höher, so dass sich ein Gesamtschnitt von ca. 20 Prozent ergibt (bundesweit 30 Prozent).

Des Weiteren hat sich der jährlich im Oktober stattfindende „Zu-Fuß-zur-Schule-Monat“ etabliert, an dem 2018 2.922 und 2019 2.492 Grundschülerinnen und Grundschüler stadtweit teilgenommen haben. 2020 konnte der Zu-Fuß-zur-Schule-Monat pandemiebedingt nicht wie gewohnt

durchgeführt werden. Die Schulen erhielten stattdessen vom Globalen Klassenzimmer entwickeltes Unterrichtsmaterial zum Thema „Mein Schulweg und das Klima“, in dem die Auswirkungen der unterschiedlichen Mobilitätsformen behandelt werden. Dieses Unterrichtsmaterial kann sowohl im Präsenz- wie auch im Fernunterricht eingesetzt werden.

Um bereits Kindern nachhaltige Mobilität näherzubringen, gibt es in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „clever unterwegs“ für Heidelberger Grundschulen das Angebot, Mobilitätstage durchzuführen. Einen Vormittag lang wer-

den die Schülerinnen und Schüler spielerisch an die Themen Bewegung, umweltfreundliche Mobilität und Verkehr herangeführt. 2018 haben an zwei Schulen insgesamt 273 Kinder das Angebot wahrgenommen, 2019 waren es 370 Kinder von zwei Schulen. 2020 konnten die Mobilitätstage aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht durchgeführt werden.

Weitere Informationen zu den BNE-Teams und den Mobilitätsprojekten finden Sie im Internet unter: www.heidelberg.de/bne.

3.1.4 Klimaschutz: Angebote für den Unterricht

Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND): Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer

Der BUND Heidelberg bietet alle zwei Jahre eine Projektwoche an Heidelberger Schulen an. Unter dem Motto „Der Regenwald kommt in die Klassenzimmer“ besuchen die brasilianischen Projektpartner von APREMAVI¹³ gemeinsam mit dem BUND 3. bis 10. Klassen aller Schularten und bieten ein interaktives Vortrags- und Diskussionsprogramm an.

Es werden dabei sowohl die Ursachen der Abholzung des Regenwaldes beleuchtet als auch die globalen Folgen für Natur, Klima und Menschen. Zusätzlich wird das erfolgreiche Wiederaufforstungsprojekt der „Heidelberger Wäld-

chen“ in Brasilien vorgestellt, das bereits seit 2006 von der Stadt Heidelberg finanziell unterstützt wird. Die Schülerinnen und Schüler erfahren darüber hinaus, wie sie mit der Umstellung des eigenen Konsumverhaltens zum Klimaschutz beitragen – z. B. indem sie Schulhefte, Blöcke und Taschentücher aus Recyclingpapier kaufen, pflanzliche Produkte bevorzugen, weniger Energie verbrauchen und statt Aluminiumfolie eine Brotdose verwenden.

2019 nahmen neun Schulen mit 25 Klassen und 591 Kindern an der Projektwoche teil.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/eine+welt.html#heidelberger-waldchen-in-brasilien

Angebote der Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur KLiBA gGmbH

Im Rahmen des Förderprogramms Klimaschutz-Plus des Landes Baden-Württemberg bietet die KLiBA in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis Unterrichtseinheiten und Projekttag zum Thema „Klimaschutz und Energie“ für die Klassenstufen 3 bis 10 aller Schularten an. Die Angebote sind darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche für den Klimaschutz zu sensibilisieren und zu gewinnen. Abwechslungsreich und alltagsnah werden ihnen Zusammenhänge zwischen Klimaschutz und unserem täglichen Energieverbrauch sowie Lebensstil nahegebracht. Gemeinsam werden Ideen erarbeitet, wie alle einen klimafreundlichen Alltag umsetzen können.

Im Schuljahr 2017/2018 wurde das Angebot von sechs Heidelberger Schulen mit 23 Klassen wahrgenommen, im Schuljahr 2018/2019 waren es 13 Schulen mit 40 Klassen. Obwohl aufgrund der Corona-Pandemie im Schuljahr 2019/2020 zeitweise keine Angebote von außerschulischen Partnerinnen und Partnern durchgeführt werden durften, nahmen elf Schulen mit 37 Klassen teil.

Die KLiBA bietet interessierten Lehrkräften außerdem Fortbildungen und Beratungen an und verleiht Unterrichtsmaterialien.

¹³ APREMAVI ist eine Naturschutz- und Umweltorganisation, die sich seit 1988 für den Schutz und die Wiederaufforstung des brasilianischen Küstenregenwaldes „Mata Atlântica“ engagiert.

Weitere Informationen: www.heidelberger-energiegenossenschaft.de/contact/8-projekte/28-heidelberger-waldchen

3.1.5 Heidelberger BNE-Netzwerk



Abbildung 168: Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert den Blick auf die Welt

In Heidelberg gibt es eine Vielzahl an außerschulischen Lernorten und Kooperationspartnerinnen und -partnern im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. Um die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure untereinander zu vernetzen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Heidelberg gemeinsam voranzutreiben, gründete das Agenda-Büro im Umweltamt der Stadt Heidelberg 2009 den Runden Tisch Bildung für nachhaltige Entwicklung, der mittlerweile zu einem Netzwerk mit rund 80 Mitgliedern gewachsen ist. Zum Netzwerk gehören städtische Ämter, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die Universität Heidelberg, aber auch außerschulische Bildungseinrichtungen, Kindertagesstätten, Schulen, Kultureinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und andere.

2018 hat das Agenda-Büro eine Onlineübersicht aller BNE-Angebote (Exkursionsziele und Lernorte, Führungen und Vorträge sowie Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte) in Heidelberg erstellt. Um zielgerichtet die passenden Angebote finden zu können, wurden sie nach Zielgruppen sortiert. Die übersichtliche Darstellung ist unter www.heidelberg.de/bne-angebote zu finden. Insgesamt bieten 68 Bildungsakteurinnen und -akteure hier über 350 Angebote an.

2019 vereinbarte das BNE-Netzwerk im Zuge einer Prozessbegleitung gemeinsame Ziele. 2020 wurde betrachtet, welche Auswirkungen die Pandemie auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung hatte, 2021 stand die Verzahnung von digitaler Bildung und BNE im Vordergrund.

3.1.6 Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“

Die Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“ ist bereits seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Umweltbildung u. a. mit Führungen, Erlebniswochen und Fortbildungen für alle Bevölkerungsschichten erfolgreich in der Region aktiv. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen die Bedeutung unserer Naturräume wieder näherzubringen, und liegt in der Verantwortung der Abteilung „Lernort Natur, Geo- und Naturpark“ des Amtes für Umweltschutz, Gewer-

beaufsichtigt und Energie. „Natürlich Heidelberg“ vernetzt und berät alle Partnerinnen und Partner der Umweltbildungsplattform bei der Umsetzung neuer Konzepte und Projekte.

BNE stellt ein wichtiges Querschnittsziel dar, welches alle 17 Ziele des Weltaktionsprogramms tangiert. Mit „Natürlich Heidelberg“ werden die Zielsetzungen der Agenda 2030 aktiv unterstützt.



Erholung und Gesundheit fördern

Bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Konzepte zur Ausübung von Sportarten, wie zum Beispiel Wandern und Radfahren, werden Partner und Partnerinnen beraten und unterstützt. Veranstaltungen, die Naturerleben und Gesundheit verbinden und die in Kooperation mit lokalen Gesundheitsakteuren stattfinden, dienen der Erreichung des Ziels 3, ein gesundes Leben für alle Menschen zu fördern.



Durch Bildung für alle ein Bewusstsein für die Umwelt schaffen

Bildungseinrichtungen werden zu Lerninhalten in Anlehnung an die Bildungspläne beraten, Fortbildungsveranstaltungen für Pädagoginnen und Pädagogen werden durchgeführt. Die außerschulischen Lernorte von „Natürlich Heidelberg“ stehen den Bildungseinrichtungen



nach Absprache zur Verfügung und ermöglichen naturbezogenes, praxisorientiertes Lernen. Das Kursangebot für Klassen aller Schularten und Gruppen aus Kindertagesstätten erreicht alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder ihres Geschlechts. Fortbildungen für Sonderpädagoginnen und -pädagogen sowie die Entwicklung von Angeboten für Menschen mit Einschränkungen unterstützen das Ziel 10: weniger Ungleichheiten.



Die Landschaft pflegen, nutzen und nachhaltig entwickeln

Regionale Betriebe und Produkte spielen eine wichtige Rolle in Bezug auf nachhaltige Wirtschaft, Klima und den Erhalt der Kulturlandschaft. Veranstaltungen und Mitmachaktionen zum Beispiel zu den Themen „Streuobstwiese“ oder „Weinbau“ informieren darüber, wie regionale Produkte erzeugt und verarbeitet werden. Zum einen wird der Zusammenhang hergestellt, wie die Vermarktung regionaler Produkte zum Erhalt der Kulturlandschaft und zum Klimaschutz beiträgt, zum anderen wird vermittelt, wie wichtig die Vielfalt der Lebensräume für die Vielfalt der Arten ist.



Lokal vernetzen

„Natürlich Heidelberg“ gilt als Leuchtturmprojekt für Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für Themen wie den Erhalt der biologischen Vielfalt und dient anderen Kommunen als Vorbild. Im Vordergrund steht der Netzwerkgedanke. „Natürlich Heidelberg“ unterstützt Projekte und Mitmachaktionen zu verschiedenen Themen, z. B. im Bereich Biotopschutz, und fördert das bürgerliche Engagement.



Natur, Landschaft und das Klima schützen

Der Erhalt einer intakten Natur- und Kulturlandschaft ist die Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen. Um ein Bewusstsein für die Bedeutung landschaftlicher und kultureller Vielfalt zu wecken, vermitteln Tafeln und Exkursionen Wissen zu Landschaft, Kultur und Geschichte sowie zur Vielfalt von Tieren und Pflanzen in den verschiedenen Lebensräumen. Veranstaltungen informieren darüber, welche Anforderungen durch den Klimawandel beispielsweise an die Waldwirtschaft gestellt werden oder welchen positiven Einfluss Anpflanzungen im Stadtgebiet auf das Stadtklima haben. Damit regt „Natürlich Heidelberg“ zu einer allumfassenden Betrachtung der natürlichen Zusammenhänge an und unterstützt außerdem Partnerinnen und Partner bei entsprechenden Projekten (wie z. B. Schulklassen bei der Pflanzung von Bäumen).



Überregional denken und handeln

Mit „Natürlich Heidelberg“ steht dem Netzwerk eine kommunale Plattform für Kommunikation und Kooperation zur Verfügung. Innovative Projekte werden gefördert, um die Partnerinnen und Partner bei der Verfolgung gemeinsamer Ziele zu stärken, regionale Aktivitäten werden gebündelt, vernetzt und weiterentwickelt. Darüber hinaus unterstützt „Natürlich Heidelberg“ die Partnerinnen und Partner inhaltlich und praktisch dabei, neue Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.



Um diese Ziele zu erreichen, ist die Kommunikation und Kooperation mit den Partnerinnen und Partnern von großer Bedeutung.

Die vielfältigen Projekte in Heidelberg geben wichtige Impulse für andere Partnerinnen und Partner in der Region. Durch den Verbund zwischen „Natürlich Heidelberg“,

dem Naturpark Neckartal-Odenwald, dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und dem Verband Region Rhein-Neckar (siehe Abbildung 169) gelingt es, die Angebote und Potenziale in den jeweiligen Landschaftsräumen erlebbar zu machen und einen Beitrag für verantwortungsvolles nachhaltiges Handeln zu leisten.



Abbildung 169: Übersichtskarte des Verbundes zwischen „Natürlich Heidelberg“, dem Naturpark Neckartal-Odenwald, dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und dem Verband Region Rhein-Neckar

Teilnehmerzahlen seit 2007

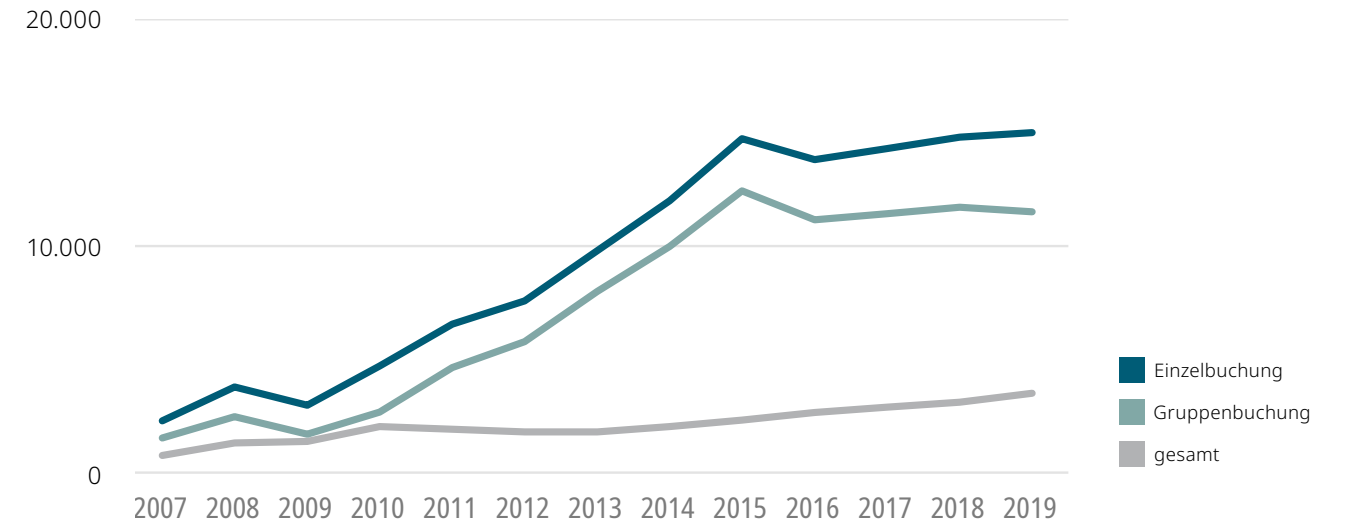


Abbildung 170: Teilnehmerzahlen „Natürlich Heidelberg“ seit 2007. Quelle: Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, Heidelberg

Im Sinne von BNE werden seit Jahren Multiplikatorenfortbildungen angeboten, im Jahr 2019 nahmen ca. 500 Pädagoginnen und Pädagogen an diesen Veranstaltungen teil (siehe Abbildung 170). Ca. 6.500 Kinder und Jugendliche wurden 2019 über das Netzwerk und die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schulen und Kindertagesstätten erreicht. Obwohl durch die Corona-Pandemie 2020/2021 nahezu alle Veranstaltungen von „Natürlich Heidelberg“

abgesagt werden mussten, gewährleisteten die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Umsetzung der Ziele in Schulen und Kindertagesstätten auch in Pandemiezeiten. Darüber hinaus sind alle Partnerinnen und Partner über die Umweltbildungsplattform gut miteinander vernetzt, so dass die Nachhaltigkeitsziele auch während der Pandemie weiterverfolgt und in neuen Konzepten umgesetzt werden konnten.

3.1.7 BNE in Heidelberger Sportvereinen

Im Bereich der informellen Bildung spielt Sport im Verein eine entscheidende Rolle. Die Sport-Umwelt-Teams wurden 2001 gemeinsam vom Umweltamt der Stadt Heidelberg, dem Sportkreis Heidelberg e. V. und 22 Sportvereinen ins Leben gerufen. Im Vordergrund steht neben einem abfallarmen, energieeffizienten, wassersparenden und ökologischen Sportbetrieb die Bildung für nachhaltige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Vereine stellen Sport-Umwelt-Teams zusammen, die beraten werden und Fortbildungen erhalten (siehe Abbildung 171). 2019 entwickelten Stadt und Sportkreis gemeinsam mit den aktiven Vereinen die Broschüre „Sport und Nachhaltigkeit – ein gutes Team“. Sie bietet einen Wegweiser für die Umsetzung von kurzfristigen Aktionen in Eigenregie sowie von Projekten mit einer längeren Vorbereitungszeit. Ziel ist es, Sportvereine zu motivieren, ihren Sportbetrieb nachhaltiger zu gestalten. Da Sportvereine wichtige informelle Bildungsorte sind, können Zielgruppen aller Generationen mit unterschiedlichen Bildungsbiografien dort Bildung für nachhaltige Entwicklung erfahren. Derzeit sind 25 Vereine mit Sport-Umwelt-Teams am Start.



Abbildung 171: Umschlag der 2019 erschienen Broschüre „Sport und Nachhaltigkeit – ein gutes Team“

Weitere Informationen finden Sie unter: www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/bne+in+sportvereinen.html

3.2 Globales Klassenzimmer

Das Globale Klassenzimmer ist seit 2012 der außerschulische Lernort für Globales Lernen/BNE des Eine-Welt-Zentrums Heidelberg e. V. (EWZ). Das EWZ ist ein Zusammenschluss von rund 50 Eine-Welt-Vereinen, Initiativen und Organisationen aus den Bereichen Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit, Partnerschaftsarbeit, Interkultur, Frieden und Fairer Handel, die sich in weltweiter Perspektive für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen. Es existiert bereits seit 1990 und ist der größte lokal und institutionell gefasste Zusammenschluss von Eine-Welt-Vereinen in Baden-Württemberg. Seinen Sitz hat es im WeltHaus direkt im Heidelberger Hauptbahnhof. Neben einigen Mitgliedsorganisationen ist dort auch der Veranstaltungsraum des Globalen Klassenzimmers zu finden.

Das Globale Klassenzimmer wird von Schulklassen sowie von außerschulischen Gruppen besucht. Das breit gefächerte Bildungsangebot bietet Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen und Schulformen die Möglichkeit, in die Welt der globalen Zusammenhänge einzutauchen (siehe Abbildung 172 und Abbildung 173). Im Globalen Klassenzimmer werden junge Menschen dabei unterstützt, ihre eigene Rolle im Geflecht der weltweiten Zusammenhänge zu erkennen und sich mit nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen. Workshops, Rundgänge und Bildungsaktionen regen einen Wechsel der Perspektive an und ermutigen dazu, Verantwortung für das eigene Handeln im globalen Horizont zu übernehmen. Außerdem ist das Bildungsteam in der Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren tätig und in verschiedenen Netzwerken aktiv. Tabelle 100 zeigt die Entwicklung der Teilnehmenden zwischen 2018 und 2020 nach Veranstaltungsarten auf.

3.2.1 Workshops und Rundgänge für Schülerinnen und Schüler

Inhaltlich stehen Veranstaltungen zu den Themenkomplexen Konsum und Handel, Klimaschutz und Umwelt sowie Identität und Teilhabe im Fokus. Diese orientieren sich direkt an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen und reichen von der Verbindung von Ernährung und Klima über Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, dem Fairen Handel und dem Leben eines Smartphones bis zu Menschenrechten weltweit. Die älteren Schülerinnen und Schüler setzen sich auch mit dem Konzept der Gemeinwohlökonomie, mit Welthandel und Entwicklungspolitik oder dem Themenkomplex Flucht und Migration auseinander. Auch Themen wie virtuelles Wasser, Rohstoffabbau, Lebensmittelverschwendung, der ökologische Fußabdruck, der Klimawandel oder die Welt aus Plastik werden angeboten. Die vielfältige Auswahl an Workshops wird durch alternative Stadtrundgänge als weiteres Lernformat ergänzt. Das Globale Klassenzimmer hat insgesamt rund 30 verschiedene Angebote für junge Menschen im Programm. Pro Jahr konnten in den vergangenen Jahren zwi-

schen 100 und 150 Workshops umgesetzt werden, mit denen bis zu 2.000 Schülerinnen und Schüler erreicht wurden. Im Jahr 2020 konnten pandemiebedingt deutlich weniger Workshops stattfinden. Einige Angebote wurden zu Onlineformaten umkonzipiert, jedoch lassen sich nicht alle Methoden und Formate des Globalen Lernens digital abbilden. Lernende wurden daher auch verstärkt mit Unterrichtsmaterialien unterstützt.

Die Angebote finden auf Nachfrage statt und können ganzjährig gebucht werden. Die verschiedenen Formate dauern zwischen zwei und 4,5 Stunden und finden zu meist direkt im WeltHaus statt. Das Globale Klassenzimmer ist ein drittmittelfinanziertes Projekt und wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Stadt Heidelberg finanziell gefördert. Die Bildungsangebote sind daher für Schulklassen in der Regel kostenfrei.

3.2.2 Weiterbildungen für Lehrkräfte

Einen weiteren Fokus legt das Globale Klassenzimmer auf die Fortbildung von Lehrkräften und angehenden Pädagoginnen und Pädagogen. Somit werden Fortbildungen zum Bildungsansatz Globales Lernen und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung angeboten, um Lehrkräfte darin

zu bestärken, diese Ansätze vermehrt im schulischen Unterricht umzusetzen. Denn Globales Lernen ist als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg als Leitperspektive im Bildungsplan verankert – über alle Unterrichtsfächer und Klassenstufen hinweg.

Ein wiederkehrendes Format sind BNE-Fortbildungen für Lehrkräfte der Grundschule und Sekundarstufe I, welche gemeinsam mit dem Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der KLiBA Heidelberg angeboten und seit 2020 auch digital umgesetzt werden. Weitere buchbare Fortbildungen für (angehende) Lehrkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren decken die Themen Zivilcourage, Vielfalt, Anti-Bias und Gemeinwohlökonomie ab.

Auch für Referendarinnen und Referendare werden mehrmals pro Schuljahr Module zum Bildungsansatz Globales Lernen in Kooperation mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung in Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe umgesetzt. Angehende Pädagoginnen und Pädagogen sollen so schon in der Ausbildung mit Methoden und Hintergründen des Bildungsansatzes vertraut gemacht und ermutigt werden, diesen in den eigenen Unterricht einzubeziehen.

3.2.3 Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Etwa 30 Ehrenamtliche sind im Globalen Klassenzimmer als Teamerinnen und Teamer aktiv und leiten Workshops an. Sie finden einen Einstieg über Anfängerschulungen zum Globalen Lernen oder sie sind in anderen lokalen Organisationen aktiv, mit denen das Globale Klassenzimmer kooperiert. Die Ehrenamtlichen sind überwiegend Studierende und junge Berufstätige. Sie bringen durch ihre Erfahrungen

oder fachlichen Hintergründe Expertise mit. Sie verstehen sich als Begleiterinnen und Begleiter des Lernprozesses der Teilnehmenden und lernen dadurch selbst immer wieder dazu. Workshoptransfers zu konkreten Formaten, die Möglichkeit zu Hospitationen und Vernetzungstreffen runden das Angebot für die Ehrenamtlichen ab.

3.2.4 Vernetzung, Bildungsaktionen und Materialien

Als Bildungsakteur ist das Globale Klassenzimmer in Heidelberg und darüber hinaus vernetzt, um durch fach-

lichen Austausch dazuzulernen und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Teilnehmende nach Veranstaltungsart	2018	2019	2020
Workshops	1.453	1.988	531
Fortbildungen	464	280	108
Multiplikatorinnen-und-Multiplikatoren-Veranstaltungen	69	53	20
Bildungsaktion	230	2.000	
Gesamt	2.216	4.321	659

Tabelle 100: Entwicklung der Teilnehmenden nach Veranstaltungsart zwischen 2018 und 2020

So ist das Globale Klassenzimmer beispielsweise bei den Heidelberger Mobilitätstagen an Grundschulen mit einem Angebot zu klimafreundlicher Mobilität vertreten. Das Bildungsteam vernetzt sich sowohl auf lokaler Ebene, beispielsweise im BNE-Netzwerk des Heidelberger Agenda-Büros als auch in ganz Baden-Württemberg mit ähnlichen Akteurinnen und Akteuren.

Am Aktionstag selbst werden sie gemeinsam mit anderen Klassen aktiv – so beispielsweise 2019 bei der Klimademo mit Bildungsparcours (siehe Abbildung 172), die mit Fridays for Future organisiert wurde, oder in den Vorjahren beim „Wassermarsch“ für sauberes Trinkwasser für alle. Bei Fragen zu BNE und Globalem Lernen oder zu konkreten Umsetzungsmöglichkeiten steht das Bildungsteam für Beratungen zur Verfügung und kann Medien aus seiner Materialbörse verleihen.

Einmal pro Jahr wird eine große Bildungsaktion durchgeführt. Schulklassen werden im Vorfeld dabei unterstützt, sich mit einem Thema detaillierter zu beschäftigen.



Abbildung 172: Station beim Klimaparcours 2018



Abbildung 173: Stationenlernen im Workshop „Das Leben eines Smartphones“ für die Grundschule

3.3 Zoo Heidelberg

Bereits seit vielen Jahren ist der Zoo Heidelberg ein bedeutender außerschulischer Lernort. Im Jahr 2020 hat sich dieser räumlich und inhaltlich deutlich vergrößert: Die drei Institutionen Zoo Heidelberg, Initiative Zooerlebnis („Zooschule“) und Explo Heidelberg sind zu einer Einheit

verschmolzen. Im Zoo sind neue Räume geschaffen und eingerichtet worden. Die entstandene Bildungsabteilung des Zoo Heidelberg, „Zoo-Akademie“ genannt, hat das Spektrum der Bildungsarbeit in Heidelberg stark erweitert und wurde am 23. Juni 2021 eröffnet.

3.3.1 Der Bereich Tiere und Natur



Der Bereich Tiere und Natur bietet Besuche bei den Zootieren mit besonderen Beobachtungsangeboten und Anschauungsmaterialien. Die Angebote sensibilisieren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für Natur- und Artenschutz und eine nachhaltige Entwicklung. Ziel ist es, die Teilnehmenden auch emotional anzusprechen und ihnen so noch einprägsamer Kenntnisse über die erstaunliche Vielfalt des Lebens und ökologische Zusammenhänge zu vermitteln. Auch technische Anwendungen spezieller biologischer Prinzipien werden vorgestellt.

Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen können zwischen verschiedenen ermäßigten Rundgängen, 1,5- oder 3-stündigem Zoo-Unterricht und 3- oder 6-stündigen Projekttagen zu unterschiedlichen Themen wählen. Die von der Baden-Württemberg Stiftung geförderten Projekte „Wir werden affenstark für Nachhaltigkeit“ oder „Ich geh mal kurz die Welt retten“ sind spezielle Angebote zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE).

Abbildung 174: Kinder im Elefantenhaus

3.3.2 Der Bereich Ausstellung

Der Bereich Ausstellung zeigt interaktive dauerhafte und wechselnde Ausstellungen sowie einzelne Exponate im Freien. Alles dreht sich dabei um Tiere, Natur und Technik. In der Explo-Halle gibt es seit November 2021 eine interaktive Dauerausstellung, die mit allen Sinnen entdeckt werden kann. Räumlich gliedert sie sich in die Bereiche genetische Vielfalt, Sehen, Riechen, Hören und Umwelt.

An allen Stationen werden interessante Bezüge zu den Tieren im Zoo, zu Phänomenen in der Natur oder technischen Anwendungen und Innovationen hergestellt. Im benachbarten „Bauernhof“ befindet sich außerdem die interaktive Dauerausstellung „Vom Alltagsbraten zum Sonntagsbraten“. Wechselnde Ausstellungen werden im Roten Saal und in der „Hamsterhütte“ präsentiert.



Abbildung 175: So hören Tiere

Der Besuch der Ausstellungen ist bereits im Eintrittspreis des Zoos enthalten. Begleitend zu den Ausstellungen werden vertiefende Workshops für Schulklassen ange-

boten – zum Teil im Labor, im Bereich Tiere und Natur und seit November 2021 auch in der Ausstellung selbst.

3.3.3 Der Bereich Labor

Der Bereich Labor verfügt über ein authentisches molekularbiologisches und nasschemisches „Lernlabor“ mit der entsprechenden Geräteausstattung. Das Labor bietet 15 Arbeitsplätze, an denen allein oder mit mehreren Personen gearbeitet werden kann. In den angebotenen Kursen zum Artenschutz und zur Analyse der Artenvielfalt führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung die gängigen molekularbiologischen Techniken selbst durch: Pipettieren, PCR ansetzen, ELISA durchführen, Gel gießen, Elektrophorese laufen lassen, Gel färben, Ergebnisse auswerten. Hintergründe und Fragen werden diskutiert und weitere Anwendungsgebiete der Techniken vorgestellt. Die angebotenen Kurse zur Umwelt-

analytik umfassen chemische Analysen von z. B. Bodenproben oder mikrobielle Untersuchungen von z. B. Antibiotikaresistenzen. Aber auch mikroskopische Untersuchungen oder „Küchenmikrobiologie“ wie Frischkäseherstellung gehören zum Repertoire des Bereichs Labor. Diese Aktivitäten finden im „Studio“ der Zoo-Akademie statt.

Für Schulklassen sind, je nach Jahrgangsstufe, verschiedene Kurse buchbar, zum Teil auch kombinierbar. In den Kursen werden prüfungsrelevante Inhalte aufbereitet und Fragen beantwortet. Der Eintritt in den Zoo ist in den Angeboten enthalten.

Abbildung 176:
Labor-Workshop

3.3.4 Der Bereich Technik

Der Bereich Technik veranstaltet Workshops zu einem breiten Themengebiet: nachhaltige Energie- und Ressourcennutzung, Robotik, Bionik und vieles mehr. Die Workshops umfassen eigenes Arbeiten im Techniklabor und oft auch Rundgänge im Zoo, in denen interaktive Exponate, die Pflanzenvielfalt im Zoo oder auch die Tiere des Zoos

ein ganz spezielles Augenmerk erhalten. Je nach Workshop kommen Hand- oder Elektrowerkzeuge, Lego- oder Arduino-Programmierungen, elektronische Bauteile, 3D-Drucker oder Lasercutter zum Einsatz. Die Angebote richten sich vorrangig an ältere Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene.

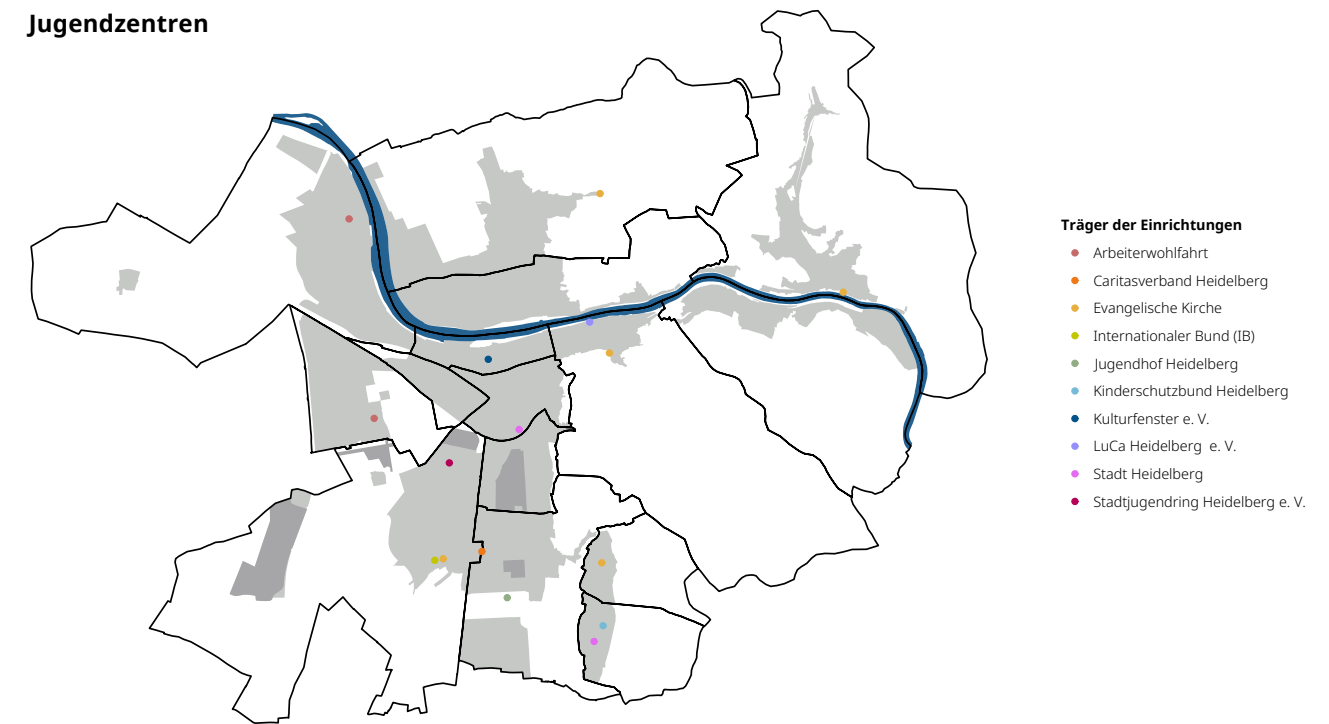
Abbildung 177:
Technik-Workshop

Alle Workshops können an Schulklassen, AGs oder Projekttag angepasst werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.zoo-akademie.org
Kontaktieren Sie uns unter: akademie@zoo-heidelberg.de

3.4 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Jugendzentren

Abbildung 178: Kinder- und Jugendtreffs in den Stadtteilen Heidelbergs
Quelle: Kinder- und Jugendamt, Vermessungsamt der Stadt Heidelberg; Stand: Juli 2021

In fast allen Heidelberger Stadtteilen gibt es offene Kinder- und Jugendtreffs in unterschiedlicher Trägerschaft (siehe Abbildung 178), die mit ihren offenen Angeboten etwas Besonderes bieten. Die Treffs machen im Auftrag der Stadt Heidelberg viele Angebote zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche von sechs bis 18 Jahren und werden von qualifiziertem pädagogischem Fachpersonal geleitet. Jede Einrichtung hat ein besonderes Profil und passt sich mit ihren Angeboten an die Bedarfe im jeweiligen Sozialraum an. Hier gibt es keinen Leistungsdruck, sondern offene, gestaltbare Räume, wo Ideen und unterschiedliche Interessen selbstbestimmt umgesetzt werden können. Auf

der Homepage der Stadt Heidelberg sind alle Einrichtungen mit Adresse, Öffnungszeiten sowie angesprochener Altersgruppe aufgelistet (siehe www.heidelberg.de/226862.html). Neben Sport- und Werkangeboten gibt es hier Theater-, Tanz- und Musikworkshops und zunehmend auch Beratungs- und Unterstützungsangebote wie Hausaufgabenhilfe, Hilfe bei Bewerbungen und auch Unterstützung bei Problemen in Elternhaus und Schule. Die Treffs sind offen für alle; die Kinder und Jugendlichen können frei entscheiden, wann sie kommen und was sie im Treff machen möchten. Die Angebote finden am Nachmittag, am frühen Abend, an den Wochenenden und in den Ferien statt.



Abbildung 179: Siegerentwurf des Neubaus für das Haus der Jugend

Haus der Jugend

Als größte Freizeiteinrichtung der Stadt Heidelberg für Kinder, Jugendliche und Familien bietet das Haus der Jugend zahlreiche Gelegenheiten, aktiv und kreativ zu werden. Es stellt sich den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, der Integration von jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und der Förderung von Kindern und Jugendlichen, die unter schwierigen Lebensverhältnissen aufwachsen. Kinder und Jugendliche werden partizipativ in die Arbeit eingebunden mit dem Ziel, sie zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement hinzuführen. Zudem trägt das Haus der Jugend dem Inklusionsauftrag des SGB VIII Rechnung und richtet sein Angebot an alle Kinder, Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft. Es fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter und berücksichtigt die besonderen Lebenssituationen transgener, nichtbinärer und intergeschlechtlicher Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener.

Arbeitsschwerpunkte des Hauses sind Sport, Ökologie, Kunst und Werken, Medien, Tanz, Theater und Musik. Darüber hinaus wird es sich nach der Neubauphase der Arbeit mit Eltern-Kind-Gruppen zuwenden, verstärkt Projektarbeit anbieten und die Wochenendöffnung ausweiten.

Im September 2019 stellte das Haus der Jugend seine Arbeit am Standort Römerstraße 87 vorübergehend ein. Das „alte“ Haus wurde abgerissen und wird derzeit durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt. Dabei hatte das große Jugendbeteiligungsverfahren in den Jahren 2015 und 2016 großen Einfluss auf die bauliche Gestaltung.

Im Herbst 2021 wird das Haus der Jugend sein Angebot in vollem Umfang wieder aufnehmen (siehe Abbildung 179).

Jugendzentrum Emmertsgrund

Im Stadtteil Emmertsgrund betreibt die Stadt Heidelberg das Kinder- und Jugendzentrum als Einrichtung der offenen Arbeit für Kinder und Jugendliche. An vier Standorten im Stadtteil werden ganz unterschiedliche Zugänge für die Zielgruppe verwirklicht. Während auf dem Abenteuerspielplatz „Kinderbaustelle“ mit dem weitläufigen Gelände eher offene Angebote im Zentrum stehen, liegt der Schwerpunkt im Jugendcafé in der Emmertsgrundpassage 31 stärker auf angebotsorientierter Gruppenarbeit. Das mehrfach ausgezeichnete Projekt „Lernpatenschaften“ bietet Schülerinnen und Schülern ab der 5. Schulklasse kostenfreie Nachhilfe sowie eine Betreuung durch ältere Jugendliche an, und am zentralen Standort – dem Jugendzentrum Harlem – im Forum 1 finden Jugendliche ab 13 Jahren sowohl offene Angebote als auch themenorientierte Gruppenaktivitäten.

Offene Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten der Coronapandemie

Ein wesentlicher Bestandteil gelingender offener Kinder- und Jugendarbeit ist die persönliche Interaktion der Fachkräfte mit den Kindern und Jugendlichen, das oft jahrelange, persönliche, vertrauensvolle „Kennen“; Arbeit, die geprägt ist von „Face-to-Face-Beggnungen“, Freiwilligkeit, Offenheit und Niedrigschwelligkeit. Die vielfältigen Heidelberger Einrichtungen waren geschlossen und das für viele Kinder und Jugendliche „zweite Zuhause“ von einem auf den anderen Tag nicht mehr zugänglich.

3.5 Stadtbücherei

Bildung und Kultur ergänzen sich in der Stadtbücherei gegenseitig. Mit ihren Angeboten begleitet sie Bürgerinnen und Bürger vom Kindesalter an ein Leben lang. Die Coronapandemie hat die Stadtbücherei vor besondere Herausforderungen gestellt. Viele Dienstleistungen konnten unter Corona nicht mehr oder nur in veränderter Form angeboten werden. So wurde während der Schließung der Bücherei in der Zeit des Lockdowns z. B. ein Abholservice ins Leben gerufen, um die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin mit Medien versorgen zu können. Veranstaltungen – gerade im Kinderbereich – wurden in digitale For-

mate überführt und auf einem eigenen YouTube-Kanal präsentiert. Der Aufenthalt in der Stadtbücherei war nur bedingt möglich. Durch den 2019 eröffneten Instagram-Kanal sowie über die Homepage der Stadt Heidelberg wurde jeweils zeitnah über Neuigkeiten informiert. Die Pandemie hat den bereits eingeschlagenen Weg der Stadtbücherei zur hybriden Bibliothek beschleunigt. Die Verbindung von analogen und digitalen Angeboten für die Bürgerinnen und Bürger ist 2020 weiter vorangeschritten und wird als neue Normalität den zukünftigen Alltag prägen. Den Fachkräften vor Ort ist es schnell gelungen, durch die entsprechende Technik (Handy, PC) den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen (wieder) herzustellen und gerade in dieser für Kinder und Jugendliche schwierigen und belastenden Phase ansprechbar zu sein und zu unterstützen. Insbesondere auch sich durch die Pandemie ergebende neue Fragestellungen, Sorgen und Ängste sollten nicht „unbegleitet“ bleiben. Gerade Kinder und Jugendliche mussten mit Social Distancing und im engen familiären Umfeld „klarkommen“. Mögliche eskalierende familiäre Situationen, schulische Belange und Überforderung sollten und mussten durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort wahrgenommen und so gut wie möglich aufgefangen werden. Das ist gelungen durch die Nutzung von bestimmten Social-Media-Plattformen, Treffen mit einzelnen Kindern und Jugendlichen im Freien, später auch in den Einrichtungen unter besonderen Hygienevorkehrungen, Tipps für Beschäftigung zu Hause, das Bereitstellen von Bastelmaterialien, Tipps für Kreativangebote, Rätsel, Challenges, Stadtrallyes für die ganze Familie usw. Die teilweise fehlende technische Ausstattung sowohl bei den Fachkräften als auch bei den Kindern und Jugendlichen und der Wechsel zu Onlineformaten hat die Mitarbeitenden in der offenen Kinder- und Jugendarbeit vor große Herausforderungen gestellt. Es wurde bei aller Flexibilität und Kreativität deutlich, dass Onlineangebote kein Ersatz sein können für den persönlichen Kontakt in den Einrichtungen.

3.5.1 Ausleihe und Bestand

Entgegen dem bundesweiten Trend bewegen sich die Entleihungen von Medien mit insgesamt über einer Million im Jahr 2020 immer noch auf sehr hohem Niveau. Wie bereits in den letzten Jahren erfreuen sich Kinder- und Jugendmedien sowie elektronische Medien besonderer Beliebtheit. Gerade während des ersten Lockdowns sind die Zahlen der elektronischen Ausleihen (plus 16 Prozent) schlagartig in die Höhe gestiegen. Auf diese Veränderung hat die Stadtbücherei reagiert. Der Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e. V., dem mittlerweile 38 Kommunen aus der Metropolregion angehören, hat seine finanziellen Ressourcen gebündelt und verstärkt in den Kauf von Lizenzen investiert. Der Verein und seine Mitglieder, zu denen auch die Stadtbücherei gehört, betreiben gemeinsam eine Plattform zur Ausleihe elektronischer Medien (metropolbib.de) und bieten einen gemeinsamen Bibliotheksausweis an, ergänzt durch das Presseportal Press-

reader und schülerrelevante Datenbanken. Im November 2020 startete die Stadtbücherei zusätzlich den Streamingdienst „filmfreund“ mit einem ausgewählten Filmangebot für alle Altersgruppen als Alternative zu kommerziellen Anbietern. Nicht nur die digitalen Angebote, auch der physische Bestand vor Ort wird weiterhin sehr gut genutzt. Dies spiegeln die hohen Ausleihzahlen wider, die trotz der langen Schließzeiten nur leicht rückläufig waren. Kreative Angebote, wie z. B. die Medienhäppchen – thematisch gepackte Medienpakete für Kinder – wurden von Familien sehr gut angenommen und haben die Medienauswahl während der begrenzten Aufenthaltsdauer in der Stadtbücherei erleichtert. Durch eine großzügige Spende der Stadtwerke Heidelberg konnten zudem 200 Brettspiele gekauft und den Familien zur Ausleihe angeboten werden, um die Zeit zu Hause während des Lockdowns angenehmer zu gestalten.

3.5.2 Bücherbus

Der Bücherbus stellt die flächendeckende Versorgung mit Medien in den Stadtteilen sicher – ab voraussichtlich Sommer 2022 mit neuem Fahrzeug. Mit 22 Haltestellen pro Woche in elf Stadtteilen deckt er einen großen Teil des Stadtgebiets ab. Insbesondere junge Familien, aber auch ältere Menschen, Jugendliche und Erwachsene schätzen das mit rund 5.500 Medien kleine, aber stets aktuelle und auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer zugeschnittene Angebot.

Auch die mobile Zweigstelle Bücherbus musste sich während der Pandemie flexibel zeigen und ihre Angebote und Dienstleistungen einschließlich Fahrplan immer wieder anpassen. Unter anderem wurde der Mitbringservice ausgebaut.

3.5.3 Medienpädagogische Angebote

Ob Schule, Arbeit oder Freizeit: Vieles verlagerte sich während der Pandemie ins Internet und neben neuen Chancen traten für alle Beteiligten auch neue Herausforderungen auf den Plan. Das Thema Medienbildung wurde bereits im Schuljahr 2016/2017 in den Bildungsplan Baden-Württemberg aufgenommen. Zur Unterstützung der Heidelberger Schulen wurde in den Jahren 2017 bis 2020 das Projekt „App“ solut clever der Stadt Heidelberg mit Unterstützung des Rotary Club Heidelberg-Schloss ins Leben gerufen und in der Stadtbücherei angesiedelt. Durch eine Medienpädagogin wurde das Thema Medienkompetenz und Jugendmedienschutz dann in kostenlosen Workshops in Schulen vor Ort in den 3. und 6. Klassen vermittelt. Aktuell arbeitet die Stadtbücherei an einem neuen medienpädagogischen Förderprojekt, dem Mobilien Medien- und Digitallabor. Es ist eines von fünf städtischen Projekten im

Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“. Es wird von einer Medienpädagogin konzipiert und betrieben mit der Intention, verschiedenen Zielgruppen in der Stadtgesellschaft Digitalität näherzubringen, sie für Digitalität zu begeistern und ihnen das nötige Wissen zu vermitteln, um sich sicher und souverän in der digitalen Welt zu bewegen. Da das Projekt pandemiebedingt noch nicht mit den verschiedenen Zielgruppen umgesetzt werden konnte, bietet die Stadtbücherei seit 2021 alternativ eine durch die Medienpädagogin betreute Medienpädagogische Sprechstunde für Eltern, Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen und -pädagogen an, in der Fragen rund um das Thema Medien und Mediennutzung nach Terminvergabe beantwortet werden. Auch Onlinekurse für Schulen zum Thema Fake News werden im Rahmen des Projekts bereits durchgeführt.

3.5.4 Digitale Angebote für Schülerinnen und Schüler

Da coronabedingt alle Führungen und Schulungen eingestellt werden mussten, wurden als Alternative Online-tutorials erarbeitet und über den stadtbüchereieigenen YouTube-Kanal veröffentlicht. Die Videos richten sich an die Klassen 7 bis 10 und die Oberstufe. Sie sind modular aufgebaut und können von den Schülerinnen und Schülern in Eigenregie oder gemeinsam im Unterricht bearbeitet werden. Weitere Tutorials in diesem Format sind geplant. Um die Schülerinnen und Schüler im Homeschooling zu unterstützen, wurde eine Auswahl von empfehlenswerten Links erarbeitet, die in regelmäßigen Abständen aktuali-

siert wird und auf der Homepage zu finden ist. Ein weiteres Onlineangebot, das bereits seit 2017 besteht, sind speziell zusammengestellte Materialien zur Vorbereitung auf den Realschulabschluss und das Abitur. Die Lektorinnen stellen dazu hilfreiche Literatur aus dem Bestand sowie weiterführende Linktipps zusammen. Die beliebte Schülerberatung „ReferateCoach“ zur Informationsrecherche für Referat, gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen, Projektarbeit und Seminararbeit wird derzeit coronakonform als E-Mail- oder Telefonberatung angeboten.

3.5.5 Freizeitgestaltung für Familien

Um gerade Familien mit Kindern während des Lockdowns etwas zu entlasten und ihnen Anregungen für die Freizeitgestaltung zu geben, hat die Stadtbücherei viele interes-

sante Beschäftigungstipps zusammengestellt und auf ihrer Homepage veröffentlicht.

3.5.6 Digitale Veranstaltungen

Seit den Sommerferien 2020 wurden aufgrund der Corona-Beschränkungen die Kinderveranstaltungen in Anlehnung an die Originalveranstaltungen in ein digitales Format überführt und über einen eigenen YouTube-Kanal veröffentlicht. Hinzu kamen neue Formate mit dem Maskottchen Fledi, der Büchereifledermaus, die ein Alternativen-

angebot zu den Veranstaltungen vor Ort für die Zeit der Pandemie bieten sollen. Für die erwachsenen Leserinnen und Leser wurden die in Zusammenarbeit mit dem Theater Heidelberg durchgeführten Lesungen im Rahmen der beliebten Lesezeit ebenfalls aufgezeichnet und online bereitgestellt.

3.6 Kurpfälzisches Museum

Das Kurpfälzische Museum bietet seinen Besucherinnen und Besuchern vielfältige Bildungsangebote, die auf die jeweiligen Gruppen oder Einzelbesucher passend abgestimmt sind. Altersstufen und Bildungsstand werden bei der Auswahl der Inhalte und Vermittlungsmethoden berücksichtigt und jeweils angepasst. Zu den gezeigten Sonderausstellungen gibt es ausgearbeitete Programme, d. h. Führungen, Workshops, Vorträge. Das gilt auch für die Dauerausstellung. Die Lehrkräfte und die Erzieherinnen und Erzieher werden auf Wunsch intensiv beraten. Außerhalb der Corona-Pandemie erfreuen sich unsere Workshopangebote größter Beliebtheit. Die verschiedenen Abteilungen des Mehrspartenhauses (Gemälde, Grafik, Kunsthandwerk, Archäologie, Stadtgeschichte, Skulpturen, Textilsammlung, Sonderausstellungen) können hierbei mit den Bildungsplänen in Einklang gebracht werden. Sowohl für Schulen als auch für Kindergärten und Hortgruppen gibt es eine breite Palette unterschiedlichster kulturhistorischer und kunstgeschichtlicher Themen. 2020/2021 kamen diese Gruppenaktivitäten durch die Corona-Pandemie zum Stillstand. Als noch geöffnet war, wurde ein Artguide-Programm gestartet, das Einzelbesucherinnen und -besuchern individuelle Führungen, Gespräche und Informationen zu von ihnen gewählten Themen oder auch zu einzelnen Kunstwerken anbot.

Die archäologische Abteilung hat eine in Deutschland einmalige Multimediastation für Besucherinnen und Besucher eingerichtet. Hier wird die Geschichte Heidelbergs von den Kelten bis zu den Römern auf sehr eindrückliche Weise erfahrbar gemacht, ein Angebot, das von allen Altersstufen selbstständig gesteuert werden kann.

Die Museumswerkstatt MALSTUBE bietet an den Nachmittagen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Programme an, die sich an den Themen der Sammlungen orientieren. In Werkstattatmosphäre werden die jungen und auch älteren Besucherinnen und Besucher angeleitet. Zwei Vormittage, die sich mit ihren ausgewählten Programmpunkten großer Beliebtheit erfreuen, sind für ältere Bürgerinnen und Bürger reserviert.

Ein besonderer Fokus lag in den letzten fünf Jahren auf der Betreuung beeinträchtigter Museumsbesucherinnen und -besucher: Führungen für Blinde wurden ausgearbeitet, angeboten und durchgeführt. Dieses Angebot soll beibehalten werden. Auch auf besondere Besuchergruppen wird in geeigneter Weise eingegangen, Teilhabe soll ermöglicht werden. Hier kann jedoch die Durchführung in den historischen Räumlichkeiten nicht für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, z. B. Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, gewährleistet werden.

Das Kurpfälzische Museum arbeitet z. T. seit vielen Jahren mit mehreren schulischen Kooperationspartnern zusammen: Mit dem Heidelberger Hölderlin-Gymnasium besteht eine dreistufige Kooperation „hoelderlin@museum“ mit den Schwerpunkten Kulturgeschichte und Sprache, Romantik und Berufswahl in Museen und Kultureinrichtungen. 2019 wurde zum Hölderlin-Jubiläum ein großes Ausstellungsprogramm geplant, das trotz der Pandemie fast vollständig in den Räumen der Stadtgeschichte präsentiert werden konnte. Die Ausstellung „Ins Freie“ wurde von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern des Hölderlin-Gymnasiums zusammen mit Mitarbeitenden des Kurpfälzischen Museums eingerichtet, eröffnet und betreut.

Mit der Comenius-Schule in Schwetzingen wurde der „Bunte Freitag“ eingerichtet, der den Kindern ein wöchentliches, außerschulisches Angebot im kulturellen Rahmen bot. Zumeist ist dies auch der erste Besuch in einem Museum für viele Kinder. Kurze Einblicke in Ausstellungen und anschließendes Werken und Malen in der Museumswerkstatt bilden für diese kleinen Kindergruppen ein ganz anderes Erleben von Farben und Formen, Sprache, Musik und Bewegung im barocken Ambiente der Museumswerkstatt MALSTUBE – eine besondere Form der Teilhabe.

Die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik in Heidelberg besucht mit ihren Kursen seit vielen Jahren das Kurpfälzische Museum. Zweimal im Jahr wird für mehrere Tage ein intensiver Fokus auf kulturhistorische Themen gelegt, die mit künstlerischen und handwerklichen Methoden unterfüttert werden. Für junge Erwachsene ist das eine intensive Begegnung mit musealen Inhalten, deren Bedeutung für ihr eigenes Leben sehr schnell erkannt wird.

Das Mark-Twain-Center, in der Südstadt gelegen, arbeitet ebenfalls mit unterschiedlichen Schulen zusammen: Mit der Julius-Springer-Schule bestand beim Aufbau der Mark-Twain-Sonderausstellung eine Zusammenarbeit. Junge Leute waren maßgeblich bei der Gestaltung der Ausstellung beteiligt. Mit der Internationalen Gesamtschule und der Pestalozzi-Grundschule ist auch eine Kooperation geplant, die vom Museumsbund gefördert wird.

Das Textilmuseum Max Berk in Ziegelhausen gehört ebenfalls zum Kurpfälzischen Museum. Seine Sonderausstellungen werden von Vorträgen, Künstlergesprächen und Workshops begleitet und ergänzt.

Seit über 30 Jahren bietet das Kurpfälzische Museum im Rahmen des städtischen Ferienprogrammes seine SOMMERZEIT an, die besonders auf stadtgeschichtliche und

künstlerische Aspekte ausgelegt ist. Diese Angebote gehören mittlerweile zur Tradition des Hauses und sind stets sofort ausgebucht.

Einmal im Monat findet ein generationenübergreifendes Angebot MÄRCHEN & MYTHEN statt. Der Märchenerzähler spricht unterschiedlichste Besuchergruppen an und gehört inzwischen zum festen Bestandteil des Programms. An einigen Sonntagen im Jahr gibt es nachmittags spezielle Familienangebote; hier können Familien in zwangloser, niedrigschwelliger Atmosphäre die Kunstwerke des Museums kennenlernen und dann in der Museumswerkstatt selbst tätig werden.

Für Jugendliche gibt es seit 20 Jahren ein spezielles Angebot: „ZAP“ – Zeigen, Anschauen, Probieren; ein außerschulisches Angebot, das mit dem schulischen Kunstunterricht

wenig gemein hat. In den Räumen der Museumswerkstatt treffen sich junge Leute zwischen 13 und 26 Jahren unterschiedlichster Herkunft und mit unterschiedlichen Bildungshintergründen, um gemeinsam, z. T. mit Künstlerinnen und Künstlern, etwas zu gestalten. Der Freundeskreis des Museums fördert diesen Jugendkunstclub. Es besteht eine Kooperation mit dem Heidelberger Kunstverein.

Seit einigen Jahren veranstaltet das Kurpfälzische Museum zusammen mit dem Heidelberger Kunstverein ein großes Sommerfest. Hier werden außer Musik und Kulinarischem auch Kurzführungen, Malaktionen, Bauchladenvorfürungen und allerlei Kreatives angeboten. An diesem niedrigschwelligen, bildenden und erfreuenden Programm für die Stadtgesellschaft soll weiterhin festgehalten und weitergearbeitet werden.

3.7 Volkshochschule Heidelberg

Neben den Schulabschlüssen auf dem zweiten Bildungsweg – die vhs ist Träger eines privaten Abendgymnasiums, einer Abendrealschule und bereitet auf den Hauptschulabschluss vor – bietet die Volkshochschule Heidelberg ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm für Menschen aller Altersstufen an. Das breit gefächerte Kursangebot umfasst u. a.: Gesundheitsbildung, über 25 Fremdsprachen mit Zertifikat, Deutsch als Fremdsprache und Integrationskurse, Berufliche Qualifizierung, Allgemeinbildung wie Geschichte, Psychologie, Philosophie, Literatur, Naturwissenschaften, Elternbildung, Politische Bildung und Demokratiebildung, Persönlichkeitsbildung, Kreativität, Schlüsselqualifikationen, Grundbildung und Alphabetisierung sowie zahlreiche Prüfungen und Zertifikate, z. B. in Deutsch, den Fremdsprachen und der beruflichen Bildung, wie:

- Einbürgerungstest
- telc-Zertifikat Deutsch B1 und B2/Deutsch-Test für Zuwanderer A2–B1
- TestDaF (Sprachprüfung für den Hochschulzugang)
- u. a. die Cambridge-Prüfungen: First B2 (FCE), Advanced C1 (CAE) und Preliminary for Schools B1 (PET)
- Xpert-Business-Prüfungen in betriebswirtschaftlichen Fächern wie z. B. Finanzbuchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, Lohn und Gehalt, Personalwirtschaft

Abbildung 180 und Tabelle 101 veranschaulichen die Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die einzelnen Fachbereiche (inkl. HÜS) im Jahr 2019:

Teilnehmende

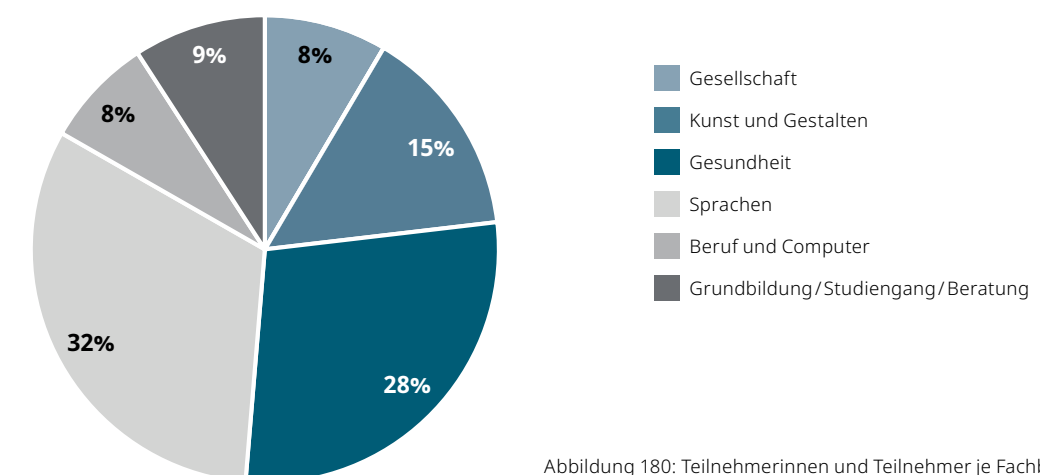


Abbildung 180: Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Fachbereich (inkl. HÜS) im Jahr 2019

Fachbereich	Teilnehmende	Teilnehmende mit Prüfungen
Gesellschaft	2.153	2.153
Kunst und Gestalten	3.717	3.717
Gesundheit	7.149	7.325
Sprachen	8.103	12.826
Beruf und Computer	1.922	2.080
Grundbildung/Studienzugang/Beratung	2.323	2.362

Tabelle 101: Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Fachbereich (inkl. HÜS) im Jahr 2019

Mit ihrem Motto „Bildung für alle“ ist die Volkshochschule einer der größten Anbieter von Weiterbildung in Heidelberg und damit elementarer Bestandteil der Daseinsvorsorge in der Stadt.

Teilnehmende

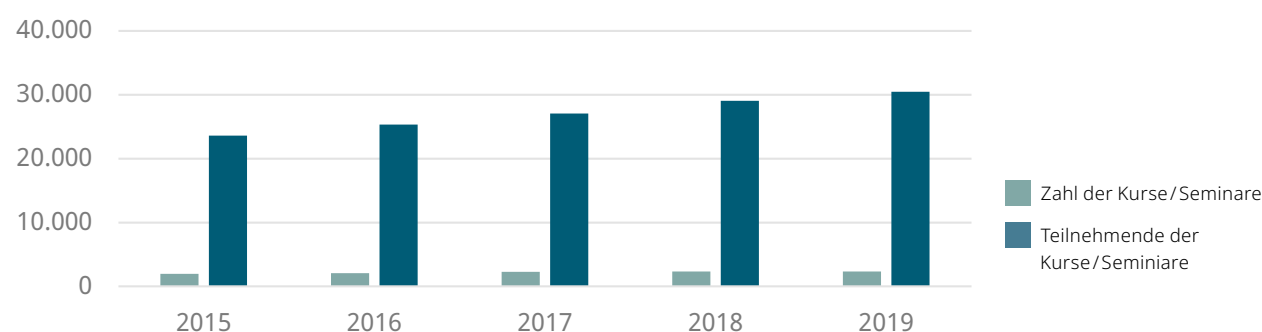


Abbildung 181: Anzahl der Kurse und Teilnehmenden der Jahre 2015 bis 2019

Sie bietet ein breites und verlässliches Bildungsangebot für alle Gruppen der Gesellschaft zu sozialverträglichen Preisen an. In unserer globalisierten, hochkomplexen Gesellschaft wandeln sich die Anforderungen an alle Bürgerinnen und Bürger stetig. Die Antwort auf diese Herausforderung ist lebensbegleitendes Lernen: Menschen benötigen erweiterte berufliche Kenntnisse, ihre gesellschaftliche Situation ändert sich, sie bewegen sich im fremdsprachlichen Umfeld, sie wollen sich in der neuen Heimat in Deutschland integrieren, sie möchten sich neue Medien oder digitale Anwendungsmöglichkeiten erschließen,

präventiv etwas für ihre Gesundheit tun, ihre Persönlichkeit und neue Kompetenzen entwickeln, ihr Leben aktiv gestalten und vieles mehr. Für diese Bedürfnisse hält die Volkshochschule ein vielfältiges Weiterbildungsangebot von aktuellen Kursen, Seminaren, Workshops, Vorträgen und Exkursionen bereit.

Tabelle 102 zeigt die Entwicklung der vhs Heidelberg der Jahre 2015 bis 2019. In Abbildung 181 ist die Entwicklung der Anzahl der Kurse und Teilnehmenden dargestellt.

Die VHS in Zahlen	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamtprogramm in UE	73.216	75.966	80.282	76.383	77.284
Zahl der Kurse/Seminare	1.938	2.055	2.287	2.303	2.305
TN der Kurse/Seminare	23.624	25.343	27.056	29.077	30.463
Zahl der Vorträge	99	130	120	119	134
Besucher der Vorträge	2.061	3.241	3.179	2.671	2.953
Zahl der Exkursionen	32	36	30	0	0
TN der Exkursionen	458	646	559	0	0
Zahl der Ausstellungen	6	5	7	6	6
TN Prüfungen	1.785	2.139	2.566	2.639	2.801
Anzahl der Lehrkräfte	597	642	693	620	616

Tabelle 102: Die vhs in Zahlen. Quelle: Volkshochschule Heidelberg, 2019

Eine wichtige Rolle im vhs-Angebot spielen die staatlich geförderten Deutschkurse des Bundesministeriums für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Integrationskurse, Alphabetisierungskurse sowie Deutschkurse mit Berufsorientierung. Die Volkshochschule ist in Heidelberg seit vielen Jahren größter Träger für Integrationskurse und einer von wenigen Anbietern für Alphabetisierungskurse.

Die Kurse für Migrantinnen und Migranten mit auf Dauer angelegtem Aufenthalt in Deutschland umfassen bis zu 1.200 Unterrichtsstunden Deutsch sowie 100 Stunden Unterricht im Orientierungskurs über die deutsche Rechtsordnung, Kultur und Geschichte. Im Jahr 2019 besuchten 3.670 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Deutschkurse der vhs Heidelberg.

3.8 Akademie für Ältere

Die Akademie für Ältere Heidelberg als öffentlich geförderte Bildungseinrichtung für Menschen ab 60 trägt der demografischen Entwicklung in unserer Gesellschaft Rechnung, in der die Menschen immer älter werden und aktiv sein möchten.

Ursprünglich als Selbsthilfeeinrichtung konzipiert, stellen ältere Menschen im Rahmen des Akademieprogramms ihr Wissen, ihre breiten Lebenserfahrungen und Kompetenzen anderen Menschen ihrer Generation ehrenamtlich zur Verfügung.

Das Programm der Akademie umfasst Bildungs- und Selbstaktivierungsangebote für alle wesentlichen Lebensbereiche des älteren Menschen (siehe Tabelle 103). Es fördert die Gesundheit und geistige Beweglichkeit im Alter sowie die Gemeinschaft und beugt drohender Einsamkeit im Alter vor.

Die Akademie für Ältere ist von konfessionellen, parteipolitischen und anderen Gruppeninteressen unabhängig. Sie

ist ein Forum für freien Meinungs austausch und fördert interkulturelle Begegnungen, nicht zuletzt mit einem breit gefächerten Seminarangebot für Fremdsprachen. Sie gibt Anregungen, ermöglicht Kontakte zu Gleichaltrigen und Gleichgesinnten und hält auf die Zielgruppe zugeschnittene Lern- und Freizeitangebote bereit.

Engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten bei der Kurswahl und unterstützen die Ehrenamtlichen bei ihrem Engagement.

Begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie hochmotivierte Referentinnen und Referenten, Kurs- und Reiseleiterinnen und -leiter sind Maßstab und Ziel der Arbeit der Akademie für Ältere.

Ihren Sitz hat die Akademie in den Räumen der Volkshochschule Heidelberg in der Bergheimer Straße 76. Alle Angebote können bequem auf der Homepage der Akademie www.akademie-fuer-aeltere.de eingesehen werden.

Fachbereiche	
Gesundheit & Bewegung	Es werden Vorträge, Kurse, Workshops und Seminare aus den Bereichen Medizin, Psychologie oder aus dem Bereich der unterschiedlichen Bewegungsaktivitäten angeboten. Daneben gibt es Kochseminare oder Kurse für Gedächtnistraining und Denkspiele.
Natur & Umwelt	Erfahrene Dozentinnen und Dozenten, Trainerinnen und Trainer sowie Exkursionsleiterinnen und -leiter bieten eine breite Palette an informativen Touren und Führungen in der Natur an.
Gesellschaft & Kultur	Die Akademie für Ältere bietet Vorträge, Kurse, Gesprächskreise zu vielen politischen, gesellschaftlichen, geschichtlichen und theologisch-philosophischen Themen an. Ergänzt wird das Angebot um das Themenfeld „Geografie“, in dem mit Vorträgen und Treffen Länder, Städte und Landschaften gezeigt und teilweise erlebbar gemacht werden.
Kunst, Literatur & Musik	In Vorträgen werden Themen zu Kunst, Musik, Literatur, Künstler, Komponisten und Autoren behandelt, aufgearbeitet, in Zusammenhänge gestellt und diskutiert. Darüber hinaus werden vielfältige Kurse angeboten, die ein kreatives Bearbeiten von Materialien, Leinwänden oder Fäden mit Pinsel, Nadel und anderem ermöglichen. Selbstständiges Schreiben, Vortragen, Musizieren und körperliche Darstellungen werden in Chören, Orchestern, Instrumentenkursen und Theater- oder Clowneriekursen unterstützt und erlernt.
Sprachen	In verschiedenen Sprachkursen kann man entweder das bereits Erlernete vertiefen und üben oder eine neue Sprache erlernen. Mit Gleichgesinnten macht auch das Lernen mehr Freude.
Akademie unterwegs	Die Akademie für Ältere bietet abwechslungsreiche und spannende Tagesfahrten und Reisen sowie fundierte Führungen durch herausragende Kunstaussstellungen. Die mehrtägigen Reisen führen zu kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten im In- und Ausland. Auf allen Fahrten und Reisen der Akademie unterwegs werden ehrenamtliche Reisebegleiterinnen und Reisebegleiter eingesetzt.
Computer & Mobile Geräte	Das Angebot erstreckt sich von Grundkursen für Einsteiger ohne Vorkenntnisse über Aufbaukurse bis hin zu Themenkursen für Fortgeschrittene. Hier können ältere Menschen den Umgang mit den Geräten lernen oder ihr Wissen vertiefen. Unsere erfahrenen Dozentinnen und Dozenten schulen sie Schritt für Schritt mit ausreichend Zeit für den jeweiligen Kurs.

Tabelle 103: Übersicht der Fachbereiche der Akademie für Ältere

3.9 Musik- und Singschule

Die Musik- und Singschule ist eine öffentliche Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hier wurden 2019 fast 5.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (siehe Tabelle 104).

Zahlen und Daten zur Musik- und Singschule	2016	2017	2018	2019	2020 **
Anzahl Jahreswochenstunden	1.614	1.603	1.621	1.611	1.548
Volle Deputate im öffentlichen Dienst (30 JWSt.)	58,09	60,68	61,62	59,74	56,78
Anzahl Schüler/-innen (darunter Kooperationen)	4.374 (793)	4.383 (1.152)	4.834 (1.248)	4.969 (1.228)	4.386 (923)
Anzahl Beleger/-innen*	5.943	5.874	6.328	6.567	5.734

* Beleger/-innen = Fachbelegungen, das heißt ein Schüler/ eine Schülerin, der/die mehrere Fächer belegt, wird mehrfach gezählt

** Ursächlich für den Rückgang der Schüler- und Belegerzahlen ist allein die Corona-Pandemie ab März 2020.

Tabelle 104: Zahlen und Daten zur Musik- und Singschule seit 2016. Quelle: Musik- und Singschule, VdM-Berichte (Zeitraumerfassung Kalenderjahr)

Neben allen Orchesterinstrumenten, Klavier, Gitarre, Harfe, Blockflöte, Akkordeon und Gambe gibt es ein umfassendes Angebot für Vorschulkinder (Elementarmusikerziehung) und für Jugendliche (Populärmusik). Die Corona-Pandemie hat bereits im Jahr 2020 einen Schüllerrückgang

von 12 Prozent verursacht. Hauptsächlich betroffen waren die Angebote für Schulanfänger und Vorschulkinder.

Die Altersverteilung ist in der folgenden Tabelle 105 ersichtlich:

Schülerinnen und Schüler nach Alter	2016	2017	2018	2019	2020
bis 5 Jahre	807	751	853	786	629
6 – 9 Jahre	1.743	1.761	2.085	2.154	1.807
10 – 14 Jahre	1.154	1.205	1.232	1.372	1.289
15 – 18 Jahre	407	410	397	403	395
Erwachsene	263	256	267	254	266
Gesamt	4.374	4.383	4.834	4.969	4.386

Tabelle 105: Schülerinnen und Schüler der Musik- und Singschule nach Alter seit 2016

Die Corona-Pandemie hat den Unterricht des Elementarbereichs und der Orchester-/Chor- und Ensemblefächer seit April 2020 nahezu vollständig stillgelegt. Die Musik- und Singschule hat in den genannten Bereichen empfindliche Verluste bei den Einnahmen und den Schülerzahlen erlitten. Lediglich im instrumentalen und vokalen Einzelunterricht waren sinnvolle Onlineunterrichtsangebote

möglich. Die Musik- und Singschule hat bereits seit 2019 die Unterstützung des Präsenzunterrichts durch digitale Medien in der Pandemie weiterentwickelt. Im Schuljahr 2021/2022 wird der Onlineunterricht als ein, den Präsenzunterricht ergänzendes Angebot in die Musikschulsetzung aufgenommen.

Nutzer der Musik- und Singschule mit Heidelberg-Pass bzw. BAföG oder ALG II-Bescheid	2016	2017	2018	2019	2020
100 % Gebührenermäßigung (bis zur Vollendung 11. Lj)	253	299	224	273	209
50 % Gebührenermäßigung	105	118	96	115	99
Gesamt:	358	417	320	388	308

Tabelle 106: Nutzer der Musik- und Singschule mit Heidelberg-Pass bzw. BAföG oder ALG II-Bescheid seit 2016

Die Kooperationen mit vier Kindertagesstätten (Landesförderprogramm Singen Bewegen Sprechen) und neun Grundschulen (Singen macht Schule, Percussion, Musikalische Grundausbildung) bestehen seit vielen Jahren. Es besteht der Bedarf und die Nachfrage, weitere Kinderta-

gesstätten und Grundschulen in die Kooperationen aufzunehmen. Jedoch ist eine angemessene Ausweitung der Kooperationen durch die im Jahr 2020 und 2021/2022 vorgegebene Reduktion des Lehrpersonals fraglich.

3.10 Forscherstation – mit Kindern die Welt entdecken



Abbildung 182: Forscherstation im Kindergarten

Abenteuer Weltall, Faszination Feuer, das faszinierende Leben der Insekten: Schon Kinder begeistern sich für Naturphänomene. Aus der Idee, dieses Interesse an Naturwissenschaften zu fördern, entstand die Forscherstation (siehe Abbildung 182). Auf Initiative der Klaus Tschira Stiftung wurde sie 2005 als ein Projekt an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg ins Leben gerufen. So entwickelten sich erste Fortbildungskonzepte zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung für pädagogische Fach- und Lehrkräfte.

Im Mittelpunkt stand und steht, zusammen mit Kindern spannende Naturphänomene im Alltag zu entdecken und zu beobachten, diesen mit eigenen Fragen nachzugehen und erste Schlüsse daraus ziehen zu können. Aus dem

Projekt wurde 2012 eine selbstständige Gesellschaft, die Forscherstation, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung gGmbH. Diese wird von der Klaus Tschira Stiftung getragen.

Mit ihren kostenlosen Weiterbildungsangeboten richtet sich die Forscherstation an pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Krippe, Kita und Grundschule. Ein interdisziplinäres Team arbeitet fortwährend daran, wie frühe naturwissenschaftliche Bildung in den Alltag der Kinder integriert werden kann. Ziel ist es, pädagogische Fach- und Lehrkräfte in ihren Handlungskompetenzen zu stärken und sie für Naturwissenschaften zu begeistern, damit sie gemeinsam mit Kindern die Welt entdecken.



Abbildung 183: Plakette für teilnehmende Einrichtungen im Jahr 2021

Das Angebot der Forscherstation ist in den letzten Jahren stetig gewachsen (siehe Abbildung 184).

Präsenzangebote der Forscherstation

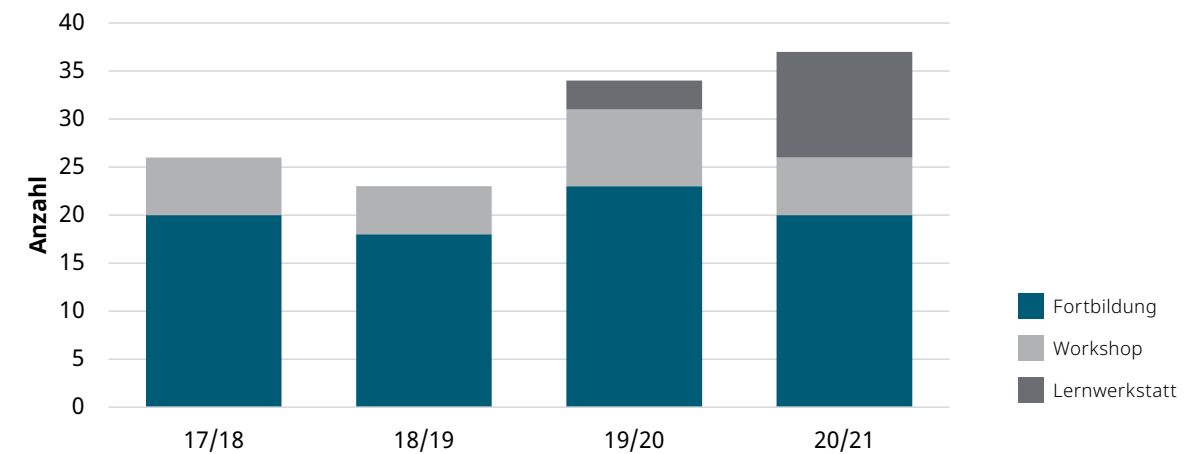


Abbildung 184: Anzahl der Forscherstationsangebote, die für Gruppen von pädagogischen Fach- und Lehrkräften in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021 in Präsenz angeboten wurden. Die Angebote in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021 wurden in Reaktion auf die jeweils geltenden Hygienevorschriften bedingt durch die Corona-Pandemie in (Teil-)Präsenz oder als Onlineangebote durchgeführt

Es besteht unter anderem aus berufsbegleitenden Fortbildungen und Workshops, individueller Beratung sowie der Bereitstellung geeigneter Materialien, analog wie digital. Fortlaufende Evaluation unterstützt die Weiterentwicklung aller Angebote. Die Forscherstation arbeitet nach wie vor eng mit der PH Heidelberg im Bereich der Anwendungs- und Grundlagenforschung zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung zusammen. Dies ermöglicht einen stetigen Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis.

Die Angebote der Forscherstation erstrecken sich hauptsächlich über die Metropolregion Rhein-Neckar sowie das Rhein-Main-Gebiet. Fortbildungen und Workshops finden nicht nur am Hauptstandort der Forscherstation in

Heidelberg statt, sondern auch in den Außenstellen in Sinsheim, Mainz und Garching. Auch sogenannte Forscherkisten, d. h. in Kisten zusammengestellte Lernumgebungen, stehen in Sinsheim und Heidelberg zur kostenlosen Ausleihe bereit.

Zur Qualitätssicherung hat die Forscherstation eine eigene Plakette entwickelt (siehe Abbildung 183). Die Forscherstations-Plakette wird einmal jährlich an Kitas und Grundschulen verliehen, die sich in besonderem Maße im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Bildung engagieren. Seit 2007 konnten 1.207 Forscherstations-Plaketten an Kitas und Grundschulen in der Region vergeben werden (Abbildung 185).

Vergabe der Forscherstations-Plakette

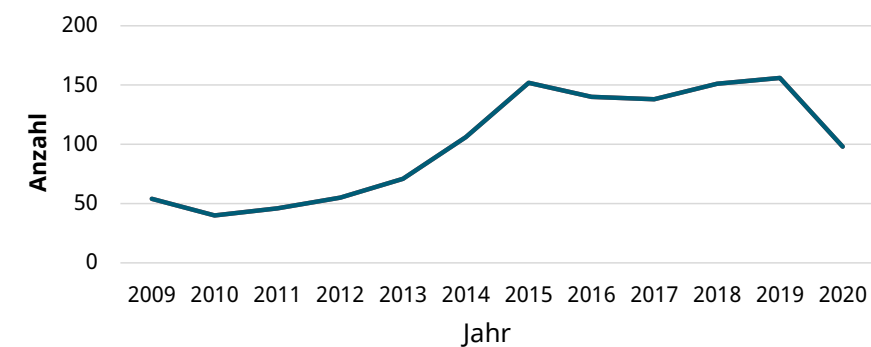


Abbildung 185: Entwicklung der Vergabe der Forscherstations-Plakette seit 2009

Mehr als zwei Drittel der Einrichtungen sind in den vergangenen Jahren bereits mehrfach mit einer Forscherstations-Plakette ausgezeichnet worden und zeigen damit, dass sie

pädagogische Angebote mit naturwissenschaftlichem Fokus fest in ihrem Alltag integriert haben. Sechs Einrichtungen haben bereits zehn Mal eine Forscherstations-Plakette erhalten.



Abbildung 186: Teilnehmerinnen an einem Fortbildungsseminar

Die Corona-Pandemie hat die Forscherstation als Chance zum Ausbau ihrer digitalen Angebote genutzt. Dazu gehören Webcasts zu vielfältigen Themen. Fach- und Lehrkräfte können sich online zur Umsetzung früher naturwissenschaftlicher Bildung individuell beraten lassen. Für Fachkräfte aus der Kita besteht zusätzlich die Möglichkeit, online an einer Video-Reflexion teilzunehmen. Auf der Plattform „Mitgeforscht!“ (www.forscherstation.info/ideensammlung-forscherstation/) finden sich viele Anregungen und Tipps, wie pädagogische Fach- und Lehrkräfte sowie Eltern mit Kindern auch in der Corona-Zeit Naturphänomene im Alltag entdecken können.

Der Zuwachs der Angebote spiegelt sich auch in den Zahlen der Teilnehmenden wider. Während im Jahr 2017/2018 136 Personen an den Fortbildungen der Forscherstation teilnahmen, waren es 2019/2020 schon 152 Teilnehmende (siehe Abbildung 186). Selbst unter den Umständen der Corona-Pandemie konnte die Forscherstation im Frühjahr 2021

die Teilnahme von 69 und im Winter 2020/2021 die Teilnahme von 108 pädagogischen Fach- und Lehrkräften an digitalen und hybriden Fortbildungsangeboten verzeichnen.

Das übergeordnete Ziel der Forscherstation, pädagogische Fach- und Lehrkräfte in ihren Handlungskompetenzen zu stärken und sie für Naturwissenschaften zu begeistern, wird von Daten aus der fortlaufenden Evaluation gestützt. So berichten die Teilnehmenden am Ende einer Fortbildung u. a. von einer gesteigerten Kompetenz in der Gestaltung pädagogischer Situationen zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung. Eine Steigerung des Enthusiasmus gegenüber Naturwissenschaften sowie des Zutrauens in eigene Fähigkeiten (Selbstwirksamkeitserwartungen) lässt sich nach jedem Fortbildungsdurchlauf aufs Neue feststellen. Auch die Zufriedenheit mit den Fortbildungsreihen ist über die vergangenen Jahre hinweg konstant hoch (siehe Abbildung 187) und nahm auch unter Pandemiebedingungen keinen Abbruch.



Abbildung 187: Kompetenzentwicklungen der Teilnehmenden im Fortbildungsdurchlauf 2020/2021 (Selbsteinschätzung; Datengrundlage: N = 54); fnB = frühe naturwissenschaftliche Bildung

Die Forscherstation hat im Mai 2021 neue Räumlichkeiten im Mathematikum im Neuenheimer Feld bezogen. Pädagogische Fach- und Lehrkräfte können in den modernen

Räumen auch weiterhin kostenlos an qualitativ hochwertigen Weiterbildungsangeboten teilnehmen.

3.11 Haus der Astronomie

Mit dem Haus der Astronomie (HdA) ist in Heidelberg eine Einrichtung der non-formalen Bildungsarbeit ansässig, die zum einen Angebote für regionale Bildungseinrichtungen bereitstellt, deren Arbeit aber auch weit über Heidelberg hinaus ausstrahlt. Grundkonzept der HdA-Bildungsarbeit ist die Erkenntnis, dass astronomische Themen bei Schülerinnen und Schülern auf besonders breites Interesse stoßen – dies zeigen auch systematische Interessensstudien. Damit ist die Astronomie eine besonders geeignete Einstiegswissenschaft in die Welt von MINT,

also von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Das galaxienförmige HdA-Gebäude auf dem Königstuhl ist ein Lernort insbesondere für regionale Gruppen, von der Kita bis zum Gymnasium (vgl. Abbildung 188). Knapp 2.300 Kinder pro Jahr haben hier direkt die Gelegenheit, altersgerecht etwas über unser Universum zu erfahren – bei Schülergruppen üblicherweise mit direktem Bezug zum Unterrichtsgeschehen.

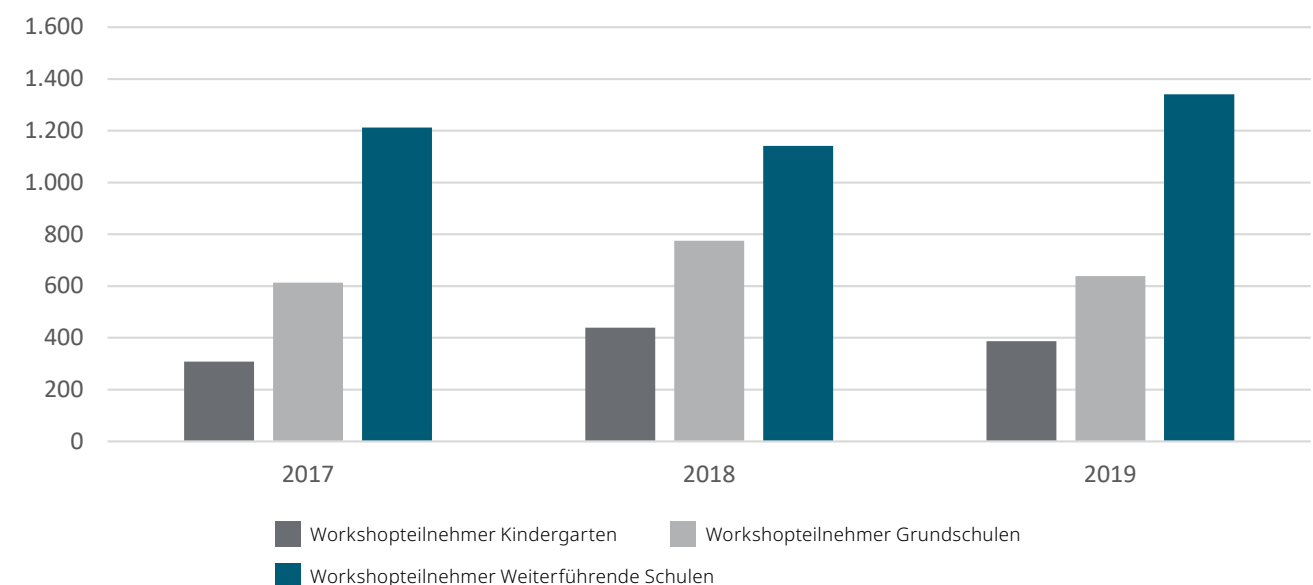


Abbildung 188: Teilnehmerzahlen bei den Workshops für Kindergarten und Schule im Haus der Astronomie im Zeitraum 2017 bis 2019

Die Themen der Workshops reichen von „Unser Mond“ oder „Tag und Nacht“ für Kindergartengruppen über „Wir entdecken den Nachthimmel“ oder „Das Leben der Sterne“ für die Grundschule bis hin zu „Infrarotastronomie“ oder „Gibt es anderes Leben im All?“ für weiterführende Schulen (siehe Abbildung 189). Alle Workshops haben eine interaktive Komponente; die meisten beinhalten als besonderes Highlight eine Vorführung im digitalen Planetarium

im Klaus-Tschira-Hörsaal des Hauses der Astronomie. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher finden weitergehende Informationen zu den Workshops online auf den Webseiten des Hauses der Astronomie (www.haus-der-astronomie.de). Direkt für Schülerinnen und Schülern werden außerdem verschiedene Arten von Praktika angeboten, unter anderem Berufs- und Studienorientierung und Girls' Day.



Abbildung 189: Schülerinnen und Schüler experimentieren im Rahmen eines Workshops zum Thema Infrarotastronomie im Haus der Astronomie

Weitere wichtige Facetten der Bildungsarbeit im Haus der Astronomie sind die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien sowie Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher. Damit erhalten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren das nötige Wissen und die nötigen Ressourcen, um astronomische Inhalte in die Schulen und Kindergärten zu tragen. Die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für weiterführende Schulen findet dabei insbesondere im Rahmen des Projekts „Wissenschaft in die Schulen!“ in Kooperation mit Spektrum der Wissenschaft statt, das Onlinematerialien für den Unterricht zur Verfügung stellt. Die Bildungsarbeit beinhaltet aber beispielsweise auch browserbasierte astronomische Lern-Apps. Für Beobachtungen mit Schülerinnen und Schüler bietet das Haus der Astronomie Schulteleskope an, die nach vorheriger Einweisung ausgeliehen werden können.

Im Bereich der Materialien für die Grundschule spielt die „Grundschulbox Astronomie“ die zentrale Rolle. Sie entspricht weitgehend dem „Universe in a Box“ der internationalen Initiative „Universe Awareness“, das von der damaligen HdA-Mitarbeiterin Cecilia Scorza entwickelt wurde und inzwischen in mehr als 60 Ländern weltweit genutzt wird. Dank des MINT-Box-Programms der Baden-Württemberg-Stiftung verfügt das Haus der Astronomie über Exemplare der deutschsprachigen Grundschulbox, die von interessierten Lehrerinnen und Lehrern ausgeliehen werden können.

Im Bereich Kindergarten und Grundschule bietet das Haus der Astronomie astronomische Fortbildungen insbesondere in Zusammenarbeit mit der Forscherstation an, dem Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung. Themen der mehrteiligen Fortbildungen sind dort zum Beispiel „Bilderbuch Sternenhimmel“ oder „Entdecke das Weltall“. Es werden durch das Haus der Astronomie außerdem regelmäßig Astronomie-Blockkurse für angehende Lehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angeboten.

Lehrerinnen und Lehrer an weiterführenden Schulen können sich im Haus der Astronomie gleich bei einer ganzen Reihe von Veranstaltungen fortbilden. In Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung bietet das Haus der Astronomie für Lehrerinnen und Lehrer aus Baden-Württemberg eine „Kosmische Trilogie“ von Fortbildungen an, die astronomische Grundkenntnisse vermitteln. Am gleichen Standort besteht regelmäßig die Möglichkeit, beim „Fernrohrführerschein“ den Umgang mit Schulfernrohren zu erlernen. Eine deutsch-italienische Fortbildung an wechselnden Veranstaltungsorten sowie die jährliche bundesweite WE-Heraeus-Fortbildung zur Astronomie im HdA-Gebäude runden das Angebot ab (siehe Abbildung 190). Auch an der Ausbildung von Lehramtsstudierenden an der Universität Heidelberg ist das Haus der Astronomie beteiligt.



Abbildung 190: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der bundesweiten WE-Heraeus-Fortbildung zur Astronomie „Per Anhalter durchs Universum“ im November 2019

Beim Vernetzen von Akteuren in der astronomischen Bildungsarbeit ist das Haus der Astronomie auch international aktiv: Als Ergebnis einer internationalen Ausschreibung ist das Haus seit Ende 2019 Sitz des Office of Astronomy for Education der Internationalen Astronomischen Union und damit offiziell für die Koordinierung und Förderung der astronomischen Bildungsarbeit weltweit zuständig.

Die astronomische Bildungsarbeit ist dabei eines von drei Tätigkeitsfeldern des Hauses der Astronomie – neben der Öffentlichkeitsarbeit und dem Wissenschaftsaustausch. Das Haus der Astronomie wurde Ende 2008 von der Max-

Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. und der Klaus Tschira Stiftung gGmbH gegründet. Die Klaus Tschira Stiftung war Bauherrin des galaxienförmigen HdA-Gebäudes, das Ende 2011 eröffnet wurde, und hat außerdem die Grundausstattung gestiftet. Die Leitung des Hauses obliegt der Max-Planck-Gesellschaft und wird durch das Max-Planck-Institut für Astronomie (MPIA), auf dessen Gelände das Gebäude errichtet wurde, wahrgenommen. Weitere Partner sind die Universität Heidelberg und die Stadt Heidelberg. Das Haus der Astronomie ist außerschulisches Forschungszentrum des Landes Baden-Württemberg und wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport durch die Abordnung von Lehrkräften unterstützt.

3.12 Lernort Kunst und Kultur

Das Ziel des Kulturamts der Stadt Heidelberg ist es, das äußerst vielfältige Kulturleben Heidelbergs zu bewahren und zu unterstützen. Hierbei begleitet es partnerschaftlich bürgerschaftliches Engagement ebenso, wie es aktive wie passive Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger an Kunst und Kultur zu ermöglichen sucht.

Das Kulturamt fördert Vereine, Gesellschaften, Gruppen oder sonstige kulturelle Initiativen, die unabhängig von öffentlichen Institutionen gemeinnützig und überwiegend ehrenamtlich zur kulturellen Bereicherung des Lebens in der Stadt beitragen. Es ist hierbei unerheblich, ob es sich um herkömmliche oder neue Formen von Kultur handelt.

Neben einem umfangreichen Kunst- und Kulturangebot der eigenständigen, städtischen Kulturinstitutionen, wie Kurpfälzisches Museum, Musik- und Singschule, Stadtbücherei sowie Theater und Orchester Heidelberg, mit ihrem umfangreichen Programm für Kinder- und Jugendliche sowie ihren vielfältigen Schulkoperationen gehören zum Förderbereich des Kulturamts mit einem Fördervolumen von rund 4 Millionen Euro über 40 institutionell geförderte nichtstädtische Institutionen. Dazu zählen beispielsweise das Deutsch-Amerikanische Institut (DAI) Heidelberg, das Kulturhaus Karlstorbahnhof und das TIKK, das Kulturfenster – das u. a. mit seinem „Spielmobil“ regelmäßig Heidelberger Schulen besucht –, die Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstraße, das Medienforum Heidelberg

mit dem Karlstorkino oder die Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg. Zu diesen in Heidelberg ansässigen Kulturinstitutionen kommt noch die Förderung der regionalen, mehrere Städte einbeziehenden Festivals hinzu. Dazu zählen die Biennale für aktuelle Fotografie, das Internationale Filmfestival Mannheim-Heidelberg sowie Enjoy Jazz.

Teilhabe für alle am Kultur- und Kunstangebot in Heidelberg wird auch durch das von der Stadt Heidelberg geförderte Kulturparkett mit dem 2015 in Heidelberg eingeführten „Kulturpass“ ermöglicht, der Inhaberinnen und Inhabern des „Heidelberg-Passes“ und „Heidelberg-Passes+“ kostenfreien Eintritt zu ausgewählten Veranstaltungen bietet.

Durch die allgemeine Projektförderung mit einem jährlichen Volumen von 100.000 Euro und den Fonds „Kultur-LabHD“ mit 120.000 Euro pro Jahr für innovative Projekte befähigt das Kulturamt darüber hinaus viele freie Künstlerinnen und Künstler sowie Ensembles aus den Bereichen Schauspiel, Literatur, Musik, Tanz, bildende Kunst, Performance, Puppen- und Figurentheater zu einem facettenreichen Angebot an Veranstaltungen für und mit Kindern und Jugendlichen.

Ein Fonds in Höhe von jährlich 50.000 Euro dient ferner der Bezuschussung von Livemusikveranstaltungen in Heidelberger Clubs.



Abbildung 191: Familienlesung im Spiegelzelt der Heidelberger Literaturtage

Das Heidelberger Kulturangebot wird flankiert durch kulturelle „Eigenveranstaltungen“ des Kulturamts wie beispielsweise den Clemens-Brentano-Preis für Literatur, Kunstankäufe und Ausstellungen der Stadt Heidelberg sowie Aktivitäten Heidelbergs als UNESCO-Literaturstadt im internationalen Netzwerk der UNESCO Creative Cities.

Die UNESCO City of Literature Heidelberg bindet alle professionell im Bereich Literatur tätigen Menschen in Heidelberg, alle Künstlerinnen und Künstler, Betriebe und Initiativen in diese Projekt- und Netzwerkarbeit ein. Heidelberg erfüllt die Richtlinien des UNESCO Creative City Network zur internationalen interkommunalen Zusammenarbeit, da die Stadt über eine einzigartige kulturhistorische Tradition verfügt und es geschafft hat, dieses historische Kulturgut in die Gegenwart zu überliefern – nicht nur durch wissenschaftliche Forschung und Dokumentation, sondern in Form aktueller, kreativer Arbeit in einer lebendigen Szene.

Die Heidelberger Literaturtage – seit 2017 interimweise in direkter Obhut des Kulturamts – bieten als Aushängeschild der UNESCO-Literaturstadt jedes Jahr ein breites

Lesungs- und Workshop Programm für Kinder, Jugendliche und Familien und vor allem kostenfreie Veranstaltungen speziell für Schulklassen (siehe Abbildung 191).

Die projektgebundene Zusammenarbeit mit Schulen wurde gerade im Bereich der Literatur in den vergangenen Jahren intensiviert. So haben zum Beispiel 2019 Heidelberger Autorinnen im Zuge eines Pilotprojekts des Amtes für Schule und Bildung und des Kulturamtes als Koordinationsstelle der UNESCO-Literaturstadt 4. Klassen in der Tiefburgschule und der Internationalen Gesamtschule für eine mehrtägige Schreibwerkstatt besucht (siehe Abbildung 192). Das städtische Jubiläumsprogramm zum 250. Geburtstag des Dichters Friedrich Hölderlin 2020 wurde wiederum maßgeblich durch Schülerschaft und Kollegium des Hölderlin-Gymnasium mitgestaltet, wobei u. a. eine Ausstellung im Kurpfälzischen Museum und die Publikation „Ins Offene“ im Heidelberger Verlag Das Wunderhorn entstanden sind.



Abbildung 192: Schreibwerkstatt mit Autorin Géraldine Elschner in der IGH 2019

3.13 Theater und Orchester Heidelberg und Junges Theater

Das Theater und Orchester Heidelberg bietet zahlreiche und sehr vielseitige Kulturveranstaltungen an. Die Veranstaltungen des Jungen Theaters richten sich vorwiegend an junges Publikum, aber auch beim Musiktheater, Konzert, Schauspiel und Tanz gibt es Angebote für Kinder und Jugendliche.

Besondere Attraktionen sind die Heidelberger Schlossfestspiele, die Tanzbiennale Heidelberg, der Stückemarkt und die Heidelberger Schultheatertage.

3.13.1 Junges Theater

Das Junge Theater bietet Inszenierungen für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Themen, die das junge Publikum beschäftigen, werden aufgegriffen und künstlerisch bearbeitet. Dadurch ist das Junge Theater ein Ort der Reflexion, des Neudenkens und Entdeckens und der ästhetischen Bildung.

In der Regel werden in jeder Spielzeit sechs bis sieben Neuproduktionen auf die Bühne gebracht. Dazu gehört auch je eine Inszenierung im Alten Saal des Theaters zur Weihnachtszeit und eine im Englischen Bau des Heidelberger Schlosses für Menschen ab 6 Jahren.

In der Spielzeit 2020/2021 konnten aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie nur zwei Produktionen im Theater live gezeigt werden, zum einen die spartenübergreifende junge Oper „Orpheus. Ohne Angst“ (siehe Abbildung 193), zum anderen die Uraufführung von „Rodrigo Raubein und Knirps, sein Knappe“ nach Michael Ende und Wieland Freund. Zudem konnten im Herbst die Inszenierungen „Namaste my class“ und „Satelliten am Nachthimmel“ in Klassenzimmern gespielt werden. Des Weiteren konnten vier Inszenierungen über die neue Plattform für Junge Theater in Baden-Württemberg www.theater-stream.de als Aufzeichnung angeboten werden.



Abbildung 193: Maria Haro Martin, Merit Eiermann in „Orpheus. Ohne Angst“

3.13.2 Kooperation Theater und Schule

Seit der Spielzeit 2011/2012 intensiviert das Theater und Orchester Heidelberg kontinuierlich die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen – die Kooperation Theater und Schule geht 2021/2022 bereits in die elfte Spielzeit.

Im Rahmen der Kooperation besuchen alle Schülerinnen und Schüler der beteiligten weiterführenden Schulen mindestens einmal im Jahr – sofern keine Pandemiebeschränkungen – eine Theateraufführung. Darüber hinaus nehmen sie teil an kostenlosen theaterpädagogischen Angeboten, wie zum Beispiel Vor- und Nachbereitungen, Nachgesprächen und Probenbesuchen.

Unabhängig von Herkunft, Religion, Nationalität oder Vorerfahrung ermöglicht diese Kooperation somit allen die kulturelle Teilhabe und Partizipation am künstlerisch-kulturellen Geschehen der Gesellschaft. Damit ist sie wichtiger Bestandteil der kulturellen Bildung und ergänzt die ästhetisch-künstlerische Erziehung innerhalb des schulischen Lehrplans.

Inzwischen nehmen insgesamt 45 Schulen aus Heidelberg und Umgebung an der Kooperation Theater und Schule teil, wodurch fast 25.000 Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

3.13.3 Junges Abo

Mit dem Jungen Abo können sich theaterbegeisterte Jugendliche als Gruppe zusammenschließen und ihr eigenes und individuelles Theaterabonnement für eine ganze Spielzeit gestalten. Aus allen Sparten können Produktionen gewählt werden – von Tanz und Jungem Theater über

Konzert bis hin zu Musiktheater und Schauspiel. In den Spielzeiten vor 2020/2021 erlebten im Rahmen des Jungen Abos rund 400 Zuschauerinnen und Zuschauer mindestens fünf Vorstellungen innerhalb einer Spielzeit. 15 Schulen aus Heidelberg und Umgebung nahmen teil.

3.13.4 Theaterpädagogik

Die theaterpädagogischen Angebote des Jungen Theaters sind sowohl produktionsbegleitende Formate (Vor- und Nachbereitungen, Probenklassen, Begleitmaterial für Pädagoginnen und Pädagogen, Nachgespräche) als auch Formate für Menschen, die selbst auf der Bühne stehen wollen.

Jährlich arbeiten am Jungen Theater Heidelberg insgesamt sechs Spielclubs verschiedener Altersstufen eine Spielzeit lang an ihren eigenen Produktionen. Zusammen mit den theaterpädagogischen Angeboten der Sparten Schauspiel, Musiktheater, Konzert und Tanz konnten damit seit 2016



Abbildung 194: Leon Wieferich und Markus Strobl in „Neuland“

insgesamt 29.369 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jährlich wiederkehrende Besucherinnen und Besucher der Angebote.

In der Spielzeit 2020/2021 konnten aufgrund der Pandemie mehrere Formate nur eingeschränkt stattfinden. Die Spielclubs probten online, Nachgespräche und Miniwork-

shops zu den Streams wurden ebenfalls digital durchgeführt und bei der interaktiven Live-Performance „Neuland“ (konzipiert und durchgeführt von Theaterpädagoginnen und -pädagogen sowie Schauspielerinnen und Schauspieler) konnten Schülerinnen und Schüler Theater online erleben und dabei selbst aktiv werden und mitgestalten (siehe Abbildung 194).

3.13.5 Festival Junges Theater im Delta und Heidelberger Schultheatertage

Die Heidelberger Schultheatertage finden jährlich statt. Im Jahr 2020 ist das Festival aufgrund der Pandemie entfallen. In den Jahren 2017 und 2021 fand es gemeinsam mit dem Festival Junges Theater im Delta statt. Über die gesamte Festivaldauer geben sich hierbei Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Schulen sowie den Spielclubs der Theaterhäuser Theater im Pfalzbau Ludwigshafen, Nationaltheater Mannheim, Theater und Orchester Heidelberg und dem Kinder- und Jugendtheater

Speyer gegenseitig Einblicke in ihre Arbeiten. Die Kooperation Junges Theater im Delta verbindet Menschen aus der Metropolregion Rhein-Neckar und markiert mit ihrem Festival den Höhepunkt der Spielclubarbeit innerhalb der Spielzeit. Der Zusammenschluss der beiden Festivals Junges Theater im Delta und Heidelberger Schultheatertage fördert den Austausch der Schultheater-AGs und Spielclubs über ihre Arbeit und Erfahrungen.



Abbildung 195: Club #7 Grenzen.Los!

3.13.6 Theaterlabor

Das Theaterlabor bietet Kindern im Alter von 8 bis 13 Jahren seit der Spielzeit 2016/2017 die Möglichkeit, in den Osterferien gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Disziplinen zu einem bestimmten Thema zu forschen. Die Künstlerinnen und Künstler stammen aus unterschiedlichen Bereichen der Kunst (Tanz, Poetry-Slam, Performance, Bühnenbild, Kostümbild, Sounddesign, Musik). Die Labore untersuchten dabei bisher Themen wie

„Heimat“, „Umwelt“ und „Zukunft“ (siehe Abbildung 195). Am Ende standen öffentliche Präsentationen der Forschungsergebnisse. In der Spielzeit 2020/2021 fand das Theaterlabor pandemiebedingt digital statt, und das erfolgreiche Konzept wurde auf Theaterlabore in den Herbst- und Faschingsferien ausgeweitet, die ebenfalls digital durchgeführt wurden.

3.14 Chancengleichheit und Teilhabe durch Bildungsangebote

Das Amt für Chancengleichheit hat die Aufgabe, Möglichkeiten zur Verbesserung von Chancengleichheit und gleichberechtigter Teilhabe zielgruppensensibel aufzuzeigen und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln. Das Vorgehen umfasst die Problemidentifikation, die Etablierung diversitätsorientierter Ansätze und Strukturen, die Vernetzungsarbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Forschungseinrichtungen, die Förderung von Trägerinnen und Trägern und von Projekten außerschulischer Bildungsarbeit – inklusive des Projektmonitorings – sowie die Entwicklung von Fortbildungen für die Verwaltung und Stadtgesellschaft.

Die Bildungsangebote zugunsten von mehr Vielfalt und Chancengleichheit sowie zur Prävention vor Diskriminierung und Gewalt richten sich daher darauf, Menschen, die von Teilhabeproblemen betroffen sind, in ihren Kompetenzen zu stärken, Betroffene von Diskriminierung zu empowern und insbesondere junge Menschen für Geschlechterklischees, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Gewaltfreiheit und Demokratie- und Vielfaltsbildung zu sensibilisieren. Auch in den Jahren 2016 bis 2020 konnte eine Vielzahl an Bildungsformaten angeboten werden, von denen nachfolgend einige exemplarisch dargestellt werden.

3.14.1 Bildungsangebote für gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe

Im Bereich Teilhabe am Arbeitsmarkt unterstützt das Amt für Chancengleichheit zahlreiche Projekte zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit. Alle im Folgenden genannten Projekte haben den Bildungsaspekt, die jeweilige angesprochene Zielgruppe zu befähigen, eine berufliche Perspektive zu entwickeln, um die (Re-)Integration ins Berufsleben zu erreichen, Ausbildungsplätze, Praktika und Einstiegsqualifizierungen zu schaffen und zu erhalten, sich sozial zu integrieren bzw. die gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. Außerdem soll mithilfe von aufsuchender sozialpädagogischer Betreuung und Begleitung auf eine Stabilisierung des persönlichen Umfeldes sowie auf bessere Bildungschancen für die Kinder hingewirkt und zu einer eigenständigen Lebensführung unabhängig von Leistungen des Jobcenters motiviert werden. Die Projekte erleichtern den Einstieg in den Arbeitsmarkt beispielsweise durch geförderte Ausbildungen, Ausbildungen in Teilzeit zur Vereinbarung von Ausbildung und Familie, durch Einzelberatungen und Nachhilfe während der Ausbildung sowie Seminare und Qualifizierungen.

Der Workshop „Auszeit vom Alltag – Ich plane meine Zukunft“ richtet sich an Einelternfamilien im Arbeitslosengeld-II-Bezug. Im Projekt Azubi-Fonds (Heidelberger DienstleistungsgmbH) werden junge Teilnehmende im Arbeitslosengeld-II-Bezug ohne abgeschlossene Berufsausbildung unterstützt. Der Ausbildungsverbund Heidelberg (Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH) begleitet insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete. Die Kompetenzagentur Heidelberg (Jugendagentur Heidelberg eG) sowie Aktiv Heidelberg (Berufliche Bildung gGmbH – BBQ) haben arbeitsmarktferne Jugendliche und junge Erwachsene, zum Teil im Leistungsbezug des Jobcenters, mit vielfältigen individuellen oder sozialen Problemen als Zielgruppe. Die Heidelberger Familienwerkstatt (HeiFa) (Berufsbildungswerk Neckargemünd GmbH) ist ein Projekt für Familien mit zwei oder mehr Kindern in der Bedarfsgemeinschaft im Leistungsbezug des Jobcenters sowie Einelternfamilien im Leistungsbezug des Jobcenters. Im Projekt „Schwanger und berufliche Perspektiven schaffen“ (SchwuPs) (Berufsbildungswerk

Neckargemünd GmbH) soll die Schwangerschaft und Erziehungszeit zur Berufs- und Lebensplanung sowie zur Stärkung der Persönlichkeit genutzt werden.

Im Bereich der Teilhabeförderung für Zugewanderte haben sich die seit 2017 etablierten und sehr erfolgreichen Projekte „SprachmittlerNetzwerk“ und „Integrationsbegleiter Heidelberg“ bewährt. Sie werden vom Amt für Chancengleichheit gefördert und vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Heidelberg getragen. Beim SprachmittlerNetzwerk begleiten ehrenamtliche Sprachmittlerinnen und Sprachmittler Menschen mit geringen Deutschkenntnissen bei offiziellen Gesprächen oder Beratungssituationen und dolmetschen für sie im Rahmen ihrer eigenen Sprachkenntnisse. Sie bedienen konstant etwa 40 Sprachen.

Die Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter hingegen gestalten individuelle Hilfsangebote, vermitteln an andere Anlaufstellen, informieren und begleiten Menschen mit Migrationsgeschichte ganzheitlich und helfen ihnen, sich besser zurechtzufinden und Anschluss zu finden. Im Rahmen der beiden Projekte werden regelmäßig Sprachmittlerinnen und Sprachmittler sowie Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter in umfassenden Qualifizierungsveranstaltungen für ihr ehrenamtliches Engagement ausgebildet. Im Jahr 2020 konnten so im Rahmen des SprachmittlerNetzwerks über 80 Ehrenamtliche qualifiziert und knapp 100 Dolmetschereinsätze vermittelt werden. Bei den Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleitern nahmen 2020 gar 95 Personen an den Qualifizierungsmaßnahmen teil. Es gab insgesamt 98 Integrationsbegleitungen. In dem Pandemiejahr 2020 fanden zehn Qualifizierungsveranstaltungen zu diesem Zweck statt, in den Vorjahren waren es zeitweise bis zu 25. Die beiden Hilfsangebote werden seit mehreren Jahren konstant nachgefragt.

Als ein weiteres Projekt der Teilhabeförderung für Zugewanderte konnte 2019 in Kooperation mit dem Träger Tertia und der Arbeiterwohlfahrt ein durch das BAMF zertifi-

zierter Teilzeitsprachkurs mit inkludierter Kinderbetreuung für zwölf nicht alphabetisierte Mütter – vorwiegend mit Fluchthintergrund – in Heidelberg etabliert werden. Coronabedingt musste dieser eingestellt werden. Eine Wiederaufnahme ist in Planung.

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen und ihren Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf widmet sich das Amt für Chancengleichheit auch der Förderung von Frauen bei der Karriereplanung und Existenzgründung. Dazu veröffentlicht es z. B. seit 2016 zwei Handbücher zur Fort- und Weiterbildung und zu Karriere und Existenzgründung, die sich vorwiegend an Frauen richten. Das jährlich digital erscheinende Weiterbildungshandbuch umfasst knapp 300 Fort- und Weiterbildungsangebote von etwa 50 Bildungstragenden Institutionen aus Heidelberg und der Region und gibt einen Überblick über den Heidelberger Weiterbildungsmarkt. Ergänzt wird es durch das online und gedruckt erscheinende Handbuch „Frau und Karriere“, das sich an Frauen richtet, die mehr Führungsverantwortung übernehmen oder sich selbstständig machen möchten. Um insbesondere die Arbeitsmarktteilhabe von Heidelberger Frauen in qualifizierten Positionen zu stärken, finden im Amt für Chancengleichheit zudem seit 2015 in Kooperation mit dem Regionalbüro des Netzwerkes für berufliche Fortbildung individuelle Fort- und Weiterbildungsberatungen sowie seit 2016 durch die Kontaktstelle Frau und Beruf durchgeführte individuelle Beratungsangebote zum Thema Karriere und Existenzgründung monatlich statt. Jährlich wurden hier jeweils 45 bis 80 Beratungen mit steigender Nachfrage – mit Ausnahme des letzten „Corona-Jahres“, 2020 – durchgeführt. In Kooperation mit der Kontaktstelle wird auch seit 2016 jährlich das Bildungsformat „Frauenerfolgsteam“ durchgeführt. Hier handelt es sich um ein Format kollegialer Beratung von jeweils acht bis zehn Frauen über die Dauer eines halben Jahres hinweg, bei dem die aufstiegsinteressierten Teilnehmerinnen sich – begleitet durch eine Coaching – in ihrem beruflichen Werdegang unterstützen.

3.14.2 Bildung zur Sensibilisierung für Geschlechterrollen, zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt sowie Gewaltfreiheit

Einen Förderschwerpunkt legt das Amt für Chancengleichheit auf Kooperationen zwischen außerschulischen Bildungsträgern und Schulen sowie Jugendeinrichtungen. Dazu gehören regelmäßig stattfindende Bildungsworkshops an weiterführenden Schulen in der Klassenstufe 9 bis 11 zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ mit dem Ziel, junge Erwachsene auf die multiplen Herausforderungen von Familie, Beruf und Karriere vorzubereiten und sie für eine geschlechtergerechte Verteilung der Herausforderungen zu sensibilisieren.

Der Frauennotruf führt in Kooperation mit diversen weiterführenden Schulen für die Klassenstufen 7 bis 9 regelmäßig aufklärende 2-tägige Bildungsworkshops zum Schutz von Mädchen vor (sexualisierter) Gewalt durch. Die thematischen Schwerpunkte sind u. a. soziale Kompetenz, Gewaltprävention, K.-o.-Tropfen und digitale Gewalt. Des Weiteren bietet der Frauennotruf auch eine Vielzahl an Fortbildungen zur Prävention vor sexualisierter Gewalt für z. B. pädagogische und medizinische Fachkräfte, Polizei und Juristinnen und Juristen, aber u. a. auch für die Gastronomie an. Dabei erhalten die Fachkräfte umfassende Informationen über sexualisierte Gewalt und deren Auswirkungen und lernen, sexuelle Gewalt in ihren jeweiligen Wirkungsfeldern vorzubeugen.

Komplementär dazu führte der Heidelberger Träger Fairmann, der Jungen und Männer als Zielgruppe hat, jährlich etwa 60 2-tägige Jungenworkshops zu sozialer Kompetenz und Gewaltprävention an etwa 15 Heidelberger Schulen in der Klassenstufe 2 bis 9 durch. Jährlich wurden mit dem Angebot im Schnitt 600 bis 700 Jungen an Heidelberger Schulen erreicht. Auch Fairmann bietet regelmäßig Fortbildungen bzw. Pädagogische Fachtage für Lehrerinnen und Lehrer und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema „Aggressivität und fehlende Selbstkontrolle bei Männern und Jungen“ an. Die Nachfrage der vorangegangenen Angebote des Frauennotrufs und von Fairmann ist in den letzten Jahren gestiegen.

Der Träger Luca führt regelmäßig Bildungsangebote inner- und außerhalb des Schulrahmens für Kinder- und Jugendliche ab der 4. Klasse durch. Dabei geht es um ge-

walt- und (ess-)suchtpräventive Angebote sowie um das Thema Berufsorientierung – unter genderspezifischen Gesichtspunkten. Jährlich wurden durch Workshop-/AG-Tage und Berufsbörsen im Zeitraum von 2016 bis 2020 durchschnittlich etwa 500 Jugendliche erreicht.

Der seit 2017 an Heidelberger Berufsschulen durchgeführte Bildungsworkshop „Herzklopfen“ von der Interventionsstelle für Frauen und Kinder (Frauen helfen Frauen) zielt darauf ab, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Kompetenzen für positive Erfahrungen in gleichberechtigten Liebesbeziehungen zu vermitteln und sie zu befähigen, Warnzeichen für Gewalt in Beziehungen frühzeitig zu erkennen und einen gewaltfreien Umgang mit Beziehungskonflikten zu fördern. Mit Ausnahme des Pandemiejahres 2020 konnten seit 2017 jährlich durchschnittlich drei Workshops mit jeweils etwa 25 Personen durchgeführt werden.

Mit Blick auf die Sensibilisierung für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt fördert das Amt für Chancengleichheit seit 2017 die LSBTIQ+-Beratungsstelle von PLUS Rhein-Neckar e. V., die neben der psychologischen Beratung von LSBTIQ+ und Angehörigen auch pädagogische Fachkräfte thematisch bildet und berät. 2017 bis 2020 wurden jährlich 15 bis 75 Personen beraten, die Nachfrage stieg konstant an. Mit dem Format POWER UP bietet PLUS weiterhin gezielt Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen sowie Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit, Lehrkräfte, psychosoziale Berufe, Heil- und Pflegekräfte) zum Thema LSBTIQ+. 2020 konnten trotz der Corona-Pandemie drei Workshops stattfinden. Davon profitierten knapp 70 Schülerinnen und Schüler, drei Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und 14 pädagogische Fachkräfte in Onlinefortbildungen. Seit Mai 2018 wird weiterhin die LSBTIQ+-Jugendgruppe Queer Youth im IB Jugendtreff Heidelberg-Kirchheim gefördert. Durch professionelle Jugendarbeit in Verbindung mit Peer-to-Peer-Konzepten erfahren LSBTIQ+-Jugendliche einen Safe Space zum Austausch und zu queeren Bildungsthemen. Durch Queer Youth konnten bislang knapp 50 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren erreicht werden.

3.14.3 Bildungsangebote für Vielfalt, Zusammenhalt und Demokratie

Seit Oktober 2018 verantwortet das Amt für Chancengleichheit das Kompetenznetz Plurales Heidelberg (KPH) als Teil des bundesweiten Netzwerks lokaler Demokratiepartnerschaften. Es hat das Ziel, durch Bildungs- und Sensibilisierungsangebote ein respektvolles Zusammenleben in einer pluralen Stadtgesellschaft zu fördern und Diskriminierung entschieden entgegenzutreten.

Das Kompetenznetz Plurales Heidelberg koordiniert die interdisziplinäre Vernetzung aller Akteure der lokalen Antidiskriminierungs- und Präventionsarbeit, entwickelt Angebote der Professionalisierung für eben diese und vergibt finanzielle Mittel für Projekte zur Antidiskriminierung, Demokratiebildung und Vielfaltsförderung. Im Rahmen des Kompetenznetzes Plurales Heidelberg wurden seit 2019 in Kooperation mit der durch Mosaik Deutschland e. V. getragenen externen Koordinierungs- und Fachstelle etwa 15 Bildungsangebote entwickelt bzw. gefördert. Schwerpunkt ist hierbei die Entwicklung von Angeboten im Bereich Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus in Kooperation mit der Hochschule für Jüdische Studien und der Muslimischen Akademie Heidelberg e. V. im Rahmen der Jüdisch-Muslimischen Kulturtage Heidelberg (JMKT).

Weitere erfolgreiche diversitätsorientierte Bildungsformate, die vom Kompetenznetz Plurales Heidelberg gefördert wurden und es Heidelbergerinnen und Heidelbergern

ermöglichten, Kompetenzen für den Umgang mit einer pluralen Stadtgesellschaft zu erwerben, waren:

- die Human Library des Circle Collective Heidelberg als Format, das Heidelbergerinnen und Heidelbergern Gelegenheit gab, mit von Diskriminierung betroffenen Menschen ins Gespräch zu kommen, um so Stereotype abzubauen,
- Workshops zu den kolonialen Spuren Heidelbergs in Kooperation mit Migration Hub Heidelberg und schwarzweiss e. V., die Heidelbergerinnen und Heidelbergern anboten, sich über die kolonialen Kontinuitäten ihrer Stadt weiterzubilden,
- Workshops für junge Menschen durch die Förderung des Youth Think Tanks als Plattform für Jugendpartizipation in Heidelberg,
- die Kulturtage der Sinti und Roma 2019, um Heidelbergerinnen und Heidelberger für die Situation von Sinti und Sinti und Romnja und Roma zu sensibilisieren,
- die Heidelberger Antidiskriminierungsgespräche als Format, das es der Stadtgesellschaft ermöglichte, sich barrierearm mit verschiedenen Themen rund um Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Weiterführende Informationen zu den Bildungsangeboten sind auf der Homepage des Amtes für Chancengleichheit www.heidelberg.de/chancengleichheit oder auf den Seiten der benannten Träger und Trägerinnen auffindbar.

3.15 Prävention von Extremismus, Hassgewalt und Diskriminierung

Als zivilgesellschaftlicher Kooperationspartner der Stadt arbeitet Mosaik Deutschland e. V. eng mit dem Amt für Chancengleichheit und dem Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Heidelberg zusammen. Mosaik Deutschland e. V. gründete sich im Jahr 2013 als zivilgesellschaftlicher Träger politischer Bildung und wird seitdem getragen von Praktikerinnen und Praktikern der politischen Bildungsarbeit mit unterschiedlichsten professionellen sowie biografischen Hintergründen. Unter dem Motto „Plural. Gemeinsam. Gleichberechtigt.“ verfolgt die Einrichtung über den Ansatz der migrationsbewussten, aufsuchenden und merkmalsübergreifenden politischen Bildung und Demokratiestärkung das Ziel, zur Förderung eines gleichberechtigten und vielfältigen Miteinanders beizutragen. Schwerpunkte der Arbeit bilden hierbei die kommunal ausgerichteten Modellvorhaben in den Bereichen Bildung, Beratung und Netzwerke zu folgenden Themen: Prävention von politisch

motivierter Hasskriminalität und Extremismus, merkmalsübergreifende Antidiskriminierungsarbeit, Demokratieförderung sowie Stärkung und Vernetzung von Akteuren und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in diesen Themenbereichen.

In den letzten Jahren konnten zusammen mit der Stadt Heidelberg maßgebliche Entwicklungen und Bildungsmaßnahmen umgesetzt werden. Mit dem kommunalen Modellprojekt „Quwwa – Stärke statt Sprachlosigkeit“ werden seit 2018 Workshops für Schülerinnen und Schüler zur Sensibilisierung für menschen- und demokratiefeindliche Dimensionen extremistischer Ideologien, wie z. B. Salafismus, religiös begründeter Extremismus und Rechtsextremismus, angeboten. Weiterhin werden Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und pädagogische Fachkräfte (u. a. für die Heidelberger Schul-

sozialarbeit und Leitungskräfte von Kitas) zur Vermittlung pädagogischer Handlungskompetenz im Umgang mit jugendlichen und rassistischen, menschenfeindlichen und rechtspopulistischen Äußerungen angeboten. Mit den Heidelberger Präventionsgesprächen wurden und werden außerdem Interessierte aus ganz Heidelberg im Rahmen von Vorträgen eingeladen, sich zu aktuellen Themen der Prävention interdisziplinär und phänomenübergreifend zu informieren. Insgesamt wurden jährlich seit 2018 über 20 Workshops für Schülerinnen und Schüler und über zehn Fortbildungen und Vorträge für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie über zehn Heidelberger Präventionsgespräche durchgeführt. Das Projekt findet unter Förderung des Bürger- und Ordnungsamtes der Stadt Heidelberg in Kooperation mit dem Verein Sicheres Heidelberg e. V., dem Polizeipräsidium Mannheim und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg statt und bildet somit landesweit eine einzigartige Zusammenarbeit im Bereich Prävention zwischen Stadtverwaltung, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft ab.

Aufbauend auf dieser Kooperation konnte für das Jahr 2021 das bundesweite Modellvorhaben „Deradikalisierung weiter gedacht – Heidelberg macht sich stark!“ nach Heidelberg geholt werden, welches die Präventionslandschaft unter Einbezug von Expertise der Deradikalisierungsarbeit sowie durch die Vernetzung mit der Heidelberger Antidiskriminierungsarbeit weiter stärkt. Die interdisziplinäre und gesamtgesellschaftliche Vernetzung im Themenfeld Prävention wird gebündelt im Arbeitskreis „Präventiv gegen Extremismus, Diskriminierung und Hassgewalt“, welcher im Jahr 2018 zusammen mit dem Amt für Chancengleichheit und dem Bürger- und Ordnungsamt ins Leben gerufen wurde und zwölf Einrichtungen der Zivilgesellschaft, Sicherheitsbehörden, Stadtverwaltung, Wissenschaft und Bildung sowie der Jugendarbeit zum Thema Prävention miteinander in Austausch bringt.

An der Schnittstelle zu den Präventionsprojekten bearbeitet das Antidiskriminierungsbüro bei Mosaik Deutschland außerdem Themen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes sowie der merkmalsübergreifenden Antidiskriminierungsarbeit. Neben der Eins-zu-eins-Beratung für Betroffene von Diskriminierung mit drei bis fünf Beratungsfällen pro Monat (Anzahl steigend) bietet das Antidiskriminierungsbüro Fortbildungen, Vorträge sowie Fach- und Bildungsveranstaltungen rund um die Themen Gleichbehandlung, Ausgrenzung, (Anti-)Diskriminierung sowie Empowerment für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugend- und Bildungsarbeit, Schulen, Arbeitgebende, Ehrenamtliche etc. an. So wurden seit 2018 jährlich über 20 Formate (Vorträge, Workshops, Seminare, Fortbildungen) für unterschiedliche Zielgruppen präsentiert. Mit einer neuen Förderung seit 2021 für die „Bildungsstelle Plurales Heidelberg“ wird die Umsetzung solcher diskriminierungssensibler und rassistuskritischer Bildungsformate in Zusammenarbeit mit dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg weiter ausgebaut.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit laufen außerdem beide Themen – Prävention sowie Antidiskriminierung – im „Kompetenznetz Plurales Heidelberg“ zusammen. Über Beratung, Vernetzung und Förderung werden die plurale Stadtgesellschaft und ihre Akteure gestärkt und Bedarfe in den Themenfeldern bearbeitet. Unter Beratung des interdisziplinär und multiperspektivisch zusammengesetzten Begleitausschusses werden seit Ende 2018 unterschiedliche Bildungsprojekte verschiedener Heidelberger Einrichtungen unterstützt und gefördert. So konnten seitdem über 40 Einrichtungen und über 60 Projekte finanziell gefördert und begleitet werden.

Weitere Informationen unter: www.mosaik-deutschland.de



3.16 Interkulturelles Zentrum

3.16.1 Gründung

2012 realisierte der Gemeinderat der Stadt Heidelberg die im Kommunalen Integrationsplan festgesetzte Forderung und gab den Startschuss zur Gründung eines Interkulturellen Zentrums. Das Interkulturelle Zentrum (IZ) ist eine Einrichtung der Stadt Heidelberg, in der sich Menschen begegnen und austauschen können. Das Interkulturelle Zentrum will die Vielfalt der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt repräsentieren und stärken. Dabei dient es

als Ansprechpartner für kulturelle Organisationen, Vereine und Institutionen. Mit der Einwanderungsbehörde zusammen bildet das Interkulturelle Zentrum das International Welcome Center und ist ein zentraler Baustein der Willkommens- und Anerkennungskultur der Stadt. Diese Kooperation eines soziokulturellen Zentrums mit einer Ausländerbehörde ist bundesweit einmalig.

3.16.2 Ziele

- Förderung von Integration, gleicher Teilhabe und kultureller Vielfalt,
- zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für Migranten-selbstorganisationen (MSO),
- Bedarfsanalysen und Entwicklung eines Interkulturellen Netzwerks und von Kooperationen im Bereich Interkultur,
- nationaler und internationaler Kulturaustausch zum Ziel der Völkerverständigung und Förderung der Toleranz untereinander.

3.16.3 Netzwerkpartner

- Andere Kultureinrichtungen, Amt für Zuwanderungsangelegenheiten, Migrationsbeirat (MBR), städtische Einrichtungen und viele mehr,
- vor den Corona-Lockdowns nutzten bis zu 24 Vereine und Institutionen die Veranstaltungsräume des Interkulturellen Zentrums regelmäßig für Vereinstreffen, Besprechungen und Fortbildungen,
- auch auf den digitalen Kanälen vernetzt sich das Interkulturelle Zentrum mit der interkulturellen Heidelberger Zivilgesellschaft.

3.16.4 Veranstaltungen und Projekte im Interkulturellen Zentrum

- Koordinierung der Internationalen Wochen gegen Rassismus für die Stadt Heidelberg: 2021 beteiligten sich über 60 Heidelberger Vereine und Initiativen an den digitalen Aktionswochen.
- Seit dem Beginn der Corona-Pandemie hat das Interkulturelle Zentrum auch viele Projekte digital durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel die CoronaReadings, Lockdown Conversations und CoronaConcerts.
- Mit dem Projekt „Wir 4“ unterstützt das Interkulturelle Zentrum Heidelberger Künstlerinnen und Künstler in Zeiten von Veranstaltungsbeschränkungen und bietet ihnen eine digitale Bühne an.
- Auf den digitalen Netzwerken (Facebook, Twitter, YouTube und Instagram) informiert das Interkulturelle Zentrum über interkulturelle Themen und vernetzt sich mit verschiedenen lokalen und bundesweiten Akteurinnen und Akteuren.
- Mit dem Workshop „We rise“ mit der Sängerin und Aktivistin Jocelyn B. Smith empowernt das Interkulturelle Zentrum auch in Corona-Zeiten Heidelberger Engagierte.
- Im Rahmen von Kooperationsprojekten stellt das Interkulturelle Zentrum auch Heidelberger Vereinen die digitalen Kanäle zur Verfügung.
- Vor und nach der Corona-Pandemie bietet das Interkulturelle Zentrum auch eine Vielfalt von Veranstaltungen, wie zum Beispiel Konzerte, Podiumsdiskussionen und Lesungen.

3.17 IBA – Schule und Bildung

Wissen schafft Stadt – die Internationale Bauausstellung Heidelberg geht in den Endspurt

In einer immer komplexeren Welt bestimmt zunehmend das Unbestimmte die Zukunft. Lebenslanges Lernen prägt den Takt und die Struktur der modernen Gesellschaft. Die Corona-Krise und die rasante digitale Entwicklung sind nur zwei Herausforderungen, die aktuell deutlich machen: Um den tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel zu bewältigen, ist der Rückgriff auf bewährte Routinen und Mechanismen zu kurz gegriffen.

Wie sich die Neuaufstellung von Wissenschaften, Schule und Wissenstransfer gezielt durch Architektur und Städtebau mitgestalten lässt, bearbeitet seit 2012 die IBA Heidelberg. Wie müssen wissenschaftliche Einrichtungen entworfen werden, damit sie als Motoren der Stadtentwicklung wirken? Wie werden Räume des Wissens zu identitätsstiftenden, integrierenden Orten von Quartieren? Wie verändert sich die europäische Stadt im Zuge der Digitalisierung und welche Auswirkungen hat dies auf den Bildungssektor? Dies sind nur einige der Fragen, denen die IBA projektbasiert nachgeht.



Abbildung 196: Bei ihrer Zwischenpräsentation 2018 lud die IBA Heidelberg Schulklassen zu einem begleiteten Projekttag in die Ausstellung ein

Wurden in den ersten fünf Jahren der IBA Heidelberg Themen definiert, Projekte ausgewählt und Netzwerke geknüpft, heißt es nun in der zweiten Halbzeit: „Kräne statt Pläne.“ Seit 2019 wird die IBA real und getreu dem Motto „Wissen schafft Stadt“ eröffnen immer mehr IBA-Projekte ihre Baustellen in Heidelberg (siehe Abbildung 196).

Eine davon ist derzeit der Neubau an der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Wieblingen: Hier soll ein zeitgemäßer

Lernort mit aktuellen, klassenübergreifenden Konzepten für die Mittelstufe entstehen (siehe Abbildung 197). Neue Schnittstellen und Angebote reißen hier tatsächlich Mauern ein: Anstelle der alten Gymnastikhalle entsteht ein dreigeschossiges Gebäude, das sich sowohl zum Park als auch zum Stadtteil hin öffnet. Über der neuen, in Beton errichteten Sporthalle, die bis zur Hälfte ihrer Höhe in das Erdreich eingesenkt wird, erheben sich in Holzhybridbauweise zwei Geschosse mit den Lernbereichen der



Abbildung 197: Visualisierung des Neubaus an der Elisabeth-von-Thadden-Schule (Ansicht Ost): Über der neuen Sporthalle werden sich bald zwei Geschosse in Holzbauweise mit den Lernbereichen der Jahrgänge 8 und 9 erheben. ARGE Cityförster/ap88

Jahrgänge 8 und 9. Ähnlich einem Dorfzentrum gruppieren sich die „Klassenhäuser“ eines Jahrgangs zusammen mit einer „Arena“, einer Kreativwerkstatt und einer Teamstation um den „Marktplatz“. Die Architektur passt sich dabei in ihrer Kleinteiligkeit und Materialität den Gebäuden in der Umgebung mit ihren Giebdächern, Ziegelfassaden und leicht gegeneinander verdrehten Häusern an. Dabei ist der Neubau nach modernsten Standards geplant. Fertiggestellt werden soll dieser im März 2022.

Bereits im Bau befinden sich auch weitere IBA-Räume für Wissenswelten, wie das Haus der Jugend, der Energie- und Zukunftsspeicher, der die Infrastruktur der Energiewende erlebbar machen wird, das neue Imaging Center des European Molecular Biology Lab oder das Heidelberg Congress Center, das zukünftig als Schnittstelle von Wissenschaften und Stadtgesellschaft dienen soll. Andere, wie der Neubau des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, das Mannheimer Gastprojekt Stadtbibliothek oder die Muslimische Akademie Heidelberg (Teilseid e. V.), befinden sich noch in der Wettbewerbs- oder Planungsphase.

Auch die sogenannten „Strategieräume“, in denen die IBA Heidelberg transdisziplinäre Fragestellungen der Stadtentwicklung großmaßstäblich bearbeitet, schreiten mit großen Schritten voran. Neben der vertiefenden Konzeption des „Landwirtschaftsparks“ als Produktions- und Bildungsraum (Nahrungsproduktion, Erholung, Naturschutz) und der aktuell laufenden Untersuchung des dynamischen Stadtteils Bergheim als „Wissensstadt im Bestand“ gibt es auch bei der Entwicklung der ehemaligen US-Siedlung

Patrick-Henry-Village (PHV) zur „Wissensstadt von morgen“ Fortschritte zu vermelden.

Mit der „PHVision“ hat die IBA Heidelberg bereits vor der Corona-Pandemie einen beispielhaften Entwicklungsprozess auf den Weg gebracht, der integriert aufgestellt ist, das Mobilé „Stadt“ austariert und somit einen Beitrag für die Resilienz urbaner Räume leisten kann. Nachdem der Gemeinderat 2020 den „Dynamischen Masterplan“ für Heidelbergs zukünftigen 16. Stadtteil verabschiedet hat, geht es nun an die Umsetzung. Der Masterplan gibt dabei von soziokulturellen über technisch-ökonomische Strategien der Nachhaltigkeit bis hin zu neuen Haus- und Freiraumtypologien einen flexiblen Rahmen vor – und geht weit über die Inhalte eines klassischen städtebaulichen Entwurfs hinaus. Neben Wohnen und Arbeiten, Sport, Kultur und Kreativität werden in dem neuen Stadtteil auch Wissenschaft, Bildung und Handwerk vernetzt. Es geht nicht nur um den Aufbau einer Kindertagesstätte oder einer Grundschule, um die auf Patrick-Henry-Village absehbar entstehenden Bedürfnisse zu befriedigen, sondern auch um den Aufbau eines Bildungsclusters, das möglichst alle Lebensphasen umfasst. Dabei sollen Bildungs- und Lernräume auch als Quartierszentren ihr wertvolles Potenzial entfalten.

Zu ihrem Finale 2022 lädt die IBA Heidelberg zu einer zehnwöchigen Abschlusspräsentation ein. Dann wird sie mit acht realisierten und acht in Planung befindlichen Projekten, drei Strategieräumen, drei Mannheimer Gastprojekten und ein paar Jokern im Ärmel anschaulich machen, was die Wissensgesellschaft für Architektur und Städtebau – und vice versa – bedeutet.

3.18 Bewegung und Sport

Heidelberg ist eine aktive, sportliche Stadt: 123 Sportvereine, 21 städtische Sportanlagen, 54 Sport- und Gymnastikhallen sowie zwei Frei- und drei Hallenbäder (www.swhd.de/baeder) bieten neben ausgedehnten Grün-

flächen wie dem Stadtwald (www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Erleben/Freizeit+im+Gruenen.html) den Bürgerinnen und Bürgern abwechslungsreiche Trainingsmöglichkeiten (Stand Januar 2021) (siehe Abbildung 198).

Sportanlagen in Heidelberg

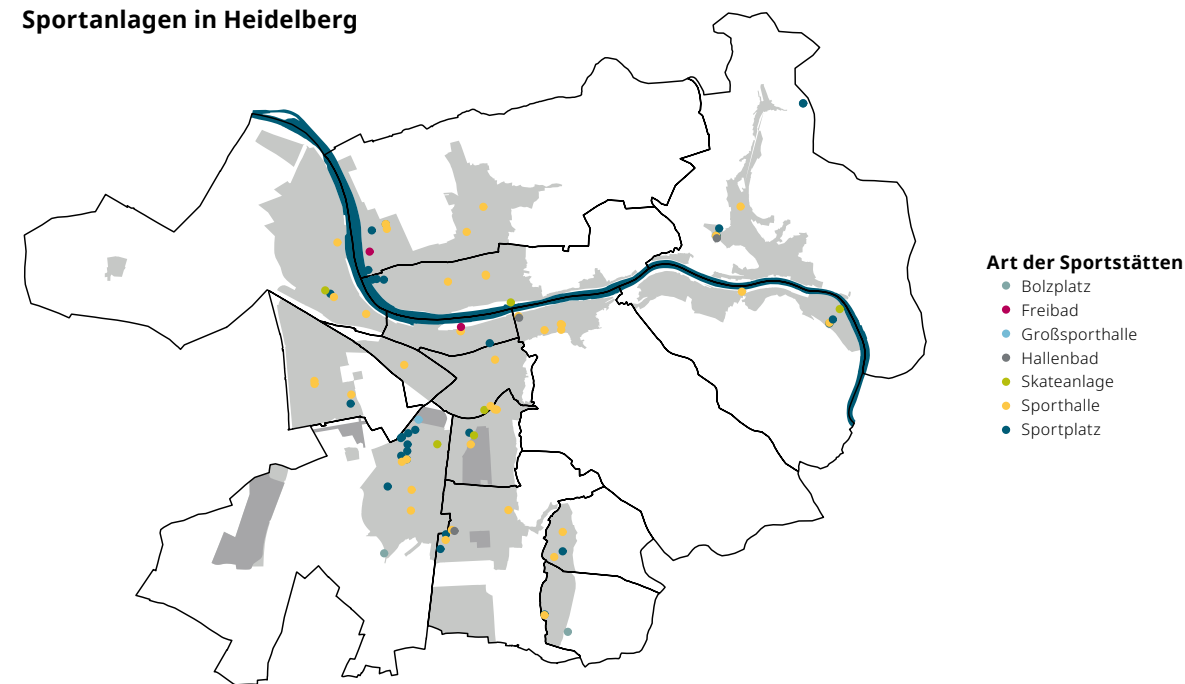


Abbildung 198: Schematische Karte der Sportstätten in Heidelberg
Quelle: Sport und Gesundheitsförderung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand: Juli 2021

Ob Freizeit- oder Leistungssport – in Heidelberg können zahlreiche Sportarten auf unterschiedlichen Niveaus betrieben werden. Die vielfältige Vereinslandschaft (www.sportkreis-heidelberg.de) ist dabei für sportinteressierte Heidelbergerinnen und Heidelberger eine wahre Fundgrube. Die wertvolle Arbeit der Sportvereine, die rund 48.500 Mitglieder zählen (Dezember 2020), schätzt die Stadt sehr und unterstützt diese kontinuierlich durch ein Sportförderungsprogramm (www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Erleben/Sportfoerderung.html). Insgesamt investiert die Stadt Heidelberg 2021/2022 rund 6,7 Millionen Euro in den Sportbereich, auch für eigene Baumaßnahmen. Sportliche Großveranstaltungen, wie der jährlich stattfindende Heidelberger Triathlon „Heidelberg Man“ (www.heidelbergman.de/de/), sind ebenfalls Highlights im Veranstaltungskalender (www.heidelberg.de/hd,Lde/422585.html) der Stadt. Die Athletinnen und Athleten liefern sich dabei in schönster Lage einen spannenden Wettkampf: 1.700

Meter Schwimmen im Neckar, 36 Kilometer Radfahren über den Königstuhl und 10 Kilometer Laufen auf dem steilen Philosophenweg. Weitere Höhepunkte im Sportkalender der Stadt sind der SAS-Halb-marathon (www.sashalbmarathon.tsg78-hd.de/), bei dem rund 3.500 Läuferinnen und Läufer jährlich an den Start gehen, sowie die traditionelle Ruderregatta und alle zwei Jahre der internationale Heidelberger Rollstuhlmarathon (www.rollstuhlmarathon.de/index.php?lang=de), der bereits seit über 25 Jahren erfolgreich stattfindet. Am 1. Juli 2021 wurde die neu erbaute Großsporthalle (SNP dome) dem Schul- und Vereinssport übergeben. Sie wird zudem für ausgewählte Heimspiele der MLP Academics (Basketball) sowie der Rhein-Neckar Löwen (Handball) genutzt. Des Weiteren wurde im September 2020 die rundum renovierte Mark-Twain-Halle in Betrieb genommen, die ebenso dem Schul- und Vereinssport zur Verfügung steht.

Übersicht zu den Sportstätten:

- Hallenbäder insgesamt: 3, Besuchende 2020: 77.087
- Freibäder: 2, Besuchende 2020: 84.525
- Sportvereine: 123, Mitglieder Januar 2021: 47.000.

Eine Liste vieler Heidelberger Angebote in den städtischen Sport- und Bewegungsanlagen finden Sie unter: www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Erleben/Sportanlagen.html.

Weitere Infos:

- Kinder in Bewegung (KIB): <http://kib-hd.de>,
- Mediathek Sport: www.heidelberg.de/hd,Lde/Mediathek+Sport.html,
- Olympiastützpunkt: www.osp-rhein-neckar.de/cms/iwebs/default.aspx,
- Schwimmbäder: www.swhd.de/baeder,
- Sportkreis: www.sportkreis-heidelberg.de,
- Sportregion Rhein-Neckar: www.sportregion-rhein-neckar.com
- Turnzentrum Heidelberg: www.heidelberg.de/223838.

Für die sportlichen Belange ist in Heidelberg das Amt für Sport- und Gesundheitsförderung zuständig. Die Stadt Heidelberg fördert zahlreiche Projekte, die von der frühkindlichen Sporterziehung bis zur Sportförderung im Spitzensport reichen. Unterstützung erhalten sie dabei von sportpädagogischen Beratern, die auch für die jährlichen Schulmeisterschaften (Basketball, Schwimmen, Leichtathletik, Rugby etc.), die Kreisentscheide „Jugend trainiert für Olympia“ und die Trainingsunterstützung in den Vereinen zuständig sind. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Heidelberg stehen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung verschiedene kostenlose Kurse zur Auswahl, die auch in der Mittagspause genutzt werden können. Beispiele für die sportlichen Innovationsgedanken sind die Projekte der Franziska van Almsick Stiftung – „Heidelberger Kids auf Schwimmkurs“ oder „Kinder in Bewegung“ – , ein Netzwerk des Kleinkindturnens. Angeboten wird Bewegungserziehung, die im Turnzentrum Heidelberg für Kleinkinder ab drei Jahren stattfindet. Zudem besteht für die Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, sich kostenfrei von Fachleuten im Bereich Kleinkindturnen fortbilden zu lassen. Auch die „Ballsschule Heidelberg“ (ballsschule.de) von Professor Klaus Roth, mit dem Ziel der ganzheitlichen Ausbildung von Kindern in ih-

rer geistigen, emotionalen und motorischen Entwicklung, ist inzwischen international anerkannt. Entsprechende Kooperationen bestehen derzeit mit Partnerinnen und Partnern in Österreich, Brasilien, Japan, China, Chile und der Ukraine. In den Sommerferien finden die durch die Heidelberger Vereine durchgeführten Ferienprogramme und -camps für die Heidelberger Bevölkerung auf den städtischen Sportstätten statt.

Eine Besonderheit in Heidelberg ist, dass alle städtischen Sportanlagen den Vereinen kostenlos überlassen und auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sportamtes gepflegt werden. Eine besondere Anlage ist die 13.600 Quadratmeter große, im Oktober 2016 eingeweihte allahopp!-Anlage im Stadtteil Kirchheim. Der Kletterfelsen inklusive Rutsche sowie die über 100 Meter lange, in Wellen gelegte Laufbahn sind hier besondere Attraktionen. Gefördert von der Dietmar-Hopp-Stiftung gibt es auf der Anlage Angebote für alle Altersgruppen. Nicht nur für Sportanlagen, Sportplätze und Sportgeräte werden Zuschüsse gewährt, sondern es werden auch Finanzmittel für die vielen nebenberuflichen Übungsleitenden und Sportstudierenden, die als Übungsleitende zum Einsatz kommen, bereitgestellt. Auch die Ausbildung zum Übungsleitenden soll dabei nicht zu kurz kommen. Die Stadt Heidelberg legt bei der Sportförderung ein besonderes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche. So erhalten Vereine, bei denen mehr als 20 Prozent der Mitglieder unter 18 Jahre alt sind, mehr Fördermittel.

Viele der bereits erwähnten Projekte haben gerade durch die positive Zusammenarbeit mit dem Sportkreis eine besondere Bedeutung in der Region Heidelberg erlangt. So werden viele Jugend- und Schulprojekte, wie der „Straßenfußball für Toleranz“, die „FerienChamps“ oder das „Erlebnis Waldsport“, losgelöst von jeder Vereinszugehörigkeit angeboten. Neben diesen Veranstaltungen, die sich über das ganze Jahr erstrecken, finden in der Regel auch noch weit über 20 weitere Aktivitäten statt. Der Drachenbootcup gehört genauso dazu wie der jährliche Familiensporttag.

Für die Zukunft ist eine den Bedürfnissen angemessene Planung für das Gelände im Süden Heidelbergs (Patrick-Henry-Village) in Aussicht und derzeit in Bearbeitung.

Weitere Informationen: Adressen

Auf der Internetpräsenz **heidelberg.de** finden Sie alle Adresse stets aktuell.

Hochschulen und Universitäten

Hochschule für Jüdische Studien

Landfriedstraße 12
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 54192-00
E-Mail: info@hfjs.eu

Hochschule für Kirchenmusik der evangelischen Landeskirche Baden

Hildastraße 8
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 27062
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Keplerstraße 87
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 4770
E-Mail: info@ph-heidelberg.de

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Seminarstraße 2
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 54-0
E-Mail: rektor@rektorat.uni-heidelberg.de

Schiller International University

Zollhofgarten 1
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 45810

SRH Hochschule Heidelberg

Ludwig-Guttman-Straße 6
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 881000
E-Mail: info.hshd@srh.de

Berufsakademien

Internationale Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe gGmbH

Studienort Heidelberg
Kurfürsten-Anlage 64–68
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 7050-100
E-Mail: info@iba-rhein-neckar.com

Schulkindergarten für Sprachbehinderte

Marie-Bertha-Coppius-Kindergarten

Heidelberger Straße 61
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 393610
E-Mail: schulkindergarten@mbc-hd.schule.bwl.de

Grundschulförderklassen

Heiligenbergschule – Handschuhsheim

Berliner Straße 100
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 412631
E-Mail: poststelle@hbg-hd.schule.bwl.de
www.heiligenbergschule.de

Grundschule Emmertsgrund

Forum 1
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 383026
E-Mail: poststelle@gse-hd.schule.bwl.de
www.grundschuleemmertsgrund.com

Grundschulen

Albert-Schweitzer-Schule – Pfaffengrund

Schwanenweg 3
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 700032
E-Mail: poststelle@ass-hd.schule.bwl.de
www.ass-heidelberg.de

Eichendorffschule – Rohrbach

Heidelberger Straße 61
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 315088
E-Mail: poststelle@eds-hd.schule.bwl.de
www.eichendorffschule-heidelberg.de

Friedrich-Ebert-Schule – Altstadt

Sandgasse 14
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410622
E-Mail: poststelle@feg-hd.schule.bwl.de
www.friedrich-ebert-grundschule-hd.de

Fröbelschule – Wieblingen

Mannheimer Straße 217
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 831135
E-Mail: poststelle@fs-hd.schule.bwl.de
www.froebelschule-heidelberg.de

Grundschule Bahnstadt

Gadamerplatz 3
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410000
E-Mail: poststelle@04166698.schule.bwl.de

Grundschule Emmertsgrund

Forum 1
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 383026
E-Mail: poststelle@gse-hd.schule.bwl.de
www.grundschuleemmertsgrund.com

Grundschule Ziegelhausen

Steinbachschule: Peterstaler Straße 154
Neckarschule: Peterstaler Straße 15
69118 Heidelberg
Telefon: 06221 802870
E-Mail: poststelle@zghs-hd.schule.bwl.de
www.grundschule-ziegelhausen.de

Heiligenbergschule – Handschuhsheim

Berliner Straße 100
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 412631
E-Mail: poststelle@hbg-hd.schule.bwl.de
www.heiligenbergschule.de

Internationale Gesamtschule Heidelberg, Primarstufe – Rohrbach

Baden-Badener-Straße 14
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 310-0
E-Mail: poststelle@igh-hd.schule.bwl.de
www.igh-heidelberg.com

Kurpfalzschule – Kirchheim

Schäfergasse 18
69124 Heidelberg
Telefon: 06221 785507
E-Mail: poststelle@kps-hd.schule.bwl.de
www.kurpfalzschuleheidelberg.de

Landhausschule – Weststadt

Landhausstraße 20
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 602597
E-Mail: poststelle@lhs-hd.schule.bwl.de
www.landhausschule.de

Mönchhofschule – Neuenheim

Mönchhofstraße 18
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 410310
E-Mail: poststelle@mhg-hd.schule.bwl.de
www.Moenchhofschule.de

Pestalozzischule – Weststadt

Rohrbacher Straße 96
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 507900
E-Mail: poststelle@04129756.schule.bwl.de
www.pestalozzischule-heidelberg.de

Schlierbach-Grundschule – Schlierbach

Schlierbacher Landstraße 23
69118 Heidelberg
Telefon: 06221 802068
E-Mail: poststelle@sg-hd.schule.bwl.de
www.schlierbach-grundschule.de

Tiefburgschule – Handschuhsheim

Kriegsstraße 14
69121 Heidelberg
Telefon: 06221 480201
E-Mail: poststelle@tgs-hd.schule.bwl.de
www.tiefburgschule-hd.de

Wilckensschule – Bergheim

Vangerowstraße 9
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410420
E-Mail: poststelle@ws-hd.schule.bwl.de
www.wilckensschule-heidelberg.de

Gemeinschaftsschulen

Geschwister-Scholl-Schule – Kirchheim

Königsberger Straße 2
69124 Heidelberg
Telefon: 06221 410500
E-Mail: poststelle@gss-hd.schule.bwl.de
<http://www.gss-heidelberg.de/wordpress/>

Waldparkschule – Boxberg

Am Waldrand 21
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 893770
E-Mail: schulleitung@waldparkschule.de
www.waldparkschule.de

Realschulen**Gregor-Mendel-Realschule – Kirchheim**

Harbigweg 24
69124 Heidelberg
Telefon: 06221 4340190
E-Mail: schulleitung@gregor-mendel-realschule.de
www.Gregor-Mendel-Realschule.de

Johannes-Kepler-Realschule – Neuenheim

Mönchhofstraße 24–26
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 410300
E-Mail: mail@jkr-hd.schule.bwl.de
www.jkr.hd.schule-bw.de

Theodor-Heuss-Realschule – Altstadt

Plöck 105
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410600
E-Mail: info@thrs-heidelberg.de
www.thrs-heidelberg.de

Gesamtschule**Internationale Gesamtschule Heidelberg – Rohrbach**

Baden-Badener-Straße 14
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 310-0
E-Mail: poststelle@igh-hd.schule.bwl.de
www.igh-heidelberg.com

Gymnasien**Bunsen-Gymnasium – Neuenheim**

Humboldtstraße 23
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 64340
E-Mail: Sekretariat@bunsengymnasium.de
www.bg.hd.bw.schule.de

Helmholtz-Gymnasium – Südstadt

Rohrbacher Straße 102
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 37040
E-Mail: helmholtz-gymnasium@heidelberg.schule.bwl.de
www.Helmholtz-Heidelberg.de

Hölderlin-Gymnasium – Altstadt

Plöck 40–42
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32120
E-Mail: sekretariat@hoelderlin-heidelberg.de
https://www.hoelderlin-heidelberg.de/

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium – Altstadt

Neckarstaden 2
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32150
E-Mail: direktion@kfg-heidelberg.de
www.kfg-heidelberg.de

Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)**Graf von Galen-Schule – Pfaffengrund**

SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Schwalbenweg 1b
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410120
E-Mail: poststelle@gvg-hd.schule.bwl.de
www.galen-schule.de/

Klinikschule Heidelberg SBBZ

Im Neuenheimer Feld 130.3
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 56-8408
E-Mail: Klinikschule.Litung@med.uni-heidelberg.de
www.klinikum.uni-heidelberg.de/Klinikschule-Heidelberg.109784.0.html

Marie-Marcks-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt Lernen
Vangerowstraße 9
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410400
E-Mail: poststelle@mms-hd.schule.bwl.de
www.marie-marcks-schule.de

Stauffenbergsschule – Pfaffengrund

SBBZ mit Förderschwerpunkt Sprache
Schulplatz 4
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 707800
E-Mail: poststelle@sbs-hd.schule.bwl.de
www.stauffenbergsschule-hd.de

SBBZ, die Heidelberger Schüler aufnehmen, aber außerhalb der Stadt Heidelberg liegen:**Albrecht Dürer-Schule Mannheim**

SBBZ mit Förderschwerpunkt Sehen
Baumstraße 24
68309 Mannheim
Telefon: 0621 72652
E-Mail: albrecht-duerer-grundschule.direktion@mannheim.de
www.albrecht-duerer-grundschule.de

SBBZ Luise von Baden

SBBZ mit Förderschwerpunkt Hören und Sprache
Schützenhausstraße 34
69151 Neckargemünd
Telefon: 06223 807-0
E-Mail: poststelle@sbbzint-ngd.kv.bwl.de
www.sbbz-luise.de

Martinsschule Ladenburg

SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Hirschberger Allee 2
68526 Ladenburg
Telefon: 06203 95839-0
E-Mail: info@martinsschule-ladenburg.de
www.martinsschule-ladenburg.de

Peter-Koch Schule Weinheim

SBBZ mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
Am Pilgerhaus 8
69469 Weinheim
Telefon: 06201 5005-48
E-Mail: pks-schulesekretariat@pilgerhaus.de
https://www.pilgerhaus.de/kontakt/peter-koch-schule/

Schloss-Schule Ilvesheim

SBBZ mit Förderschwerpunkt Sehen
Schloss-Straße 23
68549 Ilvesheim
Telefon: 0621 4969-0
E-Mail: poststelle@sbbzint-ilv.kv.bwl.de
www.schloss-schule-ilvesheim.de

Stephen-Hawking-Schule

SBBZ mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
Im Spitzerfeld 25
69151 Neckargemünd
Telefon: 06223 81-3005
E-Mail: schule.shs@srh.de
http://www.stephenhawkingsschule.de/

Berufliche Schulen**Carl-Bosch-Schule**

Technisches Gymnasium, Gewerbliche Berufsschule
Maria-Probst-Straße 8
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 528500
E-Mail: sek@cbs-heidelberg.de
www.cbs-heidelberg.de

Fritz-Gabler-Schule

Hotelfachschule
Buchwaldweg 6
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 35010
E-Mail: info@hotelfachschule-heidelberg.de
www.hotelfachschule-heidelberg.de

Johannes-Gutenberg-Schule

Berufliche Schule für Gewerbe und Landwirtschaft
Wieblingerweg 24/7
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 528700
E-Mail: schule@jgs-heidelberg.de
www.jgs-heidelberg.de

Julius-Springer-Schule

Kaufmännische Berufsschule mit Berufskolleg
Mark-Twain-Str. 1
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 58-410200
E-Mail: sekretariat@springer-schule.de
www.jss-heidelberg.de

Marie-Baum-Schule

Biotechnologie, Gesundheit und Pflege, Hauswirtschaft und Gastronomie
Maria-Probst-Straße 6
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 528900
E-Mail: sekretariat@mbs-hd.de
www.marie-baum-schule.de

Willy-Hellpach-Schule

Wirtschaftsgymnasium und kaufmännische Berufsschule
Römerstraße 77
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 507-700
sekretariat@willy-hellpach-schule.de
www.whs.hd.bw.schule.de

Privatschulen**Elisabeth-von-Thadden-Schule – Wieblingen (Gymnasium)**

Klostergasse 2–4
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 82720
E-Mail: schulleitung@thaddenschule.de
www.elisabeth-von-thadden-schule.de

**Elisabeth-von-Thadden-Grundschule – Pfaffen-
grund**

Steinhofweg 95
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 739220
E-Mail: info@thadden-grundschule.de
www.thadden-grundschule.de

Englisches Institut (Grundschule) – Südstadt

Rheinstraße 14
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 349370
E-Mail: grundschule@englisches-institut.eu
https://www.englisches-institut.de/index.php/grundschule

Englisches Institut (Gymnasium) – Südstadt

Rheinstraße 14
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 34930
E-Mail: gymnasium@englisches-institut.eu
https://www.englisches-institut.de/index.php/gymnasium

**F+U Bilinguale Grundschule des Heidelberger Pri-
vatschulcentrums – Altstadt**

Fahrtgasse 7–13
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 7050191
E-Mail: heidelberg@fuu.de
www.hpc-schulen.de

F+U Heidelberger Privatschulzentrum – Bergheim

(Realschule, Gymnasium und Berufskollegs)
Kurfürsten-Anlage 64–68
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 7050101
E-Mail: heidelberg@fuu.de
www.hpc-schulen.de

**Französische Grundschule (École française Pierre et
Marie Curie) – Wieblingen**

Wieblingener Weg 9
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 840983
E-Mail: direction@ecole.de
www.ecole.de

Freie Christliche Schule – Rohrbach

(Grundschule und Hauptschule)
Felix-Wankel-Straße 12
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 302118
E-Mail: info@fcs-heidelberg.de
www.fcg-heidelberg.de

Freie Montessori-Schule Heidelberg – Rohrbach

(Grundschule)
Turnerstraße 133
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 372432
info@montessori-heidelberg.de
www.montessori-heidelberg.de

LernZeitRäume – Südstadt

(Grund-, Realschule und Aufbaugymnasium)
Slevogtstraße 3–5
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 7050101
E-Mail: info@lernzeitraeume.de
www.lernzeitraeume.de

Freie Waldorfschule Heidelberg – Wieblingen

Mittelgewannweg 16
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 82010
E-Mail: info@waldorf-hd.de
www.waldorf-hd.de

Heidelberg College – Neuenheim

(Gymnasium)
Neuenheimer Landstraße 16
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 407719
E-Mail: sekretariat@heidelberg-college.de
www.heidelbergcollege.de

Heidelberg International School (H.I.S) – Wieblingen

Wieblingener Weg 7–9
69123 Heidelberg
Telefon: 06221 759060-0
E-Mail: info@hischool.de
www.hischool.de

St. Raphael-Gymnasium – Neuenheim

Roonstraße 1–5
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 40390
E-Mail: sekretariat@raph-hd.de
www.srgh.de

St. Raphael-Realschule – Neuenheim

Roonstraße 1–5
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 403929
E-Mail: sekretariat.realschule@raph-hd.de
www.srrh.de

Zweiter Bildungsweg**Abendschule der Volkshochschule – Bergheim
(Hauptschule, Realschule und Gymnasium)**

Bergheimer Straße 76
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 911940
E-Mail: vhs@vhs-hd.de
www.vhs-hd.de

Weitere Einrichtungen**Akademie für Ältere**

Bergheimer Straße 76
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 97500
E-Mail: info@akademie-fuer-aeltere.de

Ausbildungshaus

Römerstraße 141–143
69126 Heidelberg
Telefon: 0176 24754766
E-Mail: muehl@hddienste.de

Bildungsstelle Plurales Heidelberg

Mosaik-Deutschland e. V.
Am Karlstor 1
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 7271195
E-Mail: bildungsstelle@mosaik-deutschland.de
https://mosaik-deutschland.de/bildungsangebote/

BUND Heidelberg

Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 25817
E-Mail: bund.heidelberg@bund.net

Explo Heidelberg – Das Lernlabor

Im Neuenheimer Feld 582
69120 Heidelberg
Explo Heidelberg – Interaktive Ausstellung und
Techniklabor
Tiergartenstraße 3
69120 Heidelberg
Telefon: 06221-7282346
E-Mail: mohr@explo-heidelberg.de

Forscherstation

Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum
für frühe naturwissenschaftliche
Bildung gGmbH
Berliner Straße 47–49
69120 Heidelberg
Tel: 06221 43103-10
E-Mail: kontakt@forscherstation.info
www.forscherstation.info

**Globales Klassenzimmer
(Eine-Welt-Zentrum Heidelberg e.V.)**

Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg
Telefon 06221 6527551
E-Mail: bildung@eine-welt-zentrum.de
www.globalesklassenzimmer.de

Haus der Astronomie

MPIA-Campus
Königstuhl 17
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 528160
E-Mail: info-hda@hda-hd.de

Haus der Jugend

Rohrbacher Straße 104
69126 Heidelberg
Telefon: 06221 58-31950
E-Mail: hausderjugend@heidelberg.de

Heidelberger Dienste gGmbH

Hospitalstraße 5
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 14100
E-Mail: info@hddienste.de

Interkulturelles Zentrum

Bergheimer Str. 147
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-15600
E-Mail: iz@heidelberg.de

Internationale Bauausstellung Heidelberg

Emil-Maier-Straße 16
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 – 6586500
E-Mail: info@iba.heidelberg.de
iba.heidelberg.de/de

Kinderakademie Heidelberg

Neugasse 4–6
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32014
E-Mail: kinderakademie@heidelberg.de

Kinder- und Jugendamt

Friedrich-Ebert-Platz 3
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-31510
E-Mail: jugendamt@heidelberg.de

Kulturamt

Haspelgasse 12
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-33000
E-Mail: kulturamt@heidelberg.de
Kurpfälzisches Museum
Hauptstraße 97
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-34000
E-Mail: kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de

Musik- und Singschule

Kirchstraße 2
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-43500
E-Mail: musikschule@heidelberg.de

Amt für Schule und Bildung

Regionales Bildungsbüro
Neugasse 4–6
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-32000
E-Mail: Amt-fuer-Schule-und-Bildung@Heidelberg.de

Amt für Soziales und Senioren

Bergheimer Str. 155
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-37000
E-Mail: sozialamt@heidelberg.de

Amt für Sport und Gesundheitsförderung

Tiergartenstraße 13/1
69121 Heidelberg
Telefon: 06221 5134401
E-Mail: sportamt@heidelberg.de

Amt für Chancengleichheit

Bergheimer Straße 69
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-15500
E-Mail: chancengleichheit@heidelberg.de

Stadtbücherei

Poststraße 15
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-36000
E-Mail: stadtbuecherei@heidelberg.de
www.heidelberg.de/stadtbuecherei/startseite.html

Theater und Philharmonisches Orchester

Theaterstraße 10
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-20000
E-Mail: theater@heidelberg.de

Amt für Verkehrsmanagement

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 58-30500
E-Mail: verkehrsmanagement@heidelberg.de

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Prinz-Carl, Kornmarkt 1
69117 Heidelberg
Telefon: 06221 58-18000
E-Mail: umweltamt@heidelberg.de

vhs Heidelberg e.V. – Volkshochschule

Bergheimer Str. 76
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 911911
E-Mail: info@vhs-hd.de

Werkstattschule e. V.

Am Bahnbetriebswerk 3
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 835325
E-Mail: info@werkstattschule-heidelberg.de

Zoo-Akademie Heidelberg

Tiergartenstraße 3
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 645532
E-Mail: akademie@zoo-heidelberg.de
www.zoo-akademie.org/de

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wohnbevölkerung sowie Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen der Stadt Heidelberg. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021	13
Abbildung 2: Entwicklung der Heidelberger Bevölkerung von 2000 bis 2035. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2020	14
Abbildung 3: Die Konversionsflächen in Heidelberg	15
Abbildung 4: Bevölkerungspyramide für Heidelberg 2020. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021	16
Abbildung 5: Entwicklung der Gesamtschülerschaft an Heidelberger Schulen zwischen 2015 und 2035. Quelle: Amt für Schule und Bildung, 2020	17
Abbildung 6: Die häufigsten Nationen in Heidelberg (Stichtag: 31.12.2020). Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021.	20
Abbildung 7: Gegenüberstellung des Anteils von Einpersonen- und Mehrpersonenhaushalten im Land Baden-Württemberg und der Stadt Heidelberg. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2021, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg, 2021.	21
Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Heidelberg nach höchster beruflichen Ausbildung sowie höchstem Schulabschluss nach Stadtteilen zum Stichtag 30. Juni 2020. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik /Bundesagentur für Arbeit	23
Abbildung 9: Vergleich des Bildungsstands der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	24
Abbildung 10: Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes seit 1992 für die Städte Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Stuttgart sowie das Land Baden-Württemberg. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	25
Abbildung 11: Bildungswege in Baden-Württemberg. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	33
Abbildung 12: Schullandschaft Heidelberg. Stand Schuljahr 2020/21. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt	34
Abbildung 13: Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020	36
Abbildung 14: Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen unterteilt nach Vollzeit- und Teilzeitschulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/2031. Quelle: Statistisches Landesamt, 2021	37
Abbildung 15: Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen unterteilt nach Vollzeit- und Teilzeitschulen (Berufsschulen und Sonderberufsschulen) in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2020	37
Abbildung 16: Schülerzahlen der öffentlichen Schulen in Heidelberg seit 2007/08	38
Abbildung 17: Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den verschiedenen öffentlichen Schulen in Heidelberg (2020/21)	39
Abbildung 18: Darstellung des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an den verschiedenen öffentlichen Schulen in Heidelberg (2020/21)	40
Abbildung 19: Schülerzahlen an privaten Schulen in Heidelberg seit 2007/08	40
Abbildung 20: Ausstattung mit Lehrkräften an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020. www.bildungsmonitoring.de	43

Abbildung 21: Gegenüberstellung nach Geschlecht und Arbeitsumfang der Lehrkräfte an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2018/19. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2020. www.bildungsmonitoring.de	44	Abbildung 44: Tatsächliche Übergänge nach Art der Grundschulempfehlung der öffentlichen Grundschulen in den Jahren 2016 bis 2019. Quelle: Amtliche Schulstatistik	68
Abbildung 22: Kindertageseinrichtungen in Heidelberg; Stand 2019	45	Abbildung 45: Grundschulempfehlung und tatsächlicher Übergang an den öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit 2010/2011. Quelle: Amtliche Schulstatistik	69
Abbildung 23: Entwicklung der Kinderzahlen des MBC-Schulkindergartens seit 2006/07	46	Abbildung 46: Gegenüberstellung des Überganges von der Grundschule auf weiterführende Schulen von Kindern nach den Merkmalen deutsche Staatsangehörigkeit, ausländischen Staatsangehörigkeit und mit Migrationshintergrund sowie insgesamt in Heidelberg zwischen 2007 bis 2020 an den öffentlichen Grundschulen. Quelle: Amtliche Schulstatistik	70
Abbildung 24: Staatsangehörigkeit der Kinder im Schulkindergarten seit 2014/15	47	Abbildung 47: Teilnehmerzahlentwicklung der Sprachförderung seit dem Schuljahr 2013/2014	72
Abbildung 25: Aufteilung der Schulbezirke auf die Grundschulförderklassen; Heiligenbergschule mittelgrau, Grundschule Emmertsgrund hellgrau	48	Abbildung 48: Verteilung der Unterrichtseinheiten auf die Schularten (2018/2019)	75
Abbildung 26: Schülerzahlen der Grundschulförderklassen seit 2006/2007	49	Abbildung 49: Entwicklung der Betreuungsquote seit 2007/2008	79
Abbildung 27: Schematische Darstellung der öffentlichen und freien Grundschulen in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartematerial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	50	Abbildung 50: Betreuungssituation (2020/2021)	79
Abbildung 28: Öffentliche Grundschulen und zugehörige Schulbezirke in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartematerial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	51	Abbildung 51: Betreuungsnachfrage an öffentlichen Heidelberger Grundschulen in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021	80
Abbildung 29: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Grundschulen seit 2001/02	51	Abbildung 52: Anteil der Schülerinnen und Schüler in Betreuung nach Schulstandort	81
Abbildung 30: Ausländische Schülerinnen und Schüler in der Stadt Heidelberg und in Baden-Württemberg nach Herkunft (Grundschulen 2018/2019)	55	Abbildung 53: Grundschülerinnen und Grundschüler an Ganztagschulen	82
Abbildung 31: Anzahl der Schulanfängerinnen und -anfänger an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit dem Schuljahr 2006/07	56	Abbildung 54: Entwicklung der Zahl der Essensteilnehmerinnen und -teilnehmer an öffentlichen Grundschulen in Heidelberg seit 2010/2011	84
Abbildung 32: Entwicklung des Anteiles der früh oder spät eingeschulten sowie zurückgestellten Kinder an Grundschulen in Heidelberg sowie dem Land Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2005/2006. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2020. www.bildungsmonitoring.de	57	Abbildung 55: Kinder unterwegs in der Stadt während der Ferienbetreuung	88
Abbildung 33: Schematische Darstellung der Grundschulen in freier Trägerschaft in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, kartematerial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	58	Abbildung 56: Aufnahme in die Hector Akademie nach Geschlecht seit 2007	91
Abbildung 34: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern bei den Grundschulen in freier Trägerschaft seit dem Schuljahr 2011/2012. Quelle: Amtliche Schulstatistik sowie eigene Erhebung	60	Abbildung 57: Schema der Arten der Förderung. Quelle: Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2018b, S. 76	95
Abbildung 35: Entwicklung der Anzahl von Bildungspendlerinnen und Bildungspendler bei den Grundschulen in freier Trägerschaft seit dem Schuljahr 2020/21. Quelle: amtliche Schulstatistik sowie eigene Erhebung	60	Abbildung 58: Anzahl und Förderschwerpunkt der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Primarbereich). Quelle: Amtliche Schulstatistik	96
Abbildung 36: Einzugsgebiet der Grundschulen in freier Trägerschaft zum Schuljahr 2020/2021	61	Abbildung 59: Inklusive Beschulung an öffentlichen allgemeinen Schulen differenziert nach der Organisationsform in den Schuljahren 2015/2016 bis 2020/2021. Quelle: Amtliche Schulstatistik	97
Abbildung 37: Grundschulempfehlung an öffentlichen und privaten Schulen seit 2010/2011. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	62	Abbildung 60: Anzahl und Förderschwerpunkt der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Sekundarbereich). Quelle: Amtliche Schulstatistik	98
Abbildung 38: Entwicklung der Grundschulempfehlungen an Grundschulen in Heidelberg seit dem Schuljahr 2010/2011. Quelle: Statistisches Landesamt, 2021	63	Abbildung 61: Öffentliche Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	100
Abbildung 39: Entwicklung des tatsächlichen Übergangsverhaltens seit 2005/2006 bis 2020/2021. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	64	Abbildung 62: Anzahl und Verteilung der Schülerinnen und Schüler an den SBBZ in Heidelberg	101
Abbildung 40: Entwicklung der Schulübergänge von öffentlichen und privaten Grundschulen auf weiterführende Schulen seit 2011/2012. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	64	Abbildung 63: Heidelberger und auswärtige Schülerinnen und Schüler an den SBBZ (2020/2021)	101
Abbildung 41: Grundschulempfehlungen der öffentlichen Grundschule für weiterführende Schulen seit 2011/2012 in Heidelberg. Quelle: Amtliche Schulstatistik	66	Abbildung 64: Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler an SBBZ im Schuljahr 2020/2021	102
Abbildung 42: Kinder ohne Grundschulempfehlung differenziert nach Migrationshintergrund und Nationalität sowie Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in den Jahren 2016/17 bis 2020/21. Quelle: Amtliche Schulstatistik	66	Abbildung 65: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Heidelberger SBBZ im Zeitraum 2016/2017 bis 2019/2020	102
Abbildung 43: Tatsächlicher Übergang von den öffentlichen Grundschulen auf weiterführende Schulen in Heidelberg seit 2011/2012. Quelle: Amtliche Schulstatistik	67	Abbildung 66: Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund an Heidelberger SBBZ (2020/2021)	103
		Abbildung 67: Schematische Übersicht der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg. Schuljahr 2020/2021. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	108
		Abbildung 68: Einzugsgebiet der Sekundarschulen in Heidelberg, Stand 2020/2021	109

Abbildung 69: Übersicht der Gemeinschaftsschulen in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	110	Abbildung 94: Einzugsgebiet der öffentlichen Gymnasien in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)	142
Abbildung 70: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen seit dem Schuljahr 2011/12.	111	Abbildung 95: Entwicklung der Übergangszahlen auf Gymnasien seit 2005/2006	143
Abbildung 71: Entwicklung der Schülerinnen und Schüler an den Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen differenziert nach Trägerschaft seit dem Schuljahr 2011/2012	111	Abbildung 96: Einzugsgebiet der privaten Gymnasien in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021).	149
Abbildung 72: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Gemeinschaftsschulen und auslaufenden Werkrealschulen seit dem Schuljahr 2011/2012	113	Abbildung 97: Entwicklung der Zahl der VKL-Klassen und Schülerinnen und Schüler im Primarbereich seit 2010/2011	150
Abbildung 73: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Herkunft seit dem Schuljahr 2018/2019	114	Abbildung 98: Entwicklung der Zahl der VKL-Klassen und Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich seit 2010/2011	151
Abbildung 74: Einzugsgebiet der Gemeinschaftsschulen in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)	115	Abbildung 99: Entwicklung der Klassen- und Schülerzahl der VABO seit 2010/2011	151
Abbildung 75: Entwicklung der Schülerzahlen der Freien Christlichen Schule seit 2007/2008	116	Abbildung 100: Übersicht der Anzahl von Klassenwiederholungen in der Sekundarstufe I in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020 der öffentlichen Schulen. Quelle: Amtliche Schulstatistik	152
Abbildung 76: Schematische Darstellung der Verteilung der öffentlichen und privaten Realschulen in Heidelberg. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021	117	Abbildung 101: Übersicht der Anteile von Klassenwiederholungen in der Sekundarstufe I in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020 der öffentlichen Schulen. Quelle: Amtliche Schulstatistik	153
Abbildung 77: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Realschulen seit 2006/2007	118	Abbildung 102: Übersicht des Anteils der Klassenwiederholungen differenziert nach der Klassenstufe in der Sekundarstufe I an den öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik	154
Abbildung 78: Übersicht der unterrichteten Niveaustufen an den öffentlichen Realschulen in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021. Quelle: Amtliche Schulstatistik	120	Abbildung 103: Übersicht der Anzahl der Klassenwiederholungen differenziert nach der Klassenstufe in der Sekundarstufe I an den öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik	155
Abbildung 79: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Realschulen differenziert nach Herkunft seit 2011/2012	121	Abbildung 104: Anzahl der Klassenwiederholungen an öffentlichen Schulen in den Schuljahren von 2014/2015 bis 2019/2020 differenziert nach Geschlecht. Quelle: Amtliche Schulstatistik.	156
Abbildung 80: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen an den Realschulen seit 2010.	122	Abbildung 105: Anzahl der Klassenwiederholungen an öffentlichen Schulen in den Schuljahren von 2014/2015 bis 2019/2020 differenziert nach Geschlecht und Klassenstufe. Quelle: Amtliche Schulstatistik	157
Abbildung 81: Zeitlicher Verlauf Klassenstufe 5 als Startkohorte im Schuljahres 2015/2016 bis zur Endkohorte Klassenstufe 10 im Schuljahr 2020/2021.	123	Abbildung 106: Vergleich der Verläufe von vier Schülerinnen-und-Schüler-Kohorten in der Sekundarstufe I mit den Startjahren 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015 und 2015/2016 differenziert nach Schulart und Schulträgerschaft	158
Abbildung 82: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den privaten Realschulen differenziert nach Herkunft seit 2011/2012.	125	Abbildung 107: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten seit 2001 (Heidelberg). Quelle: Amtliche Schulstatistik, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	160
Abbildung 83: Einzugsgebiet der Realschulen in Heidelberg (Schuljahr 2020/2021)	126	Abbildung 108: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten differenziert nach Geschlecht der Abschlussjahre 2016 bis 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung	162
Abbildung 84: Schematische Darstellung der Verteilung der Gesamtschule und weiterer Schularten in Heidelberg (Schuljahr 2020/21). Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021.	127	Abbildung 109: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten differenziert nach Staatsangehörigkeit der Abschlussjahre 2016 bis 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Sonderauswertung.	163
Abbildung 85: Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schüler der IGH seit dem Schuljahr 2006/2007	128	Abbildung 110: Vergleich der Schulabgangsquoten an allgemeinbildenden Schulen zwischen der Stadt Heidelberg und dem Land Baden-Württemberg. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland 2021. www.bildungsmonitoring.de	164
Abbildung 86: Aufteilung der Züge nach Klassenstufen an der IGH in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021	130	Abbildung 111: Covid-19-Fallzahlen und 7-Tage-Inzidenz. Quelle: Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Schule und Bildung	166
Abbildung 87: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Freien Waldorfschule Heidelberg differenziert nach Herkunft seit 2011/2012	132	Abbildung 112: Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen sowie 7-Tage-Inzidenz in der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis im Schuljahr 2020/2021. Quelle: Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Schule und Bildung	167
Abbildung 88: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der LernZeitRäume Heidelberg differenziert nach Herkunft seit 2018/2019	133	Abbildung 113: Erfasste Covid-19-Fälle an Heidelberger Schulen im Schuljahr 2020/2021	167
Abbildung 89: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Heidelberg International School differenziert nach Herkunft seit 2011/2012	134	Abbildung 114: Covid-19-Fallzahlen an Heidelberger Schulen nach Schulart im Schuljahr 2020/2021. Quelle: Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Amt für Schule und Bildung.	168
Abbildung 90: Öffentliche und private Gymnasien in Heidelberg.	135		
Abbildung 91: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Gymnasien seit 2006/2007	137		
Abbildung 92: Schülerzahlen der Gymnasien differenziert nach Sekundarstufe I und II seit dem Schuljahr 2006/2007	137		
Abbildung 93: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Gymnasien differenziert nach Herkunft seit 2012/2013	141		

Abbildung 115: Entwicklung der Nachfrage nach Notbetreuung während der Phasen von Schulschließung und Notbetreuung im Zeitraum von Kalenderwoche 12 2020 bis 12 2021.	169	Abbildung 139: Verteilung der Erfolgsquoten bei Abschluss beruflicher Bildungsgänge differenziert nach sozialen Merkmalen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	207
Abbildung 116: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Lernbrücken nach Schulart (2020).	170	Abbildung 140: Berufliche Schulen in Heidelberg im engeren Sinne. Quelle: Amt für Schule und Bildung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2020/2021.	208
Abbildung 117: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Lernbrücken nach Schulart (2021).	171	Abbildung 141: Schülerzahlen der öffentlichen beruflichen Schulen inklusive beruflicher Gymnasien in Heidelberg seit 2001/2002.	209
Abbildung 118: Elternmentorin und Elternmentor im kollegialen Austausch.	174	Abbildung 142: Heidelberger und auswärtige Schülerinnen und Schüler an öffentlichen beruflichen Schulen (2020/2021).	210
Abbildung 119: Schematische Darstellung des Unterstützungssystems Übergang Schule – Beruf.	175	Abbildung 143: Entwicklung der Schülerzahlen der Willy-Hellpach-Schule seit 2010/2011.	211
Abbildung 120: Mitmachparcours auf den Ausbildungstagen.	176	Abbildung 144: Entwicklung der Schülerzahlen an der Julius-Springer-Schule seit 2010/2011.	213
Abbildung 121: practise! – die Praktikumsbörse für Heidelberg und Umgebung. practise-heidelberg.de.	177	Abbildung 145: Entwicklung der Schülerzahlen der Carl-Bosch-Schule seit 2010/2011.	217
Abbildung 122: Das Ausbildungshaus in der Südstadt.	180	Abbildung 146: Entwicklung der Schülerzahlen der Johannes-Gutenberg-Schule seit 2010/2011.	220
Abbildung 123: Möbliertes Zimmer im Ausbildungshaus.	181	Abbildung 147: Entwicklung der Schülerzahlen der Marie-Baum-Schule seit 2010/2011.	225
Abbildung 124: Seminarraum des Ausbildungshauses.	181	Abbildung 148: Entwicklung der Schülerzahl an der Fritz-Gabler-Schule seit 2010/2011.	229
Abbildung 125: Schulprojekt der WERKstattSchule e. V.	182	Abbildung 149: Entwicklung der Schülerzahl an der beruflichen Schule des Heidelberger Privatschulcentrums der F+U seit 2011/2012.	230
Abbildung 126: Schulprojekt der WERKstattSchule e. V.	183	Abbildung 150: Übersicht der sonderpädagogischen Bildungsangebote an beruflichen Schulen von 2016 bis 2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik.	232
Abbildung 127: Schulprojekt der WERKstattSchule e. V.	183	Abbildung 151: Bildungspendlerinnen und -pendler an den sonderpädagogischen Bildungsangeboten der beruflichen Schulen in den Jahren 2016 bis 2020. Quelle: Amtliche Schulstatistik.	233
Abbildung 128: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	187	Abbildung 152: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Abendschulen der vhs Heidelberg seit 2006/2007.	234
Abbildung 129: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen nach den Merkmalen ausländische Herkunft und Geschlecht. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	188	Abbildung 153: Hochschulen in Heidelberg im engeren Sinne. Stand Wintersemester 2019/2020. Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Hochschulstatistik. Für Hochschulen mit mehreren Campus wurde die zentrale Anschrift referenziert.	236
Abbildung 130: Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell nach Ausbildungsbereichen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	190	Abbildung 154: Studierende nach Hochschule in den Wintersemestern 2016/2017 bis 2019/2020.	237
Abbildung 131: Berufliche Schulen der verschiedenen Geschäftsbereiche nach Trägerschaft und Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Heidelberg. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand 2019/2020.	191	Abbildung 155: Geschlechterverteilung der Studierenden in männlich und weiblich in den Wintersemestern 2016/2017 bis 2019/2020.	238
Abbildung 132: Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach den Schularten des Berufsbildungssystems. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	195	Abbildung 156: Anteil der ausländischen und deutschen Studierenden in den Wintersemestern 2016/2017 bis 2019/2020.	238
Abbildung 133: Aufteilung der Schularten der beruflichen Schulen nach den Merkmalen Geschlecht, Migrationshintergrund und ausländische Herkunft. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	197	Abbildung 157: Anzahl und Aufteilung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Hochschule in Heidelberg.	239
Abbildung 134: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen nach Schulen in den Schuljahren 2014/2015–2019/2020. Quelle: Statistisches Ämter des und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	199	Abbildung 158: Studienort der Studierenden mit einer in Heidelberg erworbenen Hochschulzugangsberechtigung (HZB).	240
Abbildung 135: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen nach Bereichen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2019/2020. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	201	Abbildung 159: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung der Studierenden in Heidelberg.	241
Abbildung 136: Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Schulen nach allgemeinbildenden Abschlüssen in den Jahren 2010 bis 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.	203	Abbildung 160: Schematische Karte der Schulstandorte sowie Anbindungsart. Quelle: Schul-IT, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand: 07/2021.	244
Abbildung 137: Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Schulen nach allgemeinbildenden Abschlüssen in Jahren 2010 bis 2019 differenziert nach ausländischer oder deutscher Nationalität. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.	204	Abbildung 161: Entwicklung der Ausstattungsrelation von Schülerinnen/Schüler je Endgeräte in den Schuljahren 2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021 an den Schulen der Stadt Heidelberg.	246
Abbildung 138: Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge in den Jahren 2015/2016 bis 2018/2019. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021. www.bildungsmonitoring.de.	206	Abbildung 162: Anzahl der Präsentationsmedien in den Heidelberger Schulen in den Schuljahren 2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021.	246
		Abbildung 163: Entwicklung Anzahl der Lehrkräfteworkshops der Hopp Foundation von 2013 bis Juni 2021.	247

Abbildung 164: Schematische Darstellung der verschiedenen Bildungs- und Lernorte. Quelle: DLR_2020 Leitfaden Bildungsmonitoring	250
Abbildung 165: Grafik: Visual Facilitators	251
Abbildung 166: BNE-Team-Prämierung am 22. Mai 2019 im Rahmen der ICCA 2019.	253
Abbildung 167: Kinder üben das sichere Überqueren von Straßen	254
Abbildung 168: Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert den Blick auf die Welt	256
Abbildung 169: Übersichtskarte des Verbundes zwischen „Natürlich Heidelberg“, dem Naturpark Neckartal-Odenwald, dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und dem Verband Region Rhein-Neckar	258
Abbildung 170: Teilnehmerzahlen „Natürlich Heidelberg“ seit 2007. Quelle: Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, Heidelberg.	259
Abbildung 171: Umschlag der 2019 erschienen Broschüre „Sport und Nachhaltigkeit – ein gutes Team“	259
Abbildung 172: Station beim Klimaparcours 2018	262
Abbildung 173: Stationenlernen im Workshop „Das Leben eines Smartphones“ für die Grundschule	262
Abbildung 174: Kinder im Elefantenhaus	262
Abbildung 175: So hören Tiere	263
Abbildung 176: Labor-Workshop	264
Abbildung 177: Technik-Workshop	264
Abbildung 178: Kinder- und Jugendtreffs in den Stadtteilen Heidelbergs. Quelle: Kinder- und Jugendamt, Vermessungsamt der Stadt Heidelberg; Stand: Juli 2021	265
Abbildung 179: Siegerentwurf des Neubaus für das Haus der Jugend. Murr Architekten, Dießen	266
Abbildung 180: Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Fachbereich (inkl. HÜS) im Jahr 2019.	271
Abbildung 181: Anzahl der Kurse und Teilnehmenden der Jahre 2015 bis 2019	272
Abbildung 182: Forscherstation im Kindergarten	276
Abbildung 183: Plakette für teilnehmende Einrichtungen im Jahr 2021	276
Abbildung 184: Anzahl der Forscherstationsangebote, die für Gruppen von pädagogischen Fach- und Lehrkräften in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021 in Präsenz angeboten wurden. Die Angebote in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021 wurden in Reaktion auf die jeweils geltenden Hygienevorschriften bedingt durch die Corona-Pandemie in (Teil-)Präsenz oder als Onlineangebote durchgeführt	277
Abbildung 185: Entwicklung der Vergabe der Forscherstations-Plakette seit 2009.	277
Abbildung 186: Teilnehmerinnen an einem Fortbildungsseminar	278
Abbildung 187: Kompetenzentwicklungen der Teilnehmenden im Fortbildungsdurchlauf 2020/2021 (Selbsteinschätzung; Datengrundlage: N = 54); fnB = frühe naturwissenschaftliche Bildung	278
Abbildung 188: Teilnehmerzahlen bei den Workshops für Kindergarten und Schule im Haus der Astronomie im Zeitraum 2017 bis 2019	279
Abbildung 189: Schülerinnen und Schüler experimentieren im Rahmen eines Workshops zum Thema Infrarotastronomie im Haus der Astronomie	280
Abbildung 190: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der bundesweiten WE-Heraeus-Fortbildung zur Astronomie „Per Anhalter durchs Universum“ im November 2019.	281
Abbildung 191: Familienlesung im Spiegelzelt der Heidelberger Literaturtage.	282
Abbildung 192: Schreibwerkstatt mit Autorin Géraldine Elschner in der IGH 2019	283

Abbildung 193: Maria Haro Martin, Merit Eiermann in „Orpheus. Ohne Angst“	284
Abbildung 194: Leon Wierich und Markus Strobl in „Neuland“	285
Abbildung 195: Club #7 Grenzen. Los!	286
Abbildung 196: Bei ihrer Zwischenpräsentation 2018 lud die IBA Heidelberg Schulklassen zu einem begleiteten Projekttag in die Ausstellung ein	294
Abbildung 197: Visualisierung des Neubaus an der Elisabeth-von-Thadden-Schule (Ansicht Ost): Über der neuen Sporthalle werden sich bald zwei Geschosse in Holzbauweise mit den Lernbereichen der Jahrgänge 8 und 9 erheben. ARGE Cityförster/ap88	295
Abbildung 198: Schematische Karte der Sportstätten in Heidelberg. Quelle: Sport und Gesundheitsförderung, Kartenmaterial: Vermessungsamt; Stand Juli 2021	296

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg am 31. Dezember 2020.	13
Tabelle 2: Altersstruktur der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg (zum 31. Dezember 2020). Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021.	15
Tabelle 3: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach der Staatsangehörigkeit in Heidelberg 2020 (Stichtag: 31.12.2020). Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021.	18
Tabelle 4: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg nach Migrationshintergrund 2020 (Stichtag: 31.12.2020). Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021.	18
Tabelle 5: Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg mit Migrationshintergrund nach Bezugsland zum 31. Dezember 2020 – größte Migrantengruppen. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung, 2021	19
Tabelle 6: Privathaushalte in Heidelberg zum 31. Dezember 2020. Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg. Eigene Fortschreibung sowie eigene Berechnungen, Schätzmethode auf neuer Basis; 31. Dezember 2020	21
Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Heidelberg nach höchstem Ausbildungsabschluss.	22
Tabelle 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Heidelberg nach höchstem Schulabschluss.	22
Tabelle 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Heidelberg nach Beschäftigungsstruktur. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2021.	26
Tabelle 10: Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Beschäftigungsstruktur. Quelle: Bundesagentur für Arbeit	26
Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Heidelberg nach Wirtschaftszweigen. Quelle: Bundesagentur für Arbeit	27
Tabelle 12: Arbeitslosenzahlen für die Stadt Heidelberg. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit	28
Tabelle 13: Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und der ausländischen Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen öffentlichen Schulen in Heidelberg (2020/21)	39

Tabelle 14: Übersicht der Schüler- und Klassenzahlen der Privatschulen in Heidelberg (2020/21)	41	Tabelle 37: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule (Sekundarstufe) des Montessori Zentrum e. V. im Schuljahr 2020/2021	114
Tabelle 15: Anzahl der Lehrkräfte an öffentlichen und privaten Schulen im Schuljahr 2019/20. Quelle: Statistisches Landesamt. Sonderauswertung 2020.	42	Tabelle 38: Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Freien Christlichen Schule (nur Sekundarstufe) (2020/2021)	116
Tabelle 16: Kinderzahlen des Schulkindergartens für Sprachbehinderte – Marie-Bertha-Coppius (2015/2016 und 2016/2017)	46	Tabelle 39: Schülerzahlen der öffentlichen Realschulen in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021	118
Tabelle 17: Staatsangehörigkeit der Kinder im Schulkindergarten (2020/21)	46	Tabelle 40: Verteilung der Schülerinnen- und Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen auf die einzelnen Jahrgangsstufen (2020/2021)	119
Tabelle 18: Übersicht über die Grundschulförderklassen und die jeweiligen zugehörigen Grundschulen	48	Tabelle 41: Übersicht der Bildungspendlerinnen und -pendler und Heidelberger Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Realschulen (2020/2021)	120
Tabelle 19: Schülerzahlen der Grundschulförderklassen (2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021)	49	Tabelle 42: Übersicht der Bildungspendlerinnen und -pendler an öffentlichen Realschulen nach Wohnorten (2020/2021)	121
Tabelle 20: Gesamtschülerzahl, Klassenanzahl sowie durchschnittliche Klassenstärke in den Jahren 2019/2020 und 2020/2021	52	Tabelle 43: Übergangszahlen auf die öffentlichen und privaten Realschulen (2019/2020 und 2020/2021)	122
Tabelle 21: Verteilung der Schülerinnen und Schüler sowie Klassen auf die einzelnen Jahrgangsstufen der öffentlichen Grundschulen (2020/2021)	53	Tabelle 44: Schüler- und Klassenzahlen der privaten Realschulen (2020/2021)	124
Tabelle 22: Ausländische Schülerinnen und Schüler nach Herkunft an den öffentlichen Grundschulen im Schuljahr 2020/2021	54	Tabelle 45: Bildungspendlerinnen und -pendler an privaten Realschulen (2020/2021)	125
Tabelle 23: Schulanfängerinnen und -anfänger der Grundschulen (2016/2017, 2017/2018, 2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021)	55	Tabelle 46: Übersicht der Verteilung der Schülerinnen und Schüler, der Klassenzahlen sowie der durchschnittlichen Klassenstärke in den Schuljahren 2019/2020 und 2020/2021	128
Tabelle 24: Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie Klassenzahlen der Grundschulen in freier Trägerschaft (Schuljahr 2020/2021)	59	Tabelle 47: Anzahl der Schülerinnen und Schüler differenziert nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Nationalität im Schuljahr 2020/2021	129
Tabelle 25: Übersicht der Grundschulempfehlungen sowie der tatsächlichen Übergänge zum Schuljahr 2020/2021 der öffentlichen Grundschulen Heidelbergs	65	Tabelle 48: Übersicht der Orientierungsstufe hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler, der Klassenzahl sowie des Migrationshintergrunds (Schuljahr 2020/2021)	129
Tabelle 26: HÜS – Zahl der Schülerinnen und Schüler, Kurse und Förderkräfte – 2018/2019*	75	Tabelle 49: Übersicht der Sekundarstufe I hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenzahl (Schuljahr 2020/2021)	129
Tabelle 27: Verteilung der Unterrichtseinheiten nach Fächern Schuljahr 2018/2019	76	Tabelle 50: Übersicht der Sekundarstufe II hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenzahl (Schuljahr 2020/2021)	129
Tabelle 28: Verteilung der Unterrichtseinheiten auf die Schularten Schuljahr 2018/2019	76	Tabelle 51: Herkunftsgemeinden der Bildungspendlerinnen und -pendler der IGH im Schuljahr 2020/2021	130
Tabelle 29: Grundschülerinnen und Grundschüler in verschiedenen Betreuungsformen	81	Tabelle 52: Schülerzahl in der Sekundarstufe der Freien Waldorfschule Heidelberg im Schuljahr 2020/2021	131
Tabelle 30: Gegenüberstellung des Landesmodells und des Heidelberger Modells zur Betreuung an Ganztagschulen	83	Tabelle 53: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Sekundarstufe der LernZeitRäume im Schuljahr 2020/2021	133
Tabelle 31: Anmeldezahlen der Ferienbetreuung in den Schuljahren 2017/2018 bis 2020/2021	86	Tabelle 54: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Sekundarstufe der Heidelberger International School im Schuljahr 2020/2021	134
Tabelle 32: Zahlenmäßige Verteilung der Teilnahme an Aufnahmeverfahren in den Durchgängen von 2017/2018 bis 2020/2021	91	Tabelle 55: Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und Klassen nach Sekundarstufen an den öffentlichen Gymnasien (2017/2018 bis 2020/2021)	138
Tabelle 33: Durchlässigkeit in den Heidelberger SBBZ im Zeitraum 2017/2018 bis 2020/2021	104	Tabelle 56: Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen auf die einzelnen Jahrgangsstufen der Gymnasien (2020/2021)	139
Tabelle 34: Übersicht der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Heidelberg. Quelle: Amtliche Schulstatistik. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2021	108	Tabelle 57: Anzahl Bildungspendlerinnen und -pendler Heidelberger Schülerinnen und Schüler an Gymnasien (2020/2021)	139
Tabelle 35: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2020/2021	113	Tabelle 58: 4 Bildungspendlerinnen und -pendler an den Gymnasien nach Wohnort (2020/2021)	140
Tabelle 36: Herkunft und Anzahl der Bildungspendlerinnen und -pendler an den öffentlichen Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2020/2021	113	Tabelle 59: Vierstündige Kurse – Anzahl der Schülerinnen und Schüler (2020/2021)	144

Tabelle 60: Sprachenfolge der Gymnasialschülerinnen und -schüler (2020/2021)	145	Tabelle 84: Berufsfelder an der Carl-Bosch-Schule (2020/2021)	219
Tabelle 61: Schüler- und Klassenzahlen der privaten Gymnasien (2020/2021)	147	Tabelle 85: Schüler- und Klassenzahlen der Johannes-Gutenberg-Schule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021	221
Tabelle 62: Bildungspendlerinnen und -pendler an privaten Gymnasien (2020/2021)	148	Tabelle 86: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl der Johannes-Gutenberg-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)	223
Tabelle 63: Wohnort der Bildungspendlerinnen und -pendler der Gymnasien in freier Trägerschaft in Heidelberg im Schuljahr 2020/2021	148	Tabelle 87: Berufsfelder an der Johannes-Gutenberg-Schule (2020/2021)	224
Tabelle 64: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten seit 2001 (Heidelberg). Quelle: Amtliche Schulstatistik	159	Tabelle 88: Schüler- und Klassenzahlen der Marie-Baum-Schule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021	226
Tabelle 65: Schulabgänge aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussarten, Geschlecht, Migrationshintergrund und Ausländeranteil (2019/2020)	161	Tabelle 89: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl der Marie-Baum-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)	227
Tabelle 66: Chronologie der Corona-Pandemie in Bezug auf die Heidelberger Schullandschaft	165	Tabelle 90: Berufsfelder an der Marie-Baum-Schule (2020/2021)	228
Tabelle 67: Daten zur Jugend- und Schulsozialarbeit in den Jahren 2015/2016 bis 2019/2020	172	Tabelle 91: Schüler- und Klassenzahlen der Fritz-Gabler-Schule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021	229
Tabelle 68: Übersicht des Ausbildungsstellenmarktes und der Bewerberinnen- und Bewerbersituation in Heidelberg in 2020/2021 (Stand: Juli 2021)	184	Tabelle 92: Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen der Fritz-Gabler-Schule auf die einzelnen Ausbildungsberufe (2020/2021)	229
Tabelle 69: Top Ten der seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen in Heidelberg im Jahr 2020/2021 (Stand: Juli 2021)	186	Tabelle 93: Schüler- und Klassenzahlen der beruflichen Schule des Heidelberger Privatschulcentrums der F+U (2020/2021)	231
Tabelle 70: Übersicht der beruflichen Schulen in Heidelberg sowie Schularten zwischen 2016 und 2019. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg	192	Tabelle 94: Bildungspendlerinnen und -pendler an der beruflichen Schule des Heidelberger Privatschulcentrums der F+U (2020/2021)	231
Tabelle 71: Übersicht der beruflichen Schulen nach Geschäftsbereich und Trägerschaft zum Schuljahr 2019/2020. Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg	192	Tabelle 95: Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Abendschulen der Volkshochschule in den Jahren 2017/2018 bis 2020/2021	234
Tabelle 72: Schülerzahl der beruflichen Schulen differenziert nach Trägerschaft und ministerialem Geschäftsbereich, Stand 2019/2020	193	Tabelle 96: Anbindung der Schulen an das „schnelle Internet“ nach Schularten (Stand: 2021)	244
Tabelle 73: Ausstattung mit Lehrkräften an beruflichen Schulen in Heidelberg. Quelle: Amtliche Schulstatistik 2019/2020	194	Tabelle 97: Anzahl der Accesspoints nach Schularten in den Jahren 2018, 2020 und 2021	245
Tabelle 74: Berufliche Schwerpunkte der beruflichen Schulen in Trägerschaft der Stadt Heidelberg	209	Tabelle 98: Anzahl der Accesspoints in Relation zu den Räumen der unterschiedlichen Schularten der Stadt Heidelberg (Stand 2021)	245
Tabelle 75: Schülerzahlen der öffentlichen beruflichen Schulen in Heidelberg (2020/2021)	209	Tabelle 99: Anzahl der Endgeräte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Verwaltung (Stand Juni 2021)	246
Tabelle 76: Schüler- und Klassenzahlen der Willy-Hellpach-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)	211	Tabelle 100: Entwicklung der Teilnehmenden nach Veranstaltungsart zwischen 2018 und 2020	261
Tabelle 77: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl an der Willy-Hellpach-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)	212	Tabelle 101: Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Fachbereich (inkl. HÜS) im Jahr 2019	272
Tabelle 78: Berufsfelder an der Willy-Hellpach-Schule (2020/2021)	212	Tabelle 102: Die vhs in Zahlen. Quelle: Volkshochschule Heidelberg, 2019	273
Tabelle 79: Schüler- und Klassenzahlen der Julius-Springer-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)	214	Tabelle 103: Übersicht Fachbereiche der Akademie für Ältere	274
Tabelle 80: Verteilung der Schüler- und Klassenzahl der Julius-Springer-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)	215	Tabelle 104: Zahlen und Daten zur Musik- und Singschule seit 2016. Quelle: Musik- und Singschule, VdM-Berichte (Zeitraumerfassung Kalenderjahr)	274
Tabelle 81: Berufsfelder an der Julius-Springer-Schule (2020/2021)	216	Tabelle 105: Schülerinnen und Schüler nach Alter der Musik- und Singschule seit 2016	275
Tabelle 82: Schüler- und Klassenzahlen der Carl-Bosch-Schule (2017/2018 bis 2020/2021)	217	Tabelle 106: Nutzer der Musik- und Singschule mit Heidelberg-Pass bzw. BAföG oder ALG II-Bescheid seit 2016	275
Tabelle 83: Verteilung der Schüler- und Klassenzahlen an der Carl-Bosch-Schule auf die einzelnen Bildungsgänge (2020/2021)	218		

Literaturverzeichnis

Albrecht-Dürer-Schule SBBZ Sehen (2021): Startseite. Online verfügbar unter www.sbbz.sehen-mannheim.de, zuletzt geprüft am 09.08.2021.

Amt für Schule und Bildung (2020): Schulentwicklungsplanung 2020. Hg. v. Stadt Heidelberg. Heidelberg.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2019): Vorausberechnung der Heidelberger Bevölkerung. Entwicklung bis 2035. Hg. v. Stadt Heidelberg. Heidelberg. Online verfügbar unter https://www.heidelberg.de/site/Heidelberg_ROOT/get/documents_E1486221048/heidelberg/Objektdatenbank/12/PDF/12_pdf_Bev%C3%B6lkerungsprognose%202018.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2021.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2021a): Wissenschaft. Bestandsaufnahme. Kuranalyse und Entwicklung der Heidelberg Wissenschaftslandschaft. Hg. v. Stadt Heidelberg. Heidelberg.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik (2021b): Wohnbevölkerung der Stadt Heidelberg 2020. Eigene Fortschreibung. Heidelberg.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv Media GmbH & Co. KG. Online verfügbar unter https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf.

Bundesagentur für Arbeit (2021a): Eckwerte des Arbeitsmarktes. Heidelberg, Stadt - Dezember 2020. Frankfurt.

Bundesagentur für Arbeit (2021b): Schulabschluss nachholen – zweiter Bildungsweg. Nürnberg. Online verfügbar unter <https://www.arbeitsagentur.de/bildung/schule/zweiter-bildungsweg>, zuletzt geprüft am 01.10.2021.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2020): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn. Online verfügbar unter https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2020.pdf, zuletzt geprüft am 22.09.2021.

Hector Stiftung (2021): Hector Stiftung II. Willkommen bei der Hector Stiftung. Weinheim. Online verfügbar unter <https://www.hector-stiftung.de/die-stiftungen/hector-stiftung-ii>, zuletzt aktualisiert am 29.10.2021.

Konsortium Bildungsmonitoring (2020): Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für

Wiesbaden, Stuttgart, Bonn. Online verfügbar unter https://www.transferinitiative.de/media/content/206902__DLR_leitfaden.pdf, zuletzt geprüft am 29.09.2021.

Krohne, Julia A.; Meier, Ulrich; Tillmann, Klaus-Jürgen (2004): Sitzenbleiben, Geschlecht und Migration – Klassenwiederholungen im Spiegel der PISA-Daten. In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (3), S. 373–391. DOI: 10.25656/01:4816.

Kuhnke, Claudia (2021): Migrationshintergrund – Die zugewanderte Bevölkerung in Baden-Württemberg. Zuwanderungsmotive und die wichtigsten Herkunftsländer. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6+7, S. 3–12. Online verfügbar unter https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/PDF/Beitrag21_07_01.pdf.

Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg (2020): Hochbegabtenzug: Allgemeine Informationen. Heidelberg. Online verfügbar unter <https://www.kfg-heidelberg.de/portrait/hochbegabtenzug/info.html>, zuletzt aktualisiert am 10.10.2021.

Land Baden-Württemberg (2021): Schulgesetz für Baden-Württemberg. (SchG), vom 01.08.1983. Online verfügbar unter https://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal/t/ef3/page/bsbawueprod.psm1?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnummer=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-SchulGBW1983V49P89&doc.part=X&doc.price=0.0&doc.hl=1#focuspoint.

Landesinstitut für Schulentwicklung; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2018a): Bildung in Baden-Württemberg. Bildungsberichterstattung 2018. Hg. v. Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. Stuttgart (Bildungsberichterstattung). Online verfügbar unter https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-2143826180/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Systemanalysen/Bildungsberichterstattung/Bildungsberichte/Bildungsbericht_2018/Bildungsbericht_BW_2018.pdf.

Landesinstitut für Schulentwicklung; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hg.) (2018b): Bildungsberichterstattung 2018. Bildung in Baden-Württemberg. Stuttgart.

Luise von Baden Staatliches SBBZ mit Internat Förderungsschwerpunkte Hören und Sprache (2021): Internetpräsenz. Neckargemünd. Online verfügbar unter <https://sbbz-luise.de/>, zuletzt geprüft am 09.10.2021.

Martinsschule Ladenburg (2021): Startseite. Online verfügbar unter www.martinsschule-ladenburg.de, zuletzt geprüft am 09.08.2021.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (o. J.): Wege zur allgemeinen und fachgebundenen Hochschulreife im Rahmen des „Zweiten Bildungsweges“. Online verfügbar unter https://km-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-1179166979/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Artikelseiten%20KP-KM/Service%20Formulare%20und%20Merkbl%C3%A4tter/Merkblatt%20Zweiter%20Bildungsweg%2010-2016.pdf, zuletzt geprüft am 01.10.2021.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Vom 19.04.2016): Verordnung des Kultusministeriums über den Übergang zwischen Werkrealschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien der Normalform – Multilaterale Versetzungsordnung. MVO, vom 19.04.2016. Online verfügbar unter <https://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=MVersetzung+BW&psml=bsbawueprod.psm1&max=true&aiz=true>, zuletzt geprüft am 14.10.2021.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2017): Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg. Eine Schulart stellt sich vor. Stuttgart. Online verfügbar unter https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/Remote/km/2017-10_Flyer_Gemeinschaftsschule_in_BW.pdf, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

Palowski, Monika (2016): Der Diskurs des Versagens. 1. Aufl. Wiesbaden rft.id=info*d oi/10.1007/978-3-658-11000-0: Springer VS. Online verfügbar unter <http://katalog.ub.uni-heidelberg.de/titel/67937171>.

Pilgerhaus Weinheim (2021): Peter-Koch-Schule. Online verfügbar unter <https://www.pilgerhaus.de/kontakt/peter-koch-schule>, zuletzt geprüft am 09.08.2021.

Schloss-Schule Ilvesheim (2021): Startseite. Online verfügbar unter <https://schloss-schule-ilvesheim.de/>, zuletzt geprüft am 09.08.2021.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021): Zweiter Bildungsweg, Nichtschülerprüfung und Waldorfschulen. Online verfügbar unter <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/zweiter-bildungsweg-nichtschuelerpruefung-und-waldorfschulen.html>, zuletzt geprüft am 01.10.2021.

Staatsministerium Baden-Württemberg (2021a): Bevölkerung. Baden-Württemberg in Zahlen. Stuttgart. On-

line verfügbar unter <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/unser-land/land-und-leute/bevoelkerung/>, zuletzt geprüft am 14.09.2021.

Staatsministerium Baden-Württemberg (2021b): Zweiter Bildungsweg. Schule in Baden-Württemberg. Stuttgart. Online verfügbar unter <https://km-bw.de/Lde/Startseite/Schule/Zweiter+Bildungsweg>, zuletzt geprüft am 01.10.2021.

Statistisches Bundesamt (2021): Migrationshintergrund. Migration und Integration. Wiesbaden. Online verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html>, zuletzt aktualisiert am 15.10.2021.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019): Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung Basis 2017; Hauptvariante. Bevölkerungsvorausrechnung im Kreisvergleich. Stuttgart. Online verfügbar unter <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/Kreisdaten.jsp>.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2020a): Haushalte nach Kinderzahl im Regionenvergleich. Privathaushalte in den Regionen Baden-Württembergs und im Stadtkreis Stuttgart 2019 nach Zahl der ledigen Kinder im Haushalt. Stuttgart. Online verfügbar unter <https://www.statistik-bw.de/PrivHaushalte/EntwStruktur/MZreggh.jsp?path=/DatenMelden/Mikrozensus/>, zuletzt aktualisiert am 14.09.2021.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2020b): Im Spagat zwischen Erwerbstätigkeit und Fürsorge – alleinerziehende Mütter und Väter in Baden-Württemberg. Unter Mitarbeit von Stephanie Dr. Saleth, Stephanie Bundel und Gabrina Mätzke. Hg. v. Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Stuttgart (GesellschaftsReport BW, 1). Online verfügbar unter https://www.statistik-bw.de/FaFo/Familien_in_BW/R20201.pdf, zuletzt geprüft am 14.09.2021.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2021): Allgemeinbildende Schulen in Baden-Württemberg im Schuljahr 2019/20. Stuttgart (Statistische Berichte Baden-Württemberg, B I 1 - j/19). Online verfügbar unter https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/323119001.pdf, zuletzt geprüft am 23.09.2021.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Wolf, Rainer (2020): Im Schuljahr 2030/31 ist mit gut 1,61 Millionen Schülerinnen und Schülern zu rechnen. Aktualisierte Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Baden-Württemberg. In: Statistisches Monatsheft Ba-

den-Württemberg 11+12/2020, S. 22–29. Online verfügbar unter https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/PDF/Beitrag20_12_04.pdf, zuletzt geprüft am 11.08.2021.

Stephen-Hawking-Schule (2021): Startseite. Online verfügbar unter <https://www.stephenhawkingsschule.de/#>, zuletzt geprüft am 09.08.2021.

Universitätsklinikum Heidelberg (2021): Klinikschule Heidelberg. Heidelberg. Online verfügbar unter <https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/organisation/zentrale-einrichtungen/klinikschule-heidelberg>, zuletzt geprüft am 09.08.2021.

Volkshochschule Heidelberg e. V. (o. J.): Abendgymnasium. Fachhochschulreife | Abitur. Heidelberg. Online verfügbar unter https://www.vhs-hd.de/page_/Serve/download/ID/368/f/flyer-abendgymnasium.pdf, zuletzt geprüft am 01.10.2021.

WHO (2021): Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19). WHO. Kopenhagen. Online verfügbar unter <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov>, zuletzt aktualisiert am 30.10.2021.

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Schule und Bildung
Neugasse 4–6
69117 Heidelberg

Bearbeitung und Koordination

Stadt Heidelberg, Markenkommunikation

Grafik

Seite 15 – Peh und Schefczik
Seite 251 – Björn Pertoft

Fotos

Seite 29 – Achim Mende
Seite 88, 256, 259 – Felix Bäcker
Seite 106, 174, 176, 254 – Peter Dorn
Seite 180, 181 (unten) – Marc Skribiak
Seite 181 (oben rechts) – Sabine Arndt
Seite 182, 183 – Sebastian Weindel
Seite 253 – Christian Buck
Seite 262 (oben links) – Evein Obulor
Seite 262 (oben rechts) – Maïke Nestle
Seite 262 (unten), 264 – Petra Medan
Seite 263 – Petra Mohr
Seite 266 – Murr Architekten, Dießen
Seite 276, 278 – Angelika Zinzow
Seite 280, 281 – Carolin Liefke
Seite 282 – Danilo Floreani
Seite 283 – Annemone Taake
Seite 284, 285, 286 – Susanne Reichardt
Seite 292 – Philipp Rothe
Seite 294 – Kristina Kallus

Copyright © 2022 Stadt Heidelberg.
Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stadt Heidelberg.



Amt für Schule und Bildung

Stadt Heidelberg

Neugasse 4-6
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-33200
Telefax 06221 58-4632000
amt-fuer-schule-und-bildung
@heidelberg.de
bildungsbuero@heidelberg.de
www.heidelberg.de